This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD·VNIVERSITY·LIBRARY

Das

Königreich Ungarn.

Ein

topographisch-historisch-statistisches

Kundgemälde,

das Ganze

dieses Landes in mehr denn 12,400 Artikeln

umfassend.

Nach

officiellen, von den löblichen Behörden eingesendeten Daten und andern authentischen Quellen bearbeitet und herausgegeben

von

J. C. v. Thiele,
kais. russ. Rathe.

Vierter Band.

KASCHAU, 1833.
Gedruckt auf Kosten der v. Thiele'schen Erben.

Der

Kreis jenseits der Theiss

enthält

auf 1459$^{2}/_{10}$ Quadratmeilen, in 12 Gespanschaften, 2 Civil-Districten und der ung. Militär-Gränze, 6 königl. Freistädte, 1 bischöfliche Stadt, 6 andere freie Städte, 152 Marktflecken, 1951 Dörfer, 969 Prädien und Weiler mit 2,687,068 Einwohnern.

Die Marmaroscher Gespanschaft.

Die Marmaroscher Gespanschaft, (*Máramaros Varmegy*, *Comitatus Marmarosiensis*, *Marmaruska Stolica*) soll ihren Nahmen von dem ungarischen „máramaros" (dieser, nähmlich Landstrich, ist schon schlecht) nach Andern von einem bey dem Einflusse der Mára in die Theiss ehemahls gestandenem Schlosse erhalten haben, am wahrscheinlichsten aber erhielt das Comitat seine Benennung von dem alten Schlosse Máramarus. Die Gränzen sind gegen Norden und Osten Gallizien nebst der Bukawina, gegen Süden Siebenbürgen, gegen Südwesten die Szathmárer, und gegen Westen die Ugócser nebst der Beregher Gespanschaft. Die Länge von Südost nach Nordwest beträgt 20 Meilen und darüber, die Breite 10 M., der Flächeninhalt 178 Quadratmeilen. Das Hauptgebirge des ganz von den Karpathen bedeckten Comitats ist die Beszkéder Gebirgsreihe, die aus der Sároser Gespanschaft längs der gallizischen Gränze hinstreichen, sich bis in die Marmarosch erstreckt, und in verschiedenen Richtungen mit ihren grössern und kleinern Nebenzweigen und Aesten und unter mancherley Nahmen die Gespanschaft durchschneidet. Theile derselben sind: der Fekete hegy oder Csarna hora mit den Quellen der Theiss und mit dichten Waldungen bedeckt, der Sztebnik, der steile Orisok, der dicht bewaldete Fereszók, der felsige Pietrosz, der Dántsos mit einem See, der Beretzkúli, Hoverlye, Holyman, Stuch, Csöcsin, Felsö Szeszül, Alsó-Szeszül, Csarken, Sztül, Repete, Petrocza, Oriska, Foreszek, Ruszki, Stubistye, Szuligul, Buri u. a. m. Im Süden sind bemerkenswerth: der Bratina, Aranyos, Czibles, Güttin, Padure Beinhe, Padure Szathmariasko, Plesska, Nigrul, Magura, Bradzi, Pap Asztága, u. a. m. In diesem Comitate entspringt der zweyte Hauptfluss Ungarns, die Theiss

(Tisza) aus zwey Quellen, die schwarze und weisse Theiss genannt, und zwar erstere oberhalb Körösmezö an der gallizischen Gränze, und vereinigt sich bey Akno-Raho mit der aus der zweyten Quelle im Osten der Gespanschaft gleichfalls an Gallizien entspringenden und durch den Zusammenfluss mehrerer kleiner Bäche entstehenden weissen Theiss. Sie fliesst in südlicher Richtung bis unterhalb Fejérpatak, wo sie eine nordwestliche Richtung annimmt, und westlich von Huszth die Ugócser Gespanschaft betritt. Sie nimmt alle in der Marmarosch entspringenden Flüsse und Bäche auf, als den Viso, der seinen Ursprung an der Gränze der Bukovina hat, und südlich von Fejérpatak sich mit der Theiss vereinigt. Der Izafluss entspringt an der siebenbürgischen Gränze, und fällt bey Szigeth in die Theiss. Der Nagy-Ág kommt aus dem ässersten Norden der Gespanschaft, und vereinigt sich bey Huszth mit der Theiss. Der Talapor und Taraczkfluss, ebenfalls an den gallizischen Gränzen entspringend, fliessen, dieser bey Remete, jener unweit Tecsö in die Theiss. Der äusserst gebirge und mit ungeheuren Wäldern und Wildnissen, die über $^3/_4$ des Landes bedecken, angefüllte Boden, enthält wenig fruchtbare Thäler, daher derselbe nicht hinlängliches Getreide und gar keinen Wein erzeugt, indem nebstbey auch noch das Clima sehr rauh ist, und lange Winter veranlasst. Ausserdem wird Hafer angebaut, etwas Obst, Gartenfrüchte und Flachs gedeihen auch; die Viehzucht ist nicht erheblich, doch werden viele Schafe und Schweine gezogen; die unzähligen Bäche und Flüsse liefern viele schmackhafte Fische, und die unermesslichen Waldungen nähren eine Menge Wildpret. Das Mineralreich enthält Silber, Eisen und andere Metalle, vielerley Steinarten, auch edle und ungarische Diamanten. Der grösste Reichthum der Gespanschaft aber besteht in Steinsalz, dessen Lager unerschöpflich sind, und eine jährliche Ausbeute von mehr als 500,000 Cent. geben. Auch findet man mineralische Wässer. Die Industrie ist bloss auf Eisenhämmer und Glashütten beschränkt. Die Rusnaken oder Ruthenen machen nebst den Wallachen die Mehrzahl der Einwohner aus. Ungarn gibt es nur in 5, und Deutsche nur in einer Ortschaft. Die Gesammtzahl der Einw. beträgt 160035 Seelen, Das Comitat enthält 5 Marktflecken, 163 Dörfer, mit 58 Prädien und Weiler, und wird in 5 Bezirke eingetheilt, in den obern, untern, Kaszóer, Szigether und

Verchovinaer. Das Comitat-, Magistratual- und Beamten-Personale zählt 2 Vicegespäne, 1 Ober-Notär, 2 Vice-Notäre, 1 Archivar, 2 General-Casse-Perceptoren, 3 Vice-Perceptoren, 1 Rechnungsführer, 2 Ober-Fiscale, 1 Vice-Fiscal, 5 Ober-Stuhlrichter, 8 Vice-Stuhlrichter, 15 Jurassoren, 5 Commissäre, 2 Ingeniere, 3 Kanzellisten, 1 Arzt und 3 Chyrurgen. Die Ober-Gespanswürde bekleidet der Hochgeborne Herr Johann Péchy von Péch-Újfalú, Ritter des ungarisch. St. Stephan-Ordens und k. k. Hofrath. In kirchlicher Hinsicht gehört dieses Comitat zur bischöflichen Szathmárer Dioecese.

APSA, (Alsó), wall. Apsa gyen Dzósz, wallach. Dorf, gk. KP. 146 H. 1742 E. (1629 gk. 113 Jud. mit einer Sinagoge) am Bache gleiches Nahmens, mehreren adel. Fam. gehörig, mit ziemlich gutem Boden. 2 St. von Szigeth.

APSA, (Felsó) wall. Apsa gyen Szusz, wall. Dorf, gk. KP. 197 H. 956 E. (935 gk. 19 Jud.) am gleichnahmigen Bache, mehreren adel. Fam. gehörig. 3 St. von Szigeth.

APSA, (Közép) wall. Apsa gyen Mislok, ruth. wall. Dorf, gk. KP. 194 H. 1785 Einw. (1739 gk. 46 Jud.) mehreren Grundh. gehörig. Bergbau. 2½ St. von Szigeth am gleichnahmigen Bache.

APSICZA, wall. Dorf, gk. KP. 50 H. 225 E. (214 gk. 11 Jud.) Fil. von Kabala Polyana, hat mehrere Grundherren und ziemlich guten Boden. 3 St. von Szigeth.

BARANYA, (Huszt) Boronyawa, siehe Huszt.

BARCZÁNFALVA, Barsana, wall. Dorf, gk. KP. 196 H. 1176 E. (1064 gk. 112 Jud. mit einer Sinagoge) am Izaflusse, mehreren Grundh. gehörig. Waldungen. Hinlängliche Wiesen und Weiden. 3 St. von Szigeth.

BARTFALVA, Berbesty, wall. Dorf, gk. KP, 119 H. 1145 Einw. 1032 gk. 113 Jud. mit einer Sinagoge) am Bache Mára, mehreren Grundh. unterthan, mit einem griech. Kloster des heil. Basilius, fruchtbarer Boden, guten Wiesen und Weiden, und grossen Waldungen. 2 St. von Szigeth.

BATIZA, Botiz, wall. Dorf, gk. KP. 115 H. 501 Einw. (495 Kath. und unirte Griech. 6 Jud.) Fil. der KP. Felsó-Visó, der gräfl. Fam. Teleky und adel. Patay gehörig, am Bache Sajó, mit gutem Wieswachs, hinlänglichen Weiden und grossen Waldungen. Die Einwohner verfertigen viele Schindeln. 6 St. von Szigeth.

BEDŐ, Bedevlya, Bebjen, ruth. Dorf, gk. KP. 136 H.

1201 E. (1128 gk. 73 Jud.) bey dem Einflusse des Taraczk in die Theiss, gehört mehreren Grundh. 4 St. von Szigeth.

BEREZNA, Berezava, ruth. Dorf, gk. KP. 95 H. 743 E. (675 Kath. und unirte Gr. 68 Jud.) am Flusse Nagy-Ág, mehreren Grundh. dienstbar. Grosse Waldungen. Weiden und Wieswachs. 8 St. von Szigeth.

BEREZNIK, ruth. Dorf, gk. KP. 96 H. 680 E. (668 Kath. und unirte Griech. 12 Jud.) am Flusse Borsava nächst der Gränze des Beregher Com. gehört der gräfl. Fam. Teleky und andern Grundh. Grosse Waldungen. $10^1/_2$ St. von Szigeth.

BISZTRA, (Alsó) ruth. Dorf, gk. FK. 73 H. 499 E. (491 Kath. und unirte Griech. 8 Juden.)

BISZTRA, (Felsö) ruth. Dorf, 37 H. 271 gk. E.

BISZTRA, (Verhovina) ruth. Dorf, gk. FK. 40 H. 307 gk. E. eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Repinye (siehe diesen Art.).

BOCSKÓ, (Kis) wallach. Dorf, gk. FK. 59 H. 435 Einw. (427 Kath. und unirte Griech. 8 Jud.) Fil. von Felsö-Visó, mehreren adel. Fam. gehörig. Waldungen. Sauerbrunnen. $6^1/_4$ St. von Szigeth.

BOCSKO, (Nagy) ruth. Dorf, kath. und gk. KP. 379 H 2285 E. (2250 Kath. und unirte Griech. 35 Jud.) an der Theiss. Salz-, Berg-, und Grubenamt. Gehört der königl. Kammer. $1^1/_4$ St. von Szigeth.

BOGDÁN FEJÉR TISZA, ruth. Dorf, gk. KP. 32 H. 207 gk. E. zur Cameral-Herrschaft Akno-Raho gehörig, und selbst eine Abtheilung dieses Dorfes (siehe Akno-Raho).

BORHÚT, Kwasy, ruth. Dorf, gk. FK. 79 H. 629 gk. E. Fil. von Körös-Mezö, der königl. Kammer gehörig, zwischen Gebirgen und Waldungen an der schwarzen Theiss. Sauerbrunnen. $10^1/_2$ St. von Szigeth.

BORSA, Borse, wall. Dorf, gk. KP. 378 H. 3478 Einw. (3268 Kath. und unirte Griech. 210 Jud. mit einer Sinagoge) Fil. der kath. Pf. Felsö-Visó, am Flusse Visó, mit grossen Waldungen, Weiden, Bergwerken und Sauerbrunnen. Dieser Ort ist merkwürdig wegen einer Schlacht, in welcher im J. 1717 15,000 Türken blieben. Gehört mehreren Grundh. 12 St. von Szigeth an der Gränze Siebenbürgens.

BORSA-BÁNYA, Dorf, kath. FK. 49 H. 214 kath. E.

BRÉB, wall. Dorf, gk. KP. 76 H. 713 E. (690 Kath. und unirte Griech. 23 Jud.) Fil. von Akna-Sugatagh, auf der Landstrasse von Szigeth nach Felsö-Bánya. Kohlenbrennereyen.

Waldungen. Weiden. Gehört mehreren Grundh. 1¼ St. von Budfalva.

BRONYKA, Sucha Bronka, ruth. Dorf, gk. FK. 69 H. 263 E. (249 gk. 14 Jud.) am Flusse Borsova, der gräfl. Fam. Teleky gehörig. In der Nähe sind die Ruinen des Schlosses Brony. 9½ Stunde von Szigeth.

BRUSZTURA, ruth. Dorf, gk. KP. 113 H. 761 gk. Einw. zwischen Gebirgen und Waldungen, am Flusse Taraczk, gehört der königl. Kammer. 12 St. von Szigeth.

BUDFALVA, Budesti, wall. Dorf, gk. KP. 113 H. 1055 E. (1001 Kath. und unirte Gr. 54 Jud.) am Bache Haszo auf der von Szigeth nach Kapnik führenden Poststrasse. Grosse Waldungen. Kohlenbrennereyen. Verfertigung vieler Schindeln. Dreyssigstamt, Postwechsel. Sägemühle. Gehört mehreren adel. Fam. 1 Poststation von Kapnik und Szigeth.

BUKÓCZ, Bukawetz, Bukutza, wall. Dorf, gk. KP. 107 H. 595 E. (586 Kath. und unirte Gr. 9 Jud.) Fil. der kath. Pf. Huszth, am Bache gleiches Nahmens. Gehört mehreren Grundh. 15½ St. von Szigeth.

BUSTYAHÁZA, Bustyine, ruth. Dorf, kath. FK. gk. KP. 121 H. 1072 kath. und griech. unirte E., auf der Landstrasse von Huszth nach Szigeth und am Zusammenflusse der Theiss mit dem Talahor, mit fruchtbarem Ackerboden, Waldungen, Weiden und mehreren Sägemühlen. Gehört zur Cameralherrschaft Husth. 4 St. von Szigeth.

CSOMÁNFALVA, Csomalyowo, Csumilesty, russ. Dorf gk. KP. 98 H. 638 E. E. (580 gk. 52 Jud.) am Flusse Talabor, mehreren adel. Fam. unterthan. Waldungen. Weiden. Verfertigung irdener Geschirre. 6¾ St. von Szigeth.

DARVA, Kolodnoje, ruth. Dorf, gk. KP. 59 H. 567 E. (551 gk. 16 Jud.) in einer Ebene unweit des Talaborflusses, mehreren Grundherren dienstbar. Waldungen. Weiden. 6 Stunden von Szigeth.

DESZE, Dessesztyi, wall. Dorf, gk. KP. 71 H. 642 E. (618 gk. 24 Jud.) am Bache Mára, gehört mehreren adel. Fam. Bergbau. 4½ St. von Szigeth.

DOLHA, Dowsoje, ruth. Dorf, gk. KP. 132 H. 886 Einw. (852 gk. 24 Jud.) in einer Ebene am Borsovaflusse, der gräfl. Fam. Teleky gehörig. Kohlenbrennereyen. Potaschesiederey. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Jahrmärkte. 9 St. von Szigeth.

DOMBÓ, Dubowe, deutsch. ruth. Dorf, kath. und gk. KP. 279 H. 1627 Einw. (1588 Kath. und unirte Griech. 39 Jud.)

am Tsraczkflusse. Waldungen. Weiden. Herrschaftliches Rentamt. Eisenschmiede. Sägemühle. Gehört der königl. Kammer und andern Grundh. 6 St. von Szigeth.

DRAGUMIRFALVA, Dragumiresty, wall. Dorf. gk. KP. 107 H. 927 Einw. (845 gk. 82 Jud.) in einer schönen Gegend am Flusse Iza, mehreren Grundh. gehörig. Guter Ackerboden. Weiden. Waldungen. Schindelfabrication. 6¼ Stunde von Szigeth.

DULFALVA, Dulowo, wall. ruth. Dorf, gk. FK. 89 H. 536 gk. E. unweit des Flusses Talabor, der königl. Kammer gehörig. Waldungen. Weiden. 4¾ St. von Szigeth.

FARKAS-RÉV, Vad Brodi, wall. Dorf, gk. FK. 82 H. 468 gk. Einw. am Flusse Iza, mit einer Brücke über denselben, theils der königl. Kammer, theils andern Grundh. gehörig. Fruchtbarer Boden. 1¼ St. von Szigeth.

FEHÉR-EGYHÁZA, Bezerika Alba, ruth. wall. Dorf, gk. KP. 61 H. 533 E. (485 gk. 48 Jud. mit einer Sinagoge) an der Theiss, mehreren Grundh. dienstbar. Fruchtbafer Boden. Guter Wieswachs. Grosse Weiden. ½ St. von Szigeth.

FEJÉRFALVA, Fejeresty, wall. Dorf, gk. KP. 18 H. 261 gk. E. an dem Bache Kassó, mehreren adel. Fam. gehörig. Bergbau. 2¼ Stunde von Szigeth.

FEKETE-TISZA, Dorf, 70 H. 437 gk. E.

GANYA, Ganici, Genyesty, ruth. Dorf, gk. KP. 201 H. 1462 E. (1375 gk. 87 Jud.) am Flusse Taraczk, der königl. Kammer und andern adel. Fam. gehörig. Grosse Waldungen. Viel Obst. 5 St. von Szigeth.

GERNYÉS, Kopasno, ruth. Dorf, gk. KP. 74 H. 450 E. (441 gk. 19 Jud.) am Bache Husth, der königl. Kammer und gräfl. Fam. Tóldy gehörig. Grosse Waldungen. Hinlänglicher Wieswachs. Bad, das besonders in der Gicht gute Dienste leistet. 6 St. von Szigeth.

GLOÓD, wall. Dorf, gk. KP. 112 H. 566 E. (597 gk. 69 Jud.) mit einer Sinagoge am Bache gleiches Nahmens, der adel. Fam. Dunka und andern gehörig. Mühlsteinbruch. Sauerbrunnen. 4 St. von Szigeth.

GYULAFALVA, Dzulyesty, wall. Dorf, gk. KP. 118 H. 1025 E. (1006 gk. 19 Jud.) an dem Bache Mára und der von Szigeth nach Felsö-Bánya führenden Landstrasse. Altes verfallenes Kloster. Magerer Boden. Gehört mehreren adel. Fam. 2¼ St. von Szigeth.

HERINCSE, ruth. Dorf, gk. KP. 198 H. 1394 E. (1332

gk. 62 Jud.) in einer Ebene, unweit des Flusses Nagy-Ág, mehreren adel. Fam. gehörig. Guter Wieswachs. Grosse Waldungen. 7½ St. von Szigeth.

HERNÉCS, Hernicsessty, wall. Dorf, gk. KP. 47 H. 391 E. (383 gk. 8 Jud.) am Bache Mára, der adel. Fam. Rednik und andern gehörig. Waldungen. 3½ St. von Szigeth.

HOLYÁTIN, (Nagy) Maidanka, ruth. Dorf, gk. KP. 69 H. 511 gk. E. am Flusse Nagy-Ág.

HOLYATIN, (Ó) Starojesello, ruth. Dorf, gk. KP. 87 H. 525 E. (489 gk. 36 Jud.) am Flusse Nagy-Ág, in einer gebirgigen magern Gegend, mit grossen Waldungen. Gehört mehreren Grundh. 16 St. von Szigeth.

HOLYATIN, (Új) Nowoselica, ruth. Dorf, gk. KP. 119 H. 739 E. (722 gk. 17 Jud.) in einer gebirgigen, waldigen und unfruchtbaren Gegend. Sägemühle, auf welcher viele Breter geschnitten, und auf dem Flusse Nagy-Ág nach Huszt geschwemmt werden. Gehört der gräfl. Fam. Telsky und andern Grundh. 16½ St. von Szigeth.

HOSZSZÚ-MEZŐ, Dolso Pole, Kimpelung, wall. ruth. ung. deutscher Kron-Marktflecken, gk. KP. reform. Gotteshaus nebst Pred. 207 H. 968 E. (679 Kath. und unirte Gr. 289 Ref.) an der Theiss und auf der von Huszt nach Szigeth führenden Landstrasse. Guter Boden. Grosse Waldungen. Gute Viehzucht. Guter Ackerbau. Oefters Ueberschwemmungen der Theiss. 1¼ St. von Szigeth.

HOTINKA, Hotyeny, ruth. Dorf, gk. FK. 53 H. 325 kr. E. Fil. von Akna Sugatagh, mehreren adel. Fam. gehörig. 1½ St. von Budfalva.

HUSZT, Khuszt, ung. deutsch. ruthen. Marktflecken, kath. und gk. KP. reform. Gottesbaus nebst Pred. 449 H. 2712 E. (2502 Kath. 118 Reform. 92 Jud.) in einer Ebene am Zusammenflusse der Theiss mit dem Nagy-Ág-Flusse. Zu diesem Marktflecken gehören als Bestandtheile desselben auch die Ortschaften Ketszeg und Baranya, dieser mit einer gk. FK. 52 H. 357 E., jener mit 59 H. 322 Einw. (306 Kath. und unirte Gr. 16 Reform.). Zunächst dem Marktflecken liegt auf einem hohen Felsen das von Natur und Kunst feste Schloss gleiches Nahmens, welches in den unruhigen Zeiten mancherley Schicksale hatte. Die Königinn Maria erhielt es zur Morgengabe, und seitdem hatte es verschiedene Besitzer, bis es an die königl. Kammer kam, der es bis jetzt noch sammt dem Marktflecken gehört, und der Hauptort einer Cameralherr-

schaft gleiches Nahmens ist. Zur Zeit der innern Kriege wurden alle Schätze dieser Gegenden der Sicherheit wegen auf das Schloss gebracht. Unter Kaiser Rudolph war es ein Besitzthum des Georg Basta, der ausserdem auch noch Herr der Salzgruben war. Das Städtchen hatte ehedem manche schöne Gebäude. Der Boden ist fruchtbar, der Wieswachs gut und die Weide hinreichend. Auch gibt es hier grosse Waldungen, und sowohl Jahr- als Wochenmärkte. 6 St. von Szigeth.

HUSZTHŐZ, Nankowo, ruth. Dorf, gk. KP. 102 H. 659 Einw. (633 gk. 26 Jud.) am Bache Huszt, gehört mehreren Grundh. 6 St. von Szigeth.

IMSÁD, ruth. Dorf, gk. KP. 84 H. 437 gk. Einw. (siehe Kalócsa).

JOÓD, Jend, wall. Dorf, gk. KP. 179 H. 1670 E. (1599 Kath. und Gk. 2 Protest. 69 Juden mit einer Sinagoge) am Bache gleiches Nahmens, der adel. Fam. Szaplonczay gehörig. Fruchtbarer Boden. Ergiebiger Ackerbau. Waldungen. Wieswachs, Viehzucht. In dem nahe gelegenen Teiche Jezer gibt es viele Hechte, und auf dem Felde sind die Ruinen einer Kirche der Kaluger zu sehen. $5^1/_2$ St. von Szigeth.

IRHOLCZ, Wulichuwczy, Jalowa, ruth. Dorf, griech. KP. 135 H. 1136 E. (1048 gk. 88 Jud.) am Flusse Taraczk, gehört mehreren Grundh. $3^1/_2$ St. von Szigeth.

ISZKA, Iszok, ruth. Dorf, gk. KP. 424 H. 2545 E. (2486 griech. Kath. 59 Jud.) ist eigentlich aus den drey Prädien Iszka, Pilipetz und Rosztoka zusammen gesetzt, (letztere zwey siehe unter dem eigen Art.), am Flusse Nagy-Ág, in einer gebirgigen und waldigen Gegend; gehört mehreren adel. Fam. 15 St. von Szigeth.

IZA, ruth. Dorf, gk. KP. 202 H. 1198 gk. E. am Flusse Nagy-Ág nächst Huszt, der königl. Kammer gehörig. Guter Wieswachs. $6^1/_2$ Stunde von Szigeth.

KALINFALVA, (Alsó) Kalini, ruth. Dorf, gk. KP. 107 H. 756 E. 692 gk. 64 Jud.) am Flusse Taraczk, mehrere adel. Fam. gehörig. Waldungen. $5^1/_2$ St. von Szigeth.

KALINFALVA, (Felsö) Kalinyesti, wall. Dorf, gk. KP. 142 H. 1062 E. (1037 gk. 25 Jud.) am Bache Kaszó und auf der von Szigeth nach Kapnik führenden Poststrasse. Gehört mehreren Grundh. 3 St. von Szigeth.

KALÓCSA, Kalocawa, ruth. Dorf, gk. KP. 376 H. 2323 (2282 griech. Kath. 41 Juden), besteht eigentlich aus 5 Ortschaften, die alle am Talaborflusse liegen, als: Imsád Nyegro-

vecz, Horb, Sztaressello oder Ó Falú und Lasi (siehe diese Artikel einzeln). Gehört mehreren Grundherren. Grosse Waldungen. Alpenweiden. 10½ Stunde von Szigeth.

KARÁTSONFALVA, Kracunow, ruth. Dorf, gk. KP. 118 H. 858 E. (639 griech. Kath. 219 Jud. mit einer Sinagoge) an der Theiss, der adel. Fam. Pogány gehörig. Waldungen. ¾ St. von Szigeth.

KELECSÉNY, ruth. Dorf, gk. KP. 128 H. 774 E. (764 griech. Kath. 10 Juden) mehreren Grundh. gehörig. 15 St. von Szigeth. Hierzu gehört auch das Dorf Oblyasska (siehe diesen Art.).

KERECZKE, ruth. Dorf, gk. KP. 129 H. 937 Einw. (928 griech. Kath. 9 Jud.) am Flusse Borsava. Grosse Waldungen. Guter Wieswachs. Gehört den Grafen Teleky und Freyh. Sztojka. 10 St. von Szigeth.

KERÉKHÉGY, ruth. Dorf, gk. FK. 49 H. 283 gk. Einw. Fil. von Tétsö, gehört der königl. Kammer. Grosses Salzbergwerk. 6 St. von Szigeth.

KÉSELYMEZŐ, Koselyowo, ruth. Dorf, gk. KP. 178 H. 1170 E. (1129 griech. Kath. 41 Jud.) am Flusse Nagy-Ág, gehört mehreren Grundh. 7 St. von Szigeth.

KIRVA (Kis) Bilowarci, ruth. Dorf, gk. FK. 55 H. 315 Einw. (301 griech. Kath. 14 Jud.) am Flusse Taraczk., gehört mehreren adel. Fam. 1¾ St. von Szigeth.

KIRVA, (Nagy) Kriwe, ruth. Dorf, gk. FK. 74 H. 437 E. (408 griech. Kath. 29 Jud.) mehreren Grundh. dienstbar. 1¾ St. von Szigeth am Flusse Taraczk.

KONYHA, Kuhe, wall. Dorf, gk. KP. 107 H. 951 Einw. (885 griech. Kath. 86 Jud. mit einer Sinagoge) in einer Ebene am Flusse Iza, gehört der adel. Fam. Szaplontzay und andern Grundh. Salzbrunnen, dessen Wassers sich die Bewohner anstatt des Salzes bedienen. 5¾ St. von Szigeth.

KOTZEGH, ein Theil des Kronmarktfleckens Huszt, ganz von Deutschen bewohnt.

KÖKÉNYES, Trnowo, ruth. Dorf, gk. KP. 147 H. 1185 E. (1072 griech. Kath. 113 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse Taraczk., der kön. Kammer und andern adel. Fam. gehörig. 3½ Stunde von Szigeth.

KÖRÖSMEZŐ, (Alsó, Felső) Jassinya, Trassin, ruth. Dorf, rk. und gk. KP. 799 H. 3856 E. (3829 Kath. und unirte Gr. 27 Jud.) an der schwarzen Theiss und der gallizischen

Gränze. Gehört der königl. Kammer. Dreyssigstamt. Waldamt. Sägemühle. 12 St. von Szigeth.

KÖRTVÉLYES, Hrussowo, ruth. Dorf, gk. HP. 95 H. 635 gk. E. nächst dem Einflusse des Baches Apsa in die Theiss, gehört der königl. Kammer. Grosse Waldungen. Viel Wildpret. Fischfang. Ehedem hatte der Ort eine Abtey und ein Kloster des heil. Basilius. 1¼ St. von Szigeth.

KÖVESLIGETH, Drohowa, Dregagesty, ruth. Dorf, gk. HP. 148 H. 1152 Einw. (1073 griech. Kath. 79 Jud.) am Flusse Talabor; gehört mehreren Grundh. Guter Boden. 7 Stunde von Szigeth.

KRATSFALVA, Kracsesty, wall. Dorf, gk. KP. 64 H. 439 E. am Bache Mára, gehört der königl. Kammer. Waldungen. 5½ St. von Szigeth.

KRITSFALVA, Kricowo, ruth. Dorf, gk. KP. 79 H. 724 Einw. (681 griech. Kath. 43 Jud.) in einer Ebene am Flusse Talabor, mehreren Grundh. dienstbar. Sehr dürftiger Boden, doch grosse Waldungen. Bad, das gegen die Gicht gute Dienste leistet. 6½ St. von Szigeth.

KUSNYITZA, ruth. wall. Dorf, gk. KP. 98 H. 764 E. (715 griech. Kath. 49 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse Borsava, der gräfl. Fam. Teleky und freyherrl. Sztojka gehörig. Waldungen. Hinlänglicher Wieswachs. 10 St. von Szigeth.

LÁZI, ruth. Dorf, gk. FK. 109 H. 782 gk. Einw. ist eigentlich ein Bestandtheil des Dorfes Kalócsa (vergleiche diesen Art.).

LEORDINA, wall. Dorf, gk. HP. 79 H. 789 Einw. (689 griech. Kath. 70 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse Visó, gehört der gräfl. Fam. Teleky und andern Grundh. Ackerbau. Waldungen. 4½ St. von Szigeth.

LIPCSÈ, Lipsa, ruth. Dorf, gk. KP. 147 H. 1043 Einw. (971 griech. Kath. 71 Jud.) am Flusse Nagy-Ág, mehreren adel. Fam. gehörig. Guter Wieswachs. Waldungen. 7¼ St. von Szigeth.

LONKA, (Kis) Luha, ruth. Dorf, gk. HP. 171 H. 1191 gk. Einw. beym Einfluss des Baches Kassó in die Theiss, der königl. Kammer unterthan. Sägemühle, auf welcher sehr grosse Breter geschnitten werden. 1½ St. von Szigeth.

LONKA, (Szélés) ruth. Dorf. gk. KP 58 H. 414 E. (405 griech. Kath. 9 Jud.) an der Theiss; gehört mehreren adel. Fam. Waldungen. Mühsamer Ackerbau auf den anliegenden Bergen. Die Einw. nähren sich daher meistens vom Holzschla-

gen in den königl. Waldungen und Schwemmen der Baumstämme auf der Theiss. 6 St. von Szigeth.

LOZANSZKA, ruth. Dorf, gk. FK. 22 H. 154 gk. Einw.

LUHI, ruth. Dorf, gk. FK. 39 H. 355 gk. Einwohner ist eigentlich eine Abtheilung des Cameraldorfes Rakó. 6 St. von Szigeth.

LYACHOVETZ, Lyachuz, ruth. Dorf. gk. FH. 62 H. 396 Einw.

MIHÁLYKA, Kraynikowa, ruth. Dorf, gk. KP. 89 H. 828 gk. E. der adel. Fam. Pogány gehörig. Eichenwaldungen. Viehzucht. Salpeterquelle, die gegen den Kropf gute Dienste leisten soll. 2 St. von Huszt.

MOJSZÉN, Mojsey, wall. Dorf, gk. KP. 154 H. 1768 E. (1676 griech. Kath. 92 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse Visó, gehört mehreren Grundh. Unfruchtbarer Boden, blos Haferbau. Die Einw. ernähren sich daher vom Holzschlagen, welches sie auf dem Visó herabschwemmen. Unweit davon liegt ein Kloster der Kalugermönche. 10¼ St. von Szigeth unweit der siebenbürg. Gränze.

MOKRA, (Németh) deutsch. Dorf, kath. KP. 42 H. 289 kath. E. an der gallizischen Gränze am Bache gleiches Nahmens, der sich 1½ St. unterhalb des Orts mit dem Bache Bertyanszka vereinigt, und den Fluss Taraczk bildet, in einem äusserst engen Thale zwischen hohen Bergen, die weder für Wägen noch Pferde practicable sind, daher die Einwohner das auf den Alpen gewonnene Heu in Bürden nach Hause zu schaffen gezwungen sind. Kein Ackerbau, daher die Einw. sich vom Holzschlagen nähren. Königl. Cameral-Forstamt. Gehört der Kammer. 12 St. von Szigeth.

MOKRA, (Orosz) ruth. Dorf, gk. KP. 55 H. 387 Einw. am Bache Mókra, nahe bey dem vorigen, gleichfalls der königlichen Kammer gehörig. Wenig Ackerbau, desto grössere Waldungen, die den Bewohnern durch das Holzschlagen einen Erwerbzweig darbiethen. Viehsucht auf den Alpenweiden. 12 St. von Szigeth.

MONOSTOR, ruth. Dorf, gk. FH. 33 H. 240 gk. Einw.

NÁNFALVA, Nanesty, wall. Dorf, gk. KP. 44 H. 359 E. (317 griech. Kath. 42 Jud.) am Flusse Iza, mehreren Grundh. gehörig. Mittelmässiger Boden. Sauerbrunnen. 2½ Stunde von Szigeth.

NERESZNICZE, (Alsó) ruth. Dorf, gk. KP. 126 H. 798

Einw. (729 griech. Kath. 69 Jud.) am Taracskflusse, mehreren adel. Fam. gehörig. 3½ St. von Szigeth.

NERESZNICZE, (Felső) Nowoselica, ruth. Dorf, gk. KP. 111 H. 691 Einw. (657 griech. Kath. 34 Jud.) am Bache gleiches Nahmens, mehreren Grundh. unterthan. 4½ Stunde von Szigeth.

NYAGOVA, ruth. Dorf, gk. KP. 82 H. 497 Einw. (492 griech. Kath. 5 Jud.) am Flusse Taraczk, der adel. Fam. Pogány gehörig, 3 St. von Szigeth.

NYEGROVECZ, ruth. Dorf, gk. FK. 26 H. 176 gk. Einw. 10½ St. von Szigeth, ist eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Kalócsa (siehe diesen Art.).

OBLYASZKA, ruth. Dorf, gk. KP. 34 H. 217 gk. Einw. ist eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Kelecsény (vergleiche diesen Art).

ÖKÖRMEZŐ, Wolawoje, ruth. Dorf, gk. KP. 264 H. 2655 E. (1509 griech. Kath. 66 Jud.) in einer angenehmen Gegend am Nagy-Ág-Flusse, mehreren Grundh. dienstbar. Weiden. Waldungen. Sägemühle. 13½ St. von Szigeth.

ÖTVÖSFALVA, Zolotarijowo, ruth. Dorf, gk. KP 138 H. 886 E. (881 griech. Kath. 5 Jud.) der adel. Fam. Csernényi gehörig. Magerer Boden, bloss Hafer- und Heidekornbau. Eichenwaldungen. Die Einwohner nähren sich von Arbeiten in den Salzbergwerken und Salzfuhren. 5½ St. von Szigeth.

PADOBÓCZ, ruth. Dorf, gk. FK. 57 H. 380 gk. Einw.

PATAK, (Dissnó) Walye Porkulug, wall. Dorf, gk. KP. 44 H. 367 E. (361 griech. Kath. 6 Jud.) unweit des Flusses Iza, gehört mehreren Grundh. 1 Stunde von Szigeth.

PATAK, (Fejér) ruth. Dorf, gk. FK. 47 H. 275 gk. E. am linken Theissufer, der königl. Kammer gehörig, Fil. von Nagy-Bocskó. 2¼ Stunde von Szigeth.

PATAK, (Hideg) Studenoje, ruth. Dorf, gk. KP. 305 H. 1787 E. (1671 griech. Kath. 116 Jud.) am Bache Repinszka und der gallizischen Gränze. Gehört mehreren Grundh. 17½ St. von Szigeth.

PATAK, (Kabala), Japa, Kobilec, wall. Dorf, gk. KP. 111 H. 856 E. (693 griech. Kath. 2 Protest. 161 Jud. mit einer Sinagoge) nicht weit vom Zusammenflusse des Flusses Iza mit der Theiss. Gehört mehreren adel. Fam. ½ St. von Szigeth.

PATAK, (Mikola) Walyen, wall. Dorf, gk. KP. 96 H. 710 E. (662 griech. Kath. 48 Jud.) mehreren Grundh. unterthan. 3¼ St. von Szigeth.

PATAKA, (Teresely) ruth. Dorf, gk. FK. 37 H. 258 gk. E.

PETROVA, wall. Dorf, gk. KP. 212 H. 1257 E. (1187 griech. Kath. 70 Jud.) am Flusse Visó, der gräfl. Fam. Teleky und adel. Petrovay gehörig. Viel Wieswachs, Alpenweiden. Viehzucht. 4 St. von Szigeth.

PILIPETZ, ruth. Dorf, gk. KP. 143 H. 1092 gk. Einw., eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Iszka, (vergl. diesen Art.), 15½ St. von Szigeth.

POLYANA, (Kabala) Kobilecka Polyana, ruth. Dorf, röm. und gk. KP. 147 H. 847 kath. und gk. E. an dem Sapurka-Bache, gehört der königl. Kammer. Magerer Boden, und bloss Hafer- und Erdäpfelbau. Viele Eisenbergwerke und Hämmer, worin allerhand eiserne Waaren verfertigt werden. Grosse Waldungen. Kohlenbrennereyen. Guter Sauerbrunnen. 2½ St. von Szigeth.

POLYANA, (Kaszó) Kosinska Polyana, ruth. Dorf, gk. KP. 179 H. 1028 gk. E. am Bache Kaszó, der königl. Kammer gehörig. Magerer Boden, daher wenig Ackerbau. Grosse Waldungen. 2½ St. von Szigeth.

POLYANA, (Lipcse) Lipecka Polyana, ruth. Dorf, gk. KP. 79 H. 623 E. (584 griech. Kath. 39 Jud.) am Bache Lipcse, gehört mehreren adel. Fam. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner ist das Kalkbrennen. Grosse Waldungen. 8 St. von Szigeth.

POLYANA, (Sajó) Illuschova Polyana, Pojana, wall. Dorf, gk. KP. 105 H. 718 E. (653 griech. Kath. 65 Jud.) mit einer Sinagoge) der adel. Fam. Petrovics und andern Grundh. gehörig. Sauerbrunnen. 5½ St. von Szigeth.

POLYANA, (Ruszkó), Pojana, Pojenyile gyeszubt montye, wall. Dorf, gk. KP. 531 H. 3175 E. (3111 griech. Kath. 6 Protest. 58 Jud. mit einer Sinagoge) am Zusammenflusse der Bäche Ruszkova und Quasznicza, der gräfl. Fam. Teleky und adel. Petrovay gehörig. 6 St. von Szigeth.

POLYANA, (Szinevér) Polyan, ruth. Dorf, gk. FK. 49 H. 322 gk. E. am Flusse Talabor und der gallizischen Gränze, der adel. Fam. Szaplonczay gehörig. Waldungen, in denen viele Schindeln erzeugt werden. 13 St. von Szigeth.

PRISZLOP, ruth. Dorf, gk. FK. 120 H. 522 Einw. (498 griech. Kath. 24 Jud.) am Ursprung des Flusses Nagy-Ág, hart an der gallizischen Gränze, gehört der adel. Familie Pogány und andern Grundh. Waldungen. Sägemühle. Wenig Ackerbau, bloss Hafer und Erdäpfel werden gebaut. Uebri-

gens ist dieser Ort mit den Ortschaften Toronya und Zavika vereinigt. Dreyssigstamt. 16½ Stunde von Szigeth.

PUDPLESSA, ruth. Dorf, gk. FK. 26 H. 179 gk. Einw.

RAHÓ, (Akna) Hahowo, deutsch-ruth. Dorf, röm. und gk. KP. 428 H. 2407 kath. und griech. unirte E., besteht aus 8 Abtheilungen. als: Berlebás, Vilchovati, Láz, Votsi, Paulik, Kvaazne, Bogdan und Luhi (siehe diesen Art.), liegt an der Theiss, und gehört der königl. Kammer. Gebirgiger und stark bewaldeter Boden, daher bloss etwas Hafer und Erdäpfelbau. Die Einwohner nähren sich vom Holzfällen und Holzschwemmen auf der Theiss. Waldamt. Brücke über die Theiss. 6 St. von Szigeth.

RAHÓ, (Bocsko) ruth. Dorf, gk. KP. 282 H. 1611 gk. Einw. der königl. Kammer unterthan, an der Theiss. 6 St. von Szigeth.

RAVASZMEZŐ, Lisice, ruth. Dorf, gk. FK. 71 H. 568 E. (556 griech. Kath. 12 Jud.) am Flusse Borsasa, der gräfl. Fam. Teleky gehörig. Wenig Getreidebau. Waldungen. Papiermühle. 10½ St. von Szigeth.

REKITA, ruth. Dorf, gk. FK. 48 H. 308 gk. E. unweit vom Flusse Nagy-Ág, mehreren adel. Fam. gehörig. Hat mageren, gebirgigen und waldigen Boden. 16 St. von Szigeth.

REMETHE, Remec, Reminth, ruth. Dorf, gk. KP. 69 H. 366 E. (298 griech. Kath. 4 Protest. 64 Jud.) an der Theiss und auf der von Szigeth nach Szathmár-Némethi führenden Landstrasse, mehreren Grundh. dienstbar. Waldungen. Wenig Ackerbau. 2¼ St. von Szigeth.

RHÓNA, (Alsó) Niznya Runa, ruth. wall. Dorf, gk. KP. 125 H. 750 Einw. (614 griech. Kath. 136 Jud. mit einer Sinagoge), mehreren adel. Fam. gehörig. Waldungen. 1¾ St. von Szigeth.

RHÓNA, (Felsö) Wissnya oder Homya Runa, ruth. wall. Dorf, gk. KP. 213 H. 1141 gk. E. der königl. Kammer gehörig. Waldungen. 2¼ St. von Szigeth.

RHÓNASZÉK, Kostil, ung. ruth. wall. deutsches Dorf, rk. und gk. HP. 265 H. 1296 kath. und griech. unirte E., ein wegen seiner Salzgruben höchst berühmter Ort. 3 St. von Szigeth. — Nicht eher, als bis man sich von dem Dorfe Felsö-Rhóna, wo sich die Gebirgskette zu beyden Seiten immer mehr und mehr schliesst, dem Bergorte nähert, ist derselbe sichtbar, er liegt ganz im Thale, als ob die Natur, karg mit ihren Schätzen, diesen Reichthum den Blicken der Menschen

entziehen wollte. Ausser den Beamten, Bergleuten, einigen Handwerkern und ein Paar Krämern wird das Thal von Niemanden bewohnt, und ist von aller Militärpflichtigkeit befreyt. Links trägt das Gebirge Tannenwälder, rechts ist es ganz kahl. Gegen Süden ragen die Halden empor, auf denen die Grubenschächte erbauet sind. Der Weg von dem genannten Hauptflecken Szigeth führt mittelst einer wohlerhaltenen Strasse nach Rhonaszék. Nur diese Strasse leitet zu dem Bergorte, sonst ist er von allen Seiten unzugänglich. Das zu den kochsalzsauren Salzen gehörige Mineral- oder das natürliche Kochsalz besteht, als Steinsalz betrachtet, aus zwey Arten: das blättrige Steinsalz. Dies erstere Salz, so wie es am gewöhnlichsten weiss, doch auch roth, blau u. s. w. in verschiedenen Abstufungen erscheint, kommt in den Rhonaszéker Salinen seltener, als in Wieliczka vor. Ueberhaupt zeigt es sich immer weniger in Gängen oder ganzen Bergstrecken. Das zweyte, welches gewöhnlich in Rhonaszék graulich weiss ist, sehr selten von lichtblauer und fleischrother Farbe, macht den Schatz aus, auf dem das Vaterland stolz seyn kann. Innere und äussere Beschaffenheit der Salinen. Die ältern Salinen sind glockenförmig gebaut, und haben zwey Schächte, den Triebschacht, woraus das Salz gefördert wird, und den Mannsfahrtschacht. Der erste ist in seiner Zimmerung und dem vorragenden Schachtkranze viel breiter, als der zweyte, hat an dem Grubenkamp, welcher das Ende der Zimmerung ausmacht, Rindhäute zur Auffassung des Tagwasser, um den sich annähernden Salzhimmel, den Anfang der Salzmasse nicht auszuwaschen. Diese Häute werden nach Erforderniss, wann sie nähmlich zu sehr durchnässt sind, gewechselt. Der zweyte ist dem erstern gleich, nur dass er enger und beschränkter ist, weil er für die fahrenden, eigentlich wandelnden Bergleute bestimmt wird. In diesen Schachten sind die Fahrten eingelegt, welche aus vielen Leitern, die mit Stricken befestigt sind, bestehen, und in senkrechter Richtung bis zum Boden der Salzhalle reichen. Rückwärts befährt oder besteigt diese der Bergmann, und weicht, wenn ihm ein Camerad begegnet, dadurch aus, das er auf die oft angebrachten Seitensprossen tritt, und sich an der Leiter festhält. Beyde Schächte sind in den alten glockenförmigen Salinen nicht sehr von einander entfernt. Die neuen Salinen haben die Figur eines Parallellogramms. Beyde Schächte sind in diesen von einer Ecke

zur andern sehr weit entfernt, und haben unter andern auch den Vortheil, dass jene Salzmasse, welche in den alten Salinen den sogenannten Salzhimmel bildet, und unbenutzt gelassen wird, nicht verloren geht. Anstatt der Mannsfahrten haben die neuern Gruben zur Bequemlichkeit und grössern Sicherheit des fahrenden Bergmannes, förmliche Treppen mit Ruheabsätzen; — eine wesentliche Verbesserung. — Jede Saline ist wie eine grosse Halle, als ein übergrosser Saal zu betrachten, und alles umher von oben bis unten ist ungeheurer Salzkörper. Wenn ein Fahrender das Ende der Schachtzimmerung erreicht, und in die Tiefe blickt, wo die Grubenlichter wie Sterne erscheinen, wähnt er einen unterirdischen Himmel zu sehen, und muss über das prächtige grosse Schauspiel staunen, das ihm die Mutter Natur in ihren Schlünden darstellt. — Man pflegt, wenn Fremde die Salinen befahren, die ganze Salzhalle durch hinabgeworfenes brennendes Stroh zu erleuchten. Der Anblick ist gross und herzerhebend. — Das Innere der Saline besteht aus zwey Strecken oder Gängen, aus der Apertur und dem Final, der Anfangs- und Endlinie. — Die Bänke, vorzüglich in den ältern Salinen, sind in der Apertur und dem Final kürzer, als die übrigen sich immer erweiternden Salzbänke. Salzerzeugung. Diese ist in Rhonassék sehr einfach, aber lastvoll für den Erzeuger. Besonders beschwerlich ist sie an den Wänden. Jede Salzbank unterschlägt der Bergmann mit seinem zugespitzten und gestähltem Bergeisen um sie von der untern durch Adern angezeigten zu trennen, oft ruft einer den benachbarten Arbeitern zu, deren Schuldigkeit es ist, herbey zu eilen, und dem Kameraden zu helfen. Die Hülfe besteht in dem, dass die Mitarbeiter mit meist eichenen (es gibt auch eiserne) Hebebäumen die getrennte Bank heben. Ist sie gehoben, so muss der Bergmann die Steine erzeugen, doch so, dass ein Stein von der mittlern Gattung nicht weniger als 60 Pfund, und der Grosse nie über einen Zentner wiege; widrigenfalls selber für einen ungestalteten gehalten, und ausgestossen würde, wofür dann freylich auch die Geldgebühr zum Schaden des Bergmannes wegfallen müsste. Die Uebung des Bergmannes sichert indess für einen solchen Schaden, und die Fälle der Verunstaltung sind sehr selten. Ein einziger Schlag mit dem zugespitzten Eisen erzeugt einen Stein, der sich von der Masse der Salzbank trennt. — Viel schwerer ist das Unterschlagen der Bänke an den Wänden, oft stumpft sich da

das Bergeisen ab, und muss frisch zugespitzt und gestählt werden, zur Vorsorge nimmt daher der Bergmann immer mehrere Bergeisen mit sich, um in der Arbeit nicht gehindert zu werden. Vor dem Verlaufe der Schichtzeit darf er ohnehin die Saline nicht verlassen, auch verlässt er sie selbst nicht gerne, weil sich mit jeder Stunde, die er müssig zubringt, seine Geldeinnahme verringert. — Man hat Beyspiele, dass fleissige Arbeiter sich des Monath hindurch (alle Monathe werden sie in dem Bergamte bezahlt) einhundert Gulden verdient haben. Gewöhnlich verdienen sie sich dreyssig und mehrere Gulden. Wenn die Bank gehoben, und die Salzsteine erzeugt sind, muss der Bergmann den Ort, wo die Bank stand, mit dem Bergeisen genau ebnen, widrigenfalls die Saline eine schiefe Richtung bekäme. Auf die Vernachlässigung dieser Planirung ist eine Strafe gesetzt, und auf die Vollziehung haben die vorgesetzten Hutmänner zu wachen. Der Bergmann hat sein Grubenlicht vor sich stehen, welches er von dem Bergamte erhält. Derlei Grubenlichter werden von dem Bergmanne jedes Monath durch die Vertheilung des Unschlitts, welches er nach der berechneten Gebühr aus der Materialkammer erhält, selbst gemacht. Der Arbeiter ist bis halbem Leib nackt, um in der Erzeugung nicht gehindert, und von der durch die schwere Arbeit zunehmenden Hitze nicht noch mehr beängstiget zu werden. So geschieht die Erzeugung, und wird in die Tiefe so lange betrieben, bis die gänzliche Auflassung der Saline erforderlich ist. Die Rhonaszéker Salinen gehören gewiss unter die einträglichsten Regalien unsers Landesfürsten, versehen den grössten Theil Ungarns mit Salz, da sie jährlich bis 500,000 Centner erzeugen, und zur Ausfuhr in die ungarischen Salzlegstädte bereit halten. Das hier erzeugte Salz wird grösstentheils mittelst Flössen auf der Theiss nach Tokay, Szolnok etc. spedirt. Noch ist hier zu bemerken, dass man in den Rhonaszéker Salinen vom Salz durchdrungene Thierknochen fand; vor vielen Jahren hat man ein Katzengerippe, welches ganz vom Salze durchdrungen war, gefunden. Gibt diess den Physiker nicht Stoff zum Nachdenken, leitet es ihn nicht auf die grossen und mannigfaltigen Umwandlungen unsers Planeten? Selbst die in dem Eingeweide der Erde entdeckten verschiedenen Conchilien, welche man bey Abteufung der Schächte in Rhonaszék nicht selten findet, würden den rastlosen Naturforschern vielleicht manche ihrer Hypothesen in Erfahrungs-

schlüsse umschaffen. **Ausförderung des Salzes.** Diese geschieht durch eine Büffelshaut, in welche die erzeugten Salzsteine gelegt, und aus dem Treibschacht durch das um den Treibkorb gewundene, an den Knebel (Querholz) befestigte Grubenseil gezogen werden. Die Maschine besteht aus einer eichenen Spindel, (Die Spindel hat einen eisernen Zapfen, der in dem Pfännchen lauft), und zwar oben und unten, um die herum dichte Schweller, wie Latten geheftet sind, und den Treibkorb bilden, um welchen ein sehr dickes, dem Schifftau nicht ganz unähnliches Grubenseil gewunden ist, welches im Verhältniss mit der Salinenteufe über 100 Klafter in der Länge hat, und in einem Bädchen läuft. Nun ist dieses Seil an das bekannte Querholz mit Stricken dergestalt befestigt, dass es nicht weichen kann, auf dieses Querholz oder Knebel heftet man mit Hacken die ausgearbeitete Büffelshaut, und lässt sie mit Hilfe zweyer Pferde, die an den Treibkorb gespannt sind, und von dem auf einem Seitenholze sitzenden Göppelknechte getrieben werden, langsam in die Saline hinab, ladet dort die Salzsteine ein, und fördert die volle Haut heraus. Es gibt auch gestrickte Salzbehältnisse zur Ausförderung des Salzes, die aus etwas abgenutzten Grubenseilen verfertigt sind, und nur selten gebraucht werden. So befahren die Beamten die Gruben, und die gefährliche Fahrt über die Mannsfahrten zu vermeiden. Gebrechlicheren Bergmännern ist es mit Erlaubniss des Bergamtes auch gestattet, durch den Treibschacht einzufahrten. — Sowohl in als ausser der Saline steht ein sogenannter Schichter, welcher auf einer langen Stange anmerkt, wie viel Salzsteine von Zeit zu Zeit ausgefördert werden. Jeder Bergmann hat sein Zeichen, und gräbt es durch das Bergeisen in den Rücken des Salzsteines ein, damit man erkennen könne, wie viel ein jeder Steine erzeugt hat. Die durch das Unterschlagen der Salzbänke und Erzeugung abfallenden Stücke und Brosen werden auch aufgesammelt, herausgefördert und in Tonnen fest gestossen, vermacht, und in die ungarischen Salzlegstädte geschickt, welches Geschäft man das Tariren von dem Worte Tara, welches auf der Tonne sammt den Sporco und Netto erscheint, zu nennen pflegt. **Schwaden und Grubenluft.** Der Schwaden ist, wie in allen Bergwerken, ein erstickender, mephitischer Hauch aus schwefliche arsenikalischer Theilchen bestehend. Man bemerkt ihn in einer Rhonaszcker Saline mehr als in der andern, und auch

ihn dort durch das Hineinwerfen des Brosensalzes (welches noch vor Zeit, als die Bergleute die Schächte befahren, geschieht) zu mildern. Geschieht diess nicht, so kann der Bergmann (nach vorhandenen Beyspielen) leicht ein Opfer des Todes werden. Wenigstens verursacht der Schwaden dem Bergmann ein Erbrechen, und nicht selten eine sehr bedeutende, auch langwierige Krankheit. Ausser diesen Schwaden ist die sogenannte Grubenluft dem die Schächte befahrenden Arbeiter sehr hinderlich. Es gibt Salinen, wo diese sehr herrscht, und dem Bergmanne das brennende Licht auslöscht. Ein Beyspiel zeigte sich in dem Mannsfahrtschachte der Josephs-Saline, wo man einen Schachtdeckel anbrachte, um das Licht des Fahrenden brennend zu erhalten. **Kennzeichen einer aufzulassenden Saline.** Man hört bey der Gefahr einer den Sturz drohenden Saline ein öfteres Krachen in derselben, entdeckt Ritze in der Salzwand, die sich von Zeit zu Zeis zu förmlichen sich erweiternden Spalten bilden; oft dringt aus den Wänden das Wasser, welches durch eine tief eingeschlagene eichene Spunte in etwas gehemmt, aber nicht ganz erhalten werden kann. Die Gefahr wird bey einer solchen Entdeckung immer grösser, und gebeut oft ein plötzliches Auflassen der Saline, die, um die benachbarten durch den Druck nicht zu beschädigen, verschüttet werden muss. Ueberhaupt ist jede Erschütterung für eine Saline höchst schädlich. Eine Flinte oder Pistole in der Salzhalle losschiessen, ist ein für allemahl schon eine Erschütterung, die zu verhüthen ist. In den ältern Zeiten hat man darauf keinen Bedacht genommen, und später erst die traurigen Folgen dieser Erschütterung eingesehen. Die Gemeinde der Salzbergleute hat ihre eigene Bruderschafts-Casse, in die sie bey jeder monathlichen Zahlung verhältnissmässig von ihrer Löhnung etwas zu entrichten hat. Das Capital wächst von Zeit zu Zeit, und ist nun schon sehr beträchtlich. Es ist hauptsächlich für die Veralteten, oder zur Arbeit untauglichen Mitglieder bestimmt, die man Provisionaire nennt. Da ein jeder Bergmann sein eigenes Haus haben muss, so wird ihm, wenn er ein solches baut, oder reparirt, nach vorher eingereichter Bittschrift an das Bergamt, ein Vorschuss gegen allmähliger Rückzahlung aus der Bruderschafts-Casse gegeben. Selbst dann erhält er einigen Beytrag, wenn er sich ausweisen kann, dass er unverschuldet durch Unglücksfälle herabgekommen ist. Die Hutmannschaft hat ihre eigene Sitzung,

führt über diese ein Protocoll, das sie dem Bergamte zur Uebersicht und etwa nöthigen Abänderung übergibt. Kleinere Vergehen der Bergleute bestraft sie selbst, grössere zeigt sie dem Bergamte an, welches über den Verbrecher die statutenmässige Strafe verhängt. Zur Arbeit werden die Bergleute und übrigen Arbeiter durch den Hall eines frey hängenden Bretes gerufen, worauf mit hölzernen, hammerartigen Schlegeln geklopft wird, deren Streiche durch die weite Luft ertönen. Die Wälder des Rhonasséker Salinenwesens, die meist aus Eichen und Tannen bestehen, besorgt ein Revierjäger mit einem Gehilfen, welcher von Zeit zu Zeit über den Stand dieser Wälder seinen Bericht zu erstatten, und besonders über den jungen Anflug zu wachen hat. Die Bergleute bestehen aus Ungarn, Russniaken und Wallachen, vertragen sich aber gut. Von ihrer Cultur lässt sich sehr wenig sprechen, aber desto mehr von ihrem Respecte gegen Vorgesetzte. Ihre Kleidung besteht aus einer Jacke von schwarzem Lodentuch mit lichtblauen Aufschlägen und Beinkleidern. Die meisten tragen ungarische Stiefeln, viele nur Bundschuhe (Bocskor), um die Lenden gürten sie das schwarze Bergleder, welches rund zugeschnitten, über den After herabhängt. Anstatt des Hutes bedienen sie sich eines schwarzen Csákos. Am St. Johannis-Fest, d. i. am 16 May und an jenem des Frohnleichnams ziehen sie militärisch mit einer Standarte einem Tambour und Pfeifer auf, machen kleine Manoevers, und geben ein paarmahl Salven mit den Musketen. Industrie ist von Leuten nicht zu erwarten, die ihre Lebenszeit in einer schweren Arbeit zubringen, und also, wenn sie freye Stunden haben, diese gern in Ruhe geniessen.

RICSKA, ruth. Dorf, gk. FK., 106 H. 632 E. (617 griech. unirte, 15 Jud.) mehrere adel. Fam. gehörig. Wenig Ackerbau. Grosse Waldungen. 15 Stunden von Szigeth.

RIPINYE, Repinyé, ruth. Dorf, gk. KP. 382 H. 2226 E. (2180 griech. Kath. 46 Jud.) besteht aus 6 Abtheilungen, als: Ripinye, Gyilok, Majdar, Rudavetz, Bisztra und Lopuszna, am Flusse Nagy-Ág, der gräfl. Fam. Teleky gehörig. Fichtenwaldungen. Sägemühlen. 14½ St. von Szigeth.

ROSZTOKA, ruth. Dorf, gk. KP. 72 H. 491 gk. Einw. eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Issha. 15½ Stunde von Szigeth.

ROSZUSKA, ruth. Dorf, gk. FK. 53 H. 294 gk. E., der königl. Kammer gehörig. 2½ St. von Szigeth.

ROZAVLYA, Hrozawlya, ruth. Dorf, gk. KP. 214 H. 1258 E. (1149 gk. 109 Jud. mit einer Sinagoge) mehreren adel. Fam. gehörig. Guter Boden. 5 St. von Szigeth am Flusse Iza.

RUSZKOVA, ruth. Dorf, gk. KP. 164 H. 869 E. (774 gk. 95 Jud. mit einer Sinagoge) am Bache gleiches Nahmens, der königl. Kammer und andern Grundh. gehörig. 4¾ St. von Szigeth.

SAJÓ, Sejen, ruth. wall. Dorf, gk. KP. 98 H. 846 Einw. (792 gk. 54 Jud.) am Einflusse des gleichnahmigen Baches in dem Iszafluss, den adel. Fam. Dunka, Szaplonczay u. a. gehörig. 4½ St. von Szigeth.

SÁNDORFALVA, Sandrowo, ruth. Dorf, röm. und gk. FK. 106 H. 588 Einw. (547 kath. und unirte Griech. 41 Jud.) mehreren adel. Fam. gehörig. Eichen- und Buchenwaldungen. Einst waren hier auch Salinen, die aber im Wasser untergangen sind. 5 St. von Szigeth.

SOÓFALVA, Danilowo, ruth. Dorf, gk. KP. 96 H. 623 E. (524 griech. Kath. 39 Jud.) der gräfl. Fam. Károlyi und andern Grundherren gehörig. Eichenwaldungen. Viehzucht. Wieswachs. Eingegangene Salzgruben. Salzquellen, deren Wasser dem Einwohnern anstatt des Salzes dient. 5 St. von Szigeth.

SOMFALVA, Kornyesti, wall. Dorf, gk. FK. 29 H. 264 gk. E. Fil. von Akno Sugatagh, am Bache Kaszo, gehört mehreren adel. Fam. Wenig Ackerbau. 2½ St. von Szigeth.

SUGATAGH, wall. Dorf, gk. KP. 87 H. 589 Einw. (583 griech. Kath. 6 Jud.) am Bache Mára, gehört der königl. Kammer und der freyherrl. Familie Vécsey. Wenig Ackerbau. 3 St. von Szigeth.

SUGATAGH, (Akna) ung. ruth. wall. Dorf, röm. und gk. KP. 209 H. 1187 kath. und griech. unirte E., auf der von Szigeth nach Felső-Banya führenden Landstrasse, gehört der königl. Kammer. Weder Feldbau noch Waldungen, daher sich die Einwohner bloss von Handarbeit nähren. Salzquellen. 3 Stunden von Szigeth.

SULIGULI, ein höchst schätzbares Mineralwasser, das seiner Haltbarkeit wegen weit und breit verführt wird. Die Bestellungen auf dasselbe werden bey dem Cassier der Verschleiss-Direction zu Szigeth angenommen.

SZÁLDOBOS, ruth. Dorf, gk. KP. 156 H. 834 gk. Einw. auf der von Huszth nach Szigeth führenden Landstrasse, unweit der Theiss, gehört der königl. Kammer. Waldungen. Roggen- und Haferbau. 4¼ St. von Szigeth.

SZAPLONCZA, wall. Dorf, gk. KP. 111 H. 988 E. (791 griech. Kath. 197 Jud. mit einer Sinagoge) auf der von Huszth und Szathmár-Némethi nach Felsö-Bánya und Kapnik führenden Land- und Poststrasse, unweit der Theiss, der adel. Fam. Szaplonczay gehörig. Berühmter Sauerbrunnen. Eichen- und Buchenwaldungen. Wieswachs. Ackerbau. 1 3/4 St. von Szigeth.

SZARVASZÓ, Sarasew, Sarwasi, wall. Dorf, gk. KP. 86 H. 481 E. (439 griech. Kath. 49 Jud.) an der Theiss, und auf der von Huszth und Szathmár-Némethi nach Szigeth führenden Poststrasse, gehört mehreren Grundh. Waldungen. Wieswachs. Guter Kornbau. 1/2 St. von Szigeth.

SZATSAL, wall. Dorf, gk. KP. 115 H. 1373 Einw. (1276 griech. Kath. 97 Jud. mit einer Sinagoge) am Izaflusse, der auf dem Terrain dieses Orts seine Quelle hat, und an der siebenbürgischen Gränze, gehört mehreren adel. Fam. 8 St. von Szigeth.

SZEKLENCZE, Sokirnica, ruth. Dorf, gk. KP. 104 H. 1383 E. (1254 griech. Kath. 129 Jud.) unweit der Theiss, auf der Landstrasse von Huszth nach Szigeth, der gräfl. Fam. Thóldy und andern Grundh. gehörig. Wieswachs. 4 5/4 St. von Szigeth.

SZELISTYE, (Felsö) wall. Dorf, gk. KP. 154 H. 1415 E. (1332 griech. Kath. 83 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse Iza, gehört mehreren Grundh. Roggenbau. Grosse Waldungen. 6 1/2 St. von Szigeth.

SZELISTYE, (Alsó) wall. Derf, gk. KP. 117 H. 822 E. (774 gk. 48 Jud.) am Flusse Iza, mehreren adel. Fam. gehörig. Guter Wieswachs. Buchenwaldungen.

SZERFALVA, (Alsó) Sirby, wall. Dorf, gk. KP. 66 H. 510 E. (482 griech. Kath. 28 Jud.) auf der Poststrasse von Szigeth nach Kapnik, am Bache Kaszó, gehört mehreren Grundh. 1/2 St. von Budfalva.

SZIGETH, Sihot, volkreicher Kron-Marktflecken, röm. kath. und gk. KP. reform. Gotteshaus nebst Pred. 781 H. 3844 Einw. (3163 Kath. und unirte Griech. 399 Reform. und Evang. 282 Jud. mit einer Sinagoge), nicht weit von dem Zusammenflusse der Theiss mit dem Izaflusse, auf der Poststrasse von Szathmár-Némethi nach Kapnik, wird von Ungarn, Deutschen, Ruthenen, Armeniern und Jud. bewohnt, und liegt in einer schönen Gegend. Sitz des Comitats und der königl. Salz-Kammer-Administration. Kath. Gymnasium. Haupt-*Nationalschule*. Postamt. Hospital. Vier Jahrmärkte. Dreys-

sigstamt. Grosses Salzmagazin. Hier geht die Ladung der Salzsteine vor sich, die auf der Theiss verführt werden. 49 Meilen von Wien.

SZINEVÉR, ruth. Dorf, gk. KP. 177 H. 1064 gk. Einw. (1049 gk. 15 Jud.) am Flusse Talabor, gehört mehreren adel. Fam. Weiden. Grosse Waldungen. 10¾ St. von Szigeth.

SZLATINA, wall. Dorf, gk. KP. 175 H. 894 Einw. (762 griech. Kath. 132 Jud. mit einer Sinagoge) mit dem affiliirten Dorfe.

SZLATINA, (Aknа) kath. FK. 116 H. 1002 kath. und gk. E., an der Theiss, gehört der königl. Kammer und anderen Grundh. Eichen- und Buchenwaldungen. Hier sind berühmte Salzgruben, und besonders merkwürdig ist auch hier die natürliche Gasbeleuchtung. Im J. 1826 hatte sich in einem 15 Fuss tiefen Schacht bey der neunten Klafter Auslenkung die Luft entzündet, welche aus einer messerrückendicken Spalte hervorströmte. Nach geschehener Untersuchung hielt man es für rathsam, diese Luft in einer Röhre aufzufangen, und mittelst mehreren angebrachten weise blechernen Röhren in den Gang zu leiten, und als Beleuchtung zu benutzen. Diese natürliche Gasbeleuchtung, welche noch durch ein zweytes Herausströmen verstärkt wurde, dauert noch bis heutigen Tag. ½ St. von Szigeth.

SZLATINKA, wall. Dorf, gk. FK. 83 H. 496 E. (439 griech. Kath. 57 Jud.) mehreren Grundh. gehörig, am Bache Glád, mit einer Salzquelle. 3½ St. von Szigeth.

SZOLYMA, ruth. Dorf, gk. FK. 69 H. 396 E. (384 griech. Kath. 12 Jud.) am Flusse Nagy-Ág, gehört mehreren adel. Fam. Wenig Ackerbau. Fichtenwaldungen. 13¾ Stunde von Szigeth.

SZUCHA, ruth. Dorf, gk. FK. 69 H. 453 gk. Einw. (241 griech. Kath. 12 Jud.)

SZUCHA, ruth. Dorf, 21 H. 172 gk. E.

SZURDOK, Stramptura, wall. Dorf, gk. KP. 223 H. 1805 E. (1277 griech. Kath. 28 Jud.) theils der königl. Kammer, theils der gräfl. Fam. Teleky gehörig. Guter Boden. Wieswachs. 3½ St. von Szigeth am Flusse Iza.

TALABORFALVA, Telebre, ruth. Dorf, gk. KP. 193 H. 1195 gk. E. am Flusse Talabor, gehört der königl. Kammer. Waldungen. Salzquelle. Wenig Ackerbau. 4½ Stunde von Szigeth.

TARACZKÖZ, Tereswa, ruth. Dorf, gk. KP. 101 H.

591 E. (503 griech. Kath. 9 Protest. 79 Jud.) unweit des Zusammenflusses des Taraczk mit der Theiss, gehört mehreren adel. Fam. Ackerbau. 1½ Stunde von Szigeth.

TETSŐ, Tyatsovo, ung. ruth. Marktflecken, röm. und gk. KP. reform. Gotteshaus nebst Pred. 298 H. 1351 Einw. (664 Kath. und griech. unirte, 682 Reform. 5 Jud.) in einer Ebene an der Theiss, mit einer Ueberfahrt, auf der Landstrasse von Husst nach Szigeth. Grosse Waldungen. Vortrefflicher Wieswachs. Sauerbrunnen. Jahrmärkte. Salzgruben. Gehört der königl. Kammer. 3 St. von Szigeth.

TORONYA, (Priszlop) ruth. Dorf, gk. KP. 236 H. 1509 E. (1462 griech. Kath. 47 Jud.) ist eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Priszlop (siehe diesen Art.).

TREBUSA, Trebussany, ruth. Dorf, gk. KP. 96 H. 506 gk. E. am rechten Theissufer, der königl. Kammer und freyherrl. Fam. Vécsey gehörig. Buchenwaldung. 3 St. von Szigeth.

TYUSKA, ruth. Dorf, rk. KP. 56 H. 383 E. (366 Kath. 17 Jud.) am Bache gleiches Nahmens, gehört mehreren adel. Fam. Waldungen. 14½ Stunde von Szigeth.

UGLYA, Uglye, ruth. Dorf, gk. KP. 54 H. 990 E. (881 gk. 109 Jud. mit einer Sinagoge) gehört mehreren Grundherren. Gute Alpenweiden. Waldungen. Ehedem stand hier auch ein Basilitenkloster. Höhle, in welcher ein beständiger Wind weht. 6 St. von Szigeth.

UJBÁRD, Ujbarijowo, ruth. Dorf, gk. KP. 44 H. 362 E. (327 griech. Kath. 35 Jud.) gehört der adel. Fam. Darvay. Eichen- und Buchenwaldungen. 4½ St. von Szigeth.

UBMEZŐ, Ur Mezewlya, ung. ruth. Dorf, gk. KP. reform. Gotteshaus nebst Pred. 124 H. 938 E. (690 griech. Kath. 141 Reform. 107 Jud. mit einer Sinagoge) zwischen den beyden Armen des Talaborflusses. Gehört der adel. Fam. Pogany. 3¾ St. von Szigeth.

VAJNÁGH, Wunsijowo, ruth. Dorf, gk. KP. 79 H. 492 E. (419 griech. Kath. 6 Prot. 67 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse Talabor. Guter Wieswachs. Gehört mehreren adel. Fam. 4 St. von Szigeth.

VANCSFALVA, Wancicesty, wall. Dorf, gk. KP. 66 H. 1068 Einw. (1035 griech. Kath. 33 Jud.) am Flusse Iza. Mittelmässiger Feldbau. Gehört mehreren Grundherren. 2 St. von Szigeth.

VERESMÁRT, Mikowo, ruth. Dorf, gk. FK. 38 H. 213 E. (180 griech. Kath. 33 Jud.) auf der Strasse von Szigeth

nach Rhonaszék, in einer Ebene an der Theiss. Gehört der adel. Fam. Pogany. Mittelmässiger Feldbau. 1/2 St. von Szigeth.

VISK, Wiskowo, ungar. deutsch ruth. Kron-Marktflecken, rk. und gk. KP. reform. Gotteshaus nebst Pred. 439 H. 2036 E. (1197 Kath. griech. Kath 839 Ref.) in einer Ebene an der Theiss, mit einer Ueberfahrt. Grosser Flachsbau. Leinöhlbereitung. Leinweberey. Ackerbau. Guter Wieswachs. Gesundbrunnen. Jahrmärkte. Gehört der königl. Kammer und andern Grundh. 4 1/2 St. von Szigeth.

VISSÓ, (Alsó) Nizni Wissen wall. Dorf, gk. KP. 99 H. 1576 E. (1481 griech. Kath. 94 Jud. mit einer Sinagoge), am Flusse gleiches Nahmens, gehört mehreren adel. Fam. Mageer Boden und schlechter Feldbau, 8 1/2 St. von Szigeth.

VISSÓ, (Felsö) Horni Wissen, deutsch-wall. Dorf, röm. und gk. KP. 289 H. 1830 E. (1679 Kath. und unirte Griech. 151 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse gleiches Nahmens. Ungeheuere Fichten- und Tannenwaldungen, wo jährlich eine grosse Anzahl Baumstämme gefällt und auf dem Bache Wasser in den Visófluss, und von da weiter in die untern Gegenden geschwemmt werden. Alpenweiden. Königl. Waldamt. Sauerbrunnen. Grundh. ist die königl. Kammer. 9 1/4 Stunde von Szigeth.

VISSÓ, (Közep) Stredny Wissen, wall. Dorf, gk. KP. 74 H. 634 E. (545 griech. Kath. 89 Jud. mit einer Sinagoge) am Flusse gleiches Nahmens, mit vielen Sauerbrunnen in einem Thale, welches daher Borvölgy, d. i. Weinthal, genannt wird. Gehört mehreren Grundh. 9 St. von Szigeth.

VÓTSI, Wowci, ruth. Dorf, 71 H. 591 gk. E. ist eine Abtheilung des Dorfes Akno-Rahó. (siehe diesen Art.).

VUCSKÓMCZŐ, Wuckowo, ruth. Dorf, gk. KP. 39 H. 225 gk. E. am Flusse Nagy-Ág, gehört mehreren adel. Fam. Waldungen. Wenig Feldbau. 10 1/2 St. von Szigeth.

ZADNYA, ruth. Dorf, gk. KP. 117 H. 806 Einw. (781 griech. Kath. 25 Jud.) gehört der gräfl. Fam. Teleky. Wenig Feldbau. Grosse Waldungen. Kalkbrennereyen. 9 1/2 Stunde von Szigeth, hart an der Gränze des Beregher Com. und am Flusse Borsava.

Prädien und Weiler.

Barden, 1 H. 8 E. *Berlebas*, 38 H. gk. E. an der Theiss, ist cameralisch 6 St. von Szigeth, und ist eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Akna-Rahó. *Bilen*, 85 H. 252 E. Beta,

1 H. 4 E. *Batyiz*, 1 H. 4 E. *Csarda*, 6 H. 47 E. *Csavaly*, 1 H. 13 E. *Ferentz-Völgye*, 35 H. 245 E. *Gyilok*, 28 H. 203 E. *Handal*, 91 H. 635 E. *Kobilnik*, 16 H. 123 E. *Königsfeld*, mit einer gk. FK. 27 H. 198 E. *Körös*, 1 H. 6 E. *Krasznaszova*, 41 H. 306 E. *Kuszbey*, 10 H. 85 E. *Lapusanka*, 39 H. 287 E. *Lás*, 29 H. 207 E. *Lepanoszka*, 1 H. 4 E. *Lopuszna*, 16 H. 128 E., ist eigentlich eine Abtheilung des Dorfes Repenye. *Lunka Balmos*, 10 H. 71 E. *Lunka Bernibor*, 1 H. 7 E. *Malom*, 1 H. 5 E. *Malatso*, 22 H. 163 E. *Medvods*, 1 H 5 E. *Matiscze*, 1 H. 6 E. *Neudorf*, 17 H. 118 E. *Nyires*, 2 H. 14 E. *Patak*, *(Kabinits)* 3 H. 28 E. *Patak*, *(Klemenya)*, 23 H. 154 E. *Paszlovets*, 10 65 E. *Pogany-Rév*, 2 H. 17 E. *Pokan*, 3 H. 30 E. *Polyana*, 1 H. 8 E. *Prockridya*, 27 H. 181 E. *Rudavecz*, 28 H. 188 E. *Szolonej*, 16 H. 127 Einw. *Szopko*, 9 H. 64 E. *Sztebnyi*, 45 H. 316 E. *Sztrihalnya*, 16 H. 118 E. *Sztudeny Patyk*, 19 H. 130 E. *Teplicze*, 2 H. 15 E. *Titkövecz*, 10 H. 70 E. *Tocska*, 17 H. 137 E. *Turczad*, 1 H. 6 E. *Vilchovaty*, 15 H. 107 E., ist eine Abtheilung des Dorfes Akna-Ráho. *Zalomistojé*, 25 H. 167 E. *Zavjéka*, *Zavojba* 10 H. 80 E. eine Abtheilung des Dorfes Prislop. *Zeikan*, 9 H. 78 E. *Zsidovecz*, 6 H. 48 E.

Die Szabolcser Gespanschaft mit dem Districte der Hayducken-Städte und Gross-Kumanien.

Das Szabolcser Comitat, ung. *Szabolcs Vármegye*, lat. *Comitatus Szabolcsensis*, sl. *Saholcska Stolicza*; hat den Nahmen von dem uralten, nur noch in einigen Ruinen vorhandenen Schlosse Szabolcs, welches von Szabolcs, einem Sohne Arpads, erbaut worden seyn soll. Die Gränzen sind gegen Nordwesten und Norden die Zempliner und Unghvárer, gegen Osten die Beregher und Szathmárer, gegen Süden die Biháreer Gespanschaft, gegen Westen Gros-Cumanien mit dem Heveser und Borsoder Comitat. Der Flächeninhalt beträgt mit den Hayduckenstädten $118^4/_5$ ohne diese $100^2/_3$ Quadratmeilen. Der Boden, ganz ohne Gebirge, bildet eine im Osten bewaldete, im Westen und Nordwesten aber längs dem Laufe der Theiss mit Sodaseen und grossen Morästen (ung. Láp) die 101 Quadratmeilen des Landes einnehmen, angefüllte, doch überaus fruchtbare Ebene. Der fetteste Boden ist im Nadadvárer und Dadaer Bezirk längs der Theiss, der übrige

Theil ist grossen Theils sandig, doch mitunter auch mit fruchtbaren Strecken abwechselnd. Der Hauptfluss ist die Theiss, die in einem grossen Bogen die nördliche und westliche Seite des Comitats umgibt, und eine Menge Seen, Sümpfe und Moräste bildet. Der Taktafluss ist so wie der Hortobágy ein Arm der Theiss. Der erste geht bey Tokay von ihr aus, und vereinigt sich unweit Luts wieder mit derselben. Der zweite sammelt sein Wasser aus den Theisssümpfen, und führt dasselbe in verschiedenen Krümmungen, Armen und Verzweigungen dem Flusse Beretyó zu. In die Theiss fällt auch in diesem Comitat der aus Siebenbürgen durch die Szathmárer Gespanschaft kommende Szamos. Das äusserst milde, im Sommer sehr heisse Clima befördert nebst dem fruchtbaren Boden die Vegetation dergestalt, dass diese Gespanschaft einen Ueberfluss an Getreide aller Art, besonders an Korn und Weitzen hat, so wie auch Obst, Taback und Melonen vortrefflich gedeihen. Gleich wichtig, wie der Ackerbau, ist auch die Vieh-, besonders die Rindvieh- und Schafzucht, die durch die weit ausgedehnten und fetten Weiden ausserordentlich befördert und im Grossen betrieben wird. Nicht weniger erheblich ist auch die Borstenviehzucht. Fische und Wild gibt es in Menge, besonders Hasen, und an den Sümpfen und zahllosen Seen viel Federwildpret. Die Mehrzahl der Einwohner machen die Ungarn aus; bloss in 9 Ortschaften sind Russnaken, in 5 Walachen, in 1 Deutsche, und in 1 Slaven vorherrschend. Ihre Gesammtzahl beträgt ohne die Hayduckenstädte 192,579, mit denselben 243,056 Seelen, worunter der grösste Theil Protestanten; auch ist die Zahl der Juden nicht unbeträchtlich. Die Gespanschaft enthält ohne den 6 Hayduckenstädten 14 Marktflecken, 134 Dörfer mit 91 Prädien und Weilern, und wird in 4 Bezirke eingetheilt, in den Kleinwardeiner, Dadaer, Nadudvárer und Báthorer. Die Comitatsversammlungen werden zu Nagy-Kalló gehalten. Die Hayduckenstädte (Hajdú-Városok), welche schon unter Mathias Corvinus für die im Felde geleisteten Dienste ihre gegenwärtigen Privilegien und Freyheiten erhielten, die ihnen von Rudolph II. und Maria Theresia bestätigt wurden, haben eine eigene Verfassung, und stehen unter der unmittelbaren Jurisdiction eines Districtual-Capitäns. Die Einw. sind durchaus Ungarn, und beschäftigen sich vornehmlich mit dem Ackerbau und der Viehzucht. In kirchlicher Hinsicht gehören die Einwohner der Szaboleser Gespanschaft zum erzbischöflichen

BERENTS, ung. Dorf, ref. KP. 48 H. 377 meist ref. E. Fil. von Ajak. Tabackbau. Bienenzucht. Küchengewächse. Trockene Mühle. Grundh. von Váy. 1½ St. von Kis-Varda.

BERKESZ, ung. Dorf, ref. KP. 56 H. 446 meist ref. E. Fil. von Tass. Grosser Weitzen- und Roggenbau. Fetter Wieswachs. Weiden. Weisskohlbau. Rohr. Wasser- und Windmühle. Grundh. v. Váy und Lonyay. 3½ St. von Nyiregyhás.

BESSENYŐD, ung. Dorf, ref. KP. 76 H. 590 meist ref. E. Sandiger und magerer Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Nagy-Kalló.

BESZTERECZ, Dorf, ref. KP. 29 H. 245 meist ref. E. Guter Wieswachs. Weiden. Rohr. Fischerey. Trockene Mühle. ¼ St. vom Dorfe nördlich liegt das alte verfallene Schloss Földvár. Hat mehrere Grundh. 4 St. von Nyiregyhás.

BEZDÉD, ung. Dorf, ref. KP. 127 H. 965 meist ref. E. Fil. von Fényes-Litke. Fruchtbarer Ackerboden. Obstbau. Eichenwald. Grundh. Bar. Ghilányi n. a. m. 2 St. von Kis-Varda an der Theiss und der von Unghvár nach Debreczin führenden Strasse.

BIRI, wall. Dorf, rk. FK. gk. KP. 49 H. 394 Einw. Fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Weiden Trockene Mühle. Grundh. v. Kallay. 1 St. von Nagy-Kalló.

BOGÁTH, ung. Dorf, ref. KP. 162 H. 1225 meist ref. E. Fil. von Nyir-Báthor. Grosser Roggenbau. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Báthor.

BOGDÁNY, ung. Marktfl. ref. KP. 156 H. 1496 meist ref. Einw. Fil. von Levelek. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Weiden. Jahrmärkte. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Nyiregyhás.

BÖKÖNY, russ. Dorf, gk. KP. 207 H. 1575 meist gk. E. Fil. von Rátz-Fejertó. Cameralisch. 2 St. von Hathás.

BÖSZÖRMÉNY, siehe Register.

BULLY, ung. Dorf, gk. und ref. KP. Sinagoge. 260 H. 1927 Einw., worunter 117 Jud. Fil. von Zalkód. Mittelmässiger Boden. 2½ St. von Nyiregyhás zwischen Morästen und Sümpfen.

BÜD, (Mezö) russ. Dorf, gk. KP. 166 H. 1238 E. Fil. von Lök. Grundh. die Kammer und von Desseöffy. 3 Stunden von Tokay.

CSEGE, ung. Dorf, ref. KP. 320 H. 2314 meist ref. E. Fil. von Egyek. Fruchtbarer Boden. Ueberfahr über die Theiss und Wegmauth. Dieses Dorf hiess vor Zeiten Csák-

vár, und ist als der Stammort der alten Fam. Csáky merkwürdig. Grundh. v. Váy. 5 St. von Debrecsin.

CSOBAJ, ung. Dorf, ref. KP. 70 H. 539 meist ref. E. Fil. von Tordos. Sehr fruchtbarer Boden. Grundh. v. Pátay und a. 1½ St. von Tokay am Taktaflusse.

DADA, ung. Dorf, das einem Bezirke den Nahmen gibt, rk. und ref. KP. 271 H. 2056 meist ref. E. Fetter Boden. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Tokay an der Theiss.

DEMETSER, ung. Dorf, gk. und ref. KP. 125 H. 941 grösstentheils ref. E. Fil. von Tass. Fetter Boden. Fürstl. Eszterházysch. 3 St. von Nyiregyháza.

DOB, (Tisza) ung. Marktfl. ref. KP. 297 H. 2374 meist ref. E. Fil. von Lök. Fetter Boden. Reichthum an allerhand Producten. Jahrmärkte. Dieser Markt war früher viel grösser, und wollte auch unter die Hayduckenstädte aufgenommen werden, wie dieses aus dem 67. Art. des J. 1635 erhellet. Gräfl. Andrássysch. 3 St. von Tokay an der Theiss.

DOMBRÁD, ung. Dorf, ref. KP. 138 H. 1049 meist ref. Einw. Fil. von Kis-Varda. Roggen- und Gemüsebau. Waldungen. Weiden. Bienenzucht. Tabackpflanzungen. Schildkröten. Fürstl. Eszterházysch. 3 St. von Kis-Varda an der Theiss.

DOROGH, (Rátz) siehe Register.

DÖGHE, ung. Dorf, ref. KP. 97 H. 714 meist ref. Einwohner. Roggen- und Hülsenfrüchtebau. Vortrefflicher Wieswachs. Hinlängliche Waldungen. Viel Rohr. Trockene Mühle. Fürstl. Eszterházysch. ½ St. von Kis-Varda.

EGYEK, ung. Dorf, rk. KP. 345 H. 2570 meist rk. E. Sehr fruchtbarer Boden. Gehört dem Erlauer Domcapitel. 4 St. von Nadudvár an der Theiss.

ENTSENTS, ung. Dorf, gk. FK. ref. KP. 55 H. 442 meist ref. E. Fil. von Nyir-Báthor. Mittelmässiger Boden. Gräfl. Telekysch. 1½ St. von Báthor.

EŐR, ung. Dorf, ref. KP. 97 H. 770 meist ref. E. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Báthor.

EPERIESKE, ung. Dorf, ref. KP. 47 H. 374 meist ref. E. Fil. von Fényes-Litke. Ackerbau. Wieswache. Obst. Weiden. Waldungen. Eicheln. Hanf. Guter Taback. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Kis-Varda, an der Theiss.

ESZÉNY, ung. Dorf, ref KP. 90 H. 686 meist ref. Einw. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 3½ St. von Kis-Varda an der Theiss.

ESZLÁR, (Tisza) ung. Dorf, rk. und ref. KP. 283 H.

2154 grösstentheils ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundherr v. Bánfy, Kallay und Zoltán. 1½ St. von Tokay an der Theiss.

FEHÉRTÓ, (Ó) ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 118 H. 904 E. Fil. von Levelek. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Szirmayisch. 2½ ét. von Nagy-Kalló.

FEHÉRTÓ, (Rátz-Új) ung. Dorf, rk. gk. und ref. KP. Sinagoge. 801 H. 6000 E., worunter 596 Jud. Fetter Boden. Reichthum an allerhand Naturerzeugnissen. Hat mehrere Grundh. 1¾ Stunde von Hathász.

FŐDES, ung. Dorf, ref. KP. 591 H. 4410 E., worunter 367 Jud. Fetter Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Szobosló.

GÁVA, ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 151 H. 1141 rk. und ref. E. Fil. von Zalkód. Guter Boden und Roggenbau. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Tokay an der Theiss.

GÉGÉNY, ung. Dorf, ref. KP. 38 H. 300 meist ref. E. Fil. von Tass. Guter Ackerbau. Wieswachs. Anbau vieler Küchengewächse. Rohr. Trockene und Wassermühle. Hat mehrere Grundh. 3½ Stunde von Nyiregyház zwischen Sümpfen.

GELSE, ung. russ. Dorf, gk. und ref. KP. 107 H. 830 E. Fil. von Nyir-Adony. Fruchtbarer Boden. Weiden. Rohr. Bienensucht. Drey trockene Mühlen. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Nagy-Kalló.

GEMZSE, ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 69 H. 532 Einw. Fil. von Tass. Roggen-, Hanf- und Kukurutzbau. Guter Wieswachs. Eicheln. Fruchtbare Obstgärten. Guter Tabackbau. Grundh. Graf Károlyi u. a. 1¾ St. von Lis-Varda.

GESZTERÉD, ung. Dorf, rk. und ref. KP. 138 H. 1035 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Weiden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Nagy-Kalló.

GYULA-HÁZA, ung. Dorf, ref. KP. 102 H. 791 meist ref. E. Fil. von Tass. Ackerbau. Tabackpflanzungen. Wieswachs. Viel Rohr. Trockene Mühlen. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Kis-Varda.

GYULAY, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 176 H. 1260 E. Guter Weitzenbau und Wieswachs. Weiden. Weisskohlbau. Wald. Rohr. Gräfl. Károlyisch. ½ St. von Nyir-Báthor.

GYÜRE, ung Dorf, das zur Hälfte im Szathmárer Com. liegt, ref. KP. Fil. von Kapots-Apathi. Lehmiger und sandiger Boden, doch guter Weitzen- und Roggenbau. Wald. Grundh. v. Ibrányi u. a. m. 2 St. von Kis-Varda nahe am Theissflusse.

HALÁSZ, (Nagy) ung. Dorf, ref. KP. 204 H. 1557 meist

ref. E. Guter Feldboden. Grundh. von Váy u. a. m. 2 1/2 St. von Nyír-Báthor.

HATHÁZ, (siehe Register).

HUGYAI, russ. Dorf, gk. KP. 139 H. 1039 meist gk. E. Fil. von Rácz-Fejértó. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Desseöffysch. 1 1/2 St. von Nagy-Kalló.

JÁKÓ, ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 95 H. 716 meist ref. E. Fil. von Bakta. Guter Boden. Wieswachs. Weiden. Trockene Mühle. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Nyír-Báthor.

IBRÁNY, ung. Dorf, rk. und ref. KP. 204 H. 1517 grösstentheils ref. E. Guter Boden. Wieswachs. Weiden. Castell. Grundh. v. Ibrányi. 2 1/2 St. von Nyiregyháza.

IBRONY, ung. Dor, 54 H. 425 meist ref. E. Fil. von Levelek. Guter Boden. Hat mehrere Grundherren. 2 1/2 St. von Nagy-Halló.

JÉKE, ung. Dorf, rk. FK. 36 H. 294 meist rk. E. Fil. von Kis-Varda. Tabackpflanzungen. Wieswachs. Trockene Mühle. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Kis-Varda.

KALLÓ, (Nagy) ung. russ. Marktfl. rk., gk. und ref. KP. Sinagoge, 684 H. 5342 meist ref. E. Sitz des Comitatsamtes. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Nyír-Báthor und Nyiregyháza. Salpetersiederey. Grundh. von Kallay.

KALLÓ, (Kis) russ. Dorf, gk. FK. 70 H. 548 meist gk. E. Fruchtbarer Boden. Hinlängliche Weiden. Wald. Grundh. v. Kallay. Fil. von Nagy-Kalló. 1/4 St. davon entfernt.

KANYÁR, ung. Dorf, ref. KP. 85 H. 669 meist ref. E. Mittelmässiger Boden. Wieswachs. Weiden. Rohr. Grundh. das Kloster zu Lelesz. 2 1/2 St. von Kis-Varda an Morästen.

KARÁSZ, ung. Dorf, rk. FK. gk. und ref. KP. 150 H. 1100 E. Fil. von Tass. Gute Wiesen und Weiden. Vortrefflicher Tabackbau. 2 St. von Kis-Varda.

KARDSZAG ÚJ-SZÁLLÁS, (siehe Register).

KÉR, ung. Dorf, ref. KP. 70 H. 556 meist ref. E. Fil. von Levelek. Mittelmässiger Ackerboden. Guter Wieswachs. Hinlängliche Weiden. Rohr. Bienenzucht. Wald. Tabackbau. 3 St. von Nyiregyháza. Hat mehrere Grundh.

KÉKTSE, ung. Dorf, ref. KP. 73 H. 595 meist ref. E. Fil. von Kis-Varda. Mittelmässiger Boden. Guter Wieswachs. Waldung. Rohr. Bienenzucht. Schildkröten. Guter Tabackbau. Potaschesiederey. 1 1/2 St. von Kis-Varda. Grundh. von Váy.

KEMETSE, ung. Dorf, rk. und ref. KP. Sinagoge, 246 H.

1808 meist ref. E. Fil. von Napkor. Guter Boden. Grundherr v. Nitzky u. a. m. 2 St. von Nyiregyháza.

KENÉSZ, (Cserepes) ung. Dorf, ref. KP. 41 H. 334 rk. und ref. E. Fil. von Kopócs-Apathi. Mittelmässiger Boden. Wald. 4 St. von Kis-Varda an der Theiss.

KENÉSZ, (Ér) russ. Dorf, gk. KP. 107 H. 818 gk. Einw. Mittelmässiger Boden. Wald. Liegt an der Gränze des Bihárer Comitats.

KENÉSZ, (Takta oder Tiszá) ung. Dorf, rk. FK. 74 H. 573 meist rk. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Drevenyák. 2½ St. von Tokay an der Theiss.

KENYÉSZLŐ, ung. russ. Dorf, gk. und ref. KP. 96 H. 736 gk. und ref. E. Fil. von Zalkód. Mittelmässiger Boden. Cameralisch.

KERESZTÚT, auch Kotaj genannt, ung. Dorf, rk. und ref. KP. gk. FK. 195 H. 1461 Einw. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Váy. 1½ St. von Nyiregyháza an der Landstrasse nach Munkács.

KÉRTS, ung. Dorf, ref. KP. 40 H. 318 rk. und ref. E. Fil. von Bakta. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh.

KIS ÚJ-SZÁLLÁS, (siehe Register).

KOMORO, ung. Dorf, ref. KP. 82 H. 634 meist ref. E. Fil. von Fényes-Litke. Guter Weitzen- und Tabackbau. Bienenzucht. Melonen. Weiden. Waldung. Rohr. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Kis-Varda.

KÚNHEGYES, (siehe Register).

LADÁNY. (Őrmező) ung. Dorf, ref. KP. 42 H. 347 meist ref. E. Fil. von Kapocs-Apathi. Fruchtbarer Boden. Ackerbau. Grundh. von Váy u. a. m. 1½ St. von Kis-Varda.

LADÁNY, (Püspök) ung. Dorf, rk. und ref. KP. 587 H. 3463 E. Sehr fruchtbarer Boden. Cameralisch. 1½ St. von Nadudvar am Flusse Hortobágy und den Sümpfen desselben.

LADÁNY, (Tisza) ung. Dorf, 97 H. 736 meist ref. Einw. Fil. von Tardos. Fruchtbarer Boden. Tabackbau. Cameralisch. ¾ St. von Tokay an der Theiss.

LASKOD, ung. Dorf, ref. KP. 40 H. 314 rk. und ref. E. Fil. von Tass. Weitzenbau. Waldungen. Grosse Wiesen. Hat mehrere Grundh. 3½ St. von Nagy-Kalló.

LÉTHA, (Kis) ung. Dorf, gk. und ref. KP. 195 H. 1479 gk. und ref. E. Fil. von Póts-Petri. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Báthor.

LEVELEK, ung. russ. Dorf, rk. und gk. KP. 124 H. 928

E. Guter Weitzen- und Gemüsebau. Grundh. v. Benis u. a. m. 2 St. von Nagy-Kallò.

LITKE, (Fényes) ung. Dorf, rk. und ref. KP. 152 H. 1174 rk. und ref. E. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Eszterházysch. 1/2 St. von Kis-Varda auf der Strasse von Unghvár nach Debreczin.

LÓRÁNTHÁZA, ung. Dorf, ref. KP. 33 H. 266 meist ref. E. Fil. von Bakta. Fruchtbarer Ackerboden. Gräfl. Hallerisch. 2 1/4 St. von Báthor.

LÖH, (Tissa) ung. Marktfl. rk. und ref. KP. Sinagoge, 423 H. 3253 grösstentheils ref. E. mit 243 Jud. Sehr fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Grundh. v. Rallay. 2 St. von Tokay.

LÖVÖ, ung. Dorf, ref. KP. 54 H. 401 meist ref. Einw. Fil. von Kepecs-Apathi. Fruchtbarer Boden. Viele Melonen. Grundh. v. Lövej. 1 1/4 St. von Kis-Varda.

LUGOS, russ. Dorf, das zum Theil in der Szathmárer Gespanschaft liegt, gk. KP. 193 H. 1433 meist gk. E. Sandiger Boden. Roggenbau. Waldungen. Gräfl. Károlyisch. 2 1/2 St. von Báthor.

MÁDA, (Nagy) ung. russ. Dorf, gk. und ref. KP. Sinagoge, 220 H. 1618 rk. gk. ref. und jüd. E. Ackerbau. Wieswachs. Weiden. Wald. Jahrmärkte. Grundh. v. Patay. 3 1/2 St. von Báthor.

MÁDA, (Kis) ung. Dorf, 47 H. 362 rk., gk. und ref. E. Fil. von Nagy-Máda. Sandiger Boden. Roggen- und Kukurutz-, besonders aber Hanfbau. Etwas Weinwachs. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Báthor.

MADARÁSZ, ung. Marktfl. in Gross-Kumanien, ref. KP. 1216 H. 7517 ref. E. Vortrefflicher Ackerbau. Jahrmärkte. Mangel an Hols. 2 1/2 M. von Bánhalma an der Gränze des Szaboleser Comitats.

MAGY, ung. Dorf, 60 H. 454 meist rk. E. Fil. von Levelek. Hat mehrere Grundh. 1 1/2 St. von Nagy-Kallò.

MÁNDOK, ung. Dorf, rk. und ref. KP. gk. FK. 130 H. 993 meist ref. E. Hauptort einer gräfl. Forgáchischen Herrschaft gleiches Nahmens. Jahrmärkte. 1 1/2 St. von Kis-Varda.

MÁRTH, (Vörös) ung. Dorf, ref. KP. 82 H. 634 meist ref. Einw. Mittelmässiger Boden. Fil. von Kis-Varda. Fürstl. Eszterházysch. 1 1/4 St. von Kis-Varda an der Theiss. und der Zempliner Comitatsgränze.

MÁRTON, (Kún-Szent) siehe Register.

MÁRTONY, (Tissa-Szent) ung. Dorf, ref. KP. 60 H. 475

meist ref. E. Fil. von Fényes-Litke. Fruchtbarer Boden. Ackerbau. Hat mehrere Grundh. Liegt an der Theiss unweit Mándok.

MEGYER, (Vas) ung. Dorf, ref. KP. 48 H. 394 meist ref. E. Fil. von Levelek. Mittelmässiger Ackerboden. Grundh. v. Megyeri, Börnemissza u. a. m. 2½ St. von Nyiregyháza.

MIHÁLY, (Szent) ung. Dorf, ref. KP. 652 H. 4892 meist ref. E. Fil. von Lök. Fruchtbarer Boden. Reichthum an allerhand Naturproducten. Grundh. v. Desseöffy. 3 St. von Tokay.

MIHÁLYDI, ung. Dorf, ref. KP. 114 H. 899 meist ref. E. Fil. von Nyir-Adony. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 2½ St. von Nagy-Kallo.

MIHÁLYFALU, ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. Sinagoge, 281 H. 2107 meist ref. E. mit 121 Jud. Fil. von Nyir-Báthor. Hat mehrere Grundh. 1¾ St. von Piskolt im Biharer Com.

MOGYORÓS, ung. Dorf, ref. KP. 60 H. 451 meist ref. E. Fil. von Alsó-Hömöród im Szathmárer Com. Roggenbau. Wieswachs. Waldung. Eicheln. Trockene Mühle. 2 St. von Kis-Varda an der Theiss.

NÁDUDVÁR, ung. Marktfl. am Hortobagy rk. und ref. KP. Sinagoge, 839 H. 6171 grösstentheils ref. E. und 369 Jud. Poststation und Postwechsel zwischen Kardszag-U-Szállás und Szoboszlo. Sehr fruchtbarer Boden. Ueberfluss an allerhand Producten, Holz ausgenommen. Hat mehrere Grundh.

NAGYFALU, ung. Dorf, ref. KP. 119 H. 900 rk. und ref. E. Fil. von Rakomáz. Sehr fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Tokay an der Theiss.

NÁNAS, (siehe Register).

NAPKOR, ung. russ. Dorf, rk. und gk. KP. 182 H. 1397 meist gk. Einw. Guter Feldbau. Grundh. v. Kallay. 1 St. von Nagy-Kalló.

NYIREGYHÁZA, ung. sl. Marktfl. rk., gk., evang. und ref. KP. 1997 H. 15640 E. (2619 Kath. und unirte Gr, 10 nicht unirte Gr. 13011 Protest.) Fruchtbarer Boden. Postamt und Postwechsel zwischen Tokey und Kallo. Beträchtliche Jahrmärkte. Gräfl. Károlyisch.

OROSS, ung. russ. Dorf, rk., gk. und ref. KP. 252 H. 1897 Einw. Guter Feldbau. Hat mehrere Grundherren. ⅝ St. von Nyiregyháza.

ÖRMEZŐ, ung. Dorf, ref. KP. 109 H. 818 rk. und ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Forgách. 1½ St. von Kis-Varda an der Theiss.

PÁLTZA, (Tornyos) ung. russ. Dorf, gk. und ref. KP.

112 H. 866 rk., gk. und ref. E. Fil. von Fényes-Litke. Vortrefflicher Feldbau. Gräfl. Forgáchisch. 1½ St. von Kis-Varda.

PAPP, ung. Dorf, ref. KP. 137 H. 1011 meist ref. Einw. Fil. von Kleinwardein. Hat mehrere Grundh. ¾ Stunde von Kis-Varda.

PASZAB, ung. Dorf, ref. KP. 84 H. 673 meist ref. Einw. Fil. von Zalkód. Zum Theil sandiger Boden. Wenig Weinbau. Hinlängliches Brennholz. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Tokay.

PATROHA, ung. Dorf, ref. KP. 97 H. 774 meist ref. E. Fil. von Ajak. Ackerbau, Wieswachs, Viehzucht. Rohr. Viele Schildkröten. Fürstl. Esterházysch. 1½ St. von Kis-Varda.

PAZONY, ung. Dorf, gk. und ref. KP. 165 H. 1271 meist ref. Einw. Fil. von Oross. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. ¾ St. von Nyiregyháza.

PETNEHÁZA, ung. russ. Dorf, gk. FK. 96 H. 718 gk. und ref. E. Fil. von Tass. Sehr fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 2½ St. von Kis-Varda.

PETRI, (Lövő) ung. Dorf, ref. KP. 39 H. 311 rk. und ref. Einw. Fil. von Hapots-Apathi. Guter Feldbau. Wald. Grundh. v. Petri u. a. m. 1½ St. von Kis-Varda.

PETRI, (Póts) ung. Dorf, rk. und ref. KP. gk. FK. 164 H. 1234 E. Guter Ackerboden. Wald. Gräfl. Klobusitzkysch.

PHTRÜGY, ung. Dorf, ref. KP. 98 H. 776 meist ref. E. Fil. von Tardos. Fruchtbarer Boden. Grundh. Bar. Mesko, v. Patay und Almássy. 2 St. von Tokay am Flusse Takta.

PILIS, russ. Dorf, gk. KP. 112 H. 880 gk. und ref. Einw. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Báthor.

PIRITSE, ung. russ. Dorf, rk. FK. gk. und ref. KP. 99 H. 788 E. Fil. von Nyir-Báthor. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Báthor.

POLGÁR, ung. Marktfl. rk. KP. 548 H. 4042 rk. E. Fruchtbarer Boden. Nahmhafte Naturerzeugnisse. Fischerey. Grosse Jahrmärkte. Oefters Theissüberschwemmungen. Grundherr v. Nádudvar an der Theiss, zwischen Sümpfen.

PÓTS, (Maria) russ. Dorf, rk. FK. gk. KP. 167 H. 1266 meist gk. E. Fil. von Póts-Petri. Wunderthätiges Marienbild, zu welchem jährlich grosse Wallfahrten geschehen. Griechisch-kath. Basilitenkloster und Nationalschule. Jahrmärkte. Hat mehrere Grundh. 1¼ St. von Báthor.

RÁD, ung. Dorf, ref. KP. 55 H. 442 meist ref. E. Fil.

von Levelek. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. $2^1/_2$ St. von Nyiregyháza.

RAKOMAZ, ung. deutsches Dorf, rk. KP. 370 H. 2796 meist rk. Einw. Fruchtbarer Boden. Vortrefflicher Feld- besonders Tabackbau. Cameralisch. $^1/_2$ St. von Tokay an der Theiss.

ROMOTSAHÁZA, auch Ramotsahása, ung. Dorf, ref. KP. 83 H. 643 rk. und ref. E. Fil. von Bakta. Fruchtbarer Boden. Wieswachs. Weiden. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Nagy-Kalló.

ROHOD, ung. Dorf, ref. KP. 84 H. 655 meist ref. Einw. Roggen- Kukurutz- und Hanfbau. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Nyir-Báthor.

SÁAP, ung. ref. KP. 103 H. 799 meist ref. Einw. Fil. von Püspök,-Ládany. Guter Feldbau. Hat mehrere Grundh. $2^1/_2$ St. von Szoboszló.

SEMJÉN, (Kalló) ung. russ. Dorf, rk., gk. und ref. KP. 175 H. 1301 Einw. Guter Boden. Grundh. v. Kallay. 1 St. von Nagy-Kalló.

SENYŐ, ung. Dorf, ref. KP. 80 H. 600 meist ref. Einw. Fil. von Napkor. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Kallay u. s. w. $1^1/_2$ St. von Nyiregyháza.

SZABOLTS, auch Zabolts, ung. Dorf, ref. KP. 62 H. 488 meist ref. E. Fil. von Zalkód. Ruinen des alten Schlosses Zabolts, wovon das Comitat den Nahmen hat. Vortreffliche Melonen. Guter Ackerbau. Hat mehrere Grundh. $1^1/_2$ St. von Tokay an der Theiss.

SZAKOLY, ung. Dorf, ref. KP. 139 H. 1063 rk. und ref. E. Fil. von Nyir-Adony. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. $1^3/_4$ St. von Nagy-Kalló.

SZALMÁD, russ. Dorf, 48 H. 384 meist gk. E. Fil. von Gelsse-, Roggen-, Hanf- und Melonenbau. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Báthor.

SZALÓKA, ung. Dorf, ref. KP. 54 H. 421 meist ref. E. Fil. von Fényes-Litke. Mittelmässiger Ackerboden. Guter Wieswachs. Obstbau. Grundh. der Religionsfond. 3 St. von His-Varda an der Theiss.

SZÉKELY, oder Székhely, ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 54 H. 473 rk. und ref. E. Fil. von Tass. Fruchtbarer Boden. Hinlängliches Brennholz. Weiden. Grundh. v. Zóltán. $2^1/_4$ St. von Nyiregyháza.

SZOBOSZLÓ, (siehe Register.)

SZOVÁTH, ung. Dorf, ref. KP. 218 H. 2427 meist ref. E. Fil. von Szoboszló. Fetter Boden. Grundh. von Komáromy und die Stadt Debreczin. 1½ St. von Szoboszló.

TARDOS, ung. Dorf, rk. KP. 40 H. 310 meist rk. Einw. Vortrefflicher Weitzenbau. Grundh. v. Patay. 1½ St. von Tokay an der Theiss.

TÉGLÁS, ung. Marktfl. ref. KP. 188 H. 1463 meist ref. E. Fil. von Ráta-Fejértó. Mittelmässiger Ackerboden. Hinlängliches Brennholz. Weiden. Weisskohlbau. Melonen. Viel Rohr. Jahrmärkte. Grundh. v. Beck. ½ Stunde von Hadház.

TELEK, (Ág) ung. Dorf, ref. KP. 69 H. 542 meist ref. E. 5 St. von Kis-Varda, nächst dem Latorczafluss an der Beregher Comitatsgränze.

TELEK, (Ón) ung. Dorf, ref. KP. 34 H. 280 meist ref. E. Fil. von Kis-Varda. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Kis-Varda, ganz von den Theisssümpfen umgeben.

TETÉTLEN, ung. Dorf, ref. KP. 220 H. 1634 meist ref. Einw. Fil. von Nádudvar. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Szoboszló.

TÉTH, ung. Dorf, ref. KP. 71 H. 560 meist ref. Einw. Fil. von Levelek. Guter Feldboden. 2 St. von Nagy-Kalló.

THAS, (Tass) ung. russ. Dorf, rk., gk. und ref. KP. 152 H. 1166 E. Guter Wieswachs. Weiden. Rohr. Hat mehrere Grundh. 4 St. von Nyiregyháza.

TIMÁR, russ. Dorf. gk. KP. 94 H. 715 meist gk. Einw. Fil. von Rahomás. Vortrefflicher Boden. Cameralisch. 1 St. von Tokay.

TURA, ung. Dorf, ref. KP. 99 H. 780 rk. und ref. E. Fil. von Naphor. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Nyiregyháza.

TÚRKEVE, (siehe Register).

TUZSÉR, ung. Dorf, ref. KP. 40 H. 310 meist ref. Einw. Fil. von Fényes-Litke. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Lonyay u. a. 1½ Stunde von Kis-Varda.

ÚJVÁROS, (Balmas) ung. deutsch. Marktfl. rk. und ref. KP. 738 H. 5719 E. (865 Kth. 10 nicht unirte Gr. 4819 Protest. 25 Jud.). Weit ausgedehnter, sehr fruchtbarer Boden. Wichtiger Ackerbau. Vortrefflicher Wieswachs. Grosse Weiden. Rohr. Etwas Weinwachs. Herrschaftliches Inspectoratamt mit vielen Wirthschaftsgebäuden und mehreren Beamten. Pferdegestütt. Rindvieh-, veredelte Schaf- und Borstenviehzucht, die im Grossen betrieben wird. Viel Melonen. Auf dem Ortsgebieth befinden sich mehrere Prädien. Grundh. Ludwig und Jób

v. Semsey. 3 St. von Debreczin am Flusse Kadarcs, einem Arm des Hortobágy.

VAJA, ung. Dorf, ref. KP, 111 H. 876 meist ref. Einw. Fil. von Bakta. Ackerbau. Altes verfallenes Schloss. Grundh. v. Váy und Ibrányi. 2 St. von Nyir-Báthor.

VÁMOS-PÉRTS, (siehe Register).

VARDA, (Kis) Kleinwardein, ung. Marktfl. und Hauptort einer Fürstl. Eszterházyschen Herrschaft gleiches Nahmens, in einem sumpfigen und den Ueberschwemmungen der Theiss ausgesetzten Boden; rk. und ref. KP. Sinagoge, 221 H. 1689 E. (871 Kth. 469 Ref. 349 Jud.). Altes Schloss. Mittelmässiger Feldbau. Guter Wieswachs, Viehzucht. Weiden. Rohr. 6 St. von Nyiregyháza.

VARSÁNY, (Kis) ung. Dorf, ref. KP. 95 H. 719 meist ref. E. Fil. von Kapocs-Apathi. Ackerbau. Guter Wieswachs. Grundh. v. Eötvöss, Patay u. a. m, 2½ St. von Kis-Varda an der Theiss.

VARSÁNY, (Nagy) ung. Dorf, rk. FK. 83 H. 659 rk. und ref. Einw. Fil. von Fényes-Litke. Ackerbau. Wieswachs. Grundh. Graf Gyulay u. a, m. 2½ St. von Kis-Varda an der Theiss und der Bereghèr Comitatsgränze.

VENCSELLŐ, (Ó) ung. russs. Dorf, gk. und ref. KP. 95 H. 715 E. Fil. von Zalkód. Gehört zur Cameralherrschaft Patak. 1¾ St. von Tokay.

VENCSELLŐ, (Új) ung. Dorf, rk. KP. 81 H. 620 meist rk. Einw. Gehört zur Cameralherrschaft Patak. 1¾ St. von Tokay.

VISS, ung. Dorf, ref. KP. 74 H. 560 rk. und ref. Einw. Fil. von Zalkód. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 2½ St. von Tokay auf der vom Bodrog und der Theiss gebildeten Halbinsel Bodrogköz genannt.

ZALKÓD, ung. Dorf, rk. KP. 39 H. 300 meist rk. E. Hat mehrere Grundh. und nicht überall gleich fruchtbaren Boden. 2 St. von Tokay auf der Halbinsel Bodrogköz.

ZSÚRK, ung. Dorf, ref. KP. 52 H. 407 meist ref. Einw. Fil. von Fényes-Litke. Mittelmässiger Boden. Gräfl. Forgáchisch. 3 St. von Kis-Varda.

Prädien und Weiler.

Aba, 7 H. 63 E. 1½ St. von Halház. *Angyalháza*, 1 H. 5 E. 2 St. von Szobószló am Hortobágy. *Aradvány*, (Kis) 2 H. 14 E. und *Aradvány*, (Nagy) 2 H. 15 E. 1½ St. von Hatház.

Bagos, (Kis) 1 H. 5 E. *Bagos*, (Nagy) 2 H. 21 E. *Bánháza*, 14 H. 137 rk. E. rk. FK. 1 St. von Piskolt an der Szathmárer Comitatsgränze. *Bas-Halom*, 1 H. 7 E. *Bóth*, 1 H. 6 E. *Császár-Szállás*, 7 H. 55 E. *Cserepes*, 7 H. 59 E. *Dohos-Város*, 15 H. 142 E. *Fgyháza*, (Szeg) 2 H. 24 E. *Endes*, 9 H. 76 E. Fil. von Kapots-Apathi- Grundh. von Lövey. 2 St. von His-Varda an der Theiss. *Folyás*, 1 H. 15 E. *György*, (Szent) 1 H. 12 E. *Humari*, 1 H. 7 E. *Harang*, 5 H. 47 E. $^1/_2$ St. von Nagy-Kalló. *Hegyes*, (Nagy) 1 H. 13 E. Fil. von Szoboszló. Grundh. die Stadt Debreczin. *Hort*, (Kis und Nagy) zwey Prädien auf dem Újvároser Ortsgebieth, den Hrn. Ludwig und Job v. Semsey gehörig, das erste mit 1 H. 15 E. das zweyte mit 3 H. 27 E. *Hortobágy*, 3 H. 26 E. *Ketskés*, 7 H. 59 E. *Kettös*, 4 H. 74 E. *Kutya-Kaparó*, 1 H. 10 E. *Kutzorgó*, 1 H. 4 E. *Lebuj*, 1 H. 4 E. *Leskegy*, 1 H. 9 E. *Margitta*, (Szent) 16 H. 128 E., zum Markt Polgár gehörig, auf der Debrecziner Landstrasse, mit einem Einkehrhaus. 6 St. von Nádudvar. *Mártonfalva*, 12 H. 104 E. Hat mehrere Grundh. $2^1/_2$ St. von Selénd. *Máta*, 4 H. 46 E. mit einem Gasthause am Flusse Hortobágy. Der Stadt Debreczin gehörig. *Máts*, 5 H. 51 E. der Stadt Debreczin gehörig, 1 St. davon. *Mitske*, 1 H. 12 E. *Nyíregyhegy*, 1 H. 3 E. *Nyomorgó*, 1 H. 5 E. *Ohát*, 4 H. 36 E. 4 St. von Nádudvar an der Theiss. *Ököry-Tó*, 1 H 6 E. *Perked*, 1 H. 5 E. *Petzkés*, 1 H. 5 E. *Rószal*, 6 H. 59 E. 1 St. von Kis-Varda an der Theiss mit einer Mauth. *Rózsas*, 1 H. 12 E. $1^1/_2$ St. von Tokay. Cameralisch. *Sima*, 12 H. 106 E. Fil. von Nyiregyháza. Grundh. v. Elek. *Szilágy*, 5 H. 94 E. *Tamási*, 2 H. 14 E. Fil. von Nyir-Adony. Grundh. von Siskovits. $1^1/_2$ St. von Hathás. *Telek*, (Király) Weiler, 62 H. 549 E. Postwechsel zwischen Tokay und Nyiregyháza. *Telek*, (Péter) 2 H. 22 Einw. *Tikos*, 1 H. 10 E. *Újfalu*, 1 H. 14 E. *Varjú-Lapos*, 2 H. 40 E. *Vaskapu*, 2 H. 22 E. *Zelemér*, 1 H. 13 E. Fil. von Szoboszló. Grundh. die Stadt Debreczin.

Die Szathmárer Gespanschaft.

Das Szathmárer Comitat, ung. *Szathmár Vármegye*, lat. *Comitatus Szathmariensis*, sl. *Szathmarszka Sztolicza*, hat den

Nahmen von dem ehemahligen festen Schlosse Szathmár, und gränzt gegen Norden an die Beregher, Ugócser und Marmaroscher Gespanschaft, gegen Osten an die Marmaroscher Gespanschaft, gegen Süden an Siebenbürgen und das Biharer, und gegen Westen an das Szaboleser Comitat. Der Flächeninhalt beträgt 106⅛ Quadratmeilen. Der Boden ist gegen Marmaros und Siebenbürgen gebirgig, der übrige Theil eben und zum Theile sumpfig, besonders längs dem Laufe des Krasznaflusses, wo sich der Etseder Sumpf in einer Länge von mehr als 4 Meilen von Gross-Károly bis an die Theiss erstreckt. Unter den Gebirgszweigen sind die bedeutendsten der Bikóldal an Siebenbürgen und der Feketehegy (schwarze Berg) jenseits des Szamosflusses gegen die Marmaros zu. In die Theiss, welche einen Theil der nördlichen Gränze bespühlt, ergiessen sich: der aus Siebenbürgen kommende Számos bey Jánd, der den gleichfalls in Siebenbürgen entspringenden, und den Etsedersumpf durchfliessenden Krasznafluss bey Apathi und Ötsva aufnimmt, und der Túr, der sich bey Nagy-Ár mit der Theiss vereinigt. Das Clima ist übrigens gesund und der Boden in der Ebene sehr fruchtbar, wo er besonders viel Weitzen, Mais, Obst, Flachs, Hanf, Taback, Kastanien, und an den Bergabhängen vorzüglich viel Wein erzeugt, indem ganze Bergreihen mit Weinreben bepflanzt sind. In den gebirgigen Gegenden, besonders um Nagy-Bánya herum, blüht die Rindvieh-, Schaf-, Schweine- und Bienenzucht, und Honig und Wachs machen einen bedeutenden Handelsartikel aus. In den grossen Waldungen gibt es viel Wild, und auf den Sümpfen viel Federwildpret, so wie in den Flüssen, besonders im Szamos, einen Ueberfluss an Fischen. Nicht minder reichlich ist das Mineralreich an Gold, Silber, Kupfer und Antimonium; auch hat das Comitat viele Soda, Glashütten und Sägemühlen. Die Einwohner sind grösstentheils Ungarn, beyläufig in 147 Ortschaften, zu denen gesellen sich Wallachen in 100, Deutsche in 11, Russnaken in 7 Ortschaften, die übrigen sind gemischt. Die Gesammtzahl der Einwohner beträgt 225,808 Seelen, worunter über 4000 Juden. Das Comitat zählt zwey königliche Freystädte, 20 Marktflecken, 248 Dörfer, mit 52 Prädien und Weilern, und ist in 4 Districte eingetheilt, als: in den Nagy-Bányer, Krasznaközer, Számosközer und Nyirer. Die Comitatsversammlungen haben ihren Sitz zu Nagy-Károly. Die kath. Einwohner gehören zum Kirchensprengel des Bi-

schofe zu Szathmár, die gk. zur Dioecese des Bischofs von Munkács und Grosswardein.

ADORJÁN, Dorf, Fil. von Sárkös gk. und ref. KP. 52 H. 375 meist ref. ung. und wall. E. Waldungen. Mahlmühle. Grundh. die Erben der Familie v. Ratonyi, Baron Vécsey, Sepsy, Melczer, Toth u. a. m.

AMÁTZ, Dorf, gk. KP. 89 H. 638 gk. und ref. ung. und wall. E. Grundh. Graf Teleky, v. Szügyényi und Szeleczky.

ANGYALOS, Dorf, Fil. von Csenger ref. KP. 66 H. 418 meist ref. ung. E. Mahlmühle. Grundh. v. Diósseghy, Kerekes, Graf Teleky, Bar. Barkoczy u. a. m.

APA, Dorf, Fil. von Szinyir-Vár-Allya. gk. und ref. KP. 288 H. 2178 ung. wall. und jüd. E. Grundh. Graf Teleky, Bar. Vécsey, v. Gáspar, und Darvay.

APÁTHI, Ocsva, Dorf, Fil. von Vitka, ref. KP. 78 H. 542 ung. E. Feldboden erster Classe. Gräfl. Károlyisch.

ÁR, (Kis und Nagy) zwei ung. Dörfer, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. Im ersten 56 H. 441 meist ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Károlyi. Im zweiten 62 H. 415 meist ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Rhédey, Domahidy, Fogarassy und u. a. m.

ARANYOS, (Aranyos-Mező,) wall. Dorf, 2 St. von Nagy Bánya. gk. KP. 70 H. 532 gk. und ref. Einw. Grundh. Graf Kornis.

ARANYOS-MEGYES, ung. wall. Marktfl. Fil. von József-Háza. Altes gräfl. Telekysches Castell, gk. und ref. KP. Synagoge, 261 H. 1962 rk., gk., ref. und jüd. E. Fruchtbarer Boden. Poststation. Grundh. die Erben des Grafen Teleky.

ATYA, Dorf, Fil. von Zajta, ref. KP. 63 H. 456 ung. meist ref. Einw. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Grundh. v. Zimany, Vay, Kovács, Illéssy und Becsky.

AVAS ÚJ-FALU, Csertics, Dorf, Fil. von Sárkös, gk. KP. 118 H. 800 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Teleky, Karolyi, Kornis, v. Luby u. a. m.

BAGOS, Dorf, Fil. von Csenger, 106 H. 780 ung. und wall. E. gk. und ref. KP. Poststation. Grundh. v. Bagosy, die den Nahmen von dem Orte führen.

BAJFALU, Bonten, Banyesti, Dorf, Fil. von Felső-Bánya, gk. KP. 25 H. 166 wall. E. Mineral-Bad mit einem Säuerling. Poststation. Cameralisch.

BALOTAFALU, Acsuva, Dorf, Fil. von Barlafalu, 32 H. 250 wall. E. gk. KP. Grundh. v. Peley, Miske und Thóldy.

BÁNYA, (Felső) freier Berg-Marktfl. 1 M. von Nagy-Bánya, rk., gk. und ref. KP. 841 H. 4263 ung., sl., wall. und deutsch. E., meistens Bergleute, die von Contribution und Einquartierung befreit sind. Bräuhaus. Gute Jahrmärkte. Im Jahre 1347 und 1412 ertheilten die Könige Ludwig I. und Sigmund den hier angesiedelten Bergleuten schon Privilegien. Kaiser Leopold I. kaufte im Jahre 1690 von den Felső-Bányern die sogenannte grosse Grube für 25,420 fl. Ausser dem hat dieser Kaiser den Einwohnern alle Abgaben auf immer nachgelassen. Merkwürdig ist ein im Jahre 1452, von Johann Hunyady erlassenes Privilegium, vermöge welchem alle Gewerke, die zur katholischen Kirche gehören den 17ten Theil ihrer Gefälle der Kirche für eine Orgel, welche von hier überlassen nach Altsohl geführt wurde, noch immer entrichten müssen. Ausser Gold und Silberbergwerke hat Felső-Bánya Schwerspath, Schwefelkies, Blei, Spiesglas und rothes Hausehgelb. Schmelzhütte, worin alle im Nagy-Bányaer Districte erzeugten Kupferlesche entsilbert werden. Sauerbrunnen. Ist cameralisch.

BÁNYA, (Kis oder Kics) wall. Dorf, gk. KP. 47 H. 369 gk. E. Gehört zum Marktflecken Felső-Bánya.

BARLAFALU, Parlesty, Dorf, 1/2 St. von der Poststation Illoba, rk. und gk. KP. 79 H. 564 deutsche und wall. Einw. Grundh. Graf Károlyi.

BATIZ, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. und ref. KP. 144 H. 1048 ung. und wall. E. Guter Feldboden. Kallayisches Castell. Grundh. Császy, Pap, Nagy u. a. m.

BÉLTEK, Marktfl., 3 M. von Szathmár, rk. KP. 172 H. 1289 E. grösstentheils deutsche Colonisten. Fruchtbarer Boden. Reicher Weinwachs. Grundh. Graf Károlyi.

BÉRE, Dorf, Fil. von Szamiszló, ref. KP. 107 H. 735 ung. E. Wenig Feldboden. Weingärten. Mehrere adeliche Curien. Grundh. Berey, Baróthy, Gellért u. a. m.

BERÉND, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. und ref. KP. 54 H. 379 ung. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Lonyay.

BERENTZE, Babosesty, Dorf, Fil. von Józsefháza, gk. KP. 107 H. 717 wall. E. Grundh. v. Kováts. u. a. m.

BIKÓ, (Szakálos) Bikoge, Kimp. wall. Dorf, gk. KP. 41 H. 316 gk. E. Gräfl. Károlyisch. 2 St. von Illoba.

BIKSZÁD, Dorf, Fil. von Sárkőz, gk. KP. Kloster des heil. Basilius sammt Kirche, 156 H. 1147 wall. E. Sägemühle. Fruchtbarer Boden. Bad und Säuerling. Grundh die Grafen

Teleky, Károlyi, Bar. Wesselényi, Vécsey, v. Dózsa, Darvay u. a. m.

BÖRVÉLY, Dorf, Fil. von Kálmánd, ref. KP. 207 H. 1569 ung. meist ref. Einw. Fruchtbarer Boden. Csikenfang. Grundh. Graf Károlyi.

BÓLDÁD, (Alsó und Felsö) zwey Dörfer, Fil. von Sándorfalva. Im ersten 41 H. 269 gk. E. mit gk. KP. Im zweiten, auch Stina genannt, 48 H. 352 gk. E. mit gk. KP. Grundh. Graf Károlyi.

BÓRHID, Dorf, Fil. von A. Homorod, 89 H. 617 Einw. gk. KP. Grundh. Graf Teleky, Bar. Vesselényi, von Eötvös, Sándor u. a. m.

BORZOVA, Dorf, Fil. von Jank, ref. KP. 31 H. 213 ung. Einwohner. Waldungen. Grundh. v. Kálos, Erdélyi, Papay, Mándy. u. a. m.

BÓT-PALÁD, Dorf, Fil. von Zajta, ref. KP. 76 H. 526 ung. E. Grundh. Graf Barkóczy, v. Hallay u. a.

BUJÁNHÁZA, Bunest, Dorf, Fil. von Sárköz, gk. KP. 129 H. 936 wall. E. Fruchtbarer Boden. Sägemühle. Grundh. die Grafen Teleky, Kornis, Baron Vesselényi, Vécsey, v. Becsky, Dobay, Nagy u. a. m.

BUSÁK, Dorf, Fil. von Lapos-Bánya, gk. KP. 60 H. 368 wall. E. Grundh. Graf Károlyi, v. Vánkény, Matay, Balógh u. a. m.

CSAHÓLTZ, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 147 H. 998 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Darvay, Morvay, Dávid, Radnóczy u. a. m.

CSANÁLOS, Dorf, Fil. von Vállaj, rk. und ref. KP. 140 H. 929 deutsche E. Fruchtbarer Boden. Weingebirge. Ist gräfl. Károlyisch.

CSÁSZÁRI, Csary, Dorf, 3/4 St. von Nyir-Báthor, an der Gränze des Szabolcser Com., gk. KP. 41 H. 319 russ. Einw. Grundh. v. Bartzy.

CSÁSZLÓ, ung. Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 80 H. 671 rk. und ref. E. Grundh. v. Nagy, Matay, Tolnay, Vétésy, u. a m.

CSEGÖLD, Dorf, Fil. von Jánk, gk. KP. 66 H. 439 gk. E. Grundh. Baron Vécsey.

CSÉKE, ung. sl. Dorf, an der Gränze des Beregher Com. 3/4 St. von Vári, rk. und ref. KP. 149 H. 1048 rk. und ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Höltsey und v. Kende.

CSENGÉR, ung. Marktfl., 2 M. von Szathmár, rk. und ref. KP. Synagoge, Schloss, 266 H. 2161 rk., ref. und jüd. (451)

E. Fruchtbarer Boden. Hier wurde einst eine Synode gehalten, deren Verhandlungen 1670 zu Debreczin in Druck herauskamen. Grundh. Graf Teleky, Károlyi, Bar. Barkóczy, Eötvös, Klobusiczky, Kallay u. a. m.

CSENGÉR-UJFALU, Dorf, Fil. von Csengér, gk. und ref. KP. 90 H. 639 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Teleky, v. Jékey, Issak, Vályi, Horda u. a. m.

CSÉTSE, Dorf, Fil. von Cséke, ref. KP. 55 H. 323 ung. E. Grundh. Graf Barkóczy, v. Csaszy, Dóssa u. a. m.

CSOMAKÖZ, Dorf, Fil. von Szaniszló, rk. FK. gk. und ref. KP. 152 H. 1119 ung. deutsch. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Hornvieh und Schafzucht. Gehört der Fam. von Csomaközy.

CZÉGÉNY, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 20 H. 154 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Familie v. Kende u. a. m.

CZIKO, Dorf, gk. KP. 140 H. 982 meist gk. E. Hat mehrere Grundh. 5 St. von Nagy-Károly, im Hóvárer Distrikt Siebenbürgens, aber hieher gehörig.

DÁNYÁD, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 92 H. 649 E. Mahlmühle. Grundh. v. Budaházy, Borbely, Illosvay, Lossonczy u. a. m.

DARA, Dorf, 1¼ M. von Szathmár, am Ufer des Samos-Flusses, rk. und ref. KP. 46 H. 294 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Baron Torotzkay.

DARNÓ, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. Isáakisches Castell, 38 H. 264 ung. Einw. Fruchtbarer Boden, Waldungen. Grundh. v. Isáak, Pongrácz, Morvay u. a. m.

DENGELEG, Gingilag, Dorf. Fil. von Mezö-Petri, ref. KP. 188 H. 1328 ung. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Waldungen, Weingärten und Pferdemühlen. Grundh. die Erben der Familie Dengelegi.

DERS, Dorf, Fil. von Vitka, gk. und ref. KP. 66 H. 466 ung. und wall. E. Waldungen eine Pferdemühle. Grundh. v. Eördögh, Szartory, Váy, Szegedy u. a. m.

DOB, Fil. von Nagy-Majtény, 145 H. 1002 E. ¼ Ungarn und ¾ Theile Wallachen, gk. und ref. KP. Grundherr v. Geötz.

DOBRA, Dorf, Fil. von Betsek, 156 H. 1106 ung. Einw., worunter einige Wallachen, ref. KP. Guter Feldbau und Wein. Ist gräfl. Károlyisch.

DOBRÓTS-APÁTI, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. FK.

ref. KP. 83 610 ung. und einige wall. E. Grundh. v. Cseh, Csábay, Virag.

DOMAHIDA, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 59 H. 406 Klaw. Fil. von Nagy-Majtény. Grundh. v. Domahidy und Bár. Torotzkay.

DOMBROVITZA, Dobravitsa, Dorf, Fil. von Nagy-Bánya, rk. und gk. KP. 83 H. 554 wall. E. Fruchtbarer Boden. Ist cameralisch.

EGRI, Dorf, Fil. von Szathmár, ref. KP. 68 H. 486 ung. E. Grundh. v. Szirmay, Egry, Úray, Korda u. a.

ENCSENCS, Dorf, gk. FK. ref. KP. 66 H. 435 gk. und ref. E. Guter Wieswachs. Weiden. Wald.

ENDRÉD, Dorf, Fil. von Mező-Petri, ref. und gk. KP. 217 H. 1566 ung. E. Guter Feldboden. Viehzucht und Waldungen. Grundh. Gedr, Botka, Domahidy, Domokos, Irinyi. u. a. m.

ERDŐD, Marktfl. 1¼ M. von Szathmár, rk. KP. 205 H. 1463 ung. und deutsch. E. Castell auf einer Anhöhe. Glashütte. Gute Weingebirge. Grosse Kalkbrennerei. Jahrmärkte. Allhier erblickte der berühmte Erzbischof von Gran, Thomas v. Bakats, das Licht der Welt, der zum Behuf des Türkenkrieges einen Vorschub von 20,000 Dukaten leistete. Er starb 1521, und liegt zu Gran begraben. Grundh. Graf Károlyi.

ERDŐ-SZÁDA, Marktfl. Fil. von Barlafalu, gk. KP 131 H. 967 wall. E. Kirche. Weingärten. Waldungen. Mahlmühle. Castell mit einem schönen Echo. Gräfl. Hunyadysch.

ESZTRÓ, Isztró Dorf, Fil. von Nagy-Majtény, gk. und ref. KP. 46 H. 320 E. Grundh. v. Pogány, Szabó, Body, u. a m.

ETSED, Marktfl. Fil. von Vállaj, ref. KP. 164 H. 1275 meist ref. ung. E. Die ganze hiesige Gegend war einst eine Seelacke, bis im Jahre 1779 Graf Károlyi, Erbherr dieser Herrschaft, den Entschluss fasste, diese schädlichen Seepfützen abzapfen zu lassen, und die Flüsse Krasznа und Samos, welche dieselben bei Ergiessungen vergrösserten, durch Dämme einzuschränken und gedachten Flüssen einen geregelten Lauf zu verschaffen. Zu diesem so wichtigen und gemeinnützigen Werke gaben die angränzenden Comitate, Bihar und Szabolcs, auch ihre Unterstützungen. Hier ist das berühmte Schloss Etsed, welches am Ufer des Flusses Krasznа 1334 erbauet, und statt eines gewöhnlichen Wassergrabens mit Morästen umgeben wurde, um wider den Einfall der Tartaren desto sicherer zu seyn. Im Jahre 1492 liess Andreas

Báthory den untern Theil desselben mit grossen Kosten erbauen. Dieses Schloss war so fest, dass Niklas Báthory 1564 die Drohungen des siebenbürgischen Fürsten Johann Sigmund ganz gleichgültig ansah, und sich bei den Hochzeits-Festivitäten, welche auf seine Kosten einem seiner Soldaten zu Ehren angestellet wurden, gar nicht irre machen liess. Auch hatte dieses Schloss eine Zeit lang die Ehre, die königlich- ungarische Krone in sich zu fassen; denn als Gabriel Bethlen 1619 die Stadt Pressburg eroberte, nahm er die Krone weg, und brachte sie nach Etsed. Der Fürst Rákótzy hat dieses Schloss durch Kunst nochmahls befestigen lassen, und ordentliche Wasserleitungen um das Schloss veranstaltet. Grundh. Graf Károlyi. Gute Jahrmärkte.

FÁBIÁNHÁZA, Dorf, Fil. von Vállaj, gk. und ref. KP. 156 H. 1130 ung. und russ. Einw. Weingärten, Holzung und Mahlmühle. Ist gräfl. Károlyisch.

FELSŐ-FALU, (Avas) Nyegressty, Dorf, Fil. von Sárkőz, gk. KP. 289 H. 2912 wall. E. Fruchtbarer Boden. Sauerbrunnen. Grundh. die Grafen Teleky, Károlyi, Kornis, Barkóczy, Bar. Wesselényi, Vécsey, v. Matay, Iklody u. a. m.

FARKAS-ASZSZÓ, Dorf, Fil. von Barlafalu, gk. KP. 86 H. 620 wall. E. Guter Feldboden. Grundh. v. Saaplonczay, Kallay. Krassay u. a. m.

FEJÉR-GYARMAT, Marktfl. 4 M. von Szathmár, rk. und ref. KP. 217 H. 1822 ung. und sl. E. Fruchtbaren Boden. Grundh. Mehrere Jahrmärkte. Liegt am Szamosflusse.

FEKETE-FALU, Okolist, Dorf, Fil. von Nagy-Bánya, gk. KP. 49 H. 369 wall. E. Grundh. v. Balas, Vankay, Darvay u. a.

FERNEZÉLY, (Alsó und Felsó), zwei Dörfer, das erste auch Fernezen genannt, Fil. von Felsó, 89 H. 633 E. Hammer. Ist cameralisch. — Das zweite, sonst Csirczany genannt, 1 M. von Nagy-Bánya, liegt im Gebirge, gk. und rk. KP. 119½ H. 864 ung. und deutsch. E. Goldgruben. Ist cameralisch.

FÉNY, Dorf, 3/4 St. von Nagy-Károly, rk. KP. 138 H. 977 Einw. deutsche Colonisten. Einkehrwirthshaus. Fruchtbarer Boden. Weingebirg mit einer kath. Capelle. Ist gräfl. Karolyisch.

FÜLESD, Dorf, Fil. von Cséke, ref. KP. 39 H. 281 ung. E. Grundh. Graf Barkoczy, v. Nagyiday, Baka, Luby u. a. m.

FŰLPŐS, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 20 H. 157 ung. E. Grundh. Die Erben der Familie v. Fűlpösy.

FŰLPÖS-DARÓTZ, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref.

KP. 75 H. 528 ung. E. Weingärten, und Waldungen. Grundh. die Erben der Familie] von Fülpösy.

GARBÓTZ, Dorf, Fil. von Zajta. ref. KP. 32 H. 226 ung. E., Grundh. v. Becsky, Nagy, Horvath, Varady u. a. m.

GATSÁLY, Dorf, Fil. von Zajta. ref. KP. 96 H. 690 ung. E., worunter 50 Juden. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Madarássy, Szilágyi, Pap, Egry, Lövey u. a. m.

GEBE, Dorf, Fil. von Vitka, gk. und ref. KP. Sinagoge. 259 H. 1813 ung. und russ. E., worunter 162 Juden. Etwas Wald und Weingärten. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Bay, Péchy, Irinyi, Lazar u. a. m.

GEBERJÉNY, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 49 H. 351 ung. E. Grundh. v. Jékey.

GENTS, Dorf, Fil. von Nagy-Károly, gk. und ref. KP. 148 H. 1032 ung. und russ. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Vay, Laskay, Iklódy, Szekeres u. a. m.

GÉRES, Gyéres, Dorf, Fil. von Erdöd, gk. und ref. KP. 76 H. 535 ung. und wall. E. Grundh. Graf Károlyi, v. Ottlik und Balogh.

GETZ, Dorf, Fil. von Csengér, rk. Capelle, ref. KP. 44 H. 335 ung. E. Gehört der Familie v. Becsky, Ibranyi u. a m.

GILVÁTS, Dorf, Fil. von Nagy-Majtény, rk. FK. 36 H. 253 E. Deutsche Colonisten. Ist gräfl. Károlyisch.

GIRÓT-TÓTHFALU, Dorf, ½ St. von Nagy-Bánya auf der Poststrasse, rk. und gk. KP. 68 H. 379 ung. E. Grundh. die Minoriten von Nagy-Bánya.

GÖRBED, Dorf, Fil. von Józef-Háza, gk. KP. 49 H. 355 H. wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

GYÖNGY, Dorf, Fil. von Béltek, gk. KP. 84 H. 594 wall. E. Grundh. Graf Károlyi u. a. m.

GYÖRKEFALU, Cseteczele, Dorf, Fil. von Felsö-Bánya, gk. KP. 49 H. 265 wall. E. Ist cameralisch.

GYÖRTELEK, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 54 H. 341 ung. E. Ist gräfl. Károlyisch.

GYÜGYE, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 120 H. 855 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Barkóczy, v. Kallay, Szuhanyi u. a. m.

GYÜRÖS, (Oláh) Dorf, Fil. von Erdöd, 76 H. 565 wall. E. Grundh. Graf Károlyi.

HERMAN-SZEG, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 29 H. 226 ung. E. Gehört dem Grafen Barkóczy.

HIDEG-KÚT, Mocsira, Dorf, Fil. von Nagy-Bánya, gk. KP. 79 H. 568 wall. E. Grundh. Bar. Bánfy.

HIRIP, Dorf, Fil. von Alsó-Homorod, 111 H. 790 ung. und einige wall. Einw. gr. und ref. KP. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Szuhányi.

HODÁSZ, Dorf, Fil. von Vitka, gk. und ref. KP. Sinagoge, 216 H. 1557 ung. und einige russ. Einw. mit 201 Juden. Weingärten. Waldungen. Grundh. v. Vay, Hiszely, Ibranyi u. a. m.

HODOS, (Kis und Nagy) zwei Dörfer, Fil. von Zajta. Im ersten ref. KP. 32 H. 230 ung. Einw. Ist cameralisch. — Im zweiten ref. KP. 49 H. 342 ung. E. Grundh. v. Becsky, Rhédey, Maróthy, Lipcsey, Szilagyi.

HOMOK, Dorf, Fil. von Szathmár, 61 H. 405 ung. E. ref. KP. Fruchtbarer Boden. Grundh. Jardanházy, Boros, Daróczy, Kamisay u. a. m.

HOMOROD, (Alsó und Felsö) zwei Dörfer. Das erste 4 St. von Szathmár-Némethi, rk. KP. 74 H. 517 ung. und wall. E. Im zweiten gk. FK. 26 H. 203 E. Fil. von Felsö-Homoród. Gräfl. Károlyisch.

HOMORÓD, (Közép) Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, 49 H. 398 deutsch. und wall. E. gk. KP. Grundh. Graf Károlyi.

HUTA, (Ó) Egerestye, Dorf, Fil. von Barlafalu, 3a H. 258 wall. E. gk. FK. Glashütte, die mit grossem Erfolg betrieben wird. Ist gräflich. Károlyisch.

JÁNK, Marktfl. 2½ St. von Szathmár, rk. und gk. KP. Castell. 105 H. 759 sl. und wall. Einw. Grosse Waldungen. Jahrmärkte. Ist gräfl. Barkóczysch.

JÁNOSI, (Rántor) Dorf, 1½ St. von Nyir-Báthor, gk. FK. ref. KP. Sinagoge, 239 H. 1732 ung. E. worunter 109 Juden. Feldboden erster Classe. Weingärten und Waldungen. Grundh. v. Vay, Ibrányi, Homoróczy, u. a. m.

JÁRMI, Dorf, Fil. von Vitka, ref. KP. 91 H. 658 ung. E. Feldboden erster Classe. Grundh. v. Tatay, Kulin, u. a. m.

IKLÓD, Dorf, 1½ St. von Nyir-Báthor, ref. KP. 40 H. 288 ung. E. Grundh. v. Iklódy, Elek, Böszörményi, u. a. m.

ILK, Dorf, Fil. von Vitka, ref. KP. 74 H. 522 ung. Einw. Grundh. mehrere.

ILLOBA, Dorf, Fil. von Szinyér-Vár-Allya, gk. KP. Bergbau. 52 H. 368 wall. Einw. Poststation. Unter den hiesigen Bergbau-Stollen ist der königl. Jakobi-Stollen merkwürdig. Dieser führt nebst gediegenem Kupfer auch Kupferkies,

Kupferschwärze, Quarz und Letten. Aus dem Jakobi-Stollen fliesst häufiges Zementenwasser hervor. Monathlich werden durch eine geringe Zahl von Bergleuten im Jakobi-Stollen 3 bis 400 Zentner Erz und Schlippe genommen. Grundh. die Grafen Bánfy und Károlyi.

ILLÓSVA, ung. Dorf, ref. KK. 25 H. 181 meist ref. E. Fil. von Somlyó in Siebenbürgen. Liegt am Flusse Kraszna, ganz in der mittlern Szolnoker Gespanschaft. Waldungen. Weinwachs.

JOSEFHÁZA, Marktfl. 2½ M. von Szathmár, rk., gk. und ref. KP. 126 H. 926 ung. und deutsche E. Jahrmärkte. Grundh. Graf Károlyi.

IRINY, Dorf, Fil. von Mező-Petri. rk. FK. ref. KP. 96 H. 682 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Grundh. v. Iriny, der das Prädicat von dem Orte hat.

ISTVÁNDY, Dorf, Fil. von Cséke. ref. KP. 47 H. 339 ung. E. Fruchtbarer Ackerboden. Grundh. Graf Károlyi.

IVATSKÓ, Nikopog, Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, gk. KP. 221 wall. E. Grundh. v. Szuhányi.

KAK, Dorf, Fil. von Szathmár, ref. KP. 24 H. 169 ung. E. Grundh. v. Gáspár, Ottlik, Rácz u. a. m.

KÁLMAND, Dorf, ½ St. von Nagy-Károly, rk. KP. 105 H. 746 deutsche Einw. Feldboden erster Classe, Weingärten. Waldungen. Ist gräfl. Károlyisch.

KÁPLONY, Dorf, ½ St. von Nagy-Károlyi, rk. gk. und ref. KP. Franziskaner-Kloster sammt Kirche und Capelle, in welcher das Mausoleum des Grafen Károlyi sich befindet, 146 H. 1049 ung., deutsche und wall. E. Grundh. Graf Károlyi und v. Bagósy.

KAPNYIK, königl. freier Bergflecken, hart an der Gränze von Siebenbürgen, rk. KP. 75 H. 595 deutsche und wall. E., welche Bergleute sind. Grosse Berggruben. Kapnik hat 10 Gänge mit Gold, Silber und Bleybergwerken. Hier befinden sich nebst mehreren königlichen und gewerkschaftlichen Pochwerken auch zwey Schmelzhütten, deren eine auf ungarischem Boden mit vier Hochöfen und einem Treibherd, die andere aber auf Siebenbürgischem Terrain mit vier Kammeröfen und einem Treibherd erbaut ist. Ausser diesem ist hier auch eine Berggerichts-Substitution und ein Provisorat. Seitwärts von Kapnik ist die Olahlaposbánya-Grube mit vier königlichen Pochwerken. In dem Erbstollen wurde gediegenes Gold gefunden. Eine halbe Stunde tiefer liegt das sogenannte

Strimhuler Eisenwerk, welches blos zur Erzeugung der verschiedenen dem Bergbau des ganzen Districts nöthigen Eisen-Materialien dient, auch ist hier ein 36 Schuhe hoher Floss, und zwei Stunden weiter ein Hochofen. Poststation. Ist cameralisch, und gehört zur Hälfte zu diesem Comitat, zur Hälfte zum Kövárer District Siebenbürgens.

KÁNYA-HÁZA, Kalinest, Dorf, Fil. von Sárkőz, gk. KP. 149 H. 1062 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Károlyi, Teleky, Barkóczy, v. Melczer, Dózsa u. a. m.

KÁROLY, (Nagy) Gross-Károly, grosser Marktfl. 4 M. von Szathmár. Schloss des Besitzers, welches mit einem tiefen Graben umgeben ist. Aus demselben führt eine Brücke in die schön angelegten herrschaftlichen Gärten, worin viele Oliven und eine Schweizerei mit vielen Büffeln sich befinden, in der vortrefflicher Käse verfertiget wird. Unweit von dem Orte ist eine Fasanerie und Thiergarten, rk. KP. zwey gk. Kirchen mit Pf. für die Russnaken und Wallachen; evang. und ref. KP., Sinagoge, Sitz des Comitats-Amts. Piaristen-Kloster. Gymnasium. Postamt. Hauptnationalschule. Ansehnliche Jahrmärkte, 1247 H. 11055 ung. deutsch. und wall. E. (6551 Kth. und unirte Gr. 1878 Protest. 1796 Jud.) Einkehrwirthshäuser. Feldboden erster Classe. Grosse Waldungen. Ist gräfl. Károlyisch, von welchem Orte auch die Familie den Nahmen führt. Postwechsel zwischen Nyir-Bátor, Terebes und Piskólt. Zum Markt gehört auch das Prädium Bobáld.

KEGYE, wall. Dorf, gk. KP. 94 H. 636 gk. E. Weinbau. Waldungen. Grundh. Graf Károlyi. 3 St. v. Nagy-Károly.

KÉR, Dorf, seit dem Landtage von 1811 Fil. von Fehér Gyarmath. ref. KP. 41 H. 346 ung. E. Grundh. v. Kállay.

KIRÁLY-DARÓTZ, Marktfl. 2 M. von Nagy-Károly an dem Krasznа-Flusse, 301 H. 2212 ung., wall. und jüd. E. rk. gk. und ref. KP. Sinagoge. Fruchtbarer Boden. Weingärten. Waldungen. Mahl- und Sägemühle. Grundh. Graf Károlyi, v. Szilagyi, Veres u. a. m.

KÖLTSE, Dorf, Fil. von Cséke, ref. KP. 68 H. 482 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Waldungen. Grundh. v. Költsey, die ihr Prädicat davon führen und v. Kende.

KÖMÖRŐ, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 58 H. 431 ung. E. Viehzucht. Grundh. Graf Rhédey, v. Kende, Illosvay u. a. m.

KÖRTVÉLYES, Dorf, Fil. von Szaniszló, gk. und ref. KP. 220 H. 1571 ung. und einige wall. E. Feldboden erster

Classe. Waldungen. Grundh. v. Guthy, Szlavy, Kengyel, Irinyi u. a. m.

KÖSZEG-REMETE, Dorof, 3 St. von Aranyos Megyes, ref. KP. 44 H. 294 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundherr Baron Vécsey.

KÓLTS, (Kis und Nagy) auch Kúlts genannt, zwei Dörfer, Fil. von Alsó-Homoród. Im ersten 87 H. 697 ung. und einige wall. E. ref. KP. Im zweiten 44 H. 807 ung. und einige wall. E. gk. und ref. KP. Grundh. v. Bagassy, Vass, Darveny, Baron Sztojka u. a. m.

KOMLÓS-TOTHFALU, Dorf, Fil. von Csengér, ref. KP. 65 H. 482 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Becsky.

KOMORZÁNY, Dorf, Fil. von Sárköz, gk. KP. 236 H. 1658 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Grafen Károlyi, Barkóczy, Kornis, Bar. Prényi, v. Becsky, Kallay u. a. m

KOTSORD, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref, KP. Sinagoge, 187 H. 1342 ung. und jüd. E. Grundh. Graf Teleky, v. Sulyon, Ujhelyi, Irinyi u. a. m.

KRASSÓ, Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, 188 H. 1338 ung. und jüd. E. gk. und ref. KP. Sinagoge. Grundh. Graf Teleky, v. Bano, Vécsey, v. Darvay, Egry, Táresy u. a. m.

LAPOS-BÁNYA, Bomieze, Dorf, 1 St. von Nagy-Bánya, rk. und gk. KP. rk. KP. 117 H. 846 ung. und deutsch. Einw. In der Mitte des Ortes ist eine Kupferrohschmelze, zu welcher alle in Illoba und Miszbánya erzeugten Silbererze und Schlehe zum Schmelzen geführt werden. Zwei Stunden oberhalb des Dorfes im Thale liegen die Gänge Fekete-Bánya, genannt, wo Roth- und Schwarzgültigerz und Kupferkies ausgebrochen wird. Die reichsten Erze kommen auch über 200 Loth per Centner. Hievon sind die Ignazi- und Adami-Stollen die reichsten an Gold, während die übrigen goldarm sind, bloss einige ausgenommen, die ein bis zwei Denar per Mark an Gold geben. Ist gräfl. Károlyisch.

LATZFALU, Siasesty, Dorf, Fil. von Felső-Bánya, gk. KP. 96 H. 656 wall. E. Ist cameralisch.

LAZÁRI, Dorf, Fil. von Szathmár, ref. KP. 102 H. 724 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Eötvös, Nagy, Daróczy, Becsky und Szerdahelyi.

LEKENTZE, Dorf, Fil. von Sárköz, gk. KP. 62 H. 351 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Grafen Teleky, v. Bacsky, Vetéssy u. a. m.

LENÁRDFALU, Retse, Dorf, Fil. von Nagy-Bánya, gk.

KP. 66 H. 472 wall. E. Grundh. die königl. Freystadt Nagy-Bánya.

LIPPO, Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, 118 H. 852 wall. E. gk. KP. Grundh. die Familie Csomaközy.

LOPHÁGY, Kacza, Dorf, Fil. von Sándorfalú, 53 H. 236 wall. E. gk. KP. Ist gräfl. Károlyisch.

LUGOS, Dorf, 2 M. von Nyir-Báthor, gk KP. mit sandigem unfruchtbaren Boden. Waldungen. Gräfl. Károlyisch.

MADARASZ, Dorf, Fil. von Erdöd, rk. FK. gk. KP. 186 H. 1310 deutsche und wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

MAGOS-LIGETH, Dorf, Fil. von Zajta, ref. KP. 26 H. 241 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Hagara.

MAGYARKÉKES, Ungurast, Dorf, Fil. von Felső-Bánya. gk. FK. ref. KP. 40 H. 294 ung. und wall. Einw. Mehrere Grundherren.

MAJTÉNY, (Kis und Nagy) zwey ung. deutsch und wall. Ortschaften. Das erste ein Dorf, Fil. von Nagy-Majtény. gk. und ref. KP. 121 H. 847 ung. und wall. E. Das zweyte ein alter Marktfl. 1¾ St. von Nagy-Károly, rk. KP. 256 H. 1932 ung. und deutsch. E. Feldboden erster Classe. Weingärten. Jahrmärkte. Merkwürdig ist dieser Markt wegen des Szathmárer Friedens vom Jahre 1711, welchen die Malcontenten durch Niederlegung der Waffen von 12,000 Mann feierlich bestättigt haben, womit die ungarischen einheimischen Unruhen auf immer glücklich gedämpft wurden. Gräfl. Károlyisch.

MAJTIS, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 28 H. 197 ung. E. Grundh. Graf Barkóczy, v. Beleznay, Ajtay, Erös u. a. m.

MÁND, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 143 H. 1001 ung. E. Waldungen. Grundh. v. Mándy, Csepey, Tyukody, Kovács u. a. m.

MÁTÉ-SZALKA, Marktfl., Fil. von Vitka, ref. KP. Sinagoge, 299 H. 2580 ung. und jüd. E. Feldboden erster Classe. Mehrere Grundh.

MATÓLTS, Marktfl. Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 94 H. 649 ung. E. Fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Ist gräfl. Károlyisch.

MEDES, Dorf, Fil. von Erdöd, 56 H. 377 wall. E. gk. KP. Grundh. Graf Károlyi.

MÉH-TELEK, Dorf, Fil. von Zajta, ref. KP. 52 H. 367 ung. E. Grundh. v. Becsky u. a. m.

MÉRK, Dorf, Fil. von Vállaj, rk. FK. ref. KP. 146 H. 1005

ung. und deutsche E. Weingärten. Waldungen. Feldboden erster Classe. Jst gräfl. Károlyisch.

MEZŐ-PETRI, Dorf, 1½ St. von Nagy-Károly, rk., gk. und ref. KP. 152 H. 1007 ung. und deutsche E. Feldboden erster Classe. Weingärten. Ist gräfl. Károlyisch.

MEZŐ-TEREM, Tyiram, Dorf, Fil. von Nagy-Károly, rk. FK. gk. KP. 169 H. 1230 ung. und wall. E. Feldboden erster Classe. Mahlmühle. Grosse Schäferei. Bad. Ist gräfl. Károlyisch.

MIKOLA, Dorf, Fil. von von Zajta, ref. KP. 156 H. 1112 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grosse Waldungen. Grundherr v. Mikolay.

MILOTA, Dorf, Fil. von Cséke, ref. KP. 82 H. 483 ung. E. Grundh. Graf Barkóczy, Graf Rhédey, v. Kolcsey, Baron Perényi u. a. m.

MISZBÁNYA, Dorf, Fil. von Lapos-Bánya, gk. FK 16 H. 133 E. Der hiesige Bergbau erzeugt alle Monathe zwischen 400 und 200 Zentner, 3 bis 4 Pfündige Kupfererze ½ St. davon befindet sich der ärarische Maria-Heimsuchungs-Stollen. Mittelst dieses genannten Sturfstollens wurde nebst Kupfer und Schwefelkies auch Bleiglanz und Blende in Quarz geliefert; er wurde aber durch ein Kupferkieslager abgeschnitten, welches bis 14 pfündigen Kupferkies enthält, und folglich zu einem hoffnungsvollen Bau die Aussicht gewährt. Ist cameralisch.

MISZTÓT-FALU, Tótze, Marktfl., Fil. von Lapos-Bánya, rk. FK. gk. und ref. KP. Sinagoge, 86 H. 608 ung., wall. und jüd. E. Schleifmühle. Ist gräfl. Károlyisch.

MOGYOROS, Dorf, Fil. von Lapos-Bánya, gk. KP. 57 H. 383 ung. und wall. E. Sauerbrunnen. Grundh. Graf Kornis.

MOGYOROS, (Misz) Dorf, gk. FK. Sinagoge, 56 H. 393 gk., ref. und jüd. E.

MONOSTOR, Dorf, Fil. von Lapos-Bánya, gk. KP. 27 H. 190 wall. E. Grundh. Graf Károlyi, v. Szeleczky, Lossonczy, Matay u. a. m.

MÓZESFALVA, Dorf, Fil. von Sárkös, gk. KP. 42 H. 302 wall. E. Grundh. Ráthonyi und Becsky.

NÁBRÁD, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 59 H. 413 ung. E. Grundh. die Gyulafyschen Erben.

NAMÉNY, (Kis) Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 182 H. 1311 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Grundh. v. Ajtay, Domahidy, Becsky u. a. m.

NÁNTÚ, Hurecz, Dorf, Fil. von Béltek, 107 H. 743 wall. E. gk. KP. Weingärten. Ist gräfl. Károlyisch.

NAGY-BÁNYA, (siehe Register).

NYEGREFALU, Nyigresst, Dorf, Fil. von Felső-Bánya, gk. FK. 17 H. 121 wall. E. Ist cameralisch.

NYIR CSAHOLY, Dorf, 108 H. 762 sl. meist rk. E.

NYÍR-MEGYES, Dorf, Fil. von Vitka, rk. und gk. FK. ref. KP. Sinagoge, 296 H. 2062 ung., russ. und jüd. E. Feldboden erster Classe. Waldungen. Grundh. v. Irinyi, Ujhelyi, Bay, u. a. m.

NYÍR-VAS-VÁRI, Dorf, Fil. von Vállay, rk. FK. gk. KP. 109. H. 1124 russ. E. Feldboden erster Classe. Weingärten und Waldungen. Grundh. v. Luby und Bartzy u. a. m.

ŐKŐRI-TÓ, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, gk. und ref. KP. 112 H. 719 ung. E. Grundh. v. Szuhanyi, Lukácsy, Bano, Barkóczy u. a. m.

OLÁH-HODOS, Oláh-Tótfalu, und Oláh-Újfalu, drei Dörfer, das erste Fil. von Sándorfalva, gk. KP. 52 H. 374 wall. E. Mehrere Grundh. Das zweite, auch Szirp genannt, Fil. von Barlafalu. 86 H. 488 wall. E. gk. KP. Das dritte, auch Buczepstye, Fil. von Barlafalu. 36 H. 261 wall. E. gk. KP. Beide letztere sind gräfl. Károlyisch.

OLÁH-KÉKÉS, Dorf, Fil. von Nagy-Bánya, gk. KP. 64 H. 455 wall. E. Mehrere Grundh.

ÓMBÓD, dorf, Fil. von Szathmár, ref. KP. 85 H. 592 ung. E. Grundh. Graf Teleky, v. Szeleczky.

Ó-PÁLYI, Dorf, seit dem Landtage von 1811 Fil. von Vitka, gk. und ref. KP. 149 H. 1084 ung. und russ. E. Feldboden erster Classe. Grundh. mehrere.

OROSZ-FALU, Rosz, Dorf, Fil. von Felső-Bánya, gk. KP. 64 H. 392 wall. E. Ist cameralisch.

OROSZ-FALU, Rosz, Dorf, Fil. von Szathmár, 60 H. 393 ung. und wall. E. gk. FK. Grundh. die königl. Freystadt Szathmár.

ÓTSVA, Dorf, Fil. von Vitka, am linken Ufer des Kraszna-Flusses, 78 H. 537 E. ref. KP. Feldboden erster Classe. Ist gräfl. Károlyisch.

ÓVÁRI, Dorf, Fil. von Darah, gk. und ref. KP. 113 H. 732 ung. und wall. E. vortrefflicher Feldboden. Grundh. v. Szilágyi, Matay, Pogány, Pelcy u. a. m.

PALAD, (Kis und Nagy) zwei Dörfer, Fil. von Kajta. Im ersten ref. KP. 106 H. 731 ung. E. Im zweiten ref. KP. 113 H.

785 ung. E. Grundh. von beyden die Grafen Teleky, Barkóczy, Károlyi, v. Lallay, Lipcsey, Matay u. a. m.

PÁLFALVA, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. FK. ref. KP. 84 H. 585 ung. E. Vortrefflicher Fruchtboden. Grundh. Graf Teleky.

PANYOLA, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 70 H. 490 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Kállay.

PAP-BIKO, Bikogye, Padura, Dorf, Fil. von Barlafalu, gk. KP. 32 H. 246 wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

PÁPOS, Dorf, Fil. von Vitka, rk. gk. und ref. KP. 65 H. 463 ung. und russ. Einw. Grundh. v. Simonyi, Kendy, Szombathy u. a. m.

PARASZNYA, Dorf, Fil. von Vitka, gk., und ref. KP. 89 H. 634 ung. und russ. E. Grundh. v. Császy, Pogány, Irinyi, Bay, u. a. m.

PATÓHÁZA, Poten, Dorf, Fil. von Szinyér-Vár-Allya, gk. und ref. KP. 104 H. 732 ung. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Teleky, v. Darvay, Zoltan u. a. m.

PATRAFALU, Dorf, 62 H. 311 wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

PÁTYÓD, Dorf, Fil. von Csengér, gk. FK. 78 H. 523 sl. E. Grundh. v. Eötvös, Domahidy, Geöts, Kovács u. a. m.

PATZAFALÚ, Apatzafalú, Tyilie, wall. Dorf, gk. KP. 46 H. 309 gk. E. Gebirgiger unfruchtbarer Boden. Waldungen mit vielen Eicheln. Gräfl. Károlyisch.

PELESKE, (Kis und Nagy) zwei Dörfer, Fil. von Zajta. Im ersten rk. Capelle, ref. KP. 38 H. 261 ung. E. — Im zweiten rk. und gk. FK. ref. KP. 96 H. 657 sl. und russ. Einw. Gehört der Familie von Becsky.

PENÉSZLEK, Dorf, Fil. von Szaniszló, gk. KP. ref. FK. 148 H. 1044 ung. und wall. E. Grundh. Graf Károlyi, v. Irinyi, v. Rhédey, Bernáth.

PENYIGE, Dorf, Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 64 H. 468 ung. E. Fruchtbarer Boden. Gehört der Familie Lövey.

PETE, Dorf, Fil. von Darah, gk. KP. 26 H. 147 wall. E. Guter Feldboden. Ist gräfl. Károlyisch.

PETYÉN, Dorf, Fil. von Szathmár, ref. KP. 66 H. 480 ung. und wall. E. Vortrefflicher Feldboden. Grundh. v. Szelecsky, Virag, Décsey und Szentkirályi.

PISKÁRKOS, Dorf, Fil. von Tőke-Terebes, gk. KP. 109 H. 763 wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

POBTELEK, *Poltilak, Dorf*, Fil. von Mező-Petri, gk. KP.

65 H. 439 wall. Einw. Feldboden erster Classe. Grundh. v. Irinyi, Geötz, Zimány und Okolicsányi.

PORTSALMA, Dorf, Fil. von Csengér, gk. und ref. KP. 113 H. 798 ung. und einige wall. E. Grundh. v. Szaplonczay, Szuhányi, Kallay u. a. m.

PUSZTA-DAROTZ, Dorf, Fil. von Darah, ref. KP. 48 H. 330 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Barkoczy, von Nagy, Patay u. a. m.

PUSZTATELEK, ung. wall. Dorf, sonst auch Bontején genannt, gk. und ref. KP. 26 H. 165 meist gk. Einw. Fil. von Eelső Bánya. Ist cameralisch.

RAKOS-TEREBES, Rakowa, Dorf, Fil. von Beltek, gk KP. 92 H. 671 wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

RAKSA, Dorf, Fil. von Szinyér-Vár-Allya, gk. KP. 166 H. 1258 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Grafen Teleky, v. Kornis, Bar. Wesselényi, Vecsey, v. Huszar, Peley u. a. m.

RÁPÓLT, Fil. von Csengér, gk. FK. ref. KP. 64 H. 438 ung. E. Gehört der Fam. v. Nagy, Kormos, Erdélyi, Szabó u. a. m.

REMETE (Mező) Pom, Dorf, Fil. von Barlafalu, gk. KP. 156 H. 1184 wall. E. Grundh. v. Thóldy.

RESZEGE, Dorf, Fil. von Szaniszló, gk. KP. 66 H. 484 wall. E. Feldboden erster Classe. Grundh. v. Jásztrabszky.

RÉZTELEK, Tetercssty, Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, gk. KP. 117 H. 807 wall. E. Grundh. die königl. Freystadt Szathmár.

RITSE, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 86 H. 625 ung. E. Grundh. Graf Barkóczy.

ROZSÁLY, Dorf, Fil. von Zajta, ref. KP. Ruine eines alten Schlosses, 75 H. 458 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Maróthy.

ROZSA-PALLÁG, Parlág, Prilog, Dorf, Fil. von Sárkös, gk. KP. 146 H. 1024 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Grafen Teleky, Károlyi, Kornis, Barkóczy, Baron Vécsey, v. Becsky u. a. m.

SÁÁR, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. FK. ref. KP. 26 H. 182 ung. E. Grundh. v. Kováts.

SÁJJ, Dorf, Fil. von Csengér, ref. KP. 107 H. 722 ung. E. Grundh. v. Domahidy, Sulyok, Biró, Balla u. a. m.

SÁNDORFALU, Dorf, 1 St. von Erdőd, rk. KP. 86 H. 608 deutsch. E. Ist gräflich Károlyisch.

SÁNDORFALU, Sandressty, Dorf, Fil. von Felső-Bánya, gk. KP. 49 H. 349 wall. E. Ist cameralisch.

SÁRKÖZ, Dorf, 2¼ M. von Szathmár, rk. und ref. KP. Castell. 186 H. 1348 ung. und sl. E. Weingebirge mit einer Capelle. Bedeutende Waldungen. Grundh. Baron Vécsey.

SÁRKÖZ-UJLAK, Dorf, gk. und ref. KP. 186 H. 1348 ung. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Weingebirge. Fil. von Sárköz. Grundh. v. Melczer, Gabányi, Szöke, Septy, Bonis u. a. m.

SEBES-PATAK, Dorf, Fil. von Szinyér-Vár-Allya, gk. und ref. KP. 44 H. 255 ung. und wall. E. Grundh. die Grafen Teleky, Károlyi, v. Becsky und Nagy.

SEMJÉN-KÉR, Dorf, seit dem Landtage von 1811 Fil. von Fehér-Gyarmath, ref. KP. 60 H. 428 ung. Einw. Grundh. mehrere.

SIKARLÓ, (Kis und Nagy) zwei Dörfer. Das erste, auch Borgen genannt, Fil. von Lapos-Bánya, gk. KP. 39 H. 278 wall. E. — Das zweite, auch Tsekerlen, Fil. von Lapos-Bánya, gk. FK. 98 H. 688 wall. E. Grundh. Graf Károlyi, Bar. Wesselényi, v. Szeleczky, Vankay, Darvay, Korda u. a. m.

SIMA, Dorf, Fil. von Csengér, ref. KP. 57 H. 398 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Mikolay, Korda, Szódoray, Mándy u. a. m.

SONKÁD, Dorf, am Túr-Flusse, ref. KP. 73 H. 508 ung. E. Ist gräfl. Telekysch u. a. m.

SÜRGEFALU, Surgessty, Dorf, Fil. von Felső-Bánya, gk. KP. 97 H. 626 wall. E. Ist cameralisch.

SZAKASZ, Retyez, Dorf, ¾ St. von Erdöd, rk. und gk. KP. 94 H. 666 deutsche E. Ist gräfl. Károlyisch.

SZAMOS-BETS, Dorf, Fil. von Csengér, ref. KP. 44 H. 308 ung. E. Ist gräfl. Károlyisch.

SZAMOS-KÓROD, Dorf, Fil. v. Szathmár, gk. FK. ref. KP. 47 H. 336 ung. E. Grundh. v. Péchy, Csabay, Marecz, u. a. m.

SZÁMOS-SZEG, Dorf, seit dem Landtage 1811 Fil. von Vitka, ref. KP. 180 H. 1269 ung. Einw. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Familie v. Kállay und v. Melczer.

SZAMOSTELEK, Dorf, Fil. von Szinyér-Vár-Allya, gk. KP. ref. FK. 63 H. 456 ung. und wall. Einw. Grundh. Bar. Vécsey, v. Geöcz, Gáspar, Thólnay u. a.

SZÁMOS-UJLAK, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 46 H. 320 ung. E. Grundh. v. Ajtay.

SZANISZLÓ, *Dorf*, 1¼ *M.* von Nagy-Károly, rk. gk.

und ref. KP. 289 H. 2169 ung. und deutsche E. Feldboden erster Classe. Ist gräfl. Károlyisch.

SZÀRAZ-BERK, Dorf, Fil. von Zajta, gk. und ref. KP. 68 H. 485 ung. E. Weingärten. Mahlmühle. Grundh. v. Szadoray, Peley, Boros, Uray.

SZATHMÁR, (siehe Register.)

SZEKERES, (Kis und Nagy) zwei Dörfer, Fil. von Jánk. Im ersten ref. KP. 62 H. 459 ung. E. — Im zweiten ref. KP. 80 H. 535 ung. E. Grundh. Graf Barkóczy, Isaák, Morvay, Domahidy, Ajtay u. a. m.

SZENT-MÀRTON, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. und ref. KP. 49 H. 363 E. Gräfl. Károlyisch.

SZENT-MIKLÓS, Dorf, Fil. von Nagy-Majtény, gk. KP. ref. FK. 110 H. 780 E. Taback-Plantagen. Feldboden erster Classe. Ist gräfl. Károlyisch.

SZINFALU, (Kis) Szén, Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, rk. FK. 70 H. 495 deutsche E. Ist gräfl. Karolyisch.

SZINYÉR-VÁR-ALLYA, Marktfl. 3 Meilen von Nagy-Bánya, rk., gk. und ref. KP. Sinagoge. Fruchtbarer Boden. Weingebirge, 361 H. 2836 ung., wall. und jüd. E. Grundh. die Grafen Teleky, Hórnis, Barkóczy, Bar. Wesselényi, Vécsey, v. Becsky u. a. m.

SZOLDOBÁGY, Dorf, Fil. von Alsó-Homoród, gk. FK. 54 H. 374 wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

SZOKOND, (Kis und Nagy) zwei Dörfer, Fil. von Sandorfalva. Das erste hat eine KP. 36 H. 260 deutsche und wall. E. Das zweite, auch Szokoncsel genannt, hat eine rk. FK. 65 H. 447 deutsche kath. E. Meyerei. Ist gräfl. Károlyisch.

SZOPOR, (Alsó und Felsö) zwey wall. Dörfer, ganz in Siebenbürgen liegend; das erste hat 148 H. 1036 E. gk. KP. liegt am Kraszna-flusse; das zweite 149 H. 1051 E. gk. KP. Beyde sind cameralisch und Gräfl. Andrássysch.

TARPA, Marktfl. an der Gränze des Beregher Comit. ref. KP. 296 H. 2197 ung. E. Fruchtbarer Boden. Weingärten und Waldungen. Ist gräfl. Károlyisch.

TARTÓTZ, Dorf, Fil. von Sárköz, gk. KP. 142 H. 1014 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Grafen Teleky, Károlyi, Baron Wesselényi, v. Becsky, Luby u. a. m.

TATARFALVA, Dorf, Fil. von Jánk. ref. KP. 63 H. 470 ung. E. Grundh. Die Hosvayschen Erben.

TEREP, *Tripa*, Dorf, Fil. von Sárköz, gk. KP. 78 H. 555

wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Grafen Teleky, Kornis, Barkóczy, Bar. Wesselényi, v. Eötvös, Dobay u. a. m.

TISZA-BETS, Dorf, Fil. von Tisza-Ujlak, ref. KP. 109 H. 799 ung. E. Guter Feldboden. Grundh. v. Borbely, Morvay, Lövey, Bay u. a. m.

TISZA-KÓRÓD, Dorf, Fil. von Cséke, ref. KP. 92 H. 644 E. Grundh. v. Kende und Költse.

TISZTA-BEREK, Dorf, Fil. von Zajta, ref. KP. 46 H. 319 ung. E. Fruchtbarer Boden. Grosse Waldungen. Grundh. Graf Rhedey.

TÖKE-TEREBES, Dorf, 2 M. von Szathmár, rk. und gk. KP. 149 H. 1043 deutsche und wal. E. Ist gräfl. Károlyisch.

TÖRES, Prosch, Groschi, Dorf, Fil. von Nagy-Bánya. gk. KP. 66 H. 482 wall. E. Grundh. v. Vánkay, Matay, Szilagyi, Uray u. a. m.

TOMÁNY, Dorf, Fil. von Barlafalu, gk. KP. 71 H. 523 wall. E. Grundh. Graf Degenfeld.

TUNYOGH, Dorf, Fil. von Fejér-Gyarmath, ref. KP. 90 H. 652 ung. E. Grundh. Graf Károlyi, v. Korda, Illosvay u. a. m.

TÚR-VÉKONYA, Túru, Dorf, Fil. von Sárköz, gk. KP. 69 H. 492 wall. E. Grundh. die Grafen Teleky, Károlyi, Kornis, v. Lonyay, Mátay u. a. m.

TYÚKOD, Dorf, Fil. von Csengér, ref. KP. 134 H. 940 ung. E. Grundh. v. Nagy, Uray, Szalay, Gyénne u. a. m.

UDVARI, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. und ref. KP. 163 H. 1169 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Graf Teleky, v. Iklody, Lonyay, Becsky u. a. m.

UJFALU, (Alsó und Felső) zwei Dörfer, Fil. von Nagy-Bánya. Das erste auch Satunów, dye Szusz genannt, hat eine gk. KP. 57 H. 385 wall. E. — Das zweite gk. KP. 54 H. 374 wall. E. Grundh. von beiden die königl. Freyst. Nagy-Bánya.

ÚJ-VÁROS, (Avas) Marktfl. Fil. von Jósef-Háza, gk. und ref. KP. 112 H. 733 ung. und wall. Einw. Fruchtbarer Boden. Grund. die Grafen Teleky, Barkóczy, Kornis, Károlyi, v. Becsky, Irinyi, Ajtay u. a. m.

URA, Dorf, Fil. von Csengér, 24 H. 322 ung. E. Csikenfang. Grundh. v. Uray.

USZKA, Dorf, Fil. von Tisza-Ujlak, ref. KP. 49 H. 332 ung. E. Grundh. v. Forray, Márton, Szentpétery u. a. m.

VÁLASZ-ÚT, Dorf, Fil. von Barlafalu, gk. KP. 29 H. 213 wall. E. Ist gräfl. Károlyisch.

VÁLLAY, Dorf, 1¼ *M.* von Nagy-Károly, rk. KP. 126

H. 874 deutsche E. Vortrefflicher Feldboden. Weingärten, in denen sisch eine kath. Capelle befindet und Waldungen. Ist gräfl. Károlyisch.

VÁMFALU, Váma Dorf, Fil. von Jósef-Háza, gk. und ref. KP. 125 H. 814 ung. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Weingärten. Sauerbrunnen. Grundh. v. Lonyay, Eötvös, Vetéssy, Bay, Korda u. a. m.

VÁMOS-OROSZI, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 117 H. 838 ung. F. Grosse Waldungen. Grundh. v. Tolnay, Domahidy, Apathy, Szenyiczei u. a. m.

VÁSVÁRI, (Batisz) Dorf, Fil. von Szathmár, gk. KP. 106 H. 724 wall. E. Fruchtbarer Boden. Gehört den Kötvösischen Erben.

VERES-MÁRT, Fil. von Barlafalu, 71 H. 496 E. gk. KP. Grundh. Baron Vécsey. Cseh, Papolczy.

VETÉS, Dorf, Fil. von Darah, gk. und ref. KP. 145 H. 1004 ung. und wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Vetéssy, Darvay, Szerdahelyi u. a. m.

VEZEND, Dorf, Fil. von Mező-Petri, gk. KP. 116 H. 827 wall. E. Feldboden erster Classe. Waldungen. Ist gräfl. Károlyisch.

VITKA, Dorf, ½ St. von Vásaros-Naméný, rk. und ref. KP. 172 H. 1227 ung. und sl. E. Feldboden erster Classe. Waldungen. Grundh. Graf Károlyi und v. Vitkay.

ZAJTA, Dorf, 1½ St. von Szathmár, rk. KP. 69 H. 411 ung., deutsche und sl. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Becsky und Maróti.

ZELESTYE, auch Új-Hutta, wall. Dorf, gk. KP. 86 H. 603 gk. E.

ZSADÁNY, Dorf, Fil. von Szathmár, gk. KP. 86 H. 603 wall. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Bar. Torotzkayischen Erben.

ZSAROJÁN, Dorf, Fil. von Jánk, ref. KP. 110 H. 771 ung. E. Grundh. v. Senyey, Veres, Szerdahelyi, Váry, Ujlaky u. a. m.

Prädien und Weiler.

Aranygondolat, 1 H. 4 E. *Bánkáza*, rk. FK. 15 H. 187 E. Pferde- und Hornviehzucht. Gehört zu Nyir-Báthor. Gräfl. Reglevicsisch. *Bessenyó*, 1 H. 24 E. *Bod*, 1 H. 6 E. *Csárda*, 1 H. E. *Czifra*, 1 H. 4 E. *Elig-Alló*, 1 H. 4 E. *Erdód*, 1 H. 18 E. *Etsed*, (Kis) 5 H. 45 E. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Károlyisch. *Fekete-*

Szállás, 1 H. 4 E. *Fenek*, (Nagy) 1 H. 8 E. *Forrás*, 1 H. 6 E. *Geisz*, 2 H. 16 E. *Gudri*, 1 H. 4 E. *Gyertyanos*, 1 H. 5 E. *Gyülvesz*, 3 H. 33 E. *János*, 4 H. 38 E. Fil. von Nagy-Károly. Feldboden erster Classe. Meierei. Gräfl. Károlyisch. *János*, 4 H. 38 E. *Ivánka*, 1 H. 8 E. *Josefháza*, 6 H. 65 Einw. *Kasád*, Fil. von Nagy-Majtény, 3 H. 32 E. Grundh. v. Domahidy und Bar. Toroszkay. *Keresztút*, 1 H. 4 E. *Kiді*, Fil. von Mezö-Petri, 1 H. 16 E. Feldbau erster Classe. Gräfl. Károlyisch. *Lófogó*, 1 H. 3 E. *Mora-Borsi*, 17 H. 138 E. *Ömböly*, 1 H. 5 E. Fil. von Szaniszló. Allodiatur. Gräfl. Károlyisch. *Paprad*, 1 H. 16 E. *Patak*, (Köz) 2 H. 22 E. *Patak*, (Bor) 1 H. 13 E. *Patak*, (Szinyér) 6 H. 55 E. *Polyvas*, 1 H. 7 E. *Porháza*, 1 8 E. Fil. von Csanálos. Gräfl. Karolyisch. *Sárhíd*, 1 H. 5 E. *Seés*, Fil. von Erdöd, 1 H. 14 E. Weingebirge. Hier hat man Salzadern entdeckt, die vermuthlich eine Verbindung mit der Marmarosch haben; daher auch der Nahme des Prädiums. Gräfl. Károlyisch. *Szabadka*, 1 H. 6 E. *Szinyér-Zúgo-Patak*, 2 H. 18 E. *Szenyes*, 10 H. 83 E. *Terem*, (Puszta) Fil. von Vállaj, 2 H. 17 E. Gräfl. Károlyisch. *Újváros*, 3 H. 27 E. *Vada*, 5 H. 21 E. Allodiatur. Gräfl. Károlyisch. *Vallás*, Fil. von Nagy-Károly. 1 H. 8 E. Thiergarten. Gräfl. Károlyisch.

Die Békeser Gespanschaft.

Das Békeser Comitat, ung. *Békes Vármegye*; lat. *Comitatus Békesiensis*, sl. *Bikesska Stolica*, so genannt von dem ehemahligen Schlosse oder dem heutigen Marktflecken Békes, gränzt gegen Norden an die Szabolcser und Bihárer, gegen Osten an die Bihárer und Arader, gegen Süden an die Arader, Csanáder und Csongrader, gegen Westen an die Csongrader Gespanschaft, Gross Kumanien und das Heveser Comitat, gegen Nordwesten an das Heveser Comitat und Gross-Kumanien. Es enthält 65 Quadratmeilen, und ist, einige unbedeutende Hügel abgerechnet, durchgängig flach und eben, doch sumpfig. Der dreyfache Körösfluss bewässert dasselbe. Der weisse Körös, der in Siebenbürgen seinen Ursprung hat, vereinigt sich nach seinem Laufe durch das Arader Com. in der Békeser Gespanschaft bey dem Marktflecken Békes mit dem in der Bihárer Gesp. an der siebenbürgischen Gränze *entspringenden* schwarzen Körös, un-

terhalb Körös-Tartsa nehmen die vereinten Wässer dieser beyden Flüsse noch den ebenfalls aus dem Biharer Com. kommenden schnellen Körös (Sebes-Körös) auf, worauf der Körösfluss nach vielen grössern und kleinern Krümmungen bey Csongrad in die Theiss fällt. An der nordwestlichen Gränze der Gespanschaft fliesst der Beretyó hin, der gleichfalls aus dem Bihárer Com. hereinkommt, und in dem Heveser sich mit dem Körös vereinigt. Das Clima ist sehr warm, und an den Sümpfen nicht das gesundeste, der Boden ausserordentlich fett und fruchtbar, und bringt vorzüglich Weitzen, Futterkräuter, nebst grosse und schmackhafte Melonen hervor Wein wird wenig gebaut, und der erzeugte ist auch nur von sehr mittelmässiger Güte; die Sümpfe enthalten eine Menge Wasser- und Sumpfvögel; nebst Schildkröten, und die fetten Weiden nähren zahlreiche Heerden von Hornvieh, dessen Zuchte in Hauptzweig der hiesigen Oeconomie ist. Aber an bedeutenden Waldungen fehlt es ganz, daher dem Mangel an Holz durch Rohr, das in den hiesigen Sümpfen und Morästen in Menge wächst, Streh und getrocknetem Viehmist abgeholfen werden muss. Die Einwohner sind grösstentheils protestantische Ungarn, nebst einigen Wallachen und Raizen, die von den sehr fleissigen und betriebsamen Slaven an Zahl übertroffen werden. Deutsche gibt es nur in Gyula. Ohngeachtet diese Gespanschaft nur 5 Marktflecken, 15 Dörfer und 108 Prädien und Weiler zählt, so hat sie doch eine Einwohnerzahl von 138,909 Seelen, indem es mehrere Marktflecken gibt, die über 14,000 Einwohner zählen, und selbst kein Dorf hat unter 1000 Einwohner, so wie sich auch in dieser Gespansch. das grösste Dorf der ganzen österreichischen Monarchie, Csaba genannt, befindet, das eine Bevölkerung von mehr als 22,000 Seelen hat. Die zwei Districte, in die das Comitat eingetheilt ist, sind der Békeser und Csabaer. In kirchlicher Hinsicht gehört dasselbe zur bischöflichen Grosswardeiner Dioecese. Die Comitatsversammlungen werden zu Gyula gehalten.

ANDRÁS (Szent) ung. Dorf, rk. und ref. KP. 476 H. 3740 meist rk. und ref. E. Fruchtbarer Boden, der jedoch öfteren Ueberschwemmungen des Körös ausgesetzt ist. Hat mehrere Grundh. 6½ St. von Csaba an der Gränze Gross-Kumaniens und am Körösflusse.

BÉKES, ung. raiz. Marktfl. rk., gr. nicht unirte und ref. *KP. 2142 H.* 14,682 E. (1033 Kth. 423 nicht unirte Gr. 13226

ef.) Sehr fruchtbarer Boden, der eine Ursache der täglichen Zunahme der Bevölkerung dieses Ortes ist. Grosse Viehzucht. Vortrefflicher Wieswachs. Rohr. Mehrere Mahlmühlen. Grosse Wochen- und Jahrmärkte. Etwas Weinbau. Weiden. Von dem einst hier bestandenen Schlosse Békes sind kaum noch einige Ueberreste zu sehen. Grundh. Bar. Wenkheim. 2 St. von Csaba am Zusammenflusse des weissen und schwarzen Körös.

BERÉNY, (Mező) ung. Dorf, evang. und ref. KP. 1137 H. 7881 meist prot. E. Fil. von Békes, war einst ein mehr bevölkertes und bedeutenderes Dorf, wurde aber in den kriegerischen Zeiten sehr entvölkert und verwüstet, bis es im J. 1721 von Ungarn, Slaven und Deutschen abermahls aufgebaut und bevölkert wurde. Fruchtbarer Boden. Guter Ackerbau. Wieswachs. Etwas Weinbau. Gymnasium. Baron Wenkheimisch. 3 St. von Csaba.

CSABA, das grösste und volkreichste Dorf nicht nur Ungarns, sondern der ganzen österreich. Monarchie, mit 1063 H. 22143 ung. sl. E. (1886 Kth. und unirte Gr. 637 nicht unirte Gr. 18613 Prot. 7 Jud.) rk. Pfarre nebst 2 Kirchen, gr. nicht unirte KP. evang. Pfarre mit 2 Kirchen, ref. KP. Dieses Dorf entstand erst im J. 1715, und übertrifft alle Dörfer Ungarns sowohl an Schönheit, als auch, wie bereits gesagt, an Grösse und Bevölkerung. Postamt und Postwechsel. Sehr fruchtbarer Boden. Guter Ackerbau und vortreffliche Rindviehzucht. Schafzucht. Hanfbau. Trockene Mühlen. Da das Gebieth des Orts in Vergleich mit der Bevölkerung zu klein ist, so pflegen die Einwohner von den Grundherrschaften Prädien in Pacht zu nehmen. Zur Bewässerung des Ortsterrains ist aus dem Körös ein Arm hieher geleitet worden. 4½ M. von Orosháza.

DOBOSZ, ung. Dorf, ref. KP. 268 H. 1714 ref. E. Guter Ackerbau. Wieswachs. Weiden. Mahlmühle. Wald. Tabackbau. Rohr. Gräfl. Wenkheimisch. 1½ St. von Gyula am schwarzen Körös und der Gränze des Bihárer Com.

ENDRÖD, ung. wall. rais. Dorf, rk. KP. 641 H. 5610 rk. gk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Wieswachs. Weiden. Grosse Ochsenheerden. Mahlmühle. Gräfl. Stockhammerisch. 5 St. von Csaba am Körösflusse.

GYARMATH, (Füzes) ung. Marktfl. ref. KP. 608 H. 3986 meist ref. E. Ackerbau. Viel Rohr. Etwas Weinbau. Mahlmühle, Jahrmärkte. Bar. Wenkheimisch. 6 M. von Csaba.

GYOMA, ung. Dorf, ref. KP. 736 H. 5241 meist ref. E. Fruchtbarer Boden. Weiden. Guter Wieswachs. Weinbau. Gräfl. Stockhammerisch. 3 M. von Csaba, am Flusse Körös.

GYULA, (Németh und Magyar) zwey zusammenhängende Ortschaften einen Marktflecken bildend; ersteres liegt unter dem einst festen Schlosse Gyula, ist der Sitz des Comitats, und hat ein Postamt und nahmhafte Jahrmärkte; das zweite ist gleich dem ersten ein hübscher Ort, dessen Häuser in schöner Ordnung von ungebrannten Ziegeln gebaut sind, hat eine kath. Pfarre mit 3 Kirchen und einer Capelle, eine gr. nicht unirte und ref. KP. In beyden sind 1981 H. 13751 ung. deutsch. und raiz. E. Sehr fruchtbarer Boden. Weingärten. Rohr. Weiden. Wieswachs. Mahlmühlen. Castell. Viele herrschaftliche Gebäude. Thiergarten. Schildkrötenteich. Gräfl. Harrukerisch. 2 M. von Csaba zu beyden Seiten des weissen Körösflusses.

KÉTEGYHÁZA, ung. Dorf, 521 H. 3163 meist ref. E. Fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Grundh. v. Almássy. 2 St. von Gyula an der Gränze des Arader Com. Castell und schöner Garten.

KOMLÓS, (Toth) sl. Dorf, evang. KP. 638 H. 6898 meist evang. E. Fil. von Szarvas. Weitzenbau. Guter Wieswachs. Mahlmühle. Hat mehrere Grundh. Poststation. 3 Stunden von Orosháza. Dieser Ort ist ganz abgesondert vom Comitate, und liegt theils in der Csongráder, theils in der Csanáder Gesp.

LADÁNY, (Körös) ung. Dorf, rk. und ref. KP. 461 H. 3358 E. (474 Kth. 8 nicht unirte Gr. 2876 Ref.) Einkehrhaus. Grundh. Graf Wenkheim. 5 St. von Csaba am schnellen Körösflusse, mit einer Brücke über denselben.

OROSHÁZA, ung. Dorf, rk. und evang. KP. 1058 H. 9581 E. (136 Kth. 161 nicht unirte Gr. 9284 Evang.) Fruchtbarer Boden. Wieswachs. Weiden. Poststation. Einkehrhaus. Gräfl. Károlyisch. 2 M. von Toth-Komlós an der nach Komlos, Csaba und Szentes führenden Poststrasse.

ÖTSÖD, ung. Dorf, ref. KP. 635 H. 4311 meist ref. E. Fil. von Szent-András. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Harrukerisch und Keglevichisch. 4 St. von Szentes am Flusse Körös und der von Csaba nach Pesth führenden Commerzialstrasse, an der Gränze des Heveser Comitats.

SZARVAS, sl. Marktfl. rk. und evang. KP. 1611 H. 14131 grösstentheils evang. E. Fruchtbarer Boden. Weiden. Wieswachs, dem jedoch öftere Ueberschwemmungen des Körös-

flusses grosse Nachtheile zufügen. Gericht für Adeliche. Industrieschule. Einkehrwirthshaus. Grosse Jahrmärkte. Ehedem war dieser Ort befestigt, und eine nahmhafte Stadt, sank aber durch die vielen Belagerungen, besonders in den J. 1595 und 1685 ganz von seinem Wohlstande herab, bis er durch die trefflichen Anstalten des Grundherrn Bar. Harruker im vorigen Jahrhundert durch herbeygezogene in- und ausländische Colonisten, meistens Slaven, aus seiner Asche wieder hervorgezogen wurde. Besonders verdient machte sich um diesen Ort auch der vormahlige hiesige Prediger Samuel Teschedik, durch seinen ökonomischen Schulgarten, durch die pädagogische Bibliothek, und überhaupt durch die vortrefflichen Erziehungsanstalten, die er hier mit dem besten Erfolge einführte. Sein Werk „der Landmann in Ungarn" verdient seines gemeinnützigen und reichhaltigen Inhalts wegen von Grundherrschaften und deren Beamten, so wie von allen Volkslehrern und dem Landmanne selbst besonders gewürdigt zu werden. Die Einwohner dieses Marktfleckens nähren sich vom Handel, Ackerbau und der Viehzucht. Bemerkenswerth ist der unweit Szarvas befindliche Hügel, Sztrázsa-Halom (Wachthügel) genannt; deren es mehrere in diesem Comitate gibt, die konisch geformt sind, und in einer geraden Linie fortlaufen. Sie scheinen theils natürlich, theils durch Kunst zusammengetragen worden zu seyn. Liegt 4 M. von Orosháza und 5 M. von Csaba am Flusse Körös und mehreren Commerzialstrassen, an der Gränze des Heveser Com. und Gross-Kumaniens.

SZEGHALOM, ung. Dorf, ref. KP. 653 H. 5479 meist ref. E. Fil. von Körös-Ladány. Fruchtbarer Boden. Mahlmühlen. Grundh. Graf Wenkheim. 8 St. von Csaba am schnellen Körös, mit einer Brücke über denselben.

TARTSA, (Körös) ung. Dorf, ref. KP. 431 H. 3098 grösstentheils ref. E. Fil. von Békes. Fruchtbarer Boden. Grosse Weiden. Wieswachs. Etwas Weinbau. 5 St. von Csaba am Körösflusse. Bar. Wenkheimisch.

VÁRI, ung. Dorf, ref. KP. Sinagoge 310 H. 1948 meist ref. Einw. Fil. von Gyula. Fruchtbarer Boden. Tabackbau. Grundh. v. Almássy. 1 St. von Gyula am weissen Körös und der Gränze des Aradér Comitats.

VESZTŐ, ung. Dorf, ref. KP. 432 H. 3286 meist ref. E. Fil. von Körös-Ladány. Der Boden ist nur zum Theil fruchtbar, *indem er grösstentheils* salpeterartig und mager

ist; doch sind gute Weiden. Viel Rohr. Etwas Weinbau. Mehrere Mühlen. Gräfl. Wenkheimisch. 7 St. von Csaba am schnellen Körös und der Gränze des Bihárer Com.

Prädien und Weiler.

Baboczka, 2 H. 16 E. 4 St. von Szentes, an Gross-Kumanien und das Heveser Com. gränzend, wird von Ochsenhändlern, meistens Armeniern, in Pacht genommen. *Baránka*, 1 H. 5 E. *Benedek*, (Szent) 2 H. 15 E. liegt im Terrain des Marktfl. Gyula. 3 St. von Csaba. *Bika-Szigeth*, 11 H. 80 E. *Bucsa*, 15 H. 126 E. im Terrain des Marktes Füzes-Gyarmath, an der Gränze Gross-Kumaniens. *Büngösd*, 3 H. 17 E. *Csabacsúd*, 1 H. 7 E. wird von Ochsenhändlern, meistentheils Armeniern gepachtet. 4 St. von Csaba. *Csákó*, (Kis und Nagy) 17 H. 113 Einw. im Ortsgebieth des Dorfes Oroshása. *Csejt*, 31 H. 225 E. gehört zu Szarvas. *Csorvás*, 12 H. 86 E. grösstentheils im Terrain des Marktfleckens Gyula, mit den Ueberresten eines alten Tempels. *Déts*, (Kettös) 5 H. 35 E. *Déts*, (Nagy) 3 H. 17 E. *Ditsér*, 1 H. 3 E. zum Dorfe Békes gehörig. 2 St. von Gyula. *Edelés*, 1 H. 2 E. gehört zum Dorfe Tarcsa. 4 St. von Csaba. *Eperies*, 5 H. 28 E. 2 St. von Gyula an der Gränze des Arader Com. *Fás*, 25 H. 237 E. zum Dorfe Körös-Ladány gehörig. Bar. Harrukarisch. 5 St. von Gyula. *Gerla*, 2 H. 17 E. 1 St. von Csaba. *Gyór*, 1 H. 5 E. *Gyúr*, 1 H. 6 E. *Gyúrés*, (Vörös) 2 H. 11 E. *János*, (Szent) 1 H. 6 E. *Kamúth*, 1 H. 3 E. *Kamúth*, (Nagy) 3 H. 17 E. *Kapitány-Szállás*, 1 H. 5 E. *Keményfok*, 3 H. 15 E. *Kereki*, (Nemes) 1 H. 5 E. zum Dorfe Mezö-Berény gehörig. Gräfl. Wenkheimisch. 3 St. von Csaba. *Kigyós*, (Ó) 34 H. 363 E. Gr. Wenkheimisch. 1 St. von Csaba. *Kigyós*, (Új) rk. KP. 101 H. 969 E. Gräfl. Wenkheimisch. *Kondoros*, 2 H. 9 E. *Kondoros*, (Kis) 1 H. 5 E. zum Dorfe Endröd gehörig. 5 St. von Csaba. *Kondoros*, (Nagy) 9 H. 81 E. theils zum Markte Szarvas, theils dem Grafen Stockhammer gehörig. Wirthshaus. 5 St. von Csaba auf der nach Szarvas führenden Strasse. *Ludad*, 1 H. 3 E. Gräfl. Wenkheimisch. 2 St. von Gyula. *Mágor*, 1 H. 4 E. Grundh. Graf Wenkheim. 4 St. von Csaba am Flusse Körös. *Megyer*, (Bél) 4 H. 27 E. Gr. Wenkheimisch. 5 St. von Csaba an der Gränze des Bihárer Com. *Megyes*, 5 H. 38 E. *Miklos*, (Szent) 2 H. 11 Einw. Grundh. die Grafen Károlyi, Stockhammer und Wenkheim. 1 St. von Csaba. *Monor*, 1 H. 4 E. *Nyék*, 1 H. 5 E. *Poste-*

lek, 1 H. 5 E. Meierhof. Gräfl. Wenkheim, 1 St. von Gyula. *Prépost Ósi*, 1 H. 7 E. *Sikkom*, 1 H. 7 E. *Sima*, im Gebiethe des Ortes Endröd. 2 H. 13 E. 6 St. von Csaba. *Szapanoshalom*, 4 H. 22 Einw. *Szénás*, 5 H. 35 E. 2 St. von Orosháza. *Szénás*, (Kis). 2 H. 13 E. *Széltartsa*, 1 H. 7 E. *Szigeth*, 6 H. 41 E. *Tornya*, (Szent) 6 H. 42 E. 1 St. von Orosháza an der Csongrader Gesp. *Vesze*, 1 H. 6 E. zwischen dem Terrain von Németh und Magyar-Gyula, ½ St. davon entfernt.

Die Ugócser Gespanschaft.

Die Ugócser Gespanschaft, an Umfang zwar eine der kleinsten des Landes, aber durch ihre angenehme Lage, Fruchtbarkeit des Bodens und grosse Mannigfaltigkeit der Naturerzeugnisse viele andere Comitate übertreffend, auch als die Wiege vieler berühmter adelichen Landesfamilien merkwürdig, hat den Nahmen von dem alten Schlosse Ugócsa, vor Zeiten Ugogh, Ugoch, auch Ugatha, wovon heut zu Tage unter dem Nahmen Kankóvára oberhalb Nagy-Szöllös nur noch einige Trümmer vorhanden sind. Diese Gespanschaft theilte vor Zeiten mit den anliegenden Comitaten Ungarns, noch mehr aber mit dem nahen Siebenbürgen gleiche Schicksale, dessen Fürsten ihre Ansprüche auf den Besitz dieses Comitats zu verschiedenen Zeiten mit den Waffen geltend zu machen suchten. Die Ugócser Gespan. gränzt gegen Norden an das Beregher, gegen Osten an das Marmaroscher und Szathmárer, gegen Süden an das Szathmárer und gegen Westen an eben dasselbe und das Beregher Comitat, ist 6 Meilen lang, 4 M. breit, und enthält an Flächeninhalt nach Görög's Karte über 20, nach Lichtenstern etwas über 22 Quadratmeilen. Der Boden ist im Westen und Süden flach und eben, im Osten und Norden bergig, und hier mit Zweigen der Karpathen bedeckt, die sich aus der Marmaroscher Gespanschaft herein erstrecken. Die Hälfte desselben nehmen Waldungen ein. Der bedeutendste Berg ist der Hark, der, von den Marmaroscher Alpen ausgehend, sich in mehrere Aeste ausbreitet. Ferner sind die erzführenden Flötze von Tarna und Turcz, der Véléther Berg und die weintragenden *Berge bey Gyula* und Tur-Terebes von Bedeutung.

auch gibt es bey Salank und Szöllös Weingebirge. Der Hauptfluss ist die Theiss, die bey Kirva in die Gespanschaft tritt, zuerst in südwestlicher, dann westlicher Richtung hinströmt, viele Inseln bildet, und unweit Tissa-Ujlak ihren Lauf in die Szathmárer Gespanschaft nimmt. Der Bathárfluss hat seinen Ursprung an der Gränze des Marmaroscher Comitats, macht eine Strecke die Gränze zwischen den Gespanschaften Ugócs und Szathmár, und fällt bey Tiszabecs in die Theiss; er ist für die ganze Gegend, die er durchströmt, seiner Ueberschwemmungen wegen verderblich. Die Borsva, oder Borsova, hat ihre Quelle in der Marmaroscher Gespanschaft, tritt bey Rosztoka aus dem Beregher in das Ugócser Com., welch letzteres sie nur in einem kleinen Theile des Nordens durchschneidet, sodann die Gränzscheidung zwischen Ugócs und Beregh macht, und sich im letzteren Comitat unweit Vári in die Theiss ergiesst. Sie überschwemmt gleichfalls sehr oft die anliegenden Gegenden, und lässt viele Sümpfe zurück, die nur bey sehr anhaltend schöner Witterung austrocknen. Der Túrfluss hat seinen Ursprung in der Szabolcser Gespanschaft, durchströmt von Kis-Gercze dis südliche Spitze des Ugócser Comitats, welches er in seinen fernern Laufe von dem Szathmárer trennt, und sich in diesem Comitate bey Nagy-Ar mit der Theiss vereinigt. — Ausser diesen Flüssen sind noch viele meist beträchtliche Bäche anzuführen, als der Szalva, der auf dem Berge Hark entspringt, und sehr reissend ist, der Turebach, Szemerdek, u. a. m. Das Clima dieser Gespanschaft ist im gebirgigen Theile derselben rauh und kalt, der Boden unfruchtbar, in den Flächen etwas milder, und auch ergiebiger und mehr angebaut. Die Gegenstände des Ackerbaues und überhaupt der Landwirthschaft sind: Weitzen, Korn, Gerste, Spelt, Hafer, Heidekorn, Kukurutz in grosser Menge, Erbsen, Hirse, Linsen, Mohn, Flachs, Hanf, Taback, Wein, der jedoch nur mittelmässig gedeiht, Honig, Gartenfrüchte verschiedener Gattung. Die grossen und weitausgedehnten Waldungen enthalten allerley Holzarten, als die schönsten Eichen, die zu einer erstaunlichen Höhe und Dicke heran wachsen, Buchen, Tannen, Fichten, Eschen, Pappeln, Ulmen u. dgl. m. auch findet man viele Steinkohlen. — Das Thierreich liefert alle Arten Vieh, Wild, Wald- und Hausvögel. In die waldigen Gebirge verirren sich zu Zeiten Bären und Luchse aus der Marmaroscher Gespanschaft

hieher. Die waldigen Ebenen aber beherbergen Rehe, Damhirsche, Hasen, daher die Jagd beträchtlich ist. Die Schafzucht ist von grossem Belang, und die Triften nähren Pferde, Ochsen, Büffel, eine Menge Borstenvieh, Auer- und Rebhühner, Wachteln. Auf den Teichen halten sich Schwäne, wilde Gänse und Wildenten auf, auch gibt es in denselben viele Schildkröten, besonders aber, und diess vorzüglich in der Theiss, eine Menge Fische; bey dem Dorfe Szirma werden auch Lachse und Lachsforellen gefangen, und in dem Flusse Batár gibt es viele schmackhafte Krebse, die zuweilen von der Länge eines Wienerfusses gefunden werden. — Gold- und Silberminen findet man bey Nagy-Tarna und Túrcz, aber der Bau derselben wird nicht mit dem gehörigen Eifer betrieben. Die schon hier schiffbare Theiss ist vortrefflich zur Beförderung des hiesigen Handels geeignet, besonders für den Salz-Transport aus der Marmaroscher Gespanschaft in die untern Gegenden. Die heutigen Einwohner des Ugócser Comitats bestehen aus drey verschiedenen, in Sprache, Sitten und Gebräuchen sehr von einander abweichenden Völkerschaften. Zwei Drittheile derselben machen die Ungarn aus, die noch ganz vom alten Schlage sind, und fest an ihren uralten Gebräuchen hängen. Die Ruthenen oder sogenannten Russniaken und die Wallachen sind noch roh und ungebildet. Jene sind Ueberbleibsel der Roxolanen oder Russen, deren Colonien der Herzog von Weissrussland, Theodor Keriatovich, unter König Ludwig I. mit neu herbeygeführten Ansiedlern verstärkte, diese aber, jetzt am zahlreichsten in Nagy und Kis-Tárna, Bocskó, Szárazpatak, Komlós, Batárcs, Túrcz, Nagy und Kis-Gércz sind theils von den Ahnherren der ursprünglich wallachischen Familie Dragfi, theils von den Woywoden und Fürsten Siebenbürgens, als dieses Comitat unter ihrer Bothmässigkeit stand, hier eingeführt worden. Zu diesen drey Nationen kamen noch in neuern Zeiten Schwaben und Armenier, die vorzüglich in Tisza-Ujlak und Tur-Terebes ihren Wohnsitz haben. Die Industrie dieser Gespanschaft beschränkt sich bloss auf die Landwirthschaft; die Anwohner der Theiss sind vorzüglich Flossfahrer. Die Armenier geben sich mit der Handlung ab, und die Ungarn und Deutschen sind fleissige Ackerbauern, da hingegen die Russniaken und Wallachen sich der Trägheit hingeben, die bloss den Kukurutzbau betreiben, und sich mit ihren Lieblingsgericht, *Málé* genannt, einem aus Kukurutz-

mehl zubereiteten Gebäcke begnügen, daher sie denn auch einen grossen Widerwillen gegen die Annahme herrschaftlicher Dienste hegen. Die Anzahl sämmtlicher Einwohner beträgt 43,669 Seelen, darunter sind 30,933 Katholiken und unirte Griechen, 10,989 Protestanten und 1747 Juden. Das Comitat zählt 4 Marktflecken, 66 Dörfer, 11 Prädien und Weiler, und wird in zwey Prozesse eingetheilt, in den diesseits der Theiss, oder am rechten Ufer derselben und jenseits der Theiss, oder am linken Theissufer gelegenen. Vor Zeiten hatte die Eintheilung dieser Gespanschaft in 4 Districte oder Prozesse Statt, in den adelichen oder Péterfalvaer, der aus lauter Curial-Ortschaften bestand, in den Nagy-Szöllöser, Nyáláber und Halmier. — Ehedem hatte diese Gespanschaft kein eigenes Comitatswappen, sondern alle öffentlichen Urkunden und Documente wurden mit dem Petschaft des Ober- und Vicegespans und der vier Stuhlrichter authentisirt. Vom Jahre 1468 bediente man sich eines öffentlichen Siegels, welches ganz in vier Theile zerschnitten, die getheilte Umschrift. „Comi-tatus-Ugo-czia" enthielt, und wovon ein Viertheil desselben in den Händen eines jeden Stuhlrichters war, so dass der Gebrauch desselben nur in Gegenwart aller vier Stuhlrichter durch das Zusammensetzen desselben in ein Ganzes Statt finden konnte, bis endlich das Comitat im J. 1550, Art. 62, ein eigenes Wappen erhielt. In kirchlicher Hinsicht steht das Comitat unter der Bischöflich. Szathmárer Dioecese. Die katholisch-griechischen Einwohner stehen unter der Gerichtsbarkeit des griechisch-unirten Bischofs zu Munkács. Obgleich die Comitatsversammlungen im J. 1350 in Gelenyus, 1356 in Abramfalva, 1672 in Tekeháza gehalten wurden, so war doch der gewöhnliche Sitz des Comitats Sásvár, bis derselbe im J. 1700 nach Nagy-Szöllös verlegt wurde, wo er sich noch gegenwärtig befindet.

AKLI, von den Ruthenen Akliü genannt, ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 37 H. 270 E. auf einer durch den Sumpf Eger gebildeten Halbinsel, mit lockerem, fruchtbaren Boden und vortrefflichem Wieswachs. Hier befinden sich die Ruinen des ehemahligen Schlosses Kávasvára, welches von einem gewissen Kávas erbaut worden seyn soll. Doch kann der Nahme füglicher von dem ungarischen Worte Kéva, welches einen Kreis bezeichnet, hergeleitet werden, weil hier der Sumpf Fekete-Eger-Motsár eine kreisähnliche Krüm-

mung macht. Grundherrsch. die gräfl. Fam. Teleky. $^3/_8$ M. von Halmi.

ALMÁS, (Fertős) ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 39 H. 293 E. gehört 33 Grundherren, und hat zwar einen sumpfigen Boden, aber doch viel Ackerbau und gute Wiesen, auch Eichenwaldungen. Liegt nicht weit vom Flusse Túr. 1 M. von Halmi.

ANDRÁSFALVA, (siehe Tivadar).

ARDÓ, (Fekete) ung. russ, Marktfl., kath. FK. gk. KP. ref. Gottesh. nebst Pred. 158 H. 1034 E. Fil. von Királyháza, in einer Ebene zwischen der Theiss und dem Flusse Batár, mit fruchtbarem Ackerboden und gutem Wieswachs. Grundh. Baron Perényi. $^1/_4$ M. von Nagy-Szőllős.

BÁBONY, Babonya, ung. Dorf, ref. Gotteshaus und Pastorie, 58 H. 429 E. (28 Kath. 387 Reformirte, 14 Juden) Fil. von Túr-Terebes, mit gutem Ackerbau und Waldungen, auch etwas Weinbau. Grundherrsch. die gräfl. Fam. Haller und die Edelleute Szentpály, Pogány, Klobusitzky, Kerekes, Zaffáry und Száraz. $^3/_4$ M. von Halmi.

BATÁR, russ. Dorf, gk. KP. 62 H. 473 E. (31 Protest. 20 Juden) Fil. von Neveletlenfalú, in einer Ebene am Flusse gleiches Nahmens, mit fruchtbarem Boden, einem grossen Eichenwald und einer Mahlmühle. Grundh. die adel. Familie Uráy, Sztojka, Kovásznay, Köszeghy, Zoltán u. a. m. 1 M. von Halmi.

BATÁRCS, Batarcsa, wall. Dorf, gk. KP. 67 H. 474 E. Fil. von Királyháza, in einem offenen Thale, am Ursprunge des Baches gleiches Nahmens, mit gutem Boden, vielem Kukurutz- und Hirsebau, Wiesen, Weiden, einer Mahlmühle und Waldungen. Gehört der adel. Familie Perényi. 1 Meile von Halmi.

BOTSKÓ, russ. Bocskü, wall. Biskeü, wall. Dorf, gk. FK. 49 H. 367 Einw. Fil. von Nagy-Tarna, mit gutem, aber sehr vernachlässigten Boden, grossen Weiden, guten Wiesen, und Eichenwaldungen. Liegt am Bache Tarna. $1^2/_4$ M. von Halmi. Gehört zur Herrschaft Nyálab.

BÖKÉNY, ehedem Benthen, ung. Dorf, gk. KP. ref. Gotteshaus nebst Pred. 98 H. 794 E. (379 Kath. und unirte Griechen, 317 Protest. 98 Juden), mit einer Sinagoge, zwischen der Theiss und dem Flusse Batár, auf der von Tisza-Ujlak nach Halmi führenden *Poststrasse*, mit gutem Ackerboden,

Grundh. die adeliche Fam. Ujhelyi, die Freyherren Sztojka u. a. m. $2^1/_4$ M. von Halmi.

CSARNATŐ, Cserna, rüss. Dorf, gk. FK. 48 H. 353 E. hat den Nahmen von dem hier vorbeyfliessenden gleichnahmigten Bache. Fil. von Kirva, am Flusse des Berges Velèthe, zur Herrschaft Nyálab gehörig. $1^3/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

CSEDREGH, russ. Dorf, gk. FK. 67 H. 512 E. Fil. von Kökönyesd, mit fruchtbarem Ackerboden, Weiden und Eichenwaldungen. Gehört der adel. Fam. Dósa, Gaál, Fogarássy, Zoltán, den Grafen Teleky und Haller, den Freyherren von Perényi, u. a. m. $1^3/_4$ M. von Halmi.

CSEPE, Csepa, ung. russ. Dorf, gk. KP. ref. Gottesh. nebst Pred. 93 H. 662 E. in einer freyen Ebene, mit mittelmässigem Ackerboden, aber gutem Wieswachs und Waldung. Von diesem Orte führt die uralte Familie Zoltán, die von dem kumanischen Anführer Zoltán ihren Ursprung hat, das Prädicat. Grundh. die Freyherren von Perényi, die adel. Fam. Fogarássy, Zoltán, Homlossy, Kálos u. a. m. $1^1/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

CSOMA, russ. Dorf, mit 38 H. 254 E. in einer Ebene, nicht weit vom linken Theissufer, mit gutem Ackerbau, Wiesen, Weiden, Eichenwaldungen und einer Mahlmühle. Fil. von Csepe. Gehört der adel. Fam. Szirmay und Uihelyi. $1^1/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

CSONGOVA, (Kis) auch Zavadka genannt, russ. Dorf, 29 H. 208 Einw. (169 gr. Kath. 34 Protest. 5 Jud.) Fil. von Nagy-Csongova, am Flusse Borsova, mit magerm Boden, vielen Weiden und Eichenwaldungen. Gehört zur Herrschaft Nagy-Szöllös. $^3/_4$ M. davon entfernt.

CSONGOVA, (Nagy) Welika Csengava, russ. Dorf, gk. KP. 69 H. 499 E. (482 gr. Kath. 17 Protest.) nicht weit vom Flusse Borsova, mit wenig Ackerbau. Gehört gleichfalls zur Freyherrl. Perényischen Herrschaft Nagy-Szöllös. $1^3/_4$ M. davon entfernt.

DABÓLCZ, ung. Dorf, ref. Gottesh. nebst Pred. 29 H. 216 E. (2 Kath. 204 Reform. 10 Jud.) Fil. von Kökönyesd, am Eingange der von dem Sumpfe Feketo Eger gebildeten Halbinsel, am Bache Hodos und dem vorbenannten Sumpfe, mit Eichenwaldungen. Gehört den adel. Fam. Radványczy, *Szabó*, *Daróczy*, Belényi, Harsányi, Polyák, Bükény, Tomory,

Eaghy, Balogh, Lakóczy, Fekete, Beke und Bonis. 1/4 M. von Halmi.

EGRES, ehemahls Egrus, vom Bache Eger-pataka so genannt, russ. Dorf, gk. KP. 86 H. 617 E. auf der Poststrasse von Munkács in das Ugócser Com. Hat magern Boden, aber Eichenwaldungen. Grundh. die Freyherren von Perény, die Grafen Károlyi und die adelichen Fam. Buday, Megyeri und Hankus. 5/4 M. von Nagy-Szöllös.

EÖLYVES, russ. Olahovo, russ. Dorf, gk. KP. 75 H. 547 E. (503 Kath. und unirte Gr. 34 Protest. 10 Jud.) Stationsort der aus den Marmaroscher Salzbergwerken nach Munkács führenden Commerzialstrasse, nicht weit vom Flusse Borsova am Abhange eines grosses Waldes. 2 1/4 M. von Nyiresfalú im Beregher Comitat.

FÁNCSIKA, Fancikowa, ung. russ. Dorf, kath. und gk. KP. ref. Gottesh. nebst Pred. 109 H. 891 E. in einer offenen und angenehmen Ebene, an einem kleinen Arme der Theiss, mit fruchtbarem Ackerboden, Wiesen, Weiden und Wald. Gehört den adel. Fam. Megyery, Dósa, Bessenyey u. a. m. 3/4 M. von Nagy-Szöllös.

FARKASFALVA, russ. Dorf, 27 H. 192 E. Fil. von Bökény, in einer offenen Ebene, zwischen der Theiss und dem Flusse Batár. Grundh. v. Farkas, Dósa und Balogh.

FORGOLÁNY, ung. Dorf, ref. Gottesh. nebst Pred. 68 H. 487 E. in einer Ebene, nicht weit von der Theiss, und auf der Landstrasse von Tisza-Ujlak in das Szathmárer Com. Hat fruchtbaren Boden, fette Wiesen und grosse Eichenwaldungen. Es hat den Nahmen von einem gewissen Furgulan, Compossessor des Landstriches Hethen, und hiess ehedem Forgolanfalva. — Grundh. v. Hagara, Csatlós, Németh Kováts, Balogh, Szilagyi, u. a. m. 27 an der Zahl. 1 1/4 M. von Halmi.

GÉRCZE, (Kis) wall. Dorf, gk. KP. 137 H. 1065 gk. E. ein Gränzdorf gegen das Szathmárer Com. am Flusse Túr, mit schwer zu bearbeitendem Ackerboden, doch guten Wiesen und Weiden, auch Waldungen. Gehört der Freyh. Fam. Perényi und der adel. Fam. Papp. 2 1/4 M. von Halmi.

GÉRCZE, (Nagy) von den Wallachen Gércz-Máre genannt, wall. Dorf, gk. KP. 97 H. 627 E. (562 griech. Kath. 65 Protest.) am Fusse des Berges Várhegy und Kis-Kircs, von dem Bache *Turcz bespühlt*, mit bergigem, magern Bo-

den. Grundh. die Freyh. Perényi und die adel. Fam. Papp. 1 3/4 M. von Halmi. Steinkohlenlager.

GÖDÉNYHÁZA, ung. russ. Dorf, gk. FK. ref. Gottesh. nebst Pred. 68 H. 580 E. Fil. der griech. unirten Pfarre Tekeháza, Erbsitz der uralten adel. Fam. Gödény, hat Ueberfluss an Weiden, Heu und Waldungen. Grundh. die adelichen Fam. Gödény, die auch davon das Prädicat führt, Szabó, Huszti-Szabó, Zágonyi-Szabó, Mezey, u. v. a. 1 1/4 St. von Nagy-Szőllős.

GYULA, wall. Zsula, ung. Dorf, ref. Gottesh. und Pred. 79 H. 546 E. (12 Kath. 512 Reform. 23 Juden) am Fusse eines Weingebirges, mit gutem Ackerbau, Wiesen, Weiden, Weinwachs und Waldungen, gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft des Schlosses Nyálab. 1 1/4 M. von Halmi.

HALMI, ung. Marktfl., ref. Gottesh. und Prediger, 109 H. 792 E. in einer Ebene auf der von Munkács nach Nagy-Bánya führenden Poststrasse, nicht weit vom Sumpfe Eger, mit guten Wiesen, einer grossen Waldung, einem Postamt, fünf grossen Jahrmärkten und bedeutender Borstenviehzucht. Es hat den Nahmen von den auf seinem Terrain mit schöner Abwechslung hin und wieder zerstreuten Hügeln. Die Grundh. sind: v. Szent-Pály, die Grafen Haller, die Freyherrn Perényi, die adel. Fam. Pogány, Ráthony, Gazda, Zaffiry, Száraz und Csathó. Liegt 15 1/4 M. von Kaschau.

HETÉNY, Hetenye, russ. Dorf, gk. FK., 41 H. 317 E. (307 griech. Kath. 10 Juden) Fil. von Csepe, am linken Theissufer, ehedem (1709) von Ungarn, jetzt von Ruthenen bewohnt, mit fruchtbarem Ackerboden, besonders zeichnen sich hierin die hieher gehörigen zehn Theissinseln aus, die jedoch von den Fluthen des Flusses bey jeder Ueberschwemmung desselben eine andere Gestalt erhalten. Den grössten Theil des Dorfes besitzt heute die adel. Fam. Pogány de Cseb; kleinere Antheile haben andere Familien.

KARÁTSFALVA, ehedem Karach genannt, russ. Dorf, gk. FK. 39 H. 273 E. Fil. von Tisza-Ujhely, in einer offenen Ebene, mit sehr beschränktem Terrain. Grundh. die adel. Fam. Ujhelyi, Szaplonczay, Pák, Sztojka und Törrössy.

KARASZLÓ, (Also) russ. Zaricsa, ruthenisches Dorf, gk. KP. 160 H. 1212 gk. Einw., in einem offenen Thale, am Flusse Illösva und der Poststrasse, die aus dem Beregher *Comitat* durch diese Gespanschaft nach Siebenbürgen führt, *mit gutem Boden* und Wieswachs. Grundh. die Grafen Ká-

rolyi, die adel. Fam. v. Morvay de Derskócz, Pogány, Dobsza. $2^1/_4$ St. von Nyiresfalva im Beregher Comitat.

KARASZLÓ, (Felsö) ruthenisch Hreblya, russ. Dorf, gk. FK. 69 H. 447 E. Fil. von Polyanka im Beregher Comitat, am Flusse Borsova, mit grossem Kukurutzbau, Tabackpflanzungen und Waldungen. Grundh. Graf Károlyi, v. Morvay, Illosvay, und Hankus.

KERESZTÚR, (Tisza), ung. Dorf, ref. Gottesh. und Pred. 50 H. 369 E. Fil. von Tisza-Ujlak, nicht weit von der Theiss, auf der Landstrasse aus dem Marmaroscher Comitat nach Tisza-Ujlak, mit sehr fruchtbaren Aeckern und Wiesen. Grundh. die Grafen Kemény, die adel. Fam. Ujhelyi, Dobsza, Pogány, Kárdos, Deák, u. a. m. $1^3/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

KIRALYHÁZA, ung. russ. Dorf, kath. und gk. KP. 98 H. 715 E., an der Theiss, auf der aus dem Marmaroscher in das Ugócser Com. führenden Landstrasse, und am Fusse eines felsigen Berges, auf dessen Plateau ehemahls das Schloss Nyálab stand, welches das Haupt einer grossen Herrschaft war. Heut zu Tage gehört die ganze Herrschaft Nyálab der freyherrl. Familie Perényi. $2^1/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

KIRVA, ruthenisch Kriva, russ. Dorf, gk. KP. 36 H. 269 E. am linken Theissufer, und der Gränze des Marmaroscher Comitats, am Fusse eines hohen Berges, mit grossen Waldungen, Weiden und Wiesen und vorzüglichem Kukurutzbau. Gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nyálab, $2^1/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

KOMJATH, (Magyar und Nagy), russ. Dorf, gk. KP. 154 H. 1288 gk. E., am Flusse Borsova und auf der Poststrasse von Munkacs nach Nagy-Bánya, hat mittelmässigen Ackerboden, doch gute Wiesen, Weiden, grosse Waldungen und starken Kukurutzbau. Grundherrsch. die Grafen Károlyi, die Edelleute Megyeri, Szekely, Duday u. a. m. $1^1/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

KOMLÓS, wall. Komlonse, ruthenisch Komlüs, wall. Dorf, gk. FK. 40 H. 297 E. Fil. der gk. Pfarre Batarcs, am Fusse eines Berges im Thale Batarcs, mit unfruchtbarem Ackerboden, doch hat es Wiesen, Weiden und Waldungen; gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nyálab. $1^3/_4$ M. von Nagy-Szöllös.

KÖKÖNYESD, ung. russ. Dorf, kath. und gk. KP. ref. Gottesh. nebst Prediger, 117 H. 879 Einw., in einer offenen Ebene, mit *fruchtbaren Aeckern* und Wiesen, auch grossen

Eichenwaldungen, Grundh. v. Pogány, Szentpály, Bánfy, u. a. m. 1/4 M. von Halmi.

KUPÁNY, (Kis) Mála Kapánya, russ. Dorf gk. KP. 47 H. 338 E., am rechten Theissufer, und dem Abhange des Berges Feketehegy, mit Kukurutzbau, guten Wies- und etwas Weinwachs, auch erheblicher Obstbaumzucht, ist aber den Ueberschwemmungen der Theiss ausgesetzt. Gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nagy-Szöllös. 1/2 M. von Nagy-Szöllös.

MÁTYFALU, auch Magyfalva, oder Matthäi Villa, ung. russ. Dorf, kath. und gk. FK. ref. Gotteah. nebst Pred. 69, H. 501 Einw. mit fruchtbarem Ackerboden, Fil. der rk. Pf. Fancsika, und der gk. Tiszá-Ujhely. Gehört den adel. Fam. Illésvay, Horváth, Pogány, u. a. m. 1/4 M. von Nagy-Szöllös.

NEVÉTLENFALU; vor Zeiten Deákfalva, auch Gyákfalva genannt, ung. Dorf, kath. KP. ref. Gotteah. und Pred. 70 H. 523 E. (238 Kath. 275 Reform. 16 Juden), in einer offenen Ebene, auf der Poststrasse von Munkács nach Siebenbürgen und am Sumpfe Fekete Eger, mit Ackerbau, Wiesen und Waldungen. Die Grundherren sind Czipa, Csepregy, Kormos, Török u. a. m. 1/2 M. von Halmi.

PATÁK, (Fekete) russ. Cerni Potok, von dem vorbey fliessenden Bache so genannt, ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 47 H. 324 E. (12 Kath. 312 Reform.), auf der aus dem Beregher Com. kommenden bey Egres sich mit der Poststrasse vereinigenden Landstrasse, in einer Ebene, mit einem zwar lehmigen, aber gut bebauten Boden, guten Wiesen und einem grossen Eichenwald, zu Fancsika affilirt. Gehört der gräfl. Fam. Károlyi, den Edelleuten Buday, Pogány, Gabányi, u. a. m. 1 1/4 M. von Nagy-Szöllös.

PATÁK, (Rákos) Horbki, Dorf, 38 H. 269 E.

PATAK, (Száraz-Patak) wall. Valle-szák, russ. Suchipotok, wall. Dorf, gk. FK. 38 H. 289 gk. E. Fil. von Nagy-Tarna, mit unfruchtbarem Boden, gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nyálab. 1 1/2 M. von Nagy-Szöllös.

PETERFALVA, ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 69 H. 510 E. meist von Edelleuten bewohnt, auf der Landstrasse an der Theiss, in einer offenen Ebene, mit sehr fruchtbarem Boden, verdankt seine Entstehung einem gewissen Peter Ethem. Grundh. v. Balogh, Pap, Szabó, u. a. m. 30 an der Zahl. 1 1/2 M. von Halmi.

RAKASZ, russ. Rokussva, ruthen. Dorf, gk. KP. 97 H. 749 gk. E., in einem offenen Thale, nicht weit von der Theiss und an der Gränze des Marmaroscher Com. mit mittelmässigem Boden, gehört den adel. Fam. Ujhelyi, Gencsy, Horvath u. a. m. 1½ M. von Nagy-Szöllös.

RAKÓCZ, (Kis), ehemahls Lás genannt, russ. Mali Rakowetz; ruthen. Dorf, gk. FK. 61 H. 521 E. Fil. von Nagy-Rakócz, zwischen Waldungen gelegen, gehört den adel. Fam. Hankus, Dobsa, u. a. m. 2¼ M. von Nagy-Szöllös.

RAKÓCZ, (Nagy) ehemahls Rakolcz, ruthen. Welki Rakowec, russ. Dorf, drey gk. Kirchen mit einer Pfarre, 127 H. 1098 E. mit theils ebenem theils bergigem Terrain, grossen Buchenwaldungen und sieben Mühlen. Gehört den adel. Fam. Hankus, Dobsa, u. a. m. 2¼ M. von Nagy-Szöllös.

ROSZTOKA, russ. Dorf, 24 H. 194 Einw. (102 griech. Kath. 92 Protest.) Fil. von Dubróka in Beregher Com. am Flusse Borsova und der Gränze der Beregher Gespanschaft, gehört dem Grafen Károlyi, den adel. Fam. Morvay, Illosvay, und Hankus. 2¼ St. von Nyiresfalva.

SALÁNK, ung. ruthen. Dorf, kath. FK. gk. KP. ref. Gotteshaus nebst Pred. 137 H. 986 E. mit einem grossen Terrain in einer Ebene, nicht weit vom Flusse Borsova, mit fruchtbarem Boden, guten Wiesen, grossem Weinbau und weit ausgedehnten Eichenwaldungen. Gehört der gräfl. Fam. Károlyi und der adel. Somogy. 1¼ St. von Nyiresfalva im Beregher Com.

SÁROD, (Alsó) Nizni Sard, russ Dorf, gk. KP. 49 H. 368 E. (336 griech. Kath. 25 Protest. 7 Juden), nicht weit vom Flusse Borsova, mit gutem Boden und Wieswachs und besonders grossen Waldungen; zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nagy-Szöllös gehörig. 2 M. von Nagy-Szöllös.

SÁROD, (Felsó) Wissni Sard; russ. Dorf, gk. FK. 44 H. 384 gk. E. Fil. von Kis-Kupány, im Thale des Baches Sárd gelegen, mit mittelmässig fruchtbarem Boden, zur Herrschaft Nagy-Szöllös der Freyherren von Perényi gehörig. 1½ M. v. Nagy-Szöllös.

SÁSVAR, russ. Dorf, gk. KP. 69 H. 505 E. auf der Insel Ótska Sásvár, auf welcher in frühern Zeiten eine Veste stand, die mit undurchdringlichem Riedgras (ung. Sás) umgeben davon den Nahmen Sásvár erhielt. Die heutigen Besitzer sind: die freyherrl. Fam. Perényi, die adel. Hagara, Buttykay, Komjathy, *Megyeri* u. a. m. 1¼ M. von Nagy-Szöllös.

SZÁSZFALÚ, russ Szászfála, ruthen. Dorf, gk. KP. 167 H. 1249 E., in einer offenen Ebene, mit fruchtbarem Ackerboden, Waldungen und hinlänglichen Weiden. Vorzüglich wird hier eine gute wohlriechende Sorte Tabaek gebaut, aus der ein berühmter gelber Schnupftabaek verfertigt wird. Der ganze Bezirk dieses Schlosses hiess ungarisch Mega, daher die ungarische Benennung der Gespanschaft „Vármegye" entstand, d. i. so viel als der Bezirk eines Schlosses. Gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft des Schlosses Nyaláb. 3/8 M. von Nagy-Szőllős.

SZÉPHEGY, Präd. 12 H. 103 E. gehört zum Marktflecken Nagy-Szőllős, und machte im J. 1449 ein eigenes Dorf aus.

SZŐLLŐS, (Nagy) grosser Marktfl., zwey kath. und eine gk. KP. ref. Gotteshaus und Pred. 265 H. 2052 ung. und ruthen. E., in einer freundlichen Ebene, am Fusse des Berges Feketehegy, mit weinreichen Hügeln, fruchtbarem Boden, einträglichem Ackerbau, besonders an Weitzen und Mais, gutem Weinwachs, vortrefflichen Wiesen und Weiden, Fischfang in der Theiss, Eichelmastung, grossen Wäldern, einer Mahlmühle, herrschaftlichen Castellen, einem Comitatshaus, worin die Comitatsversammlungen gehalten werden, einem Franziskanerkloster, Postamt und sieben berühmten Jahrmärkten, besonders hinsichtlich des Rind- und Borstenviehes. Nagy-Szőllős ist der Hauptort einer freyherrl. Perényischen Herrschaft, liegt 46 1/2 Posten von Wien, und 13 Posten von Kaschau.

SZIRMA, ung. russ. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 80 H. 634 E. (328 griech. Kath. 289 Reform. 17 Juden), Fil. der griechisch-unirten Pfarre Sásvár, am rechten Theissufer mit einer Ueberfahrt auf der Poststrasse von Munkacs nach Siebenbürgen, mit gutem Boden und besonders Weitzenbau, doch sehr beschränkten Wiesen und Waldungen. Dieser Ort ist der Stammort der uralten adelichen Fam. Szirmay, die ihren Ursprung von den ersten Ungarn hat, die aus Asien nach Europa kamen, welches der asiatische Nahme Zyrma, der eine Ueberschwemmung bedeutet, anzeigt. Die Urvorfahren dieser Fam. liessen sich am Flusse Sajó nieder, und gaben diesem Orte den Nahmen Szirma. Die heutigen Grundherren des Dorfes sind die adel. Fam. Szirmay, Kálos, Foris, Longer, Gacsay und Nemes. 3/4 M. von Nagy-Szőllős.

TAMÁS-VÁRALLYA, wall. Varallyiu, ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 52 H. 407 E. am Fusse des Berges

Várhegy, mit den Trümmern eines Schlosses, von dem ältesten Besitzer desselben (1349) Thomas, Tamásvára genannt, daher auch der Nahme des Ortes, hat gut bearbeiteten Boden, vielen Ackerbau und Wieswachs nebst guten Weingärten und hinlänglichen Waldungen. Gehört den Grafen Haller und Teleky, dem Baronen Perény und Ráthony, den adel. Fam. Pogany, Szentpály, Gazda, u. a. m.

TARNA (Kis) wall. Hidasse, Dorf, gk. FK. 49 H. 391 griech. unirte F. Fil. von Nagy-Tarna, mit Kukuruts- und Haferbau, Waldungen und etwas Weinwachs, zum freyherrl. Perényischen Dominium Nyálab gehörig. 1¾ M. von Nagy-Szöllös.

TARNA, (Nagy) russ. Welika Tarna, wall. Tarna-Mare, wall. Dorf, gk. KP. 74 H. 545 griech. unirte F. in einem tiefen Thale des Baches Tarna, mit einem dem Rojtscher-Wasser ähnlichen Sauerbrunnen und einer Badeanstalt, Gold- und Silberminen, die aber an Mangel gehöriger Unterstützung zur Betreibung des Bergbaues ganz vernachlässigt und unbenutzt im Schosse der Erde verborgen liegen. Waldungen, etwas Weinwachs und starken Kukurutzbau. Gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nyálab. 1¾ M. von Nagy-Szöllös.

TEKEHÁZA, ung. russ. Dorf, gk. und ref. KP. 99 H. 746 E. am linken Theissufer, und auf der aus dem Marmaroscher in das Ugócser Com. führenden Landstrasse, in einer Ebene, mit gutem, doch den öftern Ueberschwemmungen der Theiss ausgesetzten Boden, gutem Wieswachs und Kukurutzbau. Besonders wachsen hier sehr viele wälsche Nüsse. Gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nyálab. 1½ M. von Nagy-Szöllös.

TERÈBES, (Túr) ung. deutsch-russ. Dorf, kath. und gk. KP. ref. Gotteshaus nebst Pred. 209 H. 1676 E. (1345 Kath. und unirte Gr. 285 Reform. 18 Juden) am Flusse Túr, auf der von Munkacs nach Siebenbürgen führenden Poststrasse, mit sehr betriebsamen Einwohnern, fruchtbarem Boden, vortrefflichen Ackerbau, Wieswachs Waldungen, und etwas Weinbau. Gehört der freyherrl. Fam. Perényi und der adel. Sairmay. Die erstere hat hier ein mit Schanzen umgebenes Castell. ¾ M. von Halmi.

TIVADAR, ehedem Tivadarfalva, ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Pred. 51 H. 398 E. in einer Ebene, nicht weit von der Theiss und auf der Landstrasse, wurde von einem gewis-

sen Tivodor, aus der Familie Zirma, dem Districte Hetény entrissen; hat fruchtbaren Boden. Grundherren die adel. Fam. Morvay, Székely, Gödény, Sárközy, Szegedy, Pap, Kovács u. a. m. 24 an der Zahl. 1½ M. von Halmi.

TÚRCZ, wall. Dorf, zwey gk. Kirchen und eine Pfarre; 213 H. 1709 gk. E. liegt durch mehrere Hügel zerstreut im Thale des Baches Túrcz, mit fruchtbarem Boden, Weinwachs und Gold- und Silberminen, die unter dem Nahmen der heil. Dreyfaltigkeitsgruben den dortigen Einwohnern bekannt sind, und zu Ende des vorigen Jahrhunderts, da sie früher vernachlässigt waren, von den Freyherren Stephan und Johann v. Perény neuerdings, doch mit wenig Ausbeute, bebaut zu werden anfingen. Gehört dem Grafen Haller, den Freyh. Perényi, den adel. Fam. Pogány, Ráthony, u. a. m. 1¾ M. von Halmi.

UJFALU, (Illonok) insgemein Ónuk genannt, von dem aus dem Berge Hark herabkommenden Bache, russ. Dorf, gk. FK. 61 H. 468 E. Mit wenig Ackerbau, aber vielem Wieswachs und Waldungen. Gehört zur freyherrl. Perényischen Herrschaft Nagy-Szőllős.

UJFALU, (Sós), russ. Nowoselica, wall. Dumbrava, von dem salzhaltigen Boden ungarisch Sós genannt, russ. Dorf, gk. KP. 24 H. 198 gk. E. unter den Abfällen des Berges Velethe, wo der Fluss Batár entspringt, mit grossen Waldungen. Gehört der freyherrl. Perényischen Herrschaft Nyálab. 2¼ M. von Nagy-Szőllős.

UJHELY, (Tisza) russ. Vujhely, ung. russ. Dorf, gk. KP. ref. Gotteshaus nebst Pred. 82 H. 603 E. in einer angenehmen Ebene, auf der Landstrasse in das Marmaroscher, Beregher und Szathmárer Com., mit Ackerbau, Wiesen Weiden, und einem Walde, Asszony-Erdeje genannt. Grundh. v. Ujhelyi 2½ M. von Nagy-Szőllős.

UJLAK, (Tisza) russ. Vujlak, ung. deutsch-, russnakisch-armenischer Marktflecken, kath. und gk. KP. ref. Gotteshaus nebst Pred. 191 H. 1434 Einw. in einer Ebene an der Theiss, mit einer Ueberfahrt, gutem Boden, einem Hauptsalzamte, Jahrmärkten und grossem Handel. Der grössere Theil dieses Marktfleckens, Ujvános genannt, ist gegen die Ueberschwemmungen der Theiss mit einem Damm gesichert, der kleinere, aber, Ó-Ujlak genannt, denselben bisher noch immer ausgesetzt; Cameralisch. 2¾ M. von Nagy-Szőllős.

VEG-ARDÓ, (Szőllős) ehemahls Ordow, russ. Ardű, ung-

russ. Dorf, gk. KP. ref. Gotteshaus nebst Pred. 113 H. 966 E., in einer offenen und angenehmen Ebene, auf der von Munkacs nach Nagy-Bánya führenden Commercialstrasse mit gut bebautem Boden und Weiden. 1/2 M. von Nagy-Szőllős.

VELÉTHE, ruth. Velyatin, russ. Dorf, gk. KP., 178 H. 1336 E. am Bache gleiches Nahmens und der Gränze des Marmaroscher Comitats, mit wenig Ackerbau, aber desto mehr Waldungen. Gehört der königl. Kammer, den Freyh. Perényi, den adel. Fam. Csáro, Fogarassy, Bessényey, u. a. m. 3 M. von Nagy-Szőllős.

VERBŐCZ, ung. Dorf, ref. Gotteshaus nebst Prediger, am Bache gleiches Nahmens, mit einem gut bebauten Boden und grossen Eichenwaldungen. Es ist der Stammort der adel. Fam. Verbőcz, die nebst den Fam. Zovárdfy und Ujhelyi aus dem Geschlechte Hunt-Pasman stammt. Aus der erstgenannten Fam. machte sich Stephan Verbőczy, als Verfasser des Werkes: Decretum Regni Juris consuetudinarii, oder Opus tripartitum und als Anhänger Zápolya's berühmt, aus welch letsterer Ursache er auch 1526 proscribirt wurde. Nichts desto weniger fuhr er fort Factionen zu stiften, und er war es vorzüglich, auf dessen Antrieb Johann Zápolya in Stuhlweissenburg zum König von Ungarn gekrönt wurde. Er starb im Jahre 1541. Sein hinterlassener Sohn Emerich, gleichfalls Anhänger der revolutionären Parthey, starb kinderlos, und von seiner Tochter Elisabeth stammen die Descendenten der Grafen Aspremont. Die jetzigen Besitzer des Dorfes sind: die adel. Fam. Nagy-Iday, Gönczy, Komáromy, Kutassy, u. a. m. 1 1/4 M. von Nagy-Szőllős.

VERÉCZE, ruth. Vérjacza, russ. Dorf, gk. FK. 57 H. 435 E. in einer Ebene, am linken Theissufer, auf der aus der Marmaroscher Gespanschaft führenden, bey Csepe sich mit der Poststrasse vereinigenden Commercialstrasse. Fil. von Királyháza, mit grossen Waldungen. Grundh. die adel. Fam. Perényi, 1 1/4 M. von Nagy-Szőllős.

VERESMÁRTH, ruth. Welika Kapanya, russ. Dorf, gk. KP., 98 H. 758 E. am Fusse des Berges Hark, nicht weit vom rechten Theissufer, auf der aus der Marmarosch nach Nagy-Szőllős führenden Commerzialstrasse. Der Boden dieses Orts ist lehmig und sandig, erzeugt aber viel Kukurutz, und ist mit grossen Waldungen bedeckt. Gehört der Fam. Vay, und der freyherrl. Perényischen Herrschaft Nagy-Szőllős. 1 1/4 M. von Nagy-Szőllős.

Prädien und Weiler.

Hömölcz, 1 H. 5 E. *Kerö*, 1 H. 12 E. *Szépkegy*, 3 H. 12 E. *Tatóháza*, den Grundh. Tivadar und Peterfalva gehörig, war ehemahls ein Dorf und erhielt den Nahmen von dessen Erbauer, Cható oder Cháto.

Die Csongrader Gespanschaft.

Das Csongrader Comitat, ung. *Csongrád Vármegye*, lat. *Comitatus Csongradiensis*, sl. *Csongradska Stolica*, von dem ehemahligen festen Schlosse Csongrád so genannt, ist eine der ältesten Gespanschaften des Landes, und gränzt gegen Norden an die äussere Szolnoker Gespanschft, Gross-Kumanien und das Békeser Com., gegen Osten an die Békeser und Csanáder Gespanschaft, gegen Süden an das Csanáder, Torontaler und Bácser Com., gegen Westen an Klein-Kumanien und die Pesther Gespanschaft, und enthält an Flächeninhalt 62 Quadratmeilen. Diese Gespanschaft wird der ganzen Länge nach von Norden nach Süden von der Theiss durchströmt, und bildet durch ihre öftere Austretungen längs ihren Ufern bedeutende Sümpfe und Moräste, trägt aber dadurch zugleich sehr viel zur Fruchtbarkeit der anliegenden Gegenden bey. Sie nimmt bey Csongrád den Körös, bey Szegedin den Marosfluss auf, welch letzterer eines Theils die Gränze zwischen diesem und dem Torontaler Com. bildet. Der Fluss Kurcsa geht auf dem Prädium Teés vom Körös aus, bildet bey Szentes den Kóntra-See, und fliesst bey Mindszent in die Theiss. Der See Hold bey Vásárhely erhält sein Wasser gleichfalls aus der Theiss, und steht mit den an derselben und am Maros befindlichen Sümpfen in Verbindung. Der Sumpf Kórógy an der Gränze des Békeser Comitats hat mittelst des Baches Veker-Ér mit dem Kurcsafluss, und mittelst des Kórógy-Ér mit dem Kóntra-See bey Szentes Gemeinschaft. Der Ludas-See südlich vom Kóntra-See, erhält sein Wasser gleichfalls von dem Kurcsafluss. Kleinere Seen oder Teiche sind der Sós-Tó, Andalits Dongár, Vidratorok, Fejer-Tó, unter welchem Nahmen dreye vorkommen, der eine an Klein-Kumanien, der andere unweit Komlós, der dritte nördlich von Szegedin, f[illegible]

ner der Gyékeny-Tó u. a. m. Der Boden ist, einige unbedeutende Hügel ausgenommen, durchaus eben, und von ungemeiner Fruchtbarkeit; das Clima sehr warm, aber der vielen Sümpfe, Moräste und anderer stehenden Wässer wegen, besonders für den Ausländer, nicht sehr gesund. Die Hauptproducte sind Getreide aller Art, vorzüglich Korn, grosse Melonen, Taback, Wein, viel Vieh, dem die fetten und grossen Weiden vortrefflich zu Statten kommen; eine Menge Fische in den Flüssen und Seen, eine Anzahl von Wassergeflügel und andere Wasserthiere. Doch ist Mangel an Holz, den man durch das Rohr und Stroh ersetzen muss. Die Einwohner, grösstentheils Ungarn, vermischt mit Slaven, einigen Deutschen und Raizen, welch letztere während der Türkenherrschaft sich hier ansässig machten, beschäftigen sich grösstentheils mit der Landwirthschaft, und betragen 116,892 Seelen. Die Gespanschaft hat 1 königl. Freystadt, 3 Marktflecken, 6 Dörfer, mit 91 Prädien und Weilern, und wird in zwey Bezirke eingetheilt, in den diesseits Theissigen und jenseits Theissigen. Die Comitatsversammlungen werden in Szegedin und Szegvár gehalten. In kirchlicher Hinsicht gehört das Comitat zur bischöflichen Waitzner und Csanader Dioecese.

CSONGRÁD, ung. Marktflecken, rk. KP. 1331 H. 10613 beynahe durchaus rk. E. Ehedem war dieser Ort eine starke Festung, wie diess noch aus einigen Ueberresten zu sehen ist, und soll zu den Zeiten der Jazyger und Dazier ein viel bedeutenderer Ort gewesen seyn. Der Boden ist grösstentheils sandig, und entspricht daher keinesweges der überall in Mittel- und Südungarn Statt habenden Fruchtbarkeit, doch sind die Weiden sehr weitläufig. Ueberfluss an Fischen. Mineralisches Laugensalz. Bedeutende Hornvieh- und Schafzucht. Postamt. Castell des Grundh. Grafen Károlyi. Jahrmärkte. 1¼ M. von Szentes, am Einfluss des Körös in die Theiss.

GYEŐ, (All) ung. Dorf, rk. KP. 189 H. 1413 meist rk. E. Fruchtbarer Boden. Ackerbau, dem jedoch die häufigen Ueberschwemmungen der Theiss grossen Schaden zufügen. Ueberfluss an Fischen, Rohr und Binsen. Gräfl. Erdődysch. 1½ St. von Szegedin an der Theiss mit einer Fähre.

HORGOS, ung. Dorf, rk. KP. 277 H. 2082 meist rk. E. der Boden ist theils sandig, theils Marschland und sehr fruchtbar. Der Mangel an Holz wird durch Rohr ersetzt, das hier in *grosser Menge wächst. Starke* Viehzucht. Handel mit Vieh

und Korn. Poststation. Grundh. v. Kárász. 2 M. von Szegedin nicht weit von der Theiss.

MINDSZENT, ung. Dorf, rk. KP. 542 H. 5004 meist rk. E. Der Boden ist theils sandig, theils Marschland und fett. Ueberfluss an Korn, Vieh, Rohr, Fischen und allerhand Wassergeflügel. Etwas Weinwachs mittelmässiger Gattung. Gräfl. Erdődysch. 2 St. von Szentes nahe am Einflusse des fischreichen Kurcza in die Theiss.

SZEGEDIN, (siehe Register.)

SZEGVÁR, ung. Dorf, rk. KP. 463 H. 4001 meist rk. E. Schönes Comitatshaus, worin die Comitatsversammlungen gehalten werden und das Comitatsarchiv befindlich ist. Bräuhaus. Fruchtbarer Boden. Grosse Viehzucht. Ueberfluss an Korn, Rohr, Fischen und Flügelwildpret. Etwas Weinbau. Der nicht weit von der Stadt gelegene Hügel Csap-Halom, auf welchem sich ein Kreuz befindet, dient gleich einem Calvarienberge zur Andacht. Auch gibt es in dieser Gegend mehrere künstliche Hügel, die von den Türken errichtet worden seyn sollen. (Vergleiche Szarvas im Békeser Com.) Grundh. Graf Károlyi. 1 St. von Szentes an dem Kurczaflusse und dem Kóntra-See.

SZENTES, ung. raiz. Marktfl. am Flusse Kurcza und dem Kóntra See, unweit der Theiss, rk., gr. nicht unirte und ref. KP. 2271 H. 16141 rk., gr. nicht unirte, ref. und einige jüd. E. Der Ortsbezirk begreift 8 Prädien oder Puszten in sich. Fruchtbarer Boden. Grosser Ackerbau und ansehnliche Viehzucht. Ueberfluss an Korn, Hafer, Gerste, Hirse, Rohr, Fischen und Flügelwildpret. Schöne Herrschaftsgebäude. Auch die Einwohner besitzen mehrere artige Häuser. Die bemerkenswerthesten sind das Stadthaus, Einkehrhaus, einige Kaufmannsgewölber und der Thurm der reformirten Kirche. Bräuhaus. Mauthhaus. Mehrere Mühlen. Postwechsel zwischen Csongrad und Orosháza. Mangel an Holz. Fähre über die Theiss. Grundh. Graf Károlyi. Dieser Ort ist auch merkwürdig wegen einer Niederlage der Türken im J. 1647.

TÁPE, ung. Dorf, rk. KP. 281 H. 1879 durchaus rk. E. Fruchtbarer Boden. Fischerey. Rohr. Verfertigung vieler Binsenmatten. Grundh. die königl. Freystadt Szegedin, die dieses Dorf im J. 1247 vom König Béla IV. erhielt.

TELEK, (Kis) ung. raiz. Dorf, rk. und gk. nicht unirte KP. 386 H. 2999 meist rk. E. Poststation zwischen Péteri und

Szatymáz. Gehört der königl. Freyst. Szegedin. 3½ M. von derselben entfernt.

VÁSÁRHELY, (Hóld-Mező) ung. raiz. Marktflecken, der erste in Ungarn nach Kecskemèth am See Hóld; rk., gr. nicht unirte, evang. und ref. KP. 3527 H. 26166 E. (6261 Kath. 762 nicht unirte Gr. 19111 Prot. 32 Jud.) Guter Ackerboden. Grosse Weingärten, die aber nur mittelmässiger Sorte und nicht über ein Jahr lang haltbare Weine liefern. Grosse und wichtige Viehzucht. Ueberfluss an Rohr und Wassergeflügel. Grosse Jahrmärkte. Tabackbau. Von den Einwohnern legen sich viele auf die Gärtnerey. Der Ort enthält in seinem Bezirk 18 Puszten. Grundh. Graf Károlyi. 3 St. von Szegedin und beynahe eben so viel von Szentes.

Prädien und Weiler.

Anyás, rk. KP. 121 H. 741 E. die meistens Tabackpflanzer sind. Grosser Wieswachs. Das Rohr wächst hier in so grosser Menge, dass sich nicht nur Füchse und Wölfe, sondern sogar Rehe darin aufhalten. Cameralisch. 2 St. von Kis-Telek an der Theiss. *Bakt*, 55 H. 452 E. Fil. von Mindszent. Tabackpflanzungen. 2½ St. von Szentes an der Theiss. *Bánomhegy*, 11 H. 69 E. *Berek*, 2 H. 16 E. *Berek*, (Tisza) 5 H. 40 E. *Burgány*, 12 H. 80 E. *Buzsák*; 9 H. 58 E. *Csány*, rk. Kirche und Kaplaney, 223 H. 1699 E. Fil. von Csongrad. Tabackpflanzungen. Gräfl. Károlyisch. 2 St. von Csongrad am dem rechten Theissufer. *Dongér*, 59 H. 368 E. *Dótz*, (Belsö) rk. KP. 61 H. 449 E. Fil. von All-Gyeö. Fruchtbarer Boden. Grosse Tabackpflanzungen. Gräfl. Erdödysch. 1½ St. von Kis-Telek an der Theiss. *Dótz*, (Kulsö) 9 H. 62 E. *Egyháza*, (Derék) rk. FK. 40 H. 269 E. *Ellés*, 4 H. 20 E. Tabackpflanzungen. ½ St. von Csongrad. *Fark*, (Tisza) eine vom Zusammenflusse der Theiss und Maros gebildete Landspitze; 2 H. 12 E. Fil. von Tápé. Sehr fetter Boden. Vortrefflicher Wieswachs. Weiden, auf welchen viel Hornvieh gehalten wird. Ueberfluss an Rohr. Gräfl. Erdödysch. *Fehértó*, 18 H. 131 E. *Földvár*, 2 H. 12 E. Ueberreste des alten Schlosses gleiches Nahmens. Liegt an der Theiss. *Gyeó*, (Fel) 95 H. 857 E. Fil. von Csongrad. Fruchtbarer Boden. Tabackpflanzungen. 1 St. von Csongrad an der Theiss. *György*, (Szent) 9 H. 54 E. 1 St. von Szentes am Flusse Kurcza. *György-Állása*, (Szent) 19 H. 136 E. *Hantház*. 104 H. 597 E. *Héked*, 11 H. 66 E. ½ St. von Szentes. *Homok*, 93 H. 750 E. *Horgos*, (Kis) 8 H. 50 E.

Kenderes, 9 H. 31 E. Fil. von Tápé. Gräfl. Erdödysch. *Kenyere*, 9 H. 56 E. *Kolompos*, 7 H. 38 E. *Kórógy*, 2 H. 9 E. *Kovászd*, 4 H. 19 E. *Kötöres*, 8 H. 57 E. *Kuttas*, 2 H. 8 E. *Ludas*, 1 H. 3 E. *Martély*, 28 H. 171 E. Fil. von Vásárhely. Grosse Tabackpflanzungen. Gräfl. Károlyisch. 3 St. von Szentes an der Theiss. *Perczora*, 8 H. 46 E. *Péter*, (Szent) 59 H. 399 E. Meierey. 1/4 St. von Horgos. *Puszta-Zeér*, 23 H. 147 E. Grösstentheils sandiger Boden. Dieses Prädium war einst ein Marktflecken, und hatte eine Abtey, von deren Kirche noch einige Ueberreste der Mauern zu sehen sind. Fil. von Dótz. Wirthshaus. Tabackpflanzungen. Gräfl. Erdödysch. 3/4 St. von Kis-Telek, an der Theiss. *Reszka*, 33 H. 276 Einw. Grundh. die königl. Freystadt Szegedin, 1 St. davon entfernt. *Samsony*, rk. FK. 164 H. 1137 E. Schöner Meierhof. Obstgarten. Tabackpflanzungen. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Károlyisch. 1 St. von Komlós. *Sirákegy*, 62 H. 397 E. *Szövényház*, 54 H. 354 E. Fruchtbarer Boden. Tabackpflanzungen. Gräfl. Erdödysch. 1 1/2 Stunde von Szegedin an der Theiss. *Satymáz*, 18 H. 156 E. Meierhöfe. Postwechsel zwischen Szegedin und Kis-Telek. Grundh. die königl. Freyst. Szegedin. *Szekfü*, 1 H. 3 E. *Szomolya*, 4 H. 26 E. *Téglás*, 1 H. 7 E. *Thés* oder *Teés*, 89 H. 837 E. 1/4 St. von Csongrad am Flusse Körös. *Tömérkény*, 1 H. 2 E. *Újváros*, 4 H. 22 E. 2 St. von Szentes. *Veker*, 1 H. 8 E. *Vidratorok*, 17 H. 137 E.

Die Biharer Gespanschaft.

Das Biharer Comitat, ung. *Bihar Vármegye*, lat. *Comitatus Bihariensis*, sl. *Biharska Stolicza*, von dem alten Schlosse Bihar so genannt, gränzt nördlich an die Szabolcser und Szathmárer Gespanschaft, östlich an die siebenbürgischen Comitate Mittel-Szolnok, Kraszna, Klausenburg und Weissenburg, südlich an die Zarander Gespanschaft Siebenbürgens und an das ungarische Comitat Arad, westlich an die Békeser und Szabolcser Gespanschaft. Dieses Comitat ist das grösste Ungarns, denn sein Flächeninhalt beträgt 200 Quadratmeilen. Der westliche grössere Theil bildet eine fortlaufende, mit Sümpfen, Sandheiden und fruchtbaren Landstrecken abwechselnde Ebene, der östliche an Siebenbürgen gränzende ist gebirgig, worunter der auf seinem Scheitel kahle,

an den Seiten bewaldete Berg Bihar, der etwas niedrigere, doch viel steilere und bis zur Spitze mit Tannen- und Fichtenwaldungen bedeckte Cság, der Marga, Fekete-Réz, Kalota-Szög, Veres-Réz, der Belényeser und Papmezöer Berg zu merken sind. Die Gespanschaft hat mehrere Flüsse, die sich theils in Sümpfe verlieren, theils diese durchfliessen. Die bedeutendsten sind: der Goldsand führende schnelle Körös (Sebes-Körös) mit dem schwarzen (Fekete) und weissen Körös (Fejér-Körös); der Beretyó, der sich bey Potsaj mit dem aus der siebenbürgischen Gespanschaft Mittel-Szolnok kommenden Flusse Ér vereinigt; sich aber sogleich wieder theilt, indem ein Arm unter dem Nahmen Kék-Kalló-Ér dem Hortobagy im Szabolcser Com. zufliesst, der andere aber unter dem beybehaltenen Nahmen Beretyó durch die Békeser und Heveser Gespanschaft fliessend in den Körös fällt. Kleinere Flüsse sind der Kölcs-Ér, der den schwarzen und schnellen Körös verbindet, und der Gyepes-Ér, ein von dem schwarzen Körös ausgehender und sich wieder mit demselben vereinigender Arm. Der Boden ist sehr fruchtbar und fett; am ergiebigsten ist er am Sumpfe Sár-rétje, am Beretyó und Ér. Hier bringt er alle Getreidearten, besonders Weitzen und Korn in solchem Ueberflusse hervor, dass damit ein bedeutender Theil Ungarns versehen werden kann. Ferner gedeihen hier in Menge die schmackhaftesten Melonen, Taback, vorzüglich bey Dioszegh, Székelyhid und Felegyháza, vortreffliches Obst, nahmentlich in der Gegend um Belényes. Der gebirge Theil hat viel und zum Theil guten Weinwachs, besonders bey Telegd, Vásárhely, Dioszegh, Székelyhid, Kis-Kereki, Asszony-Vásár und Ottomány. Die Viehzucht ist besonders wichtig, und nebst der Getreideproduction der bedeutendste und einträglichste Zweig der Landwirthschaft. Die grössten Rindviehheerden weiden auf der Debrecziner, die zahlreichsten Schweinheerden aber trifft man auf der Szalontaer Heide. Auf den Feldern von Felegyháza und Székelyhid findet man auch Fasanen. Die Fischerey, besonders im Körös, ist beträchtlich. Ausserdem halten sich auf den Sümpfen und Seen eine Menge Wildenten und andere Wasservögel auf, so wie man auch in denselben viele Schildkröten und Krebse findet. Auch fehlt es nicht an Metallen und andern nutzbaren Mineneralien, als Kupfer, Eisen, Alabaster, Marmor u. s. w. so wie an Gesundbrunnen und warmen Bädern, und bey Funacza ist

eine berühmte Felsenhöhle. (siehe diesen Art. in der Topographie). Den westlichen ebenen Theil bewohnen Ungarn, den östlichen gebirgigen aber Wallachen. Ihre Gesammtzahl beläuft sich auf 400,027 Seelen, worunter die nicht unirten Griechen und Reformirten die Mehrzahl ausmachen. Die Zahl der Ortschaften besteht in 1 königl. freyen und 1 bischöflichen Stadt, 21 Marktflecken, 462 Dörfern, 262 Prädien und Weilern. Das Comitat besteht aus 5 Districten, dem Grosswardeiner, Sárréther, Érmellyéker, Szalontaer und Belényeser. Die Comitatsversammlungen werden zu Grosswardein gehalten, und die Einwohner gehören zum Kirchensprengel des römisch- und griechisch-katholischen Bischofs zu Grosswardein.

ABRÁNY, (Felső) ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 66 H. 402 rk., gr. nicht unirte und ref. Einw. Sehr fruchtbarer Boden und ergiebiger Feldbau. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Margitta.

ABRÁNY, (Vedres) ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 58 H. 351 meist gk. Einw. Guter Feldbau. Gehört zur gräfl. Khevenhüllerischen Herrschaft Székelyhid. 1 St. von Margitta.

ADONY (Ér) ung. wall. Dorf, rk., gk. und ref. KP. 114 H. 685 E. Vortrefflicher Boden. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Székelyhid am Flusse Ér.

AGRIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 31 H. 184 E. Mittelmässiger Boden. Gehört zur bischöflichen Herrschaft Bél. 6 St. von Nagy-Zerénd.

ALBEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 312 gr. nicht unirte E. Cameralisch. 12 St. von Grosswardein.

ALBIS, ung. Dorf, ref. KP. 76 H. 431 meist ref. Einw. Grundh. Graf Khevenhüller. 2 St. von Margitta.

ALMA-MEZŐ, wall. Hegyesel den szusz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 44 H. 293 E. Bergiger und magerer Boden. Hafer- und Kukurutzbau. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner Prämonstratenser-Stift. 2½ St. von Grosswardein.

ALMÁS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 43 H. 260 gr. nicht unirte E. Guter Boden. Gräfl. Csákysch. 4 St. von Grosswardein.

ALMASZEG, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 184 meist ref. Einw. Fetter Boden. Grosser Wieswachs und Weiden. Glashütte. Grundh. v. Vinczei. 2½ St. von Margitta.

ALMOSD, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. Sinag. 281 *H. 1691 E.* worunter 120 Juden. Fruchtbarer Boden. Fette

Wiesen. Grosse Weiden. Grundh. Graf Teleky v. Csanády und Péchy.

ÁLPÁR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 143 H. 859 meist gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 3/4 St. von Grosswardein.

ANDRÁS, (Szent) russ. Dorf, gk. KP. 127 H. 766 meist gk. E. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 3/4 St. von Grosswardein.

ANTH, ung. Dorf, ref. KP. 127 H. 764 ref. E. Sehr ergiebiger Feldbau. Grundh. v. Rhédey. 1 St. von Sarkad.

APATHI, (Keresztszeg) ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 117 H. 707 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Weiden und Waldungen. Guter Wieswachs. Gräfl. Csákysch. 3 St. von Grosswardein.

APÁTHI, (Oláh) Apatyen, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 43 H. 260 E. ergiebiger Boden. Wieswachs. Weiden. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum.

ARKUS, oder Arkos, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 39 H. 236 meist gr. nicht unirte Einw. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Nagy-Zerénd im Arader Com.

ÁRPÁD, ung. Dorf, ref. KP. 134 H. 804 meist ref. E. Mittelmässiger Boden. Gräfl. Csákysch. 1 St. von Szalonta.

ARTÁND, ung. Dorf, ref. KP. 102 H. 615 meist ref. E. Sehr fruchtbarer Boden. Vortreffliche Tabackpflanzungen. Gräfl. Csákysch. 1 Stunde von Szalonta.

ASZSZONY-VÁSÁRA, ung. Dorf, rk. und ref. KP. 194 H. 1168 Einw. Fruchtbarer Boden. Guter Weinwachs. Gehört dem Grosswardeiner Prämonstratenser-Stifte. 1 St. von Székelyhíd.

ATYÁS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 119 H. 719 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Ugray u. a. 1 1/2 Stunde von Szalonta.

BAGAMÉR, ung. Dorf, gk. und ref. KP. 249 H. 1499 grösstentheils ref. E. Guter Boden. Roggenbau. Weinwachs. Grundh. das Grosswardeiner Dom-Capitel. 1 1/2 St. von Székelyhíd.

BAGOS, ung. Dorf, ref. KP. 182 H. 1092 ref. E. Sandiger, doch fruchtbarer Boden. Fürstl. Esterházysch. 2 St. von Debreczin.

BAJ, *ung. Dorf, ref. KP.* 129 H. 777 meist ref. E. Sehr

fruchtbarer Boden. Grundh. v. Rhédey. 1½ St. von Nagy-Zerénd am schwarzen Körös.

BAJOM, (Nagy) ung. Marktfl. ref. KP. 509 H. 3056 meist ref. Einw. Mittelmässiger Boden. Jahrmärkte. Gräfl. Esterházysch. 5 St. von Potsaj am Beretyó.

BAKONYSZEGH, ung. Dorf, ref. KP. 360 H. 1154 meist ref. E. Ueberfluss an Krebsen und Schildkröten in dem Sumpfe Sár-rétje, in welchen sich hier der Beretyó ergiesst; auch findet man Perlen darin. Aeusserst fruchtbarer Boden, fette Wiesen. Grosse Weiden. Gräfl. Rhédeyisch. 5 St. von Potsaj am Beretyó.

BALALÉNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 22 H. 132 gr. nicht unirte E. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein.

BÁLYOG, ung. Dorf, ref. KP. 142 H. 856 meist ref. E. Guter und ergiebiger Feldbau. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Déda.

BÁNLAKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 68 H. 413 E. Magerer Boden. Gräfl. Batthyányisch. 1 St. von Kis-Bárod am schnellen Körös.

BARAKONY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 55 H. 331 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. das Grosswardeiner Dom-Capitel. 1 St. von Gyapjú.

BÁRÁND, ung. Dorf, rk. und ref. KP. 545 H. 3270 meist ref. E. Fruchtbarer Ackerboden. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 3 St. von Szoboszló.

BÁROD, (Kis) Borodsel, wall. Dorf, gk. KP. 84 H. 504 meist gk. E. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. ½ St. von Nagy-Bárod.

BÁROD, (Nagy) wall. Dorf, gk. KP. 190 H. 1142 meist gk. Einw. Mittelmässiger Boden. Poststation und Postwechsel zwischen Élesd und Feketetó. Hat mehrere Grundh.

BAROMLAK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 256 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Baranyi. 3 Stunden von Margitta.

BÁRTFALVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 232 E. Vortrefflicher Feldbau. Hat mehrere Grundh. 2½ St. von Margitta.

BARZEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 21 H. 130 E. Feldbau dritter Classe. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Nagy-Zerénd.

BÁTOR, (Fekete) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 97 H.

568 meist gr. nicht unirte E. Fürstl. Eszterházysch. 3 St. von Szalonta am schwarzen Körösflusse.

BEDŐ, wall. Dorf, gk. KP. 38 H. 229 gk. E. Fruchtbarer Boden. Feldbau erster Classe. Grundh. die Grosswardeiner Probstey. 2½ St. von Grosswardein.

BÉÉL, ung. wall. Marktfl. rk., gk. und gr. nicht unirte KP. 208 H. 1250 E. Jahrmärkte. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Nagy-Zerénd.

BELÉNYES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45. H. 270 E. Feldbau erster Classe. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 8¾ St. von Grosswardein.

BELÉNYES, ung. wall. Marktfl. rk, gk. gr. nicht unirte und ref. KP. 210 H. 1254 E. Fruchtbarer Boden. Feldbau erster Classe. Gutes und vieles Obst. Herrschaftliches Castell. Jahrmärkte. Salzamt. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 8 St. von Grosswardein am schwarzen Körösflusse.

BELEZSÉNY, wall. Dorf, gk. KP. 38 H. 229 E. Fil. von Belényes. Feldbau dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 8½ St. von Grosswardein.

BÉLFENYÉR, ung. Dorf. rk. KP. 165 H. 991 meist rk. E. Ackerbau dritter Classe. Gehört dem Grosswardeiner rk. Bisthum. 5 St. von Grosswardein.

BENYESD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 81 H. 191 E. Ackerbau dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum 6 St. von Nagy-Zerénd.

BETFIA, wall. Dorf, gk. KP. 44 H. 269 gk. E. Feldbau zweyter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Prämonstratenser-Stift. 1½ St. von Grosswardein.

BEZNYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 403 gr. nicht unirte E. Boden dritter Classe. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Nagy-Bárod am schnellen Körös.

BIHAR, ung. Dorf, ref. KP. 320 H. 1921 meist ref. E. Fruchtbarer Boden, besonders an Weitzen und Korn. Hier stand einst die alte Feste Bihar, die der Sage nach von den Scythen erbaut, in den verschiedenen inneren Kriegsunruhen zu Grunde ging, und dem Comitat den Nahmen gegeben hat. Gehört dem Bisthum von Grosswardein, 1 St. davon entfernt.

BIKÁTS, ung. wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte. KP. 168 H. 1010 E. Feldbau erster Classe. Grundh. das Grosswardeiner Dom-Capitel. ½ St. von Gyapjú.

BIHTINY, *wall. Dorf*, 39 H. 237 meist gr. nicht unirte

E. gr. nicht unirte KP. Boden dritter Classe. Gehört zur gräfl. Batthyányschen Herrschaft Élesd. 1 St. von Nagy-Bárod.

BODONOS, ung. Dorf, 71 H. 430 meist rk. E.

BOGDÁNSÓVÁRHEGY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 242 E. Ackerbau zweyter Classe. Waldungen. Gehört zur gräfl. Batthyányschen Herrsch. Élesd. 1½ St. von Telegd.

BOGY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 185 E. Feldbau dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 7 St. von Nagy-Zerénd.

BOGYOSZLÓ, ung. Dorf, ref. KP. 136 H. 819 meist ref. E. Feldbau erster Classe. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 1 St. von Margitta.

BOJT, ung. Dorf, ref. KP. 72 H. 437 meist ref. E. Boden erster Classe. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Grosswardein.

BOKKIA, wall. gr. nicht unirte KP. 33 H. 201 gr. nicht unirte E. Ackerbau dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Nagy-Zerénd.

BORS, ung. Dorf, ref. KP. 179 H. 1097 meist ref. E. Sehr fruchtbarer Boden. Fette Wiesen. Grosse Weiden. Tabackpflanzungen. Melonen. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum und Capitel. 1 St. von Grosswardein.

BORZ, wall. Dorf, gk. KP. 81 H. 189 gk. E. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. von Grosswardein.

BORZIK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 61 H. 371 E. Feldboden dritter Classe. Gräfl. Csákysch. 4½ St. von Telegd.

BOTFEJ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 34 H. 208 E. Ackerbau dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 7 St. von Nagy-Zerénd.

BOTTYÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 277 E. Feldboden erster Classe. Gräfl. Batthyánysch. 1 St. von Telegd.

BOZSAJ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 19 H. 114 E. Ackerbau erster Classe. Hat mehrere Grundh. 1 Stunde von Margitta.

BÖSZÖRMÉNY, (Bereg), ung. Dorf, ref. KP. 336 H. 2021 meist ref. E. Fruchtbarer Boden. Grosse Wiesen und Waldungen. Weiden. Bienen- und Schweinzucht. Fischerey. Viel Obst. Gräfl. Csákysch. 3 St. von Grosswardein am schnellen Körös.

BRAGYET, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 75 H. 451

E. Feldbau zweyter Classe. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 11 St. von Grosswardein.

BRÁTKA, wall. Dorf, gk. nicht unirte KP. 54 H. 327 E. Unfruchtbarer Boden. Gräfl. Batthyánisch. 1 St. von Nagy-Bárod.

BRIHÉNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 311 E. Mittelmässiger Ackerbau. Gute Wiesen und Weiden. Hinlängliches Brennholz, Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

BROST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 82 H. 194 E. Unfruchtbarer Boden. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum, 11 St. von Grosswardein.

BUDURÁSZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 788 E. Ackerboden zweyter Classe. Gehört dem Groswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein.

BUKURVÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 32 H. 197 E. Fruchtbarer Boden. Gehört zur Grosswardeiner Cameralherrschaft. 4 St. von Grosswardein.

BUNTSESD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 444 E. Feldboden dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum 10 St. von Grosswardein.

BURDA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 44 H. 265 E. Boden zweyter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

BUTSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 28 H. 168 E. Boden dritter Classe. Grundh. von Schuller. 3/4 St. von Feketető am schnellen Körösflusse.

BUTSUM, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 36 H. 220 E. Boden dritter Classe. Cameralisch. 3 1/2 St. von Grosswardein.

CSANÁLOS, wall Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 301 E.

CSATÁR, ung. Marktfl. rk. und ref. KP. 209 H. 1264 E. Feldboden erster Classe. Mittelmässiger Wieswachs. Hierzu gehört auch das Prädium Latobár. Jahrmärkte. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 1 1/2 St. von Grosswardein.

CSEHI, wall. Dorf, gr. nickt unirte KP. 130 H. 782 E. Fil. von Petze Szent Márton. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Dom-Capitel zu Grosswardein. 1 St. davon entfernt.

CSÉFFA, wall. Marktfl. gr. nicht unirte KP. 159 H. 954 E. Fil. von Sálya. Boden zweiter Classe. Jahrmärkte. Cameralisch. 1 St. von Gyapjú.

CSÉKE, (Drak) *wall. Dorf*, gr. nicht unirte KP. 93 H.

383 E. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 4 St. von Grosswardein.

CSÉKE, (Magyar) ung. wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 69 H. 417 E. Cameralisch. 4 St. von Grosswardein.

CSÉKLYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 24 H. 144 E. Mittelmässiger Boden. Gräfl. Batthyánysch. 1 St. von Kis-Bárod.

CSERNOHÁZA, Buls, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 63 H. 378 E.

CSÉSZORA, Bozga, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 57 H. 343 E.

CSÉTÉLEK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 387 E. Fil. von Mitske. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Fráter 1½ St. von Margitta.

CSÓHÁLY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 428 E. Sehr fruchtbarer Boden. Gehört der Abtey zu Szent-Jóbb. 1½ St. von Székelyhid am Beretyó.

CSÓKAJ, ung. Dorf, ref. KP. 156 H. 931 meist raf. E. Sehr fruchtbarer Boden und wichtiger Feldbau. Hat mehrere Grundh. ¼ St. von Székelyhid am Flusse Ér.

CSONTAHÁZA-VALÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 28 H. 172 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Szalonta.

CSÖKMŐ, ung. Dorf, ref. KP. 287 H. 1425 meist ref. E. Fil. von Furta. Boden zweyter Classe. Gehört dem Dom-Capitel zu Grosswardein. 6 St. davon entfernt.

CSUJAFALVA, Csulest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 48 H. 288 E. Boden zweyter Classe. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Grosswardein.

CZECZKE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 54 H. 329 E. Fil. von Telegd. Grundh. von Böthi. 1½ St. von Telegd an der Poststrasse und dem schnellen Körös.

CZIGANYEST, wall. Dorf, 15 H. 131 E. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein.

CZIGÁNYFALVA, Cziganesti, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 252 E. Boden zweyter Classe. Gräfl. Batthyánisch. 1 St. von Telegd.

DÁMOS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 27 H. 167 E. Boden vierter Classe. Gräfl. Batthyánisch. 3 St. von Kis-Bárod.

DÁNTSHÁZA, ung. Dorf, ref. KP. 88 H. 535 E. Boden *dritter* Classe. Hat mehrere Grundh. 5 St. von Grosswardein *am Beretyó.*

DARVAS, ung. Dorf, ref, KP. 486 H. 2931 ref. Einwohner. Fruchtbarer Boden. Hinlängliche Weiden. Hat mehrere Grundh. 5 St. von Grosswardein.

DEBRECZIN, (siehe Register.)

DÉDA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 240 E. Feldbau zweyter Classe. Gräfl. Károlyisch. 3 St. von Margitta am Beretyó und der siebenbürgischen Gränze.

DEKANYESD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 37 H. 223 E. Fil. von Magyar-Cséke. Boden dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum.

DERETSKE, ung. Marktflecken rk. und ref. KP. 884 H. 5307 E. Sehr ergiebiger Ackerbau. Jahrmärkte. Fürstl. Esterházysch. 2 St. von Debrecsin.

DERNA, (Alsó) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 386 E. Feldboden erster Classe. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Margitta.

DERNA, (Felsö) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 20 H. 110 E. Feldboden zweyter Classe. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Margitta.

DÉZSER, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45 H. 274 E. Fil. von Margitta. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Csákysch.

DIÓSZEGH, ung. wall. Marktfl. rk. gk. gr. nicht unirte und reform. KP. 652 H. 3915 E. Fruchtbarer, an allen Getreidegattungen reicher Boden. Vortreffliche Tabackpflanzungen. Weinbau. Grundh. Graf Franz Joseph Zichy. 1 St. v. Székelyhid am Flusse Ér.

DOBREST, Govorest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 233 E. Magerer Boden. Grundh. der gk. Bischof von Grosswardein. 5 St. von Grosswardein.

DOMBROVÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 406 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel. 11 St. von Grosswardein.

DOMBROVITZA, (Havas) Dumbrovicza de Kodru, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 87 H. 527 E. Fil. von Belényes. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel. 14 St. von Grosswardein.

DOMBROVITZA, (Kis) Dumbrovicza Mika, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 36 H. 220 E. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 5 St. von Grosswardein.

DRAGONYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 47 H. 282 E. Feldbau dritter Cl. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 8 3/4 St. von Grosswardein.

DRAGOTTYÁN, wall. Dorf, gk. KP. 74 H. 445 gk. E. Feldbau zweiter Classe. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. von Grosswardein.

DSOSZÁN FORRÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 108 H. 664 E. Ackerboden erster Classe. Gehört dem gk. Bischof von Grosswardein. 10 St. von Grosswardein.

DSOSZÁN GURBEST GOJLA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 105. H. 634 E. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein.

DUBRITSON, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 281 E. Feldbau dritter Classe, Gräfl. Hallerisch u. Batthyánisch. 1 1/2 St. von Élesd.

DUSEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 76 H. 460 E. Fil. von Magyar-Cséke. Feldbau dritter Classe. Cameralisch. 5 St. von Grosswardein.

ELEK (Szent), wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 56 H. 341 E. Fil. von Szent Márton. Guter Boden. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel.

ÉLESD, ung. Marktfl., rk. und ref. KP. 112 H. 673 E. Fruchtbarer Boden. Guter Weinwachs. Postwechsel zwischen Telegd und Nagy-Bárod auf der Klausenburger Poststrasse. Salzamt. Jahrmärkte. Unweit davon ist das verfallene Schloss Solyomkeö. Gräfl. Batthyánisch. Liegt am schnellen Körösflusse.

ESKÜLLŐ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 34 H. 209 E. Feldbau dritter Classe. Hat mehrere Grundh. 3/4 St. von Élesd an einem sehr fischreichen Bach und unweit des schnellen Körösflusses.

ESZTÁR, ung. Dorf, ref. KP. 138 H. 830 meist ref. E. Fil. von Hoszszú Pályi. Fetter Boden. Verfallenes Schloss. Grundh. v. Hodóssy. 1/2 St. von Potsaj an den Flüssen Berettyó und Kalló Er.

FANCSIKA, Fuska, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 416 E. Fetter Boden Wieswachs. Weiden. Viehzucht. Cameralisch. 3 St. von Telegd.

FANTSIKA. wall. Dorf, an der nach Klausenburg führenden Poststrasse, 2 St. von Margitta; gr. nicht unirte KP. Feldbau dritter Classe. Hat mehrere Grundh.

FARNOS, wall. Dorf, gk. KP. 46 H. 278 E. Fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Grosse Weiden. Grundh. die Grosswardeiner *Praemonstratenser*-Abtey. 3 1/2 St. von Grosswardein.

FEGYVERNEK, Fesernyik, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 59 H. 357 E. Feldbau zweyter Classe. Gräfl. Csákysch. 4 St. von Grosswardein.

FEKETEFALVA oder Nyégerfalva, ung. wall. Dorf, ref. und gr. nicht unirte KP. 46 H. 279 E. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 9 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

FEKETE TÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 93 H. 563 meist gr. nicht. un. E. Feldbau vierter Classe. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Nagy-Bárod und Nyéres in Siebenbürgen. Gräfl. Batthyánisch.

FEKETE VÖLGY (Alsó) Vale Nyagra de Szósz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 65 H. 335 E. Bergiger Boden. Mittelmässiger Ackerbau. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum.

FEKETE VÖLGY (Felsö) Vale Nyagra de Szász, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 20 H. 124 E. Mittelmässiger, bergiger Boden. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum.

FELEGYHÁZA, ung. Dorf, ref. KP. 193 H. 1160 E. Guter Boden. Roggenbau. Gute Tabackpflanzungen. Fasanen. Fürstl. Eszterházysch. 2 St. von Székelyhid am Beretyóflusse.

FENERES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 100 H. 604 E. Fruchtbarer Boden. Gute Wiesen u. Weiden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 8 1/2 St. von Debreczin.

FENES, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 132 H. 785 E. Gehört zur gk. bischöflichen Grosswardeiner Herrschaft Belényes. 8 1/2 St. von Grosswardein.

FERITZE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 407 E. Feldbau dritter Classe. Gehört zur gk. bischöflichen Herrschaft Belényes. 10 St. von Grosswardein.

FONATZA, Funacsa, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 62 H. 382 E. Feldbau zweyter Classe. Gehört dem Grosswardeiner rk. Bisthum. 12 St. von Grosswardein. In der Nähe befindet sich am Fusse eines Berges die berühmte

FUNACZAER BERGHÖHLE, (siehe Register.)

FUGYI, ung. wall. Dorf, ref. und gr. nicht unirte KP. 114 H. 626 E. Cameralisch. 1 1/2 St. von Grosswardein am schnellen Körösflusse.

FURTA, ung. wall. Dorf, ref. und gr. nicht unirte KP. 229 H. 1371 E. Fruchtbarer Boden. Fasanengarten. Gehört der Grosswardeiner *Probstey*. 4 St. von Grosswardein.

FÜZEGY, wall. Dorf, gk. KP. 87 H. 425 E. Fil. von Belényes. Marmorbruch. Feldbau zweyter Classe. Gehört dem gk. Bisthum zu Grosswardein. 11 St. davon entfernt.

GABORJÁN, ung. Dorf, ref. KP. 91 H. 556 E. Fil. von Mező-Péterd. Reicher Boden. Beträchtliche Fischerey. Mahlmühle mit 9 Gängen. Fürstl. Esterhäzysch. 4 St. von Grosswardein am Beretyó.

GÁLOSHÁZA, Gelesen, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 27 H. 162 E. Feldbau dritter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel. 1 1/2 St. von Élesd.

GÉGÉNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 277 E. Boden zweyter Classe. 1/2 St. von Élesd, und dieser Herrschaft einverleibt.

GENYÉTE, wall. Dorf, gk. KP. 74 H. 447 E. Fil. von Margitta. Feldbau dritter Classe. Gräfl. Cáákysch. 1 St. von Székelyhid.

GESZT, ung. Dorf, ref. KP. 192 H. 1166 meist ref. E. Fil. von Sályi. Ackerbau erster Classe. Grundh. v. Tisza. 2 St. von Szalonta.

GÖRBED, wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 180 H. 1084 E. Sehr fruchtbarer Boden. Wieswachs. Weiden. Grundh. das Domcapitel zu Grosswardein. 2 St. von Gyapjú.

GRÓSS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 242 E. Feldbau dritter Classe. Gehört zur rk. bischöflichen Herrschaft Bél. 5 St. von Szalonta.

GROSSWARDEIN, ung. Nagy-Várad, lat. Magno-Varadinum, sl. Welki Waradin, eine volkreiche und alte bischöfliche Stadt am schnellen Körösflusse, 19 Meilen von Caschau, 8 1/2 von Debreczin, 43 von Pest und 78 von Wien entfernt, besteht aus der Festung und 8 Marktflecken, oder eigentlich Vorstädten, als: Olaszi, Velencze, Várallya, Új-Pécz, Szombathely, Vadkert, St. Laurenz und Új-Utza (Neugasse). Den Ursprung der Stadt verlegen Einige in die Zeiten des heil. Stephans, Andere in die des heil. Ladislaus, der Anno 1080 das hiesige rk. Bisthum, eines der reichsten im Lande (denn es gehörten demselben 105 Ortschaften, worunter mehrere Marktflecken) errichtete, und in der von ihm erbauten Marienkirche begraben liegt. Im J. 1777 stiftete hier die fromme Königin Maria Theresia auch ein griechischkatholisches Bisthum. Ehedem war der römischkatholische Bischof auch zugleich Obergespan des Biharer Comitats, aber seit 1779 ist dieser weltlich. Die Praemonstratenser fanden

hier zuerst in Ungarn ihren Sitz, und erhielten die auf dem hiesigen Berge befindliche Probstey. Grosswardein ist auch der Geburtsort des ungarischen Cicero's, des berühmten Graner Erzbischofs Péter Pázmány und des Johann Garay, der den Tod des Helden Zrinyi besang. Unter den Gebäuden und Kirchen verdienen einer besondern Erwähnung die neue und prächtige bischöfliche Residenz, die rk. Cathedralkirche zur heil. Jungfrau Maria, die gk. Cathedral- und Pfarrkirche zum heil. Nicolaus, die Garnisonskirche, drey andere rk. Pfarrkirchen, die ehemalige Paulinerkirche, jetzt für Zöglinge des adelichen Instituts bestimmt, die Kapuziner-, Misericordianer- und Ursuliner-Nonnenkirche, 5 Capellen, zwey gk. und zwey gr. nicht unirte Pfarrkirchen, ein evangelisches und zwey reformirte Bethhäuser, nebst einer Sinagoge. Die Stadt selbst zerfällt in die Festung und Neuwardein, dieses besteht aus den obenangeführten Vorstädten, und wird unterschieden in das bischöfliche, wallachische und Soldaten-Wardein. Die Festung hat sechs Bastionen, und dient der Militär-Besatzung und dem Knaben-Erziehungs-Institut des Infant. Regiments Don Miguel zur Wohnung. Nebst den beyden Residenzen der rk. und gk. Bischöfe finden sich ausserdem im Umfange der Stadt noch die Schul-Ober-Direction, ein Institut der pensionirten rk. und gk. Geistlichen, ein Seminär, eine königl. Academie nebst einem Gymnasium, eine Haupt-National- und gr. nicht unirte National-Schule, ein adeliches Erziehugs-Institut, ein Waisenhaus, ein Cameralamt, eine Filial-Casse des königl. politischen Fonds, ein Verpflegs-, Salz- und Postamt, ein Comitatshaus, worin die Comitatsversammlungen gehalten werden, und das Erziehungshaus des Infant. Regiments Marjássy. Von geistlichen Orden gibt es hier Praemonstratenser, Franziscaner, Capuziner, barmherzige Brüder und Ursuliner-Nonnen, welch letztere sich mit Erziehung der weiblichen Jugend beschäftigen. Die Einwohner sind Ungarn, Wallachen, Deutsche und Raizen, und betragen in 1431 Häusern 16115 Seelen, worunter 8702 Kth. und unirte Gr., 2209 nicht unirte Gr., 4356 Protestanten und 868 Juden. Sie beschäftigen sich theils mit dem Handel und Handwerken, theils mit der Landwirthschaft. Der Boden ist fruchtbar, und bringt vorzüglich schönen Weitzen hervor, auch ist der Weinbau beträchtlich, doch Mangel an Waldungen. Die jährlichen sechs Jahrmärkte sind bedeutend, auch gibt es einen Marmorbruch. Erwähnenswerth aber sind die warmen Bäder, die eine Meile von der

Stadt am Fusse eines grossen Gebirges entspringen, und durch einen Hügel, auf welchen das Dorf Hajó liegt, auf 1/2 St. weit von einander getrennt sind. Die nordwärts gelegenen heissen die bischöflichen, die südlichen die Felicianischen Bäder. Der Gebrauch aller dieser Warmbäder ist allgemein, und von allen Seiten strömt das Volk hier scharenweise zusammen. Meistens finden hier diejenigen Rettung und Trost, die an Gliederreissen, oder an Nieren und Blasenstein leiden, die vom Schlage betroffenen, die gelähmten und andere mit Hautkrankheiten behaftete Personen.

GRUJLUNG, auch Hoszszú-Ligeth, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 42 H. 255 E. Fil. von Magyar-Czéke. Boden dritter Cl. Grundh. das gk. Grosswardeiner Bisthum.

GURÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 76 H. 457 E. Feldbau dritter Classe. Gehört dem gk. Grosswardeiner Bisthum. 1½ St von Grosswardein.

GYALÁN, walh. Dorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 295 E. Ackerbau zweyter Cl. Gute Wiesen u. Weiden. Gehört dem gk. Bisthum von Grosswardein. 8½ St. davon entfernt.

GYÁN, (Mező) ung. Dorf, ref. KP. 257 H. 942 meist ref. E. Guter Boden. Grundh. v. Tisza. 3 St. von Szalonta.

GYÁN, (Köte) ung. Dorf, ref. KP. 264 H. 1576 ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Rhédey. Pferdewechsel zwischen Sarkád u. Szalonta. Liegt am Flusse Gyepes Ér.

GYÁN, (Vizes) Tobolo, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 402 E. Feldbau zweyter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel. 2 St. von Grosswardein am schnellen Körösflusse.

GYANTA, Zsinta, ung. Dorf, ref. KP. 186. H. 1120 meist ref. E. Mittelmässiger Ackerboden. Gute Weiden. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 2 St. von Szalonta am schwarzen Körös.

GYAPJÚ, Zsepá, walh. Dorf, rk. FK. gr. nicht unirte KP. 72 H. 437 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Poststation und Postwechsel zwischen Szalonta und Grosswardein auf der Szegediner Strasse.

GYEPES (Magyar) Kalo Mare, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 54 H. 325 E. Feldbau zweyter Classe. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 4 St. von Grosswardein.

GYEPES (Olah) wall. Dorf, gk. und gr. nicht unirte KP. 64 H. 387 E. Fil. von Tenkè. Feldbau zweyter Classe. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 4 St. von Grosswardein.

GYIGYISÉNY-VOIJEN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 400 E. Fil. v. Vaskoh. Feldbau zweyter Classe. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

GYIRES, wall. Dorf, gk. nicht unirte KP. 145 H. 870 E. Gehört dem Grosswardeiner Bischof. 2 St. von Grosswardein am schnellen Körös.

GYÖRÖS (Fekete) wall. Dorf, gk. und gr. nicht unirte KP. 93 H. 561 meist gr. nicht unirte E. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 4 St. von Gyapjú am schwarzen Körös.

HAGYMÁDFALVA, Szpinus, wall. Dorf, gk. KP. 76 H. 461 E. Fil. von Szent-Jóbb. Magerer Boden. Hat mehrere Grundherren. 4 St. von Grosswardein.

HAGYMÁS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 244 E. Fil. von Beél. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 6 St. von Szalonta.

HAJÓ, wall. Dorf, gk. KP. 49 H. 293 E. Mittelmässiger Boden. Hier befinden sich die Grosswardeiner warmen Bäder. Gehört dem rk. Grosswardeiner Bisthum. 1 St. von dieser Stadt.

HARANG-MEZŐ, (Alsó und Felső) auch Hegyesel, zwey beysammen stehende wall. Dörfer, gr. nicht unirte KP. 127 H. 764 E. Mittelmässiger Boden. Gehören dem Religionsfond. 1 St. von Grosswardein.

HARSÁNY, ung. Dorf, ref. KP. 187 H. 1127 meist ref. E. Fruchtbarer Boden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 3 St. von Grosswardein am schnellen Körös.

HATÁR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 31 H. 190 E. Fil. von Vaskóh. Magerer Boden. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

HEGYES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 53 H. 322 E. Fil. von Magyar Czéke. Magerer Boden. Cameralisch. 8 St. von Grosswardein.

HEGYESEL, (Nán) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 61 H. 370 E. Cameralisch. 7 St. von Grosswardein.

HEGYESEL, (Alsó und Felső) (siehe Harang-Mezö.)

HENÇZIDA, ung. Dorf, ref. KP. 171 H. 1026 meist ref. E. Fil. von Mezö-Pétri. Fruchtbarer Ackerboden. Guter Wieswachs. Fette Weiden. Gräfl. Batthyánisch. 1½ St. von Potsay am schnellen Körös.

HENKERES, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 88 H. 531 E. Fil. von Belényes. Magerer Boden. Cameralisch. 9 St. v. Grosswardein.

HERCZEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 54 H. 329 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum.

HODOS, (Jakó) ung. Dorf, ref. KP. 105 H. 630 ref. E. Fil. von Csatár. Sehr guter Boden. Grundh. v. Szilágyi. 2 1/2 St. von Grosswardein.

HODOS (Oláh) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 22 H. 187 E. Fil. von Magyar Cséke. Mittelmässiger Boden. Weinwachs. Gehört dem Domcapitel zu Grosswardein. 7 St. davon.

HOGYIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 24 H. 148 E. Cameralisch. 8 St. von Grosswardein.

HOMOROK, (Magyar) ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 136 H. 814 E. Feldbau erster Classe. Hat mehrere Grundh. 3 3/4 St. von Grosswardein.

HOMOROK, (Oláh) wall. Dorf, rk. FK. gr. nicht unirte KP. 145 H. 871 E. Fil. von Sályi. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Hlobusitzky. 1 St. von Szalonta.

HOSZSZÚ-ASZSZÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 112 H. 672 E. Fil. von Tenke. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 3 St. von Szalonta.

HÖKE, ung. Dorf, ref. KP. 16 H. 96 ref. E. Guter Boden. Grundh. v. Dravetzky. 2 St. von Margitta.

JÁNOS, (Szent) ung. Dorf, ref. KP. 194 H. 1167 meist ref. E. Gehört dem Religionsfond. 1 St. von Grosswardein am schnellen Körösflusse.

JÁNOSDA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 269 H. 1616 E. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 1 1/2 St. von Szalonta.

JÁNOS-FALVA, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 38 H. 231 E. Fil. von Belényes. Fruchtbarer Boden. Gehört dem gk. Grosswardeiner Bisthum. 9 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

JANTSESD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 48 H. 2[illegible] E. Fil. von Magyar.Cséke. Magerer Boden. Grundh. das Bisthum von Grosswardein. 6 St. davon entlegen.

JENŐ, (Kis) Inyó, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 192 H. 1156 E. Fil. von Mezö-Telegd. Fruchtbarer Boden. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel. 1 St. von Telegd am schnellen Körös.

ILLYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 120 H. 721 E. Grundh. v. Szent-Iványi. 1 1/2 St. von Szalonta nächst dem Flusse Gyepes Ér.

IMRE, (Szent) ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 213 H. 1283 E. Sehr fruchtbarer Boden. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 2 St. von Székelyhid am Beretyó.

IHAND, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP, 80 H, 804 E. Fil. von Gyapjú. Mittelmässiger Boden. Gräfl. Csákysch. 1 St. von Gyapjú.

JÓBB, (Szent) ung. Marktfl. rk. und ref. KP, 178 H. 1072 E. Sehr fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Hier ist die älteste Abtey des Landes. Vor Zeiten war der Ort bedeutend befestigt, und nach Einigen reicht sein Alter bis in die Zeiten des heil. Stephans hinauf. Im 16-ten Jahrhundert besass denselben Botskay, und bey Gelegenheit der Einnahme Grosswardeins durch die Türken gerieth er auch in türkische Hände, und die Bemühungen des kais. Generals Häusler, denselben den Osmanen zu entreissen, blieben ohne Erfolg. Diese befestigten den Ort noch mehr, und blieben bis zum J. 1686 im Besitze desselben, in welchem ihn General Karaffa mit 4000 deutschen und 3000 ungarischen Soldaten belagerte, den Pulverthurm desselben in die Luft sprengte, und so zur Übergabe nöthigte. In den folgenden innern Unruhen gingen die Festungswerke ganz zu Grunde. 1½ St. von Székelyhid am Flusse Beretyó.

KABA, (Nagy) ung. Dorf, ref. KP. 1029 H. 6179 meist ref. E. Guter Boden. Weitzen-, Haber-, Gersten- und Hirsebau. Vieh- und Bienenzucht. Fürstl. Esterházysch. 2 St. von Szobosló.

KAKACSÉNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 24 H. 144 E. Mittelmässiger Ackerbau. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein.

KAKUTS (Magyar) ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 73 H. 443 E. Steiniger Boden. Mittelmässiger Ackerbau. Gräfl. Hallerisch. 1 St. von Élesd.

KAKUTS (Oláh) wall. Dorf, 34 H. 205 gr. nicht unirte E. Steiniger und magerer Boden. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Élesd.

KALÁCSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 56 H. 339 E. Weitzen- und Hirschbau. Hinlängliche Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner rk. Bisthum. 3 St. von Szalonta.

KALÓTA, Kelecze, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 161 E. Bergiger und steiniger Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Élesd.

KALUGYER, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 84 H. 505 E. Bergiger magerer Boden, der Weitzen, Hafer und Kukuruta nur mittelmässig hervorbringt. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum.

KIRÁLYI, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 386 E. Weitzenbau. Weide. Grundh. v. Barányi. 1 1/2 St. von Margitta.

KIS-HÁZA, Tyesse, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 119 H. 714 E. Fil. von Belényes. Magerer Boden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 5 St. von Szalonta.

KISKOH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 272 E. Mittelmässiger Feldbau. Grundh. das gk. Bisthum zu Grosswardein. 12 St. davon.

KOCSUBA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 166 H. 1041 E. Mittelmässiger Feldbau. Grundh. das rk. Grosswardeiner Bisthum. 8 St. von Szalonta am schwarzen Körösflusse.

KOCSUBA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45 H. 274 E. Mittelmässiger Feldbau. Grundh. das gk. Grosswardeiner Bisthum. 13 St. von Grosswardein.

KOHÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 8 H. 57 E. Weitzen- und Maisbau. Grosse und gute Weingärten. Waldungen. Gräfl. Csákysch. 1 1/2 St. von Margitta.

KOJI, Koly, ung. Dorf, ref. KP. 80 H. 484 E. Viel Weinwachs. Waldungen, Weiden. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Székelyhid.

KÓKÁD, Kakád, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 140 H. 842 E. Sandiger Boden. Roggen- und Haferbau. Waldungen. Hat mehrere Grundh.

KOLEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 33 H. 200 E. Mittelmässiger Feldbau. Marmorbruch. Gehört dem rk. Bisthum zu Grosswardein. 13 St. davon.

KOMÁDI, ung. Dorf, ref. KP. 336 H. 2098 ref. E. Fruchtbarer Boden. Gute Rindvieh-, Schweine- und Pferdezucht. Fisch- und Krebsenfang im Körös und Siket Ér, die sich hier in den weit ausgedehnten Sumpf Sárrétje verlieren. Ausserordentlich viel Rohrwachs. Fürstl. Eszterházysch. 5 St. von Grosswardein am schnellen Körös.

KONYÁR, ung. Dorf, ref. KP. 376 H. 2294 ref. E. Guter Feldbau, besonders Weitzen, Roggen und Mais. Schöne Rindviehzucht. Fürstl. Eszterházysch. 1 1/2 St. von Potsaj.

KOPACSEL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 80 H. 484 E. Fil. von Boldog Szent-Márton. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 1 1/2 St. von Telegd.

KOPECSENY, Kopocsány, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 28 H. 177 E. Fil. von Magyar-Cséke. Cameralisch. 8 St. von Grosswardein.

KORBEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 27 H. 179 E. Mittelmässiger Feldbau. 6 St. von Grosswardein. Cameralisch.

KOROJ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 185 E. Mittelmässiger Roggen-, Hafer- und Kukurutzbau. Grundh. das rk. Grosswardeiner Bisthum.

KORNICZEL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 195 E. Magerer Boden. Mittelmässiger Feldbau. Waldungen. Gräfl. Batthyánisch. 1 St. von Kis-Bárod.

KOSZGYÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 23 H. 155 E. Hat mehrere Grundh. 7 St. von Grosswardein.

KOTYIKLYET, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 264 E. Cameralisch. 3 St. von Grosswardein.

KOVÁCSI, (Hegyköz) ung. Dorf, ref. KP. 100 H. 827 E. Guter Weitzen- und Roggenbau. Weinwachs. Hat mehrere Grundh. 2 1/2 St. von Grosswardein.

KŐ-ALLYA, Szuptyatra, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45 H. 283 E. Bergiger Boden. Obstbau. Waldungen. Gräfl. Batthyánisch. 2 St. von Telegd.

KÖBÖLKÚT, ung. Dorf, ref. KP. 62 H. 396 E. Weitzen- und Weinbau. Grosse Waldungen. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Székelyhíd.

KÖRÖSSZEGH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 138 H. 847 E. Fruchtbarer Boden.

KÖSZVÉNYES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 48 H. 494 E. Grundh. des gk. Bisthum zu Grosswardein. 12 St. davon entfernt.

KŐVÁGH, Tyovág, wall. Dorf, gk. KP. 49 H. 301 E. Bergiger Boden. Weitzen- und Maisbau. Grosse Wiesen. Waldungen. Sehr guter Weinwachs. Gräfl. Hallerisch. 4 St. von Grosswardein.

KŐVESD, Kujesd, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 350 E. Gräfl. Batthyánisch. 1 1/2 St. von Élesd.

KÖVESEGYHÁZA, Gurbest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 275 E. Weinwachs. Kukurutzbau. Waldungen. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Telegd.

KŐZÉPES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 21 H. 155 E. Hügeliger und steiniger Boden. Weitzen-, Mais- und Haferbau. Grosse Eichenwaldungen mit vielen Eicheln. Weinwachs. Viehzucht. Grundh. v. Mészáros. 1 1/2 St. von Margitta.

KRAJOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 272 E. Mittelmässiger Feldbau. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. *5 St. von Szalonta.*

le Nasse. Waldungen. Gehört dem rk. Bisthum von Grosswardein. 13 St. davon entfernt.

MARCZIHÁZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 63 H. 398 E. Guter Weitzen- und Kukurutzbau. Grundh. mehrere. 3/4 St. von Szalonta.

MARGITTA, ung. Marktfl. rk. und ref. KP. Synag. 491 H. 2947 E. (862 Kth. 21 nicht un. Gr. 1978 Ref. 89 Jud.) Mittelmässiger Boden. Viel Weinwachs. Waldungen. Mahlmühle. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Székelyhid u. Déda auf der Klausenburger Strasse. Salzamt. Gräflich Cáky'sch. Liegt am Beretyó-Flusse.

MARIA, (Kis) ung. Dorf, ref. KP. 302 H. 1861 ref. E. Wenig Ackerbau. Waldungen. Viehzucht. Der Ort hat das Recht Wochen- und Jahrmärkte zu halten, und die Einwohner besitzen noch andere Privilegien. Weinbau haben sie auf dem Biharer, Hovácser und Püspöker Terrain. Ruinen eines alten Botskay'schen Schlosses. 3/4 St. von Potsaj am Beretyó.

MARKASZÉK, Markuszik, wall. Dorf. 34 H. 226 E.

MÁRTON, (Szent) Szimartyin, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45 H. 291 E. Gehört dem gk. Grosswardeiner Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

MÁRTON, (Beretyó, Szent) ung. Dorf, rk. und ref. KP. 179 H. 1103 E. Vortrefflicher Boden. Hat mehrere Grundh. 8 St. von Grosswardein am Flusse Beretyó.

MÁRTON, (Petze Szent, Boldog) ung. Dorf, rk. KP. 14 H. 124 E. In der Nähe sind die Grosswardeiner Bäder. Gehört dem Praemonstratenser-Stift. 3/4 St. von Grosswardein.

MÁRUS, (His) wall. Dorf, 24 H. 159 E. Maisbau. Waldungen. Gehört dem rk. Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Szalonta.

MÁRUS, (Nagy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 294 E. Maisbau. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 6 St. von Szalonta.

MEGYES, (Tagado) wall. Dorf, 48 H. 301 gr. nicht un. E. Hafer- und Kukurutzbau. Waldungen. Grundh. das gk. Bisthum zu Grosswardein. 5 St. von Szalonta.

MÉHKERÉK, ung. Dorf, ref. KP. 124 H. 748 ref. E. Weitzen- und Roggenbau. Sumpfiger Boden. Fürstl. Eszterházysch. 1 St. von Sarkád.

MERAGH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 34 H. 225 E. Magerer u. steiniger Boden. Waldungen. Grundh. das rk. Bisthum von Grosswardein. 9 St. davon entfernt.

MÉZES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 428 E. Mittelmässiger Feldbau. Gehört dem gk. Grosswardeiner Bisthum. 9 St. von Grosswardein.

MEZIAD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 89 H. 574 E. Magerer und steiniger Boden. Mittelmässiger Feldbau. Berghöhle, Oncsásza genannt, die voll von Gebeinen unbekannter Thiere ist. Gehört dem rk. Bisthum von Grosswardein, 10 St. davon entfert.

MIHÁLYFALAVA, (Ér) ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. Synag. 160 H. 1594 meist ref. E. mit 83 Juden. Fruchtbarer Boden. Roggen-, Hafer- und Maisbau. Wieswachs. Wald. Weingärten. Hat mehrere Grundh. 3/4 St. von Ér-Semjén.

MIHELLÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 333 E. Magerer und bergiger Boden, der Roggen nur mittelmässig hervorbringt. Waldungen. Gehört dem rk. Bischof von Grosswardein. 3 St. davon.

MIKLÓS, (Szent) Szimiklós, ung. Dorf, ref. KP. 87 H. 563 meist ref. E. Fil. von Szent Jobb. Sehr fruchtbarer Boden. Grundh. das rk. Grosswardeiner Bisthum. 1 1/2 St. von Székelyhid.

MIKLÓS, (Szent) zwey wall. Dörfer dieses Nahmens, dem gk. Grosswardeiner Bisthum gehörig, mit gr. nicht unirter KP. und mittelmässigem Boden; das eine unweit Szalonta mit 156 H. 1567 E. Das andere 9 St. von Grosswardein am schwarzen Körös mit 43 H. 290 E.

MITSKE, ung. Dorf, rk. und ref. KP. 14 H. 861 E. Guter Weitzenbau. Wieswachs. Weiden. Gute Weingärten. Viel Obst. Waldungen. Grundh. v. Baranyi. 4 1/2 St. von Margitta.

MOCSÁR, wall. Dorf, gk. KP. 40 H. 248 gk. E. Sumpfiger und mit Gebüschen durchschnittener Boden, der am liebsten Weitzen und Kukuruz erzeugt. Waldung. Gehört dem rk. Grosswardeiner Bisthum. 4 St. von Szalonta.

MOCSÁRLA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 198 E. Hafer- und wenig Roggenbau. Kukuruz. Gehört dem rk. Grosswardeiner Bisthum. 5 St. von Szalonta.

NYÁRLÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 20 H. 129 E. Gebirgiger und waldiger Boden. Etwas Roggen- und Maisbau. Wieswachs. Viele Eicheln. Gehört dem rk. Bisthum von Grosswardein. 3 St. von Gyapjú.

NYÁRSZEG, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 326 E. Lehmiger Boden, der am besten Hafer erzeugt. Weinwachs

rother Gattung. Gehört dem Domcapitel zu Grosswardein. 1½ St. von Gyapjú.

NYERMEGY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 184 E. Bergiger Boden. Maisbau. Waldung. Gehört dem rk. Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Szalonta.

NYIMUEST, Vajdafalva, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 81 H. 543 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. das rk. Bisthum von Grosswardein. 9 St. davon entfernt.

NYÜVED, ung. Dorf, ref. KP. 41 H. 250 meist ref. E. Weitzen- und Maisbau. Etwas Rohr. Hat mehrere Grundh. 4½ St. von Grosswardein am Beretyó.

OKÁNY, ung. Dorf, ref. KP. 368 H. 2367 meist ref. E. Nasser Boden. Mittelmässiger Feldbau. Überfluss an Rohr. Grundh. v. Szlávy. 5 St. von Szalonta am schwarzen Körös und der Gränze des Békeser Com.

OLASZI, (Sváb) ung. deutsch. Dorf, evang. und ref. KP. 89 H. 588 E. Fruchtbarer Boden. Weitzen- und Roggenbau. Weingärten. Viele Erdäpfel. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Székelyhid an der Klausenburger Strasse.

OLASZY (Várad) bischöflicher Markt, eigentlich eine Vorstadt von Grosswardein (siehe diesen Art).

OLTSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 44 H. 292 E. Weitzen- und Maisbau. Waldungen. Grundh. das rk. Grosswardeiner Bisthum. 4 St. von Szalonta.

OTTOMÁNY, ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 118 H. 771 E. Hügeliger, doch sehr fruchtbarer Boden. Weitzen-, Roggen-, Hafer- und Maisbau. Sehr guter und vieler Weinwachs. Weiden. Waldungen. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Székelyhid.

ÖRHÖS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 78 H. 497 E. Weitzen- und Maisbau. Gehört dem rk. Bisthum von Grosswardein. 5 St. von Szalonta.

ÖRVEND, ung. Dorf, ref. KP. 101 H. 658 meist ref. E. Mittelmässiger Ackerbau und Wieswachs. Waldungen. Weingärten. Gräfl. Batthyánisch. ½ St. von Telegd.

ÖRVÉNYES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 28 H. 182 E. Mittelmässiger Feldbau. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 2 St. von Bél.

ÖRVÉNYES (Belényes) wall. Dorf, gk. KP. 25 H. 167 E. Mittelmässiger, bergiger Boden. Grundh. das gk. Bisthum zu *Grosswardein*. 9 St. davon entfernt.

ÖSSI, wall. Dorf, gk. KP. 54 H. 359 E. Mittelmässiger Feldbau. Weingärten. Waldung. Gräfl. Batthyánisch.

PALLAGA (Izsó) Határ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 455 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. von Beöthy.

PALOTA, (Új) dtsch. Dorf, rk. KP. 57 H. 367 meist rk. E. Fruchtbarer Boden. Die hiesige Kirche wurde im J. 1828 vom Grundherrn mit grossen Kosten erbaut. Die Form dieser Prachtkirche ist die des milit. Marien Theresien Ordens-Kreuzes; der architectonische Styl ist der reinste in seiner Art; der Altar und die übrigen Kirchenapparaten sind aus Rom, Venedig und Neapel herbeygebracht worden. Schönes Castell. Grundh. Baron Frimont, k. k. General der Cavallerie u. Fürst v. Antrodocco. 1 St. von Grosswardein.

PÁLYI, (Hegyhöz) ung. Dorf, ref. KP. 119 H. 784 meist ref. E. Fil. von Csatár. Fruchtbarer Boden. Einträglicher Feldbau. Hat mehrere Grundh. 1 1/2 St. von Grosswardein.

PÁLYI (Hosszú) ung. wall. Dorf, rk. gk. und ref. KP. 211 H. 1366 E. Einträglicher Ackerbau. Poststation zwischen Potsaj und Debrecsin. Gräfl. Zichysch.

PÁLYI, (Monostor) ung. Dorf, ref. KP. 187 H. 1155 meist ref. E. Fil. von Hosszú-Pályi. Fruchtbarer Boden und vortrefflicher Feldbau. Ehedem war hier ein Kloster der Eremiten vom Orden des heil. Paulus. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Hosszú-Pályi.

PAPFALVA, Popesty, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 329 E. Fil. von Mitske. Grundh. v. Baranyi. 2 St. von Margitta.

PAPMEZŐ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 29 H. 180 E. Fil. von Magyar-Cséke. Feldbau zweyter Classe. Ruinen eines alten Schlosses. Cameralisch. 8 St. von Grosswardein.

PATAK, (Fekete) Valle Nyagra, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 21 H. 149 E. Feldbau dritter Classe. Gräfl. Batthyánisch. 2 St. von Nagy-Bárod.

PATAK, (Kabalás) Balaj, wall. Dorf, 88 H. 576 gr. nicht unirte E. Fil. von Telegd. Hat mehrere Grundh. 3/4 St. von der Mutterpfarre.

PATAK, (Nagy) Valle mare, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 97 H. 622 E. Feldbau dritter Classe. Gräfl. Batthyánisch. 1 1/2 St. von Élesd.

PATAK, (Nagy) Valle mare, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 25 H. 177 E. Fil. von Magyar-Cséke. Grundh. das Bisthum von Grosswardein. 4 St. davon entlegen.

PATAK, (Farkas) Lupoje, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 54 H. 355 E. Feldbau dritter Classe. Gehört dem Gross. wardeiner Capitel. 5 St. von Grosswardein.

PELBÁRDHIDA, Parhida, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 126 H. 805 E. Fil. von Csatár. Sehr fruchtbarer Boden. Feldbau erster Classe. Hat mehrere Grundh. 1 ½ St. von Grosswardein.

PEÉR, ung. wall. Dorf, 164 H. 1030 E. gk. und ref. KP. Fil. von Szalatz, an der siebenbürgischen Gränze. Grundh. Graf Károlyi u. s. m. 1 ½ St. von Margitta.

PESTERE, wall. Dorf, 87 H. 240 E. Boden und Feldbau dritter Classe. In der Nähe ist eine grosse Höhle, deren innerer Umfang noch nicht ganz bekannt ist, und aus welcher ein Bach mit Heftigkeit hervorströmt. Hat mehrere Grundh. 1 ½ St. von Telegd.

PESTES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 392 E. Fil. von Élesd. Mittelmässiger Boden und Feldbau zweyter Classe. Gräfl. Batthyánisch. ¾ St. von Élesd.

PETEGD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 103 H. 670 E. Fil. von Bélfenyér. Boden und Feldbau dritter Classe. Gehört dem Grosswardeiner rk. Bisthum. 4 St. von Szalonta am schwarzen Körös.

PETERD, (Mezö) ung. wall. Dorf, rk. und gr. nicht un. KP. 79 H. 528 E. Mittelmässiger Boden. Feldbau zweyter Classe. Hat mehrere Grundh. 5 St. von Grosswardein.

PÉTERSZEGH, ung. Dorf, ref. KP. 137 H. 884 meist ref. E. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 4 St. von Grosswardein am Béretyó.

PETRÁN-VALÁNY, wall. Dorf, gk. KP. 67 H. 420 gk. E. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

PETRI, (Gálos) ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 134 H. 860 E. Fil. von Ér-Adony. Fruchtbarer Boden. Feldbau erster Classe. Grundh. v. Dravetzky. 2 St. von Székelyhid.

PETRI (Monos) ung. wall. Dorf, rk. FK. gr. nicht unirte und ref. KP. 120 H. 800 E. Fruchtbarer Boden. Feldbau erster Classe. Grundh. v. Bogáti. ½ St. von Margitta.

PETRILYEN, Zavojen, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 48 H. 314 E. Mittelmässiger Boden. Feldbau zweyter Classe. Gehört dem Grosswardeiner rk. Bisthum. 11 St. von Grosswardein.

PETRÓTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 43 H. 299 E. Fil. von Rézbánya. Magerer Boden. Feldbau dritter Classe. Gehört dem gk. Bischof von Grosswardein. 11 St. davon.

PIRTS, (Kis) ung. Dorf, ref. KP. 184 H. 1184 meist ref. E. Fil. von Debrecsin, 3/4 St. davon entfernt. Fruchtbarer Boden und guter Feldbau. Gehört dem Grosswardeiner-Domcapitel.

PISKOLTH, ung. wall. Dorf, gk. gr. nicht unirte und ref. KP. 159 H. 1066 E. Fil. von Szalacz. Sehr fruchtbarer Boden. Feldbau erster Classe. Grundh. von Rhedey. 5/4 St. von Körtvélyes.

POGANEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 12 H. 107 E.

POJANA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 399 E. Fil. von Vaskoh. Magerer Boden. Feldbau dritter Classe. 13 St. von Grosswardein.

POJEN, (Alsó) Pajana de Szósz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 44 H. 299 E. Fil. von Rézbánya. Mittelmässiger Boden und Feldbau. Gehört dem rk. Bischof von Grosswardein. 13 St. davon.

POJFN, (Felsö) Pajana de Szász, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 79 H. 497 E. Fil. von Rézbánya. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Grosswardeiner rk. Bisthum. 13 St. von Grosswardein.

POKLUSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 9 H. 63 E. Magerer Boden. Grundherrsch. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 5 St. von Szalonta.

POKOLA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 57 H. 364 E. Fil. von Belényes. Mittelmässiger Feldbau. Gehört zur Grosswardeiner gk. Bisthums Herrsch. Belényes. 7 St. von Grosswardein.

POKOLEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 20 H. 165 E. Fil. von Belényes. Magerer Boden. Cameralisch.

PONOR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 53 H. 348 E.

PÓSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 22 H. 151 E. Fil. von Hosszuú-Pályi. Fruchtbarer Boden und guter Feldbau. Hat mehrere Grundh. 1 1/2 St. von Gyapjú.

PÓSALAKA, ung. Dorf, ref. KP. 23 H. 168 E. Fil. von Mezö-Telegd. Mittelmässiger Boden. 3/4 St. von Telegd am schnellen Körös.

PÓTSAJ, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 299 H. 1972 E. Fruchtbarer Boden. Postwechsel zwischen Hosszuú-Pályi und Regén. Grundh. Graf Franz Zichy und das Grosswardei-

ner Bisthum. 2 Posten von Debrecsin am Zusammenflusse des Beretyó mit dem Ér-Flusse.

PÓTSA-VELESD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 100 H. 658 E. Magerer Boden. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 11 St. von Grosswardein.

PRESZAKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 394 E. Fil. von Belényes. Unfruchtbarer Boden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

PÜSPÖKY, ung. Marktfl. rk. KP. 417 H. 2503 meist ref. E. Guter Feldboden und Weinwachs. Jahrmärkte. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 3/4 St. von Grosswardein.

RÁBE, (Nagy) ung. Dorf, ref. KP. 208 H. 1368 E. Fil. von Bárand. Fruchtbarer Boden und guter Ackerbau. Schildkröten- und Krebsenfang im Beretyó. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 5 St. von Potsaj.

REMETE, ung. wall. Dorf, ref. KP. 85 H. 582 E. Fil. von Belényes. Guter Feldbau. Fisch- und Krebsenfang. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

RÉV, VÁD, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 181 H. 1175 E. Fil. von Élesd. Mittelmässiger Boden. Gräfl. Batthyánisch. 1 1/2 St. von Élesd am schnellen Körös.

RÉZBÁNYA, ung. wall. Marktfl. rk. und gr. nicht unirte KP. 165 H. 995 E. Guter Boden und Feldbau. Kupferbergwerke. Königl. Bergamt. Grundh. die Kammer und das Grosswardeiner Bisthum. 14 St. von Grosswardein an der siebenbürgischen Gränze.

RIENY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 61 H. 402 E. Fil. von Vaskóh. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 11 St. von Grosswardein.

RIKOST, Butány, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 22 H. 158 E. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Élesd.

RIPPA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 354 E. Fil. von Tenke. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 4 St. von Szalonta.

ROGOZ, (Bél) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 28 H. 192 E. Fil. von Magyar-Cséke. Mittelmässiger Feldbau. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 6 St. von Szalonta.

ROGOZ, (Venter) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 380 E. Fil. von Magyar-Cséke. Mittelmässiger Boden. 5 St. von Grosswardein. Cameralisch.

ROJTH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 102 H. 697 E. Guter Boden und Feldbau. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 1 1/2 St. von Gyapjú.

RONTHÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 62 H. 415 E. Fil. von Boldog-Szent-Márton. Mittelmässiger Boden. Warme Bäder in der Nachbarschaft. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel. 1 St. von Grosswardein.

ROSCHIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 93 H. 631 E. Fil. von Belényes. Magerer Boden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

ROTEREST, Rotarest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 32 H. 219 E. Fil. von Belényes. Cameralisch. 11 St. von Grosswardein.

RÓZSAFALVA, Férró, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 335 E. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Szalonta.

SÁLYI, Sajó, Savaji, ung. wall. Dorf, rk. und gk. KP. 84 H. 544 E. Vortrefflicher Boden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 2 St. von Grosswardein.

SAMSON, ung. Dorf, ref. KP. Synage, 3664 H. 22247 meist ref. E. Fil. v. Debrecsin. nimmt in Betreff der Ausdehnung und Volksmenge den zweyten Rang nach Békes-Csaba unter den Dörfern ein. Unter den Einwohnern sind 349 Juden. Grosser Feldbau. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Debrecsin.

SARÁND, ung. Dorf, ref. KP. 140 H. 927 E. Fil. von Deretske. Guter Boden. Fürstl. Eszterházysch. 2 St. von Debrecsin.

SARKÁD, ung. Marktfl. ref. KP. 554 H. 3324 E. Fil. von Gyula. Guter Boden und Feldbau. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Gyula und Kötegyán am Bache Gyepes-Ér und der Békeser Comitatsgränze. Grundh. von Almássy.

SÁRSZEGH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 32 H. 225 E. Fil. von Sz. Jób. Vortrefflicher Boden und Feldbau. Gehört der Abtey von Sz. Jób. 2 St. von Margitta.

SAS, ung. Dorf, ref. KP. 280 H. 1471 E. Fruchtbarer Boden. Fürstl. Eszterházysch. 3 St. von Grosswardein.

SEBES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 73 H. 491 E. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

SEBESTÉL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 33 H. 232 E. Fil. von Rézbánya. Mittelmässiger Boden. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

SEGYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 62 H. 410 E. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 12 St. von Grosswardein.

SELÉND, (Ér) wall. Dorf, gk KP. 84 H. 563 E. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Székelyhid.

SEMLÉNY (Ér), ung. Dorf, ref., KP. 254 H. 1615 E. Fil. von Ér-Kesserü. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Körtvélyes.

SERGÉS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 56 H. 491 E. Fil. von Felső-Ssent-Márton. Guter Boden. Cameralisch. 1¼ St. von Telegd.

SIÁD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 27 H. 183 E. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum.

SITER, Sistyir, ung. Dorf, ref. KP. 119 H. 832 E. Fil. von Tóth-Telek. Fetter Boden und guter Feldbau. Gräfl. Csákysch. 3 St. von Grosswardein.

SITER-VÖLGYE, Sustoros, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 287 E. Fil. von Tóth-Telek. Vortrefflicher Boden und Feldbau. Gräfl. Csákysch. 3⅝ St. von Grosswardein.

SOLYMOS, (Petrász) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 410 E. Fil. von Belényes. Guter Boden. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

SÓLYOM, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 47 H. 319 E. Fil. von Belényes. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum.

SONKOLYOS, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 76 H. 524 E. Guter Boden. Gräfl. Batthyánisch. 2 St. von Élesd am schnellen Körös.

SONKOLYOS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 30 H. 210 E. Fil. von Belényes. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

SPINUS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 33 H. 237 E. Guter Boden und Feldbau.

STEJ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 29 H. 200 E. Fil. von Vaskoh. Guter Boden. Grundherrsch. das Grosswardeiner Bisthum.

STRÀKOS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 32 H. 219 E. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 3½ St. von Grosswardein.

SUST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 35 H. 250 E. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 11 St. von Grosswardein.

SZABÓLTS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 439 E. Fil. von Mező-Telegd. Guter Boden. Hat mehrere Grundh. ½ St. von Telegd.

SZÁKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 89 H. 971 E. Fil. von Belényes. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 10 St. von Grosswardein.

SZAKADÁT, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 102 H. 765 E. Fil. von Mező-Telegd. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundherren.

SZAKÁL, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 189 H. 1279 E. Fil. von Mező-Péter. Mittelmässiger Boden. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Grosswardein.

SZAKÁTS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 20 H. 191 E. Magerer Boden. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 5 St. von Szalonta.

SZALÁRD, ung. Dorf, ref. KP. 147 H. 963 E. Fil. von Toth-Telek. Vortrefflicher Boden und Feldbau. In der Nähe sind die Ruinen des Schlosses Adorján, von welchem die gräfl. Csákysche Fam. das Praedicat führt. Gräfl. Csákysch. 3 St. von Grosswardein.

SZALÁTS, ung. Marktfl. rk. und ref. KP. 710 H. 4278 E. Vortrefflicher Boden. Grundh. das Grosswardeiner Domcapitel.

SZALDOBÁGY, ung. Dorf, ref. KP. 48 H. 313 E. Fil. von Olassi-Várad. Guter Boden. Grundh. das Grosswardeiner rk. Bisthum. 3/4 St. von Grosswardein.

SZALONTA, (Nagy) ung. Marktfl. ref. KP. 1186 H. 7210 meist ref. E. Vortrefflicher Boden und Feldbau. Wichtige Borstenviehzucht. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Gyapjú und Hötegyán. Fürstl. Eszterházysch.

SZÁNTÓ, (Kis) ung. Dorf, rk. FK. ref. KP. 86 H. 559 E. Fil. von Püspöky. Hat mehrere Grundh. 1 St. von Grosswardein.

SZÁNTÓ, (Nagy) ung. wall. Dorf, rk. FK. gk. und ref. KP. 99 H. 641 E. Fil. von Püspöky. Vortrefflicher Boden. Grundh. mehrere.

SZARÁND, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 445 E.

SZÁSZFALVA, Moyses, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 19 H. 137 E. Fil. von Élesd. Magerer Boden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel.

SZÉKELYHÍD, ung. Marktfl. am Flusse Ér, rk. und ref. KP. 556 H. 3336 E. Vortrefflicher Boden und Weinwachs. Wichtige Tabackpflanzungen. Fasanerien. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Nagy Léta und Margitta. Der Ort war einst befestigt. Grundh. Graf Khevenhüller.

SZELESTYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 26 H. 158 E. Fil. von Vaskóh. Grundh. das Bisthum von Grosswardein.

SZELISTYE, (Belényes) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 26 H. 158 E. Fil. von Belényes. Cameralisch.

SZELISTYE, (Pap-Mező) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 24 H. 161 E. Fil. von Magyar-Cséke. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 7 St. von Grosswardein.

SZELISTYE, (Szaldobágy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 25 H. 161 E. Fil. von Tenke. Fruchtbarer Boden. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 6 St. von Grosswardein.

SZÉLTALLÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 37 H. 243 E. Fil. von Margitta. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Margitta.

SZÉPLAK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 25 H. 142 E. Fruchtbaren Boden. Grundh. das Grosswardeiner Capital. 2½ St. von Szalonta am schwarzen Körösflusse.

SZÉPLAK, ung. wall. Dorf, rk. gk. und ref. KP. 200 H. 1250 E. Vortrefflicher Boden. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Déda.

SZERBEST, (Foltest) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 260 E. Fil. von Vaskóh. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 18 St. von Grosswardein.

SZERÉP, ung. Dorf, ref. KP. 129 H. 882 E. Fil. von Bárand. Grundh. von Kelemen und Pongrátz. 8 St. von Nádudvár.

SZOHODOL, (Vaskóh) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 300 E. Fil. von Vaskóh. Eisenbergwerke. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum.

SZÓLDOBÁGY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 278 E. Guter Boden. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Margitta.

SZOMBOTSÁG, wall. Dorf, gk. und gr. nicht unirte KP. 51 H. 553 E. Fil. von Magyar-Cséke. Cameralisch. 6 St. von Grosswardein.

SZOÓD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 335 E. Fil. von Bézbánya. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum.

SZORKU, (Szarkó) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 32 H. 215 E. Fil. von St. Jób. Gräfl. Csákyisch. 4 St. von Grosswardein.

SZŐLLŐS, ung. Dorf. rk. KP. 66 H. 415 E. Grundh. das *Grosswardeiner rk.* Bisthum. ½ St. von Grosswardein.

SZUDRITS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 385 E. Fil. von Belényes. Guter Boden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. Grosswardein.

SZUNYOGD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 325 E. Fil. von Margitta. Fruchtbarer Boden. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Margitta.

SZURDOK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 68 H. 419 E. Fil. von Felső-Sz.-Márton. Fruchtbarer Boden. Cameralisch. 1 St. von Telegd.

TAGADÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 70 H. 442 E. Mittelmässiger Boden. Maisbau. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 5 St. von Szalonta.

TALP, Talpe, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 42 H. 280 E. Mittelmässiger Boden. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. von Grosswardein.

TAMÁSDA, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 120 H. 768 E. Eichenwaldungen. Grundh. von Baranyi. ½ St. von Nagy-Zerénd, am schwarzen Körös.

TAMÁSI, (Pap) ung. Dorf, ref. KP. 105 H. 674 E. Mittelmässiger Boden. Tabackbau. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 2 St. von Grosswardein.

TÁRJÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 100 H. 647 E. Maisbau. Eichenwaldungen. Grundh. v. Beöthy. 1½ St. von Grosswardein.

TARKAITZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 320 E. Steiniger Boden. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. ½ St. von Belényes.

TARKÁNY, Terkaje, ung. Dorf, ref. KP. 90 H. 577 E. Weinbau. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 8¾ St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

TÁRTSA, (Ér) ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 124 H. 823 E. Guter Boden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 1½ St. von Körtvélyes, am Fluste Ér, mit einer Überfahrt.

TASSÁDFŐ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 71 H. 450 E. Grosser Obstbau. Waldungen. Grundh. v. Vay und Tokody. 3 St. von Grosswardein.

TATÁRFALVA, Tatárény, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 42 H. 277 E. Mittelmässiger Feldbau. Weinwachs. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

TATÁROS, *Bruszlur*, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP.

20 H. 132 E. Guter Maisbau. Etwas Weinwachs. Eichenwaldungen. Hat mehrere Grundh. 4 St. von Grosswardein.

TELEGD, (Mezö) ung. wall. Marktfl. am schellen Körösfluss; rk. gr. nicht unirte und ref. KP. Synag. 262 H. 1575 E., worunter 179 Juden. Guter Ackerbau und Weinwachs. Töpfereyen. Jahrmärkte. Poststation und Postwechsel zwischen Grosswardein und Ekesd. Hat mehrere Grundh.

TELEK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 18 H. 126 E. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

TELEK, (Boros) Borsa, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 47 H. 309 E. Mittelmässiger Ackerbau. Waldungen. Gräfl. Hallerisch. 1 St. von Telegd.

TELEK, (Hidas) wall. Dorf, gk. KP. 42 H. 275 E. 5 St. von Grosswardein.

TELEK, (Nadasy) Nadàr, wall. Dorf, gk. KP. 57 H. 376 E. Mittelmässiger Weinwachs. Viehzucht. Hat mehrere Grundh. 4 St. von Grosswardein.

TELEK, (Poklos) ung. Dorf, ref. KP. 93 H. 616 E. Fruchtbarer Boden. Guter Ackerbau. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Margitta.

TELEK, (Sas) Szakalasó, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 31 H. 216 E. Guter Feldbau. Weinwachs. Waldungen. Grundh. v. Baranyi. 3 St. von Margitta.

TELEK, (Székely) wall. Dorf, gk. und gr. nicht unirte KP. 90 H. 583 E. Mittelmässiger Feldbau. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 4 St. von Szalonta.

TELEK, (Toth) sl. Dorf, rk. KP. 58 H. 378 E. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 2 St. von Grosswardein.

TELKESD, Tyalekusu, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 392 E. Mittelmässiger Acker- meistentheils nur Haferbau. Waldungen. Gräfl. Telekyesch. 1 St. von Telegd.

TELKI, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 90 H. 587 E. Mittelmässiger Feldbau. Fuhrwesen. Obst. Kalkbrennerey. Hat mehrere Grundh. 3/4 St. von Telegd.

TENKE, Tyinka, ung. Dorf, rk. und ref. KP. 201 H. 1345 E. Bergiger, mittelmässiger Boden. Weinwachs. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 3 St. von Grosswardein.

TEPE, ung. Dorf, ref. KP. 110 H. 810 E. Weitzen-,

Hafer-, Gersten- und Maisbau. Grundh. die Probstey zu Grosswardein. 4 St. von Grosswardein.

TEREBES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 33 H. 229 E. Weitzenbau. Mahlmühle. Hat mehrere Grundh. 1/4 St. von Margitta.

TERJE, Trie, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 491 E. Mittelmässiger Feld- meist Maisbau. Waldungen. Gute Weingärten. Grundh. v. Baranyi. 5 St. von Margitta.

TERPEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 26 H. 176 E. Roggenbau. Waldungen. Cameralisch. 6 St. von Grosswardein.

TINÓD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 44 H. 296 E. Mittelmässiger Acker- und Weinbau. Waldungen. Gräfl. Batthyánisch. 1/4 St. von Elesd.

TÓLD, ung. Dorf, ref. KP. 61 H. 402 E. Weitzen- und Maisbau. Wieswachs. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Grosswardein.

TOPA (Alsó) Topa de Szuts, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 18 H. 125 E. Mittelmässiger Feldbau. Cameralisch. 7 St. von Grosswardein.

TOPA, (Felsö) Topa de Sóbs, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 344 E. Cameralisch. 7 St. von Grosswardein.

TOPA, (Körös) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. Synag. 40 H. 264 E. Mittelmässiger Feld- meistens Maisbau. Grundh. v. Topay und die Kammer. 3/4 St. von Kis-Bárod.

TOPEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 29 H. 197 E. Mittelmässiger Feldbau. Cameralisch. 6 St. von Grosswardein.

TORDA, ung. Dorf, ref. KP. 191 H. 1271 E. Weitzen-, Hafer- und Maisbau. Cameralisch. 4 St. von Grosswardein.

TÓTFALU, (Kis) Paulest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 247 E. Guter Kukurutzbau. Eichenwaldungen. Viehzucht. Hat mehrere Grundh. 1 3/4 St. von Grosswardein.

TÓTFALU, (Nagy) Szlub, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 41 H. 303 E. Kornbau. Etwas Weinwachs. Hat mehrere Grundh. 3 1/2 St. von Grosswardein.

TÓTH, (Fekete) ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. Synag. 71 H. 180 E. Guter Maisbau. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Szalonta an einem Arm des schwarzen Körös, der oft grosse Überschwemmungen verursacht.

TÓTI, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 101 H. 688 E. Ackerbau. Wieswachs. Weiden. Weingärten. Waldungen. Mahlmühlen. Grundh. v. Baranyi. 1 1/2 St. von Margitta.

TÖTTÖS, Orós, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45 H. 312 E. Guter Maisbau. Waldungen. Etwas Weinwachs. Gräfl. Batthyánisch.

TULKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 233 H. 1613 E. Mittelmässiger Feldbau. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 2 St. von Szalonta.

TURBEREST, (Szitány) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 75 H. 520 E. Mittelmässiger Boden. Wald. Cameralisch. 12 St. von Grosswardein.

UDVARI, ung. Dorf, ref. KP. 421 H. 2873 E. Fruchtbarer Boden. Ergiebiger Ackerbau. Viel Rohrwachs. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 5 St. von Potsay.

UGRA, ung. Dorf, ref. KP. 200 H. 1286 E. Fil. von Detk. Guter Boden und Feldbau. Grundh. v. Ugray. 4 St. von Grosswardein.

UJFALU, (Beretyó) ung. Dorf, ref. KP. Synag. 709 H. 4720 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. Fürst Esterházy. 5 St. von Grosswardein, am Flusse Beretyó.

UJFALU, (Bisztra) Spurkány, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 15 H. 118 E. Guter Ackerbau. Weinwachs. Waldungen. Weiden. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Margitta am Bache Bisztra.

UJFALU, (Kis) Hosszuaszó, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 90 H. 591 E. Mittelmässiger Ackerbau. Grosse und gute Weingärten. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 1½ St. von Telegd am schnellen Körös.

UJLAK, (Belényes) ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. 90 H. 587 E. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 9 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

UJLAK, (Hegykös oder Pályi) ung. Dorf, ref. KP. 116 H. 819 E. Mittelmässiger Feldbau. Waldungen. Etwas Weinwachs. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 1½ St. von Grosswardein.

UJLAK, (Puszta) ung. Dorf, ref. KP. 91 H. 583 E. Mittelmässiger Acker- und Weinbau. Waldungen. Hat mehrere Grundh. 1½ St. von Telegd am schnellen Körös.

URSZÁD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 277 E. Gehört dem Grosswardeiner gk. Bisthum. 12 St. von Grosswardein am schwarzen Körös.

UZSOPA, (Somogy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 254 E. Korn- und Maisbau. Grosse Waldungen, die den

grössten Theil des Territ. einnehmen. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 4 St. von Grosswardein.

ÜRGETEG, Urtyityk, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 31 H. 211 E. Haferbau. Hat mehrere Grundh. 3/4 St. von Klesd am schnellen Körös.

ÜRÖGD, (Kis) wall. Dorf, rk. FK. gr. nicht unirte KP. 57 H. 378 E. Haferbau. Grundh. die Grosswardeiner Prälatey. 1 1/2 St. von Grosswardein.

ÜRÖGD, (Nagy) wall. Dorf, gk. und gr. nicht unirte KP. 112 H. 751 E. Mittelmässiger Feldbau. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 1 St. von Grosswardein.

VAJDA, ung. Dorf, ref. KP. 117 H. 799 E. Gute Weingärten. Waldungen. Weiden. Grundh. von Dohozy. 3 St. von Grosswardein.

VALÁNY, (Petrán) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 250 E. Mittelmässiger Ackerbau. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 7 St. von Grosswardein.

VANTSÓD, ung. Dorf, ref. KP. Synag. 171 H. 1099 E. Fil. von Mezö-Péterd. Guter Weitzen-, Hafer- und Malzbau. Viehzucht. Mahlmühle. Hat mehrere Grundh. 3 St. von Grosswardein.

VARASSÉNY-KRIZSÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 42 H. 287 E. Cameralisch. 6 St. von Grosswardein.

VÁRVÍZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 330 E. Weinwachs. Weiden. Waldungen. Forellenfang. Wildpret. Grundh. v. Barányi. 3 St. von Margitta.

VASAD, wall. Dorf, gk. KP. 140 H. 906 E. Ackerbau Weiden. Gehört dem Grosswardeiner Domcapitel. 1 1/2 St. von Székelyhid.

VASÁND, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 341 E. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 5 St. von Szalonta.

VÁSÁRHELY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 43 H. 299 E. Mittelmässiger Ackerbau. Guter Gartenbau. Viel Obst. Hat mehere Grundh. 1 St. von Grosswardein.

VASKÓH, Roh, ung. wall. Marktflecken am schwarzen Körös; rk. und gr. nicht unirte KP. 106 H. 699 E. Mittelmässiger Boden. Eisengruben und Hammer. Marmorbruch. Jahrmärkte. Von diesem Ort führt eine bischöfliche Grosswardeiner Herrschaft den Nahmen. 13 St. von Grosswardein.

VEKERD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 366

E. Weitzen-, Hafer- und Maisbau. Hat mehrere Grundh. 5 St von Grosswardein.

VELENCZE, (Várad) bischöfliches Marktflecken und Vorstadt von Grosswardein, (siehe diesen Art.)

VENTER, wall. Dorf, gk. KP. 101 H. 678 E. Mittelmässiger Ackerbau. Weinwachs. Waldungen. Grundh. das Grosswardeiner gk. Bisthum. 5 St. von Grosswardein am Bache Hollód.

VÉRTES, ung. wall. Dorf, gk. und ref. KP. Synag. 195 H. 1262 E. Guter Boden. Weitzen-, Hafer-, Gersten-, Mais- und Hirsebau. Viehzucht. Salpetersiederey. Hat mehrere Grundherrn. ¼ St. von Létá.

VERZÁR, (Alsó) Verszru de Szósz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 262 E. Magerer Boden. Grundh. das Grosswardeiner Bisthum. 13 St. von Grosswardein.

VERZÁR, (Felsö) Verszru de Szusz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 335 E. worunter viele Schmiede. Magerer Boden. Gehört dem Grosswardeiner Bisthum. 13 St. von Grosswardein.

VIRTSOLOG, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 491 E. Geringer Ackerbau. Eichenwaldungen. Cameralisch. 5 St von Telegd.

VOLÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 88 H. 285 E. Gehört dem gk. Grosswardeiner Bisthum. 6 St. von Szalonta.

VOLÁNY, (Papmező) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 37 H. 252 E. Unfruchtbarer Boden. Waldungen. Cameralisch. 7 St. von Grosswardein.

ZOKÁNY, Szokány, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 70 H. 489 E. Fil. von Belényes. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 10 St. von Grosswardein.

ZSADÁNY, ung. Dorf, ref. KP. 179 H. 1265 E. Mittelmässiger Ackerbau. Wieswachs. Fürstl. Eszterházysch. 4 St. von Szalonta.

ZSÁKA, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 260 H. 1753 E. Mittelmässiger Boden und Ackerbau. Starke Viehzucht. Weiden. Grundh. v. Rhédey. 4½ St. von Grosswardein.

Prädien und Weiler.

Abrihása 1 H. 8 E., nächst Olsh-Apathi. 1½ St. von Grosswardein. *Adam*, 1 H. 8 E. *Adorján*, 1 H. 5 E., mit einem verfallenen Schlosse (siehe Szalárd.) *Aka*, 1 H. 2 E. *Almás*,

1 H. 8 E. *Altsi*, 9 H. 78 E., zu Lesa gehörig. *Andaháza*, 12 H. 94 E., nächst Beretyó-Ujfalu, 5 St. von Grosswardein. Hat mehrere Grundh. *Andás*, 1 H. 5 E. *Babostya*, 2 H. 11 E. *Bágd*, 1 H. 5 E. *Bagos*, (Kutya) 4 H. 25 E. *Bajom*, (Kis) 3 H. 15 E. *Bajonta*, 4 H. 26 E. *Bangeta*, 1 H. 3 E. *Bánháza*, 2 H. 16 E. *Bárányka*, 3 H. 21 E. *Barmod*, 1 H. 8 E., zu Szalonta gehörig. *Begéts* 1 H. 6 E. *Békes*, 1 H. 5 E. *Belthi*, 1 H. 3 E. *Bessenyó*, 3 H. 17 E. Gehört zu Gyires. *Bikáts*, 1 H. 3 E., zum Dorfe Miklós Lazur gehörig. *Bittitra*, 1 H. 8 E. *Bodoháza*, 6 H. 52 E., gehört zu Saránd. *Bogyoslo*, 1 H. 3 E. *Boszod*, 2 H. 9 E., gehört zu Vékerd. *Bóts*, 1 H. 4 E. *Butsa*, 1 H. 2 E. *Buzáid*, 1 H. 4 E., gehört zu Oltsa. *Csendova*, 1 H. 7 E. *Cseresnyeshát*, 1 H. 5 E. *Csóri*, 4 H. 24 E. *Csikoló*, 1 H. 4 E. *Csiti*, 3 H. 21 E. *Csobankúd*, 1 H. 6 E. *Dienes*, (Szent) 1 H. 3 E. *Egyed*, (Szent) 8 H. 63 E. *Fancsika*, 1 H. 2 E., zu Atjas gehörig. *Fejértó*, 2 H. 16 E. *Felix*, warme Bäder' Bergwerk. 2 H. 10 E. *Foglár*, 1 H. 4 E. *Fülepháza*, 2 H. 16 E., zu Nyárszeg gehörig. *Gaberján*, 1 H. 11 E. Fürstl. Eszterházysch. *Gilányi*, 2 H. 17 E. *Gyanta*, (Kis und Nagy) 1 H. 5 E., gehört zu Atjas. *Gyepely*, 3 H. 21 E. *Gyarak*, (Mező) 1 H. 4 E. *Gyór*, (Kis und Nagy) 2 H. 9 E., gehört zu Gyán. *Halap*, 5 H. 36 E. *Hali*, 1 H. 2 E. *Halom Domb*, 1 H. 6 E. *Hanye*, 2 H. 9 E. *Herpály*, 21 H. 168 E., nächst Beretyó-Ujfalu, mehreren Grundh. gehörig. *Hodos*, 1 H. 7 H. *Hodosely*, 30 H. 217 E., nächst Volány, 6 St. von Szalonta. *Jankófalva*, 22 H. 172 E. *Josie*, 4 H. 21 E. *Kába* (Kis) 3 H. 15 E. *Kagya*, (Kis) 28 H. 197 E. *Kagyu*, (Nagy) 29 H. 211 E. *Karánd*, (Kis und Nagy) nächst Krajlung, 3 St. von Grosswardein. 32 H. 205 E. *Kásza*, 3 H. 18 E. *Kenesz*, 5 H. 36 E. *Kétit*, 10 H. 63 E. *Kamadi*, (Kis) 1 H. 4 E. *Korkány*, 1 H. 3 E., gehört zum Dorfe Luki. *Korégy*, 1 E. 5 E. *Kovácsi*, 31 H. 212 E., nächst Beretyó-Ujfalu, mehreren Grundh. gehörig. *Kozma*, (Szent) 4 H. 24 E., nächst Beretyó-Ujfalu, mehreren Grundh. gehörig. *Kozma*, (Szent) 3 H. 18 E. *Kölcsér*, 1 H. 5 E., gehört zu Szalonta. *Körmösd*, 8 H. 53 E., nächst Beregh-Böszörmény. Gräfl. Csákysch. *Kötel*, 1 H. 6 E. *Kügy*, 7 H. 46 E., gehört zu Tamasi. *Lakatya*, 1 H. 4 E. *Lyukashalom*, 1 H. 3 E. *Maria*, (Nagy) 5 H. 33 E. 3/4 St. von Potsay. *Mátsa*, 9 H. 61 E., gehört zu Lesa. *Megyer*, (Pap) 1 H. 8 E. *Mékes*, 1 H. 8 E. *Mékes*, (Kis und Nagy) 2 H. 13 E., gehört zu Posa. *Mezófalva*, 2 H. 16 E., zu Hodos gehörig. *Miklós*, (Rét Szent) 11 H. 71 E., gehört zu Torda und dem rk. Bis-

thum zu Grosswardein. *Mindszent*, 10 H. 137 E. *Mitoke*, 1 H. 8 E., zu Püspöky gehörig. *Nagy-Hegy*, 1 H. 5 E. *Nekores* 1 H. 2 E. *Nyesta*, 1 H. 9 E. *Nyik*, auch Bots genannt, 1 H. 3 E. *Orosi*, (Kis) 1 H. 4 E., gehört zu Szalonta. *Orossi*, 1 H. 4 E. *Ölves*. 1 H. 8 E. *Ölyves*, 1 H. 3 E. *Ósi*, 5 H. 31 E. *Ósti*, 1 H. 17 E. *Palota*, (Ó) 8 H. 51 E. *Panasz* (Mező) 1 H. 3 E. *Pankota*, 14 H. 113 E., nächst Oláh Szent Miklós. 1½ St. von Gyapjú. *Pánth*, 4 H. 29 E., gehört zu Atjas. *Papkutya*, 1 H. 3 E. *Pátz*, 2 H. 10 E. *Péntekhalma*, 1 H. 3 E. *Peszere*, 1 H. 2 E. *Peterd*, 2 H. 15 E. *Péterháza*, 2 H. 11 E. *Poklusicza*, 1 H. 9 E. *Ponyvás*, 3 H. 18 E. *Rábe*, (Kis) 1 H. 6 E., gehört zu Nagy-Rábe. 5 St. von Potsay. *Radvány*, (Kis und Nagy) 62 E. *Régen*, Rengye, 2 H. 11 E. *Remetehása*, 2 H. 10 E. *Révház*, 1 H. 3 E. *Romogy*, 1 H. 3 E. *Rózsás*, 1 H. 16 E. *Sántzi*, 1 H. 4 E. *Schweitzerház*, 2 H. 13 E. *Simonkerék*, 1 H. 8 E. *Solymos*, 1 H. 4 E., gehört zu Marczihása. *Somogy*, 1 H. 2 E. *Süvegd*, 1 H. 4 E., zu Hódos gehörig. *Szalka*, 2 H. 14 E., nächst Szöllös ½ St. von Grosswardein. *Széles*, 1 H. 5 E. *Szelet*, 1 H. 3 E. *Szepes*, 1 H. 3 E. *Szilvölgy*, 1 H. 3 E. *Szomolyom*, 8 H. 84 E., nächst Beretyó-Újfalu, mehreren Grundh. gehörig. *Szötskéd*, 1 H. 3 E. gehört zu Vekerd. *Szuszák*, 27 H. 187 E., zu Ökrös gehörig; bischöflich. *Talmács*, 5 H. 84 E., nächst Koroj; 5 St. von Szalonta. *Tamási*, 1 H. 3 E., zu Heith und dem Grosswardeiner Domcapitel gehörig. *Telek*, 1 H. 4 E. *Telke*, (Boldog-Asszony) 1 H. 6 E. *Telmegye* 1 H. 5 E., nächst Koroj; 5 St. von Szalonta. *Told*, 3 H. 21 E. *Újfalu*, (Kis) 2 H. 12 E., zu Hodos gehörig. *Vadász*, 1 H. 9 E. *Vadász*, 2 H. 13 E. *Várszánhely*, 1 H. 2 E., zu Gesat gehörig. *Vét*, 3 H. 19 E. *Vergye*, 3 H. 19 E. *Wölf*, 1 H. 5 E. *Zemlény*, (Kis u. Nagy) 1 H. 7 Einw., nächst Nagy Szántó; 1 St. von Grosswardein. *Zsemberi*, 1 H. 6 E.

Die Arader Gespanschaft.

Das *Arader* Comitat, ung. *Arad Vármegye*, lat. *Comitatus Aradiensis*, sl. *Aradszka Sztolicza*, von dem Schlosse und der Stadt gleiches Nahmens so genannt, gränzt gegen Norden an die Békeser und Biharer, gegen Osten an die Biharer und *die siebenbürgischen* Gespanschaften Zaránd und Hunyad,

gegen Süden an das Krassower, Temeser und zum Theil an das Torontaler Comitat, gegen Westen an die Csanáder und Békeser Gespanschaft. Der Flächeninhalt beträgt 108 Quadratmeilen. Der östliche, an Siebenbürgen gränzende Theil dieses Comitats ist gebirgig, der westliche bildet eine ununterbrochene, meist waldige fruchtbare Ebene; doch enthält auch der gebirgige Theil mitunter fruchtbare Gegenden. Der Hauptfluss ist die Maros, die aus Siebenbürgen hereinkommt und die ganze südliche Gränze der Gespanschaft gegen Krassó, Temes und Torontal bildet. Den östlichen und nördlichen Theil durchströmt der gleichfalls aus Siebenbürgen kommende weisse Körös, und die nördliche Gränze bespühlt eine kleine Strecke ein Arm des schwarzen Körös. In diesen fällt bey Tamasda der Tözfluss, in jenen bey Zarand der Csiger. Die Hauptproducte sind Getreide aller Art, besonders viel Mais, Wein, mitunter vorzügliche Sorten, von denen der rothe Méneser seiner Vortrefflichkeit wegen weit und breit berühmt ist; Holz, Hornvieh, Pferde, die zwar klein, doch gute Läufer sind; Wildpret, Fische und Krebse. Die Einwohner, 209,429 an der Zahl, sind grösstentheils Wallachen und Raizen, die sich in den innerlichen Kriegen des Landes manche schöne Verdienste um Ungarn erwarben, zu diesen kommen Ungarn, Deutsche und Armenier, die aus Siebenbürgen hieher gezogen wurden. Das Comitat wird in vier Bezirke eingetheilt, in den Arader, Zarander, Boros-Jenöer und Világoser, und zählt 1 königl. Freystadt, 18 Marktflecken, 164 Dörfer und 46 Praedien und Weiler. Die Comitatsversammlungen werden zu Arad gehalten. In kirchlicher Hinsicht gehört dasselbe zum Kirchensprengel des rk. Bischofs von Csanad und des gk. Bischofs zu Grosswardein.

AGRIS, ehedem Egres, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 238 H. 1206 E. Fruchtbarer Boden. Mittelmässiger Weinbau. Waldungen. Zwetschken. Eicheln. Kalkbrennereyen, welche die besten im Umkreise sind. Cameralisch. $3^7/_8$ St. von Arad.

AGYA, ung. Dorf, ref. KP. 207 H. 1793 E. Guter Boden. Eicheln. Tabackbau. Mahlmühle. Cameralisch. $1^4/_8$ St. von Simánd, in einer waldigen Ebene, am Flusse Tös.

ALGYESTY, Algya, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 130 H. 1020 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Eicheln. Cameralisch. 8 St. von Arad, am weissen Körös.

ALMÁS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 25 H. 388 E. Mittelmässiger Boden, der den Überschwemmungen des weissen

Körösflusses oft ausgesetzt ist. Waldungen. Eicheln. Wein- und Obstgärten. Cameralisch. 4¼ St. von Arad.

ANNA, (Ó und Új Szent), ung. deutsch. Marktfl. rk. KP. 993 H. 3775 meist rk. E. Fruchtbarer Boden. Weinbau. Tabackpflanzungen. Wieswachs. Hinlängliche Weiden. Viehzucht. Jahrmärkte. Piaristenkloster mit Schulen, zu deren Behufe eine gewisse Frau v. Bibits 30,000 fl. legirte. Auf dem Ortsgebiete befinden sich noch Überbleibsel jener Verschanzungen, welche der röm. Kaiser Trajan zur Zeit des Krieges mit dem Dazischen König Decebalus aufwerfen liess. Grundh. die gräfl. Feketische Fam. 1 St. von Simánd.

APÁTELEK, sl. wall. Dorf, gr. nicht unirte und evang. KP. 154 H. 689 E. Guter Boden. Waldungen. Viele Eicheln. Gutes Weingebirge, Mokra Mono genannt. Grundh. Bar. Péterffy. 5½ St. von Arad.

APÁTHI, wall. Cameral-Dorf, gr. nicht unirte KP. 285 H. 1540 E. 2 St. von Nagy-Zerénd.

ARAD, (Ó) Alt-Arad, Vetus Aradinum, Sztari Hrad, seit dem Landtage vom J. 1826 eine königl. Freystadt, am rechten Ufer der Maros, 16¾ Posten von Pesth, 23½ Posten von Caschau, 3 Posten von Temesvár, hat den Nahmen von dem slavischen Worte Hrad, welches eine Festung bedeutet, nach andern aber von dem Heerführer Orod, der der Gründer dieser Stadt gewesen seyn soll, daher sie denn auch ehemahls Orod genannt wurde. Sie ist gegenwärtig der Sitz eines griechisch nicht unirten Bischofs und Protopopen des Comitatsamtes und einer Cameral-Praefectur, hat ein Minoriten-Kloster, ein königl. katholisches Gymnasium, eine Haupt-national-Schule, ein wallachisches Vorbereitungs-Institut für das Lehramt, ein Salz-, Post- und Dreyssigstamt, eine rk. Kirche und Capelle nebst Pfarre, eine gk. KP., zwey gr. nicht unirte Kirchen nebst Pfarren, und wichtige Jahr-, besonders Viehmärkte, welche nach Ketskeméth für die grössten in Ungarn gehalten werden. Tabackfabrik. Berühmt ist das Arader Mundmehl. Alt-Arad besteht aus drey Städten, aus der ungarischen Stadt, der deutschen, die viele Handwerker und Fabrikanten enthält, und der neuen Festung, welche im J. 1763 anstatt der alten, die nur ein aus Schanzen aufgeworfenes Bollwerk war, angelegt wurde, und in ihrer jetzigen Gestalt eigentlich ein Werk Josephs des II. ist. Sie ist in Form eines Fünfecks gebaut, liegt nur 300 Klafter von der Stadt entfernt, sehr bequem in einer Krümmung des

Marosflusses am linken Ufer desselben, und hängt mit jener durch eine Brücke zusammen. Sie enthält eine im J. 1781 vollendete und eingeweihte Franciskaner-Kirke nebst Kloster, ein schönes Commandantenhaus, eine Hauptwache, mehrere Kaufmannsniederlagen, und ein Bräuhaus. Um dem Anbau und die Bewölkerung dieses neuen Stadttheiles besonders zu begünstigen und zu befördern, wurden von Sr. Majestät dem Kaiser den neuen Ansiedlern vorzügliche Privilegien und Freyheiten unentgeltlich zugestanden. Die Zahl der ungarischen, deutschen, wallachischen und raizischen Einwohner beträgt in 2811 H. 13824 Seelen, worunter 5923 rk. und gk. 6985 nicht unirte, Gr. 191 Prot. und 725 Juden, welche hier eine Synagoge haben. Ehemahls war hier auch eine Probstey, deren Probst öfters die Stelle eines Kanzlers vertrat. Bela II. hielt hier einen Reichstag, auf welchem seine Gemahlin, die Königin Helena, in Betreff der gewaltsamen Beraubung der Augen ihres Gatten durch eine kraftvolle Anrede an die Versammlung so mächtig auf die Gemüther derselben wirkte, dass sogleich 60 Theilnehmer dieses Verbrechens hingerichtet wurden. Auch fand dieser König hier seine Grabstätte. Während der dreyjährigen Verwüstung Ungarns durch die Tatarn wurde auch die alte Festung Arad beynahe ganz zerstört, aber in der Folge um so besser wieder hergestellt. Im Laufe der Türkenkriege musste sie ihren Nacken auch öfters unter das Joch der Osmanen beugen, und gehörte bald ihnen, bald den siebenbürgischen Fürsten, bald dem rechtmässigen Könige. Nach der lersten Eroberung derselben durch den kais. General Karaffa neigte sich die Festung immer mehr ihrem Untergange zu, bis sie in der Folge nichts mehr, als nur noch einige Trümmer ihres ehemahligen Daseyns vor Augen stellte. Alt-Arad hat einen Postwechsel zwischen Temesvár und Simánd auf der Route nach Pesth und Grosswardein. Der Marktflecken Neu-Arad gehört zur Temescher Gespanschaft. (Siehe diesen Art.)

ARANYAG, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 107 H. 514 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Eicheln. Kalkbrennereyen. Verfertigung vieler hölzerner Geschirre. 4⅝ St. von Arad.

BAJA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 450 E. Magerer Boden. Waldungen. Eicheln. Grundh. v. Kaszonyi. 11 St. von Arad.

BALTYELE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 10 H. 71

E. Fruchtbarer Boden. Guter Wiewachs. Fette Weide. Fil. von Jossashely. Cameralisch. 11 St. von Arad an der siebenbürgischen Gränze und dem weissen Körös.

BANITZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 257 E.

BARAKONY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 172 H. 773 E. Fruchtbarer Boden. Eicheln. Cameralisch. 3 St. von Nagy-Zerénd an der Gränze des Biharer Com.

BARDA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 58 H. 318 E. Mittelmässiger Boden. Eicheln. Waldungen. Zwetschken. Cameratis. 9¼ St. von Arad.

BERÉNDIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 53 H. 489 E. Magerer den Überschwemmungen des weissen Körös ausgesetzter Boden. Zwetschken. Waldungen. Eicheln. Fil. von Revetis. Cameralisch. 10 St. von Arad.

BERZA, Bursza, zwey wall. Dörfer dieses Nahmens; das eine mit 225 H. 1081 E., das andere mit 112 H. 616 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Viele Eicheln. Guter Wieswachs. Grosse Weiden. Cameralisch. 8½ St. von Arad unweit vom weissen Körösflusse.

BERZOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 192 H. 1372 E. Fruchtbarer Boden, der zuweilen den Überschwemmungen des Marosflusses ausgesetzt ist. Eichenwaldungen mit vielen Eicheln. Zwetschken. Mahlmühle. Grundh. v. Kaszonyi. 6 M. von Arad.

BODROG, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 32 H. 133 E. Kloster der Kalugermönche, die zugleich die Pfarre versehen. Grundh. das genannte Kloster. 2 St. von Arad am Marosflusse.

BOGYESTY, wall. Cameraldorf, 103 H. 1806 E. Fruchtbarer Boden. 12 St. von Arad.

BOHÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 465 E. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 9½ St. von Arad.

BOKSZEG, wall. Dorf, am weissen Körösflusse; gr. nicht unirte KP. 220 H. 1018 E. Cameralisch. 7 St. von Arad.

BONCZEŠD, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 160 H. 764 E. Magerer Ackerboden. Waldungen. Eicheln. Zwetschken. 12 St. von Arad.

BRUSZTURESZK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 19 H. 108 E. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 13 St. von Arad *an der siebenbürgischen* Gränze.

BUTSAVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 8 H. 57 E.

Fil. von Madrisesty. Guter Boden. Cameralisch. 13¼ St. von Arad unter hohen Kalkgebirgen.

BUTTYIN, auch Bökény, ung. wall. Marktfl. rk. und gr. nicht unirte KP. 573 H. 2456 E. Fruchtbarer Boden. Steinbrüche. Cameralisch. 9 St. von Arad unweit vom weissen Körösflusse.

CSERMŐ, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 194 H. 1182 E. Fruchtbarer Boden. Eichenwaldungen. 5 St. von Nagy-Zerénd.

CSITSIR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 146 H. 798 E. Grosser Tabackbau. Bienenzucht. Wald. Mahlmühle. Cameralisch. 1¾ St. von Arad am Marosflusse.

CSIGERÉLL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 169 H. 873 E. Guter Boden. Cameralisch. 4 St. von Arad am Flusse Csiger.

CSINTYE, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 288 H. 880 E. Fruchtbarer Boden. 1 St. von Simánd, unweit vom weissen Körös.

DÉTS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 230 H. 804 E.

DÉZNA, (Ó und Új) auch Deskna, wall. Marktfl. von angenehmen Thälern umgeben und klaren Gebirgsbächen bewässert; gr. nicht unirte KP. 149 H. 758 E. Guter Acker-, besonders Maisbau. Waldungen. Eisenhammer. Grundh. von Török. 10 St. von Arad.

DONCSÉNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 282 E. Fruchtbarer Boden. Cameralisch. Fil. von Prezesty. 9¾ St. von Arad.

DRAUTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 224 H. 766 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Eicheln. Gute Zwetschkenzucht. Wieswachs. Töpferthon. 5 St von Arad. Cameralisch.

DUUD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 155 H. 714 E. Guter Boden. Eichenwaldungen. Zwetschken. Mahlmühle. Töpferthon. Wieswachs. Cameralisch. 5¼ St. von Arad.

DULCSELLE, Mézes, wall. Cameraldorf, 28 H. 239 E. Fruchtbarer Boden. 12¼ St. von Arad.

DUMBROVICZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 1746 E. Magerer Feldboden. Waldungen. Eicheln. Zwetschken. Cameralisch. 9½ St. von Arad.

ELEK, deutsch. Dorf, rk. KP. 314 H. 2314 meist rk. E. Fruchtbarer, mitunter salpetriger Boden. Weingärten. Viehzucht. Bar. Harrukerisch. 4 St. von Simánd.

ERDŐHEGY, ung. wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte

und ref. KP. 286 H. 1440 E. Fruchtbarer Boden. 2 St. von Simánd auf der Grosswardeiner Landstrasse.

PÉNYES, wall. Dorf, 74 H. 416 E. Mittelmässiger Boden. 11³/₄ St. von Arad, nicht weit vom weissen Körös an der siebenbürgischen Gränze.

PERITSE, wall. Dorf, 82 H. 175 E. Mittelmässiger Ackerboden. Guter Wieswachs. Grosse Weiden. Fil. von Szakáts. Cameralisch. 12³/₄ St. von Arad.

GALSA, wall. Dorf. gr. nicht unirte KP. 310 H. 1588 E. Fruchtbarer Boden. Guter Weinbau. Obstgärten. Guter Fischfang im nahe gelegenen Teiche Zsimboja. Grosse Weiden. Dieser Ort ist auch bemerkenswerth wegen dem vaterländischen Dichter Ladislaus Nagy. Grundh. v. Bohuss. 3¹/₄ St. von Arad, nächst Világosvár.

GLOGOVATZ, deutsch. Dorf, rk. KP. 339 H. 2085 E. Fruchtbarer Boden. Tabackpflanzungen. Wieswachs. Grosser Anbau von Weisskohl. Der Ort steht auf den Trümmern der alten berühmten Stadt Orod, die ihren Nahmen von den fünf erhabenen Grabeshügeln entlehnte, welche der röm. Kaiser Probus im J. 277 zum Andenken des Sieges über die Sarmaten und ihrer heroischen Tapferkeit über ihren hier begrabenen Leichnamen in einer Höhe von 100 Fuss aufthürmen liess. die Todtenhügel aber hiessen in der sarmatischen Sprache Orod, und wurden von den Heiden für heilig gehalten, daher denn mit der Zeit hier ein kleiner Ort und später eine Stadt entstand, die von den Grabeshügeln ihren Nahmen entlehnte, aber in der Folge durch die Tataren von Grund aus zerstört wurde. Dieses vom erwähnten Kaiser errichtete Denkmahl ist ähnlich jenem, welches derselbe dem Bradio zu Ehren, den er im Zweykampfe erlegte, in Africa in einer Höhe von 200 Fuss errichten liess. 1 St. von Arad am Marosflusse. Cameralisch.

GOVESDIA, Govosdia, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 417 E. Grundherr v. Kaszonyi. 10 St. von Arad, am Marosflusse.

GOVOSDIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 91 H. 882 E. Unfruchtbarer Boden. Cameralisch. 9¹/₂ St. von Arad am weissen Körös.

GROSZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 87 H. 919 E. Waldungen. Handel mit Holz und Obst. 10 St. von Arad am weissen Körös.

GURAHONZ, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP.

66 H. 375 E. Mittelmässiger Boden. 13¼ St. von Arad an der siebenbürgischen Gränze und dem weissen Körös.

GURBA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 152 H. 668 E. Guter Getreide-, besonders Maisbau. Waldungen. Viele Eichela. Wildpret. Krebsenfang. Cameralisch. 7¾ St. von Arad.

GYARMATH, (Fekete) ung. Cameraldorf, ref. KP. 185 H. 895 E. Mittelmässiger Boden. Eichenwaldungen. ¼ St. von Nagy-Zerénd am schwarzen Körös und der Gränze des Bihar-er Com.

GYARMATHA, wall. Dorf, rk. KP. 277 H. 2917 rk. E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Handel mit Holz. Grundh. Bar. Péterffy. 4½ St. von Arad.

GYOROK, ung. wall. Marktfl. rk. gr. nicht unirte und ref. KP. 254 H. 1496 E. Vortrefflicher Weinwachs rother Gattung. Kastell. Grundh. v. Edelspacher. 3 St. von Arad.

GYULICZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 218 H. 725 E. Fruchtbarer Boden. Eichenwaldungen. Grosse Zwetschkengärten. Verfertigung vieler Kähne, zur Transportirung des Salzes auf dem Marosflusse. Grundh. v. Kassonyi. 11 St. von Arad.

HALALIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 52 H. 309 E. Guter Boden. Waldungen. Eicheln. Verfertigung vieler Wasserfahrzeuge auf dem Marosflusse. Grundh. v. Forrai. 13 St. von Arad.

HODOS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 110 H. 700 E. Guter Ackerbau. Waldungen. Cameralisch. 7¾ St. von Arad.

HOLDMÉZES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 415 E. Magerer Boden. Cameralisch. 12 St. von Arad.

HONCZISZOR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 72 H. 547 E. Fruchtbarer Boden. Weitzen- und Maisbau. Wieswachs. Weiden. Waldungen. Wildpret. 13½ St. von Arad. Cameralisch.

JÁRKOS, wall. Dorf, 25 H. 143 E. Bergiger und magerer Boden. Maisbau. Waldungen. 7 St. von Arad in einer wilden Gegend.

JARKOSTÓ, auch Arkostó, wall. Cameraldorf, von Bokszegh nur durch einen Graben getrennt, und dahin eingepfarrt und gehörig.

JENŐ, (Boros) ung. wall. Marktflecken, einst eine Stadt und Festung, durch Valens erbaut, und von den Anwohnern Brod genannt, hat den ungarischen Nahmen Boros von dem anliegenden *weintragenden* Berge, auf welchem, so wie in

Syrmien der röm. Kaiser Probus durch seine Legionen die ersten Weinstöcke pflanzen liess. Das Schloss, welches noch in einigen bedeutenden Ruinen sichtbar ist, vertritt heut zu Tage die Stelle eines Getreidemagazins. An dem Eck einer Bastey desselben befindet sich ein viereckiger Stein mit der Inschrift: *Propugnaculum. Hoc Extruxit, Tempore S. M. Gabrielis Haller de Hallerkö Celsissimi Prin. Tran. Consiliarii — — — Cote de Zarand. AO. — — — Berge Jenéd — — —* und etwas weiter abwärts: *Bráhomi* 1651. *M. HR.* Der Ort hat eine rk. und gr. nicht unirte KP. 453 H. 1634 E. und bedeutende Jahrmärkte. Waldiger Boden von mittelmässiger Fruchtbarkeit. Guter Weinwachs. Mahlmühle. Cameralisch. 6 St. v. Arad an beyden Ufern des weissen Körös mit einer Brücke.

JENÖ, (Kis) ung. wall. Marktfl. rk. und gr. nicht unirte KP. 230 H. 1739 E. Fruchtbarer Boden. Mehrere hübsche Gebäude. Mahlmühle. Cameralisch. 1½ St. von Nagy-Zerénd, auf der Grosswardeiner Landstrasse am weissen Körös.

IGNESTY, wall. Cameraldorf, 48 H. 200 gr. nicht unirte E. Fil. von Monyad. Magerer Ackerboden. Mais- und Obstbau. 10 St. von Arad.

ILLTYÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 136 H. 676 E. Cameralisch. 14 St. von Arad am Marosflusse und der Gränze des Krassover Com. und Siebenbürgens.

JOSZAS, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 92 H. 444 E. Bergiger Boden, der grösstentheils nur mit der Haue bearbeitet werden kann. Feuersteine. 12 St. von Arad am weissen Körös und der siebenbürgischen Gränze.

JOSZASHELY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 72 H. 407 E. Fil. der rk. Pf. Monyassa. Mittelmässiger Feldbau. Eichenwaldungen. Cameralisch. 12¼ St. von Arad, an der Gränze Siebenbürgens.

KAKARÓ, wall. Dorf, 50 H. 204 E. Mittelmässiger Boden. Obstgärten. Slivovitzbrennereyen. Holzhandel. Cameralisch. 9¾ St. von Arad.

KAPRUTZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 110 H. 648 E. Fil. der rk. Pf. Odvos. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Eicheln. Verfertigung von Hähnen zur Transportirung des Salzes auf dem Marosflusse. Grundh. v. Kassonyi. 9 St. von Arad.

KAVNA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 36 H. 382 E. *Weitzen- und* Maisbau. Zwetschken und andere Obstarten. *Waldungen. Eicheln.* Steinbruch. Cameralisch. 7 St. von Arad.

KERÉK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 297 H. 1692 E. Fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Cameralisch. 8 St. von Arad.

KERTES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 70 H. 339 E. Magerer Boden. Obsthandel. Maisbau. Cameralisch. 16¼ St. von Arad am Flusse Tös.

KERÜLÖS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 234 H. 1227 E. Magerer Boden. Schöne Waldungen. Mahlmühle. Cameralisch. 6 St. von Arad.

KISZINDIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 285 H. 1331 E. Felsiger Boden. Waldungen mit vielen Rehen, Füchsen und anderen jagdbaren Thieren. Mahlmühlen. Grosse Weiden. Obst. Handel mit Bretern und Branntwein. Das Dorf liegt zwischen Gebirgen und die Häuser sind in den Thälern hin und wieder sehr weit von einander zerstreut. Es besteht aus mehreren Theilen, deren jeder auch seine eigene Benennung hat, als: Gavrány, Csólt, Valyere, Haburets, Prum und Pajsan. Cameralisch. 10 St. von Arad, nächst Bökény.

KLADOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 137 H. 1737 E. Weingärten. Waldungen. Silber- und Kupfergruben. Mahlmühle. Zu dem Dorfe, das in einem tiefen Thale zwischen hohen Bergen liegt, kann man nur auf einem schmalen engen Weg gelangen. Auf einem dieser Berge sind noch einige Überreste eines alten Schlosses mit einem ungeheuren Gebäude, von welchem man das ganze Temesvárer Banat übersehen kann. Ist cameralisch. 4 St. von Arad.

KONOP, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 154 H. 471 E. Maisbau. Schöne und grosse Waldungen. Vieh-, besonders Ziegenzucht. Bienenzucht. Grundh. v. Török. 7 St. von Arad am Marosflusse.

KONTRATÓ, vormahls Kendertó, wall. Dorf, nächst Boros-Jenő. Bergiger Boden. Wein- und Maisbau. Grosse Waldungen. Viel Obst. Cameralisch. 7 St. von Arad.

KORBESTI, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 340 E. Cameralisch. 15 St. von Arad an der siebenbürgischen Gränze.

KOTSABA, wall. Dorf, 19 H. 104 gr. nicht unirte E. Fil. von Revetis. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Eicheln. Grundh. v. Tibolth. 9¼ St. von Arad am weissen Körös, am Fusse eines Felsenberges.

KOVASZINTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 537 H. 2985 *gr. nicht unirte E.* Fruchtbarer Boden. Gute Weingebir-

ge. Schöne Waldungen. Kupfergruben. Erhebliche Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht. Ruinen einer alten grossen Kirche. Cameralisch. 3 St. von Arad.

KRAJKÓ, Kraikova, wall. Dorf, Fil. von Lás. Magerer Boden. Mais- und Obstbau. Handel mit Stricken und Seilen aus Lindenbast. Cameralisch. 11½ St. von Arad.

KROKNA, (Alsó und Felső) ehemahls Korotna, zwey nicht weit von einander entlegene Dörfer, gr. nicht unirte KP. 197 H. 667 E. Magerer Boden. Holzhandel. Cameralisch. Das erste 11½ St. von Arad am weissen Körös, das zweyte 12 St. von Arad.

KUJAS, wall. Dorf, 25 H. 124 gr. nicht unirte E.

KUJED, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 273 H. 1390 E. Mais- und Obstbau. Mittelmässiger Weitzenbau. Cameralisch. 8 St. von Arad.

KURTITS, wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 471 H. 2418 E. Fruchtbarer Boden. Tabackbau. Erhebliche Schaf- und Rindviehzucht. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Arad, an der Gränze des Csanader Com.

KURVAKÉR, auch Kurtaker, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 188 H. 1047 E. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Rindvieh-, Schweine- und Ziegenzucht. Cameralisch. 4¾ St. von Arad am Flusse Csiger.

KUVIN, ehemahls Kövi, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 301 H. 1584 E. Fruchtbarer Boden. Vortreffliche Weingärten. Rindvieh-, Schafe- und Schweinezucht. Cameralisch. 3 St. von Arad.

LÁZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 92 H. 390 E. Magerer Boden. Obstbau. Cameralisch. 11 St. von Arad.

LUGOZÓ, wall. Dorf, 38 H. 210 E. Guter Feldbau. Obst, besonders Zwetschken. Waldungen. Cameralisch. 6 St. von Arad.

LUNKA, wall. Dorf, 24 H. 145 E. Mittelmässiger Boden. Viele Obstgärten. Holzhandel. Cameralisch. 10 St. von Arad.

LUPEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 68 H. 420 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Kaszonyi. 12½ St. von Arad.

MADRIZESTY, wall. Dorf, 86 H. 469 gr. nicht unirte E. Unfruchtbarer Boden. Grosse Waldungen. Verfertigung von Karren und andern Hausgeräthschaften. Forellenfang. 13½ St. *von Arad.*

MAGYARÁTH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 303 H.

1806 E. Fruchtbarer Boden. Gute Weingärten, welche haltbare Weine liefern. Ziegen- und Bienenzucht. Cameralisch. 4 St. von Arad.

MARTON, (Szent) deutsch. Dorf, rk. KP. 214 H. 1807 E. Fruchtbarer Boden. Weinwachs. Anbau von weissem Kohl. Seidenbau. Heggenbau. Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht. Grundh. Bar. Wenkheim. 1¼ St. von Simánd.

MÁTSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 278 H. 1346 E. Grundh. v. Csernovits. 3 St. von Arad.

MÉNES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 264 H. 1577 E. Fruchtbarer Boden. Vortreffliche Weingärten, welche die nach den Tokayer süssesten und geistigsten, weit und breit berühmten Méneser rothen Ausbruchweine liefern, die auf der ganzen ansteigenden Gebirgskette wachsen. Schönes Castell. Cameralisch. 5 St. von Arad.

MÉNES, (Felső) wall. ruk. Dorf, gr. nicht unirte KP. 103 H. 482 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Waldungen. 7½ St. von Arad.

MÉNES, (Keresztó) auch Kreustu Ménes, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 85 H. 584 E. Grosse Waldungen, in denen es viele Rehe. Damhirsche, Bären, Füchse, Dachse, und eine Höhle, Nahmens *Typotra pokurâli*, gibt. Cameralisch. 8 St. von Arad.

MIKULAKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 180 H. 1216 E. Fruchtbarer Boden. Cameralisch. ½ St. von Arad am Marosflusse. Der Ort heisst auch Kis-Lak.

MILOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 142 H. 646 E. Fil. der kath. Pfarre Odvos. Kupferbergwerk und Schmelzhütte. Cameralisch. 5 St. von Arad.

MISKE, ung. Dorf, ref. KP. 155 H. 1237 meist ref. E. Guter Boden. Schöne Vieh- und Schafzucht. Cameralisch. 1 St. von Nagy-Zerénd am Flusse Töz und der Gränze des Biharer Com.

MONDORLAK, ehemahls Széplak, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 206 H. 1675 E. Fil. der kath. Pfarre Glogovatz. Guter Feldbau. Wieswachs. Cameralisch. 1⅛ St. von Arad am Marosflusse.

MONOROSTYA, wall. Dorf, 41 H. 201 E. Grundh. v. Kaszonyi. 8¼ St. von Arad am Marosflusse.

MONYAD, Minyad, wall. Dorf, 41 H. 210 gr. nicht un E. Guter Boden. Cameralisch. 9½ St. von Arad.

MONYASZA, ung. wall. Cameraldorf, rk. und gr. nicht

unirte KP. 61 H. 460 E. Eisen- und Kalkgruben. Eisenhammer. Warme Bäder. 11 St. von Arad.

MONYORÓ, auch Mogyoros, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 90 H. 551. E. Guter Boden. Cameralisch. 3 St. von Arad.

MORODA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 150 H. 449 E. Mittelmässiger Boden. Schöne Rindvieh-, Schaf-, Schweine- und Ziegenzucht. Cameralisch. 4 St. von Arad am Flusse Csiger.

MUSZKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 184 H. 708 E. Cameralisch. 3½ St. von Arad. Gute Weingärten.

MUSZTESTY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 155 E. Bergiger und unfruchtbarer Boden, doch gedeiht viel Obst. Cameralisch. 12 St. von Arad.

NADAB, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 200 H. 1347 E. Guter, zum Ackerbau und zur Viehzucht geeigneter Boden. Schöne Waldungen. Mahlmühlen. Viehhandel. Cameralisch. 1¾ St. von Simánd am weissen Körös.

NADALBESTY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 42 H. 311 E. Unfruchtbarer Boden. Cameralisch. 10¼ St. von Arad.

NÁDAS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 227 H. 1124 E. Waldungen mit vielen Lindenbäumen. Starke Bienenzucht, auch gute Rindvieh-, Schweine- und Ziegenzucht. Mahlmühle.

NYAGRA, wall. Dorf, 62 H. 267 E. Unfruchtbarer Boden. Cameralisch. 11 St. von Arad.

OBERSIA, wall. Dorf, 39 H. 189 E. Fil. von Soborsin. Grundh. Bar. Forray. 16¼ St. von Arad, an der siebenbürgischen Gränze.

ODVOS, auch Ottvos, wall. Dorf, rk. und gr. nicht un. KP. 161 H. 782 E. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Starker Maisbau. Gute Ziegen- und Bienenzucht. 6 St. von Arad.

OTLAKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 415 H. 2320 E. Mittelmässiger Boden, der jedoch zur Viehzucht geeignet ist. Auf dem ganz ebenen Terrain dieses Ortes findet man viele aufgeworfene Erdhügel. Cameralisch. 3 St. von Simánd an der Gränze des Békeser Com.

PANÁTH, (Új) deutsch. Dorf, rk. KP. 218 H. 1071 E. Gräfl. Gyulayisch. 11/4 St. von Arad.

PANKOTA, (Ó und Új) zwey zusammen gränzende nicht weit von einander entlegene Marktfl., rk. gr. nicht unirte und ref. KP. 512 H. 4012 E. Im ersten wohnen Wallachen, im zweyten Deutsche, wo zugleich mehrere schöne herrschaftliche *Gebäude sind.* In der Nähe von Ó Pankota sind noch einige

Überreste der ehemahls berühmten Abtey Pankota. Beyde Oerter haben fruchtbaren Boden, Jahrmärkte, und erzeugen vortreffliche rothe und weisse Weine. Cameralisch. 4 St. von Arad.

PAULIS, (Ó und Új) zwey zusammen stehende Marktfl., gr. nicht unirte KP. 360 H. 1941 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Gyorok. Wein- und Obstgärten. Wald. Jahrmärkte. Cameralisch. 3 St. von Arad, am Marosflusse.

PÉL, (Nagy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 202 H. 807 E. Fil. der rk. Pf. Elek. Fruchtbarer Boden. Cameralisch. 1¼ St. von Simánd, an der Gränze des Békeser Com.

PEREG, (Kis) ung. Dorf, ref. KP. 137 H. 1072 meist ref. E. Fil. von Oláh Petska. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 3¾ St. von Arad.

PERNYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 54 H. 290 E. Guter Boden. Grundh. v. Kaszonyi 13½ St. von Arad.

PETSKA, (Rátz, Magyar) ung. russ. wall. Marktfl., besteht eigentlich aus zwey Ortschaften, Rátz und Magyar Petska. 1578 H. 1344 E. Fruchtbarer Boden. Jahrmärkte; rk. und gr. nicht unirte KP. Cameralverwaltung. Gehört der Hofkammer. 2 St. von Arad, am Marosflusse.

PETRIS, wall. Marktfl., gr. nicht unirte KP. 166 H. 963 E. Mittelmässiger Boden. Grundh. v. Stalbek. 15 St. von Arad zwischen Gebirgen an der siebenbürgischen Gränze.

POPIN, wall. Dorf, 19 H. 130 gr. nicht unirte E.

PREZESTY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 56 H. 351 E. Fil. der rk. Pfarre Monyasza. Wenig Feldbau. Handel mit Obst und Holz. Cameralisch. 9½ St. von Arad.

RADNA, deutsch. wall. bulgarischer Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 268 H. 1384 E. Mittelmässiger, öftern Überschwemmungen ausgesetzter Boden. Rindvieh-, Ziegen- und Bienenzucht. Wunderthätiges Gnadenbild. Franziskaner-Kloster. Die Mönche desselben errichteten zum Andenken Kaiser Josephs II., als er sich zur Zeit des Türkenkrieges hier aufhielt, eine Pyramide, auf der Stelle, von wo er das Banat recognoscirte. Jahrmärkte. 4 St. von Arad am Marosflusse, dem Markte Lippa im Banat gegenüber. Ist cameralisch.

RAVNA, ehemahls Rohna, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 75 H. 302 E. Unfruchtbarer Boden. Eisenbergwerke und Hammer. Grundh. v. Jósza. 10¼ St. von Arad, zwischen Felsenbergen.

REPSZEG, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 120 H. 475

E. Maisbau. Wenig Getreidebau. Eichenwaldungen, zur Schweinemast geeignet. Weiden. Wildpret, besonders viele Haselhühner. Cameralisch. 7¾ St. von Arad.

RESTYIRÁTA, oder Restyirasa, wall. Dorf, 22 H. 109 E. Fil. der gr. nicht unirte Pfarre Dezna und dorthin gehörig. Eisenhammer. 18 St. von Arad, zwischen Felsengebirgen.

REVETIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 100 H. 430 E. Magerer Boden. Handel mit Holz und Obst. Cameralisch. 10½ St. von Arad, am weissen Körös.

ROSSIA, wall. Dorf, 122 H. 630 gr. nicht unirte E. Magerer Boden. Waldungen. Obst. Cameralisch. 11 St. von Arad am weissen Körös, im Boros-Jenöer Bezirk.

ROSSIA, wall. Dorf, 114 H. 579 gr. nicht unirte E. Unfruchtbarer Boden. Handel mit Holz und Obst. Grundh. von Szalbek. 15⅝ St. von Arad im Arader Bezirk, an der Gränze Siebenbürgens.

SEBES, (Boros) ung. wall. Marktfl. ref. und nicht unirte KP. 146 H. 1042 E. Bergiger Boden. Grosse Waldungen. Handel mit Obst, Holz und Töpfergeschirren. Jahrmärkte. Cameralisch. 9 St. von Arad am Bache Sebes.

SEPRÖS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 299 H. 1179 E. Guter Boden. Cameralisch. 3 St. von Nagy-Zerénd am Flusse Tör.

SIKLÓ, wall. Marktfl. gr. nicht unirte KP. 448 H. 2224 E. Fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Überreste einer Doppelschanze. Cameralisch. 1¾ St. von Simánd.

SIKULA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 304 H. 1418 E. Fil. der rk. Pfarre Boros-Jenö. Fruchtbarer Boden. Überfluss an Obst, besonders Aepfeln. Schönes Rindvieh. Starke Schweinezucht. Fruchtbare Eichenwaldungen. Cameralisch. 5½ St. von Arad an der Landspitze einer von zwey Armen des weissen Körös gebildeten Insel.

SILINGIA, ehemahl Selind, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 72 H. 483 E. Fil. der rk. Pfarre Boros-Jenö. Fruchtbarer Boden. Mahlmühle. Fischfang im Flusse Csiger. Cameralisch. 6 St. von Arad.

SIMÁND, wall. Marktfl., gr. nicht unirte KP. Synag. 596 H. 4898 E., worunter 401 Juden. Fil. der rk. Pfarre Szent-Márton. Fruchtbarer Boden. Guter Weitzen- und Roggenbau. Starke Rindvieh- und Borstenviehzucht. Grosser Anbau von *weissem Kohl*. Postamt. Jahrmärkte. Bräuhaus. Brantwein-

brennereyen. Überreste einer vom röm. Kaiser Trajan aufgeführten Verschanzung im Kriege mit dem dazischen König Decebalus. Hat mehrere Grundh. Postwechsel zwischen Arad, Gyula und Nagy-Zerénd.

SOBORSIN, ehemahls Ohaba, wall. Marktfl. gr. nicht unirte KP. 152 H. 934 E. Salzamt. Grundh. v. Forraj. 12 St. St. von Árad, am Marosflusse.

SOLYMOS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 215 H. 1218 E. Fruchtbarer Boden, besonders an Korn. Sehr guter Weinwachs. Waldungen, die grössten und schönsten im Comitat. Ziegenzucht. Steinbrüche. Ruinen des noch gut erhaltenen alten Schlosses Solymos, welches auf einem steilen Felsen steht, unter welchem der am Marosflusse hinführende Weg so schmal ist, dass man ihn nur mit einem Wagen passiren kann. Dieses Schloss wählte sich die Königinn Isabella, Gemahlinn des Joh. Zápolya, zu ihrem Aufenthaltsorte, als Ofen in die Hände der Osmanen gerathen war. Der Eingang in dasselbe ist sehr schwierig, und findet nur durch eine in den Verschanzungen angebrachte Öffnung Statt. Von dem nächst dem Schlosse befindlichen hohen Berg übersieht man das ganze Banat, und in weiter Ferne die blauen Gebirge der Wallachey. Cameralisch. 4½ St. von Árad, am Marosflusse.

SOLYMOS wall. Dorf, 50 H. 405 gr. nicht unirte E. Mittelmässiger Getreide-, guter Hanf- und Obstbau. Grosse und schöne Waldungen. Weinwachs. Handel mit Holz und Obst. Cameralisch. 13½ St. von Árad, zwischen felsigen Gebirgen.

SOMOS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 59 H. 438 E. Guter und fruchtbarer Boden an allerhand Getreide. Horn- vieh- und Schweinezucht. Cameralisch. 1¾ St. von Simánd am weissen Körös.

SOMOS KESZI, auch Somos Hóa, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 184 H. 1142 E. Schlechter Boden. Schöne Waldungen. 4 St. von Nagy-Zerénd. Cameralisch.

SZABADHELY, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 499 H. 1446 E. Sandiger doch fruchtbarer Boden an Korn. Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht. Cameralisch. 2 St. von Árad.

SZAKÁTS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 114 H. 768 E. Magerer und bergiger Boden. Viel Obst. Verfertigung vieler Schleif- und Wetzsteine, womit, so wie mit Obst Handel getrieben wird. Cameralisch. 15 St. von Árad.

SZATURÓ, wall. Dorf, 67 H. 415 gr. nicht unirte E. Fil. von Zöldes. Magerer Boden. Grosse Waldungen. Viel Obst. Schaf- und Ziegenzucht. Cameralisch. 15½ St. von Arad.

SZEKUDVAR, oder Szokodor, wall. auf den Ruinen des von Kaiser Valens erbauten Schlosses Suchidvor stehendes Dorf, gr. nicht unirte KP. 582 H. 2798 E. Guter und fruchtbarer Boden, besonders an Korn. Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht. 1¼ St. von Simánd.

SZELEZSÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 83 H. 209 Einw.

SZELISTYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 286 E. Guter Boden. Cameralisch. 14 St. von Arad.

SZEMLAK, wall. ung. Dorf, gr. nicht unirte und evang. KP. 577 H. 1904 rk., gr. nicht unirte und evang. E. Fruchtbarer Boden an Korn. Vieh-, Schafe- und Schweinezucht. Waldungen. 3¼ St. von Arad, am Marosflusse und der Gränze des Csanáder Com. Cameralisch.

SZERB, auch Szirb, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 49 H. 245 E. Mittelmässiger Boden. Handel mit Holz und Obst. Die Häuser dieses Dorfes liegen sehr weit zerstreut von einander, indem jeder Bauer bey seinem Haus zugleich alle seine Grundstücke hat. 12¼ St. von Arad am weissen Körös.

SZINITYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 146 H. 952 E. Fruchtbarer Boden. Mahlmühle. Cameralisch. 3½ St. von Arad.

SZINTYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 109 H. 1492 E. Guter Boden. Weiden. Schöne Waldungen. 2¾ St. von Simánd.

SZLATINA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 47 H. 277 E. Viele und vortreffliche Kirschen. Cameralisch. 11 St. von Arad.

SZLATYINA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 72 H. 504 E. Schlechter Ackerboden. Waldungen mit vielen Eicheln. Zwetschken. Ziegen- und Bienenzucht. Cameralisch. 16 St. von Arad, zwischen hohen Gebirgen.

SZOROSSÁGH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 44 H. 240 E. Guter Boden. Grundh. v. Kaszonyi. 11¼ St. von Arad.

SZÖLLÖS, wall. raiz, Dorf, gr. nicht unirte KP. 183 H. 1031 E. Filiale der rk. Pfarre Világos. Vortrefflicher Weitzenter Wieswachs. Grosse Weiden und Viehheerden. Cä-
4 St. von Arad.

LÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 441

E. Hat eine wilde Gebirgslage. Magerer Boden. Holzhandel. Mühlsteinbruch. $10^1/_2$ St. von Arad. Cameralisch.

TALPAS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 217 H. 1861 E. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Mahlmühle. 4 St. von Nagy-Zerénd an der Gränze des Biharer Com.

TAUCZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 296 H. 1180 E. Mittelmässiger Acherboden. Rindvieh-, Schafe-, Schweine-, Ziegen- und Bienenzucht. Viele Mahlmühlen. Der Ort besteht aus 4 Theilen, die von einander getrennt liegen. An dem Abhange des Berges Zsernova sind Ruinen zweyer grossen Kirchen. Waldungen mit vielem Wild. Cameralisch. $6^1/_4$ St. von Arad am Flusse Csiger.

TEMESESTY, wall. Dorf, 28 H. 145 gr. nicht unirte E. Schlechter Boden. Schöne Waldungen. Viel Obst. Ziegen- und Bienenzucht. Fil. von Soborsin. Grundh. v. Forray. $14^5/_4$ St. von Arad.

TERNOVA, ehemahls Eperjes, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 186 H. 1034 E. Weitzenbau. Wiesawachs. Obst. Rindvieh-, Schafe-, Schweine- und Bienenzucht. Cameralisch. 5 St. von Arad.

TOK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 120 H. 632 E. Mittelmässiger Boden. Obstbau. Ziegen- und Bienenzucht. Cameralisch. $12^1/_2$ St. von Arad an dem Marosflusse.

TROJAS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 73 H. 465 E. Schlechter Boden. Schöne und fruchtbare Eichenwaldungen. Forellenfang. Obst. Bienen- und Ziegenzucht. Sägemühle. Grundh. v. Forray. $15^5/_4$ St. von Arad.

TSILL, (Alsó) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 111 H. 818 E. Magerer Boden. Waldungen. Cameralisch. 12 St. von Arad, nicht weit vom weissen Körös.

TSILL (Felsö) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 440 E. Magerer Boden. Waldungen. Cameralisch. 12 St. von Arad, in der Nachbarschaft des vorigen Dorfes.

VADÁSZ, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 224 H. 1835 meist ref. E. Mittelmässiger Boden. Schöne und grosse Waldungen. Cameralisch. $1^3/_4$ St. von Nagy-Zerénd.

VALLEMARE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 413 E. Cameralisch. $12^1/_4$ St. von Arad.

VÁRAD, (Tóth) wall. Marktflecken, war einst eine volkreiche Stadt; gr. nicht unirte KP. 144 H. 786 E. Das Schloss gleiches Nahmens, das im J. 1595 von Sigmund Báthory den Türken abgenommen wurde, ist bereits ganz vom Zahn der

Zeit verehrt. Grundh. v. Kassonyi. 11 St. von Arad am Marosflusse.

VARSÁND, (Ó Fazekás und Új Fazekás) zwey beysammen stehende ung. wall. Dörfer, gr. nicht unirte und ref. KP. 295 H. 4069 E. Guter Boden. Getreide- und Hanfbau. Gräfl. Feketeisch. 1 St. von Simánd.

VARSÁND, (Gyula) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 321 H. 1553 E. Fil. der rk. Pfarre Elek. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 2 St. von Nagy-Zerénd, am weissen Körös und der Gränze des Békeser Com.

VASZOJA, auch Veczaja, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 72 H. 500 E. Unfruchtbarer Boden. Weiden. Hanfbau. Mangel an Wasser. Rindvieh-, Schafe- und Ziegenzucht. Die Häuser dieses Dorfes liegen auf viet Hügeln und in eben so vielen Thälern zerstreut. Cameralisch. 10¾ St. von Arad.

VILÁGOS, ung. wall. russ. Marktfl., ehemahls eine Stadt, die aber von den Tataren ganz verwüstet wurde; rk. und gr. nicht unirte KP. 953 H. 6186 E. Sehr fruchtbarer Boden. Gute Weingärten. Zwey schöne Castelle. Jahrmärkte. Der wallach. Nahme dieses Marktes ist Siria. Das ehemahls berühmte Schloss, welches von Világos, einem Enkel des Herzogs Árpád, den Nahmen Világosvár erhalten haben soll, ist merkwürdig wegen der Gefangenschaft des Michael Szilágyi, Gouverneurs von Ungarn, der aus dem Gefängniss durch Hilfe seines Koches im J. 1459 befreyt wurde. Heut zu Tage sind nur noch die Ruinen dieses Schlosses vorhanden, doch sieht man am Abhange des Berges auch noch die Gärten Etelka's. Von diesem Schlosse übersieht man einen weiten Raum von der Donau und Theissebene, und bey heiterem Wetter reicht die Aussicht sogar bis Ofen. Auf der Spitze eines hiesigen Berges gibt es eine Heilquelle, Szent Kút (heiliger Brunn) genannt, die besonders in Wechselfiebern gute Dienste leisten soll. Grundh. v. Bohus. 3 St. von Arad am Fusse eines hohen Berges.

VINYEST, oder Vama, wall. Dorf, 52 H. 257 gr. nicht unirte Ev. Fil. von Soborsin. Mittelmässiger Boden. Grosse Waldungen. Viel Obst. Ziegen- und Bienenzucht. Grundh. v. Szalbek. 11¾ St. von Arad.

VOJVÖGYEN, oder Vajvogyen, ehemahls Vajvoda, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 326 E. Weitzen-, Hafer- und Maisbau. Cameralisch. 6¾ St. von Arad am weissen Körös.

ZARÁND, walł. Marktfl., gr. nicht unirte KP. 318 H. 1807 E. Guter Boden. Schöne Waldungen. Viel Obst. Rindvieh-, Schafe-, Schweine-, Ziegen- und Bienenzucht. Mahlmühle. Bräuhaus. Brantweinbrennerey. Überreste eines alten Schlosses. Jahrmärkte. Grundh. Graf Fekete. 1¾ St. von Simand, nicht weit vom Einflusse des Csiger in den weissen Körös.

ZEMERZEL, wall. Dorf, 79 H. 349 E. Unfruchtbarer Boden. Obst. Waldungen. Holzhandel. Cameralisch. 1½ St. von Dezna.

ZERÉND, (Bél) ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und ref. KP. 120 H. 713 E. Guter Boden. Schöne Waldungen. Cameralisch. ¾ St. von Nagy-Zeréndam schwarzen Körös.

ZERÉND, (Nagy) ung. Dorf, ref. KP. 254 H. 1046 E. Mittelmässiger Boden. Starke Rindvieh-, Schweine-, besonders aber grosse Bienenzucht. Postamt. Brückenmauth über den schwarzen Körös. Mahlmühle. In der Nähe des Dorfes ist eine Wiese, Békás Ecsi genannt, auf welcher noch im J. 1438 eine Ortschaft, Nahmens Eosi, stand. Cameralisch. 1 St. von Simánd auf der Grosswardeiner Poststrasse.

ZIMBRÓ, auch Zembró, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 93 H. 523 E. Magerer Boden. Handel mit fremdem Obst. Cameralisch. 4 St. von Dezna an der siebenbürgischen Gränze, mit weit von einander zerstreuten Häusern.

ZÖLDES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 110 H. 356 E. Magerer Boden. Obst. Slivovitzbrennereyen. Holzhandel. Die Häuser des Dorfes liegen zerstreut von einander. Cameralisch. 15½ St. von Arad.

ZSULICZA, auch Zsimánd, wall. Dorf, 30 H. 160 E.

ZÚGÓ, wall. Dorf, 39 H. 254 E. Fil. von Dezna. Wenig Ackerbau, da fast den ganzen Dorfbezirk Waldungen einnehmen. Eisenhammer. Cameralisch. 11½ St. von Arad an der siebenbürgischen Gränze.

Prädien und Weiler.

Bankuta, Cameral-Praed. 4 H. 18 E. *Bodrás*, 4 H. 18 E. Cameralisch. 5 St. von Simánd. *Buzsak*, (Nagy) Fil. von Arad. 66 H. 501 E. *Eötvenes*, 49 H. 382 E. Fruchtbarer Boden an allerhand Getreidearten. Schöne Pferde- und Hornviehzucht. 1¾ St. von Arad. *Eperjes*, 1 H. 5 E. *Földvár*, 2 H. 9 E. Fruchtbarer Boden. 1¾ St. von Arad. *Iratos*, (Nagy) 76 H. 660 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Forray und Haszonyi. 2 St. von Arad. *Kakucs*, Fil. von Elek, 6 H. 31 E. 6 St. von Si-

mánd. *Kamarás*, (Nagy) Cameral-Praedium, 2 H. 11 E. 3¼ St. von Simánd. *Kutas*, 7 H. 50 E. 2¾ St. von Arad. *Lékösháza*, Cameral-Praed. Fil. von Elek, 31 H. 158 E. 2 St. von Simánd. *Megyes*, Cameral.Praed., 12 H. 107 E. 8 St. von Simánd. *Nyék*, 1 H. 5 E. Feketeisch. Liegt nächst Simánd. *Pál*, (Kis-Szent) 2 H. 7 E. *Sofronya*, 7 H. 43 E. Sehr guter Boden. Grundh. v. Kassonyi. *Szederhát*, 1 H. 4 E. *Tamás*, (Szent) Cameral-Praed. 28 H. 201 E. 1½ St. von Arad. *Tövésegyháza*, 13 H. 89 E. Fruchtbarer Boden. 2½ St. von Arad. *Trojan*, 2 H. 9 E. *Újfaln*, (Kis) 66 H. 437 E. *Újfalu*, (Nagy) 96 H. 509 E. Zwischen Arad und Simánd. Fruchtbarer Boden. *Varjas*, 80 H. 681 E. Liegt nächst Arad an der Gränze des Csanader Com. Fruchtbarer Boden. Tabackbau. *Zimand*, Cameral-Praed., mit dem Wirthshause Trajan. 1 H. 7 E. Tabackpflanzungen. 1½ St. von Arad. *Zsigmondház*, 133 H. 931 E.

Die Torontaler Gespanschaft.

Das *Torontaler Comitat*, ung. *Torontal Vármegye*, lat. *Comitatus Torontaliensis*, sl. *Torontalszka Sztolicza*, ist der westliche Theil des ehemahligen Temesvárer Banats, gränzt gegen Norden an die Csongráder und Csanáder, gegen Osten an die Temeser Gespanschaft, gegen Süden an den Deutsch-Banater Militärbezirk, gegen Westen an den Csaikisten-District und das Bácser Comitat, und enthält 131 Quadratmeilen. Der Boden ist durchaus eben, von vielen Morästen und Sümpfen, besonders längs der Theiss, Temes, Béga und dem Berzavacanal durchschnitten, aber überaus fruchtbar. Im Süden zieht sich aus der Temeser Gespanschaft der grosse Morast Alibonár herein, und zwischen dem Zusammenfluss der Béga mit der Theiss breitet sich nordwärts der Sumpf Fejértó, längs der Béga aber der Feketetó beynahe nach der ganzen Breite der Gespanschaft aus, so dass die stehenden Wässer susammen genommen 32 Quadratmeilen des Landes bedecken, zu deren Austrockung jedoch schon mehrere vortreffliche Anstalten durch gezogene Canäle getroffen worden sind. Der Hauptfluss ist die Theiss, welche an der westlichen Gränze des Comitats hinströmt, dasselbe von der

Bácser Gespanschaft und dem Csaikisten District scheidet, und die bey Szegedin die nördliche Gränze bespühlende Maros aufnimmt. Die Aranka durchschneidet das ganze Comitat der Breite nach in west- und südwestlicher Richtung, und fällt unweit vom Dorfe Páde in die Theiss. Mit dieser vereinigt sich, theils verliert sich in dem von derselben gebildeten Sumpfe Fejértó auch der Bégafluss, der hier Ó Béga (alte Bega) heisst, im Gegensatze des von Temesvár bis Klék beynahe paralell mit ihm laufenden Bégacanals. Die südöstliche Spitze des Comitats bewässert die Temes mit dem Oburda- Ó Berzava (Alt Berzava) Flusse und dem doppelten Berzavacanal, dessen nördlicher Arm bey Detta und Denta anfangend, bey Margitta den aus dem Alibonárer Morast ausgehenden, und durch den Illantsáer Morast gezogenen südlichen Arm aufnimmt, und sich bey Botos mit dem Temesflusse vereinigt. Das Clima ist mild, doch wegen der vielen stehenden Gewässer nicht überall gesund. Hauptproducte sind: Getreide, Mais, Reis, Melonen, Obst, Wein, der jedoch nicht haltbar ist, Taback, Hanf, Flachs, Seide, Pferde, Rindvieh, Fische, Wild, Bienen, Mineralien, u. dgl. m. Wichtig ist die Schifffahrt und der Handel. Die Einwohner sind grösstentheils Wallachen, viele Deutsche, auch Raizen, Ungarn und selbst Franzosen haben sich hier angesiedelt. Die Gespanschaft enthält 4 Bezirke, den Gross-Betskereker, Gross-Szent-Miklóser, Újpétser und Török Kanisaer, mit 20 Marktflecken, 116 Dörfern, 81 Praedien und Weilern und 292746 Einwohnern, die zum Kirchensprengel des Bischofs von Csanád gehören. Der Sitz des Comitats ist zu Nagy-Betskerek.

ALBRECHTSFLOR, Kis oder Mike Teremia, deutsch. Dorf, rk. KP. 143 H. 1060 rk. E. Fruchtbarer Boden. Wieswachs. Weiden. Grundh. v. Bakó. $1^1/_2$ St. von Kikinda.

ARADÁTZ (Rátz) raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 187 H. 1332 E. Grundh. v. Iság und Kis. $^3/_4$ St. von Nagy-Betskerek, am Sumpfe Fejertó.

ARADÁTZ, (Tóth) sl. Dorf, evang. KP. 207 H. 1528 evang. E. Grundh. v. Iság und Kis. $^3/_4$ St. von Nagy-Betskerek am Sumpfe Fejértó.

BÁNLOK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 280 H. 2055 E. Schloss. Herrschaftl. Verwalteramt. Grundh. v. Draskovitz. 1 St. von Detta, am Berzavaflusse.

BARDÁNY, (Magyar) auch Pardány, ungarisch Pardány,

ung. Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 501 H. 3662 E. Fruchtbarer Boden. Weinwachs. Rohr. Grundh. Graf v. Buttler. 4 St. von Temesvár.

BARDÁNY, (Rátz) raizisch Pardány, raiz. Marktfl., gr. nicht unirte KP. 279 H. 1072 E. Fruchtbarer Boden. Weinbau. Rohrwachs. Grundh. Gr. Buttler. 4 St. von Temesvár.

BASSAHID, auch Kis-Kikinda, raiz. Dorf, gr. nicht un. KP. 351 H. 2531 E. Fruchtbarer Boden. Cameralisch. Gehört zum Nagy-Kikindaer Cameraldistrict. 1 St. von Nagy-Kikinda.

BÉBA, wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 383 H. 2821 meist gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Fette Wiesen. Grosse Weiden. Gräfl. Batthyánisch. 2½ St. von Szegedin.

BÉBA, auch Béb (Kis) wall. Dorf, 9 H. 72 E. Fil. von Béba. Grosse Tabackpflanzungen. Gräfl. Batthyánisch 3 St. von Szegedin.

BETSKEREK, (Nagy) Gross-Betskerek, privilegirter Cameral-Marktfl. rk. gr. nicht unirte und evang. KP. Synag. 1672 H. 12623 wall. raiz. ung. und jüd. E. Fruchtbarer Boden. Fischfang. Rohr. Schafzucht. Viehhandel. Bienenzucht. Sitz des Comitatsamts. Salz- und Postamt. Jahrmärkte. Maulbeerbaumpflanzungen. 1 St. von Melentze am Béga-Fluss.

BEODRA, raiz. Marktfl. 294 H. 2171 E. rk. und gr. nicht unirte KP. Sehr fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Nagy-Kikinda und Török-Betse auf der Peterwardeiner Strasse. Grundh. von Karátsonyi.

BESSENOVA, (Ó) Alt-Bessenova, bulgarischer Cameral-Marktflecken, rk. KP. 847 H. 7217 E. Sehr fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. 2 St. von Nagy-Szent-Miklós, am Flusse Aranka.

BETSE, (Új) auch Török-Betse, Neu- oder Türkisch Betse, ung. raiz. Marktflecken, rk. und gr. nicht unirte KP. 548 H. 3920 E. Fruchtbarer Boden und vortrefflicher Feldbau. Jahrmärkte. Handel mit Getreide, besonders Korn. Briefsammlung der Poststation Beodra. Gräfl. Hallerisch. 1 St. von Beodra an der Theiss auf der Peterwardeiner Strasse.

BILLJETH, deutsch. Marktflecken, rk. KP. 461 H. 3357 E. Fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Herrschaftl. Verwaltungsamt. Grundh. das Agramer Bisthum. 1½ St. von Csatad.

BOBDA, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 182 H. 1122 E. Sehr fruchtbarer Boden. 2 St. von Kis-Betskerek am *Flusse Ó-Béga.*

BOGÁROS, ung. Dorf, rk. KP. 281 H. 2088 E. Fruchtbarer Boden. Cameralisch. 1½ St. von Kis-Betskerek.

BÓKA, ung. raiz. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 349 H. 2599 E. Sehr guter Boden. Grundh. das Agramer Bisthum. 4 St. von Nagy-Betskerek an der Temes.

BORJAS, Dorf, 105 H. 773 rk. E.

BOTSÁR, raiz. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 232 H. 1723 E. Fruchtbarer Boden. ½ St. von Beodra, nicht weit der Theiss.

BUDSÁG. ung. Dorf, 91 H. 685 rk. E. Tabackpflanzungen. Grundh. v. Szervitzky. ½ St. von Török Kanisa.

CHARLEVILLE, auch Kis-Oroszi, französisches Dorf, 91 H. 689 rk. E. Grundh. Graf. Ferraris. 1 St. von Kikinda.

CSANÁD (Magyar) und

CSANÁD, (Rátz) zwey vereinigte ung. raiz. deutsch. Marktfl. rk. und gr. nicht unirte KP. 854 H. 7289 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Jahrmärkte. Hier war einst der Sitz des Csanader Bischofs, von dessen Schlosse noch einige Überreste vorhanden sind. Grundh. v. Nákó. 2 St. von Komlós am Marosflusse.

CSATÁD, deutsch. Cameral-Marktfl. rk. KP. 308 H. 2224 E. Fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Einnehmeramt. Postamt und Postwechsel zwischen Komlós und Kis-Betskerek.

CSÁVOS, ung. Dorf, ref. KP. 75 H. 564 rk. gr. nicht un. und ref. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Endrödy. 4½ St. von Nagy-Betskerek am Temesflusse mit einer Überfahrt.

CSEBZA, Cseptsa, wall. rais. Cameraldorf, 70 H. 515 E. Fruchtbarer Boden. Reisplantage. 2 St. von Temesvár am Flusse Temes.

CSENEJ, raiz. wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 195 H. 1468 rk. und gr. nicht unirte E. Fetter Boden. 3 St. von Csatád am Bégaflusse.

CSÓKA, ung. raiz. deutsch. Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 349 H. 2582 E. Fruchtbarer Boden. Vortrefflicher Tabackbau. Starke Fischerey. Überfluss an Wassergeflügel. Weinwachs. Rohr. Dieser Ort ist merkwürdig wegen dem türkischen Lager im J. 1697, als Eugen von Savoyen bey Zenta die Türken aufs Hapt schlug. Grundh. v. Maresibányi. 2 St. von Török Kanisa, unweit der Theiss, mit einer Überfuhr, Zenta gegenüber.

CSÓSZTELEK, ung. deutsch. Dorf, rk. KP. 91 H. 689

E. Fruchtbarer Boden. Tabackpflanzungen, Cameralisch. 1 ½ St. von Melencze.

CZERNABÁRA, Fekete Tó, raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 76 H. 555 E. Fruchtbarer Boden, besonders an Weitzen, Tabackbau. Fischfang in der Aranka. Grundh. v. Marcsibányi. 2½ St. von Török-Kanisa auf der Poststrasse.

CZERNYA, (Magyar) auch Bozitova genannt, ung. deutsch. Dorf, 138 H. 1097 rk. E. Tabackpflanzungen. 1 St. von Nagy-Kikinda.

CZERNYA, (Német) deutsch. Dorf, rk. KP. 181 H. 1389 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Csekonitz. 2½ St. von Csatád.

DEDENSZEG, deutsch. Dorf, 70 H. 517 rk. E. Fil. von Zombor. Tabackpflanzungen. Grundh. v. Exl. 4 St. von Szegedin an der Maros.

DESZK, deutsch. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 202 H. 1551 rk. und gr. nicht unirte E. Bar. Gerliczysch. 2 St. von Szegedin an der Maros.

DINYÉS, Dinyas, wall. raiz. Cameraldorf, 42 H. 316 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. von Újpécs. Fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Viehzucht. 2 St. von Temesvár am Begacanal.

DOLÁCZ, raiz. Dorf, 90 H. 690 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Gräfl. Draskovitsisch. 3 St. von Detta, am Flusse Oburda und der Temeser Gränze.

DUGOSZELLÓ, deutsch. wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 191 H. 1408 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. 1 St. von Komlós.

EGRES, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 385 H. 2840 E. Fruchtbarer Boden. Mahlmühlen. 5 St. von Komlós am Flusse Maros.

ELEMÉR, Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 368 H. 2773 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. von Nagy-Betskerek. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Kis. ¾ St. von Nagy-Betskerek.

ÉTSKA, Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 428 H. 3243 E. Vortrefflicher Feldbau. Grundh. v. Lázár. 1½ St. von Nagy-Betskerek am Bégacanal.

FÉNY, Föny, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 256 H. 1947 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Motsonyi. 4 St. von Temesvár.

FRANYOVA, raiz. privileg. Marktfl. zum Gross-Kikindaer

Districte gehörig. gr. nicht unirte KP. 681 H. 5361 rk. und gr. nicht unirte E. Jahrmärkte. 1/4 St. von Török-Betse an der Theiss.

GÁAD, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 993 E. Cameralisch. 3 St. von Detta an der Temes.

GAY, (Nagy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 296 H. 2292 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Malenicza. 1/2 St. von Moravicza, an der Temeser Gränze.

GOTTLOB, auch Kis-Ősz, deutsch. Dorf, rk. KP. 274 H. 2033 E. Sehr fruchtbarer Boden. Grundh. v. Liptay. 1 1/2 St. von Komlós.

GRABATZ, deutsch. Cameraldorf, rk. KP. 219 H. 1694 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Wiesen und Weiden. 1/2 St. von Csatád.

GYÁLA, raiz. ung. Dorf, gr. nicht unirte KP. 301 H. 2292 E. Fruchtbarer Boden an Korn, Mais, Flachs und Hanf. Tabackpflanzungen. Viel Rohr und Binsen. Fischerey. Schweine-, Rindvieh- und Schafzucht. Grundh. die königl. Freystadt Szegedin, 1 St. davon an der Theiss.

GYÉR, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 121 H. 985 E. Vortreffliche Weiden und Waldungen. Rindvieh. Grundh. v. Gyergyantfi. 1 St. von Detta, zwischen dem Bache Oburda und dem Flusse Ó-Berzava.

GYERTYÁMOS, deutsch. Dorf, rk. KP. 191 H. 1465 E. Fruchtbarer Boden an Weitzen, Mais, Gerste, Hafer. Wenig Rohr- und Wieswachs. Cameralisch. 2 St. von Csatád.

GYÖRGY, (Szent) Szenjurat, raiz. wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 254 H. 1931 E. Fruchtbarer Boden, besonders an Korn. Grundh. v. Kis. 2 1/2 St. von Nagy-Betskerek am Bégacanal.

GYÜLVÍZ, Gulwess, wall. Dorf, 55 H. 422 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Dadányi. 3 St. von Temesvár.

HATZFELD, Zsomboly, deutsch. Marktfl., rk. KP. 612 H. 4786 E. Fruchtbarer Boden, besonders an Weitzen. Grundh. v. Csekonits. 1/2 St. von Csatád.

HEGYES, (Tisza) wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 364 H. 2767 E. Fruchtbarer Boden. Viel Weide, Rohr und Binsen. Weinbau. Viehzucht. Grundh. v. Tajnai. 1 1/2 St. von Hikinda.

HEUFELD, Nagy Tó-Szeg, deutsch. Dorf, rk. KP. 122

H. 907 E. Fruchtbarer Boden. Etwas Weinwachs. Grundh. Graf Ferrario. 2 St. von Komlós.

HUBERT, (Szent) auch Nagy-Oroszi, deutsch-französisches Dorf, rk. KP. 141 H. 1051 E. Fruchtbarer Boden an Weitzen, Mais, Gerste, Hafer. Grosse Buttererzeugung. Grundh. Gr. Ferraris. 1 St. von Kikinda.

JANKAHID, wall. Dorf, 42 H. 312 E. rk. E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Lázár. 1 St. von Betskerek am Bégaflusse.

JÁNOS, (Szent) wall. russ. Dorf, 62 H. 453 gk. und gr. nicht unirte E. Guter Boden. Starke Viehzucht. Cameralisch. 1 St. von Margitta am Bersavacanal und dem Alibonárer Morast.

JÉTSA, (Kis) Klein-Jetscha, deutsch. Dorf, rk. KP. 140 H. 1066 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. das Agramer Bisthum. 1 St. von Csatád.

JÉTSA, (Nagy) Gross-Jetscha, deutsch. Cameraldorf, rk. KP. 281 H. 2087 E. Guter Boden. 1/2 St. von Csatád, auf der Poststrasse.

JOSEPHOVA, rais. wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 196 H. 1423 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Etwas Weinwachs. Starke Viehzucht. Fischerey. Gehört zum Kikindaer Cameraldistrict. 1/4 St. von Török Kanisa, auf der Poststrasse an der Theiss.

ISTVÁN, (Szent) Stephansdorf, auch Stephanifeld, deutsch. Dorf, rk. KP. 224 H. 1668 E. Grundh. das Agramer Bisthum. 2 St. von Betskerek.

ITTEBE, (Magyar) ung. Dorf, ref. KP. 196 H. 1446 E. Fetter Boden. Cameralisch. 2 St. von Betskerek, am Bégacanal.

ITTEBE, (Rátz) rais. Dorf, gr. nicht unirte KP. 389 H. 2817 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. die Kammer und andere Besitzer. 2 St. von Nagy-Betskerek am Bégacanal.

IVÁNDA, wall. rais. Dorf, gr. nicht unirte KP. 165 H. 1211 E. Fruchtbarer Boden. Guter Getreidebau. Weinwachs. Grundh. v. Karátsonyi. 3 St. von Temesvár.

IVÁNY, (Ó Szent) deutsch. Dorf, 47 H. 354 rk. E. Fil. von Szöreg. Guter Boden. Viehzucht. Etwas Weinwachs. Tabackpflanzungen. Gehört der königl. Freystadt Szegedin. 1 St. davon nicht weit von der Maros und der Theiss.

IVÁNY, (Új Szent) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74

H. 557 E. Fruchtbarer Boden. Weinwachs. Tabackbau. Grundh. die königl. Freystadt Szegedin. ¾ St. davon nicht weit von der Theiss und Maros.

KANAK, wall. rüss. Dorf, gr. nicht unirte KP. 70 H. 513 gk. und gr. nicht unirte E. Sandiger Lehmboden, doch guter Wieswachs und Weiden. Starke Viehzucht. Cameralisch. 2 St. von Margitta am Berzavacanal und Fluste Ó-Berzava.

KANISA, (Új) auch Török-Kanisa, Neu-Kanischa, ung. raiz. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 252 H. 1817 E. Sehr fruchtbarer Boden. Guter Weinbau. Grosse Tabackpflanzungen. Rohr. Starke Vieh-, besonders Schafzucht. Jahrmärkte. Poststation und Postwechsel zwischen Mokrin und Maria Theresiopel im Bácser Com. an der Theiss mit einer Überfuhr.

KÁRLOVA, rais. Dorf, gr. nicht unirte KP. 386 H. 2818 E. Fruchtbarer Boden, besonders an Weitzen. Starke Viehzucht. Guter Wieswachs. Gehört zum Cameraldistrict Kikinda. ¼ St. von Beodra.

KATALINFALVA, Katharinenfeld, deutsch. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 219 H. 1664 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Kis. 2 St. von Betskerek.

KERESZTÚR, (Magyar), ung. Dorf, 61 H. 468 rk. E. Tabackpflanzungen. Gräfl. Batthyánisch. 4 St. von Szegedin.

KERESZTÚR, (Rátz) rais. Dorf, 219 H. 1661 meist gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Starke Rindvieh- und Schweinezucht. Cameralisch. 1½ St. von Szegedin an der Theiss.

KÉTSA, wall. rais. Dorf, gr. nicht unirte KP. 336 H. 2481 rk. und gr. nicht unirte E. Sandiger und lehmiger, doch fruchtbarer Boden an Mais und Hafer. Viel Rohr. Grosse Rindvieh- und Schafzucht. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Csatád.

KIKINDA, (Nagy) Gross-Kikinda, ung. deutsch. rais. und kroat. privilegirter Caméral-Marktflecken, rk. und gr. nicht unirte KP. Synag. 1671 H. 12344 E. worunter 198 Juden. Fruchtbarer Boden. Mittelmässiger Weinwachs. Waldung. Viel Rohr. Starke Viehzucht. Jahrmärkte. Sitz des Cameral-District-Commissariats. Postamt. Dieser Ort gehörte einst mit 7 Ortschaften zum Militärbezirk. Nun aber ist er dem Comitate einverleibt, bildet jedoch mit 10 andern Ortschaften einen eigenen Cameraldistrict. Postwechsel zwischen Komlós und Beodra.

KLÁRAFALVA, deutsch. Dorf, 20 H. 149 rk. E. Tabackpflanzungen. 2 St. von Szegedin.

NÉMETH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 152 H. 1148 E. Grundh. v. Damaszkyn. 2 St. von Kis-Betskerek an der Temeser Gränze, nicht weit vom Ó-Begaflusse.

NEUZINA, raiz. deutsch. Dorf, gr. nicht unirte KP. 307 H. 2298 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden, der aber öfteren Überschwemmungen ausgesetzt ist. 1½ St. von Nagy-Betskerek an der Theiss.

OFSZENICZA, deutsch. raiz. Dorf, rk. und gr. nicht un. KP. 151 H. 1101 E. Guter Weitzen-, Mais- und Haferbau. Gräfl. Draskovitsisch. 1 St. von Detta am Flusse Ó-Berzava.

OROSZ, (Kis) auch Oroszin, deutsch. Dorf, rk. KP. 219 H. 1687 rk. E. 1½ St. von Nagy-Kikinda. Cameralisch.

OROSZLÁMOS, (Ó und Új) zwey vereinigte ung. raiz. wall. Dörfer, gr. nicht unirte KP. 427 H. 3103 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Béba. Fruchtbarer Boden an allen Getreidearten. Grosse Tabackpflanzungen. Weinbau. Starke Rindvieh-, Schafe- und Schweinezucht. Gräfl. Batthyánisch.

OSZTERN, Kis-Komlós, deutsch. Cameraldorf, rk. KP. 207 H. 1540 meist rk. E. Guter Weitzen-, Gersten-, Hafer- und Maisbau. 1 St. von Komlós.

PÁDE, ung. raiz. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 176 H. 1357 E. Mittelmässiger Ackerboden. Starke Schaf-, Rindvieh- und Schweinezucht. Mittelmässiger Weinwachs. Grosse Tabackpflanzungen. Viel Rohr. Grundh. v. Ormosdy. 1½ St. von Mokrin, an der Theiss.

PARTOS oder Pornyavar, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 107 H. 859 E. Mittelmässiger Feldbau. Grosse Waldungen. Erhebliche Viehzucht. Gräfl. Draskovitsisch. 2 St. von Detta am Berzavacanal.

PERJAMOS, Pergamus, Peréamus, deutsch. Dorf, rk. KP. 401 H. 2945 E. Weitzen-, Gerste-, Hafer- und Maisbau. Waldungen. Etwas Weinwachs. Grundh. das Agramer Bisthum. 4 St. von Komlós an der Aranka.

PÉSZÁK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 274 H. 2045 rk. und gr. nicht unirte E. Weitzen-, Hafer-, Gerste- und Maisbau. Etwas Weinwachs. Grundh. von Bajath. 3 St. von Komlós.

PÉTER, (Rátz Szent) deutsch. raiz. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 501 H. 3687 E. Fetter Boden. Vortrefflicher Wieswachs. Mittelmässiger Weinbau. Waldung. 4 St. von Komlos an der Aranka auf einer kleinen Insel derselben. Cameralisch.

PÉTS, (Új) Béts, deutsch. Marktfl. rk. KP. 168 H. 1259 rk. E. Fruchtbarer Boden an Weitzen. Reisplantagen. Grosse Viehzucht. Rentamt. Cavallerie Casserne. Jahrmärkte. Cameralisch. 2 St. von Temesvár am Temesflusse.

PODLUKÁNY, deutsch. Dorf, 14 H. 126 rk. E. Gräfl Batthyánisch. $3^1/_2$ St. von Szegedin.

PORGÁNY, Dorf, 15 H. 139 rk. E. Fil. von Zombor. Tabackpflanzungen. Grundh. v. Nákó. 4 St. von Szegedin.

RÁBE, deutsch. Dorf, 42 H. 332 rk. E. Fil. von Béba. Gräfl. Batthyánisch.

RUDNA, wall. Dorf, gr. nicht. unirte KP. 247 H. 1815 E. Fruchtbarer Boden besonders an Weitzen und Mais. Grosse Waldungen. Viehzucht. Weinwachs. Grundh. v. Nikolits. 4. St. von Temesvár an der Temes.

SEULTOUR, Szoltur, Nagy-Oroszin, deutsch-französisches Dorf, 90 H. 693 rk. E. Fetter Boden. Vortrefflicher Weitzen-, Mais-, Gerste- und Haferbau. Grosse Butterbereitung. Viehzucht. Grundh. Graf Ferraris. 1 St. von Komlós.

SURJÁN, raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 67 H. 510 E. Sand- und Thonboden. Gute Weiden. Waldung. Viehzucht. Grundh. v. Koczó. 4 St. von Nagy-Betskerek.

SZANÁD, ung. wall. deutsch. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 385 H. 2874 E. Fruchtbarer Boden. Viel Rohr. Viehzucht. Cameralisch. 1 St. von Török-Kanisa an der Theiss.

SZARAVOLLA, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 491 H. 3623 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Viehzucht. Mittelmässiger Weinwachs. Waldung. Cameralisch. 4 St. von Komlós an der Aranka.

SZARTSIA, wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 252 H. 1883 E. Fruchtbarer Boden. Waldung. Starke Viehzucht. Gehört dem Agramer Bisthum. 2 St. von Betskerek.

SZEGED, (Új) ung. Marktfl. 63 H. 479 rk. E., die keine Urbarialgründe besitzen, sondern sich von Handwerken und der Gärtnerey nähren. Jahr- und Wochenmärkte. Liegt am Zusammenflusse der Theiss mit der Maros, der kön. Freyst. Szegedin gegenüber.

SZETSÁNY, raiz. Dorf, rk. KP. 207 H, 1547 rk. u. gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Waldung. Mahlmühle. Gehört dem Agramer Domcapitel. $1^1/_2$ St. von Nagy-Betskerek.

SZÓKA, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unitte KP. 124 H. 921 E. Guter Mais- und Haferbau. Waldung. Mahlmühlen. Gräfl. Draskovitsisch. 1 St. von Detta nicht weit vom Berzavacanal.

SZÖREG, oder Söreg, wall. raiz. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 302 H. 2200 E. Guter Boden. Weinwachs. Tabackpflanzungen. Bedeutende Vieh- und Schweinezucht. Grundh. die königl. Freyst. Szegedin. $^3/_4$ St. davon an der Theiss.

TARASS, rais. Cameraldorf, zum Districte Kikinda gehörig; 140 H. 1047 E. Güter Weitzenbau und Wieswachs. Etwas Weinwachs. Viehzucht. $1^1/^2$ St. von Melencze an der Theiss und der Gränze des Tsaikisten-Bataillons-Districts.

TERVÁR, ung. Dorf, 20 H. 156 rk. E. Grundh. die kön. Freyst. Szegedin. Tabackbau.

TOGYÉR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 181 H. 1342 E. Schöne Waldung. Wieswachs. Viehzucht. Grundh. das Agramer Bisthum. 3 St. von Margitta.

TOLVADIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 126 H. 978 E. Grundh. v. Gyertyánfi. 2 St. von Detta, am Flusse Ó Berzava.

TORÁK, (Kis) Szergyin, wall. raiz. Dorf, gr. nicht un. KP. 381 H. 2995 E. Fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Schöne Rindvieh- und Schafzucht. Viel Rohr. Grundh. v. Kis. $2^1/^2$ St. von Nagy-Betskerek, am Bégacanale.

TORÁK, (Nagy) Szakalyháza, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 420 H. 3316 E. Fruchtbarer Boden. Vortrefflicher Feldbau. Viehzucht. Wieswachs. Rohr. Grundh. von Kis. $2^1/^2$ St. von Nagy-Betskerek an dem Bégacanale.

TORDA, Dorf, rk. KP. 278 H. 2087 E. $1^1/^2$ St. von Nagy-Kikinda.

TRIEBSWETTER, Nagy-Ösz, deutsch. Dorf, rk. KP. 262 H. 1978 E. Cameralisch. $1^1/^2$ St. von Komlós.

VALKÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 501 H. 3945 E. Fil. der rk. Pfarre Albrechtsflur. Sehr fruchtbarer, doch den Überschwemmungen der Aranka oft ausgesetzter Boden. Starke Rindvieh-, Schafe- und Schweinezucht. Gräfl. Batthyánisch. $^1/^2$ St. von Mokrin an der Aranka.

VERBITZA, deutsch. Dorf, 41 H. 336 rk. E. Fil. von Csóka. Tabackpflanzungen. Grundh. v. Marczibányi. 1 St. von Mokrin.

VIZESDA, Spitza, deutsch. Dorf, 68 H. 561 rk. E. Tabackpflanzungen. Gräfl. Markovitsisch. $^1/^2$ St. von Komlós.

ZICHYDORF, oder Mormintye, deutsch. Cameral-Marktflecken, rk. KP. 199 H. 1475 E. Weitzenbau. Starke Viehzucht. Wald. Jahrmärkte. 1 St. von Margitta.

ZOMBOR, ung. Dorf, rk. KP. 307 H. 2289 E. Etwas Wein-

waehs. Waldung. Schöne Viehzucht. Grundh. v. Exl. 4 St. von Szegedin an der Maros.

Prädien und Weiler.

Akáts, 19 H. 145 E. *Albertfalva*, 20 H. 170 E. *Áldás-Megye*, 5 H. 42 E. *Arany-Hegy*, 7 H. 76 E. *Aráts*, 10 H. 96 E., gehört zum Kikindaer District, mit den Überresten einer alten Kirche. Waldung. 1 St. von Beodra. *Béreshása*, 2 H. 20 E. *Buzitó*, 1 H. 12 E. *Ernesthása*; 92 H. 936 E. *Hetény*, 11 H. 100 E. *Jánosföld*, 135 H. 1332 E. *Jaszava*, 59 H. 586 E. *Idvarnak*, 91 H. 892 E. *Karátsonfa*, 31 H. 309 E. *Majdány*, 62 H. 598 E. Tabackpflanzungen. Gräfl. Batthyánisch. $2^1/_2$ St. von Szegedin. *Marczibányháza*, 19 H. 179 E. Tabackpflanzungen. Grundh. v. Marczibányi. 1 St. von Török Kanisa an der Theiss. *Maria*, (Kis) 16 H. 159 E. *Novoszellő*, 4 H. 49 E. *Öregy*, 17 H. 166 E. 2 St. von Nagy-Betskerek an der Theiss. *Örögfalu*, 117 H. 1149 E. gr. nicht unirte KP. *Pakáts*, 1 H. 13 E. 1 St. von Csatád. *Petzér*. 1 H. 9 E. *Porgány*, (Kis) 6 H. 63 E. 4 St. von Komlós. *Rokos*, 1 H. 4 E. *Szaján*, rk. KP. 284 H. 2725 E. nächst Kikinda. *Szigeth*, (Kis) 9 H. 92 E. *Szigeth*, (Verbovi) 15 H. 112 E. Fil. von Béba. 1 St. von Török-Kanisa. *Telek*, (Ó) 48 H. 464 E. *Teryan*, 8 H. 69 E. Fil. von Csóka. Grundh. von Marczibányi. 2 St. von Török-Kanisa. *Toba*, (Kis) 11 H. 107 E. *Toba*, (Nagy) 40 H. 343 E. $2^1/_2$ St. von Nagy-Kikinda. *Újhely*, 8 H. 69 E. Fil. von Béba. *Ujvár*, (Németh) 69 H. 668 E. *Vedreskúz*, 39 H. 368 E. *Verbovitz*, 9 H. 88 E. *Vida*, 4 H. 31 E. *Vörös Csárda*, 9 H. 78 E.

Die Krassower Gespanschaft.

Das *Krassower Comitat*, ung. *Krassó Vármegye*, lat. *Comitatus Krassoviensis*, sl. *Krassowszka Sztolicza*; der östliche Theil des ehemahligen Banats, hat den Nahmen von dem Flusse Karassó oder Krassó. Es gränzt gegen Norden an die Arader, gegen Westen an die Temeser Gespanschaft, gegen Süden an den wallachisch-illyrischen Militär-Gränz-Bezirk, und gegen Osten an eben denselben und Siebenbürgen. Der Flächeninhalt beträgt 108 Quadratmeilen. Die siebenbürgischen Karpathen bilden in diesem Comitate das sogenannte Banati-

sche Gebirge, daher der Boden grösstentheils gebirgig und waldig ist, doch gibt es auch, besonders im Westen, mehrere schöne Ebenen. Der heitere Himmel, das milde Clima, die gesunde Luft und die vortreffliche Bewässerung nebst der ausserordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens in der Ebene, und selbst in vielen Thälern geben dieser Gespanschaft einen Rang unter den ersten des Landes. Den obern Theil bewässern die *Maros*, welche die nördliche Gränze des Comitats gegen die Arader Gespanschaft macht, die *Béga* oder der *Béga-Canal* und die *Temes*, die Mitte durchfliesst der *Boganis* und die *Borzava*, den Süden der *Kraisó* mit der *Nera*, welche beyde bey Új-Palanka in die Donau fallen. Die vorzügliche Fruchtbarkeit des Bodens, die jeden Dünger entbehrlich macht, lohnt den Ackerbau mit einem Überflusse an allerhand vegetabilischen Producten, besonders an Getreide, Mais, der besonders häufig angebaut wird, guten Wein, Obst, Gartenfrüchten, Flachs und Hanf. Die fetten Weiden nähren eine Menge Vieh, die Bienenzucht ist beträchtlich, die Flüsse liefern viele Fische und die Wälder zahlreiches Wildpret, doch beherbergen sie auch Bären und Wölfe. Wichtig sind die Bergwerke, besonders auf Silber, Kupfer, Eisen, Bley, Halbmetalle und andere Mineralien. Der wichtigste Erwerbzweig der Einwohner nebst dem Acker- und Bergbau beruht auf der Viehzucht, und nicht wenig auch auf den Slivovitzbrennereyen. Den grössten Theil der Bevölkerung machen die Wallachen und Serben oder Raizen aus, den geringsten die Ungarn und Slaven, welche von den Deutschen an der Zahl übertroffen werden. Juden gibt es nur in Lugos, und Zigeuner hin und wieder im ganzen Comitat zerstreut. Diese Gespanschaft besteht aus 5 Bezirken, dem *Lugoser*, *Oravitzer*, *Krassower*, *Kápolnaser* und *Bulcser*, und zählt 15 Marktflecken, 222 Dörfer, 4 Praedien und Weiler, und 211,243 Einwohner, die dem Kirchensprengel des rk. Bischofes von Csanad untergeordnet sind. Die Comitatsversammlungen werden zu Lugos gehalten.

AGADITS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 215 H. 1254 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. Gehört zur Cameralherrschaft Oravitza. 1½ St. von Oravitza.

ALTWERK, deutsch. Dorf, mit Bergwerken, 8 H. 38 rk. Einwohner.

APADIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 112 H. 802

E. Fruchtbarer Ackerboden. Guter Wieswachs und Weide. Gehört zur Cameralherrsch. Prebul. 3 St. von Karansebes.

BAKAMEZŐ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 111 *H.* 628 E. Cameralisch. 2½ St. von Facset.

BALINTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 89 H. 516 E. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 2½ St. von Lugos am Bégafluss.

BALOSESTY, wall. Dorf, 42 H. 196 E. Cameralisch. 2½ St. von Facset.

BARBOZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 184 H. 785 E. Cameralisch. 3½ St. von Lugos am Boganisflusse.

BARRA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 186 H. 983 E. Fruchtbarer Boden. Grundh. von Nemes. 3½ St. von Lugos an der Gränze des Temeser Com.

BATTA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 295 H. 1900 E. Cameralisch. 3½ St. von Facset unweit vom Maros.

BATTIEST, Batyest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 99 H. 454 E. Cameralisch. ¼ St. von Facset an der Siebenbüger Poststrasse.

BAZEST, Baßiest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 390 E. Cameralisch. ½ St. von Facset an der Poststrasse nach Herrmannstadt.

BERLISTYE, Perlistye, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 136 H. 1042 E. Cameralisch. 2½ St. von Oravitza.

BIKIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 103 H. 613 E. Cameralisch. ½ St. von Facset am Bégaflusse.

BINYIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 268 H. 1376 E. Waldungen. Cameralisch. 1¼ St. von Dognacska.

BIRKIS, Pirkis, wall. Marktfl., gr. nicht unirte KP. 245 H. 1393 E. Jahrmärkte. Cameralisch. Waldungen. 2 St. von Facset am Marosflusse.

BIRNA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 316 E. Cameralisch. 1½ St. von Lugos.

BOGODINTZ, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 123 H. 824 E. Fruchtbarer Boden. 1¼ St. von Szászka am Flusse Néra und der Landstrasse nach Dognacska und Mehádia.

BOGSCHÁN (Wallachisch) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 153 H. 2102 E. Königl. Cameralverwalteramt. 2 St. von Dognacska, auf der Landstrasse nach Karansebes und Versehetz.

BOGSCHÁN, (Deutsch) deuts-wall. Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 231 H. 1793 E. Bergwerke. Eisenhämmer. Eisengiesserey. Sitz eines Unterbergamtes, eines Schmelzhütten-Praefectorats und Eisenhüttenamtes. Cameralisch. 2½ St.

von Dognacska, an der Berzava und der Landstrasse nach Werschetz und Karansebes.

BOLDUR, wall. Dorf, 189 H. 1203 E. gr. nicht unirte KP. Cameralisch. 1 St. von Lugos in einer Ebene an der Temeser Comitatsgränze unweit vom Temesflusse.

BOTTINYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 99 H. 483 E. Cameralisch. 1 St. von Boszúr.

BOTTYEST, wall. Dorf, 31 H. 129 E. Cameralisch. 2 St. von Lugos am Fusse eines Berges.

BOZSÚR, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 94 H. 402 E. Poststation und Postwechsel zwischen Lugos und Kossova auf der Temesvárer und Hermannstädter Landstrasse.

BRANYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 112 H. 626 E. Cameralisch. 1 St. von Facset.

BRAZOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 92 H. 489 E. Cameralisch. 1/2 St. von Kossova am Bégaflusse.

BROSTYÁN, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 279 H. 1703 E. 3/4 St. von Oravitza an der Verschetzer Poststrasse.

BRUZNYIK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 183 H. 1138 E. Grosse Waldungen. Cameralisch. 5 St. von Facset zwischen Bergen.

BUKOVETZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 142 H. 859 E. Mittelmässiger Boden. Cameralisch. 1 St. von Boszúr.

BULTS, wall. Dorf, und Hauptort einer kön. Cameralherrschaft gleiches Nahmens; rk. KP. 73 H. 424 E. Untereinnehmer-Amt. Nicht weit von diesem Orte sind Überreste einer Abtey, die ehemahls den gleichen Nahmen geführt haben soll. 3 St. von Facset an der Maros, deren Überschwemmungen der Ort sehr ausgesetzt ist.

BULZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 479 E. Cameralisch. 3 St. von Facset, zwischen Bergen und Waldungen an der Gränze Siebenbürgens.

BUNYA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 479 E. Cameralisch. 1 1/2 St. von Facset.

CARLSDORF, wall. deutsches Dorf mit Bergwerken, 24 H. 187 rk. und gr. nicht unirte E. Cameralisch.

CSERESTEMES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 105 H. 626 E. Cameralisch. 1 1/2 St. von Lugos am Temesflusse.

CSIKLOVA, Csiklovár, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. *428 H. 2253 E.* Cameralisch. 1/2 St. von Oravitza.

CSIKLOVA, (Deutsch) Csiklovár, deutsch. Dorf, rk. KP.

343 H. 2130 E. Gute Kupferbergwerke. Bergamt. Grosse Waldungen. 1/2 St. von Oravitza, zwischen steilen Bergen.

CSORDA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 99 H. 617 E. Cameralisch. 2 1/4 St. von Oravitza am Flusse Karassó und der Gränze des Temeser Com.

CSUDANOVETZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 139 H. 739 E. Cameralisch. 3 St. von Oravitza zwischen Bergen, welche den Zugang zum Orte sehr erschweren.

CSUKITS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 236 H. 1803 E. Cameralisch. 2 St. von Oravitza.

CZELLA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 235 H. 1251 E. Cameralisch. 2 3/4 St. von Facset.

CZEROVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 124 H. 605 E. Cameralisch. 2 St. von Dognacska.

DELINYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 124 H. 521 E. Sehr fruchtbarer Boden. Cameralisch 2 1/2 St. von Karansebes, zwischen Bergen und Waldungen.

DEZESTYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 154 H. 714 E. Cameralisch. 4 St. von Lugos am Flusse Boganis.

DOBRESTY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 92 H. 567 E. Grund. v. Nemes. 4 St. von Lugos.

DOGNACSKA, Bergmarktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 431 H. 2015 E. Fruchtbarer Boden. Kupferbergwerke, die ehemahls viel ergiebiger waren, als sie jetzt sind. Postamt und Postwechsel auf der Verschetzer Poststrasse. Cameralisch.

DOKLÉN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 235 H. 1251 E. Cameralisch. 1 1/2 St. von Dognacska.

DOMÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 421 E. Steinkohlenbergwerk. Cameralisch. 2 St. von Dognacska.

DRAGOMIRESTY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 492 E. Cameralisch. 2 St. von Lugos.

DRAGSCHINYEST, Draxinyest, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 50 H. 266 E. Cameralisch. 1 1/2 St. von Facset.

DRINOVA, wall. Dorf, 51 H. 265 E. Cameralisch. Fruchtbarer Boden. 2 1/2 St. von Lugos.

DUBESZTY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 611 E. Cameralisch. 2 St. von Facset.

DULLEO, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 154 H. 716 E. Cameralisch. 3 St. von Lugos am Flusse Boganis.

EB[illegible]*NDORF, deutsch.* Marktfl. und schwäbische Colonie.

rk. KP. 72 H. 411 E. Unter-Einnehmeramt. Jahrmärkte. Cameralisch. 1¼ St. von Lugos.

EISENSTEIN, wall. Dorf, mit Bergwerken. gr. nicht unirte KP. 89 H. 434 E. Cameralisch.

EZERES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 355 H. 2030 E. Cameralisch. 3 St. von Dognacska.

FACSET, (Deutsch) deutsch, Marktfl., am Bégacanal; rk. KP. 77 H. 428 E. Unter-Einnehmeramt. Jahrmärkte Bergschloss. Cameralisch. Postamt und Postwechsel zwischen Bossúr und Kossova auf der Siebenbürger und Temesvárer Poststrasse.

FACSET, (Wallachisch) wall. Marktfl., gr. nicht unirte KP. 155 H. 680 E. Guter Boden. Jahrmärkte. Liegt nahe an Deutsch-Facset am Bégacanal.

FADIMÀK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 173 H. 977 E. Cameralisch. 3 St. von Lugos.

FORASEST, wall. Dorf, am Fusse des Berges Ruszka; gr. nicht unirte KP. 50 H. 283 E. Cameralisch. 2 St. von Facset.

FOROTIK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 189 H. 1269 E. Cameralisch. 1¾ St. von Kakova.

FRANZDORF, deutsch-wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 112 H. 809 E., die sich grösstentheils vom Holzschlage nähren, welches Holz sodann für die Bogschaner und Resitzer Bergwerke und Eisenhämmer auf dem Flusse Berzava herabgeschwemmt wird. Die hiesigen Deutschen sind eine steyrische Colonie. Der wallach. Nahme dieses Orts ist Valyuga. Berggruben. Cameralisch. 4 St. von Dognacska an der Berzava und der Gränze des wall. illyr. Regiments-Bezirks.

FURDIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 158 H. 755 E. Cameralisch. 2 St. von Facset.

FURLAG, Ferlyug, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 449 H. 2625 E. Waldungen. Cameralisch. 3 St. von Lugos zwischen Bergen unweit vom Flusse Boganis.

FÜZES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 463 H. 2414 E. Cameralisch.

GAIZEST, auch Goizest, wall. Dorf, 32 H. 140 gr. nicht unirte E. Cameralisch. 1½ St. von Facset zwischen Gebirgen und Waldungen.

GAVASDIA, auch Gavosdia, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 203 H. 1260 E. Cameralisch. 1¾ St. von Lugos auf der *Poststrasse* nach Mehadia.

GERLISTYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 257 H.

1678 E. Steinkohlenbergwerk. Cameralisch. 2 St. von Székas am Flusse Karassó.

GLADNA, (Wallachisch) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 163 H. 748 E. Mittelmässiger Boden. Wieswachs. Weiden. Bergwerke. Eichenwaldungen. Cameralisch. 2 St. von Facset.

GLADNA, (Deutsch) deutsch. wall. Marktflecken, gr. nicht unirte KP. 57 H. 221 rk. und gr. nicht unirte E. Mittelmässiger Boden. Wieswachs. Weiden. Kupfer- und Eisenbergwerke. Eichenwaldungen. Bergamt. 2 St. von Facset am Fusse des Berges Bagyes.

GORUJA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 192 H. 1285 E. Cameralisch. 1½ St. von Székas am Flusse Krassó.

GREOVÁTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 309 H. 1506 E. Cameralisch. ¾ St. von Kakova.

GROSS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 72 H. 378 E. Cameralisch. 2½ St. von Facset.

GRUIN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 138 H. 772 E. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

HAJERDORF, wall. Jertof, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 83 H. 399 E. Cameralisch. 2 St. von Oravitsa in einer Ebene.

HARMADIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 83 H. 398 E. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

HAUSEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 45 H. 276 E. Cameralisch. 2½ St. von Facset am Fusse des Berges Bagyes.

HERENDJES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 187 H. 892 E. Cameralisch. ½ St. von Lugos.

HEZERES, auch Heres, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 81 H. 406 E. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

HODÓS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 121 H. 698 E. Cameralisch. 1¼ St. von Lugos.

HOMOSDIA, wall. Dorf, 42 H. 201 gr. nicht unirte E. Cameralisch. ½ St. von Kossova.

HONORIS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 144 H. 722 E. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

JÁAM, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 158 H. 1142 E. Cameralisch. 2½ St. von Oravitsa in einer Ebene am Flusse Krassó und der Gränze des Temeser Com.

JABALTSA, wall. Dorf, 76 H. 495 gr. nicht unirte E. Cameralisch. 3 St. von Székas.

JERSNIK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 383 E. Cameralisch. 1½ St. von Facset.

JERSZEC, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 98 H. 812 E. 4 St. von Lugos am Flusse Boganis.

ILLADIA, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 299 H. 1561 E. 1½ St. von Oravitza.

IZGÁR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 159 H. 639 E. Cameralisch. 3¼ St. von Lugos.

KAKOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 292 H. 1632 E. Postamt und Postwechsel zwischen Kudritz und Oravitza auf der Werschetzer Strasse. Cameralisch.

KALINA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 111 H. 759 E. Cameralisch. 2 St. von Székas.

KAPOLNÁS, wall. Marktfl., gr. nicht unirte KP. 289 H. 1387 E. Guter Boden. Maisbau. Weinwachs. Grosse Waldungen. Jahrmärkte. Von diesem Ort hat ein Comitatsbezirk den Nahmen. Cameralisch. 2 St. von Facset.

KAPRIOVA auch Kapriora, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 155 H. 758 E. Steiniger und sandiger Boden. Maisbau. Etwas Weinwachs. Waldungen. Cameralisch. 2½ St. von Facset, nicht weit von der Maros zwischen grossen Felsen.

KAVABÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 110 H. 642 E. Fruchtbarer Boden und guter Feld-, besonders Roggen- und Maisbau. Cameralisch. ½ St. von Szákal auf der Poststrasse von Temesvár nach Mehadia.

KERNYETSA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 166 H. 796 E. Bergiger Boden. Maisbau. Etwas Weinwachs. Wald. Cameralisch. ¾ St. von Székas.

KOHLDORF, (Bogschán) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 119 H. 601 E. Bergwerke. Cameralisch.

KOHLDORF, (Oravitz) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 543 E. Bergbau. Kohlenbrennereyen. Grosse Waldungen. Cameralisch. 2 St. von Szaszka, ganz in der südlichen Spitze des Com.

KLADOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 135 H. 727 E. Maisbau. Etwas Weinwachs. Cameralisch. 3 St. von Lugos.

KLITSOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 188 H. 1012 E. Ebener Boden, reich an Mais. Etwas Weinbau. Cameralisch. 2 St. von Lugos.

KLOKODICS, raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 244 H. 1367 rk. gk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Krassow. Maisbau. Waldungen. 2 St. von Székas. Cameralisch.

KOMORISTYE, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 268 H. 1387 E. Maisbau. Cameralisch. 1 St. von Kakova.

MARIA-SCHNEE, wall. Dorf, mit Bergwerken. 33 H. 196 gr. nicht unirte E. Cameralisch.

MARZSINA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 76 H. 401 E. Grösstentheils ebener, an Korn und Mais fruchtbarer Boden. Spuren eines alten Schlosses am Bégaflusse. Hier wurden oft alte Münzen, z. B. Ducaten aus den Zeiten Matthias Corvins, u. dgl. m. ausgegraben. 1/2 St. von Kossova am Bégaflusse.

MATSOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 152 H. 773 E. Maisbau. Schöne Waldungen. Cameralisch. 1 St. von Karansebes an der Temes und an der Gränze des wall. illyr. Regimentsbezirks.

MERTSINA, auch Merzsina, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 295 H. 1253 E. Fruchtbarer Boden an Weitzen und Mais. Rindvieh- und Schafzucht. Cameralisch. 1 1/2 St. von Kákova am Karassóflusse in einer Ebene.

MIRKOVÁCZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 139 H. 649 E. Sehr fruchtbarer Boden an Weitzen, Mais und Hafer. Cameralisch. 2 1/2 St. von Oravitza in einer Ebene.

MOLDAVA, (Új) deutsch-wall. Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 495 H. 2800 E. Bergiger Steinboden. Kupferbergwerke. Kein Ackerbau. Waldungen. Berggerichts-Substitution. Cameralisch. 3 St. von Szászka, nicht weit von der Donau und der Gränze Serviens.

MONIO, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 78 H. 725 E. Waldungen. Cameralisch. 2 St. von Dognacska an der Berzava.

MONOSTOR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 55 H. 309 E. Roggen- und Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 3/4 St. von Bozsúr am Bégaflusse.

MUTTNIK, (Kis) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 H. 146 E. Bergiger, meist nur Kukuruts erzeugender Boden. Waldungen. Cameralisch. 1 St. von Ssakul.

MUTTNIK, (Nagy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 176 H. 942 E. Bergboden. Maisbau. Cameralisch. 2 1/4 St. von Bozsúr.

NEMESEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 26 H. 134 E. Cameralisch. Waldungen. 1 St. von Hossova.

NERMETH, russ. rais. Dorf, 136 H. 642 gk. E. Bergiger Steinboden. Waldungen. Cameralisch. 2 St. von Dognacska.

NEUWERK, Dorf, 30 H. 121 rk. E. Cameralisch.

NEVRINTSA, wall. Dorf, 54 H. 298 E. Mais- und etwas Weinbau. Cameralisch. 1 1/2 St. von Lugos.

NIKOLINTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 190 H.

1535 E. Sehr fruchtbarer Boden an allen Feldfrüchten. Cameralisch. 2 St. von Oravitza.

OHABA-MUTNIK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 98 H. 1030 E. Cameralisch. $1^1/_2$ St. von Szakul.

OHABA-RUMUNYAST, wall. Dorf, 55 H. 286 E. Cameralisch. Waldungen. $2^1/_2$ St. von Facset.

OHABA-SZERBASZKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 146 H. 802 E. Cameralisch. 3 St. von Facset.

OHABITZA, wall. Dorf, 59 H. 247 E. Grosse Waldungen. Cameralisch. $1^3/_4$ St. von Karansebes am Fusse des Berges Semenik.

OLLÓSÁG, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 116 H. 513 E. Maisbau. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

ORÁVITZA, (Oláh) Wallachisch-Oravitza, wall. deutsch. Dorf, gr. nicht unirte KP. 276 H. 1797 rk. und gr. nicht un. E. Gebirgiger Boden. Bergbau. Weinwachs, Zwetschken. Cameralverwaltung. $^1/_4$ St. von Deutch-Oravitza.

ORAVITZA, (Németh) Deutsch-Oravitza, cameralischer Berg-Marktfl. rk. und gr. nicht unirte KP. 579 H. 3693 deutsche, wall., raiz. und griech. E. worunter 1901 Hth. 1766 nicht unirte Gr. 26 Protest. Gebirgiger Steinboden ohne Ackerbau. Sehr grosse Waldungen. Silber-, Eisen- und Kupferbergwerke. Jahrmärkte. Sitz der Ober-Berg-Direction und des Districtual-Berggerichts für die banatischen Bergwerke. Wald- und Postamt. Viele Handwerker. Postwechsel zwischen Kakova und Székas.

OSZTROV., wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 109 H. 552 E. Waldungen. Cameralisch. $2^1/_4$ St. von Facset.

PADINAMATEJ, wall. Dorf, mit Bergwerken. 56 H. 287 gr. nicht unirte E. Cameralisch.

PADURÀNY, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 57 H. 300 E. $1^1/_2$ St. von Facset.

PESTYERE, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 146 H. 743 E. 1 St. von Karansebes am Temesflusse.

PETRILOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 1104 E. Cameralisch. $1^1/_2$ St. von Szászka, auf der Poststrasse.

PETROSZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 362 E. Cameralisch.

PETROVITZ, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 268 H. 1168 E.

POERUL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 99 H. 499 E. *Cameralisch.* $^1/_4$ St. von Lugos.

POGANEST, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 79 H. 419 E. 1½ St. von Lugos.

POJÉN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 57 H. 380 E. Cameralisch. 3 St. von Kossova an der Gränze Siebenbürgens.

POSZOGA, Poszega, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 154 H. 775 E. Cameralisch. 4½ St. von Facset an der Maros.

POTOK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 148 H. 817 E. Waldungen. Cameralisch. 1 St. von Szászka.

POVERSZSINA, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 64 H. 348 E. 1½ St. von Facset.

PREBUL, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 227 H. 800 E. 2½ St. von Karansebes an der nach Weisskirchen führenden Militärstrasse.

PRISZAKA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 176 H. 870 E. Cameralisch. 1 St. von Karansebes auf der nach Temesvár führenden Poststrasse.

RADMANYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 721 E. Grundh. v. Nemes. 4 St. von Lugos.

RAFFNA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 426 H. 2214 E. Cameralisch. 1½ St. von Bogschan an der Berzava, zwischen Waldungen.

RAFFNIK, wall. sl. Cameraldorf, rk. und gr. nicht un. KP. 148 H. 946 meist rk. E. ½ St. von Dognacska.

RAKASDIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 395 H. 1329 E. Cameralisch. 1 St. von Oravitza.

RAKITTA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 189 H. 1022 E. 1 St. von Facset am Begaflusse. Cameralisch.

RAKITTOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 203 H. 1017 E. Cameralisch. ¾ St. von Oravitza, auf der Poststrasse nach Dognacska.

REMETTE (Alsó) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 106 H. 574 E. Cameralisch. 2½ St. von Lugos.

REMETTE, (Felsó) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 98 H. 764 E. Cameralisch.

RESITZA, (Oláh) Wallachisch-Resitza, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 193 H. 995 E. Cameralisch. 1¾ St. von Dognacska, am Flusse Berzava.

RESITZA, (Németh) Deutsch-Resitza, deutsch-wall. Berg-Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 189 H. 1098 E. Eisenbergwerke. Hammer. Bergamts-Substitution. Cameralisch. 2 St. von Dognacska an der Berzava, zwischen Gebirgen und Waldungen.

RUMUNYEST, wall. Cameraldorf, gr. nicht un. KP. 121 H. 652 E. Cameralisch, 1 St. von Kossova.

RUSSOVA, (Alt) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 62 H. 370 E. 2½ St. von Oravitza in einer Ebene. Cameralisch.

RUSSOVA, (Neu) wall. Dorf, 47 H. 292 E. Cameralisch, 2¼ St. von Oravitza in einer Ebene.

RUSZ, wall Dorf, gr. nicht unirte KP. 101 H. 544 E. Cameralisch. 1 St. von Karansebes.

RUSZINÓSZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 48 H. 280 E. Cameralisch. 1½ St. von Karansebes.

STEYERDORF, deutsch. Dorf, rk. KP. 73 H. 421 rk. E. grösstentheils eingewanderte Steyermärker. Bergbau. Waldungen. Holzschlag. Verfertigung von Schindeln. Viehzucht. Cameralisch. 2 St. von Oravitza, zwischen Gebirgen.

SZAKUL, wall. Marktfl. gr. nicht unirte KP. 162 H. 1098 E. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Lugos und Karansebes an der Temes. Cameralisch.

SZARAZÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 107 H. 535 E. Guter Ackerbau. Etwas Weinwachs. Waldungen. 1 St. von Bozsúr. Cameralisch.

SZASZKA, (Alt oder Wallachisch) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 146 H. 899 E. Hauptort einer Cameralherrschaft gleiches Nahmens. Steiniger Gebirgsboden, wo meist nur Mais gebaut wird. Kupferbergwerke. Cameral-Verwalteramt. ¼ St. von Deutsch-Szaszka am Flusse Néra.

SZASZKA, (Deutsch) deutsch-wall. Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 375 H. 2026 E. Steiniger Gebirgsboden beynahe ohne allem Acherbau. Grosse und schöne Waldungen. Kupfer-, Eisen- und Bleybergwerke. Sitz des Berggerichts. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Weiskirchen und Oravitza. Cameralisch.

SZATULMIK, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 112 H. 641 E. Theils ebener, theils hügeliger, vorzüglich zum Maisbau geeigneter Boden. Cameralisch. ½ St. von Lugos

SZÉKAS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 317 H. 2004 E. Gebirgsboden. Maisbau. Waldungen. Postamt und Postwechsel zwischen Oravitza und Dognecska.

SZELTSOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 115 H. 577 E. Theils ebener und sandiger, doch fruchtbarer, theils steiniger Bergboden, der nur Mais hervorbringt. Schöne Waldungen. Cameralisch. 4½ St. von Facset in der nördlichsten

Spitze des Comitats an der Maros und der Gränze Siebenbürgens und des Arader Com.

SZÉTSÉN oder Szétsan, wall. Dorf, 33 H. 197 E. Waldungen. Cameralisch. 1/2 St. von Bozsúr.

SZILVÀSHELY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 123 H. 809 E. Mehr Mais- als Weitzen- und Haferbau. Waldungen. Cameralisch. 1 St. von Szakul.

SZINTYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 170 H. 824 E. Grösstentheils ebener Boden, der Korn und Mais hervorbringt. Etwas Weinwachs. Cameralisch. 1 St. von Facset an Bégaflusse.

SZKEJUS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 244 H. 1270 E. Grösstentheils bergiger, doch fruchtbarer Thonboden. Schöner Weitzenbau. Weinwachs. Cameralisch. 2 1/2 St. von Lugos.

SZLATINA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 197 H. 1035 E. Bergiger Steinboden. Maisbau. Grosse Zwetschkengärten. Slivovitzbrennereyen. Waldungen. Cameralisch. 3/4 St. von Szaszka unweit vom Néraflusse.

SZOKOLÁR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 185 H. 1165 E. Grösstentheils gebirgiger Boden, der Mais hervorbringt. Grosse und schöne Waldungen. Altes Schloss in der Nähe auf einem hohen steilen Felsen, gemeiniglich das Potoker wüste Schloss genannt, dessen Ursprung ganz unbekannt ist. Auch findet man hier zu Zeiten alte Münzen. 1/4 St. von Szaszka. Cameralisch.

SZOTSÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 214 H. 1153 E. Waldiger Gebirgsboden. Maisban. Cameralisch. 3 St. von Dognácska.

SZUBOTICZA, wall. rais. Dorf, gr. nicht unirte KP. 80 H. 606 E. Ebener sehr fruchtbarer Boden an Weitzen und Mais. Cameralisch. 3 St. von Oravitza an dem Karassóflusse und der Gränze des Temeser Com. und des wall. illyr. Regimentsbezirks.

SZUDRIAS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 90 H. 439 E. Grösstentheils bergiger Boden. Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 1/2 St. von Bozsúr.

SZURDOK, (Kis) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 117 H. 703 E. Bergboden, reich an Mais und Korn. Wald. Cameralisch. 1/4 St. von Bozsúr.

SZURDOK, (Nagy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 139 H. 759 E. Gebirgsboden, reich an Mais, weniger an Korn. Cameralisch. 2 St. von Dognacska an der Temeser Gespansch.

SZUSZÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 92 H. 484 E. Maisbau. Wald. Cameralisch. 3/4 St. von Bozsúr.

SZPATA oder Spata, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 65 H. 388 E. Bloss Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 4 St. von Lugos.

SZYLHA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 187 H. 1171 E. Ebener, zum Theil hügeliger Boden. Mais- und Kornbau. Etwas Weinwachs. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

TAPIA, Tapna, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 103 H. 573 E. Ebener und hügeliger Boden. Maisbau. Gute Weingärten. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

TEMEREST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 181 H. 897 E. Gebirgsboden. Maisbau. Cameralisch. 1/2 St. von Facset.

TERGOVEST, wall Dorf, gr. nicht unirte KP. 75 H. 466 E. Waldungen. Cameralisch. 2 St. von Lugos an dem Bégacanale und der Temeser Comitatsgränze.

TIKVÁN, (Kis) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 253 H. 1074 E. Grösstentheils ebener an Getreide, besonders an Mais reicher Boden. Etwas Weinwachs. Cameralisch. 1 1/4 St. von Oravitza nicht weit vom Krassóflusse.

TIKVÁN, (Nagy) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 396 H. 1534 E. Theils ebener, theils bergiger Boden. Maisbau. Cameralisch. 1/2 St. von Kakova am Flusse Karassó.

TINKOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 164 H. 745 E. Ebener und bergiger Boden. Waldungen. 1/2 St. von Szakul am Temesflusse.

TIRNOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 319 H. 1846 E. Gebirgsboden. Maisbau. Grosse Waldungen. Cameralisch. 3 1/2 St. von Dognacska.

TOMEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 63 H. 582 E. Bloss Maisbau. Grosse Waldungen. Cameralisch. 1 1/2 St. von Kossova.

TOPLA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 31 H. 146 E. Gebirgsboden, der bloss Mais hervorbringt. Etwas Wald. Cameralisch. 2 St. von Facset.

VALLELUNGA, wall. Dorf, 47 H. 251 E. Maisbau. Wald. Cameralisch. 1 1/2 St. von Lugos.

VALLEBOUL, Valleboy, auch Valliaboul, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 241 H. 2028 E. Maisbau. Wald. Cameralisch. 1/2 St. von Karansebes.

VALLEDÉNY, auch Valliadény, wall. Dorf, gr. nicht

KP. 154 H. 793 E. Gebirgsboden. Waldungen. Maisbau. Cameralisch. 3 St. von Karansebes.

VALLE MARE, (Ó) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 103 H. 586 E. Ebener und bergiger Boden. Mais- und Kornbau. Salzamt. Cameralisch. $2^1/_2$ St. von Facset am Flusse Maros.

VALLE MARE, (Új) wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 102 H. 558 E. Maisbau. Cameralisch. 3 St. von Lugos, am Boganis.

VALLEPAJ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 166 H. 836 E. Gebirgsboden. Maisbau. Wald. Cameralisch. 3 St. von Lugos, am Flusse Boganis.

VASZIOVA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 166 H. 836 E. Bergiger Boden. Maisbau. Waldungen. Tuchfabrik. Cameralisch. $2^1/_2$ St. von Dognacska.

VERMES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 373 H. 1679 E. Maisbau. Waldungen. Cameralisch. $3^1/_2$ St. von Lugos, am Flusse Boganis.

VÉTSEHÁZA, deutsch- ung. Dorf, rk. und ref. KP. 139 H. 438 rk. ref. und einige gr. nicht unirte E. Hügeliger Boden. Guter Roggen- und Maisbau. Mangel an Trinkwasser wegen der erhabenen Lage des Orts, daher die Einwohner sehr tiefe Brunnen mit grossen Kosten zu graben gezwungen sind, die ihrer Tiefe ungeachtet doch oft wasserleer werden. Cameralisch. 1 St. von Lugos.

VISZAK, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 266 H. 1469 E. Bergboden. Maisbau. Cameralisch. 2 St. von Lugos.

VODNIK, raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 119 H. 711 E. Bloss Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 1 St. von Dognacska.

VÖRÖS-MARTH, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 65 H. 301 E. Gebirgsboden. Maisbau. Cameralisch. 2 St. von Facset nächst der Maros.

VRÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 251 H. 948 E. Ebener sehr fruchtbarer Boden an schönem Weitzen. Schöne Rindviehzucht. Cameralisch. 2 St. von Oravitza, an dem Krassóflusse und der Gränze des Temeser Com.

VRANYÚTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 250 H. 1103 E. Flacher sehr fruchtbarer Boden, der schönen Weitzen und Mais im Überflusse erzeugt. Grosse Viehzucht. Cameralisch. $2^1/_2$ St. von Oravitza.

ZABALTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 104 H. 658 E. Gebirgsboden, selbst kaum für den Mais geeignet. Grosse

und schöne Waldungen. Cameralisch. 5½ St. von Facset, an der Gränze des Temeser Com.

ZAGUSZÉN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 107 H. 558 E. Flacher und bergiger Boden. Mais- und Roggenbau. Cameralisch. 1 St. von Szakul an der Temes.

ZGRIBEST, Zgribesdia, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 209 H. 749 E. Cameralisch. 1¼ St. von Szakul.

ZOLD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 91 H. 372 E. Gebirgsboden. Maisbau. Grosse Waldungen. Cameralisch. 2 St. von Facset.

ZORÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 54 H. 287 E. Bergiger Boden. Grösstentheils nur Maisbau. Wald. Cameralisch. ¾ St. von Kossova, nächst dem Bégaflusse.

ZORLENTZMARE, Gross-Zorlentz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 438 H. 2286 E. Bergiger Boden. Grösstentheils Mais-, weniger Weitzen- und Haferbau. Wenig Wald. Cameralisch. 3 St. von Karansebes, am Flusse Boganis.

ZORLENTZMIK, Klein-Zorlentz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 161 H. 737 E. Mais- und Haferbau. Etwas Weinwachs und Wald. 2½ St. von Szakul.

ZSABÁR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 149 H. 849 E. Ebener sehr fruchtbarer Boden, reich an Mais, Weitzen und Korn. Cameralisch. 1 St. von Lugos am Temesflusse.

ZSENA, wall. Dorf, gr. nicht un. KP. 64 H. 350 E. Ebener fruchtbarer Boden an Getreide, besonders Mais. Cameralisch. ½ St. von Szakul, auf der Temesvárer und Mehadiaer Poststrasse an der Temes.

ZSIDOVÁR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 225 H. 1383 E. Theils ebener und fruchtbarer, theils gebirgiger und waldiger Boden. Der Ort besitzt die grössten Waldungen im Comitate, über 20,000 Joch. Etwas, doch guter Weinwachs. Wüstes Schloss nächst dem Dorfe auf einem hohen und steilen Berge. Ehe die Türken das Banat überschwemmten, gehörte der Ort der freyh. Fam. Józsika, jetzt ist er cameralisch. ⅝ St. von Szakul an der Temes.

ZSIDOVIN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 240 H. 1287 E. Beynahe ganz ebener, fruchtbarer Boden an Weitzen, Mais und Hafer reich. Nicht weit vom Dorfe, nahe am Flusse Berzava, sieht man auf einer sehr angenehmen Anhöhe Überbleibsel einer viereckigen Schanze, unter der man beym Nachgraben auf mehrere alterthümliche Gebäude stösst. Bey Gelegenheit, als die Banater Cameral-Administration im vori-

gen Jahrhundert diessfalls Untersuchungen anstellen liss, fand man römische Münzen und Zimmer, deren Boden theils mit kleinen Quarzstücken, theils mit kleinen 1 Zoll ins Gevierte betragenden gebrannten Ziegeln künstlich ausgelegt waren. Auch kamen andere viereckige römische Ziegel (sesquipedales) vor. Cameralisch. 3 St. von Dognacska an der Berzava.

ZSITTIN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 144 H. 611 E. Bergiger Boden. Maisbau. Waldungen. Zwetschken. Cameralisch. 3/4 St. von Szaszka.

ZSUPPA, wall. Dorf, 66 H. 292 gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Getreide-, besonders Maisbau. Waldungen. Auf dem Ortsgebiet sieht man mehrere Überreste von Alterthümern, als Schanzen, Basteyen, zusammengestürzte Mauern u. dgl. m. Cameralisch. 1 St. von Karansebes.

ZSUPPÁN, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 82 H. 430 E. Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 3/4 St. von Bozsúr.

ZSUPPUNYEST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 47 H. 285 E. Gebirgsboden, wo bloss Mais gebaut wird. Wald. Cameralisch. 1 1/4 St. von Facset.

ZSUREST, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 46 H. 262 E. Grösstentheils Gebirgsboden mit Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 2 St. von Lugos.

ZSURZSÓVA, Schurschova, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 173 H. 1460 E. Bergiger Boden. Maisbau. Waldungen. Cameralisch. 1/2 St. von Székas am Karassóflusse.

Prädien und Weiler.

Nepomuceni-Werk, ein Eisenbergwerk. Fil. der rk. Pfarre Bogschan. Cameralisch. 2 1/2 St. von Dognacska. *Radima*, eine Kohlenbrennerey, in den Wäldern bey Moldava, dorthin eingepfarrt und unter die Gerichtsbarkeit dieses Orts gehörig. 2 St. von Szaszka, an der Gränze des wall. illyr. Regimentsbezirks. *Theresia-Werk*, ein Eisenhammer nächst Bogschan und dahin eingepfarrt. 2 St. von Dognacska. *Udvar-Szállas*, Praed. 55 H. 277 E.

Die Temeser Gespanschaft.

Das *Temeser Comitat*, ung. *Temes Vármegye*, lat. *Comitatus Temesiensis*, sl. *Temesszka Sztolicza*, hat den Nahmen von der Festung Temesvár, und ist der mittlere Theil des ehemahligen Temesvárer Banats *), einer Landschaft, welche im Norden von der Maros, im Osten von Siebenbürgen, im Süden von der Donau, im Westen von der Theiss begränzt wird, und lange Zeit hindurch bis zum Jahre 1718 unter türkischer Bothmässigkeit war, in welchem Jahre aber Prinz Eugen von Savoyen dieselbe zurück eroberte. Der am 21ten Jul. eben desselben Jahres zu Passarowitz abgeschlossene Friede bestätigte Österreich in dem Besitze des Banats. Es wurde in der Folge, im J. 1779, in drey Gespanschaften, Torontal, Temes, Krassó und den ungarischen Militärbezirk getheilt, der aus den zwey Regimentern, dem deutsch-banatischen und wallachisch-illyrischen besteht. Die Gränzen der Temeser Gespanschaft sind nördlich die Arader, östlich die Krassover Gespanschaft mit dem Militär-Bezirk, westlich das

*) So verschiedenartig und von einander abweichend auch die Meinungen über die etymologische Herleitung des Wortes „Banat" sind, indem Einige es von dem ungarischen „bánni" (d. i. leiten, behandeln, also Banó, so viel als Gouverneur), Andere von dem slavischen Worte „Pan" (Herr) und noch Andere von dem Deutschen „Banner, Panier" (d. i. Fahne) herleiten, weil die unter einer Fahne stehende Mannschaft, oder ein Banderium vor Zeiten die Obergespäne selbst anführten: so scheint doch folgende historisch-etymologische Ableitung die wahrscheinlichste zu seyn. Im siebenten Jahrhunderte war Croatien in militärischer Hinsicht in Centurien eingetheilt, deren Vorgesetzte „Bojani, d. i. zu Fürchtende" (analogisch mit dem deutschen, Gestrenger Herr") hiessen, und als Statthalter des Königs betrachtet wurden, woraus denn durch Abkürzung „Ban" entstanden ist. Die ungarischen Könige Ladislaus der Heilige und Kolomann eroberten Croatien und Dalmatien, und ihre Nachfolger liessen diese Länder durch ihre Söhne oder Brüder bald unter dem Titel der Herzoge, bald der Bane regieren, welche Würde gegenwärtig eines der ersten ungarischen Reichsbaronate ist. Früher gab es auch einen *Ban von Temesvár*, der aber in der Folge dem *Obergespan von Temes* Platz machte.

Torontaler Comitat. Der Flächeninhalt beträgt 116½ Quadratmeilen. Der Boden ist grösstentheils flach und eben, und hat zum Theil viele Seen und Sümpfe, von denen der Morast Alibonar im Südwesten der bedeutendste ist. Der gebirgige Theil ist der nordöstliche Winkel an der Maros und der Krassower Gespanschaft, und ein Theil des Südens. Die Mitte durchströmt der schiffbar gemachte Temesfluss und der Béga-Canal, welche beyde durch einige Arme und kleinere Canäle in Verbindung stehen. Der Landstrich zwischen diesen beyden Gewässern enthält, besonders längs den Ufern derselben, viele schöne Auen. Weiter abwärts gegen Süden fliesst die Berzava, die von Denta bis zu ihrem Einflusse in die Temes in der Torontaler Gespanschaft zu einem Canal umgeschaffen ist. Die südöstliche Gränze bespühlt der Krassófluss, die nördliche der ganzen Länge nach die Maros. Das Clima ist heiss, feucht, und daher nicht sehr gesund, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, wo die Luft rein, und daher auch der Gesundheit zuträglicher ist. Die Vegetation ist üppig, theils vom äusserst fruchtbaren Boden, theils vom südlichen Clima begünstigt. Die Hauptproducte sind: ein Überfluss von Getreide aller Art, besonders Weitzen, Korn und Mais, auch Reis auf mehreren Plantagen, allerhand Obstgattungen, vorzüglich Aprikosen, Pfirsich und Zwetschken, aus welch letztern ein bey vielen beliebtes geistiges Getränke, Slivovitz, oder von den Eingebornen Rakye genannt, gebrannt wird, ferner Taback, Flachs, Hanf, Safran, Wein, zwar gut und feurig, doch nicht länger als höchstens ein Jahr haltbar; kleines, doch gutes Rindvieh, Schafe, Schweine, Wild, Seidenraupen, Bienen, Fische, Mineralwässer. u. dgl. m. Überreste ehemahliger römischer Verschanzungen erstrecken sich in doppelter Reihe von Süden bis Norden an die Maros durch die ganze Länge der Gespanschaft. Die Einwohner sind grösstentheils Wallachen und Raizen; kleiner ist die Zahl der Ungarn, doch auch Deutsche gibt es sehr viele, besonders seit dem J. 1763, wo mehrere Kolonien von Fremdlingen hier einwanderten, und mehrere Privilegien und Freyheiten erhielten. Die Gespanschaft hat vier Bezirke, den Temesvárer, Szent-Andráser, Lippaer und Verschetzèr, 1 königl. Freystadt, 12 Marktflecken, 174 Dörfer, 12 Praedien und Weiler, und 296744 Einwohner, grösstentheils nicht unirte Griechen. Die Comitatsversammlungen werden zu Temesvàr gehalten. Die Ew. *Einwohner sind der Diocese* des Bischofs von Csanad einverleibt.

ALLIOS, Allyios, Alyos, auch Guttenbrunn, wall. Cameraldorf, zum Rentamt Lippa gehörig; gr. nicht unirte KP. 374 H. 1914 E. Postamt und Postwechsel auf der Strasse von Temesvár nach Lippa.

ALTRINGEN, Aldigena, Rekashel, deutsch, Dorf, im J. 1771 angelegt; rk. FK. 38 H. 179 E. Fil. von Neuhof. 2 St. von Guttenbrunn am Bache Beregszó. Grundh. v. Laszkovich.

ANDRÁS (Szent), St. Andreas, deutsch- wall. Marktfl. rk. und gr. nicht unirne KP. 327 H. 2132 E. Sehr fruchtbarer Boden. Guter Wieswachs. Grosse Weiden. Jahrmärkte. Rentamt. Cameralisch. Von dem Ort hat ein Comitatsbezirk den Nahmen. $1^1/_2$ St. von Kis-Betskerek.

ARAD, (Új) Neu-Arad, Nowi-Arad, Marktfl. und Festung, 1 M. von Alt-Arad entfernt; rk. und gr. nicht unirte KP. 327 H. 2132 ung. deutsch. wall. und rais. E. Fruchtbarer Boden. Weinwachs. Hauptschule. Holzhandel, besonders mit schönem Bauholz, Bretern, Schindeln etc., welche aus Siebenbürgen auf der Maros herabgeführt werden. Jahrmärkrte. Die Festung selbst ist in Form eines Viereckes gebaut, und mit tiefen Gräben und breiten Wällen umgeben. Sie wurde schon von den Türken angelegt, und vom Prinzen Eugen von Savoyen erneuert. Die Stadt hat mitunter viele schöne Häuser, und besteht aus der Festung selbst, welche zwey Thore hat, und zwey von derselben etwas entfernter gelegenen Vorstädten. Grundh. die Kammer und die adel. Fam. Lovass.

BABSA, wall. Cameraldorf, zum Rentamte Rékas gehörig; gr. nicht und KP. 133 H. 709 E. $^1/_2$ St. von Kiszetó, nicht weit vom Bégacanal.

BAKOVÁR, deutsch-wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 165 H. 1020 E. Mineralbäder. Gehört zum Cameral-Rentamte Köveres. 8 St. von Kiszetó, auf der Commerzialstrasse von Temesvár nach Lugos.

BALAZSFALVA, Blazsowa, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 80 H. 432 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Weiden und Waldungen. Schweinezucht. Cameralisch. 1 St. von Detta an der Berzava.

BARÁTZHÁZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 144 H. 882 E. Sehr fruchtbarer Boden. Cameralisch. 2 St. von Orczydorf.

BAZUS, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 230 H. 1447 E. $^3/_4$ St. von Rékas.

BELINTZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 487 H. 2948

E. Fruchtbarer Boden und vortrefflicher Feldbau. Grunddh. von Konrad. 1/4 St. von Kiszető, an einem Canal, der die Temes mit dem Bégacanal verbindet.

BELOTINTZ, wall. Dorf, 182 H. 1022 E. Cameralisch. 4 St. von Lippa, an der Maros und der Krassower Comitatsgr.

BENTSEK, (Oláh) Wallachisch-Bentsek, deutsch-wall. Cameraldorf, zum Rentamte Rékas gehörig; rk. und gr. nicht unirte KP. 143 H. 835 E. 3 St. von Rékás.

BENTSEK, (Német) Deutsch-Bentsek, deutsch-wall. Dorf, zum Rentamte Rékas gehörig, 234 H. 810 E. Fil. von Oláh-Bentsek. Cameralisch. 3 St. von Rékas.

BEREGHSZÓ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 375 H. 2129 E. Grundh. v. Vukovics. 2 St. von Temesvár, am Bache gleiches Nahmens und der Torontaler Gränze.

BEREK-ÚTTZA, wall. Dorf, 40 H. 270 E. Fil. von Szent-György. Gehört zum Cameral-Rentamte Denta. 1 St. von Detta, an der Berzava.

BERÉNY, wall. Cameraldorf, zum Rentamte Kövéres gehörig; gr. nicht unirte KP. 147 H. 1124 E. 2 St. von Zsebely.

BESSENOVA, Új Bessenyó, Neu-Bessenow, deutsch. Cameraldorf, zum Rentamte Sz. András gehörig, rk. KP. 256 H. 1998 E. Vortrefflicher Boden und Feldbau. 1/2 St. von Kis-Betskerek.

BETSKEREK, (Kis) Klein-Betskerek, deutsch-wall. raiz. Cameraldorf zum Rentamte Sz. András gehörig; rk. u. gr. nicht un. KP. 465 H. 3202 E. Fruchtbarer Boden. Rohrwachs. Fischfang. Bienen- und Schafzucht. Handel mit Wolle und Honig. Postamt u. Postwechsel zwischen Temesvár und Csatád im Torontaler Com.

BIRDA, deutsch-wall. Cameraldorf, zum Rentamte Denta gehörig; gr. nicht unirte KP. 135 H. 829 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. 1 St. von Detta an der Berzava.

BLUMENTHAL, Maslak, deutsch-wall. Dorf und Herrsch. des Fürsten Schwarzenberg; rk. und gr. nicht unirte KP. 119 H. 1009 E. Revier-Jägeramt. 2 St. von Guttenbrunn.

BODROGH, (Új) Neu-Bodrogh, wall. Dorf, Fil. des gr. nicht un. Kaluger Klosters Bodrogh im Arader Com.; 31 H. 156 E. Grundh. das genannte Kloster. 2 St. v. Alt-Arad an der Maros.

BRESZTOVÁCZ, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 140 H. 455 E. Fruchtbarer Boden. 3 St. von Lippa auf der Landstrasse.

BRUCKENAU, illyr. Piskia, deutsch-wall. Cameraldorf, *zum Rentamte Sz. András* gehörig; rk. und. gr. nicht unirte

KP. 222 H. 1403 E. Fruchtbarer Boden. Mineralwasser. Revier-Jägeramt. 2 St. von Temesvár, an den Überresten römischer Verschanzungen und dem Bache Bereghszó.

BUCHBERG, Szintár, deutsch-wall. Dorf, 39 H. 156 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. von Neuhof. Fruchtbarer Boden. Weinbau. Waldungen. Grundh. v. Szabó. 2 St. von Lippa.

BUDINTZ, deutsch-wall. Dorf, zum Cameral-Rentamte Rékás gehörig; rk. KP. 179 H. 1062 rk. und gr. nicht unirte E. ½ St. von Kissetó am Bégacanal.

BUKOVETZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 236 H. 1678 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Weiden. Bienenzucht. Herrschaftliches Wirthschaftsamt. Grundh. v. Kőszeghy. ½ St. von Temesvár, nicht weit vom Bégacanal.

BUTYIN, deutsch-wall. Cameraldorf, zum Rentamte Denta gehörig; gr. nicht unirte und evang. KP. 178 H. 576 meist. evang. E. 2 St. von Detta.

BUZAD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 145 H. 454 E. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Gehört zum Cameral-Rentamte Lippa. 3 St. von Guttenbrunn.

BUZIAS, wall. Cameraldorf, zum Rentamte Rékas gehörig; gr. nicht unirte KP. 203 H. 1153 E. Mineral-Sauerbrunnen, der stark zu Temesvár getrunken wird. 1½ St. von Kiszetó.

CHARLOTTENBURG, Bariza, deutsch. Dorf, rk. KP. 46 H. 278 E. Fruchtbarer Boden. Weinwachs. Grundh. v. Poffay 2½ St. von Guttenbrunn.

CSAKOVÁR, deutsch-wall. raiz. Cameral-Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 584 H. 3924 E., worunter 126 Juden. Fruchtbarer Boden. Jahrmärkte. Rentamt. Grundh. der Religionsfond. 1 St. von Zsebely am Temesflusse und der Torontaler Gränze.

CSERNA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Kövöres; gr. nicht unirte KP. 198 H. 1220 E. Fruchtbarer Boden. Viehzucht. Handel mit Unschlitt. 2 St. von Zsebely am Bache Cserna.

CSERNEGYHÁZA, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 245 H. 891 E. Fil. der rk. Pfarre Gyarmatha. Fruchtbarer Boden. Guter Tabackbau. Bienenzucht. Cameralisch und Gräfl. Sándorisch. 1½ St. von Temesvár am Bache Bereghszó.

DARUVÁR, deutsch. Cameraldorf, des Rentamtes *Köveres; rk. KP. 164 H. 760 E. 1½ St. von Lugos an der Krassower Gränze. Ist eine* Herrsch. des Fürsten Metternich.

DENTA, Dyentya, deutsch-wall. Cameral-Marktfl. gr. nicht unirte KP. 467 H. 3664 E. Fil. der rk. Pfarre Detta. Fruchtbarer Boden. Reisplantagen. Der Ort war ehemahls befestigt. Rentamt. Jahr- und Wohenmärkte 1/2 St. von Detta an der Berzava, wo der Canal derselben anfängt.

DETTA, Gyedu, deutsch. Cameral-Marktflecken des Rentamtes Denta; rk. KP. 136 H. 1069 rk. E. Guter Boden. Wieswachs. Weiden. Reisplantagen. Jahrmärkte. Postamt und Postwechsel zwischen Margitta in der Torontaler Gesp. u. Zsebely.

DEZSÁNFALVA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Denta, gr. nicht unirte KP. 171 H. 917 rk. und gr. nicht unirte E. 2 1/2 St. von Verschetz.

DORGOS, wall. Cameraldorf des Rentamtes Bulcs; gr. nicht unirte KP. 127 H. 697 E. Fil. der rk. Pfarre Lippa. Mittelmässiger Boden. Kalkofen. Bergbau. Waldungen. 3 St. von Lippa zwischen Gebirgen.

DRAGOJEST, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres, gr. nicht unirte KP. 160 H. 1003 E. Mittelmässiger Boden. Grosser Wieswachs. Waldungen. Verfertigung von Rädern und andern zum Wagen gehörigen Bestandtheilen. 1 St. von Kiszetó nicht weit vom Temesflusse.

DRAXSINA, Draksina, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres; gr. nicht unirte KP. 150 H. 896 E. 2 St. von Temesvár, am Temesflusse.

DUBOSZ, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres; gr. nicht unirte KP. 169 H. 955 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Waldungen. Weiden. 5 St. von Temesvár, am Flüsschen Boganis und der Krassower Gränze.

ENGELBRUNN, Kisfalud, deutsch. Dorf, rk. KP. 123 H. 865 E. Fruchtbarer Boden. Grosser Wieswachs und Weiden. Grundh. v. Pigethi. 1 1/2 St. von Arad an der Maros.

FEREGYHÁZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 217 H. 1691 E. Mittelmässiger Boden. Verwalteramt. Grundh. v. Kojtsek. 1 1/2 St. von Orczydorf.

FERENDIA, deutsch-wall. Cameraldorf des Rentamtes Denta; gr. nicht unirte KP. 274 H. 1348 rk. und gr. nicht un. E. Fruchtbarer Boden. Wieswachs. Weiden. 3 St. von Zsebely an der Krassower Gränze.

FIBISS, deutsch-wall. Cameraldorf des Rentamtes Lippa; gr. nicht unirte KP. 314 H. 1734 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Blumenthal. Waldungen. Zwey Mineralwässer, deren eins ein purgirender Säuerling ist, der andere

aber allen Vögeln und kriechenden Thieren den Tod verursacht. 1 1/2 St. von Orczydorf.

FIKATAR, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres; gr. nicht unirte KP. 177 H. 935 E. Mittelmässiger Boden 1/2 St. von Kiszető.

FISKÚT, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 189 H. 762 E. Fil. der rk. Pfarre Blumenthal. Fruchtbarer Boden. Gute Weiden. Säuerling. Verwalteramt. Waldungen. Grundh. die Kammer und von Landerer. 1 1/2 St. von Orczydorf.

FOLIA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 192 H. 1609 E. Fil. der rk. Pfarre Csakovár. Mittelmässiger Boden. Bräuhaus. Grundh. von Andrassovits und Bielitzky. 1 St. von Zsebely am Bache Oburda.

FÖNLAK, Fenlak, raiz. wall. Cameraldorf des Rentamtes Sz. András; gr. nicht unirte KP. 405 H. 2852 E. Fruchtbarer Boden. Grosse Weiden. Fischfang in der Maros. 2 St. von Arad.

FREYDORF, deutsch. Cameraldorf des Rentamtes Sz. András; rk. KP. 84 H. 585 E. Fruchtbarer Boden, das Dorf wurde im J. 1764 von einer deutschen Colonie erbaut. 1/2 St. von Temesvár nächst der Römerschanze.

GAJ, (Kis) Klein-Gay, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 181 H. 1000 E. Grundh. v. Malenitza. 1/2 St. von Moravitza an der Torontaler Gränze.

GATTÁJA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Denta; gr. nicht unirte KP. 384 H. 2200 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Moritzfeld. Guter Boden. 2 1/2 St. von Detta. an der Berzava.

GERMÁNY, Gyerman, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 149 H. 868 rk. und gr. nicht unirte E. Mittelmässiger Boden. Gehört zum Cameral-Rentamte Denta. 1 1/2 St. von Moravitza.

GERTENYES, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 257 H. 1486 rk. und gr. nicht unirte E. 5 St. von Detta an der Krassower Gränze und dem Flusse Berzava.

GILÁD, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 684 H. 3900 meist gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Csakovár. Gehört dem Religionsfond. 1 St. von Zsebely, am Bache Oburda.

GIRODA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 141 H. 754 meist gr. nicht unirte E. Guter Wieswachs. Waldungen. Eicheln. Weinbau. Obstgärten. Rohr. Grundh. v. Gyürky. 3/4 St. von Temesvár auf der Lugoser Poststrasse.

GUTTENBRUNN, Hidegkút, deutsch. Cameraldorf der

Herrschaft Lippa; rk. KP. 298 H. 2620 E. Fruchtbarer Boden. Guter Feldbau. Erhebliche Bienenzucht. Postamt und Postwechsel zwischen Lippa und Arad.

GUVESDIA, Kövesd, wall. Cameraldorf der Herrschaft Lippa; gr. nicht unirte KP. 250 H. 1103 E. 3 St. von Lippa.

GYARMATA, deutsch. Marktfl., rk. KP. 447 H. 2917 rk. E. Weinwachs. Schöne Waldungen. Grundh. v. Ambrózy und Gyürky. 1 St. von Temesvár.

GYIROK, wall. Dorf, zur Cameralherrschaft Csakovár gehörig; gr. nicht unirte KP. 386 H. 1691 E. Fil. der rk. Pfarre Fabrique, einer Vorstadt von Temesvár. 3¼ St. von dieser Stadt.

GYÖRGY, (Szent) St. Georg, Sz. Zsors, wall. Cameraldorf des Rentamtes Denta; 84 H. 522 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Detta, ½ St. davon an der Berzava.

GYÖRGY (Szent) St. Georg ein Kaluger-Kloster mit dem Dorfe *Pernyavor* oder *Monasteru szem Zsorczulin*, gr. nicht un. KP. 42 H. 252 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Detta. Grundh. das Kloster. ½ St. von Detta an der Berzava.

HERNYOKOVA, oder Hernakova Czella, wall. raiz. Cameraldorf, der Herrsch. Rékas; gr. nicht unirte KP. 115 H. 1078 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. von Rékas. Mittelmässiger Boden. Grosse Weiden. Bienenzucht. Waldungen. 1 St. von Rékas.

HIFFZIÁS, Hisziás, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas; gr. nicht unirte KP. 123 H. 653 E. 2 St. von Rékas.

HITTYIÁS, Hidas, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres; gr. nicht unirte KP. 183 H. 1098 E. Fil. der rk. Pfarre Köveres. Fruchtbarer Boden. 1¼ St. von Riszetó, am Flusse Temes.

HODONY, wall. Cameraldorf, des Rentamtes Szent-András; gr. nicht unirte KP. 189 H. 1363 E. 1 St. von Kis-Betskerek.

HÓDOSS, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas, gr. nicht unirte KP. 117 H. 699 E. Fil. der rk. Pfarre Rékas. 3 St. von Lippa.

HOSZÚSZÓ, wall. Cameraldorf des Rentamtes Bulcs; gr. nicht unirte KP. 216 H. 1344 rk. und gr. nicht unirte E. 3 St. von Lippa an der Maros.

JABUKA, wall. Cameraldorf der Herrschaft Verschetz; gr. nicht unirte KP. 183 H. 1235 E. Guter Boden. 1 St. von Verschetz.

JANOVA, wall. Cameraldorf, der Herrsch. Rékas; gr. nicht unirte KP. 298 H. 1797 E. Guter Boden. 1 St. von Rékas.

JEZVÉN, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas; gr. nicht unirte KP. 252 H. 1464 E. Guter Boden. Weinwachs. Bienenzucht. 1/4 St. von Rékas auf der Temesvárer Poststrasse, am Bégacanal.

IKLODA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres; gr. nicht unirte KP. 130 H. 1782 E. Fil. der rk. Pfarre Nitzkydorf. Mittelmässiger Boden. Waldungen. Weiden. Wieswachs. 5 St. von Temesvár, am Boganisbache.

IKTÁR, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas; gr. nicht unirte KP. 140 H. 875 rk. und gr. nicht unirte E. Waldungen. Guter Feldbau. 3/4 St. von Kiszetó, am Bégacanal.

KADÁR, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres; gr. nicht unirte KP. 100 H. 589 E. Mittelmässiger Boden. 3 St. von Zsebely, an der Krassower Gränze.

KALÁTSA, wall. Cameraldorf der Herrschaft Sz. András; gr. nicht unirte KP. 198 H. 1263 E. Fil. der rk. Pfarre Orczydorf, 1/2 St. davon.

KÉKES, wall. russ. Dorf, 96 H. 591 gk. und gr. nicht un. E. Grundh. v. Rajkovits. 5 St. von Lippa.

KELMAK, wall. Cameraldorf des Rentamtes Bulcs; gr. nicht unirte KP. 173 H. 1126 rk. und gr. nicht unirte E. Waldungen. 5 St. von Lippa an der Maros zwischen Gebirgen.

KEPETH, wall. Cameraldorf des Rentamtes Köveres, gr. nicht unirte KP. 164 H. 1128 rk. und gr. nicht unirte E. Guter Boden. Schöne Eichenwaldungen, wo viele Schweine gemästet werden. 1 St. von Kiszetó.

KERESZTES, Kreusstädten, deutsch. Dorf, 91 H. 667 rk. E. Grundh. v. Frummer. 1 1/2 St. von Arad.

KESZNITZ, Heszintz, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 328 H. 2875 E. Fil. der rk. Pfarre Guttenbrunn. Fruchtbarer Boden. Vortreffliche Weingebirge. Grundh. v. Lovasz.

KÉTFÉLL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 290 H. 2219 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. von Szent-Péter. Cameralisch.

KISSODA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Csakova; gr. nicht unirte KP. 238 H. 1697 E. Fruchtbarer Boden. Melonen- und türkische Erbsenbau. 3/4 St. von Tesmesvár.

KISZETÓ, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas; gr. nicht unirte KP. 209 H. 1270 E. Poststation und Postwechsel zwischen Lugos und Rékas auf der Temesvárer Strasse, am *Bégacanal* und nicht weit vom Temesflusse.

KIZDIA, wall. Cameraldorf der Herrschaft Lippa; gr. nicht unirte KP. 222 H. 1500 E. Waldungen. 5 St. von Lippa.

KLOPOTHIA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Denta; gr. nicht unirte KP. 304 H. 1394 rk. und gr. nicht unirte und protest. E. Gutes Weingebirge. 3 St. von Verschetz.

KNÉZ, wall. Cameraldorf des Rentamtes Sz. András; rk. und gr. nicht unirte KP. 410 H. 3476 E. Fruchtbarer Boden. 2 St. von Kis-Betskerek.

KÖNIGSHOF, deutsch. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 52 H. 375 E. Grundh. v. Laczkovicz. 2 St. von Orczydorf.

KÖVERES (Nagy) Gross-Köveres, wall. Cameraldorf und Hauptort einer Herrschaft gleiches Nahmens; gr. nicht unirte KP. 347 H. 1920 E. Fil. der rk. Pfarre Bakóvár. 2 St. von Rékas.

KRALOVETZ, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas; gr. nicht unirte KP. 120 H. 665 E. 1 St. von Rékas.

KRIVOBARA, Cameraldorf des Rentamtes Lippa; 80 H. 488 rk. und gr. nicht unirte E. 6 St. von Lippa an der Krassower Gränze.

KUDRITZ, deutsch. Cameral-Marktflecken des Rentamtes Verschetz; rk. KP. 184 H. 1187 E. Mittelmässiger Ackerboden. Vortreffliche Weingebirge. Postamt und Postwechsel zwischen Verschetz und Hakova.

KUSZTILY, Kustily, wall. zum Rentamte Verschetz gehöriges Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 433 H. 1493 E. Guter Weinwachs. 1 St. von Lagerdorf, am Flusse Karas.

LABASSINTZ, wall. Cameraldorf der Herrschaft Lippa; gr. nicht unirte KP. 119 H. 1118 E. 4½ St. von Lippa.

LATZUNÁS, wall. Cameraldorf der Herrschaft Verschetz; gr. nicht unirte KP. 226 H. 1265 rk. und gr. nicht unirte E. 4 St. von Verschetz zwischen Bergen.

LIEBLING, deutsch. Dorf, evang. und ref. KP. 310 H. 1983 E. Fil. der rk. Pf. Csakova. Cameralisch. 1 St. von Zsebely.

LICHTENWALD, Komjáth, deutsch-wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 52 H. 297 E. Fil. der rk. Pf. Neuhof. Grundh. v. Potyondi. 4 St. von Lippa.

LIGETH, wall. Cameraldorf der Herrschaft Csakova; gr. nicht unirte KP. 366 H. 2210 E. Fil. der rk. Pfarre Újpécs. Guter Boden. Wieswachs. Weiden ½ St. von Zsebely am Flusse Temes.

LIPPA, deutsch. ung. wall. russ. Cameral-Marktflecken und Hauptort einer Herrschaft gleiches Nahmens; rk. und gr.

nicht unirte KP. 985 H. 6937 E. Fruchtbarer Boden. Weinwachs. Kukurutzbau. Bienenzucht. Borstenviehmast. Hornviehzucht. Zwetschken. Slivovitzbrennereyen. Jahrmärkte. Postamt. Sitz eines Protopopen. Waldungen. Sauerbrunnen. Dieser Markt war einst eine starke Festung, die von Georg Markgrafen von Brandenburg mit festen Mauern und vier Bastionen versehen wurde. König Carl I. erbaute hier ein Franziskaner-Kloster. Die vielen widrigen Schicksale, denen das Schloss im Laufe der innern und Türkenkriege so oft ausgesetzt war, haben demselben viel von seinem vormahligen Glanze geraubt, doch befindet es sich noch in einem ziemlich guten Zustande. Nach dem Tode Johann Zapolya's, der sich dieses Schlosses bemächtigt hatte, war es einige Zeit ein Aufenthaltsort seiner Witwe Isabella, die sich mit ihrem Sohne, ihren Schätzen und der ungarischen Krone hieher begeben hatte. (Vergleiche den Art. Solymos im Arader Com). Nachdem die Festung im J. 1551 von den Türken erobert wurde, verblieb dieselbe mit abwechselndem Glücke bis zum J. 1686 unter dem Joche der Osmanen, in welchem Jahre sie von dem kais. General Karaffa zurück erobert wurde. Aber noch einmahl musste sie den Türken huldigen, bis sie nach der Eroberung von Temesvár ohne alles Blutvergiessen wieder an Ungarn zurück fiel. Liegt 3 Posten von Temesvár am linken Marosufer, dem Marktflecken Radna und Dorfe Solymos im Arader Comitate gegenüber.

LUKARETZ, russ. wall. Dorf, 65 H. 348 gk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Gehört zur Cameralherrsch. Rékas. $1^1/_2$ St. davon entfernt.

MARKOVETZ, wall. Cameraldorf der Herrschaft Verschetz; gr. nicht unirte KP. 230 H. 1477 E. Fruchtbarer Boden. $^1/_4$ St. Kudritz.

MEDVES, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 153 H. 1662 E. Grundh. v. Karacsonyi. $1^1/_4$ St. von Temesvár.

MEHALA, russ. wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 610 H. 2553 gk. und gr. nicht unirte E. Gehört der kön. Freyst. Temesvár. $^1/_4$ St. davon an der Szegediner Poststrasse.

MÉLY-NÁDAS, auch Dubokinádas, wall. raiz. Dorf, gr. nicht unirte KP. 75 H. 719 E. Fil. der rk. Pfarre Rékas. Fruchtbarer Boden. Viel Obst. Waldungen. Hinlängliche Weiden, Wieswachs. Von diesem Orte hat die adel. Familie Ghequier das Praedicat. 2 St. von Rékas.

MERCZYFALVA, Merczydorf, Kárány, deutsch. Dorf,

rk. KP. 246 H. 1752 fast lauter rk. E. Weingebirge. Waldungen. Grundh. Gr. Saurau. 1 St. von Orczydorf.

MESSITS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 118 H. 743 E. Gute Weingebirge. Gehört dem gr. nicht unirten Kalugerkloster. 1½ St. von Verschetz.

MIHÁLY, (Ó Szent) auch Ólah-Szent-Mihály, Alt St. Michael, wall. Cameraldorf der Herrsch. Sz. András, gr. nicht unirte KP. 360 H. 2201 E. 1½ St. von Temesvár am Begacanal.

MIKLOS, (Kis Szent) Klein St. Nicolaus, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 258 H. 1472 E. Fil. der rk. Pfarre Neu-Arad. Fruchtbarer Boden. Grundh. v. Lovasz. 1 St. von Arad.

MONOSTOR, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 306 H. 1716 E. Fruchtbarer Boden. Poststation. Grundh. v. Izdenczy 1 St. von Orczydorf.

MORAVITZA, deutsch. Cameraldorf des Rentamtes Detta; rk. KP. 196 H. 1170 meist rk. E. Guter Boden. Poststation und Postwechsel zwischen Detta und Verschetz.

MORITZFELD, deutsch. Cameralmarktflecken, rk. KP. 212 H. 1366 meist rk. E. Fruchtbarer Boden. 2 St. von Detta.

MOSNITZA, Cameraldorf der Herrsch. Köveres, 236 H. 1170 rk. E. 1 St. von Temesvár.

MUNÁR wall. Dorf, 72 H. 409 E. Gehört dem Bezdiner Kalugerkloster, und ist dahin eingepfarrt. 4 St. von Arad.

MURÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 251 H. 1632 E. Fil. der rk. Pfarre Bruckenau. Gutes Mineralwasser. 1 St. von Orczydorf.

NAGY-FALÚ, wall. raiz. Dorf der Cameralherrschaft Szent-András; gr. nicht unirte KP. 229 H. 2063 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. Ergiebige Fischerey in dem Marosflusse. 4 St. von Orczydorf.

NEUHOF, Bogda, deutsch-wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 53 H. 298 E. Fruchtbarer Boden. Vortreffliches warmes Bad. Hat mehrere Grundh. 2 St. von Guttenbrunn.

NITZKYFALVA, Nitzkydorf, Kutas, deutsch. Cameraldorf des Rentamtes Köveres, rk. KP. 209 H. 1216 E. 3 St. von Zsebely.

OBÁD, Obagy, wall. Cameraldorf der Herrsch. Csakova, gr. nicht unirte KP. 220 H. 1192 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Csakova. Guter Boden. ½ St. von Zsebely an der Temes.

OHABA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr.

nicht unirte KP. 284 H. 1778 rk. und gr. nicht unirte E. ½ St. von Kiszető an der Gränze des Krassower Com.

OMOR, wall. Dorf, der Cameralherrsch. Denta, gr. nicht unirte KP. 132 H. 889 rk. und gr. nicht unirte E. Reisplantagen. 1 St. von Detta am Flusse Berzava.

OPATITZA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Denta, 105 H. 588 rk. und gr. nicht unirte E. Mittelmässiger Boden. ½ St. von Detta am Flusse Berzava.

ORCZYFALVA, Orczydorf, Kokoda, deutsch-wall. Cameraldorf, rk. KP. 258 H. 1603 rk. und gr. nicht unirte E. Postwechsel zwischen Arad und Temesvár.

PANYOVA, Dorf, 67 H. 298 rk. und gr. nicht unirte E.

PARÁTZ, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 410 H. 2692 E. Fil. der rk. Pfarre Újpécs. Liegt am Temesflusse.

PAULIS, und KIS-KEVERES, zwey beysammenstehende wall. Cameraldörfer der Herrsch. Verschetz, gr. nicht unirte KP. 246 H. 2195 E. Vortrefflicher Weinwachs. ½ St. von Verschetz an der Poststrasse.

PERKOSZOVA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Denta, gr. nicht unirte KP. 182 H. 1013 rk. und gr. nicht unirte E. 2 St. von Detta.

PÉTER, (Szent) St. Peter, deutsch. wall. Cameraldorf der Herrsch. Szent-András, rk. und gr. nicht unirte KP. 277 H. 1840 E. Fruchtbarer Boden. 3 St. von Arad nicht weit vom Marosflusse.

PETIRS, Petris, wall. Cameraldorf der Herrsch. Lippa, und Filiale davon; gr. nicht unirte KP. 78 H. 692 rk. und gr. nicht unirte E. Waldungen. 5 St. von Lippa.

PETROMÁNY, wall. Cameraldorf der Herrsch. Újpécs; gr. nicht unirte KP. 414 H. 1888 E. Fil. der rk. Pfarre Csakova. ¾ St. von Zsebely, auf einer Insel der Temes.

PETROVESZELLO, wall. Cameraldorf der Herrsch. Rékas, gr. nicht unirte KP. 140 H. 596 E. ½ St. von Rékas.

POTPORÁNY, Podporaya, wall. russ. Cameraldorf der Herrsch. Verschetz; gr. nicht unirte KP. 110 H. 562 gk. und gr. nicht unirte E. 2 St. von Verschetz, an der Militärgränze.

RAKOVITZA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 226 H. 1115 E. 1½ St. von Kiszető an der Temes.

RÉKAS, deutsch-wall. russ. Marktfl. und Hauptort einer *Cameralherrsch.* gleiches Nahmens; rk. KP. 408 H. 2568 E.

Rentamt. Jahrmärkte: Poststation und Postwechsel zwischen Rékas und Temesvár am Bégacanal.

RÉTHÁT, Dorf, 114 H. 694 meist rk. E.

RETISSOVA: wall. Cameraldorf der Herrsch. Verschetz, und Fil. davon; gr. nicht unirte KP. 245 H. 1194 E. 1 St. von Verschetz.

RITTPERG, Tarmak, ung. Dorf der Cameralherrsch. Köveres; ref. KP. 238 H. 1242 meist ref. E. 2 St. von Zsebely.

SAAGH, wall. Cameraldorf der Herrsch. Csakova, gr. nicht unirte KP. 266 H. 3682 E. Fil. der rk. Pfarre Újpécs. Fruchtbarer Boden. 1½ St. von Temesvár, an der Verschetzer Poststrasse und einem Arme der Temes.

SCHEMLAK, (Kis) Szemlok, Monastir, Klein-Schemlak, ung. Dorf der Cameralherrsch. Denta, ref. KP. 62 H. 298 meist ref. E. Fil. von Buttyin. 4½ St. von Detta.

SCHEMLAK, (Nagy) Szemlok, Morava, Gross-Schemlak, ung. wall. Dorf, gr. nicht unirte und evang. KP. 215 H. 1913 rk. gr. nicht unirte und evang. E. Gehört zur Cameralherrsch. Denta. 4 St. von Detta.

SIPETH, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 391 H. 1789 E. 2 St. von Zsebely.

SISTAROVETZ, wall. Cameraldorf der Herrsch. Lippa, gr. nicht unirte KP. 240 H. 1473 E. 1 St. von Lippa, zwischen Gebirgen und Waldungen.

SÓSDIA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Denta, gr. nicht unirte KP. 203 H. 1167 E. 3 St. von Detta, am Flusse Bersava.

SUSANOVETZ, wall. Cameraldorf des Rentamtes Rékas, gr. nicht unirte KP. 207 H. 1242 E. Steinbruch. ½ St. von Kiszetó.

SUSTRA, Szusztra, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 178 H. 894 E. Grundh. v. Lavcsanszky. ½ St. von Rékas auf der Temesvárer Poststrasse nicht weit vom Bégacanal.

SZAKÁLHÁZ, deutsch-wall. Cameraldorf der Herrsch. Szent-András, rk. und gr. nicht unirte KP. 350 H. 2222 grösstentheils rk. E. ¾ St. von Temesvár am Bache Beregbszó.

SZAKOS, (Magyar) Ungarisch-Szakos, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 586 H. 2677 E. 3 St. von Temesvár.

SZAKOS, (Török) Türkisch-Szakos, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 303 H. 1695 E. 2 St. von Temesvár.

SZEGENTHAU, Segenthau, deutsch-wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 127 H. 1048 E. Sehr fruchtbarer Boden. Grundh. v. Atzél und Veres. 1 St. von Orczydorf, auf der Temesvárer und Áradér Poststrasse.

SZÉKAS, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 107 H. 1414 E. Fruchtbarer Boden. Gehört zur Cameralherrsch. Békas. 6 St. von Lippa.

SZÉKES-ÚT, Szekusit, wall. Cameraldorf, der Herrsch. Szent-András, gr. nicht unirte KP. 429 H. 3232 meist gr. nicht unirte E. Fil. der rk. Pfarre Szent-Péter. Fruchtbarer Boden. 4 St. von Arad, nicht weit vom Marosflusse.

SZÉPFALÚ, Schöndorf, Szeredin, deutsch. Dorf, rk. KP. 246 H. 1764 meist rk. E. 1 St. von Guttenbrunn.

SZETSÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 314 H. 2294 E. Fil. der rk. Pfarre Segenthau. Grundh. v. Kászonyi. 1 St. von Guttenbrunn.

SZILAS, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres und dahin eingepfarrt; gr. nicht un. KP. 370 H. 1296 E. Fruchtbarer Boden. 2½ St. von Kiszetó.

SZINERSZEG, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 121 H. 773 E. Fil. der rk. Pfarre Daruvár. Fruchtbarer Boden. 1½ St. von Kiszetó.

SZIRBOVA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 130 H. 788 E. Fruchtbarer Boden. 1¾ St. von Kiszetó, nicht weit vom Temesflusse.

SZKULYA, wall. Cameraldorf des Rentamtes Detta, gr. nicht un. KP. 183 H. 919 E. 1½ St. von Detta, an der Berszava.

SZOLTSITZA, wall. Cameraldorf, gr. nicht unirte KP. 142 H. 1332 E. 2 St. von Verschetz.

SZREDISTYE, (Kis) Klein-Szredistye, wall. Cameraldorf der Herrschaft Verschetz, gr. nicht unirte KP. 106 H. 567 E. 1 St. von Verschetz.

SZREDISTYE, (Nagy) Gross-Szredistye, wall. Cameraldorf, der Herrsch. Verschetz; gr. nicht unirte KP. 312 H. 1769 E. 1½ St. von Verschetz.

SZTAMORA, (Olah) Wallachisch-Sztamora, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres; gr. nicht unirte KP. 182 H. 1136 E. Guter Boden. Grosse Weiden. Beträchtliche Bienenzucht. 1½ St. von Zsebely.

SZTAMORA, (Toth) Windisch-Sztamora, sl. Dorf, rk. KP. 143 H. 960 rk. E. Grundherrsch. v. Malenicza. ½ St. v. Moravitza.

SZTANTSOVA, wall. raiz. Cameraldorf des Rentamtes

Rékas und Fil. davon; gr. nicht un. KP. 157 H. 777 E. Fruchtbarer Boden. Waldungen. $1^1/_2$ St. von Rékas.

TEMESVÁR, (siehe Register).

THERESIOPEL, auch Vinga, deutsch-wall. Cameral-Marktfl., rk. und gr. nicht unirte KP. 645 H. 3891 E. Jahrmärkte. Hauptnationalschule. Franziscanerkloster. $^1/_2$ St. von Orczydorf.

THÉS, Teés, deutsch-wall. Dorf, gr. nicht unirte und evang. KP. 154 H. 677 E. Waldungen. Grundh. v. Klanitzay. 2 St. von Rékas.

TOPOLOVETZ (Kis) wall. Dorf der Cameralherrsch. Rékas, gr. nicht unirte KP. 30 H. 156 E. Fil. der rk. Pfarre Rékas, $1^1/_4$ St. davon am Bégacanal.

TOPOLOVETZ, (Nagy) wall. Dorf der Cameralherrsch. Rékas und Fil. davon; gr. nicht unirte KP. 194 H. 1062 E. 1 St. von Kiszetó am Bégacanal.

TRANAU, Traunau, deutsch. Cameraldorf der Herrsch. Lippa, rk. KP. 116 H. 839 E. $^1/_2$ St. von Guttenbrunn.

ÚJFALÚ, Neudörfel, Nowa-Wiesska, Novasselle, deutsch. Dorf, rk. KP. 187 H. 1056 E. Grundh. v. Lovass, 1 St. von Lippa; nicht weit von der Maros.

ÚJLAK, wall. Cameraldorf der Herrsch. Köveres, und Fil. davon, gr. nicht unirte KP. 183 H. 1168 E. Fruchtbarer Boden. $1^1/_2$ St. von Temesvár am Temesflusse.

UNIP, wall. Dorf der Cameralherrsch. Köveres, gr. nicht unirte KP. 172 H. 749 E. Fruchtbarer Boden. $1^1/_2$ St. von Temesvár nächst dem Temesflusse.

UTVÉNY, wall. Cameraldorf der Herrsch. Szent-András, gr. nicht unirte KP. 283 H. 2159 E. Fil. der rk. Pfarre Freydorf. Guter Boden. $^1/_2$ St. von Temesvár am Bégacanal.

VARADIA, wall. Dorf der Cameralherrsch. Verschetz, gr. nicht un. KP. 643 H. 4015 E. Guter Weinwachs. 1 St. v. Kikova.

VARJÁS, wall. rais. Cameraldorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 365 H. 3504 E. Fruchbarer Boden. $1^1/_2$ St. von Orczydorf.

VATTINA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Klétta, gr. nicht unirte KP. 100 H. 594 E. $^1/_2$ St. von Moravitza.

VERSCHETZ, deutsch-wall. rais. Marktflecken und Hauptort einer Cameralherrschaft gleiches Nahmens, in einer angenehmen Gegend unter dem gleichnahmigten Berge; rk. und gr. nicht unirte KP. 4300 H. 15788 E. worunter 242 Juden mit einer Synagoge, Sitz des griechisch nicht unirten Bischofs von Karansebes, Salzamt. Jahrmärkte. Gymnasium. Convict für arme *Studierende*. Seiden- und Weinbau, welch letzterer

an 80,000 Kimer liefert. Grosse Reisplantagen, deren jährliche Fechsung zuweilen bis an 16,000 Metzen beträgt. Grosse Militär-Kaserne. Seidenfabrik. Hospital. Postamt und Postwechsel zwischen Kudritz, Moravitza und Ulma.

VIZMA, wall. Cameraldorf der Herrsch. Lippa, gr. nicht unirte KP. 137 H. 629 E. Waldungen. 5 St. von Lippa, zwischen Gebirgen an der Krassower Gränze.

VLAJKOVETZ, wall. Cameraldorf der Herrsch. Verschetz, gr. nicht unirte KP. 205 H. 1544 E. 1½ St. von Verschetz.

VOJTEK, wall. Cameraldorf der Herrsch. Csakova, gr. nicht unirte KP. 176 H. 1589 E. 1¼ St. von Detta an der Poststrasse und dem Bache Oburda.

VOJVODNITZ, wall. Cameraldorf der Herrsch. Verschetz und Fil. davon; gr. nicht unirte KP. 277 H. 2342 E. Fruchtbarer Boden. ¾ St. von Lagerdorf am Flusse Karas.

VUKOVA, wall. Dorf der Cameralherrsch. Köveres gr. nicht un. KP. 146 H. 720 E. Fruchtbarer Boden. 3 St. von Kimpó.

ZABRÁNY, Zsábrány, deutsch-wall. Dorf. der Cameralherrsch. Lippa, 26 H. 135 rk. und gr. nicht unirte E. Fil. von Guttenbrunn. ¼ St. von Guttenbrunn an der Poststrasse und dem Flusse Maros.

ZADERLAK, Szaderlak, deutsch-wall. Dorf rk. und gr. nicht unirte KP. 221 H. 1772 E. Fruchtbarer Boden. Einträgliche Mühlen und Fischerey. Grundh. v. Lovitza. 1½ St. von Arad an der Maros.

ZSÁDÁNY, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 190 H. 1361 E. Guter Boden. Grundh. v. Saurau. 1 St. von Orczydorf.

ZSÁM, (Kis) Zsamhelmik, wall. Dorf der Cameralherrsch. Verschetz, gr. nicht unirte KP. 202 H. 1312 E. Fruchtbarer Boden. ¾ St. von Verschetz.

ZSÁM, (Nagy) deutsch-wall. Cameraldorf der Herrsch. Denta, rk. KP. 300 H. 1668 rk. und gr. nicht unirte E. Fruchtbarer Boden. 1¼ St. von Moravitza.

ZSEBELY, Sebebel, wall. Cameraldorf der Herrsch. Csakova und Fil. davon, gr. nicht unirte KP. 871 H. 4326 E. Fruchtbarer Boden. Postamt und Postwechsel zwischen Detta und Temesvár am Flusse Temes.

Prädien und Weiler.

Bastabrunn, Bezdin, Greifenthal, ehemahls ein v. Lacsko*vicsisches*, nun in verschiedene Colonien getheiltes; mit *Königshof verbundenes* Praedium. ½ St. von Orczydorf. *Hegdwald*,

13 H. 54 E. *Karbonár*, 1 H. 7 E. *Kernyeka*, *Lichtenwald* oder *Komeat*, 4 St. von Lippa. *Luka*, (Greifenthal). *Lukin*, 23 H. 170 E. *Majlathfalva*, 103 H. 571 E. *Mihály*. (Új auch Német Szent) Neu St. Michel, 111 H. 606 E. *Topolya*, 41 H. 270 E. *Vornitza*, 22 H. 82 E.

Die Ungarische Militärgränze.

Der ungarische oder banatische *Militär-Gränzbezirk* nebst dem *Tsaikisten-Districte* ist ein Theil jenes Landstriches, der vom adriatischen Meere längs Illyrien, Croatien, Slavonien Ungarn und Siebenbürgen bis an Gallizien fortlaufend, eine durchaus von Soldaten bewohnte Schutzwehr gegen die Osmanen und das Eindringen der Pest bildet; er macht den südlichsten und östlichsten Theil des Bácser Comitats und des Temesvárer Banáts aus, und wird im Norden von der Torontaler, Temeser und Krassower Gespanschaft, im Osten von Siebenbürgen und der Wallachey, im Süden von der Donau, die denselben von Servien scheidet, im Westen gleichfalls von der Donau, die ihn von Slavonien trennt und vom Bácser Comitat begränzt. Der Boden ist sehr verschieden. Der Tsaikisten-District und der deutsch-banatische Gränzbezirk bilden eine an den Ufern der Donau und Theiss sumpfige und im Osten von der Temes zum Theil mit grossen Sandhügeln bedeckte Ebene, der wallachisch-illyrische Bezirk ist ganz von Zweigen der banatischen Gebirge bedeckt, die diesen Theil von Siebenbürgen und der Wallachey scheiden; hier ist die schauerliche Felsenhöhle Piatra Kupseguli oder die Bäuberhöhle. Ein Theil dieser Gebirge wird mit dem Nahmen der Klissedra belegt, einer Felsenkette, die wegen der in militärischer Hinsicht wichtigen, durch die tapfere Vertheidigung des Grafen Veterani im J. 1693 und des Majors Stein vom Regimente Brechainville im J. 1788 berühmt gewordenen veteranischen Höhle und den in die Donau hervorragenden Papageyfelsen merkwürdig ist. Die höchsten Spitzen derselben sind Alibeg und Allion. Flüsse sind: die Donau, welche die ganze südliche Gränze des Banater Bezirks gegen Servien, und im deutsch-banatischen Antheile ihren

Ufern entlang viele Sümpfe und Moräste, auch mehrere grössere und kleinere Inseln, als: Ostrova, Nowa Gaja, Moldava u. a. m. bildet. In diese ergiessen sich: die Theiss unweit Titel, die den Tsaikisten-District von dem deutsch-banatischen Regimentsbezirk scheidet, die Temes bey Pancsova mit sumpfigen Ufern; der Karasfluss bey Újpalánka, der die Gränze zwischen dem deutsch-banatischen und wallachisch-illyrischen Regimente macht; die Néra, gleichfalls bey Újpalanka, und die Czerna, die sich bey Orsowa in die Donau mündet. Aus dem Moraste Alibonar ist ein Canal nach dem Berzavacanal gezogen, der mit jenem den deutsch-banatischen Bezirk zum Theil von der Torontaler Gespanschft trennt, und sich bey Botos mit der Temes vereinigt. Im Tsaikisten-District sind längs der Donau und Theiss gleichfalls beträchtliche Sümpfe, von denen der Alymaska Bara Mocsár sich bis in das Bácser Comitat hineinzieht. Das Clima ist mild und nähert sich dem italienischen und griechischen; doch ist es nur in dem gebirgigen Antheile ganz gesund. Der Boden ist sehr fruchtbar, besonders im Tsaikisten-District und in den Ebenen und mehreren Thälern der Banater Gränze. Producte: Getreide, Mais, Gartengewächse, Obst, besonders Zwetschken, Wein, Flachs, Hanf, Taback, Seide, Baumwolle, Färbepflanzen, Melonen, Kürbisse, Holz, besonders Eichen, Pferde von ungarischer Raçe, ausgeartetes Rindvieh, Schafe, meist von ungarischer Raçe, Ziegen, viele Schweine, allerley Wild, zahmes Geflügel, Schildkröten, Fische, Bienen, Gold, Goldsand, Eisen, Salpeter und andere Metalle und Mineralien, berühmte Bäder und Höhlen. Städtischen Kunstfleiss und Gewerbe kennt man hier sehr wenig, indem sich der Gränzer alles selbst verfertigt, was er bedarf. Manufacturen und Fabriken gibt es bis auf die Seidenspinnfabrik zu Weisskirchen und die Corduangerberey zu Orsowa gar keine. Zu Alibonar ist eine Salpetersiederey. Der Handel ist sehr lebhaft, und wird besonders durch die Donau befördert. Gegenstände desselben sind: Vieh, Korn, Wolle, Honig und Wachs, Seide, Holz und Holzwaren. Dieser Bezirk hat eine rein militärische Verfassung, denn alle männliche Einwohner müssen Kriegsdienste thun, doch verrichtet in Friedenszeiten nur immer ein Theil derselben wirklichen Dienst. Alle Gründe sind Soldatenlehen mit erblicher Nutzniessung unter der Oberlehensholheit des Kaisers. Zu Hause erhält der Gränzer Montur- und Armatur, im Felde auch

Sold und alles, wie der Liniensoldat. Roboten leistet er nur solche, die auf das Wohl des Ganzen Bezug haben. Doch unterliegt er der Grund-, Gewerbe-, Industrie- und Schutzsteuer und dem Mühlenzins. Die Stabs-, Ober- und Unterofficiere sind zugleich politische Obrigkeiten, und zur Besorgung der ökonomischen Geschäfte sind bey jedem Regimente eigene Ökonomie-Officiere aufgestellt. Die ungarische Militärgränze besteht aus zwey Regimentern, dem deutsch-banatischen und wallachisch-illyrischen, die der Fluss Karas von einander scheidet und dem Tsaikisten-District; dieser liegt im Kreise diesseits der Donau an dem Zusammenflusse der Theiss und Donau, bildet die südöstliche Spitze der Bácser Gespansch. und ist dem slavonischen, jene aber sind dem banatischen General-Commando untergeordnet. Der ganze ung. Militärbezirk enthält 197 Quadratmeilen, 6 Marktflecken, 175 Dörfer, 81 Praedien und Weiler und 238,724 Einwohner, grösstentheils Wallachen und Raizen, mit einigen Ungarn und Deutschen, die in dem Tsaikisten-District zum Kirchensprengel des Erzbischofs von Kolocsa, in der Banatergränze aber zur Dioecese des Bischofs zu Csanád gehören.

I.

Das deutsch-banatische Regimente,

ung. *Német-Illyriai Határ-Őrző Regement*, lat. *Germanico-Banaticum Regimen*, gränzt nördlich an das Torontaler Com, östlich an die Temeser Gespansch. und das wall-illyr. Regiment, von welchem es der Karasfluss scheidet, gegen Süden an Servien, von dem es die Donau trennt, gegen Westen an das Petervardeiner Gräns-Regiment und den Tsaikisten District, wo die Donau und Theiss die Gränzscheidung machen. Es enthält 75 Quadratmeilen, 1 Marktflecken, 53 Dörfer, 53 Praedien und Weiler und 219,846 Einw.

ALIBUNÁR, Dorf, gr. nicht unirte KP. 581 H. 3338 meist gr. nicht unirte E. Salpetersiederey. Pferdemühlen. Poststation und Postwechsel zwischen Versetz und Neudorf.

ANTALFALVA, Dorf, evang. KP. 302 H. 1673 evang. E. 4 M. nördl. von Pancsova.

BALVANJESTIE, Bavanistye, wall. Dorf, gr. nicht un. KP 902 H. 5705 E. Pferdemühlen. 2 St. von Pancsova an den Sandhügeln.

BARANDA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 340 H. 2233 E. Pferdemühlen.

BLOSCHITZ oder Ploschitz, Dorf, gr. nicht unirte KP. 196 H. 1098 E. 3 St. von Pancsova an den Donausümpfen.

BORCSA, (Ó) Sztara Borcsa, Dorf, gr. nicht unirte KP. 114 H. 585 E. Pferdemühlen 3/4 St. von Semlin an der Donau, der türkischen Festung Belgrad gegenüber.

BOTOSS, Dorf, gr. nicht unirte KP. 541 H. 2989 E. 5 St. von Neudorf, am Zusammenflusse des Berzavacanals mit mit der Temes.

BRESZTOVACZ, deutsch-wall. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 601 H. 3249 E. 2 St. von Pancsova an den Donausümpfen.

CARLSDORF, deutsch. wall. Dorf rk. KP. 322 H. 1806 meist rk. E. 1 St. von Alibunár an den Sandhügeln.

CZREPÁJA oder Szrepája, Dorf, gr. nicht unirte KP. 776 H. 4231 E. Pferdemühlen. Griech. nicht unirte Diaconat. 1 St. von Neudorf an den Sandhügeln.

DEBELIACSA, ung. Dorf, ref. KP. 411 H. 2261 ref. E. Pfermühlen. 1 1/2 St. von Neudorf an den Sandhügeln.

DELLIBLAT, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 665 H. 3986 E. Viele Löffelmühlen. 3 St. von Neudorf, zwischen den Sandhügeln.

DOBRICZA, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 354 H. 2035 E. Pferdemühlen. 2 1/4 St. von Alibunár.

DOBRICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 354 H. 2035 E.

DALLOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 1051 H. 5771 E. Mahlmühlen. 1 1/2 St. von Pancsova in den Sandhügeln.

DUBOVÁCZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 110 H. 597 E. 6 1/2 St. von Neudorf an der Donau und den Sandhügeln.

FARKASDIA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 302 H. 1680 E. 4 1/4 St. von Pancsova an der Temes.

FRANCZFELD, deutsch. Dorf, evang. und ref. KP. 260 H. 1439 E. Pferdemühlen. 3/4 St. von Neudorf an den Sandhügeln.

GAJA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 220 H. 1230 E. Mehrere Mahlmühlen. 4 1/2 St. von Pancsova an den Donausümpfen und Sandhügeln.

GAJTASZOL, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 28 H. 460 E. 4 3/4 St. von Alibunár am Flusse Karas.

GLOGON, Dorf, gr. nicht unirte KP. 407 H. 2183 E. *Baumschule.* Mahlmühlen. 1 1/2 St. von Pancsova an der Temes

GREBENÁCZ, wall. Dorf, gr. nicht unirte KP. 160 H. 1447 E. Mahlmühle, 4¹/₂ St. von Alibunár am Karasflusse.

HOMOLICZA, Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 481 H. 2708 E. Vier Pferdemühlen. 1¹/₂ St. von Pancsova, an den Donausümpfen.

JABUKA, deutsch. Dorf, rk. KP. 407 H. 2148 meist rk. E. Obstbaumschule. 1 St. von Pancsova an der Temes.

JARKOVÁCZ, illyr. Dorf, gr. nicht unirte KP. 431 H. 2405 E. 3 St. von Alibunár am Bersavacanal.

IDVOR, illyr. Dorf, zwey gr. nicht unirte Kirch. und Pfarre, 401 H. 2229 E. 4¹/₂ St. von Pancsova an der Temes.

ILLANCZA, illyr. Dorf, zwey gr. nicht unirte KP. 352 H. 2078 E. 2¹/₄ St. von Alibunár an den Sandhügeln.

IZBISTYE, Dorf, gr. nicht unirte KP. 118 H. 621 E. 3 St. von Alibunár an den Sandhügeln und dem Temeser Com.

KOVACSICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 142 H. 748 E.

KUBIN, deutsch-illyr. Dorf, rk. und zwey gr. nicht unirte KP. 671 H. 3660 E. 8¹/₂ St. von Pancsova an der Donau.

LEOPOLDOVA, Dorf, zwey gr. nicht unirte KP. 401 H. 2257 E. 3¹/₄ St. von Pancsova nicht weit von der Temes am See Welki-Kulpin.

LUDWIGSDORF, deutsch. Dorf, evang. KP. 280 H. 1638 evang. Einwohner.

MARGITITZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 187 H. 1054 E. 2³/₄ St. von Alibunár am Bersavacanal.

MIHÁLY (Szent) Dorf, gr. nicht unirte KP. 203 H. 1197 E. 1 St. von Alibunár.

MRAMORÁK, Dorf, gr. nicht unirte KP. 189 H. 1015 E. 1 St. von Neudorf.

NIKOLINCZE, Dorf, zwey gr. nicht unirte KP. 160 H. 899 E. 3/4 St. von Alibunár, an den Sandhügeln.

NOVOSZELLO, Neudorf, drey gr. nicht unirte KP. 187 H. 990 E. Pferdemühlen. Postamt und Postwechsel zwischen Pancsova und Alibunár in den Sandhügeln.

OPPOVA, Dorf, rk. und zwey gr. nicht unirte KP. 187 H. 990 E. Pferdemühlen. 2¹/₂ St. von Pancsova an der Temes.

ORESSÁCZ, oder Oreshàz, Dorf, gr. nicht unirte KP. 102 H. 561 E. 3¹/₂ St. von Alibunár, am Flusse Karas.

ORLOVATH, Dorf, gr. nicht unirte KP. 341 H. 1976 E. Pferdemühlen. 5 St. von Alibunár an der Temes.

OSZTROVA, Dorf, auf der Donauinsel gleiches Namens

OMASSOVACZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 478 H. 2668 [redacted] St. von Neudorf an der Temes.

[redacted]LMA, Dorf, 12 H. 68 E. 3 St. von Alibunár an der Grän[redacted] Temeser. Com.

[redacted]SDIN oder Usdin, Dorf, zwey gr. nicht un. KP. 706 H. [redacted]. Pferdemühlen. 4 St. von Pancsova zwischen der Te[redacted]nd den Sandhügeln.

[redacted]

Prädien und Weiler.

hunár (Mali und Welki) *Brestovácz*, Cordonposten. *hanacz*, Cordonposten. *Brsaverba*, Cordonp. *Contu-servenka*, Cordonp. *Csoklanetz*, Cordonp. *Czrepaj*, (Kis gy). *Debeliacza*, (Nowa). *Despot*, Cordonp. *Devojaczki* Cordonp. *Dobrinka. Dshombi. Dunavácz*, Cordonp. *Fontina. Galinagaj. Groczka*, Cordonp. *Hada*, Cordonp. *rza*, Cordonp. *Illancza. Klicsovaczka Rvenicza.* Cor-*Kovacsicza*, (Nowa). *Kubiner*, Cordonp. *Maximova. ivácz. Monostrics. Nikolincze. Odmoriste. Offcza*, Cor-*Osztrovácz. Otcsa. Padinka. Podbrestye. Ravanda*, (No-*Hitopeker*, Cordonp. *Spilada*, Cordonp. *Szeldos*, (Nowi), *tye*, Cordonp. *Szemendrian*, Cordonp. *Sztarcsován*, Cor-*Topolovahunka*, Cordonp. *Ulma. Valiszka*, Cordonp. *sa*, Cordonp. *Virosztrova*, Cordonp. *Visnitza*, Cordonp. *mirovácz*, (Nowi und Stari). *Volovicza*, nächst Pancso-kloster und Waldung. *Vrela*, (Welika).

II.

wallachisch-illyrische Regiments-Bezirk,

Oláh-Illyriai Határ Őrző Regemet, lat. *Vallachico-Illy-um Regimen*, zwischen Siebenbürgen, der Wallachey, rvien, dem deutsch-banatischen Regimente und der Krassower [redacted]schaft, hat 106 Quadratmeilen, 4 Marktflecken, 109 [redacted], 16 Praedien und Weiler, mit 16,435 wallach. Einw.

[redacted]MENIS, auch Armönisch, Dorf, gr. nicht unirte KP. [redacted]884 E. 2 St. von Slatina, auf der Poststrasse von [redacted] nach Mehadia.

[redacted]A, Dorf, gr. nicht unirte KP. 369 H. 1999 E. 13¼ [redacted]leiskirchen unweit des Néraflusses.

BELLOBRESZKA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 509 E. 4 St. von Weisskirchen an der Donau.

BERSZASZKA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 116 H. 569 E. 10½ St. von Weisskirchen an der Donau.

BISZTRA, (Cseresse) Dorf, 68 H. 397 E. 6 St. von Karansebes am Bache Bisztra.

BOGOLDIN oder Pogoldin, Dorf, gr. nicht unirte KP. 86 H. 468 E. 5¾ St. von Kornia.

BOLVASNICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 60 H. 369 E. 2¼ St. von Karansebes.

BOLVASNICZA, (Vallyá) Dorf, 68 H. 391 E. 1 St. von Mehadia auf der Poststrasse.

BORLOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 175 H. 993 E. 1¾ St. von Karansebes.

BORLOVEN, Dorf, gr. nicht unirte KP. 226 H. 1329 E. 7½ St. von Mehadia an der Néra.

BORSA oder Börsza, Dorf, 20 H. 119 E. 2 St. von Mehadia an der Cserna und der Gränze der Wallachey.

BOSOVICH oder Bóxovich, Dorf, rk. und gr. nicht un. KP. 296 H. 1969 E. Kaserne. 10 St. von Weisskirchen am Bache Monis und dem Flusse Néra.

BUKIN oder Pukin, Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 303 E. ¾ St. von Karansebes an der Temes und Poststrasse.

BUKOSNICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 374 E. 1¼ St. von Karansebes an der Temes und Poststrasse.

CSIKLEN, Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 868 E. 3 St. von Karansebes.

CSUTTA, Dorf, 64 H. 357 E. 1½ St. von Karansebes an der Bisztra und der Krassower Gränze.

DALS, Dorf, gr. nicht unirte KP. 98 H. 518 E. ½ St. von Karansebes.

DAMASNIA oder Domasnia, Dorf, gr. nicht unirte KP. 155 H. 967 E. 1 St. von Kornia an der Poststrasse.

DIVICH oder Divics, Dorf, 89 H. 463 E. 4½ St. von Weisskirchen an der Donau.

DUBOVA, Dubava, Dorf, gr. nicht unirte KP. 38 H. 195 E. Unweit von hier befindet sich die veteranische Höhle. (Siehe diesen Art). 3½ St. von Alt-Orsova.

DUPLAJ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 174 H. 996 E. 1 St. von Lagerdorf am Flusse Karas.

FENYES oder Fönisch, Dorf, gr. nicht unirte KP. 78 H. 409 E. 2½ St. von Slatina an der Temes und Poststrasse.

GERBOVETZ oder Girbovetz, Dorf, 102 H. 616 E. 12 St. von Weisskirchen.

GLIMBOKA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 582 E. 2 St. von Karansebes an der Bisztra und der Strasse nach Siebenbürgen.

GLOBURRAJOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 86 H. 462 E. 3¼ St. von Mehadia am Bache Pirhova.

GLOBUREN oder Globuros, Dorf, gr. nicht unirte KP. 96 H. 503 E. 2⅝ St. von Kornia.

GOLECZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 40 H. 226 E. 3 St. von Karansebes an der Temes.

GORNYARÉVA oder Kornyaréva, Dorf, gr. nicht unirte KP. 114 H. 598 E. 4½ St. von Kornia.

HERCULES-BÄDER, (siehe Mehadia).

JABLONICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 100 H. 562 E. 2 St. von Mehadia, am Bache Pirhova.

JÁSZ oder Ják, Dorf, gr. nicht unirte KP. 110 H. 602 E. 1⅝ St. von Karansebes unweit der Temes.

JASZENOVA oder Jeszenova, Dorf, gr. nicht unirte KP. 322 H. 1836 E. ¾ St. von Lagerdorf, am Karasflusse.

JESELNICZA, Dorf, 86 H. 521 E. 1½ St. von Alt-Orsova.

ILLOVA, Dorf, 86 H. 463 E. 2 St. von Slatina.

KANISA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 66 H. 391 E. ¾ St. von Kornia an der Poststrasse.

KARANSEBES, deutsch-wall. raiz. Marktfl. am Flusse Temes, rk. und gr. nicht unirte KP. Synagoge. 451 H. 2837 E. Fruchtbarer Boden. Weiden. Waldungen. Sitz des wallachisch-illyr. Regimentsstabs, eines Kriegs-Commissariats und griechischen Bischofs. Post- und Cambiatur-Station. Normalschule. Jahrmärkte. Goldwäscherei. Säuerling in einer anmuthigen Gegend, Balda serrata genannt, die dem griech. Bischof gehört, und einem andern, gegen den Berg Mane, der Siebenbürgen vom Banate scheidet. Grosse Niederlage für die nach Siebenbürgen gehenden türkischen Waaren. Infanterie- und Cavallerie-Kaserne. Dieser Markt war einst eine römische Colonie, wie diess aus einigen mit altrömischen Inschriften versehenen Steinen, die hier gefunden wurden, zu ersehen ist. In den innern Unruhen und unter der Türkenherrschaft theilte dieser Ort gleiches Schicksal mit den übrigen festen Örtern des Banats, und war bald kaiserlich bald türkisch. Postwechsel auf der Strasse nach Mehadia, 4 Posten davon entfernt.

KORAMNIK, Dorf, 22 H. 143 E. 1¼ St. von Alt-Orsova an der Temes und Poststrasse.

KORNYA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 216 H. 1740 E. Poststation und Postwechsel zwischen Mehadia und Tergova.

KORPA, Körpa, Dorf, gr. nicht unirte KP. 115 H. 631 E. 2 St. von Karansebes am Temesflusse und der Poststrasse.

KRÖCSMA, Dorf, 46 H. 269 E. 6 St. von Karansebes am Flusse Bisztra.

KRUSSICZA, Krussich, Dorf, gr. nicht unirte KP. 229 H. 1458 E. ½ St. von Weisskirchen.

KRUSSOVETZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 86 H. 517 E. 2¼ St. von Mehadia.

KUPTORE, Dorf, gr. nicht unirte KP. 100 H. 562 E. 2¼ St. von Mehadia auf der Poststrasse.

KUSICZ, Kussich, Dorf, gr. nicht unirte KP. 401 H. 2695 E. Verfallenes gr. nicht unirtes Kloster. ¾ St. von Weisskirchen an der Néra und Poststrasse.

LAGERDORF oder Sztrázsa, Dorf, gr. nicht unirte KP. 229 H. 1413 E. Poststation und Postwechsel zwischen Weisskirchen und Alibunár.

LANGENFELD, oder Langofet, Dorf, gr. nicht unirte KP. 161 H. 928 E. 1 St. von Weisskirchen an der Néra.

LAPUSNICZEL, Dorf, 80 H. 462 E. 5 St. von Mehadia.

LAPUSNIK, Dorf, gr. nicht unirte KP. 98 H. 508 E. 9 St. von Weisskirchen an der Néra.

LESZKÓVICZA, Leszkovics, Dorf, gr. nicht unirte KP. 161 H. 915 E. 1⅛ St. von Weisskirchen an der Néra.

LUNGAVICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 179 H. 1000 E. 3¼ St. von Teregova.

LUPKOVA, (Dolna) Dorf, 49 H. 270 E. 9 St. von Weisskirchen an der Donau.

LUPKOVA, (Gorna) Dorf, 56 H. 284 E. 8½ St. von Weisskirchen an der Donau.

MAAL, Dorf, 80 H. 462 E. 5½ St. von Karansebes am Bache Bisztra.

MACSEVÁCZ oder Macsevich, Dorf, 100 H. 562 E. 4 St. von Weisskirchen an der Donau.

MARGA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 175 H. 996 E. Sägemühle. Mautamt. 7 St. von Karansebes an der Bisztra und dem Eisenthorpasse an der siebenbürgischen Gränze.

MEHADIA, deutsch-wall. Marktflecken, rk. und gr. nicht *unirte KP.* 301 H. 1634 E., mit den berühmten Herculesbä-

dern (siehe Register) und der berüchtigte Räuberhöhle (siehe diesen Art.), vielen römischen Alterthümern und Inschriften, einem Salzobereinnehmer-, Dreyssigst-, Brücken- und Postamt, Contumazhaus, einer Kaserne, verschiedenen Verschanzungen, Jahrmärkten, einer Normalschule, einem verfallenen Schlosse und Cambiatur. Postwechsel zwischen Alt-Orsova und Cornia, 47½ Posten von Wien am Bache Bella Reka.

MEHADIKA, Dorf, am Bache gleiches Nahmens, gr. nicht unirte KP. 173 H. 995 E. 6½ St. von Mehadia.

MERUL, Mörül, Dorf, gr. nicht unirte KP. 205 H. 1272 E. 7 St. von Karansebes an der Bisztra.

MEZERICH oder Mözerisch, auch Mucherich, mit dem Cordonposten Stanesilova, 100 H. 505 gr. nicht unirte E. 8 St. von Weisskirchen am Néraflusse.

MOLDOVA, (Ó) Dorf, gr. nicht unirte KP. 265 H. 1575 E. Verfallenes Schloss. Überreste der Verschanzungen Babukay und Thurn. 4½ St. von Weisskirchen an der Donau der Insel Moldova gegenüber.

NAJDASS, Dorf, gr. nicht unirte KP. 286 H. 1751 E. 3½ St. von Weisskirchen an der Néra.

OBRESA oder Obrexa, Dorf, gr. nicht unirte KP. 222 H. 1364 E. 1¼ St. von Karansebes am Bache Bisztra.

OGRADINA, Ogredina, Dorf, gr. nicht unirte KP. 74 H. 398 E. 2½ St. Alt-Orsova.

OHABA BISZTRA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 79 H. 419 E. 5 St. von Karansebes am Bache Bisztra.

ORSOVA, (Ó) Alt-Orsova, Rusbava, befestigter Marktfl. an der Donau nächst der Mündung der Cserna in dieselbe und unweit der türkischen Festung Neu-Orsova, gr. nicht un. KP. 170 H. 890 rk. deutsche und gr. nicht unirte wallachische E. Dreyssigst- und Postamt. Corduangärberey. In den Türkenkriegen wurde dieser Ort unter Eugen von Savoyen vom General Splenyi erobert. 2 St. von Mehadia an der servischen Gränze.

PALANKA, (Ó und Új) Dorf und Festung beym Einfluss der Néra in die Donau; gr. nicht unirte KP. 221 H. 1310 E. Sitz eines griech. Protopopen. Goldwäscherey. 3 St. von Weisskirchen.

PATASS, Dorf, gr. nicht unirte KP. 203 H. 1243 E. 7⅛ St. von Mehadia an der Néra.

PECSENYESKA, Dorf, 1¼ St. von Mehadia an der Cserna *und Wallachey; gr.* nicht unirte KP. 51 H. 289 E.

PETNIK, Dorf, gr. nicht unirte KP. 93 H. 498 E. 2½ St. von Mehadia am Bache Pirhova.

PETROSNICZA, Dorf 1¼ St. von Karansebes an der Temes; gr. nicht unirte KP. 121 H. 699 E.

PIRHOVA oder Prhova, Dorf, 100 H. 568 E. 6½ St. von Mehadia am Bache gleiches Nahmens.

PLAVISCHEVICZA, Dorf, 63 H. 522 gr. nicht unirte E. 6 St. von Alt-Orsova an der Donau.

PLUGOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 86 H. 516 E. 2½ St. von Kornia am Bache Corniareva.

POJANA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 101 H. 517 E. 2½ St. von Karansebes unweit vom Temeflusse.

POZSESENA, oder Boschozsena, (Oláh) wall. Dorf, 65 H. 451 E. 3¾ St. von Weisskirchen nächst der Donau.

POZSESENA, oder Boschozsena (Rátz) raiz. Dorf, gr. nicht un. KP. 96 H. 676 E. Hauptmanns-Station. 4 St. von Weisskirchen an der Donau.

PRIGOR, auch Prigov, Dorf, gr. nicht unirte KP. 222 H. 1235 E. Hauptmanns-Station. 6½ St. von Mehadia.

PRILIPECZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 181 H. 1093 E. 6½ St. von Mehadia.

PRISZTIAN, Dorf, 101 H. 515 H. ¾ St. von Karansebes an der Temes.

PUTNA, Dorf, gr. nicht un. KP. 95 H. 630 E. 5½ St. von Mehadia.

RADIMNA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 166 H. 814 E. 3½ St. von Weisskirchen, unweit der Donau.

RÄUBERHÖHLE, (siehe Register).

REBENBERG, oder Kalugyerova, Dorf, gr. nicht unirte KP. 121 H. 785 E. 1¼ St. von Weisskirchen auf der Poststrasse nächst der Néra.

ROTHKIRCHEN oder Rossia, Cservena Cserkva, Dorf, gr. nicht unirte KP. 162 H. 935 E. 1½ St. von Weisskirchen.

RUDARIA, Dorf, 6½ St. von Mehadia, gr. nicht unirte KP. 114 H. 672 E.

RUJENI, Rüen, Dorf, 111 H. 563 gr. nicht unirte E. 1½ St. von Karansebes.

RUSZKA, Ruszkberg, Dorf, gr. nicht unirte KP. 131 H. 781 E. Eisenbergwerke. ½ St. von Teregova.

SCHUPANEK, oder Xupanek (Alt und Neu) zwey deutsch. wall. neben einander stehende Dörfer, rk. und gr. nicht un. KP. 61 H. 347 E. Hauptmanns-Station. Contumazhaus. Drey-

sigstâmt. Infanterie- und Cavallerie-Kaserne. 1/4 St. von Alt-Orsova an der Poststrasse.

SOPOT, Dorf, 92 H. 516 gr. nicht unirte E. 8 1/2 St. von Mehadia.

SZADOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 86 H. 467 E. 1/4 St. von Slatina auf der Mehadiaer Poststrasse.

SZAKALOVACZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 189 H. 1144 E. 1 3/4 St. von Weisskirken an der Néra.

SZAVOJ, oder Szavoja, Dorf, gr. nicht unirte KP. 99 H. 565 E. 6 St. von Karansebes an dem Bisztrabache.

SZERVESTIE, Dorf, 62 H. 516 E. gr. nicht unirte KP. 3/4 St. von Karansebes.

SZIKEVITZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 94 H. 523 E. 8 St. von Weisskirchen.

SZLAKNA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 88 H. 613 E. 1 1/4 St. von Karansebes.

SZLATICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 135 H. 799 E. mit einem Kloster. 1 St. von Weisskirchen zm Néraflusse.

SZLATINA, Dorf, rk. KP. 154 H. 800 meist rk. E. Post- und Cambiatur-Station und Postwechsel zwischen Karansebes und Teregova an der Temes.

SZLATINA, (Neu) Dorf, gr. nicht unirte KP. 51 E. 297 Einwohner.

SZUSKA, auch Suska, Dorf, gr. nicht unirte KP. 102 H. 524 Einwohner.

SZVINICZA, Dorf, 14 1/2 St. von Weisskirchen an der Donau mit einem Passe; gr. nicht unirte KP. 171 H. 993 E.

TALPASITZ, oder Dalbosetz, Dorf, gr. nicht unirte KP. 221 H. 1217 E. 10 St. von Weisskirchen auf der Strasse nach Mehadia.

TEREGOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 352 H. 2108 E. Hauptmanns-Station. Cambiatur- und Poststation zwischen Szlatina und Kornia auf der Mehadiaer Strasse.

TISZOVICZA, Dorf, 7 St. von Orsova an der Donau, gr. nicht unirte KP. 102 H. 518 E.

TOFFIER, Dorf, gr. nicht unirte KP. 91 H. 619 E. 1 1/4 St. von Alt-Orsova, an der Cserna und Poststrasse.

TOPLETZ oder Töplic, Dorf, gr. nicht unirte KP. 102 H. 616 E. Hauptmanns-Station. 2 1/2 St. von Mehadia.

TURNUL, Dorf, 84 H. 486 gr. nicht unirte E. 1 1/2 St. von Karansebes.

VALISZLOVA, Dorf, gr. nicht un. KP. 121 H. 619 E. 6 1/2 St. von Karansebes an der Bisztra und der Siebenbürger Strasse.

VALLIABOLVASNICZA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 106 H. 603 E. 3/4 St. von Mehadia auf der Poststrasse.

VALLIAMARE, Valyemare, Dorf, gr. nicht un. KP. 85 H. 495 E. 6 St. von Karansebes an der Bisztra und der Siebenbürger Strasse.

VALLISORA, Valicsora, Dorf, gr. nicht unirte KP. 101 H. 567 E. Hauptmanns-Station. 1 1/4 St. von Karansebes an der Temes und der Poststrasse.

VÁR, Waar, Dorf, gr. nicht unirte KP. 69 H. 409 gr nicht unirte E. Hauptmanns-Station. 1 1/2 St. von Karansebes.

VETSEROVA, Wercserowa, Vetoserova, Dorf, gr. nicht unirte KP. 116 H. 617 E. Glashütte. 3 St. von Karansebes.

VERENDIN, Dorf, gr. nicht unirte KP. 172 H. 970 E. 2 1/2 St. von Teregova.

VETERANISCHE HÖHLE, (siehe Register).

VRACSEGAJ, Vracsevkaj, Dorf, gr. nicht unirte KP. 3/4 St. von Weisskirchen an der Néra auf der Strasse nach Pancsova.

WEISSKIRCHEN, ung. Fejér-Templom, raizisch Biela Czerkva, wall. Beserika alba, deutsch-raiz. wall. regelmässig und schön gebauter offener Marktflecken, nicht weit von der Néra; rk. und gr. nicht unirte KP. Synagoge. 561 H. 5582 E. (3029 Kath. 2461 nicht unirte Griechen. 11 Protest. 81. Jud.) Fruchtbarer Boden. Seiden- und guter Weinbau. Aerarische Seidenspinnerey. Sitz des zweyten Majors des wallachisch-illyrischen Gränz-Regiments, eines Oberarztes und eines Feldkriegs-Commissariats nebst mehreren Subalternen. Dechantei Normalschule. Salz-, Post-, Cambiatur- und Dreyssigst-Amt. Jahrmärkte. Zu den vorzüglichern Gebäuden gehören die rk. und griech. Kirche, beyde mit Thürmen und Schlaguhren versehen, die kaiserl. Kaserne auf 4 Compagien, das Stabsoffiziersquartier, einige Kaufmannshäuser, das Post- und Rathhaus, die Salzniederlage, das Lazareth und zwey Einkehrwirthshäuser. Die Einwohner nähren sich von Handwerken, vom Handel, Acker- und Weinbau, auch von der Schaf- und Rindviehzucht. Postwechsel zwischen Szászka und Lagerdorf.

Prädien und Weiler.

Almas, *Babákaj*, *Bástas*, ein gr. nicht unirter Kloster mit einer Kirche und 6 E. *Clisura*. *Ferdinandswerk*, 8 H. 34 E. *Kimpufom*. *Krajna*. *Ovids Thurm*. *Pernyavár*. *Sztanitélova*, Cordonsposten an der Nera und dem Krassower Comitate. *Szlaticza*, gr. nicht unirter Kloster nebst Kirche, nebst dem Dorfe gleiches Nahmens an der Nera, (siehe Dorf Szlaticza) 4 H. 91 E. *Szlatina*, ein Pass. *Teregova*, ein Pass. *Thurm*, Cordonsposten.

III.

Der Tsaikisten-District,

ung. *Tsajkások Kerülete*, lat. *Tsajkistarum Districtus*, zwischen dem Bácser Comitat, (gehört einst zur Bácser Ge. Gespanschaft, dessen östliche Spitze er ausmacht), der Theiss, die ihn von der Torontaler Gesp. und dem deutsch-banatischen Regiment und der Donau, die ihn von den slavonischen Militärgränze trennt, enthält 16 Quadratmeilen, 1 Marktflecken, 13 Dörfer, 12 Praedien und Weiler, und 12443 deutsche und illyrische Einwohner, welche den Infanteriedienst zu Wasser versehen und eigentlich ungarische Schiffsoldaten sind, die ihren Nahmen von den bewaffneten Wasserfahrzeugen, ung. Csaika genannt, erhalten haben. Hier befindet sich die grosse Römerschanze.

CSUROG, Dorf, gr. nicht unirte KP. 582 H. 3167 E. 4 St. von Ó Becse, an einem Arme der Theiss.

GARDINOVACZ, Dorf, gr. nicht unirte KP. 119 H. 623 E. 2 St. von Titel an der Donau.

GEORGIEVO, oder Szent-György, Dorf, gr. nicht un. KP. 401 H. 2070 E. $^1/_2$ St. von Titel.

GOSZPODINCZE, Dorf, gr. nicht unirte KP. 503 H. 2715 E. $7^1/_2$ St. von Titel, an der Römerschanze.

JOSEPHSDORF, ehemahls Zsablya oder Xablya, deutsch-raiz. Dorf, rk. und gr. nicht unirte KP. 584 H. 3042 E. Jahrmärkte. 2 St. von Titel am Sumpfe Alymaska Bara.

KÀCS, Káty, Dorf, gr. nicht unirte KP. 207 H. 1228 E. 4 St. von Titel.

KOVIL, (Dolni und Gorni) zwey beysammen stehende Dörfer an der Donau, gr. nicht unirte KP. 311 H. 1759 E. Kloster. 3 St. von Titel.

KOVIL SZENT-IVÁNY, Dorf, gr. nicht unirte KP. 209 H. 1196 E. 4 St. von Titel, auf der Strasse in das Bácser Comitat.

LÓK, Dorf, 80 H. 418 E. 1 St. von Titel, auf der Strasse in das Bácser Com.

MOSSORIN, Dorf, gr. nicht unirte KP. 317 H. 1676 E. 1¾ St. von Titel, an einem Sumpfe unweit der Theiss.

NÁDALY, Dorf, gr. nicht unirte KP. 122 H. 663 E. 3½ St. von Titel.

TITEL, auch Titul, deutsch-raiz. Marktflecken und Hauptort des Districts, nicht weit vom Einflusse der Theiss in die Donau; rk. und gr. nicht unirte KP. 471 H. 2500 E. Sitz des Bataillons-Stabs. Arsenal, Schiffswerfte und andere Vorrathshäuser für den Schiffbau. Jahrmärkte. 6 St. von Peterwardein.

VILLOVA, Dorf, gr. nicht unirte KP. 105 H. 536 E. Haupt-Communicationdamm mit einem Durchlass. 1½ St. von Titel.

Prädien und Weiler.

Belakara. Kapia, (Male) auch Verkalovo. *Kapia*, (Welka) auch Magoss an der Römerschanze. *Kapitanov. Kliszu. Kovil*, Kloster (vergl. Dorf Kovil) *Kuvesda* auch Kuvexda. *Martincza*, an der Römerschanze. *Szlatina. Topola. Veczkerek.*

Die Csanáder Gespanschaft.

Das *Csanáder Comitat*, ung. *Csanád Vármegye*, lat. *Comitatus Csanadiensis*, slav. *Csanadszka Sztolicza*, von der einst bedeutenden bischöflichen Stadt und nunmehrigem Dorfe Csanád so genannt, gränzt nördlich an die Békeser, östlich an die Arader, südlich mittelst des Marosflusses an die Torontaler und westlich an die Csongrader Gespanschaft. Dieses 29 Quadratmeilen grosse Comitat bildet eine ununterbrochene, im Süden von der *Maros* bespühlte, durch ihre Fruchtbarkeit ausgezeichnete Ebene, welche einen Ueberfluss an Weitzen, Korn, Haber, Hirse, Taback, Obst und gutem Wein (besonders in der Umgegend des Marktes Makó, jährlich bei 20,000 Eimer) erzeugt. Die weit ausgedehnten und fetten Weiden nähren zahlreiche Hornvieh- und Schafheerden; eben so bedeutend ist auch die Borstenviehzucht, und der Marosfluss ist nicht nur des ansehnlichen Fischfanges, sondern auch des Handels wegen, der auf diesem Flusse mit Getreide, Wein und Taback sehr vortheilhaft getrieben wird, wichtig. Auch wird auf demselben viel Steinsalz aus Siebenbürgen, und Holz, wovon die hiesige Gegend Mangel leidet, herabgeführt. Die Einwohner, Ungarn, Deutsche, Illyrier, Wallachen, Slaven, Juden und Zigeuner, betragen 62,114 Seelen, darunter gibt es 20,229 zur bischöflichen Csanáder Diöcese gehörige Katholiken, 23,842 nicht unirte Griechen, 16,588 Protestanten und 1455 Juden. Das Comitat ist in drei Bezirke eingetheilt, in den Makovaer, Nagy-Laker

und *Battonyaer*, und zählt zwar nur 4 Marktflecken und 6, aber sehr volkreiche Dörfer, mit 47 Prädien und Weilern. Der Sitz des Comitatamtes ist zu Makó.

APÁTFALVA; ung. Cameraldorf, rk. KP. 511 H. 3568 meist rk. E. Fruchtbarer, an allen Getreidegattungen reicher Boden. Guter Weinbau. Viehzucht. Stutterei. Viele Wirthschaftsgebäude mit Beamtenwohnungen. Trivialschulen. Einkehrhaus. Hieher gehört auch das Prädium Békka. 1¼ M. östl. von Makó, am Flusse Maros.

BATTONYA, ung. illyr. wall. sl. Cameraldorf, rk. und gr. nicht un. KP. 881 H. 6951 E. (1783 Kth. 5032 nicht un. Gr. 118 Prot. 18 Juden). Hat zwar nicht ganz fruchtbaren Boden und nur mittelmässigen Weinbau, aber guten Wieswachs, Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht. Gestütt. Comitathaus, das einem Stuhlrichter zur Wohnung dient. Trivialschulen. Einkehrhaus. Postamt und Postwechsel zwischen Tóth-Komlós und Arad.

CSANÁD (Új), wall. Cameraldorf, schöne u. grosse gr. nicht un. Kirche mit einer Pfarre, 310 H. 2497 gr. nicht un. E. Grosse und fruchtbare, doch den Ueberschwemmungen des Marosflusses ausgesetzte Feldmark, weswegen auch das Dorf in eine weitere Entfernung vom gedachten Flusse übersetzt werden musste. Stutterei und Viehzucht. Ueberfahrt über die Maros. Das Alter dieses Ortes steigt bis in die Zeiten des Königs Stephan I. hinauf. Damals war Csanád eine bischöfliche Stadt und hatte eine bischöfliche Residenz, die aber nebst dem Domcapitel bei dem heutigen, am rechten Marosufer gelegenen Dorfe Német-Csanád stand, und bereits seit vielen Jahren nach Temesvár verlegt ist. Csanád war oft der Aufenthaltsort mehrerer ungarischen Könige und Samuel Aba hatte hier seine Residenz. Hier liess er auch 60 Adeliche, die sich wider ihn verschworen hatten, und die er mit List hieher brachte, hinrichten. K. Ladislaus IV. liess hier im J. 1290 ein Mausoleum errichten, in welches er auch kurz darauf, als ihn die Cumaner um das Leben gebracht hatten, beigesetzt wurde. Auch wurden hier Landtage gehalten, namentlich unter K. Peter, und 1595 unter Uladislaus. In den Türkenkriegen war Csanád mit Mauern umgeben.

FÖLDEÁK, ung. Dorf, rk. KP. 374 H. 1646 meist rk. E. Adeliche Curie. Trivialschule. Fruchtbarer Ackerboden. Ta-

backplantagen. Weingärten. Einträglicher Rohrwachs. Stutterei. Viehzucht. Die hiesige Kirche ist ein altes gothisches Gebäude auf einem Hügel. Zum Dorfe gehören auch die Prädien Kéthalom und Száraz-Ér. Grundh. v. Návoy. 1¼ M. nördl. von Makó.

LAK (Nagy), Cameral-Marktflecken, gr. nicht un. und evang. KP. 1321 H. 9047 wall. slav. u. einige ung. E. (340 Kth. 3850 nicht un. Gr. 4817 Evang. 40 Juden). Die nicht un. Griechen besitzen hier zwei Kirchen. Cameralgebäude, das ein Stuhlrichter bewohnt. Mehrere Wirthschaftsgebäude. Hofrichteramt. Einkehrhaus. Ausgedehnte und fruchtbare Feldmark. Hornvieh-, Schaf-, Schweine- und starke Geflügelzucht. Jahrmärkte. Das Bau- und Brennholz wird den Einwohnern auf dem Marosflusse, dessen Ueberschwemmungen aber der Ort oft ausgesetzt ist, herbeigeführt. 2¾ M. östl. von Makó.

MAKÓ, grosser ung. deutsch-wall. sl. Marktflecken, 3¼ M. östl. von Szegedin an der Maros, rk. gr. nicht un. evang. u. ref. KP. Synagoge. 2674 H. 17,148 E. (5367 Kth. 1817 nicht un. Gr. 8853 Prot. 1111 Juden). Weit ausgedehnte und an allen Getreidegattungen reiche Feldmark. Grosse Weingärten mit einer Fechsung von jährlichen 20,000 Eimern. Den Holzmangel ersetzt zum Theil das Stroh. Die Gärten erzeugen viel Obst und vorzüglich eine Menge Grünzeug, welches die Einwohner mit Vortheil in den Nachbar-Comitaten absetzen. Pferde- und Viehzucht. Jagdbarkeit. Fischerei in der Maros und viele Mühlen auf derselben. Jahrmärkte. Bischöfliche Residenz. Comitathaus und Sitz des Comitatamtes. Neu erbaute schöne Militär-Caserne. Reformirtes Gymnasium und Trivialschulen. Salzamt. Hieher gehört auch das Prädium Lele. Grundh. das Csanáder Bisthum.

MEZŐHEGYES, vor ein Paar Jahren noch ein Cameral-Prädium, nun aber ein Markt, 1½ M. südl. von Tóth-Homlós, begreift nebst den Puszten Nagy- und Pécska-Pereg, Kis-Kamarás und Fetskés 44,301 Joch Wiesen und Ackerland. Dieser Ort ist merkwürdig wegen des vom Kaiser Joseph II. errichteten berühmten Militär-Pferdegestütes. Die Haupt-Tendenz dieses grossen und wichtigen Instituts ist die Verbesserung der Pferdezucht in Ungarn, zu welchem Endzwecke jährlich 120 Mutterhengste in Ungarn und 40 in Siebenbürgen gegen Bezahlung vertheilt werden. Ausser-

dem liefert es der Armee in Friedenszeiten jährlich 1000 Stück Rimonten, im Kriege aber mehr, wie es denn im Anfange des französischen Krieges binnen 4 Jahren 30,000 Stück zum Kriegsdienst abgegeben hat. Im J. 1801 war der Stand des Gestüttes 3010 St. Pferde, worunter 51 Beschäler für das Gestütt, 41 Landbeschäler, 9 Probierhengste, 560 Mutterstutten im Stalle und 280 wilde Stutten. Der dermalige Stand ist bestimmt auf 188 türkische, arabische, englische und ungarische Beschäler, 6000 junge Hengste und Füllen, 1000 Hand- und 3000 freie Stutten, 6000 junge Stutten und Füllen, und 496 Zug- und Reitpferde. Jährlich werden hier über 4000 Landstutten belegt. Das gesammte Personale bestand nach dem Militär-Schematismus vom J. 1829 aus 1 Stabsofficier als Commandanten, 4 Rittmeistern, 4 Ober- und 4 Unterlieutenants, 2 Cadetten, 1 Feldcaplan, 1 Feldkriegscommissariatischen Beamten, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutanten, 1 Rechnungs-Adjuncten, 1 Bau-Rechnungs-Adjuncten, 2 Thierärzten, 1 Bereiter, 1 Chef-Arzt, 1 Wirthschafts-Director, 1 Kastner und 1 Förster. Hiezu kommen noch ein Casern-Verwalter, 22 Wachtmeister, 51 Corporals, 1 Tambour, 1 Trompeter, 269 Gemeine, 17 Fuhrknechte, verschiedene Professionisten und 238 Csikós (Pferdehüter). Es werden hier zuverlässige Genealogien der Pferde gehalten. Mezőhegyes hat eine rk. Capelle, 37 H. 149 E. vom Civile und verschiedene Gebäude, welche 4 grosse Höfe bilden. Man hört hier ungarisch, deutsch, wallachisch, illyrisch, slavisch und französisch sprechen. Auch gibt es hier einen schönen mit verschiedenen in- und ausländischen Bäumen angelegten Wald. Der Mangel an fliessendem Wasser ist hier sehr fühlbar, dieser Unannehmlichkeit aber wird durch die vielen Brunnen abgeholfen.

PALOTA, ung. sl. Cameraldorf, rk. KP. 493 H. 3667 meist rk. E. Fruchtbarer Ackerboden mit grossem Feldbau. Viel Obst, besonders verdient in dieser Hinsicht der Obstgarten des Ortspfarrers, bezüglich der vortrefflichen Kirschen, Aepfel und Birnen gerühmt zu werden. Hornvieh-, Schaf-, Schweine- und Geflügelzucht. Stutterei, Beamten- u. Wirthschaftsgebäude. Trivialschule. Grosses Einkehrhaus. 2 ½ M. östl. von Makó.

SAJTÉNY, Cameraldorf, gr. nicht un. KP. 537 H. 4532 meist gr. nicht un. E., die ausser einigen Ungarn lauter Wal-

lachen sind. Fruchtbarer Ackerboden. Stutterei. Viehzucht. Comitatsquartier für einen Jurassor. $3^1/_4$ M. südl. von Battonya, am Marosflusse und der Gränze des Torontaler und Arader Com.

TORNYA, ung. sl. illyr. wall. Marktflecken und Majoratsgut der Fam. Martzibányi, auf der Pesther-Arader Poststrasse, $1^1/_4$ M. östl. von Battonya; rk. und gr. nicht un. KP. 362 H. 2650 E. (650 Kth. 2000 nicht un. Gr.) Der fruchtbare Boden erzeugt viel Weitzen, Korn, Haber und Kukurutz. Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht. Castell mit vielen Wirthschaftsgebäuden. Nationalschule. Einkehrhaus. Ein Arm des Marosflusses, Száraz-Ér genannt, der auf den hiesigen Feldern manchmal grosse Verheerungen anrichtete, ist nun durch Anfüllung mit Erde gesperrt.

Prädien und Weiler.

Apácza (Kis und Nagy), zwei beisammenliegende Prädien an der Gränze des Békeser und Arader Com. Im ersten gibt es Hornvieh- und Schafzucht nebst Tabackplantagen. Grundh. v. Harocker. Das zweite hat 93 H. 673 ung. wall. und armenische E. Ackerbau, Hornvieh- und Schafzucht, und ist cameralisch.

Bánhegyes, $2^3/_4$ M. nördl. von Battonya, mit 29 H. 192 ung. wall. u. armen. E. Ackerbau. Hornvieh- und Schafzucht. Ist cameralisch.

Békka, zum Cameraldorf Apátfalva gehörig, mit 22 H. 173 ung. E. und grossen Tabackpflanzungen.

Dombegyháza, Fil. von Battonya, ref. KP. 139 H. 1181 E. Fruchtbarer Ackerboden. Viel und vortrefflicher Wieswachs. Tabackbau. Hornvieh- und veredelte Schafzucht. Grundh. v. Edelspacher. Einen Theil besitzen im Pfande die Fam. Martzibányi, Jakabfy und Mittermüller.

Földvár, Cameral-Prädium an der Gränze des Békeser Com. mit 19 H. 113 ung. sl. u. wall. E. Acker- und Tabackbau, Hornvieh- und Schafzucht.

Gajdos, $1^1/_2$ M. nördl. von Makó, an der Gränze des Csongrader Com. mit einem Einkehrhause, 62 H. 439 E.

Iratos (Dum), Cameral-Prädium, an der Gränze des

Arader Com. mit 16 H. 101 E. 4144 Joch sehr fruchtbarem Ackerland, Wieswachs, Viehzucht und Wirthschaftsgebäuden.

Iratos (Kis), Fil. von Battonya, 17 H. 119 ung. E. Castell des Grundh. v. Szalpek. Ackerbau. Wieswachs. Stutterei. Viehzucht. Liegt an der Gränze des Arader Com. $1^1/_2$ M. nördl. von Tornya.

Kaszapér, 1 M. nordöstl. von Tóth-Komlós, mit 16 H. 82 ung. E. Grundh. v. Kállay.

Kevermes, Fil. von Battonya, 165 H. 1263 ung. E. Fruchtbarer Ackerboden. Vortrefflicher Wieswachs. Tabackplantagen. Stutterei. Viehzucht. Schönes Castell mit einem englischen Garten u. sehenswerthen Pferdestallungen. Grundh. Peter v. Tököly.

Kovátsháza (Ó und Új), jenes mit 202 H. 1742 ung. und wall. E., dieses mit 71 H. 469 ung. und wall. E. Fil. von Battonya. Acker- und Tabackbau, Rindvieh- und Schafzucht.

Kun-Agotha, Cameral-Prädium, Fil. von Battonya, mit 19 H. 101 ung. wall. u. armen. E. Ackerbau. Wieswachs. Rindvieh- und Schafzucht.

Kupa, Cameral-Prädium, Fil. von Battonya, 20 H. 109 ung. u. wall. E. Ackerbau. Wieswachs und Viehzucht.

Lele (Kis und Nagy), zum bischöflichen Markt Makó gehörig, mit 47 H. 325 E. Hat Tabackbau.

Livius Mezeje, 59 H. 489 E.

Pitvaros, Cameral-Prädium, nächst Mezöhegyes, mit Ackerbau, Tabackplantagen und Viehzucht. Die königl. Kammer verpachtet dasselbe jederzeit an die Einwohner, gegen den Erlag eines dem dritten Theil der jährlichen Einkünfte gleichenden Pachtschillings.

Száraz-Ér, 43 H. 326 E.

Székegyháza, Cameral-Prädium, nächst Tóth-Komlós.

Tompa, Fil. von Battonya, 11 H. 69 ung. u. wall. E. Acker- und Tabackbau. Grundh. v. Szalpek.

Töviskes, 8 H. 47 E.

Vizes, Fil. von Tornya, 9 H. 56 ung. u. wall. E. Ackerbau. Wieswachs. Hornvieh- und Schafzucht. Grundh. Peter v. Tököly.

Das

Königreich Ungarn.

Ein

topographisch-historisch-statistisches

Kundgemälde,

das Ganze

dieses Landes in mehr denn 12,400 Artikeln

umfassend.

Nach

officiellen, von den löblichen Behörden eingesendeten Daten und andern authentischen Quellen bearbeitet und herausgegeben

von

J. C. v. Thiele,
kais. russ. Rathe.

Fünfter Band.

KASCHAU, 1833.
Gedruckt auf Kosten der v. Thiele'schen Erben.

Abaligether Felsenhöhle.

Abaligether Felsenhöhle. Ungern, dieses reich gesegnete Land, welches auf seiner fruchtbaren Oberfläche nicht allein alles hervorbringt, was zur Nahrung und zum übrigen Bedarf seiner Bewohner erforderlich ist, sondern auch in den unterirdischen Werkstätten der Natur dasjenige erzeugt, was sie zu ihrer Vertheidigung brauchen, und der Mensch überhaupt als Austauschmittel und Material zu Gegenständen des Luxus zu betrachten gewohnt ist, Eisen, Kupfer, Silber, Gold, birgt in seinem geheimnissvollen Schosse, auch andere Naturmerkwürdigkeiten, die dem Beobachter zur Bewunderung und zum Staunen hinreissen, obgleich ihr Entstehen und positiver Nutzen bis jetzt noch unerörtert ist. Dies sind die Höhlen. Haben diese weitschichtigen, oft ungeheuren, mit wunderbar schauderhaften Verzierungen ausgestatteten Gemächer zur Zeit der Kriege und der Gefahr unbewaffneten und hülflosen Weibern und Kindern zum Zufluchtsorte gedient, oder zu Pestzeiten die noch Gesunden gegen Ansteckung gesichert, sind sie vielleicht in unruhigen Zeiten der Sammelplatz von Räubern und Landstreichern gewesen, um sich dem Auge der Gerechtigkeit zu entziehen, oder haben sie bei Überschwemmungen und Wasserfluthen Schutz und Rettung gewährt? Alles dies sind Fragen, über welche die Folgezeit vielleicht Aufschlüsse geben wird. Genug, sie sind da, und zum Theil gross genug, um die Bevölkerung ganzer Landschaften und Städte zu beherbergen.

Ungern, reich an so vielen merkwürdigen Gegenständen, hat auch an Höhlen keinen Mangel, und eine der bedeutenden, obgleich nicht die grösste, ist die oben benannte Abalig

der Natur in einem höhern, grossartigern Style erbaut, so dass das Gemüth des Besuchenden sich weniger durch schauerliche Empfindungen beengt, als durch den Anblick ihrer majestätischen Bauart erhoben fühlt. Auch die in der Höhle befindlichen Stalactiten stehen in grösserer Reinheit und bestimmteren Umrissen da, und die Einbildungskraft kann sich ohne besondere Anstrengung die mannigfaltigsten Gestalten der Kunst und Natur daraus zusammensetzen.

Bei strenger Kälte und bei der verschiedenen Temperatur der innern und der äussern Luft steigen aus der Höhle durch die überhangenden Felsenstücke, die ganz mit Reif überzogen werden, Dünste herauf.

Von diesen, gleichsam ausgehauchten Dünsten, scheint die Höhle den Namen bekommen zu haben, indem solche Dünste in der ungrischen und slawischen Sprache P á r a heissen, daher denn auch der Schlund, aus dem man Dämpfe der Art entsteigen sah, P a r a d l o, das ist ein dampfender Ort, genannt wurde. Später verwechselte man in der Aussprache die Buchstaben, und so entstand aus Paradlo, Baradla.

So wie man die Eingangsöffnung verlässt, wird die Grotte gleich geräumiger, indem sowohl die Wölbung sich erhebt, als auch der Grund stark abschüssig wird. In einer Entfernung von 16 Klafter vom Eingange linker Hand, zeigt sich eine tiefe Felsenspalte, in die man nur mit Mühe sich hineinziehen kann. In diese tritt das Tagwasser durch eine seitwärts im Berge befindliche kleine Öffnung, klärt sich in der Vertiefung dieser Spalte, und gibt ein gutes Trinkwasser für den vorübergehenden durstigen Wanderer ab.

Von dieser vordern Grotte, die gleichsam eine Vorhalle bildet, scheint der fernere Zugang beinahe ganz versperrt, nur in einer Ecke rechter Hand zeigt sich eine kaum zwei Schuh hohe und vier Schuh breite Öffnung, durch die man nur mit Mühe durchkriecht, bis man in eine zweite Grottenkammer kommt, wo sich schon zwei Wege zeigen. Hält man sich rechter Hand, so kommt man in eine geräumige Kammer, wo man den ersten unterirdischen Fluss erreicht. Dieser stürzt durch offene Felsenspalten in die Höhle, verlässt dieselbe in einiger Entfernung, um sich einen Weg durch die Felsen zu bahnen, bricht später wieder hervor, und setzt seinen Lauf durch die *ganze Länge der Höhle* fort.

In dieser Höhlenkammer trifft man vermoderte Menschengebeine in grosser Menge an, welche zwar grösstentheils mit Schlamm und Erde bedeckt sind, wenn man aber nachgräbt, oder wo der Fluss diese abspült, entdeckt man ganze Schichten davon, von deren Ursprung aber die Nachrichten fehlen. Vielleicht sind es Überbleibsel von Unglücklichen, die zur Zeit der Streifereien der Tartaren hier eine Freistätte gesucht, und nach zugemauerten Mundloch den Hungertod gefunden haben, oder hat zur Zeit, als die ganze Gegend noch von einem zusammenhangenden undurchdringlichen Wald beschattet war, vielleicht eine Räuberbande hier eine Niederlage gehabt, und die unglücklichen Schlachtopfer ihrer Habsucht hier getödtet. diess sind Fragen, die bis jetzt noch unbeantwortet geblieben;

Wenn man von dieser Kammer sich linker Hand hält, kommt man durch eine breite aber sehr niedrige Höhle, deren Decke eine beinahe horizontal hangende Steinplatte ist, wieder zu dem nämlichen Fluss, den man durchwaten und dann dem jenseitigen Ufer behutsam nachgehen muss, denn es ist abschüssig, und von dem tropfenden Wasser spiegelglatt, als ob es mit einer Eisrinde überzogen wäre. Rechter Hand an diesem Fusssteige, ist eine gigantisch grosse, schwarze steinerne Platte, schief angelehnt, auf welcher viele Tausend Namen derjenigen stehen, welche die Höhle besucht haben. Gerade dieser Tafel gegenüber am linken Ufer des Flusses, ist in einem kleinen, mit Tropfstein eingefasster Bassin ein klares und frisches Wasser gesammelt, welches einen natürlichen Brunnen bildet.

In der Nähe dieser Tafel findet man einen Tropfstein mit verschiedenen, beynahe regelmässigen, im gothischen Geschmacke angebrachten Verzierungen, die der Hand eines Künstlers Ehre bringen würden, und welchen man den mosaischen Altar nennt.

Er kann zu einem sehr kennbaren Zeichen einer Wegscheide dienen, indem diesem gerade gegenüber, rechter Hand, der Weg zu einer weitläufigen Seitenhöhle führt, welche das Fuchsloch genannt wird. Von dieser Seitenhalle windet man sich mit Mühe durch mehrere in einander verschlungene Felsenspalten, und wird unvermuthet durch eine ausserordentlich hohe und weite Höhle überrascht, in welcher sich eine Menge obeliskenartiger, aus den Trümmern der herabgefallenen und über-

derhallende Ton des Fusstrittes und das stille Bächlein be gleiten ihn.

Letzterer entspringt am äussersten Ende der Höhle, wo es langsam hervorquillt, und in geringer Entfernung von seinem Ursprunge einen kleinen Teich bildet, den er aber sogleich verlässt, und durch die ganze Länge der Höhle bald seichter, bald tiefer, je nachdem der Boden es erheischt, forteilet, und sich an Stellen, wo er durch Erdstürze verschüttet wird, unter Sand und Erde fortarbeitet, um seine Laufbahn muthig fortzusetzen. Nicht weit vom Eingange der Höhle stürzt sich der Bach in einen grausen Abgrund, aus welchem er zum Theil sein Wasser durch die schnelle Eingangsöffnung hinaus sprudelt, gleichsam um jeden Neugierigen den Eintritt zu verwehren.

Die Luft der Abaligether Höhle ist keineswegs drückend und der Lunge beschwerlich, man athmet leicht und ohne Mühe, welcher Umstand sich vielleicht durch die weise Einrichtung der Natur dem Wanderer das luftreinigende Bächlein zum beständigen Begleiter zu geben, erklären lässt, wenn nicht etwa die inneren hohen Felsen mit der äussern Luft in einiger Verbindung stehen.

Auffallend und merkwürdig ist es, dass man in diesen weiten unterirdischen Räumen merkbare Spuren findet, dass sie auf längere Zeit von Menschen bewohnt gewesen. Hierzu gehören die 14 Stuffen, welche sich an der einen Seite eines Felsenstückes befinden, und offenbar von Menschenhand gemacht sind, um sich das Hin- und Wiedergehen zu erleichtern; dann sorgfältig und von eigends dazu ausgesuchten Steinen aufgeführte Mauern von mehreren Klaftern Länge und 5 Schuh Höhe. Zu welchem Zwecke letztere gemacht wurden, wird wahrscheinlich noch lange ein Räthsel bleiben.

Knochen von Menschen und Thieren, verschiedener Gestalt, die hin und her zerstreut liegen, lassen gleichfalls einen langen Aufenthalt und endlichen Untergang lebender Wesen in diesem traurigen Zufluchtsorte vermuthen.

Agó.

Agó, (*Praedium*) im Jazygier Districte, zu Arok-Szállás gehörig, mit gutem Feldboden. Schon unter Mathias Corvinus, im Jahre 1478, wurde es als erster Wohnort der Philister angeführt.

Agteleker Felsenhöhle.

Agteleker oder Paradla Felsenhöhle. Die grösste und bedeutenste im Königreiche Ungern, und wohl eine der merkwürdigsten in der Welt.

Sie befindet sich im Gömörer Comitate, 4¼ Stationen von Kaschau, und einige hundert Schritte von dem Dorfe Agtelek, wesswegen sie auch gewöhnlich die Agteleker Höhle genannt wird.

Die Öffnung, welche den Eingang bildet, befindet sich in einem kahlen, gleichsam senkrecht abgeschnittenen Felsen, der Paradla genannt wird. Sie war ehemals nur 6 Schuhe breit, und 4 Schuhe hoch, so, dass man nur äusserst gebückt hinein kommen konnte; seitdem aber Se. kais. Hoheit der Erzherzog Palatin Joseph diese Naturmerkwürdigkeit in Augenschein nahm, ist sie durch Sprengungen bedeutend vergrössert worden, und man hat jetzt einen ziemlich bequemen Zutritt *).

Sie übertrifft nicht allein an Ausdehnung bei weiten die bereits beschriebene Abaligether Höhle, sondern ist auch von

*) Bei Gelegenheit dieses hohen Besuches waren die verschiedenen Höhlen mit vielen tausend Lampen und Lichtern erleuchtet, und gewährten einen herrlichen Anblick, auch ist zum Andenken desselben in eine der schönsten Stalactiten-Säulen folgende Inschrift zu lesen:

IosephUs
arChIDUX
aUstrIae
regnI hUngarIae
paLatInUs
pater patrIae
Latebras sUbterrancI
antrI baraDLa
VIDIt.

einander liegenden Felsenstücken gebildeter Massen, erheben. Beim Eingange in diese weite Felsenschlucht aber ist jedem zu rathen, wenn er sich auf seinen Führer nicht ganz verlassen kann, ein von Weiten sichtbares Merkzeichen zu lassen, denn er ist so klein und enge, dass man ihn nicht so leicht finden und von anderen Spalten schwer unterscheiden kann.

Im Hintergrunde dieser Höhle erhebt sich eine Gruppe sehr symetrisch geordneter Tropfsteine, die einem Kirchenaltar nicht unähnlich sind. Hier hat man das vollständige Gerippe von einem Fuchs gefunden, welcher vielleicht genöthigt war, Wasser in der Höhle zu suchen, und durch das Geräusch ankommender Menschen zurück gescheucht wurde, sich bis hierher verirrte, und im Finstern den Rückweg nicht finden konnte. So wie er sich gekrümmt niedergelegt hat, liegt sein Scelett noch jetzt. Auch fehlt es nicht an Beyspielen, dass zurückgelassene Spürhunde den Weg nicht haben heraus finden können, bis sie durch Menschen geführt worden sind.

Ohne den Leser von Höhle zu Höhle zu führen, wollen wir nur bemerken, dass jeder Reisende am besten thut, den Lauf des Flusses zu verfolgen, wobey er zwar mehrere bedeutende Seitenhöhlen unbeachtet lassen, die merkwürdigsten aber auf diesem Wege treffen wird, z. B. die weitläufige und geräumige Höhle unter dem Namen der grossen Kirche bekannt, von welcher ein Weg in die Fledermaushöhle führt. Diese Höhle war noch vor einigen funfzig Jahren mit Steinen versetzt und vermauert, nachdem man diese aus Neugierde, und in der Hoffnung eine Schatzkammer zu finden, weggeräumt hatte, fand man eine ehemals mit Kleidungsstücken gefüllt gewesene, aber schon ganz vermoderte Kiste, ein Paar Stiefeln, dann Feuerstellen mit umherliegenden Knochen aufgezehrter Thiere. Jetzt ist da nichts zu finden als Fledermäuse in ungeheurer Menge, die in grossen, zuweilen Klafter dicken Ballen zusammengedrängt das Frühjahr erwarten.

Kehrt man von hier in die Haupthöhle, oder grosse Kirche zurück, so wird man durch die in dem grossen Raume vorkommenden Tropfsteine angenehm unterhalten. In der Mitte erhebt sich ein ungeheurer Tropfstein, den die Einwohner den grossen Altar nennen. Zu beiden Seiten sind engere Durchgänge, die kleine Portale vorstellen. Um den Altar herum stellen kleinere Tropfsteinsäulen Statüen von Bildhauerarbeit

Wunsche, das Kreutz möge derselben zur guten Vorbedeutung und zu ihrem Wohle und Heile dienen.

Nicht minder behauptet man, dass auf den Feldern der Stadt zuweilen Faden von gediegenem Golde in den Kornhalmen gefunden worden sind.

Auf der höchsten Spitze des Berges Borova Hora, den der Fluss Gran bespült, befindet sich ein guter Sauerbrunnen, in dessen Abflusse die Einwohner der Stadt Flachs und Hanf einweichen, welches demselben eine schöne weisse Farbe gibt. Vor Zeiten befanden sich in diesem Berge vier Berggruben, welche der Stadt gehörten. Der Ort ist klein, und hat nur eine einzige etwas bedeutende Gasse, in deren Mitte die grosse katholische Kirche stehet; doch haben auch die Evangelischen ein Bethhaus hier. Die Comitats-Congregationen (Sitzungen) die hier vor Zeiten abgehalten wurden, sind seit einigen 60 Jahren nach Neusohl verlegt.

Die Zahl der Einwohner erstreckt sich nach der letzten Zählung nicht über 1496 Seelen, welche meistens Slaven sind, die sich vom Ackerbau und einigen Handwerken ernähren.

An jährlicher Kriegs-Contribution zahlt die Stadt 2348 fl. 34 1/8 xr. Zur Zeit der Einnahme Ofens von den Türken flüchtete sich eine bedeutende Menge Adels hierher, welcher die Stadt in Nahrung setzte, und während seines Aufenthalts sehr grosse Vortheile gewährte.

Das Wappen der Stadt ist ein doppeltes Kreutz, welches von zwei Engeln gehalten wird.

Zu dem Gebiethe von Zolyom gehört das benachbarte Bad Szljács, auch Ribárer-Bad genannt. In den ungrischen Miszellen von Lübeck 1805, I. Bd. 2. Heft steht ein Fragment eines Briefes, eben von Lübeck, Arzt und Physicus des Honther Comitats, in welchem es heisst:

„Das Bad liegt auf einer der schönsten Anhöhen, genannt Szljács, bei dem Dorfe Ribáre, und biethet die schönste Aussicht in das wunderschöne und breite Gran-Thal dar. Die immerwährend belebte Hauptstrasse von Schemnitz nach Neusohl lauft in der Ebene. Im Jahre 1819 liess man hier ein geräumiges Gebäude für die Badegäste erbauen. Der Quellen gibt es sechs. Sie liegen auf einem Hügel von der linken Seite des Gran-Flusses. Drei derselben sind zu Bädern eingerichtet, und jede äussert eine besondere Eigenschaft.

Auch sind sie nur wenige Schritte von einander entfernt, und daher in einem Gebäude vereinigt, in welchem zugleich Wohnungen für die Badegäste eingerichtet sind, wo man in Wannen und in gewärmtem Wasser baden kann. Die Quelle gegen Süd-Ost ist die merkwürdigste, und angenehm lau; wenigsten fühlt man es bei dem Eintreten in das Wasser im geringsten nicht, dass dasselbe kühl sey, weil die auf dem Spiegel des Wassers ruhende fixe Luft auf dem blossen Körper gleich eine angenehme erwärmende Wirkung äussert. Die Quelle hat eine hölzerne Einfassung, und ihre Tiefe ist fast 4 Schuh, die Länge und Breite derselben aber ungefähr 4 Schritte. Nur auf einer Seite kann man in selbe auf einer hölzernen Treppe hinabsteigen, und man muss immer mit vieler Vorsicht tiefer und tiefer in das Wasser tauchen, denn es ruht, wie gesagt, immer fixe Luft auf demselben. Die Höhe dieser Luft richtet sich besonders nach den Veränderungen des Wetters; oft beträgt sie kaum einige Zolle, oft steigt sie jedoch bis auf 2 und 3 Schuhe, und dann ist es kaum möglich, sich dieser Quelle zu bedienen. Ist diese Luftsäule nur wenige Zolle oder auch eine Spanne hoch, so muss man immer mit empor gehobenem Haupte in dem Wasser stehen oder sitzen, denn schon ein einziges Einathmen dieser Luftart ist betäubend. Die Lauheit des Wassers erregt ein gewisses angenehmes Gefühl, und die Empfindung an denjenigen Theilen des Körpers, welche von der fixen Luft nur berührt werden, ist ebenfalls wohlthätig, und so zu sagen erwärmend. Weit mehr empfand ich diesen angenehmen Kitzel hier, als an den berühmten Quellen zu Pyrmont und Meinberg in Westphalen, die ich vor mehreren Jahren besuchte; weit häufiger ist auch das, in die hiesige Quelle zu- und abfliessende Wasser, und man bemerkt jederzeit ein immerwährendes kräftiges Aufwallen in derselben. Die zweite und dritte Quelle in dem Gebäude haben auch hölzerne Einfassungen; jede derselben ist jedoch im Umfange fast sechs Mal grösser, als die bei der zuerst beschriebenen. Die zweite hat die Lage von der ersten nach Nord-West. Sie ist ruhiger als die erste; man sieht es aber auf dem Wasserspiegel, dass sie mehrere Aufgänge hat, und auch dieses grosse Bassin ist 4 Fuss tief. Die dritte liegt von dieser ostwärts nur 3 Schritte entfernt. Hier ist das grosse Bassin weniger tief; man sieht nur

Altsohl.

Altsohl, (*Veterosolium*, Ó-*Zolyom*, *Zvolen*), eine königliche freie Stadt in dem Zoler Comitate (Gespannschaft) 2 Meilen von Neusohl, und eben so viel von Schemnitz an dem linken Ufer des Gran-Flusses.

Ihre Haupt- und Fundamental-Freiheiten verdankt die Stadt König Bela IV., und zwar vom Jahre 1244 und 1254; dem König Ladislaus von 1274; auch König Carl I., Ludwig I. und Mathias Corvinus haben dieselbe sehr begünstiget. — Ferdinand I. ertheilte derselben das Siegel, und die Vergünstigung mit rothem Wachs zu siegeln, König Bela aber im Jahre 1244 das Jus Gladii (die Halsgerichtsbarkeit), welches wichtige Privilegium von Sigmond und Mathias Corvinus bestätigt wurde. — Bei dieser Stadt war es, wo Ludwig I. auf offenem Felde, welches heut zu Tage Rákos genannt wird, im Jahre 1378 jenen berühmten Landtag hielt, auf welchem er seine Tochter Hedwig an den polnischen König Jagello verheirathete, und durch einen ausserordentlichen Zusammenfluss von Menschen der Stadt grosse Vortheile verschaffte; um so mehr, da er auch im Jahre 1382 die polnischen Grossen hierher berief, um dem 14jährigen Sigmund als ihren künftigen König zu krönen. Auch Mathias Corvinus brachte sie durch seine häufigen Besuche in besonderes Ansehen. Als einen Beweis ihrer Dankbarkeit bewirthete die Stadt den Monarchen mit einem glänzenden Mittagsessen, dessen Unkosten sich auf 12 fl. beliefen; der Secretär des Königs aber, erhielt zum besonderen Zeichen seiner, um dieselbe erworbenen Verdienste, ein Ehrengeschenk von 7; sage sieben Kreutzer. Gesegnete Zeiten ausserordentlicher Wohlfeilheit in Ungern, welche die spätern Nachkommen der damahligen Bewohner nie wieder erlebt haben, und in diesem Grade schwerlich wieder erleben werden.

Ausserhalb der Stadt, gegen Mittag hin, stehet ein altes Schloss auf einer Anhöhe, welches noch zur Zeit des heiligen Stephan durch die Sachsen erbauet, und von Mathias Corvinus bewohnt wurde. — Bethlen verwahrte in demselben die ihm bei Pressburg in die Hände gefallene ungrische Krone. Ein zweites Schloss, von welchem aber nur noch Ruinen zu sehen sind, stand auf dem Berge Puszti Hrad, und ist unter *dem ungrischen Heer*führer Arpad erbauet, und nach einem

seiner Generale Borsu, genannt worden. — Über dieses Schloss ist ein Manuscript von der Hand des Notairs König Belas in der Wiener Hofbibliothek vorhanden, in welchem es Cap. 34 folgendermassen lautet:

„*Interea Zuard et Cadusà Filii Hulec nec non Huba, et om-*
„*nis exercitus eorum, fluvium Ipul, juxta Danubium tran-*
„*siverunt. Alio Die transito Fluvio Gron, Castra metiti*
„*sunt in Campo juxta quoddam Castellum, quod nuncupa-*
„*tur Varad. Capto illo Castro, manserunt ibi tres Dies,*
„*expectantes Adventum Borsu filii Bunger, quem Dux Ar-*
„*pad cum magno exercitu miserat in Auxilium eorum.*
„*Quarto Die, cum Borsu ad eos venisset cum valida manu,*
„*timuerunt eos omnes Incolae Terrae, et nullus ausus fuit*
„*levare manus contra eos. Tunc hi 4. Domini, inito inter*
„*se Consilio constituerunt, ut tertia pars de exercitu, cum*
„*Incolis Terrae irent in Silvam Zovolon, qui facerent in*
„*confinio Regni Munitiones fortes, tàm de Lapidibus quam*
„*etiam de Lignis, ut ne aliquando Boemi vel Polonii pos-*
„*sent intrare causa Furti et rapinae in Regnum eorum.*
„*Tunc communi Consilio hac de causa missus est Borsu,*
„*Filius Bunger cum suis Militibus, et cum equitarent jux-*
„*ta Gron Fluvium, Cervus fuga lapsus ante eos Cacumina*
„*Montium ascendit, quem Borsu celerimo Cursu persecu-*
„*tus Ictibus Sagittarum in vertice Montium interfecit, et*
„*tunc Borsu cum Montes illos incircum aspexisset, in me-*
„*moriam duxit, ut ibi Castrum construeretur. Et statim*
„*congregata multitudine Civium in vertice illius altioris*
„*Montis, Castrum fortissimum construxit, cui Nomen su-*
„*um imposuit proprium, ut Castrum Borsu nuncuparetur,*
„*et inde cum exercitibus suis usque ad Silvam Zovolon per-*
„*rexit et maximam Munitionem de Lapidibus facere prae-*
„*cepit, quod nunc Castrum Borsed Zovolon vocatur.*“

Merkwürdig ist die Begebenheit, welche sich hier im Jahre 1615 ereignet haben soll. Man erzählt, dass während eines grossen Platzregens ein Kreutz in die Stadt gefallen sey, welches man dem damaligen Reichs-Palatin zum Beweise dieser ausserordentlichen Begebenheit überschickte. Der Palatin, nachdem er es in die Hand genommen, und den ganzen Vorgang der Sache ruhig angehört hatte, schickte es der Stadt zurück, mit dem

zwar ein schmaler Fusssteig fortläuft, an dem man aber behutsam fortgehen, und sichere Fusstritte wählen muss; denn rechter Hand ist ein in düsterer Nacht gehüllter Abgrund, an dessen Seite der Bach vorbei rauscht. Linker Hand hingegen stehen abgerissene und jeden Augenblick den Einsturz drohende Felsenklumpen hervor.

Unweit von diesem Abgrunde befindet sich ein Brunnen mit einer von der Natur gebildeten steinernen Einfassung, von welchem man linker Hand über Tropfsteintrümmer in eine niedere Schlucht geräth, deren abhängender Boden von dem abtropfenden Wasser spiegelglatt ist und sich in eine perpendiculäre Öffnung, die einem Rauchfange nicht unähnlich sieht, endigt. Hier muss man, um herauf zu klimmen, sich mit den Ellenbogen und Knien helfen, und kommt so gleichsam in ein oberes Stockwerk von Höhlen, die so dicht mit Tropfsteinzacken besetzt sind, dass man sich in einem Walde zu befinden glaubt, durch den man sich mühsam durchwinden muss, um auf den Gipfel des Berges zu kommen. Vor einigen Jahren fand man hier ein ganzes Menschengerippe, welches vermuthlich die Gebeine eines unvorsichtigen Menschen waren, der sich ohne Führer in die Gegend gewagt, und den Rückweg verloren haben mag.

Von dem Brunnen steigt man rechter Hand über eine kleine Abdachung, und gelangt zu einer der schönsten Seitenkammern, welche man wegen des gelben Tropfsteines, mit welchem die Höhle besetzt ist, Wachshöhle nennt. Die schönsten Tropfsteine befinden sich hier, welche, wenn selbe unversehrt heraus gebracht würden, in jedem Ziergarten als Obelisken prangen könnten. Sie spiegeln ein reines Gelb, und glänzen von ferne, beim Lichte vortrefflich, auch befinden sich die meisten nach guten Verhältnissen gemodelt. Unter andern ist einer, der kaum armdick vom Boden bis an die Wölbung reicht, und wenn man mit einem Hammer oder Stein daran schlägt, einen Ton, wie eine Glocke, von sich gibt.

Wenn man der Richtung des Baches weiter nachgeht, muss man mit gekrümmtem Rücken durch eine sehr niedrige Öffnung schlüpfen, und erblickt dann weitläufige und grausenvolle Abgründe. Die Höhe der Höhle beträgt hier bis an 30 Klafter, und der Hintergrund entzieht sich dem Auge in dicke Finsterniss. Hier steigt *man über einen jähen* abhängigen Berg, der aus, von der

Wölbung herabgefallenen Steinklumpen, zusammengebaut ist, abwärts, in die Tiefe, und von hier aus erblickt man die letzten Höhlungen. Fürchterlich rauscht es hier, wenn eine Wasserfluth durch die Höhle über die schroffen Felsen herabstürzt, und sich schäumend an den Klüften bricht. Jetzt erheben sich linker Hand des Baches steile Berge, deren Gipfel sich an der Wölbung verlieren, bis in die Gegend, wo sie mühsam erstiegen werden können. Am Fusse derselben aber befinden sich Vertiefungen, in welchen das Wasser nie versiegt, und bei anhaltender Ruhe sich so klar zeigt, dass man in einer Tiefe von mehreren Klaftern jeden Gegenstand auf dem Boden genau unterscheiden kann.

In der Nähe dieser Vertiefungen sind auf den Tropfsteinen die letzten Namen der Personen aufgeschrieben, welche die Höhle besucht haben. Weiter ist wegen des tiefen Wassers und der schroffen Felsen jedes weitere Vordringen unmöglich. Wie es scheint, behält sie ihre Richtung gegen Morgen auch ferner bei, und nur dem Baumeister, der diese Proben seiner Allgewalt in den Eingeweiden der Berge versteckt hat, mag das Ende derselben bekannt seyn.

Einheimische Thiere befinden sich, ausser den Fledermäusen, keine in der Höhle. Einige Frösche bringen die Tagwasser mit hereingeschwemmt, denen man es aber an der blassen Farbe und Magerkeit ansieht, dass dieser Aufenthalt für sie keine Reitze hat.

Die Luft ist in der ganzen Höhle sehr rein, den Athem fühlt man so erleichtert, dass wenn man in Sommertagen sich einige Zeit in der Höhle aufgehalten, und wieder herauf steigt denselben in der äussern Dunstluft merklich erschwert fühlt *).

Albaregia, *siehe Stuhlweissenburg.*

*) Der Engländer und Naturforscher Townson besuchte, wie viele andere fremde Reisende, im Jahre 1793 die Agtelcker Höhle, und erwähnt derselben in seiner Reisebeschreibung (Cap. XV.) mit Bewunderung und gerechtem Erstaunen.

in Osten einen einzigen starken Aufgang; sie ist am wenigsten lau, und wird auch am wenigsten benutzt.

Was die hier Badenden gewöhnlich thun, das that auch ich (sagt Lübeck). Ich ging nämlich zuerst in die merkwürdigste Quelle, und als ich mich da mehrere Minuten lang erwärmte, stieg ich in die zweite, auf der nur selten etwas fixe Luft aufliegt, und aus dieser trat ich auch noch in die dritte. Einige machen dies auch umgekehrt. Viele jedoch, die eine Bad-Cur eigentlich gebrauchen, verbleiben nach der Vorschrift des Arztes, meist aber nach eigenem Gutbefinden, eine Viertel-Stunde oder 20 Minuten (denn viel länger kann man dies selten aushalten) in der wirksamen Quelle, aus der sie in ein gut geheitztes Zimmer aussteigen, und begeben sich dann in die oben erwähnten Wannen, wo sie in gewärmtem Wasser noch eine Viertel- oder halbe Stunde der Ausdünstung wegen verweilen.

Das Wasser dieser drei Quellen sammelt sich in einem kleinen Bache, welcher gegen die Gran zu fliesst, aber nicht weit von seinem Ursprunge in einem Teiche aufgehalten wird. Jährlich, oder seltener, alle 2 Jahre, muss dieser Teich gereinigt werden, denn alles wird in demselben mit einer braunen kalkartigen Masse überzogen, und selbst die Pflanzen, die an dem Ufer desselben wachsen, findet man ganz, wie sie wuchsen, oft in bewunderungswürdig schönen Formen versteinert, und ein Liebhaber von Versteinerungen könnte sich durch Hülfe dieses Teiches schöne und seltene Incrustirungen machen und sammeln. Aus diesem Teiche fliesst das Wasser in einem hölzernen Canale einer Mühle zu, welche freilich nicht immer im Gange ist, aber dennoch oft genug mahlen kann. Auch hier fand ich das ganze von dem Wasser bewegte Mühlrad incrustirt.

Einige hundert Schritte von den jetzt beschriebenen Quellen liegen seitwärts in einem Thale, das von Osten mit Gebirgen eingeschlossen, sich gegen den Gran-Fluss zu senkt und öffnet, drei andere Quellen. Die erste liegt gegen Osten, und ist mit einigen alten Baumstämmen eingefasst. Dem Geschmacke nach, ist sie die stärkste, ob sie gleich meistens ruhig ist, und nur selten Luftblasen ausstösst. Sie ist ein angenehmer Säuerling; der Diameter ihrer Einfassung beträgt nur fünf Spannen, aber ihre Tiefe ist sehr beträchtlich. Dreissig Schritte von die-

ser liegt Nordwest eine zweite, mehr am Abhange gegen die Gran. Diese wird die tödtende genannt. Neben ihr sieht man noch eine andere kleine Quelle, und sie selbst hat einen sehr starken Aufgang; das Wasser derselben ist nur wenig säuerlich. Es war ein schöner Tag im August, (fährt Lübek fort) als ich diesen Ort besuchte, und ich fand um diese Zeit einen kaum bemerkbaren Geruch an der Quelle; je nachdem sich aber die Witterung ändert, soll sich dieser (die fixe Luft), um das Bassin der Quelle ausbreiten, und dem unvorsichtig nahe Hinzutretenden tödtlich werden. Vögel, Hunde, Lämmer, findet man mehrmahls neben der Quelle todt, und auch mehrere Menschen büssten bei derselben ihr Leben ein. Nachdem das Wasser einige Schritte weit geflossen ist, verliert es sich in die Erde, und kommt erst in einiger Entfernung weiter unten im Thale wieder zum Vorschein. Wenige Schritte neben diesem hörbar immer brausenden Wasser, findet man gegen Norden einen kleinen Hügel, der ganz von Eisenocher gebildet zu seyn scheint. Wenn man ihn betritt, so gibt er auf der Ost- und Nordseite einen dumpfen Klang von sich, als wenn er ausgehöhlt wäre. In der Mitte hat er eine Vertiefung von einigen Schuhen, und hier scheint einst eine Quelle gewesen zu seyn.

Die dritte Quelle in diesem Thale ist südwärts von der ersten 50 Schritte entfernt. Sie hat im Umkreise von mehreren Schritten einen sehr starken Aufgang, und ist angenehm säuerlich. Alle diese Quellen zusammen genommen sind lange nicht so stark, nicht so reich an Wasser, als die Badquellen, und alle bilden, etwas tiefer im Thale, einen Sumpf, aus welchem das herrlichste Erlengebüsch üppig hervorwächst. Ich trat einige Schritte weit in dieses Gebüsch hinein, und fand nahe am Eingange, unter einem Erlenstrauche, ein ohne Geräusch aufquellendes Wasser, das nur etwas säuerlich war. Weiter zu gehen erlaubte mir die Vorsicht nicht, weil man mir gesagt hatte, dass auch in diesem Gebüsche schon mehrere Unglücksfälle durch die Wirkung der fixen Luft vorgefallen wären. In diesem Thale fand ich überall unter der Dammerde eine Lage von Eisenocher mit Thon vermischt.

Aus dem Gesagten ist leicht zu urtheilen, dass der Gebrauch des Szljács, oder Ribárer Badwassers, zertheilend und

stärkend wirken müsse. An Steinbeschwerden Leidende finden hier ihre vollkommene Genesung.

Seine k. k. Hoheit der Erzherzog Reichs-Palatinus haben sammt Höchstihrer Durchl. Frau Gemahlinn und Ihren Durchl. Kindern, im Jahre 1823, das Bad besucht und gebraucht.

Apáthi.

Apáthi *(Jász-Apáthi)*, freier Marktflecken im Jazygier Districte, 11 Meilen von Pest, und 3 von Jász-Berény, auf einer Ebene, hat eine katholische Pfarre und schöne Kirche mit 2 Thürmen, wovon den einen Lucas v. Horváth, Capitain zu Apáthi noch im Jahre 1493 aufbauen liess; auch einen eigenen Magistrat. Dieser Marktflecken war schon 1391 der Wohnort der Philister, deren drey Capitains, als: Petrus Beke, Lucas und Johann Horváth, hier ansässig waren. Das Jahrmarkt-Privilegium erhielt Apáthi von der Kaiserinn Königinn Maria II. 1746. Der Feldboden ist sehr fruchtbar, besonders an Weitzen, auch findet man Weingärten und einen Eichenwald; leidet aber Mangel an Flusswasser; nur bei anhaltendem Regenwetter überschwemmt ein Arm des Flusses Tarna, sehr oft zu grossem Schaden der Einwohner die Gegend. — Die Zahl der Ansässigen beläuft sich auf 6449, die der kathol. Religion zugethan sind, wovon indessen 13 griechische Kaufleute auszunehmen sind, und wohnen in 870 Häusern.

Arok-Szállás.

Arok-Szállás *(Jász-Arok-Szállás)*, ein privilegirter Marktflecken im Jazygier Districte, auf einer grossen Ebene, an der Strasse von Kaschau nach Pest, oberhalb des Csörsz-Canals (siehe Theiss), 22 1/4 Meilen von Kaschau und 11 von Pest entfernt. Den nördlichen und östlichen Theil bewässert der Fluss Gyöngyös, der die nahgelegene Waldung zugleich in Inseln eintheilt, und eine Mahlmühle treibt. Mitten im Orte, in einer sehr lan-

gen Gasse, stehet eine schöne katholische Kirche und Pfarre; auch ist hier ein Post-Amt. Arok-Szállás, hat einen eigenen Magistrat, und war schon unter Mathias Corvinus im Jahre 1458 der Wohnort der Philister; erhielt das Jahrmarkts-Privilegium unter der Kaiserinn Königinn Maria II. 1756, für zweimahl im Jahre.

Der Boden ist hier sehr fruchtbar an Weitzen, Kukuruz und Wein; nur mangelt es hier an gutem Brunnenwasser, der Flecken zählt 896 Häuser und 6766 ungrische kathol. Einwohner, die sich auf die Schaf- und Viehzucht mit Vortheil verlegen, und damit grossen Handel treiben.

Babony.

Babony *(Praedium)*, im Klein-Cumanier Districte, zu dem Marktflecken Kún-Sz-Miklós gehörig, welcher dasselbe für das Praedium Törtely austauschte, zu einem Dorfe umwandelte, und den Feldbau und Wiesengrund mit Kún-Sz-Miklós gemeinschaftlich benutzt; hat 36 Einwohner.

Bácser Canal, siehe Zombor.

Baka-Bánya, siehe Pukancz.

Balaton, siehe Platten-See.

Bartfeld.

Bartfeld *(Bártfa, Bardiov)*, eine königliche Freistadt im Sároser Comitate am rechten Ufer des Flusses Tápoly; 5 Meilen von Eperies, 9 von Kaschau und 3 von der gallizischen Gränze entfernt. Diese, an Ausdehnung und Zahl der Einwohner zwar geringe Stadt spielt besonders in der Kirchen-Geschichte keine unbedeutende Rolle. Sie wurde auf den Ruinen einer Cistercienser-Abtey, welche zur Zeit, als die *tartarischen* Horden in Ungern einbrachen, und dieses

fruchtbare Land verwüsteten, auf Befehl des Königs Carl Robert, (wie diess aus dem im Stadt - Archive befindlichen diesfälligen Diplome erhellet) durch den Sohn eines römischen Kriegers, Laurentius, im Jahre 1320 und den folgenden erbaut, und von selben König in die Zahl der königl. Freistädte erhoben. Die Nachkommen dieses römischen Abkömmlings verwalteten lange Zeit in dieser Stadt das Richteramt erblich. Ludwig I. bestätigte die durch seinen glorreichen Vorgänger bewilligten Privilegien im Jahre 1376, und ertheilte zugleich der Stadt die nämlichen Rechte und Freiheiten, welcher sich die Freistädte Ofen und Kaschau zu jener Zeit erfreuten. Ein anderes Privilegium, welches dieser glorreiche König, da er sich in dieser Stadt aufhielt, erliess, bewilligt ausser den früher bestätigten, noch einen Jahrmarkt am St. Ägidius - Tage. Auch wurde 1365 durch den nämlichen König der Stadt das Jus Gladii verliehen, welches später 1427 durch den Kaiser Sigismund bestätigt wurde. Durch Einbrüche der benachbarten Völker und durch die Pest, welche in den Jahren 1600, 1622 und 1645 ausbrach, und nach und nach über 5,000 Einwohner dahin raffte, litt diese Gränzstadt sehr viel, so wie auch durch das Eindringen der Kurutzen, durch welche auch der hiesige Stadtrichter Winter, als er auf den Wällen seine biedere Bürgerschaft zur Vertheidigung der Stadt aufmunterte, und sich schon dem Stadtthore nahte, getödtet wurde. Eine Statue von Stein auf dem Platze, wo dieser Biedermann fiel, erhält das Andenken dieser That.

Philipp Melanchton, jener sanftere Gefährte Luthers, hat hier zuerst die neue evangelische Lehre, die noch im übrigen Ungern unbekannt war, gepredigt; zu seiner Beihülfe wurde 1539 der Gottesgelehrte Leonhard Stockelin berufen. Beide in der Kirchen - Geschichte merkwürdige Männer fanden hier, nachdem sie zahllose Anhänger ihrer Lehre gesammelt, und aus Bartfeld ein anderes Augsburg gemacht hatten, ihr Grab. Im Jahre 1590 wurde in diesem ungrischen Augsburg von den Anhängern der neuen Lehre die erste allgemeine Synode in Ungern gehalten. Manche heilsame Anordnung zur Fortpflanzung des Lutherthums floss aus dieser Quelle, und in Bartfeld fand mancher verbannte Lutheraner einen sicheren *Zufluchtsort.* Ja, es erstreckte sich die Gewalt der Evangelischen *über die* Katholischen so weit, dass nicht nur der Se-

mat aus lauter evangelischen Individuen bestand, sondern sie bemächtigten sich sogar der grossen St. Ägidii-Kirche, und die Katholischen waren gezwungen, in einem geräumigen Privathause, (der Familie v. Szepesházy gehörig) mehrere Jahre hindurch ihren Gottesdienst zu verrichten. Nach und nach verminderte sich diese Überlegenheit, und ihr politischer Einfluss in die öffentliche Geschäfte, obwohl die Zahl der evangelischen Einwohner auch jetzt noch nicht unbedeutend ist. Im Stadtrathe sitzt gegenwärtig nur ein Evangelischer. Der Sage nach sollen auf dem Berge Mniehov die Tempelherren gehauset haben. Ruinen von einem grossen Gebäude machen diese Sage wahrscheinlich, aber weder im Stadt-Archive, noch sonst in Privat-Archiven ist eine Spur davon zu finden. Dass aber in den der Stadt gehörigen Bergen reichhaltige Gold-, Silber- und andere Erzgruben befindlich waren und gebaut wurden, bewährt nicht nur eine alte Urkunde Königs Sigismund, laut welcher den Tavernicus Peter von Berzevicze, und den Obergespan des Sároser Comitats, Johan v. Rozgony, angedeutet wurde, dass sie die Bebauer der Metal-Gruben von Bartfeld gegen die Störer des Bergbaues schützen sollten, sondern es beurkunden dieses die in den meisten ältern Häusern der Stadt bis zum heutigen Tage erhaltenen Schmelzöfen. Jetzt hat der Bergbau hier völlig aufgehört. Während der polnischen Unruhen war Bartfeld stets ein Zufluchtsort der vornehmen Polen. Der starke Weinhandel, den die Stadt einst trieb, hat sich nun vermindert, dafür aber ist der Leinwandhandel im besten Flore. Zur Beförderung dieses Handels hat ein wohlhabender Bürger, Färber und Leinwandhändler (Samuel Mitsko), nahe bey der Stadt am Lukawitzer Bache auf einer langen ebenen Strecke eine Bleiche nebst verschiedenen Gebäuden und das Bleichen der Leinwand befördernden Maschinen im Jahre 1823 aufgestellt, und daselbst auch eine Schwimmanstalt für das k. k. Militär und die Zöglinge des in der Stadt befindlichen militärischen Erziehungshauses auf eigene Unkosten errichtet. Der Eifer dieses Bürgers ist um desto lobenswürdiger, da für das Bleichen der Leinwand grosse Summen nach Gallizien ausgeführt wurden. Es können in dieser Bleichanstalt jährlich über 300,000 Ellen Leinewand gebleicht werden.

Die Stadt selbst, auf einer Anhöhe liegend, bildet ein Oval, der Hauptplatz aber ein längliches Viereck. In der Mitte des letzteren erhebt sich das Rathhaus, dessen Entstehung in die ersten Jahre der Erbauung der Stadt fällt. Die Statue des Gründers derselben, aus Holz geschnitten, und mit Eisenblech beschlagen, zierte sonst dessen Vorderseite an der Spitze des Daches; jetzt, nachdem sie Jahrhunderte hindurch manchen Stürmen und Gewittern getrotzt hatte, und zur Zeit der polnischen Conföderation im Gesichte stark beschädigt wurde, ist sie in das Vorhaus in Ruhestand versetzt worden. Manche bedeutende Schriftsteller unserer Zeit sprechen diesem Erbauer der Stadt seinen römischen Ursprung ab, und machen ihn zu einem ruthenischen Bauern, doch aus Ursachen, die wohl nur in Nebendingen begründet sind. Das Archiv, welches in diesem Gebäude aufbewahrt wird, ist reich an alten Urkunden aus den Zeiten der ersten ungrischen Könige, und mancher Schatz für die Geschichte ist hier den Würmern Preis gegeben. Besonders merkwürdig sind ein paar Comitial (Landtags-Decrete), die im Corpus-Juris fehlen. Die Aussenseite des Gebäudes hat seines Alterthums wegen ein imposantes Ansehen. Schade, dass schon viele moderne Pfuscher daran geflickt haben, ohne auf die antik-gothische Bauart Rücksicht zu nehmen. Ungefähr 60 Schritte davon, gegen das Unterthor, erhebt sich die St. Ägidii-Kirche, noch ein Werk der ersten Christen in Ungern. Sie gehörte zur oben erwähnten Cistercienser-Abtey, und blieb allein von den Tartaren verschont. Auch dieses Gebäudes gothischer Styl erlitt manche Erneuerungen, die freilich zur Erhaltung und Befestigung desselben nothwendig waren. Von der Seite der Stadtmauer, wo zu diesem Zwecke ungefähr 3 Klafter lange bis an die Mauern laufende steinerne Stützen angebracht wurden, ist fast jedes Zeichen des Alterthums durch neues Flickwerk vertilgt worden. Inwendig an der linken Wand ist das Jahr 1206, und rechts gegen das grosse Altar auf einem schönen, ganz mit gothischer Arbeit gezierten, jetzt aber leider aus Erneuerungssucht verunstalteten, mit einer dunkel gelblichter Farbe übertünchten Thürmchen, das Jahr 1111 zu lesen. Es ist also leicht zu ersehen, dass im erwähnten 1206. Jahre die Kirche bloss renovirt worden. Über die Zeit der Entstehung der Kirche sind keine Urkunden

vorhanden, und die Überlieferungen aus der grauen Vorzeit geben bloss ungewisse und verworrene Muthmassungen. Die Altarblätter, meistens auf Holz gemalt, sind im besten Zustande, besonders aber bei jenem der Geburt Christi, ist die Malerei sehenswürdig. Eine Bibliothek, meistens aus alten Classikern und theologischen Büchern bestehend, wird in dieser Kirche aufbewahrt. Ein hoher bemalter Thurm, welcher die Kirche zierte, ist im Jahre 1725 niedergestürzt, und die Bartfelder haben die ehemals zu diesem gehörige Stadt-Uhr auf eine Bastey versetzt, wo sie nur aus einigen Häusern, deren Rückseite an die Stadtmauer stossen, sichtbar ist. Nahe an der Kirche ist ein fester Glockenthurm, wo eine Glocke, 72 Zentner im Gewichte, sehenswürdig ist. Ein Franciscaner-Kloster, sonst den Augustinern gehörig, knapp an der Mauer beim obern Thore, hat kein besonderes Ansehen, sowohl wegen seines baufälligen Zustandes, als der Stadtmauer wegen, die es fast ganz verbirgt. Die dabey stehende Kirche ist ansehnlicher, ohne jedoch etwas Merkwürdiges zu enthalten. Auch ist hier ein kath. Gymnasium, eine Normal-Schule, ein Salz- und Post-Amt, dann zwei Apotheken und zwei Einkehrwirthshäuser für Reisende. Die Häuser auf dem Platze der Stadt sind alle stockhoch; die Stadt ist gut gepflastert, und wird rein gehalten. In der Vorstadt haben die Evangelischen eine schöne geräumige, im Jahre 1808 eingeweihte Kirche. Auch das städtische Spital, für 10 Arme aus dem Bürgerstand gegründet, mit einem Dorfe (Lukavicza) und einer starken Allodiatur auf städtischem Gebiete dotirt, besitzt daselbst eine nach dem neuen Geschmacke im Jahre 1822 erbaute Kirche. Das Infanterie-Regiment Fürst Adam Czatorinszky hat in der Vorstadt ein Erziehungshaus. Merkwürdig ist hier noch eine Sägemühle, die binnen 10 Minuten ein Bret schneidet. — Die Stadt ist im Besitz von 9 Dörfer, einem Mineral-Bade, mehreren Mahl-, Säge- und Papiermühlen, Branntwein- und Ziegelbrennereien, Meyereien, grossen Buchen- und Tannenwaldungen, und nicht unfruchtbarem Feldboden. Das Hafnergeschirr, das man hier in grosser Quantität verfertigt, wird der Qualität wegen in Oberungern weit und breit verführt. Die Wasserleitung in die städtische steinerne Cisterne geschieht aus einer gesunden reinen Bergquelle, und ist unterirdisch. — Die Zahl der Häuser in der Stadt und in den Vorstädten rechnet man auf 630, und die der

Einwohner, Deutsche und Slaven, auf 4,564. welche jährlich eine Kriegs-Contribution von 3,522 fl. 51 2/8 x. entrichten. — Die Stadt ist mit Mauern, die noch in gutem Stande sind, umgeben; die Wälle aber werden in Gärten und Spatziergänge umgeschaffen. Die Umgebungen sind nicht sehr reitzend. — Ausserhalb der Stadt und ihren Vorstädten sieht man nichts als theils waldige, theils kahle Berge; die romantische Lage des Tápolyer Thales aber ist erst eine Viertel-Stunde von der Stadt bemerkbar.

Im Jahre 1804 sind hier 2 Compagnien Bürger-Miliz errichtet worden, die noch heutiges Tags bey allen Feierlichkeiten die Functionen verrichten.

Am 20. May 1821 beglückte Se. Majestät der Kaiser Alexander, Beherrscher aller Reussen, auf seiner Rückreise vom Laibacher Congresse nach Petersburg, die Stadt mit einem Nachtlager; den folgenden Tag begaben sich Se. Majestät in das hiesige Mineral-Bad, besichtigten es mit Wohlgefallen, und nachdem Derselbe das Mineral-Wasser gekostet, setzte der hohe Gast seine Reise über Orlich, Komarnik nach Polen fort. Das Glas, aus welchem der grosse Monarch trank, wurde zum Andenken im städtischen Archiv aufbewahret.

Bartfelder-Bad.

Was den Namen Bartfeld nicht allein in Ungern, sondern in den meisten Ländern Europens bekannt und berühmt gemacht hat, ist das zum Gebiete dieser freien Reichsstadt gehörige Gesundheitsbad. Dieses Wasser quillt in einem kleinen angenehmen, waldigen, von der Stadt nur eine halbe Stunde nordwärts entfernten Thale, am Fusse eines über seine Nachbarn sich stolz erhebenden, und das Thal schliessenden Berges, *Kamena hura* (Steinberg).

In diesem, einst nur den Bartfelder Bürgern und den Hirten bekannten Kessel, verschwendete die segnende Natur Jahrhunderte lang, beinahe ganz unbenutzt, dieses unschätzbare Geschenk, und das heilige Wasser floss aus den Eingeweiden der Muttererde, den Bürgern nur halb, der übrigen Welt gar nicht bekannt.

Vor etwa 58 Jahren ward daselbst ein kleines Wirthshaus gebaut, diess lockte im Sommer die Städter hinaus, man versuchte sich zu baden, man fühlte sich gestärkt, man lernte nach und nach die Tugenden des Wassers kennen,

und so entstand im Jahre 1787 ein gemauertes Wirthshaus mit 12 hölzernen Badestübchen.

Die Heilkraft des Wassers bewährte sich an dem allerersten Gichtbrüchigen, der dahin kam, an einem polnischen Edelmann, Thomas von Lisiczki, in eben demselben Jahre zum ersten Male auf eine allgemein in die Augen fallende Weise. Dieser Edelmann langte, von Gicht gefoltert und ganz contract an. Unvermögend von seinen Gliedern einen Gebrauch zu machen, musste er täglich durch Menschenhände ins Bad gelegt werden. In 14 Tagen fand er sich so weit hergestellt, dass er zum Erstaunen Aller, die ihn früher in seinen jammervollen Zustande gesehen hatten, ohne fremde Hülfe herausgehen, und sich seiner Gliedmassen nach Willkühr bedienen konnte. Darüber stellte er freudenvoll ein Zeugniss aus, welches noch in Bartfeld aufbewahrt wird.

Da es in der Folge für die immer häufiger zuströmende Badegäste an Unterkunft mangelte, so hat der Stadtmagistrat mit Bewilligung der hohen königlichen Statthalterey den Entschluss gefasst, Hausgründe unentgeldlich anzuweisen, jedoch mit der den Betheilten auferlegten Verbindlichkeit, innerhalb drey Jahren auf dem angewiesenen Grunde Häuser zu errichten, so dass das Bad jetzt einen mittelmässigen, aber recht artigen, reinlichen und zur Sommerszeit ungemein bevölkerten Städtchen gleich sieht.

Im Jahre 1813 ward dieses Bad besucht von 134, im Jahre 1814 von 226, 1815 von 285 und 1816 von 368 Familien, doch hat sich seit einigen Jahren, aus leicht erklärlichen Ursachen diese Bevölkerung einigermassen vermindert.

Unter den freundlichen zum Theil stockhohen und mit Sommeraltanen versehenen Häusern zeichnet sich besonders aus: das Baron Loprestische, aus 18 geräumigen bequem meublirten Zimmern bestehend. Diesem folgen, das Henselmanische zwey Stock hohe Gebäude, nahe am Hauptbrunnen das gräflich Szaparische, der Grafen Johann und Thomas Szirmay, Johann Barkoczy, Wolkenstein, Gräfinn Klobusiczky, von Petrovics, v. Szepesházy, des Generalen v. Gorzkovsky, v. Szirmay, v. Dravetzky, v. Mokosiny, v. Halavats, gräfl. Csákische mit einer schönen längst dem ganzen Gebäude hinlaufenden schönen Terrasse und einem Altane u. a. m. Die übrigen 42 an der Zahl, gehören den Bartfelder Bürgern.

Zum Gottesdienste, ist ausser einer kleinen Capelle auch eine geräumige ordentliche Kirche, in der Form eines Malteser-Kreutzes, mitten im Bade erbauet worden.

Die Stadt selbst, deren Eigenthum das ganze Bad ist, besitzt ein schönes von solidem Material aufgeführtes Gebäude, welches man den Saal nennt, aber eigentlich Cassino nennen sollte. Dieses besteht aus einem geschmackvoll gemahlten, mit Spiegeln und Lustern verzierten, auf 16 runden Säulen ruhenden und mit einer Gallerie versehenen runden Salon, an welchen rechts das Kaffehhaus, links das geräumige an die 200 Menschen fassende hochgewölbte Speisezimmer anstosst. Unter dem nämlichen Dache stehen noch mehrere links und rechts angebaute Häuser. Dieses ganze Gebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, von welcher man das ganze Bad am besten übersehen, und auf hölzerne Treppen nach der Haupt-Promenade hinab steigen kann. Ausser dem gehören der Stadt noch ein Paar lange Gebäude mit 60 Wohnzimmern und eben so viel Badekammern für die Badegäste, wie auch eine kleine Kneippe für die Dienerschaft.

Alles zusammen genommen stehen hier in ordentlichen Gassen, über 50 abgesonderte Häuser, worunter 43 das Eigenthum verschiedener Privat-Hausbesitzer sind, und mehrere sind im Werden. Die sogenannte Herrngasse liegt etwas höher als die Promenade.

Die Gassen, die Wasserquellen und Promenaden werden zur Nachtzeit mit 36 Lampen so ziemlich beleuchtet. Auch lassen einige Hausbesitzer noch besonders Lampen vor ihren Häusern brennen.

Auf der Gasse ist es nie kothig, denn der sandige Boden verschlingt alle Feuchtigkeit.

Mit Verschönerungen, wofür der dasige verdienstvolle Arzt, Herr Zelinka, Sorge trägt, wird fleissig fortgefahren.

Es gibt gegenwärtig drei Hauptquellen in kleinen Entfernungen von einander, und diese sind sämmtlich bloss zum Trinken bestimmt, und darnach eingerichtet. Andere drei dienen zur Bereitung der Bäder.

Unter den drei Trinkquellen fällt dem Ankömmlinge am ersten die mitten im Bade befindliche, und mit einem stattlichen runden, auf 16 hölzernen Säulen ruhenden Dache verse-

bene Hauptquelle in die Augen. Zum Wasser steigt man auf mehrere rundum im Achteck angebrachten hölzernen Stuffen.

Das Wasser sprudelt aus der Erde in solcher Menge, dass auch der stärkste Mann eher ermüdet, als er den Brunnen rein ausschöpft. In 48 Minuten ist der Brunnen wieder voll.

Die zweite Quelle ist von der ersten auf 190 Schritte entfernt, und liegt nahe an der Capelle ohne Bedachung. Diese Quelle wird für die stärkste, und an Eisen-Oxyd reichhaltigste gehalten.

Die dritte Quelle ist unter der ersten im Hofe des Herrn Stadt-Physikus Zelinka, und wird vorzüglich rein gehalten. Diese soll an Kohlenstoffsäure die reichhaltigste seyn.

Frisch eingeschenkt perlt das Wasser stark, und setzt an die Wände des Glasgeschirrs viele Bläschen an, es scheint dabei etwas dunkler zu werden, aber in einigen Minuten ist es wieder vollkommen klar, wie vorher. Wenn man eine halbgefüllte Flasche, bei zugehaltenem Halse stark schüttelt, so sprudelt das Wasser nach Entfernung der Hand mit Heftigkeit auf, und in der Flasche riecht es nach faulen Eyern, wenn die Quelle nicht öfters ausgeschöpft und gereiniget worden ist.

Frisch geschöpft ist es besonders geistig, und afficirt den Gaumen sowohl als auch die Geruchsnerven. Bei schönem Wetter nimmt es an Stärke ansehnlich zu, so zwar, dass blosse Wassertrinker sich auch eine Art von gelindem Rausch antrinken können.

Der Geschmack des Wassers ist säuerlich, Anfangs prickelnd, ja beissend, den Gaumen reitzt es so stark, dass man kaum im Stande ist, ein volles Glas auf einen Zug zu leeren. Beim Hinunterschlucken empfindet man deutlich den Nachgeschmack einer Eisenauflösung, nämlich etwas Dintenhaftes, und kurz nach Sonnenaufgang schmeckt es am angenehmsten, und ist stärker. Mit säuerlich ordinärem Weine ist es sehr angenehm zu trinken. Es kömmt dem Pyrmonter ganz gleich.

Wer daran noch nicht gewöhnt ist, dem verursacht es anfänglich eine kleine Unbehaglichkeit im Magen. Nach genossenen fetten Speisen schmeckt es nicht gut. Gewöhnt man sich einmahl daran, so schmeckt hinterdrein das gemeine Wasser entsetzlich fade, man kann es anfänglich kaum hinabschlucken.

In 10 Pfund Wiener Gewicht befindet sich:

1	Luftsäure	96 1/2	Gran.
2	Schwefelluft	2 1/4	„
3	Harzstoff	1	„
4	Kochsalz	2	„
5	Glaubersalz	56	„
6	Bittersalz	23	„
7	Mineralisches Alkali	41	„
8	Luft gesäuertes Eisen	2	„
9	Oxigenirtes Eisen	5 1/4	„
10	Selenit	3 1/2	„
11	Luft gesäuerte Bittererde	2 1/2	„
12	— Kalkerde	10	„
13	Schwererde	— 3/4	„
14	Alaunerde	8	„
15	Kieselerde	7	„
	Summa	229 1/4	Gran.

Die medicinische Wirkung des Wassers ist, dass es sich mit dem Blute und den Säften des menschlichen Körpers sehr leicht vermischt, sie verdünnt, und den Kreislauf derselben befördert. Es dringt in die kleinsten Gefässe, mildert die Schärfe, erleichtert die Ausdünstung und Absonderung, löst auf, stellt die normale Biegsamkeit der einzelnen Theile des menschlichen Körpers wieder her, und macht sie zur Erfüllung ihrer Bestimmung tauglicher. Nach der Behauptung mehrerer Ärzte werden Abspannung der Nerven, Herzklopfen, Krämpfe, Abzehrung, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Lähmungen und Zittern der Glieder, epileptische, histerische, hypochondrische Krankheiten, Rückenschmerzen, Anlage zum Podagra, Krankheiten des Unterleibes und der Eingeweide, geschwächte Verdauung, verlorene Esslust, Erbrechen, Blähungen, Würmer, Durchbruch, Koliken, Harnstrenge, Steinbeschwerden, verhaltene Flüsse der monatlichen Reinigung und andern dergleichen Zustände der Schwäche durch dieses Wasser gehoben. Auch Febrilische und andere Reconvalescenten finden hier ihre Stärkung gewiss. Man hat schon viele auffallende Beispiele der wohlthätigen Wirkung, welche dieses Wasser auch an rheumatischen Kranken bisher bewiesen hat. Es wirkt oft wahrlich Wunder. Mancher neu angekomme-

ne Kranke schleppt oft kaum die Füsse nach sich, und in zwei, drei Wochen sieht man ihn schon im Tanzsaale herum hüpfen. Auch ist schon manche unfruchtbare Frau von Bartfeld in gesegneten Umständen weggegangen.

Die ganze Cur dauert sechs, die halbe drey Wochen, wer daselbst drey Wochen zubringt, der verdaut während dieser Zeit nach obiger Berechnung drey Mass Wasser täglich gerechnet, und also im Ganzen 63 Mass, und darin drey Quentchen 50¼ Gran Eisen.

Das Bad ist sehr wohlfeil, denn in städtischen und sonst nahe am Kessel gelegenen Privathäusern kostet ein jedes nur 15 Kreutzer W. W., dagegen zahlt man in den entfernten Häusern, weil es weiter getragen werden muss, von 20 bis 32 Kreutzer. Den eigends hierzu bestellten Wasserträgern gibt man für jedes Bad nach Belieben 6 bis 12 kr. Trinkgeld, und das ist alles. Wohlfeiler kann man sich wohl nirgends in der Welt baden, wo das Wasser warm gekocht werden muss. Für die Unterkunft der Badegäste ist zwar hinlänglich gesorgt, wer indessen in der Epoche des grössten Zuspruchs, das ist, vom 1. Juli bis 20. August, hier seyn will, der thäte wohl, wenn er vorläufig schriftlich eine Wohnung für sich bestellen lässt, weil er sonst in die Verlegenheit gerathen kann, nicht einmahl ein Dachstübchen zu bekommen.

Der Arendator darf für eines der grössern Zimmer nicht mehr als 40 kr., für die kleineren hingegen 30 kr. für eine Küche 20 kr., und für eine gesperrte Badekammer 30 kr. täglich abfordern.

Sehr viele Partheien richten sich mit der Küche selbst ein. Die umliegende Gegend liefert dahin täglich alles mögliche Küchenmateriale, so dass man es im Bade manchmahl wohlfeiler haben kann als in der Stadt selbst. Mit dem nöthigen Brennholze kann sich jedermann zu allen Stunden versorgen.

Für jene, die daselbst *en garcon* fortkommen wollen, wird in der Küche des Arendators gekocht. Es speist um 1 Uhr alles zusammen in dem grossen Speisezimmer an drey langen Tafeln in Gesellschaft. Die Kost ist ausgiebig genug und kräftig, und für 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. erhält man gegen 8 gut und reinlich zubereitete Speisen, wofür man in Baden nächst Wien wenigstens 8 bis 10 Gulden hätte zahlen müssen.

Für die süssen Mäulchen sorgt hier der anwesende Zuckerbäcker, bei dem man alle, auch die raffinirtesten Sorten von Süssigkeit haben kann.

Auch stehen da viele Buden, worin Fleisch, Brot, Obst, Milch, Käse etc. zu haben ist. Die Küche des Arendators hört erst um die Mitte des Septembers nach Abzug aller Badegäste auf zu rauchen. Der Zuckerbäcker aber empfiehlt sich viel früher.

Die lateinische Küche (Vulgo Apotheke) ist zwar in der Stadt, aber der täglich hier anwesende geschickte Bade- und Stadtarzt, Herr Zelinka, hat immer einen angemessenen Vorrath von allerhand dergleichen lateinischen Leckerbissen. Das übrige was noch abgehen kann, ist sehr leicht aus der Stadt zu verschaffen.

Dass es im Bade auch an Wäscherinnen nicht fehlt, finden wir überflüssig dem Leser zu versichern.

Um die Abende vergnügt zuzubringen, steht hier ein Theater dem schaulustigen Badepublicum offen, worin täglich gespielt wird.

Es ist zwar nur von Holz erbaut, die Wände mit Lehm beklekst, und mittelst Kalkanwurf gemauerten Wänden gleich gemacht, inwendig keine Logen, keine Gallerien, aber man nimmt es nicht so genau, weil man durch die artige Gesellschaft der Zuschauer und das ziemlich erträgliche Spiel vollkommen dafür entschädigt wird.

Zum besten wohlthätiger Stiftungen spielen auch Dilettanten, meistens aus den höheren Ständen, die Badezeit über einige Mahle, deren Darstellungen oft vortrefflich gelingen.

Das Legegeld ist ein Gulden W. W., für welchen Preis man sich wohl schwerlich irgendwo besser belustigen kann.

Für die Tanzlustigen ist gleichfalls gesorgt. In dem oben beschriebenen geschmackvollen runden Salon werden mehrmahls in der Woche, und an jedem Sonntage unausbleiblich, glänzende Bälle gegeben. Natürlich strömt auch der Stadt Bartfeld schöne Welt bey dergleichen Gelegenheiten ins Bad, und hilft den Saal füllen. Der nämliche Saal dient auch zum täglichen Verkehr der Badegäste. Zum Kartenspiele sind da mehrere, gewöhnlich fleissig besetzte Tische vorhanden.

Hier werden auch musikalische Academien gegeben, zu welcher sich Virtuosen auf allen Instrumenten einstellen. Auch

auf der Gasse wird, bei verschiedenen Veranlassungen bei Tag und bei Nacht häufig musicirt, und um den Hauptbrunnen herum sehr oft rauschende türkische Musik gemacht. Unter dem nämlichen Dache stosst an den Saal rechter Hand das Kaffehhaus, mit zwey Billarden. An Specktakeln aller Art fehlt es nicht. Englische Reiterei à la de Bach, Seiltänzer, Luftspringer, Lustfeuerwerker, Gymnastiker, Taschenspieler etc. finden sich von Zeit zu Zeit fleissig ein.

In Bartfeld kann man sich die angenehmsten Bekanntschaften viel leichter erwerben als in Baden, weil die Badegäste hier weit geneigter sind, sich aneinander anzuschliessen, und der schönen Tugend Geselligkeit zu huldigen.

Alle angesehene Ankömmlinge werden mit blasender Musik bewillkommt, und beim Abschiede auf gleiche Weise weggeblasen, in beiden Fällen, aber wie natürlich, einige Gulden aus der Tasche hinaus geblasen.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung ist ein Bade-Commissär mit der nöthigen Assistenz vorhanden.

Zum Lustwandeln ladet den Gast zunächst die 64 Klafter lange 4⅓ Klafter breite Allee mitten im Bade ein. Die ganze Badebesatzung defilirt hier des Tages mehr als ein Mahl vorbei. Hier kann sich der Kenner alles Schöne, alles Reitzende, freilich auch alles Hässliche behaglich beschauen. An den Seiten sind mehrere Ruhebänke angebracht, und an dem oberen Ende der Promenade steht eine Sonnenuhr auf starkem steinernen Postamente, welche, die Taschenuhren in der Hand, fleissig beguckt wird. Ein Laubengang durchkreutzt diese Allee, und gewährt den Badegästen vor der Sonnenhitze einen angenehmen schattigen Zufluchtsort, von welchen man nöthigen Falls die Treppen hinauf in den Saal sich retiriren kann.

Am Abhange des Waldes hinter den Häusern ist gleichfalls ein über 600 Klafter langer, und 3 Klafter breiter Gang ausgehauen, der recht interessante Aussichten gewährt.

In den nahen schönen Tannenwald führt aus der untern Gasse von dem Hauptbrunnen ein breiter Fusssteig, diess Wäldchen sieht einem offenen Stammbuche ähnlich, man kann da allerlei Namen, ja sogar mehrere Zärtlichkeiten in allerlei Sprachen, in die Rinde eingeschnitten, lesen.

Verliert man sich auf dem Fusssteige rechts hinauf ins Gebirge, so öffnet sich dem Auge auf dem Rücken des Berges

die schönste Aussicht nach der Freistadt Bartfeld hin, wo man von da in einer halben Stunde recht bequem zu Fusse seyn kann.

Überhaupt ist es vollkommen wahr, dass die reine gesunde Luft dieser bergigten Gegend, der balsamische Duft des nahen Tannenwaldes, der erquickende Anblick desselben und des kräuterreichen Bodens, die schöne Aussicht in eine beträchtliche Ferne, und der vorbeirauschende klare Bach, dieses Thal an und für sich zu einem angenehmen Erholungsorte machen.

Wer fahren will, den führt eine gute Strasse nach Zboró oder die bessere auf Kosten der Stadt-Casse angelegte, und fleissig unterhaltene Chaussé nach der Stadt Bartfeld.

Bartfelder Bad, siehe Bartfeld.

Bartpha, siehe Bartfeld.

Bazinium, siehe Pösing.

Bela.

Bela, eine der XVI. Kronstädte im Zipser-Comitate, liegt nahe an den Karpathen auf dem linken Ufer der Popprad, 4 Stunden von Leutschau, und eine Stunde von Käsmark entfernt. Der Ort ist oft von heftigen Feuersbrünsten heimgesucht worden. Auch hat die Pestseuche die Einwohner in den Jahren 1600, 1622 und 1679 sehr mitgenommen. Man findet hier noch Ruinen von einer wüsten Kirche, welche die St. Walterskirche genannt wird.

Die Stadt, nach Iglo die volkreichste und grösste Kronstadt, hat eine katholische Kirche und Pfarre, welche die Piaristen-Väter von Pudlein versehen, und den hiesigen Zehend beziehen, ein evangelisches Bethhaus, ein wohlgebautes Rathhaus, Einkehrwirthshaus für Reisende, 3 Getreide- und eine Sägemühle. Ein Schwefelbad ist hier im Jahre 1817 zu Stande gekommen, das kaum 300 Schritte von der Stadt entfernt ist. Die mineralische Quelle enthält: Kalk, Schwefel,

und Eisentheile. Laut der Erfahrung soll der Gebrauch der Bäder die erwünschtesten Wirkungen, vorzüglich in podagrischen und gichtartigen Krankheiten hervorbringen, und weil von allen Seiten sich Badegäste in Menge einfinden, so werden von Tag zu Tag die Gebäude vermehrt. Bereits befindet sich dabey ein Tanzsaal für die Gesunden.

Auch werden hier 5 Jahrmärkte, und alle Freitag Wochenmarkt gehalten. Das Stadtgebieth ist gross und fruchtbar, mit einer trefflichen Weide in dem Karpathen-Gebirge. Der Fleiss des hiesigen Frauenvolks im Flachsbau und Leinwandhandel ist beträchtlich, und der Wacholderbeeren-Branntwein (Borovicska) der hier gebrennt wird, ist seiner vorzüglichen Güte wegen weit und breit bekannt. — Einst trieb diese Stadt mit Wein, Rauchtabak und Eisen einen grossen und blühenden Handel nach Polen. Die Einwohner sind Deutsche, 2560 an der Zahl.

Bela-Bánya, siehe Diln.

Bene.

Bene, *(Praedium)* im Klein-Cumanier Districte, wovon die eine Hälfte zum Marktflecken Jász-Berény, und die andere zum Dorfe Jász-Ladány gehört, grösstentheils sandig; der Theil von Jász-Ladány wird angebaut, hat einen Eichenwald und zwey Teiche, der eine Madaraz-tó, und der andere Tsikos-tó genannt; der letztere trocknet nie aus. Hat ein Einkehrwirthshaus und 21 Einwohner.

Bergbau, siehe Schemnitz.

Blasensteiner Höhle.

Blasensteiner Höhle *(Detrekö)*. Diese merkwürdige Höhle ist in der Pressburger Gespanschaft auf dem gräflich Palfischen Gute Blasenstein oder Malaczka, im Schose eines Berges, auf dessen Spitze sich ein altes Castell erhebt,

aber wenig mehr bearbeitet werden; auch sind bey dem nahe gelegenen Dorfe Polhora schöne Eisenschmelzungen.

Der Gewerbfleiss dieser Freistadt ist sehr ansehnlich, und es werden eine Menge vegetabilische, animalische und mineralische Produkte darin verarbeitet, daher es auch nicht an Handwerkern und Gewerbsleuten jeder Art fehlet.

In der Stadt befinden sich drei katholische Kirchen, nämlich: die Pfarrkirche, die Piaristen-Kirche mit ihrem Collegio und einem königlichen Gymnasium, und dann eine uralte, im gothischen Style erbaute Kirche; auch zeichnet sich das Rathhaus durch Grösse und Schönheit vorzüglich aus. Die Evangelischen haben seit 1784 gleichfalls ihr Gotteshaus, und der dabei angestellte Prediger versieht zu gleicher Zeit das Amt des Schul-Directors. Auch ist hier ein Forstamt und ein Bergwerks-Curator.

Die Schafzucht und der Wollenhandel gewährt den Einwohnern gute Nahrung, und der sogenannte Brinsenkäs ist wegen seines guten Geschmaks allgemein beliebt, wird auch in hölzernen Gefässen weit und breit verführt. — Die Einwohner sind Slawen, 7,734 an der Zahl, meistens der evangelischen Religion zugethan, zahlen an jährlicher Kriegs-Contribution 3,914 fl. 16 $^{7}/_{8}$ kr.

Buda, siehe Ofen. — Carpatus, siehe Karpathen. Carpona, siehe Karpfen. — Cassovia, siehe Kaschau. Cibinium, siehe Zeben. — Comaromium, siehe Komorn. — Cremnitzium, siehe Kremnitz.

Csólyos.

Csólyos *(Praedium)*, im Klein-Cumanier Districte, gehört zu Félegyháza. Hier ist der Graf Valentin von Balassa im Jahre 1659 mit 900 seiner Soldaten in den grossen Sandwüsten durch die Türken erschlagen worden; hat 18 Einwohner, und guten Feldbau.

Cumanien, gross und klein, siehe Jazygien.

Debreczin.

Debreczin, *(Debreczinium)* eine grosse und volkreiche Stadt im Biharer Comitate, liegt 18½ Meile von Kaschau, auf der Strasse nach Siebenbürgen, in einer weiten, fast unabsehbaren Ebene, ohne Mauern, bloss mit einem Erdwall und einer Schutzwehr von Reisern umgeben, und ist nicht sowohl wegen ihrer schönen Bauart, als wegen ihrer bedeutenden Ausdehnung bemerkenswerth. Sie wurde im Jahre 1715 von König Carl VI. zur königlichen Freistadt, auf dem Landtage zu Pressburg, erhoben.

Die äusserst fruchtbaren Weiden, welche die Stadt umgaben, befördern die Viehzucht und den Ackerbau ungemein, und unzählbare Heerden bedecken die Umgegend, so zwar, dass nach glaubwürdigen Überlieferungen einzelne Eigenthümer oft 10,000 Stück Ochsen auf die Weide getrieben haben; ja, als im Jahre 1739 nach einem harten und langen Winter die Futterung nicht zureichen wollte, war man genöthigt, über 8000 Stück Ochsen todt zu schlagen, ohne dass desswegen ein Mangel gespürt wurde. Die Viehzucht sowohl als der vortreffliche Weitzen, welcher in dem städtischen Gebiethe in so grosser Menge wächst, dass man den Rocken weder achtet, noch anbauet, gewähren der Stadt die grössten Handelsvortheile, die durch den Verkehr mit gemästetem Borstenvieh und den von demselben gewonnenen Speck noch bedeutend vermehrt werden. Hirse, Buchweitzen, u. s. w. gedeihen hier gleichfalls in vorzüglicher Güte, dagegen Hanf und Flachs schlecht fortkömmt.

Letzteren Umstand wissen die von Kaschau und andern Städten nach Debreczin im Kleinen Handelnden verständig zu benutzen, indem sie Zipser und andere wohlfeile Leinwandgattungen dahin führen, und Speck, Schmalz, Hirse und andere Gegenstände für das erlöste Geld wieder zurück bringen. Der Speck, und zwar der rohe, ist die Hauptnahrung der Bauern dieser Gegend, vorzüglich derjenigen, die ihr Vieh in denen, von ihren Wohnungen weit entfernten, sogenannten Pusten, den ganzen Sommer hindurch weiden, wo sie keine andere Speise vorfinden.

Ausser den oben angeführten natürlichen Erzeugnissen fehlt es den Einwohnern von Debreczin auch nicht an indu-

striellen, um ihren Handel zu beleben, wovon die rothen thönernen Pfeifenköpfe, die hörnernen Mundstücke, die Messer, die groben wollenen Zeuge, insbesondere aber die vorzügliche Seife die Hauptzweige bilden.

Letztere empfiehlt sich durch ihre Weisse und Leichtigkeit, und die Hauptingredienz bey ihrer Zubereitung besteht in einer weissen Erde, welche nur zu gewissen Zeiten vor Sonnenaufgang gesammelt, und aus welcher eine feine Lauge zubereitet wird, der sie sich beim Seifensieden mit so gutem Erfolge bedienen, dass noch niemand diese Seife in gleicher Güte zu erzeugen im Stande war.

Aus der groben Wolle der einheimischen Schafe, die sich von den ausländischen durch ihre gedrehten Hörner und sehr lange Wolle unterscheiden, verfertigen sie eine Art schwarzer ungrischer Bauernmäntel (Gubi) und Kotzen in bedeutender Menge, welche weit und breit verführt werden, und dem gemeinen Manne als Winterkleidung vortrefflich zu statten kommen.

Die hiesigen grossen Märkte, welche viermal im Jahre, nämlich: am Anton Einsiedler-, Georgi-, Mariä Himmelfahrts- und Dionisius-Tage gehalten werden, sind ausserordentlich lebhaft und volkreich, und werden nicht allein von Handelsleuten aus der ganzen Monarchie, sondern auch von Ausländern besucht. Das Treiben und Leben zu dieser Zeit ist ungemein gross, so, dass es zum Sprichworte geworden: Wer die Weinlese in der Hedgyalya und den Debrecziner Jahrmarkt nicht beigewohnt, hat in Ungern nichts gesehen.

Die Bevölkerung in Debreczin ist sehr bedeutend, man zählt gegen 42,000 Einwohner, wovon 38,500 der reformirten, und der Rest der katholischen Religion zugethan sind. Auch gibt es Juden. Der gesammte Magistrat, Städtrichter und Bürgermeister mit eingeschlossen, besteht aus 15 Personen, unter welchen 6 katholische Mitglieder sind, welche jedesmal im vorkommenden Falle von Sr. Majestät dem Könige durch ein besonderes Decret ergänzt werden, die Reformirten hingegen werden vom Magistrate candidirt, und die Bürgerschaft gibt durch eine freie Wahl den Ausschlag.

Die Katholischen und Reformirten haben hinlängliche *Kirchen*, die sich indessen hinsichtlich ihrer Bauart durch *nichts Besonderes* auszeichnen. Eine katholische Pfarre be-

stand schon im Jahre 1335, ging aber 1552 ein, bis sie endlich 1718 wieder hergestellt wurde. Das Patronat derselben ist Sr. Majestät dem Könige zuständig.

An öffentlichen Ämtern und Instituten zählt man hier: das General-Brigade-Commando, das k. Ober-Provincial und k. Kriegs-Commissariat, die Districtual-Gerichtstafel, das k. Gymnasium, das Waisenhaus, einige Hospitäler und eine Buchdruckerei, welche sich gröstentheils mit Druck ungrischer Bücher beschäftigt. Die Reformirten haben hier ein sehr grosses Collegium, in welchem alle gewöhnlichen Schulwissenschaften vorgetragen werden, und welches von mehreren tausend Studenten besucht wird. Die ungrische Sprache wird hier in so grosser Reinheit und Eleganz gesprochen, dass Ältern von weiten ihre Kinder her schicken, um sich in derselben zu vervollkommnen. Auch befindet sich hier zum Behufe der Wissenschaften und zur Bildung der Jugend eine Bibliothek, welche brauchbare und seltene Werke enthält, und mit einer mathematischen und physikalischen Instrumenten-Sammlung verbunden ist. Unter den Seltenheiten zeigt man hier eine Menschenhaut, an welcher der Bart noch zu sehen ist, desgleichen ein zweiköpfiges Kalb.

Debreczin zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 35,228 fl. 31 $^{6}/_{8}$ kr.

Demanovaer Felsenhöhlen.

In der Nähe des Dorfes Demanova, im Liptauer Comitate, drei Viertelstunden von St. Miklós, befinden sich mehrere merkwürdige Höhlen, von denen die, unter dem Namen *Csierna* (die schwarze) die grösste und berühmteste ist, und kaum 1 $^{3}/_{4}$ Stunden vom Orte entfernt liegt. Reisende, die diese Höhle besuchen, fahren gemeiniglich bis auf eine Viertelstunde vor dem Eingange derselben, müssen aber den Rest des Weges, des ungemein steilen Berges wegen zu Fusse zurücklegen. Die Höhle hat zwei Eingänge unweit von einander, von welchen man gewöhnlich den entferntesten wählt, weil er seiner grössern Öffnung wegen mehr Bequemlichkeit darbiethet. Diese Bequemlichkeit nimmt aber bald ein Ende; denn kaum ist man eingetreten, so führt der Weg über grosse Felsblöcke und sehr *steil* abhängend in die Tiefe, und so fort *immer tiefer und tiefer* hinab. So gross diese Beschwerden beim

Eingange sind, so findet man sich bald durch den Anblick dieser unterirdischen Gemächer entschädigt, die in der Länge von einer Stunde, gerade zu und rechts und links in labirintischen Gewinden fortlaufen, zuweilen tempelhohe, dem Auge kaum erreichbare Gewölbe haben, dann wieder so eng und niedrig sind, dass man nur gebückt weiter gehen kann. Die Natur scheint in dieser Höhle die Tropfsteingebilde mit ausserordentlichem Fleisse gearbeitet zu haben, denn sie zeichnen sich von denen in andern Höhlen durch ihre schöne wachsgelbe reine Farbe sowohl, als durch eine gewisse Bestimmtheit in den Umrissen vorzüglich aus, und es gehört in der That nur ein mässiger Aufwand von Einbildungskraft dazu, um sich unter denselben Säulen, Piramiden, Obelisken, Rasen, Postamente, Thürme, kleinere und grössere Cascaden, Grotten, u. s. w., vorzustellen, die durch ihre helle Farbe gegen den dunkeln Grund der Höhle sehr angenehm abstechen. Einen noch frappantern Anblick gewährt ein ungefähr zwei Klafter hoher, und fünf Schuh dicker glänzend weisser Eiskegel, der unweit vom Eingange in einer Seitenhöhle auf einer dicken spiegelglatten Eisfläche stehet, und neben sich eine eben so hohe, aber weit dünnere Säule von gleichem Eise hat. Beide Eisfiguren entstehen durch ein aus einem Loche hervorquellendes Wasser, und zerfliessen niemals ganz. Auf denen neben diesen Eisfiguren stehenden Stalactiten sind unzählige Namen der Besuchenden geschrieben, unter welchen sich nicht wenige rühmlichst Bekannte vorfinden. Verfolgt man die Reihe der Höhlen, die in gerader Linie fortlaufen, so geräth man, in einer Stunde höchstens, an eine Sammlung von Tropfsteingebilden, welche noch nicht erhärtet sind, und welche aus der Hand der Natur am spätesten hervorgegangen zu seyn scheinen, hier endet die Höhle in einem Sumpf, der das weitere Vordringen verbiethet; doch behaupten die Einwohner des Ortes und die Führer, dass es Fälle gegeben, wo diese Schwierigkeit beseitigt worden, und versichern, dass bis zum Sumpfe höchstens der halbe Weg sey, den man in derselben zurück legen könne. Ein unangenehmes Gefühl gewährt es hier, von muthwilligen Händen Tropfsteingebilde zerstört zu sehen, an welchen die Natur Jahrhunderte lang, wenn auch ohne uns erkennbaren Zweck, arbeitete. Hirdurch ist diese *Höhle vieler* ihrer schönsten Zierden beraubt worden, indem *mehrere Plätze* in derselben statt ihres ehemaligen Schmu-

ches nichts als wüste, übereinander liegende Trümmer darbiethen. Eine halbe Stunde von dieser Höhle liegt eine andere, *Benikova* genannt, zu welcher der Weg über steile Abhänge führt, diese Höhle ist bei Weitem nicht so lang, als die sogenannte schwarze, scheint aber breiter zu seyn, und zeichnet sich vor andern Höhlen durch Cisternen aus, welche die Natur aus Tropfstein gebildet, und welche eine Menge des reinsten Wassers enthalten. Solche Cisternen findet man oft mehrere, stufenweise übereinander liegen.

Nach diesen Höhlen ist die bedeutendste, die unter dem Namen *Okno* bekannte, in welcher man, ausser andern auffallend grossen Knochen, auch zwei sehr grosse Schädel, beide 1 ½ Schuh lang, und ½ Schuh breit gefunden, welche vorne zugespitzt, und mit grossen, dicken, stumpfen Zähnen versehen waren, welche beide sich im kaiserl. Naturalien-Cabinette zu St. Petersburg befinden, und die der Verfasser Thiele sich erinnert, gesehen zu haben. Von welcher Thierart diese Schädel herstammen, ist unbekannt. Eine vierte Höhle, *Vodl-Virverania*, biethet, ausser einem grossen Bach, der dieselbe durchströmt, weiter nichts besonderes dar.

Detrekö, siehe Blasensteiner Höhle.

Deutschendorf.

Deutschendorf *(Poprad)*, eine der XVI Zipser Kron-Städte, im Zipser Comitate, auf einer Ebene, an dem rechten Ufer des Popprad-Flusses, über welchen eine steinerne Brücke führt, und der Poststrasse von Leutschau nach Pressburg, 3 Meilen von Leutschau und 1 ½ von Käsmark entfernt; mit einer katholischen Pfarre und St. Egidii-Kirche; die Evangelischen haben hier ihren Prediger und ein Gotteshaus. Auch besitzt die Stadt ein Gemeindehaus, Einkehrwirthshaus, eine Mahl- und Papiermühle, und einen Wald. Jahr- und Wochenmärkte werden hier abgehalten. Man versuchte auf dem Gebiethe dieser Stadt öfters Bergwerke zu bauen, aber immer mit schlechtem Erfolge. — Die Einwohner sind wohlhabende Deutsche, 1150 an der Zahl, die sich vom Ackerbau, Brannt-

weinbrennen, Leinweben und andern Handwerken nähren. Besonders findet man hier sehr geschickte Kupferschmiede.

Dilln.

Dilln *(Bela - Bánya)*, eine königl. freie Bergstadt im Honther Comitate, liegt an der Neusohler Strasse ½ Stunde von Schemnitz, und wurde im Jahre 1572 vom Könige Rudolph zu einer freien Stadt erhoben. Die Stadt wird grösstentheils von katholischen Slawen bewohnt, welche hier eine schöne Kirche und eigene Pfarre haben, von welcher der städtische Magistrat von Schemnitz das Patronatrecht hat. Dilln gehörte noch im 15ten Jahrhunderte zu Schemnitz. Die Evangelischen sind nach Schemnitz eingepfarrt.

Die Stadt hat mehrere Stampf- und Goldwaschmühlen, auch Schmelzöfen. — Die Einwohner, 1680 an der Zahl, verlegen sich grösstentheils auf den Ackerbau. Zu Zeiten Bela III. soll dieser Ort in weit grösserem Flor gewesen seyn.

Das Wappen der Stadt ist ein übers Kreutz gestellter Hammer und Schlägel, nebst 4 goldenen Kugeln im schwarzen Felde.

An jährlicher Kriegs-Contribution zahlt die Stadt 1370 fl.

Donau.

Donau *(Danubius, Ister, Dunai)*, der König aller Flüsse Europens, ist auch der Hauptfluss Ungerns, er zieret sammt der Theiss, der Drau und der Sau das königliche ungrische Wappen, und theilet das Königreich in zwei Hauptkreise, diesseits und jenseits der Donau. Er entspringt aus drei Quellen, der Brega und Brigach, nicht weit vom Schwarzwalde, und einer kleinen namenlosen, die auf dem Schlosshofe zu Donaueschingen in Schwaben quillt, führt nach Ungern die meisten Gewässer von Schwaben, einen Theil der Schweitz, von Tyrol, Salzburg, Baiern, Österreich und Mähren, und nimmt alle Flüsse Ungerns, die Popper ausgenommen, auf. — Er fliesst durch ganz Ungern sehr ruhig, in unsäglichen Krümmungen und zertheilten Ästen, woraus denn sehr viele Inseln

und Auen entstehen. Die vornehmsten dieser Inseln sind: die grosse und kleine Schütt unter Pressburg, auf welchen die königliche Freistadt und Festung Komorn, dann der ansehnliche Marktflecken Sommerein, und viele Dörfer befindlich sind. — Dem Könige Mathias dienten diese grossen Inseln, welche wegen des schönen Obstes, in der Landessprache *Arany Kert*, (das heisst: ein goldener Garten) genennet wird, sehr oft zu einem angenehmen Sommeraufenthalte. Ferner die Margarethen- oder Palatin-Insel bei Pest, 400 Schritte breit, und über 100 lang; zu Zeiten der ersten Könige Ungerns nannte man die Insel *Insula Leporum* (Haseninsel), da eine zahllose Menge dieser Thiere zur Jagdlust der Monarchen hier gehegt wurden. (Umständliche Beschreibung dieser Insel, siehe Pest.) An der nördlichen Spitze der Palatin-Insel, wird bei sehr kleinem Wasserstande, beinahe in der Mitte der Donau, ein Mauerwerk sichtbar, aus welchem eine warme Quelle aufwallend emporsteigt. — Zwischen den Bergen des Banats und Serviens, wo das Bett der Donau verengt wird, fliesst sie schnell. Oberhalb Ulm, in Schwaben, ist sie schon schiffbar, und trägt schon hier grosse Lasten, zum unendlichen Vortheile des Commerzes. Strom aufwärts, werden an ein Lastschiff gemeiniglich 15 Pferde in einer Linie gespannt, und ungefähr 100 Centner auf ein Pferd gerechnet. — Das erste Dampf-Transportschiff, Franz I. genannt, ist auf der Donau von Pest, wo es bekanntlich am 20. October 1823 um 3 Uhr Nachmittags abgefahren war, am 29. October Nachmittags um 2 Uhr 45 Minuten glücklich mit voller Ladung, in der Gegend des Lusthauses am Simeringer Ufer bei Wien, angelangt. Es hat diese Fahrt in 83 Stunden 35 Minuten zurückgelegt. Besagtes Dampfschiff ist durch Herrn P. A. v. Girard, nach dessen neuer Erfindung, erbaut. Die Zahl der Mühlen, die man von Pressburg bis nach Semlin an der Donau antrifft, belauft sich auf 560. Von den zwei eisernen, äusserst massiven Ketten, womit die Türken den christlichen Schiffen ehemals die Passage auf der Donau sperrten, befindet sich eine in dem k. k. Zeughause zu Wien, wo sie im viereckigten Hofe rings um die Mauer hängt, die andere ist im Schlosse zu Ofen; die Glieder dieser Ketten sind einen Schuh lang. An Hausen und Karpfen ist die Donau besonders reich. Nach einem Laufe von 400 Meilen stürzt sie

sich endlich mit der grössten Heftigkeit in Bessarabien mit mehreren Armen ins schwarze Meer, so, dass sich noch viele Meilen weit ihr Strom im Meere auszeichnet. —

Im Jahre 1823 an den Ufern der Pester Seite, der Margarethen-Insel gegenüber, entdeckte man in dem gewöhnlichen feinen Donau-Ufersand Gold- und Silberspuren, man schickte eine gute Quantität von dem Sande zur Prüfung nach Nagy-Bánya; dort wurde dieser Sand nach den Regeln der Dokimastik gehörig untersucht, und man fand, dass 100 Loth am Scheidetrag gesichert und 5 percentige Schlich erzeugt, a Denär an Silber hält. Feines Mühlgold von 100 Zentner wurden geschätzt 1½ Loth reines Gold. — Die Donau verbindet Europa mit Asien, und eröffnet die Comunication mit Ostindien.

Dorogh.

Dorogh, eine privilegirte Hajducken-Stadt im Szabolcser Comitate, 4 Meilen von Debreczin und eben so viel von Tokay in einer Ebene; mit griechisch-unirter Kirche und Pfarre; die katholische Pfarre ist ein Filial von Racz-Uj-Fejértó. Die Einwohner, meistens griechisch-unirte Ungern, 6110 an der Zahl, sind im Besitz eines sehr fruchtbaren Bodens, grosser Wiesen und Viehzucht; nur an Holz mangelt es ihnen.

Jász-Dósa.

Jász-Dósa, ein Dorf im Jazygier Districte, am Flusse Tarna, von den Marktflecken Arok-Szállás, Jász-Berény und Apathi 1½ Stunde entfernt, mit einer katholischen Pfarre und Kirche; hat einen sehr fruchtbaren Boden, besonders wird hier viel Weitzen erzeugt. An der Westseite 1400 Klafter vom Orte auf einer Ebene befindet sich ein Hügel, *Boldog-Asszony-Halma* genannt, auf welchem eine Capelle stehet, die der Jungfrau Maria gewidmet ist; wann diese errichtet sey, ist denen Einwohnern unbekannt. Von dem Hügel wird allgemein behauptet, dass ihn die Tartaren, als sie hier einen grossen Sieg über die Ungern erfochten, von den todten Körpern derselben *errichteten*, welches einigermassen durch die vielfältigen in

demselben gefundenen Gebeine glaublich wird. An dem Flusse Tarna hat das Dorf eine Mühle und in der Nachbarschaft einen Wald. Die Einwohner sind katholische Ungern, 2240 an der Zahl und 8 Griechen, die in 319 Häuser leben.

Drau.

Drau (*Dravus, Drava*), einer von den vier Hauptflüssen Ungerns, entspringt in Tyrol, und scheidet das Königreich von Croatien und Slavonien. Er ist schnell, und hat fast nirgends hinlänglich hohe und feste Ufer. Bei Legrad nimmt er die Mur auf, die aus den Salzburger Bergen durch Steyermark fliesst, und unterhalb Essek in die Donau fällt. Er ist reich an schmackhaften Fischen und Krebsen, und nicht weit von seinem Ursprunge schon schiffbar. Aus diesem Flusse wird Goldsand gewonnen; im Jahre 1820 ist von dem Golde zu Varasdin 50 bis 60, zu Prelok zwischen 5 bis 600, und zu Canischa 1000 bis 1200 Dukaten im Durchschnitte gelöst worden. Eine Goldschwere von einem Ducaten wird mit 3 fl. 24 kr. Conv. Münze vom Aerario gezahlt. — Das Goldwaschen oder Auffangen ist ein Regale; jeder Goldwäscher muss sein Patent haben. Die Grundherren haben zwar das Vorrecht auf ihrem Grunde, die Wäscherei zu treiben, müssen aber das gewonnene Gold so gut wie die Andern dem Aerario abliefern; gegenwärtig geschieht die Einlösung in dem Dreissigstamte zu Varasdin und den Salzämtern zu Prelok und Canischa.

Durand.

Durand (*Durlsdorf, Tvarozna*), eine der XVI Zipser Kronstädte im Zipser Comitate, ½ Meile von Käsmark auf der Strasse von Käsmark nach Leutschau; hat eine katholische und evangelische Pfarre und Kirche, 140 Häuser und 672 deutsche Einwohnern, die Acker- und Flachsbau, auch Branntweinbrennerei stark betreiben. Der Ort ist auch im Besitz von einer Mühle und schönen Waldungen von Lerchen- und Kienbäumen.

Eisenstadt.

Eisenstadt (*Kis-Marton*, *Zelezne Mesto*), eine königl. Freistadt im Ödenburger Comitate, 6 Meilen von Wien, $1^1/_2$ Meile von Ödenburg und eben so viel von Wienerisch-Neustadt, in einer angenehmen, weinreichen und gesunden Gegend gelegen; gehörte in den frühesten Zeiten der Familie Giletus. Nach dem Absterben derselben gelangte dieser Ort und überhaupt diese ganze Gegend an die Familie Weisbach, die Eisenstadt vergrösserte und mit einer Ringmauer befestigte, worauf es zu einem Marktflecken erhoben wurde. Im Jahre 1442 wurde dieser Flecken durch die Königinn Elisabeth, für entlehnte Geld-Summen dem Kaiser Friedrich III. zum Unterpfande gegeben, und in der Folge zu Österreich geschlagen. Zwar hatte König Mathias Corvinus im Jahre 1485 Wien und ganz Österreich erobert, aber dessen ungeachtet Eisenstadt dem ungrischen Reiche nicht wieder einverleibt. Als der Kaiser Maximilian Wien und ganz Österreich im Jahre 1490 zurück eroberte, konnte die Wiedereinverleibung dieses Gränzortes um so minder Statt finden, weil vielmehr dem Sieger, der bis Ofen vorgedrungen war, zum Unterpfande für die beim Friedensschlusse bedungene Contributions-Zahlung mehrere ungrische Städte und Schlösser überlassen bleiben mussten. Erst im Jahre 1618, wo König Ferdinand II. alle von Ungern bisher abgerissene, und mit Österreich einverleibten Städte und Schlösser der ungrischen Krone zurück zu geben (am 15. May 1618) auf dem Landtage zu Pressburg schriftlich bestätigte, kam Eisenstadt an Ungern zurück, und hat in den Jahren 1529 und 1683, als die Türken Wien belagerten, und 1619, wo Georg Rakotzy zur Zeit der Gabriel Bethlenischen Revolution Wien zu belagern drohte, bei dem verheerenden Rückzuge dieser Feinde viel gelitten. Als sich der Graf Nicolaus Eszterházy, Palatin des Königreichs Ungern, durch seine Treue gegen Ferdinand II. und durch den entscheidenden Sieg, den er im Jahre 1622 gegen den mit den Türken und Tartaren im Bündnisse gestandenen Fürsten von Bethlen bei Neutra erkämpfte, um den Staat, und besonders um Ferdinand III., dem dieser Sieg für die Folge die Krone sicherte, das höchste Verdienst erwarb, ward *ihm zum Beweise* der königlichen Huld vom Kaiser und Könige

Ferdinand II. das Schloss Kis-Marton verliehen, und von dem Marktflecken Eisenstadt getrennt; dieser ward dann im Jahre 1641 vorzüglich wegen der Treue und Tapferkeit, womit die Bewohner Eisenstadts an der Seite des k. k. Generals Heissler im Jahre 1619 gegen den Rakotzy gefochten hatten, vom Kaiser und Könige Ferdinand III. im Jahre 1648 am 26. October durch ein Befreiungs-Privilegium zu einer königlichen Freistadt erhoben. Und dadurch entstand die Eintheilung dieser Stadt in den gräflich, nun fürstlich Eszterházyschen und in den städtischen Grund.

Die königliche Freistadt Eisenstadt zählt 3 Hauptgassen, nämlich die Klostergasse, die mittlere oder Herrengasse und die Brandstadt. In der ersten Gasse befindet sich das Franciskaner-Kloster, welches der Graf Nicolaus Eszterházy am 6. December 1631 gestiftet hat. Hier befindet sich das Mausoleum der fürstlich Eszterházyschen Familie, worin der unversehrte Leichnam, der im Jahre 1682 verstorbenen Fürstin Ursula, Gemahlin des Reichs-Palatin Fürsten Paul Eszterházy von Galantha, in einem gläsernen Behältnisse stehend und prächtig geschmückt zu sehen ist. Die Herrengasse zählt mehrere ansehnliche Häuser, worunter das Rathhaus, in welchem sich zugleich das städtische Bräuhaus befindet, mit seinen verschiedenen Sinnbildern den ersten Rang behauptet. Auch sieht man hier die prächtige Dreifaltigkeitssäule, die im Jahre 1713 zur Zeit der wüthenden Pest errichtet wurde, den Springbrunnen, das Wirthshaus zum goldenen Adler mit dem Caffehhause, und verschiedene Kaufmanns- und Professionisten-Gewölbe. Auf der Brandstadt verdient die Pfarrkirche, an die sich der Pfarrhof und der städtische Gottesacker anschliesst, alle Aufmerksamkeit; sie ist dem heiligen Martin geweiht, im alten Style 1494 erbaut, und hat durch ihre Höhe und Grösse ein sehr imponirendes Ansehen. Diese drei Gassen führen von einer Seite auf den fürstlichen Schlossplatz, von der andern aber zum Stadtthor, das gegen die Landstrasse nach Pressburg gerichtet ist. Durch dieses Thor kommt man in die ausser der Ringmauer liegende Vorstadt, welche immer mehr angebauet wird. — Hier befindet sich das Bürgerspital mit einer niedlichen Kirche, und für die Vorstädter ein Gottesacker mit einer Todten-Capelle. — Wie wohl diese Stadt in den Jahren

1589 und 1768 den 2. August ganz ein Raub der Flamme wurde, wo dieselbe auch ihr Archiv einbüsste, und der grösste Theil der Einwohner im Jahre 1713 ein Opfer des Pestübels war, und mit Inbegriff des fürstlichen Schlossgrundes, in dem französischen Kriege von 1809 durch die feindliche Invasion, hart gedrückt wurde, so sieht man doch allenthalben Wohlstand verbreitet. Überdies hat diese Freistadt ein eigenes Wirthshaus zur goldenen Traube, das auf einem ausserhalb der Stadt gelegenen Grund erbauet ist.

Jedes bürgerliche Haus hat, nebst Äckern, Wiesen und Weingärten, seine eigene zugetheilte Waldungen; und die Stadtmühlen sind an der Vulka, wo auch die fürstliche, die gemeiniglich die Pariser Mühle genannt wird, angebracht ist.

Die Zahl der deutschen Einwohner, einige evangelische ausgenommen, lauter Katholiken, beläuft sich auf dem Stadtgrunde auf 2595, die in 255 Häusern leben. Juden werden hier nicht geduldet. Die Stadt zahlt an jährlicher Contribution 4481 fl. 45 4/8 kr., und hat 4 Jahrmärkte.

Der fürstlich Eszterházysche Schlossgrund bildet, weil mehrere Häuser dieses Grundes an jenen des Stadtgrundes hart angebauet sind, zugleich einen Theil der obern Stadt, und hat, ohne die Judenschaft mitzurechnen, 1659 katholische deutsche Einwohner. Auf diesem Grunde sind merkwürdig:

a) Das fürstliche Residenz-Schloss, das durch den Fürsten Paul Eszterházy, Palatin des Königreiches Ungern, im Jahre 1683 mit vier grossen Thürmen, wovon gegen die Stadtseite, der eine vier Glocken von verschiedener Grösse, der andere aber eine 157 Zentner schwere Glocke hat, in Viereck, königlich erbauet wurde. An diesem grossen Körper hat der jetzige Majorats-Fürst, Nicolaus Eszterházy; nach dem Plane des fürstlichen Architekten Moreau, zur Verschönerung der Residenz mit ungeheurem Kostenaufwande eine Hauptreform vorgenommen, wozu am 15. September 1805 der Grundstein gelegt wurde, unter welchen zur Verewigung des Andenkens, nebst verschiedenen Geldmünzen, folgende Denkschrift vergraben liegt:

Perviam.
Arcem. Kissmarton.
Hucdum. Undique. Clausum.
Ad. Hortum. Amoenissimum.
Aperuit.
Et. Novis. Accessibus. Ornavit.
Celsissimus NICOLAUS II. S. R. I. Princeps.
ESZTERHÁZY de Galantha, Princeps Regnans,
Comes Edelstettensis Perpetuus Comes in Frakno,
I. Ordinis S. Stephani R. A. Magnae Crucis Eques.
S. C. R. A. M. Camer. Actualis Intim. Status Consiliarius,
Generalis Campi Mareschalli Locumtenens,
Unius Legionis Hungaricae Pedestris
Ordinis Colonellus-Proprietarius.
Nobilis Turmae Praetor. Hungaricae
Capitaneus, ac I. Comitatus Soproniensis
Perpetuus et Actualis Supremus Comes
Anno MDCCCV.
Die XV. Mensis Septembris
Regimen
Celsissimi Majoratus Eszterházyani
tenente NICOLAO II. Principe,
Regnante ESZTERHÁZY de Galantha
Celsissimma Conjuge Regnante Principe
MARIA nata Principe a Lichtenstein Diem Onomasticum Hodie
Feliciter Celebrante, Carissimis Eorum Prolibus Principe
Paulo S. C. R. A. Mattis. Camerario, Nicolao, et Leopoldina
in magnam Spem Florentibus.

Der neue Zubau und die ganze Reform der Nordseite des Schlosses, wo die zwei grossen Thürme von Grund aus abgetragen, und nach dem neuen Plane gebaut wurden, ist bereits im fertigen Stande. Das Peristil oder der mittlere Resalit mit zwei geräumigen Auffahrten versehen, ist mit zehn Säulen korinthischer Ordnung errichtet, wovon die Capitäler von dem Bildhauer Levini in Wien, einem allgemein bekannten Künstler, sehr geschmackvoll und kunstreich verfertiget sind. Auf diesen Säulen ruhet im dritten Stockwerke im Viereck eine Terrasse von grossem Umfange. An jeder Seite des Resalits steht ein Thurm, wovon der oberste Theil ein Belve-

dere bildet, neu aufgeführt, wovon die Hauptgesimse mit prächtigen Verzierungen decorirt sind. Dieser ganze merkwürdige Bau wurde grösstentheils durch den fürstlichen Baumeister Ehmann geleitet.

Besonders merkwürdig ist die an dieser Seite angebrachte Auffahrts-Maschine, die der Majorats-Fürst Nicolaus im Jahre 1812 errichten liess. Diese Maschine ist durch den Mechanicus und fürstlichen Maschinen-Director, Johann Dietrich Langreutter erfunden und ganz verfertigt worden; sie wird gleich einem grossen Uhrwerke bloss durch einen Mann aufgezogen, und dann können eine oder zwei Personen sieben bis acht Mal bis zum dritten Stock auf- und abwärts fahren, endlich sind bei dieser Maschine solche Vorsichtsmassregeln getroffen, dass sie, im Falle ein Zugseil reissen oder sonst etwas brechen sollte, auf der Stelle ohne die mindeste Gefahr stehen bleibt.

Das Innere des Schlosses ist königlich verziert, und alle Säle und Zimmer auf das kostbarste und geschmackvollste meublirt. Der grosse Sommersaal ist gewöhnlich mit einem marmornen Fussboden, bei Festins aber mit harten Holztafeln belegt. Ausser dem künstlichen Platfond erblicket man hier an den Wänden auch die ganze Reihe der ungrischen Könige in Lebensgrösse; die der Fürsten hingegen, welche vor jenen das Regiment in Ungern geführt haben, in kleinerer Gestalt. — Noch sind in dem Saale zwei Statuen in Lebensgrösse von weissem Marmor, welche Adam und Eva vorstellen, und zu gewissen Zeiten eine unterhaltende Wasserkunst machen. Die Schloss-Capelle, in welcher zugleich für die Hofleute Pfarrdienste versehen werden, ist vorzüglich sehenswürdig. Vom ersterwähntem Sommersaale ging man ehedem über eine Brücke, die ein Mann regieren oder aufziehen und herablassen konnte, in den Garten; seit der Veränderung des Gebäudes aber führt ein prächtiger Säulengang zu diesem Lustorte. Noch befindet sich im Schlosse die schöne fürstliche Capelle, wo an grossen Festtagen die Kunst der fürstlichen Chor-Musik, vorzüglich in den Kirchenmessen des grossen Haydn, weiland fürstlichen Capellmeisters, sich erschöpft; dann das fürstliche Familien-Archiv und Hauptzahlamt. Der Schlosshof bildet ein geräumiges Viereck; über die Haupteinfahrt liest man folgende *Denkschrift:*

Kissmartón
Me
A: Mathia: Corvino: Rege: Hun: Pro: Corona: Archiducatui:
Austriae: Titulo: Pignoris: Datam:
Rara: Fidelitas: Comitis: Palatini: Nicolai: Esteras: Familiae:
Aquisivit:
Anno MDCXXII;
Clara: Virtus: Comitis: Ladislai: Esteras: Regno: Familiaeque:
Suae Perpetuavit:
Anno MDCXLIX:
Studiosa: Industria: Comitis: Pauli: Esteras: Generalis:
Antemontani: Pro-Familia: Sua: Esterasiana: Ex: Fundamentis:
Exstruxit: Ac: Tali: Qua: Vides: Forma: Decoravit.
Anno MDCLXXII.

Der Schlossplatz wurde durch die Ausschüttungen des Schlossgrabens und durch die Abtragung der Dreifaltigkeits-Säule beträchtlich vergrössert und verschönert. Auf diesem Platze werden städtischer und fürstlicher Seits gemeinschaftlich die Wochenmärkte gehalten; auch erblickt man dort den schönen Springbrunnen, wohin das reinste, gesundeste Gebirgswasser in bleiernen Röhren geleitet wird. Diesen Platz schliesst das eiserne Thor, das gleichsam als das obere Stadtthor betrachtet wird; es führt auf den angebauten oberen Schlossgrund und in die Judenstadt.

Das an dem Platze des ehemaligen Greifen-Wirthshauses neu errichtete Stall- und Hauptwachgebäude wurde im Jahre 1793 unter dem Fürsten Anton Eszterházy, nach dem Entwurfe des Architecten Henrici von Wien, durch den fürstlichen Baumeister Joseph Rieger, erbaut. Dieses Gebäude besteht aus zwei Abtheilungen, deren jede mit einem Säulengange toscanischer Ordnung decorirt ist. Der Stall ist auf 20 Reit- und 8 Zugpferde eingerichtet, mit Pferdekrippen von Salzburger Marmor, und mit 2 Springbrunnen versehen. In diesem Gebäude befindet sich auch ein sehr grosser Wagenschuppen und mehrere Wohnungen für das Stall-Personale. Das grosse Kanzleigebäude macht einen beträchtlichen Theil der städtischen Klostergasse aus. Es wurde durch den Majorats-Fürsten Anton Esterházy, aus dem unter Kaiser Joseph II. aufgehobenen Nonnenkloster zu einem Kanzleigebäu-

de umgestaltet, worin die fürstliche Domainen-Directi,on Hauptbuchhalterei, das Bau- und Waldamt, das Rent- und Verwalteramt, auch die Kerker für Verbrecher angebracht sind. Dieses Gebäude hat 2 grosse und 2 kleine Thore. Der Schlossgarten wurde im Jahre 1754 als französischer Ziergarten angelegt, von dem jetzigen Fürsten Nicolaus vergrössert, und vom Jahre 1801 angefangen, mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Gulden (C. M.) nach dem neuen englischen Style in einen Naturgarten umgeschaffen, wovon die Anlage noch nicht zu Ende ist. Den Plan zu dieser Reform entwarf der fürstliche Architect Moreau. Nebst dem grossen Canale, der sich durch den ganzen Garten schlängelt, verschiedene Gascaden bildet, nebst mehreren grossen und kleinen Teichen, anmuthigen Auen, Wiesenpflecken, schattigen Spaziergängen, und der Auswahl des schönen, mitunter ausländischen Gehölzes, sind in diesen Garten vorzüglich bewunderungswerth, die Treibhäuser und die Patent-Maschine. Diese Treibhäuser sind wegen ihrer seltenen Naturschätze in den österreichischen Staaten wirklich einzig in ihrer Art, und bestehen aus acht grossen Häusern, die mit den neuen Gartenanlagen von Grund aus erbauet worden sind.

Dieses seltene Palladium des Pflanzenreiches verdankt, wie überhaupt die ganze Anlage, sein schönes Daseyn, blos dem schöpferischen Geiste des Fürsten Nicolaus Esterházy, es ist im Ganzen bei 60,000 Pflanzen reich, und erfüllt den Sachkenner mit dem Hochgefühle der Bewunderung. Alle diese Schätze sind der Obhuth und Leitung des Gärtners Anton Niermayer (aus Raab gebürtig) anvertraut, dessen ausgebreitete Wissenschaft in der Pflanzen-Cultur alles im blühenden Zustand erhält, und jährlich ansehnlich vermehrt. Der hiesige Garten muss unter die ersten Gärten Europas gezählt werden.

Die Dampfmaschine wurde in London von David Matson verfertigt, von dem Majorats-Fürsten Nicolaus Esterházy, in London persönlich gekauft, und im Jahre 1803 nach Eisenstadt gebracht; sie war die erste, die in den österreichischen Kaiserstaaten gesehen ward. Diese Maschine hat der Mechanicus Johann Dietrich Langreuter im Hofgarten neben dem grossen *Teiche* aufgesetzt, mit einem Condensator, der zugleich zu *einem Bade* das warme Wasser liefert, verstärkt, und mit

einem Dampfmesser versehen, den Dampfkessel aber vor dem so furchtbaren Zerspringen auf eine eigends erfundene Art ganz gesichert, und so diese Maschine in vollkommenen Stand und Gang gebracht. Die Dämpfe können auf jeden Grad gespannt werden, dass sie mit einer Kraft von 40 bis 45 Pfunden auf jeden Quadrat-Zoll wirken, und in einem Cylinder von 6 Zoll im Durchmesser, auf dem Stempel eines Kolbens wechselweise bald von hinten, bald von vorne drücken. Dadurch werden nach Erforderniss zwei auch drei Pumpen, wovon zwei einfach und eine doppelt wirkend sind, in Bewegung gesetzt, und in einer Minute drei und ein halber Eimer Wasser durch eiserne Röhren auf einen Berg von 30 Klafter senkrechter Höhe, in einen grossen Teich gebracht, woraus bei trockener Witterung Theile des Gartens bewässert werden können. Der Marien-Tempel, nach dem Taufnahmen der Fürstinn Maria Eszterházy, gebornen Fürstin von Lichtenstein, so genannt, wurde gleichfalls durch den jetzigen Fürsten Nicolaus im Jahre 1806 nach dem Plane des Architecten Moreau auf einem hohen Berge in einer beträchtlichen Entfernung vom Schlosse erbauet. Die äussere Säulen-Decoration dieses Tempels ist jonischer Ordnung, und das Peristil mit einem Frontispice versehen, zu welchem links und rechts eine schöne Stiege führt. Dieses Lustgebäude gewährt weit und breit, vorzüglich aber über den Neusiedler See hinaus die überraschendste Aussicht. Auf eben diesem Berge, in der Nähe des Tempels ist auch eine Batterie von 16 grossen, mit unter vier und zwanzig pfündigen Kanonen angebracht, die bei grossen Festivitäten zu spielen pflegen. Die Judenstadt hat zwei Gassen, eine Synagoge, einen eigenen Gottes-Acker und zwei Thore. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 612.

Das Kloster der barmherzigen Brüder wurde von dem Fürsten Paul Anton von Eszterházy im Jahre 1760 gestiftet, und ist mit einer schönen Capelle, einem gut eingerichteten Krankenzimmer von 16 Betten und einer allgemein berühmten Apotheke versehen. Der Calvarien-Berg, der nebst mehreren Capellen zwei Kirchen in sich begreift, hat seines Gleichen in ganz Ungern nicht. Die grosse Kirche ist wegen ihrer Höhe und künstlichen Bauart merkwürdig. Das Hauptaltar bildet eine hohe Pyramide, und hat hart neben sich noch zwei Seitenaltäre, wo zu gleicher Zeit von drei Priestern Messe ge-

lesen wird. In der kleinen Kirche ist das uralte Gnadenbild Maria-Einsiedel, welches durch grossen Zulauf des aus den entferntesten Gegenden zuströmenden Volkes verehrt wird. Dieser Calvarien-Berg bildet seit der Zeit, als das Franciskaner-Kloster unter Joseph II. aufgehoben wurde, die Burgpfarre, welcher der Schloss-Probst vorsteht. Ein grosser Theil des aufgehobenen Franciskaner-Klosters wurde zum probsteilichen Hofe verwendet. Übrigens befindet sich auf dem Schlossgrunde noch die fürstliche Buchdruckerei, Forstschule, das fürstliche Caffehhaus, das durch den jetzigen Fürsten Nicolaus 1810 in zwei Abtheilungen erbauete grosse Neugebäude; worin ein Theil der fürstlichen Beamten einquartirt ist; das grosse Einkehrwirthshaus zum goldenen Engel, mehrere Kaufmanns- und Professionisten-Gewölbe, ein schöner Springbrunnen, worin Gebirgswasser geleitet wird; dann die Caserne für die fürstliche Grenadier-Garde. Diese Garde, rein militärisch exercirt, besteht vom Hauptmanne abwärts aus vier Officieren und den nöthigen Unterofficieren, dann 150 Gemeinen. Das Artillerie- und Feuerwerks-Personale ist gewöhnlich zu Forchtenstein, wo sich der Schatz und das fürstliche Zeughaus befindet. Die Garde versieht im Residenzschlosse die Wache, und führt seit 1800 mit allerhöchster Bewilligung eine Fahne.

In einer unbeträchtlichen Entfernung vom Schlosse, an der Pressburger Strasse, liegt der fürstliche Thiergarten; er hat einen Flächeninhalt von 2300 Jochen, und einen Umfang von 9956 Klaftern; er ist ringsherum mit einer Mauer umgeben, und nach der Länge und Breite von 25 Alleen durchschnitten. Der Wildstand in demselben macht an Rothwildpret bei 950 und an Schwarzwild, das separirt ist, 150 Stück. Ausser dem Thiergarten besteht hier ein grosses Wildgehäge, worin sich nebst verschiedenen Jagd- und Einfall-Remisen, zwei Fasangärten mit ihren Aufzügen befinden. Der Abschuss beläuft sich jährlich gegen 4000 Hasen und einigen Tausend Fasanen und Rebhühner. Der im Gehäge begriffene Laitha-Berg biethet im Freien eine sehr schöne Jagd auf Roth- und Schwarzwildpret dar.

Ausser den Vorzügen ihrer Lage und anderer Annehmlichkeiten geniesst Eisenstadt noch sehr bedeutende Vortheile,

welche durch besondere Privilegien gesichert und begründet sind.

Das Privilegium über die Jahrmärkte ist von Ferdinand II. und wurde durch den jetzt regierenden König von Ungern Franz den I. am 26. Jänner 1810 allergnädigst erneuert. Das Mauthrecht ist von Ferdinand III. Anno 1655 bewilliget worden, und durch Maria 1744 erneuert.

Ausser dem Armen-Institute, in welchem 48 Personen erhalten werden, von denen wöchentlich jeder 12 kr. bekömmt, befindet sich hier eine wohlthätige Anstalt für erkrankte Dienstmägde mit 7 Betten, und die Patientinnen werden unentgeltlich curirt, und auf Kosten des Instituts mit Medicin und Ärzten versehen.

Das Stadt-Wappen ist ein Thurm mit einem hängenden Gitterthor im rothen Felde, auf dem ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, offenem Schnabel, ausgestreckter Zunge stehet, und der auf der Brust den Buchstaben F. und die Zahl III. trägt; welches Ferdinand III. als Verleiher des Privilegiums bedeutet.

Endlich ist hier in der Stadt eine Altarpfründe dem heiligen Anton von Padua gewidmet, und im Jahre 1724 durch wailand Herrn Mathäus Markl, Titulär-Bischof zu Stagnien, gestiftet, der hier durch volle 42 Jahre die Pfarrpflichten mit allem Eifer versah.

Eperies.

Eperies (*Eperiesinum*, *Fragopolis*, *Preschov*). Diese königliche Freistadt liegt im Saroser Comitate, 4 Meilen von Kaschau, 5 von Bartfeld entfernt, am linken Ufer des Flusses Torissa, und zeichnet sich durch ihre äusserst romantische Lage zwischen Gärten, Hügeln, Bergen und Wäldern, welche sie von allen Seiten umringen, aber dennoch auf vielen Puncten eine schöne freie Aussicht ins Weite lassen, vor vielen andern Städten besonders aus.

Mehrere Autoren behaupteten, dass sie ihren Namen von dem ungrischen Worte *Eper* (Erdbeere) führe, unter andern sagt Timon, ein Schriftsteller älterer Zeit: dass der Graf von Fitsicz oder Fintay, dessen Besitzthum sich von dem jetzigen

noch existirenden, dem Herrn Grafen Samuel Desewffy gehörigen Schlosse Finta, mit Einschluss des Territoriums, auf welchem die Stadt jetzt steht, bis nach Enyitske erstreckte, auf dem Hügel Taborhegy vortreffliche Erdbeeren fand, und seiner Gemahlin, einer grossen Liebhaberin dieser Frucht, hier ein prächtiges Sommerhaus erbauete, um sich gegen die Hitze und Witterung zu schützen, und dieses später mit vielen Wirthschaftsgebäuden vergrösserte, wovon sich nach und nach die Stadt Eperies bildete.

Andere wollen dass Bela II. oder der Blinde zur Zeit der Dorislanischen Unruhen bis in diese Gegend verdrängt, hier sein Lager aufschlug, und auf dem Felde sitzend zufällig um sich griff, und vortreffliche Erdbeeren fand, weswegen er den damals schon als Vorwerk oder Praedium bestehenden Ort Eperies nannte.

Welche von diesen beiden Behauptungen die wahre sey, lassen wir dahin gestellt, dass aber die erwähnte Frucht zu der Nomenclatur wirklich Gelegenheit gegeben, bestätiget der Umstand, dass die Stadt in ihrem Wappen sogar ein Büschel Erdbeeren führt.

Manche versetzen den Ursprung von Eperies in die ältesten Zeiten, wo 5 sächsische Legionen, nach einer zwischen den römischen Feldherren und den Hunnen bei Hunnovilla (jetzt Hunnensdorf oder Hunsdorf in der Zips) vorgefallenen Schlacht, sich in die Gegend von Eperies, Kaschau, Leutschau, Zeben und Bartfeld zurückzogen, sich ansiedelten, und wie bei andern Orten auch in dem jetzigen Eperies eine sächsische Colonie stifteten, welche Meinung um so wahrscheinlicher ist, weil diese Stadt, wie Fessler behauptet, bereits unter Carl Robert gleiche Freiheiten und Privilegien mit Stuhlweissenburg, Gran, Ofen und Pest gehabt, und daher mit vollem Rechte zu den ältesten Städten gerechnet werden könne. So viel erhellet aus allen Urkunden, dass Eperies im Jahre 1247 schon ein beträchtlicher Ort war.

Nach andern Documenten geht hervor, dass die sogenannten Grafen von Eperies vermuthlich Richter oder Beamte des Ortes schon im zwölften Jahrhunderte den deutschen Colonisten vorgesetzt waren.

Im 13ten Jahrhunderte wurde die Stadt schon als bedeutender Handelsplatz namhaft gemacht, und im Jahre 1288 wur-

de der Carmeliter-Orden eingeführt, deren Ordenshaus aber nicht mehr bekannt ist.

1374 erhob Ludwig I. Eperies schon zu einer königlichen Freistadt, und liess dieselbe mit Mauern umgeben, und seit dieser Zeit datirt sich der Anfang ihres Ansehens und ihrer Rechte, unter diesem Könige wurde gleichfalls der Anfang zur Befestigung dieser Stadt gemacht, welche aber, da sie volle 70 Jahre dauerte, erst unter König Wladislaus vollendet wurde. König Sigismund liess 1435 zwei Mühlen vernichten und den grossen Mühlenbach beim Oberthore zuschütten, den Platz aber zu einer Gasse umwandeln, die auf seinen Befehl neue oder Bachgasse genannt wurde, auch liess er die Stadt noch mit mehreren Mauern und Wällen befestigen, und sorgte für ihre Bevölkerung, indem er bekannt machen liess, dass sich die sogenanten Jobbagyones (gewisse Unterthanen auf dem Lande) in derselben niederlassen sollten.

Unter dem Könige Ladislaus Posthumus erhielt die Stadt ihr Siegel.

1490 wurde Eperies sammt Zeben und dem Schlosse Sáros dem Johann Albert, Bruder des Königs Ladislaus, wegen eines unter ihnen bestehenden Vertrags als Unterpfand und zur Sicherheit übergebn.

1537 lagerte sich der kaiserliche Feldherr von Fels vor die Stadt auf dem sogenannten Hügel Taborhegy, wo er von der Zapoylischen Partey unter Anführung des Bischofs Martinusius, des Peter Perény und Franz Debek vergeblich zu einem Treffen gereitzt wurde.

1547 hat König Ferdinand I. der Stadt Eperies das Schloss Sóvár mit den dazu gehörigen Gütern pfandweise zuerkennen lassen, da aber die Unruhen auch nach Zapolyas Tode fortwährten, liess der König unter der Direction des Sároser Schloss-Commandanten, Georg Verners, das Schloss Sóvár noch in dem nämlichen Jahre schleifen. 1548 bestätigte der König das Stadt-Wappen, und vermehrte solches mit einigen bedeutenden Zusätzen. Es kam nämlich der Adler mit der Fussklaue und ein Büschlein Erdbeeren hinzu.

1558 walteten allhier wieder grosse Kriegsunruhen, welche durch die Königin Isabella, der Wittwe des Johann Zapolya, wegen ihrer Abweichung von den mit dem Könige Ferdinand eingegangenen Verträgen veranlasst worden sind.

Eperies zeigte standhafte Treue gegen den König, und bekam in Rücksicht derselben 1558 ein neues Wappen mit Zusätzen, so wie es noch jetzt über die Sakristei in der Pfarrkirche sowohl als auf dem Niederthore über der Zugbrücke ausgehauen und ausgemahlt steht.

1605 den 29. Jänner kam Sigmund Rakotzy und Stephan Csáky nach Eperies, und gingen nach Kaschau wegen Friedensunterhandlungen, kamen aber den 22. Jänner unverrichteter Sache wieder zurück. Zu dieser Zeit entsteht bei der Armee grosser Geldmangel. Aus einem alten Tagebuche ergibt sich, dass Walloner, Raitzen und andere täglich viel Vieh aus den umliegenden Dörfern nach Eperies getrieben, und solches, wegen Mangel des Geldes, sehr wohlfeil verkauft haben, als: einen schönen Ochsen für 12 Groschen, eine Kuh für 6, 7 bis 8 Groschen, ein Schwein für 2, 3 oder 4 Groschen etc.

Im Jahre 1606 entstand eine Hungersnoth, und ein Kübel Weitzen kostete 4 fl., Rocken 3 fl., Hafer 1½ fl., ein Koretz Erbsen 2 fl., 1 Pf. Rindfleisch 5 Denair, Schöpsenfleisch 1 Groschen, ein Ei 1 Groschen etc., so sehr hatten sich in einem Jahre die Preise verändert.

1666 ist statt der alten Stadtschule das so merkwürdige lutherische Collegium von dem Adel und 5 höniglichen Freistädten erbauet worden.

1669 ist hier eine sogenannte Octaval-Versammlung, unter dem Vorsitze des k. k. Ministers Grafen Rothal, gehalten worden, wozu die sogenannten XIII. Stühle oder Comitate sammt den Freistädten durch ihre Abgeordneten ihre Beschwerden vorlegten.

1670 entdeckte Franz Kapy eine wichtige Verschwörung. Die Häupter wurden hingerichtet und die Mitschuldigen bestraft. Ferner wurde 1673 der Stadt Eperies der Salzhandel genommen, auch alles Geschütz, Munition etc. nach Kaschau abgeführt, die Basteien wurden sammt den Thürmen den Mauern gleich abgebrochen, bis auf den einen, unweit vom Oberthore, welcher zum Andenken gelassen wurde. Zur Strafe mussten 11,000 Gulden bezahlt, und dazu das in Garnison gelegte Regiment des Grafen Hermstein zwei Monate lang völlig frei und unentgeldlich verpfleget werden.

1688 nahmen die Tökelyschen Unruhen ihren Anfang, wo Emmerich Tökely selbst agirt hat. Die Stadt musste eine harte

Belagerung aushalten. Der berüchtigte Pater Joseph oder Joscha von Tallya, der das Brevier mit dem Säbel vertauscht hatte, war Parteigänger bei Tökely, und liess die gesammten Vorstädte anstecken und in Rauch aufgehen. Bei Herannäherung der Generale Lesche und Wurm wurde die Belagerung durch eine schleunige Flucht aufgehoben.

Den 17. August 1681 hielten Vormittags die Kaiserlichen ihren Einzug in die Stadt, Nachmittags die Tökelyschen, über welche Nemeschany Commandant gewesen. Tökely selbst kam den 27. Nov. zum ersten Male nach Eperies.

Den 4. December 1681 lagerte sich der polnische König Sobiesky bei Sóvár und Kelemesch. 1684 im April kamen der Obriste Schultz, Georg Friedrich, Herzog von Würtemberg, k. General-Major, und Veterany mit 15,000 Mann, nahmen die Städte Leutschau, Zeben und andere feste Örter ein, und näherten sich Eperies. Den 4. Sept. rückten die Tökelyschen, 7000 Mann stark, mit 6 Stücken gegen den Fluss Torissa unter der niedern Vorstadt von Eperies, und verschanzten sich auf dem Galgenberge; den 17. früh um 7 Uhr griffen die Kaiserlichen mit 4000 Mann die Schanzen an. Die Tökelyschen begaben sich auf die Flucht. Von der Kloster- und Kaufmanns-Batterie wollte man auf sie feuern, allein die Stücke waren vernagelt. Die Tökelyschen hatten sich mit den confiscirten Weinen gütlich gethan, wussten sich daher im Taumel nicht anders als durch die Flucht zu retten. Das ganze Lager wurde hierauf von den Kaiserlichen occupirt, das prächtige Zelt, das der türkische Kaiser dem Tökely verehrt hatte, die Kanzlei, Munition etc. brachten jene weg, und steckten das Lager in Brand.

Den 20. July rückte Schultz wieder vor, eroberte die Stadt mit heftigem Kanonieren, und zog den 13. September ein, machte die Bürgerschaft wehrlos, und legte der Stadt eine Brandschatzung von 200,000 fl. auf, welche ihr zwar aus königlicher Gnade erlassen wurde, indessen mussten sie doch 14,000 fl. sogleich bezahlen.

In diesem Jahre wurden die Festungswerke ganz demolirt, und nur die Mauern gegen Erlegung von 25,000 fl. erhalten.

Von einem traurigen Blutbade (*Laniena Eperiensis* genannt) sind schriftliche Nachrichten in vielerlei Händen, dieses wurde auf dem Platze vollzogen, wo bald darauf die Dreifal-

tigkeitssäule ihren Standort erhalten hat, ohne dass man bis auf den heutigen Tag den Urheber desselben hat erfahren können. Ein Maurer zählte dabei den andern aus.

1696 den 7. März war der dritte Theil der Stadt ein Raub der Flammen; es brannten dabei der Platz, die windische Gasse, die Klostergasse sammt dem Rosengässchen ganz ab.

1701 wurde Fürst Franz Rakotzy II. durch 500 Mann von hiesiger Besatzung, unter Anführung des Grafen Solari den 10. Aprill des Nachts aus dem untern Castell zu Sáros, wo derselbe mit seiner Gemahlin im Schlafe angetroffen wurde, abgeholt und hieher gebracht, sodann den 5. May nach Wienerisch-Neustadt abgeführt, woraus derselbe wieder entkommen ist.

1704 wurde die Stadt an die Rakotzyschen übergeben.

1706 rückte der französische General Coron hier ein.

1710 nahm der kaiserliche General Virimont die Stadt ohne vielen Widerstand ein.

1723 wurde die bekannte k. Districtual-Tafel errichtet.

1749 hielt sich der Bischof von Erlau, Graf Barkotzy, bei der Kirchen-Visitation auf den schönen Auen vor der Stadt mit seinem Gefolge auf, und speiste öffentlich unter einem Zelte mit grosser Pracht und unter einem starken Zulauf des Volkes.

1750, 1751 und 1752 baueten die Evangelischen ihre Kirchen und Schulen, statt der alten baufälligen Gebäude, ganz neu auf, und durch ein allergnädigstes Indult vom Jahre 1750, dd. 30. Junius, ist dieser Schule die Freiheit, auch die höhern Wissenschaften zu lehren, ertheilet worden.

Die Stadt ist noch immer mit Mauern und Gräben umgeben, doch ist ein grosser Theil des letzteren zu Wohnplätzen, Gärten und Spaziergängen zweckmässig verwendet worden. Sie hat zwei grosse und zwei kleine Thore, doch ist das obere grosse Thor zur bequemern Verbindung mit der obern Vorstadt abgetragen worden.

Sie ist durchaus gepflastert, doch nicht zum besten, indem das Pflaster für Fussgänger etwas unbequem ist.

In der schönen und breiten Hauptstrasse sind alle Häuser ein, auch zwei Stock hoch, unter denen sich mehrere durch gute und geschmackvolle Bauart auszeichnen.

Mitten in der Strasse stehet das ehemalige Jesuitten-Collegium, die Pfarrkirche und das katholische Gymnasium, wel-

che unter Kaiser Joseph II. in einem öffentlichen Licitations-Kauf für 6000 fl. an die Evangelischen, als an ihre ehemalige Eigenthümer zum Kirchen- und Schulengebrauche zurückgefallen sind.

Zu den vorzüglichsten Gebäuden der Stadt gehören das Franciskaner-Kloster sammt Kirche von der berühmten gräfl. Klobuschitzkyschen Familie erbaut, welche hier auch ihre Familien-Gruft hat.

Das vormalige Minoritten-Kloster mit der Kirche, welches seit 1816 zu einem griechisch-unirten Bisthum allergnädigst erhoben worden ist.

Das Comitat-Haus.

Das grosse Haus der Districtual-Gerichtstafel.

Die Militär-Caserne, und andere bedeutende grosse und schön gebaute Häuser, unter denen sich auch das sehr geschmackvoll erbaute Gartenwohngebäude des Herrn Praesidenten der Districtual-Tafel, k. k. Kämmerers, Grafen Thomas von Szirmay, vor dem Unterthore gelegen, sammt dem dazu gehörigen vortrefflichen Garten besonders auszeichnet.

Zur Bequemlichkeit der Reisenden befindet sich in der schönen Häuserreihe der grossen Strasse das schwarze Adlerwirthshaus als Einkehrhaus, in welchem Gebäude sich zugleich der Redouten-Saal, der gleichfalls zum Theater verwendet wird, befindet. Ausserdem eine Anzahl kleinerer und grösserer Wirths- und Einkehrhäuser in den Vorstädten, desgleichen ein Postamt, eine Steingut-Fabrik und mehrere Tuchfabriken.

Die Wasserleitung in die in der Stadt selbst befindlichen Cisternen wird unter der Erde, durch eine an dem Mühlgraben eingerichtete Maschinerie bewerkstelligt, doch leidet Eperies Mangel an gutem süssen Trinkwasser, welches in dessen durch den eine Stunde vor der Stadt gelegenen, allgemein beliebten Sauerbrunnen hinlänglich ersetzt, und täglich in Menge zugeführt wird.

Auch befindet sich unweit der Stadt ein Schwefelbad, zu den drei Brunnen, auch Vilecz-Hurka genannt, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Torissa, von welchem man eine herrliche Aussicht geniesst.

Eine halbe Stunde vor der Stadt über dem Torissa-Flusse auf einer reitzenden Anhöhe, ist der schöne Calvarien-Berg

mit einer Kirche und 4 Capellen, zu welcher der Aufgang, laut hoher königlicher Statthalterei-Verordnung, erweitert und verschönert worden ist. Dreimal jährlich wird hier ein grosser Ablass gehalten, bei welcher Gelegenheit jedesmal sich gegen 10,000 Menschen versammeln.

Eperies war ehemals im Besitze von mehreren Dörfern, welche sie aber durch verschiedene Kriegsunruhen verlor, dermahlen besitzt sie ihre Einkünfte von mehreren Regal-Beneficien, grossen Waldungen und von dem Vorwerke Czenete eine Stunde von der Stadt gelegen, desgleichen von einer Badeanstalt mit mehreren Wohnzimmern, Badekammern, Tanz- und Speisesaal versehen.

Die hohen adelichen Mitglieder der Disrictual-Tafel und der hiesige Adel im Allgemeinen wetteifern mit dem Adel anderer bedeutender Freistädte an humaner Bildung geläuterten Geschäftssinn und gastfreundlicher Geselligkeit, und machen den Aufenthalt in Eperies durch den feineren Ton, der von ihnen auf die andern Classen der bürgerlichen Gesellschaft übergehet, zu einem der angenehmsten im Lande.

Die übrigen Einwohner nähren sich von dem hier sehr ergiebigen Ackerbau, vom Handel und verschiedenen Handwerken; vorzüglich gutes Bier wird hier gebraut, auch viel Obst und treffliches Grünzeug erzeugt.

Übrigens zählt Eperies mit Einschluss der Vorstädte gegen 876 Häuser, und 6728 deutsche und slawische Einwohner, zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 6,654 fl. 16⅔ kr.

Esztergom, siehe Gran.

Fatra.

Fatra, einer von den drei Haupt-Bergen Ungerns im Liptauer Comitate. Der Wag-Fluss scheidet die Verkettung der Karpathen mit der Fatra; der Berg hat unermessliche Waldungen, und ist die Gränze zwischen dem Liptauer und Arver Comitate, Auf dem höchsten Rücken dieses Gebirgs findet man noch einzelne Stämme verdorrter Eichen und Buchen. Die herschende Holzart ist hier die Rothbuche. Kalk, Sand und

Tuffstein, so auch *Salvia glutinosa*, *verticillata*, *chaerophyllum hirsutum*, *Lythospernum officinale* kommen hier oft und häufig vor.

Félegyháza.

Félegyháza, ein privilegirter Marktflecken im Klein-Cumanier Districte, 26 Posten von Wien, 3 Meilen von Ketskemèth, und 2 von der Theiss entfernt; hat eine Pfarre und grosse katholische Kirche, ein schönes Stadthaus der Klein-Cumanier, ein Postamt, ausgiebigen Feld- und Weinbau und ansehnliche Obstgärten. Die Vieh-Jahrmärkte sind viermal im Jahre, und sehr berühmt. Im vorigen Jahrhunderte ist der Marktflecken durch die Türken ganz zerstört, und im Jahre 1743 durch die Einsiedelung der Einwohner aus Fénszaru wieder hergestellt und bevölkert worden. Die Einwohner sind katholische Ungern, 11,350 an der Zahl, und 23 Griechen, die in 1033 Häusern leben. Der Ort ist im Jahre 1774 zum Marktflecken gemacht worden. Dass hier einst Römer wohnhaft waren, beweisen die römischen Urnen, die häufig auf den Feldern ausgegraben werden; von welchen eine auf dem Gymnasium in Jasz-Berény zu sehen ist.

Felka.

Felka *(Fölk, Velka)*, eine der XVI Zipser Kronstädte, im Zipser Comitate, auf einer Ebene 1 ½ Stund von Käsmark; mit einer katholischen und evangelischen Pfarrkirche. Die Einwohner, in 200 Häusern wohnhaft, sind Deutsche, und zwar 167 der katholischen, und 1255 der evangelischen Religion zugethan; sie sind sehr arbeitsam, und nähren sich, ausser verschiedenen Handwerken, vom Ackerbau, Viehzucht und Branntweinbrennen. Besonders verdient der Fleiss des Weibsvolkes beim Flachs- und Leinweben alles Lob. Der Felk-Bach, welcher mitten durch die Stadt fliesst, treibt eine Getreide- und eine Sägemühle. An der Landstrasse gegen Töplitz hat der Ort ein kleines Wäldchen von Kienbäumen; in diesem pflegte der ehemalige Starost Fürst Lubomirski öf-

ters seine Jagdbelustigungen zu halten. Ausserdem ist hier Mangel an Holz, daher die Einwohner ihr Bau- und Brennholz aus fremden Gebiethen erkaufen müssen. — Das Städtchen besitzt etwas, was viele merkwürdige Städte nicht haben, nämlich: eine Thurmuhr, die jede Viertelstunde die Stunden repetirt.

Jász-Fénszaru.

Jász-Fénszaru, ein Dorf im Jászyier Districte am Flusse Zagyva, von Jász-Berény 2, von Hatvan 1, und von Arok-Szálás 3 Meilen entfernt. Den Namen soll es von dem Leed Horn (siehe Jász-Berény) Fényes-Szaru (glänzendes Horn) genannt, erhalten haben. In allen Urkunden wird es Föven-Száru genannt. Ohngeachtet des sandigen Bodens, ist die Gegend sehr reich an Feldfrüchten, Wiesen, Rohr und Weingärten. Auch ist hier ein Teich, Gyógyitó Sóstó genannt, der in medizinischer Hinsicht als Bad heilsam seyn soll. Merkwürdig ist hier eine gegen das Dorf Csán, im Heveser Comitate, errichtete schöne Statue, die man Jász-Kép nennt. Der Ort hat eine katholische Pfarre und Kirche; die Einwohner sind Ungern, 3489 an der Zahl, nebst 10 Griechen, und leben in 459 Häusern.

Ferentz-Szállás.

Ferentz-Szállás, *(Praedium)* im Klein Cumanier Districte, zum Marktflecken Félegyháza gehörig, mit gutem Steinbruch und Feldbau; besteht meistens aus Wirthshäusern. Hier wurden mehrere römische Urnen ausgeackert.

Fertö, siehe Neusiedler See.

Fragopolis, siehe Eperies.

Francisci Canal, siehe Zombor.

Fülöp-Szállás.

Fülöp-Szállás, ein Dorf im Klein-Cumanier Districte, am Flusse Kisser, 1/4 Meile von Szabad-Szállás entfernt. Der Grund ist in 2 Felder getheilt, und fruchtbar; auch Salz-Alcali wird hier gefunden. Die Einwohner sind meistens Protestanten, 3100 an der Zahl, dann 12 Griechen. Der Ort hat 370 Häuser.

Fünfkirchen.

Fünfkirchen (*Quinque-Ecclesiae, Pécs, Pet-Kostely*), eine königliche Freistadt im Baranyer Comitate, 13 1/4 Posten von Ofen entfernt, liegt in einer angenehmen Gegend am Fusse des Berges Metsek. — Fünfkirchen gehört zu den ältesten Städten Ungerns; denn schon unter den Römern soll hier eine bedeutende Pflanzstadt (vielleicht Serbinum) gestanden, und zu den Zeiten des Königs Stephan den griechischen Namen *Pente* (fünf) geführt haben. — Der ungrische König Peter I. hat sie befestigen lassen, und wählte sein Begräbniss in der Peterskirche hieselbst, die Stephan 1009 erbauen, Peter aber und Ludvig I. erweitern liessen. Die Stadt war früher bischöflich, erst im Jahre 1780 kaufte sie sich von dem Grundherrn los, und wurde den 21. Jänner desselben Jahres von weiland Königin Maria Theresia zu einer königlichen Freistadt erhoben. Sie ist im Besitze von 8 Palatinal-Porten, von denen die Stadt an jährlicher Contribution 6262 fl. 51 kr. bezahlt.

König Ludvig I. stiftete hier 1364 eine Universität, an der sich bei 2000 Studenten befanden, welche indessen 1526 nach der unglücklichen Schlacht von Mohats, durch den Einbruch der Türken, wodurch die Stadt überhaupt viel gelitten, gänzlich wieder erlosch.

Die Kathedral-Kirche ist den heiligen Aposteln Peter und Paul gewidmet, unter dem Könige Peter I. im gothischen Geschmacke erbauet, mit einer kostbaren Einrichtung versehen, und mit 13 Dorfschaften dotirt. Sie liegt auf einer Anhöhe,

und man kann von derselben in vier verschiedene Capellen gehen; welcher Umstand vermuthlich die Veranlassung zu der Benennung Fünfkirchen mag gegeben haben. Obgleich in Fünfkirchen seit Joseph II. Zeiten die Kirchen und Capellen der Dominicaner und Ex-Pauliner eingegangen sind, befinden sich dennoch eilf andere Kirchen und Capellen hier. Die ehemalige Jesuiten-Kirche ist eines von den prächtigsten Gebäuden der Stadt, massiv, rund gebaut, und ohne Pfeiler.

Das hiesige Bisthum wurde im Jahre 1009 von dem heiligen Stephan gestiftet, und mit dem Vorrechte beschenkt, dass sich die Bischöfe, bei Kirchenfeierlichkeiten des Palliums bedienen können. Calanus war der erste, der sich dieses Rechtes im Jahre 1190 bediente.

1389 liess hier der König Sigmund den Hauptrebellen Johann Horvath auf eine schreckliche Art hinrichten.

Die hiesige Bibliothek ist im Jahre 1774 durch den Bischof Georg Klimo gestiftet, und sogleich mit zwanzig tausend auserlesenen und seltenen Büchern versehen worden, auch setzte er einen ansehnlichen Fond zur jährlichen Vermehrung derselben aus.

Aus einer reinen Quelle des benachbarten Berges Metsek wird das Gebirgswasser mittelst einer unterirdischen Wasserleitung in vier Springbrunnen, und 13 in der Stadt zerstreuten Cisternen geleitet; der Bach aber, der gleichfalls mitten durch die Stadt läuft, treibt 17 Mahlmühlen, und so viele andere Waschwerke der Gerber, Kotzen- und Tuchmacher.

An Landesstellen, königlichen Ämtern und Instituten befinden sich hier: die bischöfliche Residenz sammt Capitel und Archiv, der Sitz des Comitats, das königliche Ober-Provincial-Commissariat, das General-Brigade-Commando, das Ober-Kriegs-Commissariat, die Kriegs-Casse, das Salzamt, das Postamt, der Stadtmagistrat, das katholische Gymnasium, die Districtual-Berg-Direction, das Kloster der barmherzigen Brüder, das städtische Spital, Trivial- und Mädchenschulen, letztere im Kloster der Ursuliner-Nonnen, so wie fleissig besuchte öffentliche Bäder. Auch findet man noch Überbleibsel von türkischen Moscheen.

Steinkohlen werden hier in grosser Quantität und von der besten Gattung gegraben, und schwarzer Marmor mit weis-

sen Strichen wird in so grosser Menge gefunden, dass man die Landstrassen damit bauet.

Die hiesigen Weingebirge gehören zu den grössten des Landes, und geben einen Wein, der an Güte wenigen in Ungern etwas nachgibt. Nicht minder hat die Umgebung starke Tabakspflanzungen.

Die Einwohner sind Ungern und Deutsche, 11,280 an der Zahl, unter denen sich alle mögliche Handwerker befinden. Sie treiben einen bedeutenden Handel mit Hornvieh, Wein, Tabak, Schweinen und Knoppern, welche letztere in den benachbarten grossen Waldungen in ansehnlicher Menge gedeihen.

Füreder Bad.

Das Füreder Bad ist im Dorfe *Füred*, im Szalader Comitate, am Platten-See, 2 Meilen von Veszprém entfernt. Etwa 100 Schritte vom Dorfe befindet sich der Sauerbrunnen mit einer Badeanstalt, welche alljährlich von In- und Ausländern zahlreichen Zuspruch hat. Die Quelle ist ein Eigenthum des Klosters Tihany, eines Priorats der Benedictiner vom Martinsberge (Mons Panoniae). Die Umgebung des Sauerbrunnens bestehet aus 12 toscanischen Säulen, über welche eine Kuppel emporsteigt; der Brunnen selbst hat ein rundes marmorenes Becken, zu dem 5 Stufen hinabführen, und auf dessen Grunde die Quelle mächtig empor sprudelt; das Brausen des Wassers hört man auf 40 Schritte. Das sich über derselben tempelartig erhebende Gebäude ist viereckig, aus Quadersteinen erbaut, und hat von allen vier Seiten freie Eingänge. — Beim Austritte aus demselben nach der Seeseite zu, hat man zur Linken das grosse Badegebäude mit einer eigenen Quelle, deren Wasser erhitzt, und mit Seewasser vermischt, zu Bädern bereitet wird. Dieses Badehaus ist mit einem Stocke überbaut, welcher 12 Gastzimmer fasst. Zu ebener Erde befinden sich 17 abgetheilte Zimmer mit hölzernen Badewannen, und ein grosser Badesal mit 30 Wannen, wo im Frühjahr und nach der Erndte die Bauern der umliegenden Gegend oft zu Hunderten baden, und ihre gewöhnlichen Kuren mit Aderlassen und Schröpfen vornehmen. — Hinter diesem Badehause steht das älteste Gebäude des Orts, das zur Wohnung des Brunnenarztes verwendet wird. Dem Sauer

brunnen rechts zieht sich, parallel mit dem Badehause eine 72 Schritt lange Linden-Allee hin, bis zu dem quer vorstehenden so genannten untern Traiteur-Hause mit 16 Zimmern. Die Nordseite nehmen einige hölzerne Marktbuden für fremde Krämer, und eine Capelle ein, in welcher letzteren Messe gelesen wird. In dem sogenannten obern Traiteur-Hause, welches mehr vom See aufwärts, als das untere liegt, einem geräumigen Gebäude, ist ein artiger Ball- und Speisesaal, dann eine *Table d'hote* von oft 100 Gedecken, ferner ein Caffehhaus, und 20 Gastzimmer. Jede Person bezahlt, ohne Wein und Brod, für 6 Speisen, die alle doppelt gegeben werden, 2 fl. W. W. Abends isst man nach dem Speisezettel. Hiermit endet das wirkliche Eigenthum der Benedictiner von Tihany in Füred. Die 3 übrigen Gebäude gehören Privaten, welche von der Klafter Grundfläche dem Kloster jährlich ½ kr. in *recognitionem Dominii* zahlen. Das Ansehnlichste darunter ist das v. Horváth'sche, ein reguläres Viereck, in dem man ausser den dazu gehörigen Stallungen und Schupfen, an Sälen, Zimmern, Küchen etc. über 80 Piecen zählt. Ein anderes, das Eszterházysche, dient gewöhnlich zur Unterkunft der Juden.

Zur grössern Zierde hat die Grundherrschaft die Promenade durch 4 Reihen Alleen mit dem englischen Garten vereinigen, den Weg zu den kalten Seebädern mit 2 Alleen besetzen, die Gänge mit kleinem Schotter anschütten, den Damm mit Geländer versehen, und dessen Raum, so weit es die Tiefe des Sees erlaubte, mit schönen Bäumen verzieren lassen.

Bade-Taxe:

Für ein Extra-Bad in der obern Reihe	—	48 kr. W. W.
— — — — untern —	—	36 — —
— gemeines, welches 6 Wannen enthält		12 — —
— — — — 20 —	—	8 — —

— Stahlbad 1 fl. 15 kr. und ein warmes Seebad 1 fl. 30 kr.

Kalte Seebäder sind à 48, 36 und 12 kr.

Der Füreder Brunnen ersetzt ganz die Quelle von Spaa.

Füzes.

Füzes *(Praedium)*, im Klein-Cumanier Districte, zu dem Marktflecken *Felegyháza* gehörig, mit guten Weingärten.

Funaczaer Felsenhöhle.

Diese nicht unbedeutende Höhle befindet sich im Biharer Comitate, in der Nähe des Dorfes *Funacza*, am Fusse eines Berges, dessen senkrechte Höhe sich auf 50 Klafter beläuft.

Der Eingang zu dieser Höhle ist ziemlich bequem, in dem die Öffnung eine Klafter hoch, und gegen zwei Klafter breit ist.

Jahrhunderte lang ist sie wahrscheinlich ganz geschlossen gewesen, bis sich ein ungeheures Felsenstück, welches noch heut zu Tage nahe beim Eingange liegt, ablöscte, und so denselben eröffnete. Die erste Höhle, gleich bei der Felsenöffnung ist weder gross, noch sehr bedeutend, und mag höchstens 20 Klafter lang, 8 bis 9 breit, und 2 hoch seyn. Sie erhält hinlängliches Licht durch die nahe Öffnung, schliesst sich aber sogleich an eine andere an, die um so bemerkenswerther durch ihre grosse Ausdehnung sowohl als ihre tiefe Finsterniss ist, und ohne Fackeln und Lichter nicht betreten werden kann. Die Wände dieser Höhle sind mit einer dicken, rauhen Eisrinde überzogen, in welcher sich das Feuer der Windlichter wunderbar bricht, und einen äusserst angenehmen romantischen Eindruck hervorbringt, der aber durch den Anblick der in Menge umherliegenden halb und ganz versteinerten Menschen- und Thierknochen ziemlich gestört wird. Der Eingang zur dritten Höhle ist ziemlich beschwerlich, und fast durch klafterhohe versteinerte Säulen, die in Reihen übereinander stehen wie verrammelt; hie und wieder zerstreut stehende Stalagniten geben der Einbildungskraft hinlänglichen Stoff zur Thätigkeit.

Die vierte Höhle, zu welcher man durch eine ziemlich schmale Öffnung geräth, lässt die drei vorhergehenden an Grösse, vorzüglich aber an Höhe weit hinter sich zurück, in dem man das Gewölbe derselben bei dem Scheine mehrerer

Fackeln weder sehen, noch durch einen mit der höchsten Gewalt hinaufgeworfenen Stein erreichen kann. Von hieraus klettert man zu einer neuen Öffnung empor, und tritt in die letzte Höhle, die aber nicht über vier Klafter in der Länge, und drei in der Breite hat.

Das Eigenthümliche und Besondere, was alle Gemächer dieser Höhle gemein haben, ist: dass die von den Gewölben derselben herabhängenden dicken Tropfsteinzapfen durch die Wärme der Hand noch härter werden, die dünnen aber, die zum Theil nicht stärker werden, als ein Federkiel, und inwendig hohl sind, wie Eis zerschmelzen.

Der Sage nach soll sich diese Höhlenkette bis in das Grossfürstenthum Siebenbürgen erstrecken, welches aber nicht wahrscheinlich ist, indem nirgends ein Luftzug zu spüren, welches doch, wenn noch eine andere Öffnung, als die Anfangs beschriebene, da wäre, der Fall seyn müsste.

St. Georgen.

St. Georgen, *(Szent-György, Fanum St. Georgii, Svati-Gyur)*, eine königliche Freistadt im Pressburger Comitate, zwei Stunden von Pressburg am Fusse eines Gebirges, das durchaus mit Weinstöcken bepflanzt ist.

Das Alter dieser Stadt beweiset der Umstand, dass dieselbe schon unter Bela IV. unter die Städte gerechnet wurde. Die ersten bedeutenden unglücklichen Schicksale erlitt dieser Ort im Jahre 1237 unter Ottokar, durch welchen sie belagert, erobert, und fast ganz verwüstet wurde.

Als eine Merkwürdigkeit ist anzuführen: dass die Grafen Sz. Györgyi und Pözing die ersten in Ungern waren, die den Grafentitel geführt haben.

Unter den Königen Rudolph und Mathias war diese Stadt in einem besonders blühenden Zustande, und so reich, dass sie von mehreren die Schatzkammer von Ungern genannt wurde; und nach der Beschreibung des Mathias Bel, soll dieselbe damals von mehr adelichen Familien, als selbst Pressburg, bewohnt worden seyn.

Die Fruchtbarkeit der Umgegend und der vortreffliche Wein, den diese erzeugt, zogen viele reiche und bedeutende

Menschen aus Österreich und Steiermark hierher, welche diese Stadt zu ihrem Wohnorte wählten, so, dass sie schon im Jahre 1647 zu einer königlichen Freistadt erhoben wurde. — So blühend und wohlhabend dieselbe nun zu dieser Zeit war, so schnell nahm sie, durch auf einander folgende Widerwärtigkeiten, besonders durch Feuersbrünnste, wieder ab.

Bedauernswürdig war ihre Lage 1663, in welchem Jahre sie durch die Tartaren verwüstet, viele ihrer Einwohner getödtet, und andere als Sclaven weggeführt wurden. Sogar die Todten wurden nicht verschont, indem solche aus der Gruft der städtischen Kirche ausgegraben, und ihre Gebeine zerstreut wurden.

Neue Missgeschicke betrafen dieselbe im Jahre 1704 als die Rakotzischen Völker mehrere Theile der Stadt zu Grunde richteten, und die sogenannte Pözinger Strasse gänzlich niederbrannten. Durch die grosse Feuersbrunst im Jahre 1728 wurde sie von einem neuen Unglücke betroffen, und fast gänzlich in Asche gelegt. — Die Stadt hat drei Thore, nämlich: das Pressburger-, Unter- und Bergthor; die Hauptgassen sind: die Kirchen-, Mittlere-, Pressburger-, Pözinger- und Neugasse. Die Kirche zum heiligen Georg ist auf dem nämlichen Fleck gebaut, wo sich ehemals die Familiengruft der Grafen St. Györgyi und Pözing befand. Die Platzkirche wurde 1664 den Piaristen übergeben, in deren Kloster sich 12 Geistliche befinden, welche der Jugend Unterricht ertheilen. Die neue evangelische Kirche ist in einem recht gefälligen Style erbaut.

Von denen hier befindlichen Gasthäusern ist das sogenannte Heu-Gasthaus das besuchteste und beste, und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen. Eine Viertelstunde von der Stadt findet man auch ein gutes Schwefelbad in einer Ebene; es dienet gewärmt wider die Gliederkrankheiten und den Ausschlag.

Merkwürdig ist es, dass die Stadt in Pestzeiten immer von der Seuche frei geblieben, und vielen Menschen zum Zufluchtsorte diente.

Die Zahl der Einwohner erstreckt sich auf 2,709, die sich vorzüglich vom Weinbau nähren, und den weit und breit berühmten St. Georger Ausbruch in die entferntesten Gegenden verführen.

Die Stadt zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 3914 fl. 16⅞ kr., und ist im Besitz von 5 Wassermühlen, einem Bräuhaus, und ansehnlichen Waldungen, aus denen viel Holz nach Pressburg geliefert wird.

Das hiesige zwei Stock-hohe Schloss liegt unbewohnt und öde auf einer Anhöhe ausserhalb der Stadt; zwischen demselben und der Stadt befindet sich das sogenannte Neustift, welches gleichsam eine Vorstadt bildet, und sammt dem Schlosse der gräfl. Palfyschen Familie gehört.

Das Wappen der Stadt stellet den Schutzpatron derselben in dem Bildnisse des Ritters St. Georg vor.

Die Juden haben hier auch ihre Synagoge.

Georgenberg.

Georgenberg (*Mons St. Georgii*, *Szombathely*, *Spiska Sobota*), eine der XVI Kronstädte im Zipser-Comitate, am linken Ufer der Popper, 1½ Stunde von Käsmark, und 6 von Leutschau entfernt. Sie ist auf einem länglichen Hügel, in Form eines Dreiecks gebaut, mit einer ringsum schönen Aussicht. Eine Viertel Stunde von der Stadt sind noch Ruinen einer wüsten Kirche zu sehen, wo ehemals das kleine Dorf Steoisdorf gestanden, welches von Tartaren zu Grunde gerichtet worden. Über diesen Strich Feldes, welches 300 Morgen Ackers beträgt, hat Georgenberg vom Könige Sigmund eine Donation erhalten; auch beschenkte er dieses Städtchen mit einem Stück Waldung im karpathischen Gebirge. Das Privilegium darüber ist zwar vorhanden, aber die Nutzniessung davon ist an die gräflich Csákysche Familie übergegangen. — Der ehemalige Starost Fürst Lubomirsky, hatte dieses Städtchen, als es im Pfande bei den Pohlen war, so lieb gewonnen, dass es ihm gemeiniglich, wenn derselbe nach Zips kam, zu seinem Aufenthalt dienen musste.

Die Zahl der Häuser, welche von Stein und ein Stockwerk hoch sind, belaufen sich auf 136, die von 300 katholischen und 700 evangelischen deutschen Einwohnern bewohnt werden, die sich vom Ackerbau, Bierbrauen, Branntweinbrennen, Handwerken, und sehr feinem Gespinnste nähren.

Georgenberg hat eine katholische und eine evangelische Kirche und Pfarre; eine Normalschule, guten Feldboden, Lachs- und Forellenfang in der Popper, 4 Jahrmärkte und alle Sonnabend Wochenmarkt. Auch hat Georgenberg vor den übrigen XVI Kronstädten dieses Eigenthümliche, dass kein Bauer zum Besitz eines Grundes zugelassen wird.

Ginsium, siehe Günsz.

Gran.

Gran *(Esztergom, Ostrikom, Strigonium, Istropolis, Istrogranum)*, eine königliche Freistadt im Comitate gleiches Namens, liegt am rechten Ufer der Donau, wo sich der Gran-Fluss in dieselbe ergiesst, 6 Meilen von Ofen, und 1 Meile rechts von der Poststrasse von Ofen nach Wien. Den Namen *Istrogranum* hat sie von den beiden hier zusammenlaufenden Flüssen Ister und Gran erhalten.

Die Entstehung der Stadt ist ungewiss. Manche Schriftsteller behaupten, dass sie schon im 155ten Jahre nach der allgemeinen Sündfluth erbauet worden, andere halten sie für eine römische Colonie. So viel ist sicher, dass sie bereits im 10ten Jahrhunderte eine ansehnliche Stadt war, so wie sie die Residenz des Herzogs der Ungern Geysa und der Geburts- und Krönungsort seines Sohnes des heiligen Stephanus gewesen ist.

Nach Rogerio und Bonifacio hatte die Stadt ehemals herrliche Kirchen und Palläste, grosse Reichthümer und eine sehr starke Bevölkerung, so, dass sie alle Städte des Reiches hinter sich lies, aus welcher Ursache sie auch die Residenz der Könige war. Besonders war sie als bedeutender Handelsplatz merkwürdig, und Italiener, Franzosen und Deutsche bewohnten jede ihre eigenen Gassen. So glänzte sie bis 1241, wo sie beim Einbruche der Tartaren, mit Ausnahme des Schlosses, gänzlich zerstört wurde. Nach dem Abzuge der Tartaren liess König Bela IV. die Stadt mit Mauern umgeben, und trug durch Erbauung mehrerer Kirchen und anderer Gebäude viel zu ihrer Wiederherstellung bei, doch konnte dieselbe nicht wieder zu ihrem vorigen Glanze gelangen, und musste der

Stadt Ofen den Vorzug einräumen. Auch litt Gran viel durch Bürgerkriege, und wurde häufig belagert und erobert, unter andern 1403 von dem Könige Sigismund, welcher sie nach einer Belagerung von mehreren Wochen eroberte, und den Händen des Erzbischofs Johann von Kanisa entriss.

Im Jahre 1543 kam die Stadt endlich unter türkische Bothmässigkeit, und so oft auch die österreichischen Monarchen dieselbe wieder eroberten, fiel sie doch immer an die Türken zurück, bis endlich Leopold I. sie auf immer den Händen der Ungläubigen entriss.

Gran ist der Begräbnissort des Königs Stephan III. sowohl als des Königs Bela IV. Auf dem Sarge des letzteren ist folgende Inschrift zu lesen:

Dum licuit, Tua dum viguit, Rex Bela potestas.
Translatuit, Pax firma fuit, regnavit honestas.

Kaiser Joseph I. erhob die Stadt am 18. Februar 1708 zu einer königlichen Freistadt, und bestätigte derselben alle früher erhaltene Privilegien, als auch das bis dahin benutzte Siegel, das die vier Hauptflüsse des Königreiches enthält, und von beiden Seiten mit Thürmen versehen ist. Über dem Schilde sind andere drei höhere Thürme mit offenen Fenstern und in der Mitte ein geöffnetes Thor.

Auch König Carl VI. bestätigte am 20. Februar 1725 alle Privilegien der Stadt und den Gebrauch den zwei grösseren Siegeln, die Carl Robert im Jahre 1330 der Stadt verlieh. Das erste hatte auf der einen Seite die Inschrift: *Sigillum Latinorum Civitatis Strigoniensis*, auf der entgegengesetzten Seite: *Secretum Latinorum Civitatis Strigoniensis.* Gegen dieses Siegel sendete aber der Magistrat sogleich eine Protestation an die St. Benedictiner-Abtei, am Berge Panoniae, mit dem Bedeuten, dass alle mit diesem Siegel versehene Schriften und Documente für Null und nichtig erklärt wurden, auch ist dasselbe nie mehr gebraucht, und vor einigen Jahren dem ungrischen Museum in Pest übersandt und geschenkt worden.

In den Jahren 1016, 1111, 1114 und 1256 wurden hier Landtage, und 1169, 1292, 1294, 1449 und 1493 Provincial-, 1353, 1359, 1382, 1390, 1393, 1450 und 1510 Diöcesan-Synoden gehalten.

Gran bestehet 1) aus der königlichen Freystadt selbst, in einer angenehmen und gesunden Gegend liegend, mit einer

katholischen Pfarrkirche und der St. Annen-Kirche, die zu dem Franciscaner-Kloster gehörig ist, dann fünf Capellen der nicht-unirten Griechen, nebst einer Pfarrkirche dieser Glaubensgenossen, deren Filiale sich bis nach Lera erstrecken; das Comitat hat in diesem Stadttheile seine Congregationen und alle Gerichte ihren Sitz. Mitten auf dem Platze ist das Rathhaus, und vor demselben erhebt sich eine prächtige Dreifaltigkeitssäule. Die Stadt hat gleichfalls ein königliches Gymnasium, in welchem die Benedictiner der Jugend Unterricht ertheilen, dann ein Mädchen-Institut, welches vom Ärario unterhalten wird, ein wohl eingerichtetes Spital für arme Bürger, ein königliches Provianthaus, und eine gut eingerichtete Buchdruckerei.

Das Gebiet der Stadt umfasst 3051 Joch an Gärten und Äcker, 1622 Joch Wiesen, 4548 Joch Weide, welche gegen eine bestimmte Abgabe auch für fremdes Vieh verwendet wird, dann 1137 Joch Weingärten, die vortrefflichen Wein erzeugen, und 3277 Joch Waldungen, welche in 50 Sectionen eingetheilt sind.

Die Einwohner sind Ungern und Deutsche, deren Anzahl sich auf 6087 beläuft, und unter denen sich gegen 446 Künstler und Handwerker befinden. Ein grosser Nahrungszweig der Einwohner ist der Weinhandel. Der Feldbau liefert zwar den ihnen nöthigen Bedarf nicht, doch wird der Kukuruz (türkischer Weitzen) in so grosser Menge erzeugt, dass man Auswärtigen davon überlassen, und für den Erlös Frucht einkaufen kann. Die Stadt zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 6262 fl. 51 kr.

2) Besteht Gran aus dem Marktflecken St. Thomas und St. Georg, wovon der erste dem erzbischöflichen Capitel gehört, und 1668 Einwohner zählt, die zwar keinen Feldbau haben, sich aber von Handwerken und Taglohn ernähren, das nahgelegene Prädium Urkut, gleichfalls dem erwähnten Capitel zuständig, hat bedeutende Weingärten, wodurch gegen 1255 Hauer ihren Unterhalt erwerben. Auf der höchsten Spitze des Berges St. Thomas steht eine Capelle, dem heiligen Stephan gewidmet, welche als Filiale der Stadt gehört. Hier findet man an mehreren Orten ein bitteres Gesundheitswasser, nur Schade, dass es nicht in hinlänglicher Menge aufquillt. St. Georg hat eine Kirche und 1645 Einwohner, die sich reichlich vom Acker- und Weinbau nähren, da sie im Besitze von

717 Joch Äcker, 127 Joch Wiesen und 3213 Joch Weingärten sind.

3) Gehört zu Gran die sogenannte Festung, die auf der Höhe eines Berges dicht an der Donau gelegen ist, und von welcher noch mehrere Festungswerke stehen. Am Fusse des Berges breitet sich die Wasserstadt aus, welche dem Erzbischofe gehörig ist. In dieser Festung stand vor Zeiten eine höchst prächtige Kirche von altgothischer Bauart, deren Säulen von weissen indianischen Marmor waren, und grosse Summen gekostet hatten. Die Türken zerstörten dieselbe bis auf eine kleine, zu derselben gehörige, im Jahre 1507 vom Cardinal und Erzbischofe Thomas Bakats erbauete Capelle.

Auch ist hier der Sitz des im Jahre 1001 vom heiligen Stephan gestifteten Erzbisthums. Dieses wurde beim Einbruche der Türken nach Tyrnau, die Residenz des Erzbischofes aber nach Pressburg verlegt, bis beide endlich im Jahre 1820 durch den dermaligen Herrn Reichs-Primas und Erzbischofs Fürsten Alexander von Rudnay wieder hierher versetzt wurden.

Der jedesmalige Erzbischof von Gran ist zugleich Fürst und Primas des Reichs, welche Würde Christian August Herzog von Sachsen, als ehemaliger Erzbischof von Ungern, im Jahre 1716 vom Kaiser Carl VI. für alle seine Nachfolger auswirkte.

Am 23. April 1822 ist hier die feierliche Grundsteinlegung zur neuen Metropolitan-Kirche, an dem nämlichen Orte, wo die erwähnte Capelle des Erzbischofes Bakats stand, die niedergerissen wurde, so wie die zur Residenz des Herrn Fürsten Primas mit ungemeiner Solennität, durch den Reichs-Palatin Erzherzog Joseph vor sich gegangen. Zur Verewigung dieses festlichen Ereignisses ist eine schöne Denkmünze von Gold und Silber in der Grösse und Dicke eines Species-Thalers geprägt und ausgetheilt worden; woran der Avers das wohlgetroffene Profil des Herrn Fürsten Primas von Rudnay und Divek-Ujfalu vorstellt. Auch werden 22 Gebäude, alle stockhoch, für die Domherrn zur Wohnung erbauet, wovon bereits einige fertig sind, und deren Gesammtbetrag sich auf mehrere Millionen belaufen dürfte.

Das Gemälde für den Hochaltar der neuen Cathedrale wird unstreitig eines der grösten, die es gibt; es wird 25 Fuss Höhe und 16 Fuss Breite haben, und ist dem, als Pro-

fessor an der k. k. Ingenier-Academie zu Wien angestellten ausgezeichneten Historien-Malers Michael Hesz, (einem gebornen Ungern, aus Erlau) aufgetragen. Die Darstellung ist: der heilige König Stephan I. wird vom heiligen Adalbert, Bischof zu Prag, getauft. Die Leinwand zu dem Gemälde liess der dermalige Fürst Primas zu Gran eigends weben, und sie ist wegen ihrer Breite, von 6 1/3 Ellen merkwürdig. Von diesem Maasse wurde in der österreichischen Monarchie noch keine fabricirt; die breiteste bisher betrug nur 4 Ellen. In vier Wochen war der erforderliche Bedarf fertig; der Überrest soll dem k. k. politechnischen Institute in Wien eingereicht werden. Über den Bau des Webestuhls vergingen eilf Wochen. Professor Hesz hofft sein Werk in drei Jahren zu beendigen, und hat bereits die Skize der Regierung vorgelegt.

Der Fürst Primas Alexander von Rudnay liess hier zu gleicher Zeit eine merkwürdige Wasserkunstmaschine zu einem grossen und wohlthätigen Zwecke, mit grossem Kostenaufwande errichten, die am 22. November 1822 zum ersten Male zur Benutzung angelassen wurde.

Die Maschine besteht aus einem Saug- und Druckwerke, mit vier metallenen Stiefeln von 3 1/2 Zoll im Durchmesser, und mit einem Hub von 24 Zoll, wobei wegen des hohen senkrechten Hubes für jeden Stiefelkolben ein Paar gegeneinander wirkende Wagbalken, wie bei den neuen Dampfmaschinen angebracht sind. Von dieser Maschine bis zum Wasserbehälter, welches tausend Eimer fasst und sich auf dem Berge befindet, lauft in einem gemauerten Canale die Röhrenleitung von Gusseisen, 2 1/2 Zoll im Durchmesser, wobei die Röhrenstücke an mit Eisen beschlagene Füsschen von Eichenholz befestiget sind. Die Maschine saugt beim kleinsten Wasserstande der Donau das Wasser auf 23 Fuss tief, und drückt dasselbe zu gleicher Zeit auf 155 Fuss Höhe in das Behälter auf dem Berge, so dass sich die Wirkung derselben bis auf 178 Fuss Höhe erstreckt. Die Länge der Röhrenleitung beträgt 340 Fuss. Eine vierknöpfige Kurbel, ein Getriebe und ein Kronrad, die beiden letzten in konischer Form, werden mittelst zwei Pferden leicht in Betrieb gesetzt, wodurch in jeder Stunde 200 Eimer Wasser aus der Donau bis in das Reservoir auf den Berg gefördert werden, woraus nicht nur die fürstliche Primatial-Residenz, bis in den ersten Stock, sondern

auch die Wohnungen der Domherren und die Gartenanlagen am Abhange des Berges, den Wasserbedarf reichlich erhalten können.

Diese durch ihre bewunderungswürdige Anlage, Construction und Wirksamkeit in ihrer Art einzige Maschine, die zu gleicher Zeit als ein ächt nationales Kunstproduct betrachtet werden kann, ist das Werk des so vielseitig rühmlichst bekannten k. k. Oberstlieutenants und königl. ungrischen Landesbau-Ober-Directors Johann von Swoboda.

Günsz.

Günsz, *(Ginsium, Kőszeg)*, die einzige königliche Freistadt im Eisenburger Comitate, liegt in dem Mittelpunkte der Städte, Wien, Grätz, Pressburg und Raab, von jeder 12 Meilen entfernt, in einer an Wein, Getreide und Baumfrüchten sehr reichen und schönen Gegend, zwischen zwei fruchtbaren Hügeln am Günsz-Flusse.

Ihre Entstehung und Erbauung hat sie, wie aus einem Documente Königs Carl I. vom Jahre 1328 hervorgeht, dem Banus Henricus, und dessen Sohne dem Palatin Johann, einstmaligen Besitzer des nun ganz zerstörten Schlosses, welches jetzt das alte Haus genannt wird, zu danken. Der Ursprung dieses Schlosses aber fällt in das graue Alterthum.

Carl I. befahl im Jahre 1336 den Günszern den Ort mit Schanzen und Graben zu versehen, wofür er die Einwohner auf 10 Jahre von allen Abgaben lossprach, welche Befreiung der König Ludwig I. 1743 bestätigte. König Ferdinand I. ertheilte ihnen ein Privilegium vom Jahre 1533, mittelst dessen er die Bürger ihrer Tapferkeit wegen von den Mauthabgaben zu Lande und zu Wasser auf immer befreite, durch ein zweites Privilegium vom selben Jahre erhielten sie die Erlaubniss aus Unteröesterreich zwanzig Jahre hindurch alles Mögliche zu eigenem Gebrauche zollfrei einzuführen. Ausser diesem erfreuet sich die Stadt noch mehrerer wichtiger Privilegien ungrischer Könige, als: von Sigismund im Jahre 1407 und 1409, von Friedrich 1426, 1448, 1478, von Mathias Corvinus 1483, 1484, von Ferdinand I. 1527, 1532, 1533, 1535 und 1546, von Maximilian 1598, von Rudolph 1600, von Mathias II. 1609,

von Ferdinand II. 1628, von Ferdinand den III. 1647 und 1648, in welchem letzten Jahre endlich Günsz in den Rang der königlichen Freistädte erhoben und 1649 inarticulirt wurde.

Als Freistadt erhielt sie von Leopold I. 1692, Carl III. 1735, Joseph II. 1785 und Sr. jetzt glorwürdigst regierenden Maj. Franz I. gleichfalls mancherlei Privilegien, wodurch ihnen theils neue Freiheiten eingeräumt, theils die älteren bestätiget wurden.

Die Stadt Günsz an sich ist klein, und enthält nur 90 Häuser, desto grösser sind aber die Vorstädte. Diese begreifen 560 grösstentheils mit schönen Gärten versehene Häuser. Seit dem Jahre 1723 ist hier der Sitz der königlichen Districtual-Tafel.

Die an Umfang nicht bedeutende Pfarrkirche wurde im Jahre 1620 erbaut, die Jesuiten-Kirche aber, welche ein sehr ansehnliches Gebäude ist, zu Anfange des 15ten Jahrhunderts von dem damaligen Reichs-Palatin Nicolaus Gara, welcher zugleich Herr und Besitzer von Günsz war, errichtet, und nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens nebst dem Collegium und Gymnasium, den Piaristen, im Jahre 1816 aber den Benedictinern übergeben. Auch befindet sich hier eine Zeichenschule und Mädchen-Lehranstalt, nebst einem grossen gut eingerichteten Waisenhause.

Auch die Evangelischen sind durch die kaiserliche Milde in den Stand gesetzt worden, ein eigenes Bethhaus nebst einer Schule zu erbauen, wo die Jugend in der lateinischen, ungrischen und deutschen Sprache unterrichtet wird. Beide Religionsverwandte haben ihr eigenes Hospital für alte abgelebte Personen.

Am nördlichen Ende der Stadt stehet das Fürst Eszterhazysche Schloss, zu welchem eine ansehnliche Herrschaft gehört. Eine nicht geringe Zierde dieses Ortes ist der nahe gelegene, mit Reben bepflanzte Calvarienberg, dessen Kirche mit 3 Thürmen prangt, die auf mehrere Meilen weit gesehen werden.

Die Jagd in den benachbarten Waldungen ist sehr ergiebig, und letztere zum Theil zu angenehmen Sommerunterhaltungen eingerichtet, auch findet man in denselben vortreffliches Quellwasser.

Die hiesigen Einwohner sind meistens Deutsche mit wenigen Ungern durchmischt, und belaufen sich im Ganzen auf

5373 Seelen, welche sich meistens von Handwerken nähren. Unter diesen befinden sich viele Tuchmacher, deren Erzeugnisse ihrer Güte und Dauerhaftigkeit wegen starken Absatz nach Croatien und Slavonien haben. Der Weinbau gibt bei mittelmässigem Segen eine Ausbeute von jährlichen 8000 Eimern, zu 84 Halbe gerechnet, der seiner vorzüglichen Haltbarkeit wegen ins Ausland, besonders nach Schlesien, verführt wird. Der Obstbau ist nicht minder im Flor, und liefert die schönsten Gattungen Obst im höchsten Überflusse, die Pfirsiche besonders sind von ausserordentlicher Grösse. Seines vorzüglichen Geschmackes wegen musste die Stadt vor Zeiten das erste Obst dem kaiserlichen Hofe liefern.

Die jährliche Contribution beträgt 7828 fl. 33 $\frac{1}{3}$ kr., die Werb-Subsidien 320 fl. 6 kr.

Es werden jährlich 6 Jahrmärkte, und alle Mittwoche und Samstage Wochenmärkte gehalten.

Die Stadt wurde im Jahre 1445 vom Kaiser Friedrich III. belagert und eingenommen, 1463 an denselben nebst andern 5 Städten von Mathias I. verpfändet, 1483 aber von Mathias Corvinus mit stürmender Hand wieder erobert, und an das Reich zurück gebracht. Nach dem Tode des Letzteren gerieth sie in die Gewalt Maximilians I.

Als im Jahre 1532 der türkische Kaiser, Soliman, mit einer Armee von 500,000 Mann von Constantinopel aufbrach, und über Mohats, Stuhlweissenburg, Papa und Sárvár vorrückte, kam derselbe am 5. August vor Günsz, umringte die Stadt mit mehr denn 60000 Mann, und lies dieselbe zur Übergabe auffordern. Da ihr Commandant, der tapfere Niclas Jurisitsch, diese ablehnte, fingen die Türken an, Mienen zu graben, und zu stürmen, nachdem aber die Belagerten 19 Stürme glücklich zurückgeschlagen hatten, musste der türkische Kaiser nach starkem Verluste an Menschen und Vieh nach 25 Tagen die Belagerung aufheben, und unverrichteter Sache wieder abziehen, um so mehr, da während derselben grosse Hungersnoth bei seiner Armee ausgebrochen war.

Die ganze Volksmenge der Stadt, mit Inbegriff derer, die sich hierher flüchteten, bestand damals aus 1000 Männern, 1800 Weibern und 2300 Kindern, von denen Ersteren 418 bei der Belagerung umkamen, wie solches aus dem Tagebuche der Belagerten, in welchem auch ihre tapfern Anführer na-

mentlich angemerkt sind, und welches noch heutigen Tages im städtischen Archiv aufbewahrt wird, ersichtlich ist.

Im Jahre 1621 ward die Sadt von Bethlenschen Truppen belagert, 1705 aber die Vorstädte durch die Rakoczyschen Rebellen geplündert und in Asche gelegt, bei welcher Gelegenheit 120 Einwohner ermordet wurden.

In den Jahren 1729 und 1777 wurde sie durch Feuersbrünste stark verheert, bei welchem Unglücke der Graf von Zigray seine Bibliothek, welche auf 24,000 fl. geschätzt wurde, und in welcher sich auch Kupferplatten von den Bildnissen ungrischer Könige befanden, verlor.

1809 wurde die Stadt durch die Einquartirung der feindlichen französischen Armée stark belastet. 1813, 1814 und 1821 litt dieselbe durch Wolkenbrüche und starke Überschwemmungen. Am 2. July 1818 wurde der Stadt die allerhöchste Gnade zu Theil, Se. Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser und König nebst Dero erlauchten Gemahlin bei Ihrer Durchreise aus Croatien in ihren Mauern zu sehen, welche daselbst Ihr Nachtlager hielten.

Das Wappen der Stadt stellet eine Mauer im blauen Felde vor, welche zwei offene, mit Fallgittern versehene Thore hat, über welche sich noch eine mit einer goldenen Krone verzierte Thüre befindet. Das Ganze hat zwei Engel zu Schildhaltern.

Alsó Szent-György.

Alsó Szent-György, ein Dorf im Jazygier Districte, 2 Stunden von Jasz-Berény, in einer schönen und fruchtbaren Ebene, am Ufer des Flusses Zagyva, der bei dem Dorfe Rékas, *Tarna* genannt wird. Um den grossen Überschwemmungen zu steuern, ist das Dorf genöthigt, einen 2400 Klafter langen, und 2 Klafter breiten Damm zu unterhalten. In einem Gesetze des Mathias Corvinus von Anno 1469 wird der Ort als Sitz der Philister angegeben. Der Boden ist in zwei Felder getheilt, und erzeugt den schönsten Weitzen. Er hat eine katholische Pfarre und Kirche, 2 Mühlen und einen Wald, in welchem eine starke Bienenzucht ist. Die Einwohner sind katholische Ungern, 2740 an der Zahl, mit einigen Griechen

untermischt, und leben in 459 Häusern. Merkwürdig ist, dass man in der ganzen Umgegend keinen Sandboden findet.

Felsö Szent-György.

Felsö Szent-György ist ein Dorf im Jazygier Districte, 2 Stunden von Jász-Berény, liegt am Ufer des Flusses Zagyva, zwischen Fénszaru und Jász-Berény, mit einer katholischen Pfarre und Kirche. Der Feldboden ist zwar in manchen Gegenden sandig, im Ganzen aber fruchtbar; hat an den Ufern des Flusses viel Rohr, dann einen Eichenwald und 4 Mühlen. Die Einwohner sind Ungern, der katholischen Religion zugethan, 1423 an der Zahl, die in 224 Häusern leben.

Hajducken-Städte.

Hajducken-Städte *(Oppida Hajdonicalia, Hajdu Városok)*, bilden einen privilegirten District jenseits der Theiss, vom Szaboleser und Biharer Comitate umgeben, eine Ebene ohne Gebirg von 17 8/10 Quadratmeilen gross, reich an allerlei Gattungen Korn, Tabak und Vieh; wegen Holzmangel müssen die Einwohner, 47,019 an der Zahl, National-Ungern, wovon 1/6 Katholiken und 5/6 Anhänger der helvetischen Confession sind, Hornviehmist, Stroh und Rohr brennen. Der District, der aus 6 Städten, als: Böszörmény, Háttház, Dorogh, Nánás, Szoboszló und Vámos Pérts und 4 Praedien bestehet, zahlt an jährlicher Contribution 21,137 fl. 7/8 kr., und an Werb-Subsidien 864 fl. 19 kr. — Mit der Entstehung dieser Städte hat es folgende Bewandtniss: Als im Anfange des 16ten Jahrhunderts Siebenbürgen und Ungern von bürgerlichen Kriegen beunruhigt wurden, sah man sich genöthigt, die sogenannten Mezeihadak, eine Art stehender Landtruppen, (welche nach Angabe des Thuroczius, Mathias Corvinus errichtet haben soll) in den beunruhigten Gegenden zum Kriegsdienste zu unterhalten, und von Zeit zu Zeit zu vermehren. Da man nun aber auch nach dem 1605 erfolgten Friedensschluss diese Völker dennoch zur ferneren Sicherheit des Va-

ierlandes behalten wollte, und sie ohnehin keine fixe Wohnörter hatten; so wies ihnen der siebenbürgische Fürst, Stephan Bocskay, ihre gegenwärtigen Ländereien an. Sie bekamen ihre eigene Verfassung und einen eigenen Capitän. Spätere ungrische Könige, als Ferdinand I., Leopold, Carl VI. und Joseph I. bestätigten ihre Privilegien, und stellten sie diessfalls den Jazygern und Cumanern gleich. Unter der Regierung des Kaisers Joseph II. wurden die Hajduckenstädte dem Szabolcser Comitate einverleibt.

Seit Anno 1800 bis 1815 haben diese privilegirten 6 Hajduckenstädte an freiwilligen und Subsidien-Abgaben an das Aerarium abgeführt: Rekruten 1287, Pferde 400, an Früchten 10,942 Pressburger Metzen, und an barem Gelde 126,047 fl. 6 kr. — Und von Anno 1687 bis 1815 an Rekruten 5,556, an Pferden 3957, an Früchten 82,319 Pressburger Metzen, und an baarem Gelde 5,260, 237 fl. 2 ½ kr.

Hadház.

Hadház, eine privilegirte Hajduckenstadt in Szabolcser Comitate jenseits der Theiss, auf einem sehr sandigen Boden, 2 Meilen von Debreczin, mit einer reformirten Pfarre und Kirche, die katholische Pfarre ist Filial von Racz-Uj-Fejertó. Die Einwohner sind wohlhabend. 3700 an der Zahl, besitzen einen grossen fruchtbaren Feldbau und Viehzucht; leiden aber Mangel an Holz. Auch ist hier die Poststation zwischen Nyiregyház, Nagy-Kállo und Debreczin.

Halas.

Halas, ein alter freier Marktflecken, im Klein-Cumanier Districte, liegt an dem fischreichen Teiche Halas, der dem Markte auch den Namen gab; und ist 27 Posten von Wien, 4 Meilen von Maria-Theresienstadt und 5 von Szegedin entfernt. Unter den Türken wurde der Ort sehr bedrückt, und dem Sólter Comitate einverleibt, bis derselbe unter den Kaiser und König Leopold 1692 wieder an die Cumanier zurück kam.

Das Jahrmarktrecht hat er unter Carl VI. 1721 erhalten. Halas hat eine katholische Pfarre, und eine von der Königin Maria Theresia erbaute Kirche, ein protestantisches Bethhaus, und ein Postamt. — Merkwürdig ist hier der grosse Teich Halas-tó, in dessen Mitte sich eine Insel befindet, die vor Zeiten verschanzt war, und beim Einbruche der Türken den Einwohnern als Zufluchtsort diente. Es sind hier mehrere Hügel bemerkenswerth, besonders der Feketehegy (schwarze Berg), der den Namen von der schwarzen Legion des Mathias Corvinus bekam, mit der er nach Szegedin zog, und hier ausruhte. Die Gegend ist sehr sandig und nicht sehr fruchtbar, doch gewähren die grossen Pusten (Wüsten) dem Viehe, vorzüglich den Schafen, gute Weide, der hiesige Weinbau bringt grossen Nutzen. Die Zahl der ungrischen Einwohner beträgt 10,330, wovon der grössere Theil Protestanten sind, auch gibt es einige Griechen, die Zahl der Häuser ist 1219. Jahrmärkte sind drei.

Hercules-Bäder, siehe Mehadia.

Jakab-Szállás.

Jakab-Szállás, Praedium im klein Cumanier-Districte, wovon 1/4 zu Fülöp-Szállás, 3/4 zu Szabad-Szállás, und das letzte Viertheil zu Maisa gehören. In dem Theile von Szabad-Szállás werden am Rande des dort befindlichen Teiches Bausteine gegraben; in dem zu Maisa gehörigen Theile aber sind fruchtbare Äcker. — Im Jahre 1343 wurde der hier wohnhafte Capitän Buthemer, den Ludwig I. an den Palatin und Richter der Cumanier, Nicolaus Geleti, abschickte, in dem ihm mitgegebenen Geleitsbriefe bereits als Graf aufgeführt. Das Praedium hat 36 Einwohner, und ist ein Filial von Félegy-háza.

Jákohálma.

Jákohálma, ein Dorf im Jazygier Districte, am Tárna-Flusse, 1 Stunde von Jász-Berény entfernt; hat seinen Namen von einem Hügel, der mitten im Dorfe stehet, auf dem eine schöne katholische Kirche erbauet ist. Jákohálma war schon

unter König Ludwig eine Niederlassung der Philister. Im Jahre 1267 war hier Dominicus, Sohn des Leonard Csupor, wohnhaft. Es hat ergiebigen Feldbau, Weingärten, einen schönen Wald und eine Mühle mit 4 Gängen. Die Einwohner sind Ungern, katholischer Religion, 1793 an der Zahl, die in 340 Häusern leben.

Jász-Berény.

Jász-Berény ist ein privilegirter Marktflecken und Hauptort der Jazygier und beider Cumanier Districte, an der Strasse nach Debreczin, 2 Meilen von Arok-Szállás, dehnt sich an beiden Ufern des Zagyva Flusses aus. — König Sigismund nennt ihn in einem Privilegium vom Jahre 1407 und 1412 Jasz-Bewlen-Szálássa. Mathias Corvinus im Privilegium von 1469, und Uladislaus von 1492 nennen ihn Berénszállássa. Ferdinand II. aber im Privilegium vom 10. December 1625 nennt ihn schon Jász-Berény. Zur Zierde des Ortes dienen: die schöne grosse katholische Pfarrkirche, das Kloster der PP. Franciscaner sammt Kirche, welche erstere noch unter Mathias Corvinus erbaut wurde; eine Capelle der heiligen Jungfrau Maria gewidmet, das Rathhaus von allen 3 Districten, worin sich das Districts-Archiv befindet, das Wachthaus, das königliche Gymnasium, das Bethhaus der Protestanten, und das Postamt. — Nicht minder sehenswerth sind die mitten im Orte befindlichen zwei Inseln, die zur Unterhaltung des Publicums mit Bäumen bepflanzt sind, nämlich: die Leopoldi- und die Josephi-Insel; auf der einen steht ein schöner aus Marmor errichteter Obelisk, mit der Inschrift:

JOSEPHO. AUSTRIO.
FRANC. II. AUS. FRATRI.
REGNI. HUNG. PALATINO.
QUOD PROVINCIAM HANC.
IDIB. NOVEMB. M. DCC. XCVII.
INVISERIT. AC. EXIMIA. UBIQUE.
BENIGNIT. SVAE. VESTIGIA.
RELINQUERIT.
JAZYGES. ET. CUMANI.
OPT. JUDICI. ET, COMITI. SUO.
POSUERE,
M. DCC. XCVII.

Der Platz, worauf die Franciscaner-Kirche und das Kloster stehet, zeigt noch einige Überbleibsel einer hier gewesenen Festung, welche am Ufer des Zagyva-Flusses stand, und mit Wallgräben und Schanzen versehen war, so, dass die Gräben nach Willkühr mit Wasser angefüllt werden konnten. Hier ist Attila oder Etzel, König der Hunnen begraben worden. Im Stadthause wird ein elfenbeinenes Horn aufbewahrt, welches ½ Elle und 2 Zoll lang und 3 ½ Pfund schwer ist, dessen sich vor Zeiten der ungrische Feldherr Leel bediente, und hier zum Andenken zurückblieb. Man nennt es das Horn oder Mundstück des Leel oder Lehel, ungrisch Leelkürtye, oder Jaszkürt. Ehemals war dieses Horn mit vielem Golde und guten Perlen besetzt, welche Kostbarkeiten aber durch die Länge der Zeit, grösstentheils allmählich verloren gegangen, so, dass jetzt nur die prächtige Gravirung daran zu sehen ist; diese stellt vor: den Ausmarsch der Ungern aus Scythien nach Europa; dann die Wappen der 5 Könige, welche die nach Europa abziehenden Hunnen befehligten. Ob Leel mit diesem Horn den Kaiser Conrad, oder seinen Feldherrn erschlug, wie die Tradition es haben will, ist nicht bewiesen; dass aber damit Jemand geschlagen worden, lässt der in der Mitte befindliche Sprung, so wie ein vom Rande fehlendes abgesprengtes Stück leicht glauben.

Der Theil des Stadtgebiethes gegen Szele ist zwar sandig, doch übertrifft er in Ansehung der Grösse und Fruchtbarkeit des Feldes alle übrigen im Jazygier Lande befindlichen Äcker. Der Markt zählt 2026 Häuser, und 12,909 Einwohner, die lauter Ungern sind, und ist im Besitze von 2 Mühlen, die innere auf 6, die äussere aber auf 4 Gänge; desgleichen von Weingärten, einen neu angelegten Wald, ansehnlicher Hornvieh-, Schaf- und Pferdezucht.

Die Privilegien zu 3 Jahrmärkten hat Jász-Berény von Leopold dem Grossen im Jahre 1692, so wie von Maria Theresia und Joseph II. im Jahre 1782 erhalten.

Jázygien.

Jázygien (Jászság, Districtus Jazygum), Dass die Jazygier und Cumanier ein kriegerisches Volk, und mit den Ungern

gleicher asiatischer Abstammung sind, leidet keinen Zweifel; nur der Name und der Dialect unterscheidet solche von einander. Sie kamen zu verschiedenen Perioden nach Ungern, und zwar erstens mit den sieben Feldherrn: Ed, Edumen, Ete, Bunger, Onsad, Boyta und Retel, laut Anonymus, Notär des Königs Bela, und schlossen sich bei Kiov denen Ungern an; dann unter dem heiligen König Ladislaus Anno 1089, nachdem sie von demselben Könige am Flusse Temesch besiegt waren; ferner unter dem Könige Stephan II. im Jahre 1124 (laut Thuroczius Chr. P. II. Cap. LXIII) hierauf unter dem König Bela IV. 1239, und endlich unter Mathias Corvinus 1470 (nach Bonifacius Dec. I. Lib. 7. pag. 6.)

In der Folge bekamen sie durch die Könige recht viele vortheilhafte Privilegien und Besitzungen, und zwar: von Carl I. 1328. — Sigismund 1425. — Mathias I. 1458. — Mathias Corvinus 1461. — Uladislaus II. 1490. — Johann 1535. — Ferdinand I. 1553. — Ferdinand II. 1622. — Ferdinand III. 1646. — Leopold den Grossen 1673 — und Maria Theresia (siehe Commentatio de Initiis ac Majoribus Jazygum etc. a Petro Horvath Cap. VII.)

Bei den Einfällen der Tartaren und Türken in Ungern, und bei den Tökölyschen Unruhen, Anno 1657, haben die Jazygier und Cumanier unendlich viel gelitten und verloren. Aber auch nach Vertreibung der Türken aus Ungern hat sich ihr Schiksal nicht gebessert, denn ihr District wurde durch den König Leopold den Grossen Anno 1702 an den deutschen Orden verkauft, und sie waren bemüssigt, den neuen Grundherren einen jährlichen Zins an barem Gelde abzuführen. Endlich erschien ihnen unter der Kaiserin und Königin Maria Theresia, im Jahre 1745, der Glücksstern wieder, indem sie durch Vermittelung der ungrischen Stände und des Reichs-Palatins, Grafen Johann v. Palfy, nachdem sie die Verkaufs-Summe von 515,000 fl. baar wieder erlegten, und 1400 Mann ausgerüsteter Cavalleristen gegen die Preussen ins Feld stellten, mittelst eines neuen königlichen Diploms, in ihre vorigen Rechte eingesetzt wurden, und am 5. October 1751 die Regulation des Districts, in 24 verschiedenen Artikeln, die am Landtage bekräftigt wurden, erhielten.

Die Jazygier und Cumanier haben demnach ihre eigene besondere Jurisdiction, stehen unmittelbar unter dem Reichs-

Palatin, als Obersten Capitän (der einen jährlichen Gehalt von 12,600 fl. bezieht) und der hochlöblichen königlichen Statthalterei. — Sie haben ihren Magistrat, wie jedes Comitat, der aber durch die Benennung des Amtspersonals von ersteren etwas unterschieden ist. Diese sind ein Oberster und ein Vice-Capitän, 3 Notärs, 3 Fiscale, 3 Praeceptores, 1 Exactor Rationum; und in jedem Districte ausser dem noch ein Capitän und mehrere Assessores. Alle Magistrats-Personen beziehen ihre Salarien aus der Contributions-Cassa. Ihr Archiv ist zu Jász-Berény. Sie sind in 3 Districte getheilt, nämlich: Jazygien, Gross- und Klein-Cumanien, und vom Pester, Heveser, Szaboleser, Békeser, Csongrader und Bacser Comitate umringt, besitzen 4 Marktflecke, 18 Dörfer und 56 Praedien, und besassen einst noch mehr. — Sie zählen 142,236 wohlhabende ungrische Einwohner, die einen Überfluss an Feldfrüchten, Pferden, Schafen, Hornvieh, Tabak, Melonen, Fischen, Wildpret und Schildkröten haben. An Brennholz mangelt es an sehr vielen Orten, Rohr und Stroh muss dieses ersetzen. Alle drei Districte haben eine Ausdehnung von 85 $^{6}/_{10}$ Quadratmeilen, und entrichten an jährlicher Contribution 78,285 fl. 37$^{4}/_{8}$ kr. und an Werb-Subsidien 3,201 fl. 13 kr. Bei der Regierung des Kaisers Joseph war Jázygien und Gross-Cumanien dem Szaboleser, und Klein-Cumanien dem Pester Comitate einverleibt.

Iauriaum, siehe Raab.

Iglo.

Iglo, oder Neudorf *(Iglovia, Novaves)*, die Haupt- und grösste Stadt der XVI Zipser Kronstädte, im Zipser Comitate, am linken Ufer des Hernad-Flusses, liegt in einem offenen Thale 1 $^{1}/_{4}$ Meile von Leutschau. — Die Stadt ist schön, regelmässig gebaut, und war vor Alters mit Mauern umgeben, wovon die Thore noch vorhanden sind. Sie ist der Sitz der königlichen Administration; und die gewöhnlichen Con*gregat*ionen der Provinz werden hier abgehalten. — Das Ge*biet*h *dieser Stadt* ist sehr ausgedehnt, hat schöne und unge-

mein grosse Waldungen, und gränzt an das Dopschauer Terrain im Gömörer Comitate. Die Felder sind fruchtbar, daher auch der Acker- und Flachsbau hier sehr einträglich ist. — Iglo ist zugleich eine Bergstadt, und hat schöne Eisen- und Kupfer-Bergwerke; die Reunions-Hütte löset hier Erze ein, die zu entfernt von den königlichen Einlösungs-Hütten liegen, und wegen des zu grossen Fuhrlohns ihre Erze nicht mehr erzeugen konnten. Diese Hütte ist durch Actien entstanden, und liefert jährlich gegen 4000 Zentner Erz. —

Die Stadt ist im Besitz von zwei guten Steinbrüchen, einer Kalk- und Ziegelbrennerei, von Mahl-, Papier-, Walk-, Schleif- und Sägemühlen. — Die vorzüglichsten Gebäude sind: die katholische Pfarrkirche sammt dem damit verbundenen hohen, mit Kupfer bedeckten Thurme, auf welchem die Stunden ausgeblasen, und Tag- und Nachtwache gehalten wird; die neue evangelische Pfarrkirche auf dem Hauptplatze, das Provinz-, Rath- und Pfarrhaus. Auch ist hier ein Salzamt, ein Civil-Spital mit einer kleinen Kirche und für Reisende, mitten im Orte, ein Einkehrwirthshaus. — Die Einwohner, Deutsche, 5260 an der Zahl, nähren sich vom Acker- und Bergbau, der Leinwandweberei und der Bienenzucht. — Als Spatziergang und zur Unterhaltung an Sonn- und Feiertagen besuchen die Einwohner das ¾ Stunden von Iglo gelegene anmuthige gräflich Csákische Lustwäldchen Sans-Souci, das aber nicht mehr in dem Flor ist, als ehemals. — Auch werden hier 3 grosse Jahrmärkte abgehalten.

Istrogranum, siehe Gran.

Kardszag-Uj-Szállás.

Kardszag-Uj-Szállás ist ein Marktflecken im Gross-Cumanier Districte, liegt an einem Arme der Theiss, Hortobagy genannt, 6 Meilen von Debreczin. — Im verflossenen Jahrhunderte hat der Ort durch die Türken und Tartaren viel gelitten, und 37 Einwohner ausgenommen, geriethen alle übrige in türkische Gefangenschaft; der ganze Ort wurde zerstört, später aber auf einem andern Fleck wieder erbauet.

Im Jahre 1734 hat er vom Carl VI. das Jahrmarktsrecht erhalten. Auf dem Platze, wo einst der alte Kirchenthurm stand, ist im Jahre 1793 ein Stein, mit der Inschrift: HE: STEPHANO HUNIADY 1633 gefunden worden.

Man findet hier eine katholische Pfarrkirche und eine griechische nicht-unirte Kirche, ein protestantisches Bethhaus, und ein Postamt. Der Boden ist sehr fruchtbar; die Einwohner beschäftigen sich mit Acker- und Weinbau, wie auch Viehzucht. Melonen von bester Qualität gedeihen in Menge, und in den Gewässern findet man viele Schildkröten. Der Ort zählt 1431 Häuser, und 11,124 Einwohner grösstentheils Protestanten, nebst einigen Griechen.

Karpathen.

Karpathen (*Carpatus*, *Tatra*, *Tatri*), eines der grössten Gebirge, welches in der Reihe der europäischen Bergketten gleich nach den Schweizer und Tyroler Alpen seine Stelle einnimmt, und daher mit Recht den Namen der ungrischen Alpen verdient. Es läuft an der nördlichen Gränze Ungerns bis nach Siebenbürgen fort, erhebt sich im Liptauer Comitate schon zu einer beträchtlichen Grösse, wo der Krivan, der 1303 französische Toisen über die Meeresfläche erhaben ist, den übrigen Bergen den Vorrang in der Höhe streitig zu machen sucht, und steigt denn endlich in der Zips zu den kolossalen Gebirgen hinan, die durch ihre Pracht und Grösse in Erstaunen setzen. Die höchsten Spitzen derselben, deren einige dreissig gezählt werden, tragen eine besondere Benennung, alle aber sind gleichsam durch eine Kette, die unter dem Namen Tatra bekannt ist, mit einander verbunden. Diese erstreckt sich im Liptauer Comitate von Westen nach Osten, in der Zipser Gespannschaft aber nach Norden, und ihre Ausdehnung beträgt gegen 8 Meilen.

Die vorzüglichsten Spitzen, die vor den übrigen beträchtlich hervorragen, sind: die Lomnitzer, Königsnase, Gerlsdorfer, Basti, Welki krivjan, Szeliszko, Schlagendorfer und Holiza Spitze. Die erste ist die steilste und grösste, und erhebt sich 1350 französische Toisen über die Meeresfläche, besteht

aus vielen schroffen, unzugänglichen Felsenmassen, zwischen welchen ein ewiger Winter herrscht, und die kaum für Gemsen und Steinböcke bewohnbar sind.

Diese Riesenspitze, so hoch sie immer über die Wolken ragt, wird dennoch jeden Sommer häufig erstiegen, obgleich diess mit ausserordentlichen Anstrengungen verbunden ist. Sie hat mehrere Abstuffungen: die terrassenförmig übereinander geschichtet stehen, und kaum hat man eine derselben erreicht, so starrt uns schon eine zweite entgegen, die mit erneuertem Klettern gewonnen werden muss, und so gelangt man endlich nach mehreren dieser chaotisch übereinander gethürmten Bergschichten auf die letzte und höchste Lomnitzer Spitze. Diese ist auf ihrer grössten Höhe abgestumpft, und hat oben eine beinahe 24 Quadrat-Klafter betragende ovalförmige Fläche, auf welcher zwei bis drei Klafter hohe kleine Spitzen hervorragen, der übrige freie Platz aber mit feinem Mose bedeckt ist.

So gerechte Ansprüche man nach diesem Kraftaufwande nun auf eine belohnende Aussicht hätte, so sehr wird diese Hoffnung getäuscht, indem von dieser schwindelnden Höhe in der weiten Fläche zerstreute, noch so grosse Gegenstände sich gänzlich verlieren, und nur mit guten Fernröhren auszunehmen sind, glücklich wenn der Zufall es fügt, dass sich gerade ein Gewitter in den untern Regionen erhebt, wo dann das Schauspiel der zückenden Blitze durch die schwarzen Gewölke, und der tausendfach von den Gebirgen wiederhallende Donner, ein schauerliches wahrhaft imposantes Schauspiel gewährt.

Zwischen dieser Lomnitzer und der Schlagendorfer Spitze befindet sich ein tiefes Thal, in welchem der Kahlbach einen herrlichen Wasserfall bildet, und sich dann unweit Lomnitz mit der Popper vereinigt. Wer von oben in dieses Thal hinab sieht, dem schwindelt vor der erstaunlichen Tiefe, und der Kahlbach erscheint ihm wie eine auf dem Papier gezeichnete Schlangenlinie, die sich in verschiedene Krümmungen zum Thale hinaus windet. Hat man diese Kluft überstiegen, so kann man die Schlagendorfer Spitze schon leichter hinan klettern, denn der Rücken des Berges ist ziemlich breit. Die berühmte Königsnase, ein steiler, aus dem Gebirge in Form einer Nase hervorragender Berg, ist unter diesem Gipfel befindlich. Die

Familie von Berzeviczy, welche Güter hart unter den Karpathen besitzt, hat, laut einer königlichen Schenkung, im Anfange des 13ten Jahrhunderts das Recht, die Lomnitzer Spitze in ihrem Wappen zu führen.

Diese majestätischen Gebirge sind in Hinsicht ihrer Beschaffenheit und der unermesslichen Reichthümer, die sie wahrscheinlich enthalten, noch sehr wenig bekannt. Der speculative Geist ist noch nie auf die Idee gekommen, das Tatra-Gebirge zu einem Born umzuschaffen, aus dem für ihn und die allgemeine Staatsbedürfnisse reiche Vortheile geflossen wären. Was, um Gold aus seinen innern Gemächern zu gewinnen, unter dem Könige Mathias Corvinus geschehen ist, kann gar in keiner Betracht gezogen werden. Es waren bloss Versuche, mit denen man auf halbem Wege stehen blieb, weil man bemerkte, dass der Erfolg davon nicht sogleich den grossen Erwartungen nach Verlangen entsprach. Jene frühere Versuche, den Karpathen etwas abzugewinnen, blieben bis auf die gegenwärtige Zeit unbenutzt.

Auf diesen, in so mannigfaltiger Hinsicht äusserst merkwürdigen Karpathen, die auf der nördlichen Gränze Ungerns den Centralpunct von so manchen Naturwundern aufstellen, bei deren Anblick der menschliche Geist in tiefes Staunen und Nachdenken versinkt — befinden sich auch manche Seen von sehr verschiedener Gestalt und Grösse.

Diese Seen, die der Gebirgswanderer auf den Karpathen bald in einer höhern, bald niedern Lage zwischen den schauerlichsten Felsenklüften antrifft, und die als perpetuelle Cisternen für die Bewässerung der unter dem Gebirge gelegenen Gegenden zu betrachten sind, befinden sich zum Theil in der Liptauer und Zipser Gespannschaft, zum Theil aber auf derjenigen Seite des Gebirges, das schon zu Galizien oder Polen gehört.

Die vorzüglichsten und merkwürdigsten sind:

1) *Der Pribliner See.* Dieser liegt im Liptauer Comitate. Seinen Namen erhielt er von dem Dorfe Priblina, das am Fusse derjenigen Felsen liegt, zwischen welchen sich der See befindet. Der Zugang zu diesem See ist sehr beschwerlich. Er liegt oberhalb eines mächtigen Wasserfalls, den man, wenn man zu dem See gelangen will, passiren muss. Felsen von ungeheurer Grösse umzingeln ihn. Die Hauptfelsen, die das

Thal bilden, zwischen welchen er liegt, heissen Towanowa und Hlina. Durch die ungeheure Schlucht dieser Bergspitzen führt ein Weg nach Galizien.

2) *Der grüne See.* Dieser liegt unterhalb den Bergspitzen Ostroi und der kleine Krivan genannt. Er ist vorzüglich merkwürdig, weil aus ihm der Wag-Fluss, der sich bei Komorn mit der Donau vereinigt, entspringt. Sein ganzer Umfang mag ungefähr 200 Klafter betragen.

3) *Der Popper oder Fisch-See*, von den Liptauern Ribie Pleso genannt, liegt auf der westlichen Seite des Gebirges auf der hohen Bergspitze Wiszoka, und erhielt seinen Namen von den unendlich vielen Fischen, die sich in demselben vorfinden. Dieser See ist ausserordentlich tief, vielleicht der tiefste unter allen karpathischen Seen, sein Umfang mag aber kaum 400 Schritte betragen. Aus diesem See bildet sich der Popper-Fluss.

4) *Das Meerauge oder der grüne See.* Dieser See befindet sich auf dem Käsmarker Terrain in einer sehr schönen, äusserst romantischen Gegend. Von der Stadt Käsmark ist er 7 Stunden entfernt. Ungeheure Felsenmassen umgeben den See von einer Seite, in der Form eines Halbzirkels. Etwa 400 Klafter über dem See ist die sogenannte Kupferbank, die einen, ungefähr eine Klafter, breiten Kupfergang in Granit darstellt. Von grosser Bedeutenheit ist dieser Gang für diejenigen, die in den Karpathen Gold und andere edle Metalle suchen. Sie setzen gewöhnlich hier ihr Glück in der Schatzgräberei auf die Probe.

Im Jahre 1662 hat sich dieses sogenannte Meerauge sehr stark ergossen, so dass die Überschwemmung desselben die schrecklichsten Verheerungen in den subkarpathischen Gegenden vorzüglich um Käsmark und die umliegenden Dorfschaften verursacht hat.

5) *Der Felkaer See.* Befindet sich auf den Alpen des Zipser Comitats. Er liegt sehr hoch zwischen der Botsdorfer und Gerlsdorfer Bergspitze. Nicht weit von diesem See ist ein grosser Wasserfall, über welchen zwischen dem Kostenberg und dem Gerlachberge zwei andere kleine Seen sind. Die Gegend, in welcher diese Seen liegen, ist ausserordentlich rauh und wild, vielleicht die rauheste auf den ganzen Karpathen. Um einen dieser Seen herum ist ein goldhaltiger Zinnobergang,

der nach dem Berichte des Mineralogen Wallerius, Waschgold (*Aurum Solutum*) enthalten soll. Aus diesen beiden Seen und dem angeführten Felkaer See entspringt der Fluss, der unter dem Namen des Felkwassers oberhalb Georgenberg in die Popper fällt. Bei diesem See befindet sich eine Felswand, die mit lauter Granaten angefüllt ist, die aber ihrer Weiche wegen keine Politur annehmen.

6) *Der rothe See liegt nordwärts über dem grünen See*, von dem Standpuncte dieses Sees ist eine herrliche Aussicht in den grünen See.

7) *Der schwarze See.* Dieser See liegt ebenfalls oberhalb des grünen Sees, und hat mit dem rothen See eine fast gleiche Höhe in einer ganz paralellen Lage. Seine Form ist länglich, und seinen Spiegel begränzen ungeheure Felsenmassen. Er hat eine Lage, dass er von den Sonnenstrahlen wenig oder gar nicht beschienen wird, welches vieles zu seiner Schwärze und der dicken Finsterniss, die in seinen Abgründen herrscht, beitragen mag. Von einer Seite begränzt ihn eine Bergspitze, welche man den Karfunkel-Thurm nennt. Diesen Namen erhielt sie von einer uralten Volkssage, nach welcher es hiess, dass sich einst auf derjenigen Seite seines Gipfels, der sich gegen den grünen See hinneigt, ein grosser Karfunkel befunden haben soll, der mit seinem Strahlenlichte die ganze Gegend um den Felsenkessel des benachbarten Meerauges erleuchtete. Dieser Karfunkel behauptet der Verfasser der Naturbegebenheiten des Königreichs Ungern, sey lange Zeit hindurch das Eigenthum der gräflichen Familie Drugeth de Homona gewesen, und nach dem Absterben dieser Familie in die königliche Schatzkammer nach Wien gekommen.

8) *Der weisse See.* Dieser See befindet sich auf dem Belaer Gebiethe. Unter den Gebirgsmassen, die ihn umgeben, ist der sogenannte Durlsberg einer der höchsten. Dieser Berg gewährt auf dem karpathischen Gebirge eine der schönsten und reitzendsten Aussichten, vorzüglich in das benachbarte Galizien. Von hier aus kann man mit Hilfe eines Perspectivs die Stadt Krackau, die von Käsmark in einer Entfernung von 15 Meilen liegt, vollkommen sehen. Man bemerkt hier viele Spuren von angelegten Bergwerken. Die Fische, vorzüglich die Forellen, die der weisse See enthält, sind sehr mager, und nicht schmackhaft.

9) *Der Steinbacher See.* Dieser See, der auch sonst noch der Steinbock-See genannt wird, liegt, von dem Fusse des Gebirges an gerechnet, ungefähr eine deutsche Meile hoch. Seine Form von Süden gegen Norden zu ist länglich, und seine Breite kann ungefähr 100 Schritte betragen. Dieser See ergiesst sich häufig, und verursacht fürchterliche Überschwemmungen. Der Steinbacher See ist von einer ausserordentlichen Tiefe.

Aus der Mitte seines Wasserspiegels erhebt sich ein ungeheurer Felsen, auf dem man mehrere Namen bemerkt, die diejenigen hier eingeätzt, oder eingehauen haben, welche der Vorwitz, durch Hülfe der Schwimmkunst, zu dem Felsenthurm geführt hat.

Auf der südwestlichen Seite des Sees, nicht weit von demselben, erhebt sich der berühmte Felsenthurm, der unter dem Namen der Lomnitzer Spitze bekannt, und der höchste Punkt des ganzen karpathischen Gebirges ist.

10) *Der Kröten - See* ist in mancher Hinsicht ein sehr merkwürdiger See, und auf ihn sind die Augen aller derer gerichtet, die von den Reichthümern des Gebirges überspannte Begriffe haben, und hier Schätze von unnennbarem Werthe zu finden glauben, die in und um den See verschlossen wären. Schon der Felsen, der den See von seiner östlichen Seite begränzt, und welcher von seiner Gestalt der Mönch genannt wird, wirft auf die Peripherie des Sees den Schein des Ominösen. Eben unter diesen Felsen sollen die ungeheuren Güter, die der Schutzgeist des Mönchs bewacht, verborgen liegen. Seinen Namen hat dieser See von den vielen Kröten bekommen, die sich hier befinden, und von welchen es heisst, dass sie Goldkörner mit sich führen. Diese grundlose Behauptung, die aus dem Klubb der Schatzgräber hervorgegangen, hat nun sowohl die sonderbaren Vorstellungen von dem Krötensee erzeugt, als auch die mannigfaltigsten mährchenhaften Beschreibungen von demselben zur Welt befördert.

11) *Der grosse polnische See* liegt auf der polnischen Seite in einer nordwestlichen Lage, dem rothen See gegenüber. Dieser See ist der grösste von allen karpathischen Seen, indem seinen Umfang ein guter Fussgänger kaum in 6 Stunden zurück legen kann.

12) *Der grosse schwarze See* befindet sich gleichfalls auf der polnischen Seite, und liegt in einem tiefen Thale. Sein linkes Ufer begränzt der mehrmals erwähnte Fels unter der Benennung: der Mönch. Man findet hier Spuren von einem bleischüssigen Silbergang.

13) *Der Plock-See* liegt in einer mächtigen Vertiefung gegen Süden, und ist von ungeheuren grossen Felsen umgeben, welche grösstentheils aus graulichen Marmor bestehen.

Ausser den hier genannten und beschriebenen Seen gibt es auf dem karpathischen Gebirge noch viele andere kleinere, als: den gefrornen See, unweit der Gerlsdorfer Bergspitze, den neuen See oberhalb dem weissen und grünen See, den Trichter-See gleich unter dem Steinbacher See, den Ist-See, unterhalb dem Plock-See, u. s. w. Nicht weit von dem polnischen grossen Fisch-See befinden sich 7 kleinere Seen, aus welchen sich die beiden Flüsse, die schwarze und die weisse Dunajetz formiren, die sich unter Neumark in Galizien vereinigen.

Ein ganzer Drittheil der Karpathen-Höhen ist purer nackter Granit, tiefer hinab im zweiten Drittheile klebt hie und da Erde an dem Felsen, aus welchem dürres Moos hervorkeimt. Dann hömmt Krummholz mit fettem aromatischen Grase und verschiedenen Gattungen Nadelholzes. Unten in den Thälern ist die schönste ergiebigste Viehweide. Von Vegetabilien findet man hier vorzüglich den Linbaum, das Krummholz, Valeriana, Genista conariensis, Rheum rhaponticum, Angelica archangelica, Cochlearia officinalis, Imperatoria ostruthium, Lichenislandicum, Doronicum latifolium, Gentiana lutea, Helleborus niger und andere. — An Mineralien, Gold, Silber, Kupfer, Antimonium, Crystallen, Rubine, Chalcedone, Jaspise, etc.

Die Gemsen-Jagd ist nicht mehr ergiebig, ehedem fand man 10 — 12 beisammen, jetzt kaum 4 — 6, und auch diess ist ein seltener Fall. — Die beste Zeit, die Karpathen zu besteigen, ist der Monath August.

Karpfen.

Karpfen *(Korpona, Krúpina)*, eine der ältesten Freistädte Ungerns im Sohler Comitate, am Flusse Krupinica, 2 ½ Stunde von Schemnitz entfernt. Woher ihr Name rühre, kann man, wegen der Verschiedenheit der Sprachen, in denen sie benannt wird, nicht sicher bestimmen. Am wahrscheinlichsten ist, dass die Slawen, welche aus dem unteren Panonien bis hierher vorrückten, und Colonien gründeten, ihr ursprünglich den Namen Krupina, von Krupi (Hagel oder Grütz) hergeleitet, gaben, welche Muthmassung um desto gründlicher ist, da die hier umliegenden Ortschaften alle slawische Benennungen führen, ja selbst der vorbeifliessende Fluss Krupinica heisset. Aus Krupina machten die Ungern Krupena, oder Kurpuna, später Korpona, die Lateiner Carpona, und daraus die sich hier ansiedelnden Deutschen Karpen, später Karpfen. Andere wollten die Benennung der Stadt aus dem deutschen „Karpfe“ aus dem Grunde herleiten, weil um die Stadt Fischteiche, deren Spuren jetzt noch sind, wo besonders Karpfen erhalten wurden, angebracht waren, welches aber unwahrscheinlich ist.

Auch wollen manche aus Churpanna, so viel als Erzherzogin, aus dem Umstande, weil Karpfen der Königin gehörte, und noch andere von dem griechischen Worte Καρπος (Obst), weil die Gegend sehr obstreich ist, den Namen der Stadt herleiten.

Die Entstehung derselben und ihrer Freiheiten fällt nach Bels und anderer Geschichtschreiber Zeugniss in die finstern Zeiten des 9ten Jahrhunderts. Stephan der Heilige, erster König der Ungern, in einem Decrete an Emrich seinem Sohne, empfiehlt demselben die Erhaltung der Freiheiten der Einwohner Karpfens. Die Stadt wurde sonst wegen ihrer starken Befestigung und Besatzung, besonders, nachdem Ujvár durch die Türken eingenommen wurde, die Vormauer oder der Sehlüssel der ungrischen Bergstädte genannt. Aber die ältesten Urkunden, aus welchen man richtig die Zeit der Entstehung ergründen könnte, sind unter den Einbrüchen und Verheerungen der Tartaren vernichtet worden, und in gegenwärtigen Zei-

ten können die Einwohner von Karpfen ihre Freiheiten bloss von Bela IV., nämlich vom Jahre 1244, mit authentischen Urkunden erweisen, wie folget:

BELA Dei Gratia Hungariae, Dalmatiae, Chroat: Rhamae, Serviae, Galliciae, Lodomeriae, Cumaniaeque, Rex Universis Christi Fidelibus praesentium notitiam habituris Salutem in eo qui regibus dat Salutem. Ex suscepti Regiminis Officio tenemur Iura, et Libertates nostrorum Fidelium obumbrantibus nostrae Auctoritatis Scapulis conservare, ut Villae Regales peccatis exigentibus dissipatae succurrente Coelesti Opifice restaurentur. Proinde ad Universorum tam praesentium quam posterorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod Fidelium Hospitum Nostrorum de Kurpuna Supplicantium Nobis ut Privilegium ipsorum tempore Tartarorum amissum, Eis iterato condi juberemus, Iura et Libertates in certam Formam redigi praecepimus praesentibus annotatam. Dictis siquidem Hospitibus congregatis ac etiam congregandis de Benignitate Regia concessimus, quod Presbyterum ipsi sibi eligant quem voluerint, nec ad receptionem alicujus Praesbyteri compellantur, dum tamen in hoc nulli praejudicium generetur. Item quod Iudicem de eadem Villa quemcunque voluerint libere sibi assumant; Quem confirmandum Nobis praesentent, et quod Annuatim possint illum removere, sed si ante anni complementum culpis exigentibus suum Iudicem voluerint amovere, excessu ejus coram posito Nos requirant. Item quod nullius Iudicis neque Comitis de Zolum nec alterius Iudicio adstare teneantur, praeter suum Iudicem specialem, qui tamen in Causa Sanguinis quam in aliis Causis ipsos debeat judicare nisi forte adeo ardua et Notoria sit causa, quae Nostram audientiam requirat, in quibus casibus ad Nostri Iudicii examen causa debet deferri. Et quod Duellum non judicetur inter Ipsos sed super juramento duodecim hominum majorum ex ipsis etiam magnae Causae decidantur, nisi forte ex sui arduitate vel cum etiam Notoria fuerit ad Nos, ut praediximus devolvatur. Item quod Ligna et Lapides infra metas Terrae suae libere, et absque alicujus contradictione possint succidere vel secare. Item quod ab

omni tributo Regali praeterquam in confiniis sint liberi penitus et immunes. Item quod Comes de Zolum vel Curialis Comes non possint violenter descendere super eos, vel in Domo alicujus ipsorum tanquam super ipsos consuetudinem exercendo; Sed petendo de voluntate ipsorum descendere poterunt, omnia necessaria justo ab ipsis pretio comparando. Item quod testimonium Hungarorum tantum contra eos non admittatur, sed mixtorum cum Saxonibus vel Teutonicis vigorem obtineat prout decet. Item quod Domos vacuas defundorum quorum legitimi Successores post trinam proclamationem in eis venire neglexerint Facultatem habeant aliis supervenientibus conferendi. Item Terram Pomag vicinam eis, et vometaneam exindendo a Castro Hunten: eis ut melius congregentur dedimus perpetuo possidendam Terrae ipsorum antiquis metis circumcinctae eam de Benignitate Regia conjungendo. Et terram Monasterii de Bozonk nomine Brech sive per concambium sive per emptionem sicut poterimus dabimus Eisdem. Ipso vero juxta possibilitatem suam videlicet secundum quod commode poterunt. inspecta multitudine, et facultatibus ipsorum tenebuntur Nos cum expedierit procurare, et servire Nobis in Exercitu Nostro, verum tamen quinque annos ne infra eorum Spatium ad Exercitum veniant. Eis ex libertate Regia indulgemus. Datum apud Kurpuna Anno Dominicae Incarnationis Millesimo Ducentesimo Quadragesimo quarto. Decimo Octavo Cal. Januarii Regiminis autem Nostri Anno Decimo (L. S.) in Sericea Zona pendentis.

Da das Grund-Privilegium Bela IV. durch mehrere Könige von Ungern, nämlich: im Jahre 1270 durch Stephan V. und 1272 durch Ladislaus IV. bekräftigt wurde, zwangen die Einwohner von Karpfen, unter ihren Richter Herbordus, dem Grafen Demetrius Hunth Gaznár, welcher die Stadt unterjochen wollte, seinen ungerechten Ansprüchen im Jahre 1278, zu entsagen. Aber nicht nur jene Könige ertheilten der Stadt verschiedene Freiheiten, sondern auch in den folgenden Jahrhunderten waren die Regenten Ungerns dieser bemerkenswürdigen Stadt stets eingedenk. Ludwig I. erliess ihr einen grossen Theil der königlichen Einkünfte. Sig-

mund befreite sie von der Last der öffentlichen Arbeiten, und beschenkte sie mit einem Jahrmarkts-Privilegium.

Mathias II. verzierte nicht nur das Wappen der Stadt, bestätigte und vermehrte ihre Freiheiten, sondern er liess ihnen 1610 durch den Tavernicus Drasskovits, überzeugt von ihrer Treue gegen den König und das Vaterland, die Schlüssel der Festung und Stadt übergeben. Die Königin Elisabeth befreite die Stadt, nachdem sie ihr den Eid der Treue geleistet; mittelst eines Decretes, von der Contribution, und ihr Sohn Ladislaus Posthumus bekräftigte das Decret seiner glorreichen Mutter, und versicherte die Karpfner durch ein eigenes Decret, dass die Stadt unter keinem Vorwande an Jemand veräussert, oder übergeben werden solle.

Dass nach Karpfen, damals Kurpuna, im Anfange des 9ten Jahrhunderts durch Carl den Grossen, sächsische Colonien, welche den christlichen Glauben annahmen, gesandt wurden, erhellet nicht undeutlich aus den städtischen Acten. Von diesen Sachsen wanderte ein grosser Theil im Jahre 1326 weiter gegen Norden, und gründete die Dopschau. Demungeachtet aber war die deutsche Sprache bis zum 15ten Jahrhundert in Karpfen die herrschende, später begaben sich viele der benachbarten Edelleute und viele Slawen aus den obern Gegenden hierher, und vereinigten sich zum neuen Gottesdienste, welchen sie im Gerhardischen Hause verrichteten. Im Jahre 1605 wurde die Stadt zur Übertretung zu Stephan Bocskay gezwungen, und nachdem dieser Fürst die Bergstädte verheert hatte, hielt er hier einen Congress, und liess die Bedingnisse des Wiener Friedens, mit Einfluss des Stephan Illesházy aufsetzen. Die neue Festung wurde im Jahre 1440 durch den Feldherrn der Königin Elisabeth, Piskra genannt, von böhmischen Soldaten auf einem Hügel, der mit der Stadt von der Nordseite verbunden war, von den Ruinen der alten erbaut. Ihre alte Bauart ist jetzt noch an der untern runden Bastei zu sehen. 1557 erhielt die Stadt für ihre Treue bei den Einfällen der Türken von König Ferdinand ein Belobungs-Decret, und es wurde durch denselben der Commandant des Csatrágler Schlosses Krusius beauftragt, dass er mit seinen Leuten die Karpfner Festung in brauchbaren Stand setzen solle. Dass *die Stadt schon* unter Mathias I. befestigt war, erhellet daraus,

dass im Jahre 1437 auf der Mauer der Stadt ein Hospital der heiligen Elisabeth gewidmet, eingeweihet wurde; und dass die Stadtmauer mit Beihülfe der Zholer, Turoczer, Arver, Liptauer, Barser, Honter, Neograder und Trenchiner Comitate wiederholt erweitert wurde, beurkunden die Landtags - Constitutionen vorzüglich Artikel 28. 1559. 17. 1567. 19. 1569. 27. 1578. 7. 1681.

Der Adel, besonders der erwähnten Gespannschaften, suchte unter den Kriegsunruhen in Karpfen einen Zufluchtsort, und viele Familien machten sich hier sogar sesshaft; unter andern Dulo, Palásty, Szent-Ivanyi, Gerhard, Benyey, Madatsy, Benyitzky, Zsembery, Medwetzky, Sindler, Pechy, Radvanzky, Balássa, Szmrecsanyi, Trajtler, Bory, Zmeskal, Podmanyitzky, Veres, Balogh, Osztroluczky, Martonfy und andere. Nach und nach, vermehrte sich hier der Adel so stark, dass fast der ganze Senat aus lauter Adelichen bestand. Kriegerische Unruhen, die Pest, welche besonders 1680 hier stark wüthete, Feuersbrünste — vorzüglish im Jahre 1676, wo die ganze Stadt verheert wurde, hemmten stets die Vermehrung der Bevölkerung und die weitere Ausdehnung Karpfens. Die innere Stadt meistens aus alten Gebäuden bestehend, bildet ein geräumiges Viereck, welches zum Marktplatze dient, und zu welchem zwei Thore, das eine von Norden, das andere aber von Süden, führen. Das letztere, sehr fest gebaut, diente zur Aufbewahruug der Waffen und der Munition, und selbst in seiner Ruine sind noch zwei mit Eisen beschlagene Cylinder zu sehen, vermöge welcher durch zwei in Stein gehauene Paralell-Linien das Thor heraufgezogen und niedergelassen wurde. In der Mitte des Vierecks wurde im Jahre 1752 eine künstlich, aus Stein gehauene Statue, die heilige Dreifaltigkeit vorstellend, aufgestellt. Der Marktplatz bestehet zwar aus stockhohen, jedoch nicht besonders ansehnlichen Gebäuden. Das Rathhaus mit dem städtischen Wappen (ein Mann aus den Mauern eines Schlosses sich erhebend, welcher ein Schwert in der rechten, und eine Krone in der linken Hand hält) geziert, befindet sich gleichfalls auf dem Marktplatze, der Oberstock enthält den Rathsaal, die Kanzlei und das Archiv, wo mancher Schatz für die Geschichte begraben ist. Unten befindet sich die Cammeral - Cassa, die Gefängnisse und ein Schenkhaus. Dieses Gebäude wurde 1590 unter dem Richter, Johann Schieferer, auf-

geführt, und in neueren Zeiten mit manchen Verzierungen bereichert. Zu berühren ist noch auf diesem Platze das Haus des Kaufmanns Stephan Kovats, sonst der Borischen Familie gehörig, welches mit bedeutenden Kosten durch denselben nach dem neuesten Geschmacke erneuert und verziert wurde, wo auch in Ermangelung eines öffentlichen Tanzsaales Bälle in einem geschmackvoll ausgeschmückten Saale gegeben werden. Auf dem Marktplatze, auf einer Erhöhung, erhebt sich die katholische Kirche, mit einem Thurme. In derselben Richtung gegen Norden, hinter der uralten Hauptkirche, verdient das Piaristen-Kloster die meiste Aufmerksamkeit. Im Jahre 1720, den 2. May, sind diese Piaristen durch ihren Stifter, den Herrn Bischof Paul Olasz, eingeführt, und in demselben Jahre, am heilig. Dreyfaltigkeits-Tage, mit Genehmigung des Cardinals Erzbischofes von Gran, zur Administration der Karpfner Pfarre durch den Zohler Archi-Diacon, Georg Vorbozill, installirt worden. Nachdem aber binnen sechs Jahren kein Pfarrer erschien, führten sie die Administration bis zum Jahre 1726, und begaben sich dann erst aus der Pfarre in das ihnen geschenkte Navoische Haus, sind auch dort den 17. Juny desselben Jahres durch ihren Stifter, welcher Tags vorher auf dem königlichen Consens zu dieser Stiftung erschien, zu den ihrem Institute angemessenen Verrichtungen installirt worden; da aber das durch sie bewohnte Haus zu klein war, wurde gleich im Jahre 1727 das Dobaysche für sie gekauft, in welches sie nach vorhergegangener Einweihung aller Zimmer und Ecken in demselben Jahre am heilig. Petri- und Pauli-Tage einzogen. Dieses ist das Haus, aus welchem nach und nach das grosse Gebäude, welches jetzt noch zu sehen ist, sich erhob. Zu erwähnen ist noch das Schulgebäude, im Jahre 1788 mit königlicher Bewilligung errichtet. An dieses gränzt die evangelische Kirche, welche 1784 erbaut, und 1820 erneuert wurde.

Ausser dem viereckigen Marktplatze bestehet die Stadt noch aus einigen Gassen, welche aber bloss unbedeutende, von Handwerkern und Winzern bewohnte Häuser enthalten. Die Vorstädte bestehen desgleichen aus sechs Gassen, die auch mit keinen grösseren Gebäuden prangen. Eine dieser Vorstädte erhielt den Namen von der da stehenden uralten Capelle Kosztelecz.

Die Lage Karpfens ist überaus reitzend, die Kette der waldigen Zohler Gebirge dient derselben zur Schutzmauer, und mildert die Kälte des Climas; die hier befindlichen Weingärten sind mehr durch die hier gepflanzten mannichfaltigen hohen Obstbäume, als wegen ihres Weines berühmt, obgleich auch der Wein besser ist, als wozu manche ihn machen wollen. Die Weinberge sind mit Häusern und Kellern übersäet, und man findet in dieser Gegend viele Spuren von Zufluchtsörtern, welche man unter den kriegerischen Zeiten benützte.

Dass Deutsche hier zuerst Reben pflanzten, schliesst man daraus, dass die meisten Weinberge noch bis jetzt deutsche Namen führen, als: Braits, Nicklberg, Filczberg, Warmflos, Hanisberg etc. Ja selbst der vom Filczberge fliessende Bach erhielt von ihnen den deutschen Namen Kalterbach, aus der Ursache, weil er im Sommer, besonders bei nahendem Regenwetter, sehr kalt ist, im Winter aber sehr selten gefriert.

An Contribution zahlt Karpfen jährlich 2935 fl. 42 $\frac{6}{8}$ kr. Die Einwohner, die sich von Acker- und Weinbau, Viehzucht und verschiedenen Handwerken nähren, sind Slawen, und 3300 an der Zahl.

Kaschau.

Kaschau (*Cassovia, Kássa, Kositze*), eine königliche freie Stadt und eine der vorzüglichsten Städte Ober-Ungerns, liegt im Abaujvárer Comitate, in einem freundlichen, von Weinbergen fast rings umgebenen Thale, am rechten Ufer des Hernad-Flusses, 4 Meilen von der Nachbarstadt Eperies, 12 von Erlau, 32¾ von Ofen und 50 Meilen von Pressburg entfernt.

Über den Ursprung ihrer Benennung spricht keine eigentliche Urkunde, einige Schriftsteller behaupten indessen, der Name Kaschau sey von dem ungrischen Worte (*Kassa*, Hirse), welche ehemals in dieser Gegend in bedeutender Menge wuchs, abgeleitet: andere versichern, er sey von Kaszás (Mäher) welche sich des schönen Graswuchses wegen in Menge einfanden, hergenommen worden, Umstände, welche wir auf sich beruhen lassen müssen.

Indessen scheint folgende Herleitung die wahrscheinlichste.

Als im Jahre 886 die Ungern sich des Landes bemächtigten, und sich darin theilten, fiel dem Feldherrn Orsad die ganze Gegend zu, in welcher jetzt Kaschau liegt; dessen Sohn Ursus auf dem Berge Hradova, eine halbe Stunde von dem dermaligen Orte gelegen, eine Veste erbauete, welche er nach seinem Namen taufte, und von welcher noch heutigen Tages Spuren zu sehen sind. Anonimus, der Notär des Königs Bela II., erwähnt dieser Veste bereits um das Jahr 1135 mit der Bemerkung, dass in der Nähe derselben, gegen Mittag zu, sich ein Dorf, Namens Càsu, befinde, welches höchst wahrscheinlich unser Kaschau ist, und zu dessen Benennung Gelegenheit gegeben hat.

Obgleich die Stadt nicht hoch gelegen ist, und die dem Hernad-Flusses benachbarten Theile derselben nicht selten Überschwemmungen ausgesetzt sind, so ist die Luft doch rein und gesund', und böse Seuchen und epidemische Krankheiten sind, vorzüglich seit der Zeit, als durch die löblichen Einrichtungen des Magistrates die ehemaligen sumpfigten Stadtgräben ausgetrocknet, und zum Theile zu Bauten und Gärten verwendet wurden, durchaus nicht einheimisch. Zu der Güte und Heilsamkeit der Kaschauer Atmosphäre tragen die von den nicht mehr als 11 Meilen entfernten Karpathen-Gebirgen nordöstlich herströmenden Winde, die von Zeit zu Zeit eintreten, nicht wenig bei. Diese sind gemeiniglich zwar rauh und kalt, aber trocken, und wirken daher auf die Reinigung der Luft von allen der Gesundheit nachtheiligen Stoffen höchst wohlthätig, daher denn auch unangenehme und schädliche Nebel und düstere Tage vorzüglich im Sommer, eine sehr seltene Erscheinung sind, und sich höchstens je zuweilen im Herbste, beim Ausbleiben der nördlichen Winde einstellen.

So heilsam und heiter die Atmosphäre, so ansprechend und schön ist die ganze Physonomie der hübsch gebauten Stadt, und so freundlich ihre Umgebungen. Das Innere derselben bildet ein Oval, welches in seiner grösten Länge von dem ehemaligen Oberthore bis zu dem noch bestehenden Unterthore 380 Klafter, in seiner grössten Breite 230, und in der mindesten aber nur 170 Klafter misst.

Von Norden nach Süden hin durchströmt der Bach Csermel (der auf einem nahe gelegenen Weinberge seinen Ursprung nimmt, und bevor er die Stadt erreicht, einer Säge-

und Papier-, nebst zwei Mahlmühlen, das nöthige Wasser liefert), die durch ausserordentliche Breite und Schönheit ihrer Bauten imponirende grosse Hauptstrasse, ihrer ganzen Länge nach, und theilet die Stadt in den östlichen und westlichen Theil.

Der Bach Csermel theilt sich ungefähr in der Hälfte seines Laufes in zwei sich wieder vereinigende Arme, und bildet dadurch eine Insel von regelmässiger ovaler Gestalt, welche die höchsten Zierden der Stadt in ihre Mitte nimmt, welche dann von einer auffallend schönen, zum Theil pallastartigen Häuserreihe von beiden Seiten gleichsam bekränzt werden. Diese Zierden sind: Die Statue des heiligen Johann von Nepomuck, gleich darauf die prächtige reich vergoldete Ehrensäule der unbefleckten Empfängniss Mariae mit ihrer eisernen Einfassung, das grosse, mit Schiefer gedeckte Caffehhaus, nebst Theater und Redouten-Saal, der geräumige und schöne Paradeplatz, und endlich die majestätisch, durchaus von Quadersteinen im altgothischen Style erbaute grosse Pfarr- oder Elisabethen-Kirche, mit einem bedeutend hohen, mit Kupfer gedeckten Thurme. Alle diese Gegenstände gewähren, von dem richtigen Standpuncte angesehen, einen wahrhaft grossstädtischen, und so erfreulichen Totaleindruck, dass wohl wenig Städte von gleicher Grösse sich hierin mit Kaschau vergleichen lassen.

Zu dem erwähnten Gotteshause, welches mehrere Schriftsteller mit der St. Stephans-Kirche in Wien nicht mit Unrecht vergleichen, und der letzteren, nur in Hinsicht der Grösse, den Vorzug einräumen, legte die Königin Elisabeth, Gemahlin Carls I., den Grund, sie wurde dann, nach ihrem Hintritte, von ihrem Gemahle und Sohne fortgesetzt, und endlich von Mathias Corvinus vollendet, deren Bildnisse in Stein gehauen, über den gegen Norden stehenden Portal angebracht sind. Die 20 Klafter lange und 15 Klafter breite Kirche ist von innen sehr reich, doch im alten Geschmacke mit Pyramiden, Säulen, Schnitzwerk, Gemälden und kostbaren Vergoldungen verziert, und von aussen um das Dach herum lauft eine steinerne, schön gearbeitete durchbrochene Gallerie. Es befinden sich in derselben 27 Altäre, von denen zwei gleich beim Eingange von einem Bettler, der hier sein Almosen erbettel-

te, zum schönsten Beweise der Kaschauer Wohlthätigkeit, gestiftet worden sind.

Die beiden Thürme, von denen der eine gänzlich ausgeführt, der andere aber nur bis unter den Giebel des Daches gebracht ist, sind von solider Bauart.

Von jenen, und zwar rechts von der grossen Thüre führt eine Stiege zu einer erhabenen Capelle des heiligen Johann von Nepomuck.

Gleich neben diesem grössten und bedeutendsten Gotteshause befindet sich die, gleichfalls im gothischen Style erbaute kleine Michaelis-Kirche, welche man für das älteste Kirchengebäude in Kaschau hält.

Das letzte Gebäude, welches auf der von den beiden Csermel-Armen umfassten so zu nennenden Insel steht, ist die untere Caserne, welche im Jahre 1713 erbauet worden ist, und ein ganzes Bataillon aufnehmen kann, jetzt aber, eingetretener Baufälligkeit wegen, und wie man behauptet, nebst dem benachbarten Unterthore abgetragen, und dadurch eine Fortsetzung der grossen Hauptstrasse sowohl, als ein freierer und ungehinderter Durchzug der Luft beabsichtiget, statt deren, aber die Ober-Caserne mit einem grossen Flügel vergrössert wird.

Die von beiden Seiten dieser Insel fortlaufenden Strassen nämlich der westliche und östliche Theil der Hauptgasse werden von einer Häuserreihe begräntzt, welche, Pest ausgenommen, wohl schwerlich in Ungern schöner und länger fortgesetzt, zu finden ist.

Die vorzüglichsten dieser Gebäude an der Abendseite sind vom untern Thore gerechnet:

1) Die bischöfliche Residenz nebst dem Pfarrhause.

2) Das ehemals Graf Carl Andrassysche, jetzt Niemandsfreundsche Haus.

3) Das Haus der Frau Witwe des sel. Herrn Thomas v. Szirmay, zwei Stock hoch, im neuesten Style erbauet, mit einer freitragenden Paradestiege, war das erste, welches hier mit Schiefer gedeckt wurde.

4) Das gräflich Barkoczysche Haus.

5) Das Haus Sr. Excellenz des Grafen Emanuel Csáky,

seiner äusserst reichen und geschmackvollen inneren Einrichtung wegen, vorzüglich bemerkenswerth.

6) Der Kammerhof, zwei Stock hoch, eines der grössten und geräumigsten der Stadt, in welchem zugleich das k. k. Ober-Postamt, die k. k. Einlösungsschein-Cassa und das k. k. Dreissigstamt sich befinden.

7) Das gräflich Anton Csákysche Haus, in welchem Se. Majestät der Kaiser von Russland Alexander I. bei seiner Durchreise am 19. Mai 1821 sein Nacht-Quartier zu nehmen geruhte.

8) Das Commandanten-Haus, und jetzige Wohnung des Herrn F. M. L. und Divisions-Commandanten Baron v. Mariassy, welches Johann Bornemissa vor Zeiten aus eigenen Mitteln prächtig erbauete.

9) Das Haus für die Staabs- und Ober-Officiere der hiesigen Garnison, gewöhnlich Zeughaus genannt, welches vor ein Paar Jahren vergrössert und renovirt worden ist.

Auf der östlichen Seite der Strasse sind die merkwürdigsten:

1) Das grosse schwarze Adler-Wirthshaus.

2) Das Paul v. Szirmaysche Haus.

3) Das Stadt- oder Rathhaus unter dem Stadrichteramte des Herrn Joseph v. Klestinsky erbaut.

4) Das v. Soos'sche Haus, vor 2 Jahren im elegantesten neuen Style hergerichtet.

5) Das Leutschauer Haus, zwar einfach gebaut, aber als ehemaliges Absteige-Quartier Sr. Majestät des Kaisers Joseph und des Erzherzogs Maximilian bemerkenswerth; jetzt die Wohnung des Herrn Brigade-Generals v. Gorzkovsky.

6) Die Exjesuiten-, dermalen academische Kirche, mit zwei Thürmen, und der Aufschrift: *Honorae Sanctissimae Trinitatis Princeps Sophia Bathori posuit.*

7) Das adeliche Convict.

8) Mehrere auf einander folgende Häuser der Frau Gräfin Andrássy, Excellenz.

9) Die schöne, seit Kurzem vortrefflich renovirte Franciscaner-, dermalen Garnison- und Seminar-Kirche, im gothischen Style im Jahre 1283 durch die Familie Perényi erbauet.

10) Die sogenannte obere Caserne, im Jahre 1726 erbauet.

Auch in der fortzusetzenden grossen Hauptgasse, jenseits des Unterthores, befinden sich viele zur Stadt gehörige bedeutende Gebäude, unter welchen das des Herrn Domher-

v. Labossy, des Gastwirths Lederer und des Sattlermeisters Winkler, letzteres noch unvollendet, bemerkenswerth sind.

Mit der Hauptgasse laufen zwei andere Gassen paralell, nämlich: östlich die Schmiedegasse, westlich die Fleischhackerstrasse; erstere ist mit der Hauptgasse durch das Franciscaner-Gässchen, der kleinen Strasse neben dem Glotzko'schen Grunde, durch die Exjesuiten- und durch die Mühlgasse, dann mehrere Durchhäuser, letztere durch das Zeughaus-, Bräuhaus-, Nonnen- und Schlossergässchen, und der bedeutenden Forgatschischen Strasse verbunden. Rings um die Stadtmauer lauft eine Reihe zum Theil niedlicher, häufig mit Gärten verschener Häuser.

In der Fleischhackergasse zeichnet sich die Dominicanerkirche sammt dem Kloster, und dann das freiherrlich Fischersche Haus besonders aus.

In der Mühlstrasse steht die vor wenigen Jahren auf Kosten der Gemeinde neuerbaute, mit einer schönen und hohen Kuppel versehene lutherische Kirche, die mit ihrer geschmackvollen und einfach edlen innern Einrichtung einen sehr angenehmen Eindruck gewährt, und dem Architecten sowohl, als den Bauherren alle Ehre macht. Besonders sehenswürdig darin ist das von Zauzick in Leutschau ausgeführte vortreffliche Altar-Gemälde.

Die kalvinische Kirche, weniger schön, hat nicht die beste Localität.

Als schönes Gebäude ist noch das gräflich Péchysche Haus in der Forgatsch-Strasse anzuführen.

Die Vorstädte von Kaschau, deren drei gezählt werden, nämlich: die obere, mittlere und untere Vorstadt, wovon jede von der Stadt selbst durch ein Glacis getrennt wird, sind gross und weitläuftig, und haben meistens eine regelmässige Eintheilung und breite Strassen, auch sind die der Stadt nahe gelegenen Gegenden, vorzüglich der Kreis, der sich zunächst um dieselbe hinzieht, mit vielen bedeutenden und aus solidem Material aufgeführten Landhäusern und Maierhöfen besetzt, wovon einige dem Adel, die meisten aber wohlhabenden und angesehenen Bürgern gehörig, und meistens mit schönen Gärten und landwirthschaftlichen Gebäuden versehen sind, die entfernteren Gegenden der Vorstädte, einzelne Gebäude

ausgenommen, bestehen freilich meistens aus kleinen Häusern, die Beschränktheit erbauete, und aus Gärten, wo Genügsamkeit und friedliche Entsagung ihr Obst und weniges Gemüse zieht.

Die Zahl der Einwohner mag sich in Kaschau gegen 11,000 Ungern, Deutsche und Slawen belaufen, doch ist die deutsche Sprache in so hohem Grade vorherrschend, und wird fast in allen Classen in so reinem Dialecte, und wenige Provincialismen abgerechnet, auch so grammatikalisch richtig gesprochen, dass der Fremde sich dadurch gewiss angenehm überrascht findet.

Jeder Welt- und Lebemann im Allgemeinen braucht die vier Landessprachen sowohl in Geschäften als zur gewöhnlichen Conversation. Der Adel und mehrere aus dem Bürgerstande sprechen dann noch französisch und italienisch, einzelne englisch, und es ist nichts ungewöhnliches, in grösseren Gesellschaften alle diese Sprachen von eingeborenen Ungern auf einmal zu hören.

Die lateinische braucht man als Umgangssprache gleichfalls mit so vieler Geläufigkeit und Unbefangenheit, selbst in den Mittelständen, dass jeder Ausländer sich auf classischem Boden versetzt glaubt.

Reine Aufklärung, nicht Überbildung, Religiosität, nicht Bigotterie, anspruchloses Wissen, nicht pedantische Vielwisserei ist hier in allen Classen, und bei beiden Geschlechtern nach Massgabe des Bedürfnisses und der Erziehung an der Tagesordnung, und werden durch die Tendenz und Richtung, welche Lage, Verhältnisse und Geschäfte zu geben vermögen, bei den verschiedenen Individuen modificirt.

Der hiesige reiche und wohlhabende Adel hat sich, ohne die Grundzüge seines National-Charakters zu verwischen, schon lange den allgemein angenommenen Ton der europäischen grossen Welt mit so viel Gewandtheit und Leichtigkeit angeeignet, und bewegt sich in dem Kreise, den die höhere Sitte ihm vorzeichnet, mit so viel Tact und Natürlichkeit, dass jedem Grossstädter sein *tout comme chez nous* dabei einfallen muss, und wenn dieser Ton hie und da bei dem männlichen Geschlechte in Geradheit und Natürlichkeit, bei dem schönen in anziehende Einfachheit verschmilzt, so ist die Ursache davon nur in dem angebornen Biedersinn und der Recht-

gleitet wird, der Unterricht selbst wird von den Praemonstratenser-Vätern ehrenvoll besorgt.

Die academischen Zuhörer geniessen den Unterricht in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern von weltlichen Professoren, unter welchen sich jeder in seinem Fache durch Eifer, Kenntnisse und Thätigkeit rühmlichst auszeichnet. Das Ganze steht unter der Oberleitung eines Ober-Directors, welche Stelle nach dem Ableben des k. Rathes und Abtes v. Szuhanyi zwar vacant ist, jetzt aber von dem Herrn Abt und Professor der Physik Victor d'Este ruhmvoll versehen wird.

Mit diesen öffentlichen Schulen sind noch andere verbunden, in welcher der Jugend gratis Unterricht im Zeichnen und der Musik ertheilt wird, desgleichen eine Präperanden-Schule, durch welche schon erwachsene junge Leute zu ihrem künftigen Berufe als Lehrer der Normalschulen vorbereitet werden.

Eine Privat-Erziehungsanstalt für kleinere Knaben und Mädchen, welche sich vor ein paar Jahren gebildet, und neben den Normalschulen besteht, hat mit diesen einerlei Tendenz und Absicht.

Um den Unterricht der weiblichen Jugend machen sich die würdigen Ursuliner-Nonnen höchst verdient, auch bestehen neben derselben einige Privat-Erziehungsanstalten für das weibliche Geschlecht verschiedener Confessionen, doch von geringem Belange.

Die lutherische Gemeinde vereinigt mit ihrer Kirche gleichfalls eine Unterrichtsanstalt, welche unter der Oberleitung eines dazu erwählten Mitgliedes der Gemeinde steht, und in welcher die ersteren Elemente des menschlichen Wissens zur Zufriedenheit des Publicums von einigen Lehrern, bis zu einem gewissen Grade, zweckmässig ausgebildet werden.

Zu den wissenschaftlichen Behelfen zählt man vorzüglich die über 10,000 Bände starke akademische Bibliothek, mit ihrem dazu gehörigen physikalischen Cabinette, nicht minder mehreren Privat-Bibliotheken der Stadt, unter welchen sich die sehr ansehnliche, des so vielseitig wissenschaftlich gebildeten, als Schriftsteller rühmlichst bekannten Magnaten, des Grafen Joseph v. Desewffy besonders auszeichnet, welche derselbe mit zuvorkommender Humanität und Güte dem literarischen Publicum zum Gebrauche überlässt.

Nicht mindern Anspruch auf den Dank der Kaschauer Literatoren haben die Herrn Grafen Emanuel Csáky Excellenz, van Dernath und v. Schmidegg, welche ihre gutgewählten, aus verschiedenen Sprachen bestehenden, Büchersammlungen den Liebhabern der Lecture gerne mittheilen. Auch ist der über 4000 Bände starke Büchervorrath des Herrn Ober-Provincial-Commissärs v. Kászonyi, sehr bemerkenswerth, eben so mehrere kleine Privat-Bibliotheken.

Nicht unbedeutende Gemäldesammlungen, im Besitze der Magnaten Emanuel v. Csáky und van Dernath, der Herren v. Kászonyi, Tauber und des Herrn Doctors v. Wirkner, die theils durch theure Original-Gemälde aus den bekannten Schulen, theils durch vorzügliche Copien und geschmackvolle Anordnung bemerkenswerth sind, werden jedem Reisenden die Überzeugung geben, dass der Kunstsinn in Kaschau nicht erstorben ist.

Wir enthalten uns der besondern Auseinandersetzung dieser Sammlungen, um der Beurtheilung kunstsinniger Reisenden nicht vorzugreifen, und bemerken nur im Allgemeinen, dass jedem Besuchenden die auf diese Gegenstände verwendete Zeit gewiss nicht gereuen wird.

Der Buch- und Kunsthandel ist fast ausschliessend in den Händen des Herrn Otto Wigand, eines jungen thätigen Mannes, der vor einigen Jahren hier eine lang entbehrte solide Buchhandlung gründete, und dieselbe zur vollsten Genügeleistung des literarischen Publicums mit Ordnung und Umsicht fortführt, auch seit der kurzen Zeit bereits mit bedeutenden Artikeln, als Verleger, auftritt.

Die mit dieser Buchhandlung verbundene und stark beschäftigte, seit einem Jahre hier etablirte Druckerei des Herrn Werfer aus Wien, ist mit den geschmackvollsten und neuesten Typen versehen, und dürfte, versteht sich nach der grossen, mit vollem Recht berühmten königlichen Universitäts-Buchdruckerey in Ofen, vielleicht eine der besseren im Lande seyn.

Ausser dieser ist noch Herr Ellinger, Inhaber einer bereits seit vielen Jahren hier existirenden soliden Typographie.

Zu den Anstalten zur öffentlichen Bequemlichkeit gehören die Einkehrhäuser, unter welchen wir dasjenige zum grossen, schwarzen Adler als das erste anführen müssen. Es ist in einem grossartigen Style erbaut, zwei Stock hoch,

welchen breite bequeme steinerne Stiegen führen, enthält mehrere grosse lichte, auf die Strasse sehende Zimmer und lange Reihen kleinerer, welche die Aussicht auf breite steinerne und bedeckte Gallerien haben, und bei dieser Lage freilich nicht durchaus helle sind. Der zur *Table d'hote* bestimmte Saal ist gross und geräumig, aber bei den jetzigen Zeiten sehr sparsam besetzt. Der Reisende, der mit einem einfachen, aber hinlänglichen Ameublement seines Zimmers zufrieden ist, findet in diesem, für das Bedürfniss einer grössern Stadt ausreichenden, Einkehrhause übrigens alles, was er in den Wirthshäusern bedeutender Städte zu fordern berechtigt seyn kann, auch ist der schwarze Adler das gewöhnliche Einkehrhaus von Reisenden besserer Stände.

Der grüne Baum, vor dem Unterthore gelegen, biethet zwar gleichfalls eine Reihe Zimmer dar, steht aber hinsichtlich seiner übrigen Einrichtung dem schwarzen Adler nach.

Ausser diesen befinden sich in der Stadt noch einige minder bedeutende öffentliche Einkehrhäuser.

Von Kaffehhäusern hat Kaschau nur eins, aber dieses kann sich mit den bessern Anstalten dieser Art in andern Orten, selbst in Hauptstädten messen. Es ist im schönsten Theile der Stadt, mitten in der grossen Strasse gelegen, hat gegen Norden die Aussicht auf die schöne Promenade und von allen Seiten auf den belebtesten und volkreichsten Theil der Stadt. Mehrere hochgewölbte, gemalte und mit Billarden, grossen Speisetischen, Spieltischen und andern hierher gehörigen Ameublements versehene Säle bilden das Innere.

Herr Volz, der jetzige Pächter, lässt es seinen Gästen, die vorzüglich zur Zeit der Comitats-Versammlungen und zur Faschingszeit sich zahlreich einfinden, weder an guter gesunder Kost, noch an allen in Anstalten dieser Art üblichen Liquiden, gegen billige Zahlung, fehlen.

Hier ist der Central-Punct der Kaschauer Männergesellschaften jedes Standes und Alters, und jeder Besuchende wird gewiss täglich gute Freunde und Bekannte zu einem Gesellschaftsspiel und einer ihm zusagenden Conversation finden, auch die *Nouvelles du jour* aus der ersten Hand erfahren.

So angenehm dieses ist, so hat der beliebte Besuch des Kaffehhauses auch seine Schattenseite, indem er die nicht

minder angenehmen häuslichen Zirkel seltener macht, und manche Frau ihren Gatten in den Feierstunden vermissen lässt.

Ausser den erwähnten Gasthäusern gibt es viele andere von geringer Bedeutung, die sammt und sonders von der Stadt abhängig sind, und derselben Pacht zu zahlen haben, worunter wir nur das Leutschauer, 3 Rosen und goldene Sternwirthshaus anführen, und die grössere Anzahl von minderm Belange übergehen wollen. Herr Lederer hat in seinem neuerbauten Hause vor dem Unterthore ein anständiges Locale zum Wirthshause eingerichtet. Der geringen Classe der Population biethet jeder Hauskeller, in welchem Wein geschenkt wird, Gelegenheit dar, sich bei Speise und Trank des Lebens zu freuen.

Doch dürfen diejenigen Trinkhäuser, welche nicht in städtischen Wirthshäusern angelegt sind, und der Stadt keinen Pacht zahlen, den grössten Theil des Jahres hindurch nur den Kasehauer Wein ausschenken, und haben die Erlaubniss des Weinschanks der Hegyalaer und anderer Weinsorten nur von Jacobi bis Elisabeth.

Die Freiheit zu diesem sogenannten Jacobi - Weinschank sollen sich vor Zeiten die hiesigen Bürgerinnen durch ihre Tapferkeit und List, mit welcher sich die Türken, welche in die Stadt eindringen wollten, verjagt, erworben haben. Sie pflegen daher zum steten Andenken auf ihren Weinzeichen den Türkenkopf zu führen.

Zu den öffentlichen Vergnügungsörtern, bei welchen der durch Lage und Umstände an die Stadt gebundene Geschäftsmann sich einigermassen über das Entbehren der freien und grossen Naturfreude trösten kann, gehört:

1) Die schon erwähnte Promenade, welche mit ihren hohen majestätisch wogenden Pappeln und schönen Hastanienbäumen den Spaziergängern eine dreifache, nämlich eine sehr breite und zwei schmälere, Allee darbiethet, durch deren Pflanzung sich der längst verstorbene allgemein geachtete Doctor Viczay ein schönes Denkmal in den Herzen seiner Mitbürger setzte.

Diese mitten in der Stadt gelegene Promenade wird fleissig besucht, weil man dieselbe zu jeder Tageszeit geniessen

kann, und ist selbst im Winter nie ganz leer, um so mehr, da man sich bei zu rauher Witterung oder einfallendem Regen jeden Augenblick in das hart an dieselbe stossende Caffehhaus zurückziehen kann.

Am glänzendsten ist dieser Spaziergang bei denen von Zeit zu Zeit einfallenden Besuchen hoher Reisenden, wo er sowohl, als auch die Fronte des Caffehhauses, auf Veranstaltung des Magistrates, mit vielen Tausenden farbiger Lampen, reich und geschmackvoll erleuchtet, und mit Sinnbildern und Inschriften verziert wird. An solchen Abenden sind die Alleen, mit ihren hohen, im magischen Lichte rauschenden Bäumen, von vielen Tausenden von Menschen belebt, und gewähren durch sich selbst und durch die sie umgebenden grossen hell erleuchteten Gebäude, einen vortrefflichen, wahrhaft imponirenden Anblick.

Der Genuss dieses Spazierganges wird durch die schöne Musikbande des hier garnisonirenden Militärs, welches durch die Gefälligkeit ihrer Chefs das Publicum durch ihre harmonischen Töne vergnügt, nicht wenig gehoben.

Mütterlich hat die schaffende Natur auch für die nächsten Umgebungen von Kaschau gesorgt, und wer eine öffentliche Promenade in der Stadt nur als einen geringen Ersatz für ihre schöneren Gaben betrachtet, wird gewiss bei einem Spaziergange um die Schanzen, oder ehemalige Wälle seine Rechnung finden. Der schönste Theil derselben ist derjenige, der sich vom Josephs- bis zum Oberthore hinsieht. Hier schwelgt der Blick auf die herrlichen so mannigfaltigen Umgebungen derselben, die sich in einem leichten Gemische von Wiesen, Feldern, und durch den schönsten Kranz von nicht zu entfernten Weinhügeln begränzt, mahlerisch ausbreiten. Die auf diesen Weingebirgen pitoresk vertheilten kleinen Weinsiedler hütten, vorzüglich aber der romantisch situirte, zwischen lieblichen Baumgruppen gelegene Rosalien- und Kalvarienberg mit ihren geschmackvoll gebauten Gotteshäusern, gewähren vortreffliche Augenpunkte, und stimmen die Seele des einsamen Wallers zu den reinen und schönen Freuden der Natur.

Der Theil der Schanzen zwischen dem Ober- und Mühlthore, der von der Hernath eingeschlossen ist, gewährt zwar minder freie und schöne Aussichten, doch ist ein Spaziergang an dem mit Bäumen besetzten Flusse recht angenehm.

Von da bis zum Unterthore sind die vom Magistrate der Bürgerschaft abgetretenen Schanzen-Umgebungen, bereits mit schönen, zum Theil bedeutend grossen Häusern bebaut, weiterhin bis zum Josephi-Thor noch nicht bebaut, und daher Spaziergängern zum freien Genusse überlassen.

Stark besuchte öffentliche Gärten gibt es in Kaschau wenige, doch ist der Hanfische, in dem sich ein Theil des Publicums versammelt, und der vor Jahren unter seinen frühern Besitzern täglich, vorzüglich aber an Sonn- und Festtagen, der gewöhnliche Erholungsort, des hier im Sommer sich aufhaltenden Adels und des besten Theils des Publicums war, bemerkenswerth, obschon derselbe jetzt ungleich weniger besucht wird.

Er ist mit einem schönen, zu Tanz-, Billard- und Speisesälen eingerichteten Gebäude versehen.

Der, bis jetzt sogenannte, Delamanische Garten, wurde zeither nur von der niedrigern Classe besucht, und ist fast durchgehends im Geschmacke dieser Gesellschaft verziert, doch steht zu erwarten, dass er unter seinem jetzigen Besitzer, der bereits neben demselben ein hübsches solides Gebäude aufführen liess, sich heben, und anständiger eingerichtet werden wird. Auch dieser Garten ist mit einem Tanzsaale versehen, in welchem sich die Kammer-, Stuben- und andere Mädchen am Arme ihrer Bluts- oder Herzensfreunde den beliebten kreisförmigen Tanzbewegungen, oft bis zur Erschöpfung, überlassen, und im Nothfalle, in einem neben stehenden Caruossel-Gebäude, wenn sie des Drehens noch nicht genug hätten, auf Hähnen, Schwänen und Löwen reitend, oder in Schlitten und Wägen sitzend, sich für einige Groschen weiter fortdrehen lassen, endlich aber auf den hin und wieder erbauten Schaukeln, sich zum Erstaunen ihrer Bewunderer, in die Lüfte schwingen.

Die übrigen, mit Wirthshäusern versehene Gärten, sind von geringerm Belange, desto schöner und bedeutender aber mehrere herrschaftliche und Privat-Gärten, unter welchen der gräflich Barkoczysche, Andrassische, Schmideggsche, Sztaraysche, dann der des Herrn Doctor Sihulsky, die besten sind.

Die beiden ersten, meistens im englischen Geschmacke angelegte, wohl unterhaltene Gärten, gewinnen zwar durch

den vorbeiströmenden Hernath-Fluss an Schönheit, sind aber eben desswegen häufigen Überschwemmungen und Devastationen ausgesetzt, welches die letzteren, höher gelegenen, nicht zu befürchten haben.

Der gräflich Schmideggsche, ist vor dem Josephi-Thore, und wegen seiner schönen Gartengebäude, reichen Glashäusern, Ananas-Beeten und guter Unterhaltung vorzüglich bemerkenswerth, er ist gross und geräumig, und beurkundet im Ganzen wie in seinen einzelnen Theilen die Aufmerksamkeit und den Geschmack seines edlen Besitzers. Se. kaiserl. Hoheit der Thronfolger E. H. Ferdinand hat in dem Garten zum Andenken seines Aufenthaltes hier, im Jahre 1805, einen hochstämmigen sogenannten Kaiserbirnbaum eigenhändig gesetzt, der bereits seit Jahren die schönsten Früchte trägt, und von welchem die erste Frucht dem Erzherzoge, durch den Besitzer des Gartens nach Wien geschickt wurde.

Der in dessen Nähe befindliche gräflich Sztarayscbe, grösstentheils im französischen Geschmacke angelegte geräumige Garten, hat eine vortreffliche Aussicht auf die Stadt und ihre Umgebungen, einen Überfluss an kleinern und grössern Verzierungen, künstlichen Springbrunnen, Einsiedeleien, Bauerhäuschen, geheimnissvollen Ein- und Ausgängen, welche der frühere Eigenthümer, Hr. Schwarz, den Liebhabern dieser Dinge mit gutmüthiger und geschäftiger Freundlichkeit vorzeigte, die aber, da er verkauft ist, der jetzige Besitzer, als nicht ganz zum modernen Geschmacke gehörig, wohl schwerlich alle so bestehen lassen dürfte. Er ist übrigens mit einem reichen einträglichen Baumgarten versehen, in geringer Entfernung von der Stadt, und daher von jedem Gartenfreunde vorzüglich zu berücksichtigen.

Der Sihulskysche Garten ist vortrefflich unterhalten, hat eine Menge exotischer, zum Theil kostbarer Pflanzen mit Gartenanlagen im englischen Geschmacke, und ist mit kleinen, artig meublirten, zweckmässigen Bauten geziert.

Unter den übrigen Privat-Gärten, von denen Kaschau rings umgeben, ist noch der des Herrn Doctor v. Wirkner, als wohl unterhalten, mit schönen Gebäuden versehen, und der des Herrn v. Mohl in der mittleren Vorstadt, mit Recht als ausgezeichnet zu betrachten.

Alle diese Gärten werden den Freunden der Gartenkunst mit zuvorkommender Bereitwilligkeit von ihren Besitzern zu allen Zeiten zum Genusse geöffnet und fleissig besucht.

So angenehm dem, durch Amt und Geschäfte, das ganze Jahr hindurch, an die Stadt gebundenen Bewohner Kaschaus der Genuss dieser schönen Gärten und Umgebungen im Sommer ist, so nothwendig wäre dem Gebildeten gewiss der Besuch eines guten Theaters im Winter der Bewohner dieser Stadt. Eines guten sagen wir, welches dem Gepräge des Geistes und der Stuffe der Cultur, auf welcher ein grosser Theil des Publicums steht, angemessen wäre, und sie nicht nur auf derselben erhielte, sondern den schwächeren Theil nach und nach erhöbe. Dazu ist es denn freilich gar nicht, oder sehr selten geeignet, in dem es seit 1781 als die Hilverdingsche Gesellschaft hier zuerst dramatische Vorstellungen gab, sich lange Jahre, mehr oder weniger im Kreise der Mittelmässigkeit beweget, und mit dem zunehmenden Geschmacke des Publicums nicht gleichen Schritt hielt, und der aus dieser erhöhten Bildung hervorgehenden Forderungen desselben selten entsprach. Diese Epoche dauerte mit wenig erfreulichen Ausnahmen bis 1817, in welchem Jahre ein hier begüterter Cavalier, Herr Graf v. Péchy, die Direction übernahm, und während derselben durch eine wohlüberlegte Zusammenstellung des Theater-Personals und Besorgung aller andern, zur würdigen Leitung desselben erforderlichen Gegenstände den Erwartungen eines billigen, und die Verhältnisse einer Mittelstadt berücksichtigenden Publicums, vollkommen Genüge leistete.

Umstände, deren Erörterung hier nicht an ihrer Stelle sind, liessen diese Direction in zwei Jahren aufhören, und seit dieser Zeit verfielen die dramatischen Musen so ziemlich wieder in ihre gewohnte Lethargie, aus welcher sie, wie es scheint, nur durch ein Zusammentreten des wohlhabenden Theils des Publicums, vorzüglich aber des Adels, durch Actien-Gesellschaften, oder durch irgend eine, die dazu erforderliche pecuniäre Kraft herbeiführende Veranstaltung, geweckt werden können. Alles, was die auf das Theater Einfluss habende Behörden durch überlegte und angestrengte Veranstaltung möglich machen konnten, ist geschehen. Das Locale, ein städtisches, im grossen Caffehhausgebäude befindliches,

Eigenthum, ist für das Bedürfniss der Stadt überflüssig gross und geräumig, ausser den gesperrten Sitzen und dem Parterre noble, mit drei, den ganzen Umfang des Parterre einnehmenden Gallerien versehen, wovon zwei, zu in Abonements stehenden Logen, die höchste zu den letzten Plätzen anständig eingerichtet, und geschmackvoll gemalt sind. Die Bühne ist mit zweckmässigen Decorationen versehen, und das Ganze, welches den Reisenden gewiss recht angenehm zu überraschen geeignet ist, bezeuget den Wunsch dieser Behörden, dem Publicum einen auf Geschmack und Bildung Bezug habenden Erholungsort zu sichern.

Wenn nun die Wahl der Stücke, die Darstellungen der Schauspieler etc. nicht immer zur Zufriedenheit des gebildeten Theils des Publicums ausfallen, so steht dieses wohl mit dem sparsamen, wenigstens nicht gleichmässig zahlreichen, den ganzen Winter über fortdauernden Besuch, des Theaters, und der sich hieraus ergebenden geringern Einnahme des Schauspiel-Directors, in Wechselwirkung.

Das Publicum besucht das Theater sparsam, weil ein grosser Theil des hiesigen reichen und kunstsinnigen Adels nur wenige Monate in der Stadt verweilt, erst zur Carnevals-Zeit eintrifft, und mit der ersten Lerche wieder auf seine schöne Landsitze eilt, und selbst während seines Aufenthaltes, durch anderweitige Faschingsfreuden, Cassinos, Redouten und Privat-Bälle zerstreut, Melpomenen und Thalien nur halbe Aufmerksamkeit widmet.

Hierdurch ist eine Anzahl Logen, und ein grosser Theil des Parterrs verwaist, und der Schauspiel-Director sieht sich genöthigt zur Aufrechthaltung seiner Cassa, bei der Wahl der Stücke auf den *tiers-état* und die höchste Gallerie, bei der der Schauspieler aber, nicht auf die bessern, sondern auf die wohlfeilern Rücksicht zu nehmen, welche dann nach dem Sprichworte: wie das Geld, so die Waare, dem geläuterten Kunstgeschmacke freilich nicht immer zusagen.

Nicht als wenn dem Kaschauer Theater nicht oft gute, recht brave Schauspieler, zu Theil würden, doch sind diese gemeiniglich nur durch Zufall oder durch einen theatralischen Unfall herbei geweht, und werden als Würze an jede unschmackhafte Theaterbrühe gelegt, müssen täglich ausser

ihren Fächern spielen, und dienen nur dazu, die Mittelmässigkeit der Übrigen noch hervorstehender, und den Kunstfreund nach einem schönern Genusse lüstern zu machen, ohne ihn zu befriedigen.

Schon der Umstand, dass der Schauspieler seine Existenz hier nur *tant bien que mal* für den Winter gesichert sieht, und unter den Auspicien seines Directors noch vor der Schwalbe abziehen, und sein Fortkommen in dem Bartfelder Bade oder benachbarten kleineren Städten suchen muss, und es nicht immer findet, mag wohl auch dazu beitragen, dass unsere hiesige Theater-Gesellschaft selten ein schönes *Ensemble*, sondern ein aus heterogenen Theilen zusammengewürfeltes Ganze bildet, und so lange bis ein *Deus ex Machina* mit einem gutgefüllten Geldsack versehen, nicht dazwischen tritt, auch wohl so bleiben wird. Nur die Hoffnung zu einer Actien-Gesellschaft aus Adel und wohlhabender Bürgerschaft bestehend, mit Erfahrung und Bedachtsamkeit eingeleitet, und ohne Berücksichtigung irgend eines Privat-Vortheiles mit kenntnissvoller Umsicht geführt, leuchtet schwach aus dem Theaternebel hervor, und kann das unter Sturm und Wellen schwankende Schifflein vor sichern Anker legen.

In den Fasten gibt der hiesige wohlthätige Adel gemeiniglich eine auf edle und menschenfreundliche Zwecke abzielende theatralische Vorstellung, die dann des seltenen Ereignisses und des höhern Aufwandes an äusserm Glanze, auch des guten Spieles wegen, vorzüglich besucht wird, und zum besten der leidenden Menschheit die erfreulichsten Resultate liefert. Um diese vortreffliche Einrichtung hat sich eine hiesige hochherzige Dame ersten Ranges, nebst ihrem Gemahle, ein bleibendes, allgemein anerkanntes, und durch die Hülfe der Unglücklichen segenvolles Verdienst erworben.

Die Redouten, welche gleichfalls im grossen Kaffehhause gebäude, doch in einem besonderen, dazu eingerichteten, und zweckmässig decorirten Locale Statt haben, waren vor wenig Jahren sehr stark besucht und ausgezeichnet glänzend, weil Adel, Honoratioren und gebildete Bürgershaft wetteifernd dazu beitrugen, einen allgemeinen Versammlungsort zu verschönern, wo ungezwungene Geselligkeit mit den Freuden des Tanzes und der Tafel verbunden, eine Hauptbedingung ist, und jeder für seinen Beitrag, so lange er die allgemein ange

nommene Regeln der guten Gesellschaft respectirt, sich denselben auf eine ungezwungene Art hinzugeben berechtigt ist.

Seit dem aber die Huldinnen der Vorzimmer und Helden des Scheermessers nach ritterlichen Kämpfen mit den sträubenden Haaren ihrer Kunden und Gebieterinnen Friesirkamm und Becken weglegten, und dem Geiste der Zeit folgend, sich gleichfalls zu diesen Gesellschaften drängten, sahen sich die Besseren, aus Besorgniss mit ihren Stubenmädchen und Kammerdienern in einer Reihe zu tanzen, nothgedrungen, sich in geschlossene, nicht vom Entree-Gelde abhängende Zirkel zu vereinigen, zu welchen alle heterogene, und nicht zum Ganzen passende Individuen der Eintritt versagt war, und zerfiel in Cassinos und Gesellschaftsbälle, durch welche Einrichtung denn die abgesonderten Gesellschaftsglieder bloss auf den Besuch der Redoute reducirt wurden. Letztere wird seit dieser Zeit von dem besseren Theil des Publicums weniger besucht, und hat daher ansehnlich verloren.

Die Mitgliedern des Cassinos, welche ausschliessend aus dem hohen Adel bestehen, laden zu ihren Bällen die Magistratualen, die ersten Behörden, das hier sich befindende Officier-Corps, die Honoratioren, kurz alles ein, was sie geeignet glauben, sich mit ihnen zweckmässig vereinen und amalgamiren zu können, da aber die Zahl derselben in einer Mittelstadt immer sehr eingeschränkt bleibt, so ist der ziemlich bedeutende Saal selten hinlänglich gefüllt, und man sieht sich genöthigt, ihn abzutheilen. Stärker an Zahl und im ungetheilten Saale versammeln sich die Mitglieder der Gesellschaftsbälle, welche meistens aus den erst genannten gebildeten Classen und der höhern cultivirten Bürgerschaft bestehen, welche ihrerseits den Adel wieder einladen, der sich in der Regel zahlreich einfindet, und durch keine Art, den Unterschied der Stände grell bezeichnende Absonderungen, der allgemeinen Freude Abbruch thut, so dass der Beobachter in beiden Gesellschaften, dem Cassino sowohl, als den Gesellschaftsbällen, den in Tact und Manier vorherrschenden Charakter der feinen Welt mit Vergnügen wahrnimmt.

So angenehm diese Tanzgesellschaften sind, so ist doch der Ball, welchen der um das Vaterland so hoch verdiente, und in diesen Gegenden insbesondere allgemein verehrte Divisions-General, Feldmarschall-Lieutenant, Baron v. Mariassy, in der

Regel am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers den Einwohnern von Kaschau auf seine Kosten gibt, bei weitem der glänzendste und zahlreichste.

Alle Eingeladenen, und zu diesen gehören fast alle Classen des gebildeten Publicums, beeifern sich durch gewähltere Kleidung diesen schönen Tag zu verherrlichen. Die Damen im ächten Schmucke, das Militär in ihren Parade-Uniformen, und jeder, wessen Standes und Würden er immer sey, biethet das Anständigste und Beste auf, was seine Garderobe vermag. Alles blickt mit Dankbarkeit und Rührung auf das mit passenden Emblémen decorirte Gemälde des allgeliebten Monarchen, und erinnert sich mit verdoppelter Lebhaftigkeit an alle Wohlthaten, deren sich das Vaterlande im verflossenen Jahre erfreute.

Der Saal ist an diesem Tage glänzender erleuchtet, durchaus angefüllt, das Musik-Chor verstärkt, und alles verkündet laut die hohe Feier dieses dem ganzen Lande so übertheuren Tages.

Dieser Redouten-Saal, mit seinen geräumigen Nebenzimmern, biethet für die Tanz- und Faschingsfreunden das anständigste Locale.

Ausser diesen öffentlichen Redouten gibt der hiesige Adel in und ausser dem Fasching häufige, und zum Theil glänzende Privat-Bälle und Soirrées. Die, im verflossenen Winter von der adelichen Familie v. Soos, in ihrem eigenen Hause, welches eine angenehme und anständige Localität hat, veranstaltete Privat-Maskerade, war überaus glänzend und zahlreich, und zeichnete sich durch eine geschmackvolle Wahl der Masken vorzüglich aus, nicht minder die Privat-Bälle Sr. Excellenz des Grafen Csáky, des Grafen Van Dernath und mehreren andern.

Der Hanf'sche Gartensaal eröffnet seine Flügelthüren, um die Kammerkätzchen, Stubenmädchen etc. mit ihren Freunden, Vertrauten und Verehrern im Triumphe einziehen zu lassen, und scheint die Etiquette hinsichtlich des weiblichen Geschlechtes zu beobachten, dass alle mit deutschen Kleidern und Haarkamm, und nicht in slawischer Tracht mit langen Zöpfen versehen, erscheinen müssen.

Die bezopften, im Range schon etwas niedriger stehenden Schönen, begeben sich ins Adler-Wirthshaus, und die letzte

Classe der dienstbaren Geister weiblichen Geschlechtes gesellt sich zu den Handwerksburschen aller Innungen, die in allen kleinern Wirthshäusern, auch wohl in Kellern und andern Schlupfwinkeln ihre Tummelplätze und ihren Genuss finden.

Die letzte Classe schickt zur feierlichen Einladung der ersehnten Tänzerinnen, schon Tages vorher, ihre, mit buntscheckigen Bändern gezierten, und phantastisch geschmückten Einlader aus, diese begeben sich dann am Balltage *in Corpore* zum Altmeister der Innung, von welchem *Rendez vous* sie sich in feierlichen Fackelzügen von musicirenden Zigeunerhaufen vorgetreten, zu dem eigentlichen Tanzplatze begeben, und nächtelang in dem drückenden Dunstkreise eines überfüllten Locales tanzend und trinkend fortschwärmen.

Zu den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten in Kaschau gehört das städtische Spital, in welchem schon lange Jahre hindurch eine Anzahl schuldlos verarmter Bürger und Bürgerinnen unterhalten werden, und welches unter der unmittelbaren Aufsicht des Magistrats steht; dann das allgemeine Krankenhaus, welches von Privaten durch bedeutende Fonds gegründet wurde, und hinsichtlich seiner Grösse und schöner Architectur zu den ersten Gebäuden der Stadt gerechnet werden kann, eben dieser grossen Anlage wegen aber, obgleich seit einer Reihe von Jahren im Bau, noch nicht hat beendiget werden können. Es ist vor dem Unterthore gelegen, und dienet dieser Stadtgegend zur Zierde, ist auch für etwaige künftige Leidende mit viel Bequemlichkeit eingerichtet, und mit den nöthigen Aufsehern versehen; enthält aber des zögernden Baues wegen, bis jetzt noch keinen Kranken. Um einen Theil des schönen Locales doch zu etwas zu benutzen, hat der hiesige allgemein geschätzte Herr Doctor v. Wirkner, mit Zuziehung anderer Ärzte, zum Besten der Leidenden daselbst, eine Schwefelräucherungsanstalt eingerichtet, welche in vielen Krankheiten vortreffliche und wohlthätige Wirkung äussert.

Der Magistrat dieser königlichen Freistadt besteht, wie in andern königlichen Freistädten, aus dem Stadtrichter, dem Bürgermeister, dem Stadthauptmann und den Magistrats-Räthen, welche sammt dem äusern Rathe, der aus sechsig Personen besteht, sämmtlich an 4 besonderen Tischen auf dem Rathhause ihren Platz einnehmen.

Der Stadtrichter ist hinsichtlich seiner wichtigen Amtsverhandlungen der Präses in der Magistratsversammlung, die Untersuchung aller juridischen Angelegenheiten und Rechtsstreite ist ihm unterworfen, und alle Prozesse werden von ihm geleitet, alle juridischen Ausarbeitungen von ihm unterzeichnet, und im Falle es erforderlich ist, an die hohen Landesstellen zur Appellation abgegeben. Alle Rechtsstreitigkeiten gehören vor seinem Richterstuhle, und er bestimmt die zur Untersuchung gerichtlicher Gegenstände, nöthigen Commissionen. Er ist daher in Betreff dieser und anderer hier nicht erörterten wichtigen ämtlichen Obliegenheiten, die erste Magistrats-Person der Stadt.

Der Bürgermeister hat die sämmtliche Oeconomie unter seiner Direction und Aufsicht, der Stadthauptmann ist Chef aller polizeilichen Angelegenheiten, und wacht über öffentliche Sicherheit und Ordnung, zu deren Aufrechthaltung ihm ein Wachtmeister, ein Corporal und 16 Polizeimänner beigegeben sind.

Die drei ersten Magistrats-Personen werden in der Regel alle 3 Jahre von dem äussern Rathe von Neuem, und zwar aus den Magistrats-Räthen gewählt, oder in ihren Würden bestätigt.

Bei der letzten Restauration, unter dem Praesidio des königlichen Rathes und Administrators der XVI Zipser Städte, Herrn Baron v. Fischer, fiel die Wahl zum Stadtrichter, unter allgemeinem gerechten Beifall, auf den, um das Wohl der königlichen Freistadt, durch langjährige angestrengte, kenntnissreiche Amtsverrichtung, so hochverdienten Herrn Carl Fischer, der den ersten Tag zum Magistratsrathe, und den darauf folgenden sogleich zum Stadtrichter gewählt wurde.

Zum Bürgermeister wurde der gewesene Stadtrichter und würdige Veteran Herr Spernahovits, und zum Stadthauptmann Herr Polinszky erwählt.

Jetzige Magistratsräthe sind Herr Johann Fedak, ehemaliger wohlverdienter Bürgermeister, die Herren Rimanotzy, Tamassy, Gazsik, Förder, Koletzky, Bodenlosz, Antalfy, Fried und Ochszt. Der jetzige Ober-Notär ist Herr Alexander Haske, und die wichtige Vormundsstelle begleitet Herr von Aranyossi.

Alle diese Magistrats-Personen, ohne deren sämmtlichen Zustimmung kein Rathsbeschluss Statt findet, sind der Wich-

tigkeit ihres Amtes gemäss mit Kenntnissen ausgerüstete, und durch Redlichkeit ausgezeichnete Männer.

An hohen geistlichen und weltlichen Behörden, Landesstellen und k. k. Ämter befindet sich in dieser königlichen Freistadt:

Das Bisthum, welches im Jahre 1804 von einem Theile des jetzigen Erlauer Erzbisthums, von dem jetzt glorreich regierenden Kaiser Franz mit 6 Domherrn gestiftet wurde, und jetzt unter der hohen geistlichen Leitung des hochwürdigen Diöcesan-Bischofs, Stephan v. Csech steht.

Die Comitats-Behörde des Abaujvarer Comitats.

Das kön. Ober-Provincial-Commissariat.

Das Ober-Schul-Directorat des Kaschauer Districts.

Die kön. Cammeral-Administration.

Das k. k. Divisions- und Brigade-Commando.

Das Ober-Kriegs-Commissariat.

Die k. k. Kriegs-Cassa.

Das k. k. Verpflegsamt.

Das k. k. Haupt-Werb-Commando von Prinz Wiedrunkel Infanterie, nebst dem dazu gehörigen Erziehungshause.

Das Artillerie-Detachement mit einem Hauptmann, als Commandanten.

Die Garnison, nämlich ein Bataillon Infanterie mit dem Stabe.

Die Bücher-Censur.

Die kön. Postpräfectur des Kaschauer Districts.

Die Filial-Cassa des Studienfondes.

Das Postwagen-, Dreissigst-, Banco- und Lotto-Amt, in welchem letzteren alle 14 Tage die Zahlen erhoben werden.

Im Jahre 1770 ist allhier den 22. September die erste Ziehung der Lotterie vor sich gegangen, und wurden dabei die Nummern 82. 83. 60. 71. 52. herausgezogen.

Obgleich Kaschau durch seine Lage mitten im Lande nicht zu den bedeutenden Handelsstädten gerechnet werden kann, und auch durch die Zeitumstände gedrückt ist, so haben doch einige Zweige der Industrie ein gutes fortwährendes Gedeihen.

Die k. k. landesbefugte Steingut-Fabrik, deren Inhaber der Herr Doctor Wirkner und die Herren Gebrüder Mohl sind, hat nicht allein bedeutenden Absatz im ganzen Lande, sondern auch nach Polen, und liefert fortgesetzt, preiswür-

dige und gute Waare. Ausser dieser existirt eine ähnliche Fabrik deren Inhaber Herr Piyarotti ist.

Die bedeutende, auf den Gütern des Herrn Grafen Samuel v. Desewffy errichtete Lederfabrik hat eine in Kaschau zur Bequemlichkeit des Publicums errichtete grosse Niederlage.

Nicht minder gibt es einige Tabak-, Hut- und Tuch-Fabriken, die ziemlichen Verschleiss haben.

Der Absatz in denen Kaufmannsgewölben, deren Anzahl für das Bedürfniss der Stadt vielleicht zu gross ist, ist bei dem eingetretenen Geldmangel und daraus hervorgegangener Verminderung des Luxus nicht mehr so erwünscht, als ehemals, vorzüglich äussert dieser verminderte Geldumlauf seine Wirkung auf die Schnittwaaren, die daher auch bedeutend im Preise gesunken sind.

Die fünf Jahr- und Wochenmärkte sind lebhaft, und fleissig besucht, auf ersteren kauft man die gangbaren Artikeln hin und wieder etwas wohlfeiler, aber gewöhnlich auch um so viel schlechter.

Eine Badeanstalt am Hernath-Flusse, ehemals von Holz, aber unter der Bürgermeisterschaft des Herrn Johann Fedak, durchaus von solidem Material in Form eines Hufeisens mit drei langen Reihen von zweckmässig eingerichteten Badekammern neu erbaut, dient dem Publicum zur Bequemlichkeit, und der Gegend vor dem Mühlthore zur Zierde. Da der Preis eines Bades nur fünf Groschen ist, so kann das ärmere Publicum an dieser wohlthätigen Anstalt gleichfalls Theil nehmen.

Auch befinden sich in Kaschau noch drei Mahlmühlen an der Hernath, jede mit 12 Gängen, nebst einer königlichen Pulverfabrik, in der jährlich 600 Zentner Pulver hervorgebracht werden, und welche $^3/_4$ Stunden von der Stadt entfernt ist, auch eine gleichfalls vor der Stadt gelegene Papiermühle, nebst Ziegel- und Kalkbrennereien, Schiefer- und Steinbrüche.

Ferner hat dieselbe in ihren nächsten Umgebungen vortrefflichen Feldboden und Weingärten, welche letztere sich hier in Ober-Ungern enden, so wie grosse regulirte Waldungen.

Kaschau is im Besitze eines Marktfleckens, 17 Dörfer und eines Praediums oder Vorwerks. Die Einwohner dieser kö-

niglichen Freistadt nähren sich grösstentheils vom Handel, Handwerken, Weinbau und Weinschank. Ersterer ist ansehnlich, und gibt im Durchschnitte ein Resultat von 2400 Eimern.

In schlechten Jahren ist der Kaschauer Wein rücksichtlich anderer ungrischen Weine freilich von geringer Qualität, in guten aber von angenehmen Geschmacke und hinlänglichen Feuer, so, dass in den Weinjahren 1811, 1822, 1823 sogar Ausbruch daraus gemacht wurde.

Zu denen angenehmern entfernteren Umgebungen von Kaschau gehören die Bäder, wovon Rank und das Praedium Herlein unstreitig die erste Stelle einnehmen. Dieser Badeort wird nicht allein von den Einwohnern Kaschaus seiner Heilkräfte, sondern auch seiner reitzenden Lage wegen, häufig besucht.

Bei Kranken, die an Anschoppungen der Eingeweide des Unterleibes, an zu häufigen Blutergiessungen, Brustschwäche, blinden Hämorhoiden, und daraus sich ergebenden Krankheiten leiden, zeigt sich dieses Wasser von entschiedener Wirksamkeit, und wird zum Trinken und zum Baden gebraucht.

Die rund umher, zum Theil zur Wohnung der Badegäste dienenden Gebäude, sind meistens von soliden Material erbaut, mit den nothdürftigsten Mobilar versehen, auch haben mehrere Herrschaften in Rank zu ihrer Bequemlichkeit eigene Häuser aufgeführt. Die Badelustigen finden, erforderlichen Falls, in den Bauerhäusern des nahe gelegenen Dorfes gleichfalls erträgliche Unterkunft.

Der Badepächter von Rank, der seinen Pacht von diesem zur Kammer gehörigen Gute der Administration derselben zu entrichten hat, ist zu gleicher Zeit Gastwirth, und gibt *Table d'hote*, oder schickt seinen Gästen das Verlangte auf ihre Zimmer, da indessen viele Badegäste eigene Menage führen, andere zu denen mit eigener Wirthschaft versehenen eingeladen werden, so ist der Gasttisch nicht immer nach Wunsch mit Gästen besetzt. Es ist Ton, bei mehreren Bewohnern der nahe gelegenen Städte, einige Wochen, vorzüglich diejenigen, die dem Aufenthalte in Bartfeld vorhergehen, in Rank zuzubringen.

Ranks glänzendster Tag ist der Petri und Pauli-Tag, an welchem der letzte und grösste Ball in einem eigends dazu, nur

von Holz, aber geräumig erbautem Saale gegeben, und von der tanzlustigen Jugend der benachbarten Städte zahlreich besucht wird. Nach dieser Zeit eilt der grösste Theil der Besuchenden dem schönen und grösseren Badeorte Bartfeld zu, und Rank wird immer öder, bis es zu Ende July in der Regel fast ganz verlassen ist.

Minder besucht, aber in medizinischer Hinsicht nicht unwichtig, ist der Badeort Réket, drei Meilen von Kaschau, in einer angenehmen Gegend gelegen, und den Edlen v. Zombory gehörig. In langwierigen Husten, chronischen Rheumatismen, athritischen und Hämorrhoidal-Zufällen, in Contracturen, Lähmungen etc. ist die Réketer Quelle von geprüftem und bewährtem Nutzen. Noch vor wenig Jahren war da schlechte Unterkunft zu finden, und die Kranken mussten sich bei den Bauern behelfen, seitdem aber das Publicum von der Nützlichkeit des Brunnens mehr und mehr überzeugt worden, und der Besuch desselben zugenommen, haben die Eigenthümer mehrere Gebäude errichten lassen, und es ist für die Unterkunft der in der Regel eben nicht zahlreichen Badegäste hinlänglich gesorgt.

Als Badeort, zwar von wenig Bedeutsamkeit, aber wegen seiner geringen Entfernung von der Stadt, und seiner vortrefflichen Lage in einem romantischen, waldumkränzten Thale, ist Banko bemerkenswerth. Von Kranken wird das Bad wenig, von Fremden gar nicht besucht, desto mehr aber von lebenslustigen Kaschauer Naturfreunden und Freundinnen, die in den daselbst erbauten Wirthshäusern, bei Tanz und Musik alle Bequemlichkeit finden; sich an schönen Sommertagen beim Mahle des Lebens freuen, und sich in den dicht belaubten, über Berg und Thal hinwindenden Wegen der benachbarten Wälder verlieren.

Auch dienet Banko zum Tummelplatz der lieben Schuljugend, wo sie ihre Maifreuden, oder *Majales* geniessen.

Wenn wir einen Blick auf die Urkunden der Vorzeit Kaschaus werfen, so finden wir, dass diese schöne königliche Freistadt ursprünglich aus zwei kleinen Dörfern bestanden habe, die man Ober- und Unter-Kaschau nannte. Im Jahre 1235, nach der unglücklichen Schlacht am Flusse Sajo, fand Bela IV. in dem untern Dorfe eine Zuflucht, und bei den Einwohnern allen möglichen Beistand, für welche gute Aufnahme

und Hülfeleistungen er das Dorf zu einer Stadt erhob, und mit vielen Freiheiten beschenkte.

König Stephan V. entschädigte später, im Jahre 1270, die adelichen Besitzer des obern Dorfes: Lodomery, Theodory und Gally, durch die zwei, gleichfalls am Flusse Hernath, und nur eine Meile von Kaschau gelegenen Dörfer Csany und Gönyi, vereinigte nun dasselbe mit dem bereits zur Stadt erhobenen unterm Dorfe, erhob sie in dieser Vereinigung zu einer königlichen Freistadt, und bestätigte dieselbe in allen älteren Privilegien und Freiheiten.

Die vielen, damals hier ansässigen Sachsen, welche früher bereits die noch bestehende kleine St. Michaels - Kirche errichtet hatten, wurden zur Betreibung des Bergbaues angeeifert, und standen mit den Zipser Sachsen unter einem gemeinschaftlichen Kammergrafen; auch wurden zur Beförderung des Handels und der Bevölkerung Juden geduldet, die aber später, von Ludwig dem Grossen, wieder vertrieben wurden.

Die so erweiterte Stadt wurde nun unter dem König Ladislaus IV., im Jahre 1290, mit Mauern, und nach und nach mit Festungswerken umgeben, welche von Ferdinand II. sehr vermehrt, und unter Kaiser Leopold I. endlich mit einer Citadelle verstärkt wurde, zu welcher die Fürstin Rákotzy 200,000 Gulden hergeben musste.

König Carl Robert verschenkte die Stadt, weil die Bürger mit Mathias von Trentschin, Anhänger Wenceslaus von Böhmen, im Einvernehmen gestanden, an den Palatin Paul Amadeus, Besitzer des Gutes Göntz, dieser wurde indessen 1311 durch die über diese Schenkung unzufriedene Bürger getödtet; die mit fünf Söhnen zurück gebliebene Witwe desselben entsagte ihrer Rechte, zwei ihrer Söhne aber schlossen sich an mehrere Kaschauer Bürger an, die zum Mathias übergingen, und blieben in der Schlacht bei Rosszony im Jahre 1312. Jetzt schworen die Kaschauer Bürger ihrem rechtmässigen Könige Carl von Neuem den Eid der Treue, und wurden von dem, in alle ihre gehabten Freiheiten wieder eingesetzt.

Besondere Vorliebe für Kaschau äusserte Elisabeth, Tochter Wladislavs, König von Polen, und vierte Gemahlin Carl Roberts, welche diese Stadt oft zu ihrem Aufenthalte wählte, auch im Jahre 1324 den Grund zu der grossen St. Elisabether

Cathedrale legte, die aber erst, wie bereits gesagt, nach ihrem Tode, vom Könige Mathias, 1368 vollendet wurde. Zum Beweise ihrer Anhänglichkeit beschenkte sie die Stadt mit dem Gute Forro und den Szantoer Weingärten.

König Ludwig verlieh im Jahre 1346 der Stadt das Recht der Halsgerichtsbarkeit, oder das *Jus Gladii* und Wladislaus das Wappen.

Dieses besteht aus einem über quer dreifach getheilten Schilde, dessen oberes Feld drei goldene Lilien enthält. Das mittlere, welches nach der Länge gespalten ist, hat rechts die vier Hauptflüsse des Königreiches, links aber einen halben Adler. Im untersten Felde endlich, welches mit einem Balken schräg durchzogen ist, werden gleichfalls drei goldene Lilien vorgestellt. Ein Engel im himmelblauen Kleide, mit ausgebreiteten Flügeln und mit einem Kranze auf dem Haupte, dienet demselben zum Schildhalter. — Anfänglich hatte die Stadt nur eine Lilie im Wappen, als das eigentliche alte Wappen des ehemaligen Landgutes Kaschau. König Ludwig I. übergab ihr noch zwei andere, und Kaiser Sigmund setzte einen Engel im rothen Kleide hinzu. Wladislaus II. veränderte die Kleidung des Engels, und vermehrte dasselbe, aus seinem Geschlechtswappen, mit einem halben Adler; seine Gemahlin endlich, die eine Tochter des Grafen Gartons v. Candela, in Frankreich war, setzte zum stäten Andenken ihrer Abstammung drei goldene Lilien hinzu.

König Ludwig bestimmte gleichfalls im Jahre 1361 die Stadt Kaschau zum Stappelplatze für polnische und russische Waaren, und ertheilte ihr die Freiheit, Jahrmärkte zu halten, in welchen Rechten sie von den nachfolgenden Königen bestätigt wurde.

Über den Besitz der verschiedenen zur Stadt gehörigen Dörfer hat dieselbe gleichfalls die Schenkungs-Urkunde von Ludwig, Sigismund, etc. etc.

König Mathias verlieh der Stadt die Freiheit, nach dem Werthe der Münzen zu Ofen, Geld zu prägen, diese damals in Kaschau geprägten Münzen erhielten auf einer Seite den Buchstaben C., und auf der andern die französische Lilie; diese Präge hörte indessen mit der Vernachlässigung der Goldbergwerke zu Aranyhert auf. In Münzsammlungen sind noch einzelne Münzen davon vorhanden.

1422 wurde eine zweite Stadtmauer auf Kosten der Stadt aufgeführt.

1430 raffte die Pest viele Menschen weg.

1461 hat Kaschau zur Zerstörung des Schlosses Ujvár das Geschütz hergeliehen, und 1528 zur Vertheidigung des Zipser Hauses oder Schlosses, Soldaten hergegeben.

1490 wird die Stadt nach Mathias Corvinus Tode von dem polnischen Prinsen Albrecht vergeblich belagert, als sich dieser sammt Wladislaus um die ungrische Krone bewarb.

Während denen durch Zápolya, Rákotzy, Bethlen und Tökölyi veranlassten Unruhen hat die Stadt durch Erpressungen viel gelitten, auch musste sie dem türkischen Kaiser 1609 eine Brandschatzung von 6000 Gulden bezahlen.

1554, unter Ferdinand I., wurde die grosse Pfarr- oder Elisabeth-Kirche durch die evangelische Gemeinde in Besitz genommen.

Im Jahre 1556 verbrannte die ganze Stadt, und die Dominicaner- und Franciscaner-Väter wanderten aus.

1568, unter Maximilian II., wurde die Kammer-Administration von der Zips nach Kaschau verlegt.

1604 wurde die grosse, oder Pfarr-Kirche unter Rudolph II. denen Evangelischen wieder abgenommen, und dem Erlauer Dom-Capitel, welches wegen der Kriegs-Unruhen ihren gewöhnlichen Wohnsitz verlassen musste, eingeräumt.

1619 hielt Gabriel Bethlen zu Kaschau einen Landtag, bei welchem die Comitate Ober-Ungerns zum Schwur der Treue gezwungen wurden.

1626 hielt derselbe mit Catharina von Brandenburg allhier ein prächtiges Beilager.

1644 eroberte Georg Rákotzy diese Stadt, musste aber dieselbe 1660 dem Kaiser Leopold wieder abtreten.

1647 machte Susanna Balassa in Unghvár eine Stiftung für ein adeliches Convict, welches nach Verlauf von 12 Jahren, nach Kaschau versetzt wurde.

1653 schenkte Ferdinand III. seinen hiesigen Pallast dem Jesuiten-Orden zum Kloster, die schon seit 1650 der Jugend hier Unterricht ertheilt hatten.

1659 wurde die hiesige königliche Academie auf Kosten des Erlauer Bischofs Benedict Kisdi gestiftet, und 1660 durch

eine goldene Bulle des Königs Leopold I. bestätigt, und mit Privilegien versehen.

1672 wurden bei der Stadt die Missvergnügten geschlagen, und durch dieselben 1677 die Vorstädte abgebrannt.

1674 den 22. August entstand hier eine heftige Feuersbrunst, bei welcher 122 Tonnen Pulver aufflogen, und über 300 Menschen ihr Leben einbüssen mussten.

1676 wurde hier ein Erdbeben verspürt.

1682 eroberten die Missvergnügten die Stadt, und Tökö-ly hielt in derselben einen Landtag.

1685 kam die Stadt wieder in kaiserliche Hände.

1687 sind auf Verordnung der Königin Eleonore die Ursuliner-Nonnen von Pressburg hier eingeführt worden.

1700 wurde das Dominicaner-Kloster und die Kirche, welche durch die Kriege sehr viel gelitten, zum Theil wieder hergestellt, da sie vorhero wenigstens 100 Jahre wüste gestanden.

1713 fundirte Andreas Retzer und dessen Gemahlin Sophia Sándor das Jesuiten-Collegium.

1776 wurde bei der allgemeinen Schul-Reformation eine Academie und ein Haupt-Gymnasium gestiftet, und eine öffentliche Bibliothek auf k. Kosten, unter der Direction des Herrn Gabriel Pétsy, errichtet.

1781 wurde das Schauspielhaus errichtet, in welchem die Hilverdingsche Gesellschaft zuerst ihre Stücke aufführte.

1793 entstand eine grosse Feuersbrunst, bei welcher der bedeutendste Theil der schönen grossen Strasse abbrannte.

1821 wurde die mittlere Vorstadt ein Raub der Flammen, die armen Abgebrannten aber auf Veranstaltung des Magistrats von den edlen Bewohnern der Freistadt so ansehnlich unterstützt, dass sie nur einen kleinen Theil ihres Verlustes zu verschmerzen hatten.

Käsmark.

Käsmark (*Késmark*, in alten Urkunden *Forum Caseorum*), eine königliche freie Stadt im Zipser Comitate, liegt hart am rechten Ufer der Popper, 1 Stunde von den höchsten karpathischen Gebirgen, und 2¼ Meile von Leutschau, eine uralte Stadt, die dennoch weit besser als erstere gebaut ist. In der nämlichen Gegend, wo Käsmark jetzt steht, sollen zur Zeit, als die Römer allhier von den Hunnen auf das Haupt geschlagen wurden, nur einige Fischerhütten gestanden haben. Die Benennung der Stadt leitet man auf verschiedene Art ab. Einige, von den Käsen, die hier einst verfertigt und feil geboten wurden, diese bekräftigen ihre Behauptung mit dem Namen Caseorum, unter welchem die Stadt in einem Freiheitsbriefe vom Jahre 1348 wirklich vorkommt (Phil. Callimach. de Rebus).

Uladislai nennt diese Stadt Chesmark, andere behaupten, sie soll ihren Namen von dem auf dem Schlachtfelde gebliebenen Anführer der Hunnen, Kheve, tragen, und hätte daher Khevesmark geheissen, am wahrscheinlichsten ist es aber, dass sie ihre Benennung von einem der drei Dörfchen erhielt, die sich einst auf dem Käsmarker Gebiethe befanden. Diese drei Dörfchen hiessen: Peter-Paul, St. Michel und Käsmark oder Villa Kasmark, und noch heutiges Tages wird auf dem Käsmarker Terrain ein Feld, das Michaeler Feld, und ein Brunnen der Peter-Paul-Brunnen genannt.

Unter der Regierung des Königs Ludwig ist Käsmark 1380 auf dem Landtage zu Pressburg zu einer königlichen Freistadt erhoben worden. — Ihren grössten Zuwachs erhielt die Stadt aber schon unter dem Könige Bela IV., von dem sie 1269 viele Freiheiten erhielt. — Unter den sogenannten 24 königlichen Städten behauptete sie immer den ersten Platz.

Diesen Vorzug räumte ihr der König Vladislaus ein, auf dessen ausdrücklichen Befehl, im Jahre 1440, der Graf der Zipser Sachsen seinen Sitz von Leutschau hierher verlegen musste. Mehrere ungrische und polnische Könige hatten zu verschiedenen Zeiten in Käsmark ihre Zusammenkünfte, so wurde im Jahre 1423 allhier von dem Könige der Ungern Sigismund und dem polnischen Könige Wladislaus, ein Friedens-

bündniss unterzeichnet. Im Jahre 1436 traten mehrere polnische und ungrische Magnaten zusammen, um sich freundschaftlich über die Auslösung der 13 königlichen Städte zu besprechen; allein das Resultat dieser Unterredung war nicht günstig. — Die Stadt gelangte später zu einem grossen Flor; allein kaum nahm sie an Macht und Grösse zu, so hatte sie auch mit vielen Unfällen zu kämpfen. Zwei Mahl ward sie von den böhmischen Hussiten mit Sturm erobert und ausgeplündert; ein Mahl im Jahre 1438, und später 1464. Bei Gelegenheit dieser Kriegsfälle ist das Stadt-Archiv mit vielen merkwürdigen Schriften, Privilegien und Urkunden in Flammen aufgegangen. Der Ort gerieth durch diese Unglücksfälle in eine sehr missliche Lage, bedurfte schleuniger und kraftvoller Hülfe, und erhielt diese auch von mehreren Königen. Das meiste haben in diesem Zeitraume die Könige Sigismund und Mathias Corvinus gethan. Sigismund befreite sie von dem sogenannten ‚Dreissigst-Zoll', und schenkte ihr das Landgut Szad-Rokus. Auch erhielt sie von eben dem Könige eine Donation über ein in der Nähe liegendes Dorf. — König Mathias schenkte ihr 1464 Klein-Schlagendorf (Kis-Szalok), das Wappen und das Jus Gladii nebst der Niederlagsgerechtigkeit und das Recht Wochen- und Jahrmärkte zu halten. Kaum verstrichen aber einige Decaden, so wandten sich die Umstände der Stadt wieder zu ihrem Nachtheil. So kam sie um das Jahr 1530, vier Jahre nach der unglücklichen Mohácser Schlacht, in die Gewalt des Johann Zapolya, der sich zum Könige der Ungern aufgeworfen hatte, später unter die Bothmässigkeit eines polnischen Dynasten, des Hieronymus Laszky, und zuletzt in die Hände des Sebastian Tököly. Unter allen diesen verschiedenen Oberherren hat sie unendlich viel gelitten; unter keinen aber so viel, als unter den despotischen Nachkömmlingen Tököly's. Diese harten Schiksale währten bis in das Jahr 1655, um welche Zeit die Stadt wieder von dem Könige Ferdinand III. in die Zahl der königlichen Freistädte versetzt wurde.

Zur Zeit als Käsmark immer in Bereitschaft stehen musste, sich mit den Feinden zu messen, hatte sie das Ansehen eines stark befestigten Ortes. Davon zeigen noch die äusserst massiven und dicken Thürme des Ober- und Nieder-Thores, die noch lange dem Zahne der Zeit trotzen können, und die Ruinen von den Basteien, die an den Stadtmauern an mehre-

ren Orten angebracht waren. Unter diesen Basteien war eine der stärksten, der sogenannte dicke Thurm, der auf der nordwestlichen Seite der Stadt, unweit des Popper-Flusses, stand, und unter welchem sich ein tiefer Kerker befand, in welchem viele Menschen ihr Leben beschlossen. Dieses Gebäude ist vor einigen Jahren ganz zerstört worden. Eben dieses Schicksal haben auch die anderen Basteien, und grösstentheils auch die Stadtmauern, vorzüglich auf der südlichen Seite, erfahren.

Heut zu Tage wird an den Verschönerungen der Stadt sehr fleissig gearbeitet. Die Gassen werden durch Canäle gereiniget, und vorzüglich wird der sogenannte alte Markt von seinen vielen Sümpfen, die die Luft der Stadt verunreinigten, befreit; an den Orten aber, wo die Mauern nieder gerissen wurden, bilden sich die schönsten Obst- und Kohlgärten, welche die Umgebungen der Stadt sehr reitzend machen.

Unter die merkwürdigen Gebäude der Saadt gehört vorzüglich das Schloss, auf der nördlichen Seite derselben, dessen Erbauer unbekannt ist. Auf dem nämlichen Orte, wo dieses jetzt steht, soll ehedem ein Nonnenkloster gestanden haben, das nach einem Bericht in der Zipser-Chronik schon im Jahre 1190 erbauet wurde, von wem, ist ebenfalls unbekannt. Eben so weiss man auch nicht, wann, und durch wem es zerstört worden. Viele Jahre hindurch besassen es die Grafen Tököly. Unter Stephan Tököly gelangte es zu einem grossen Glanze, als aber Emerich Tököly, als Majestäts-Verbrecher, das Vaterland meiden musste, kaufte es die Stadt Käsmark 1703 an sich, und liess absichtlich alles in demselben verwüsten, ja man zerstörte sogar mit Fleiss einen Theil des Gebäudes selbst, nur die Capelle und die verschiedenen Keller befinden sich noch in einem guten Zustande. Die Kirche zum heiligen Kreuz nebst dem daran stehenden hohen Thurm, die sogenannte kleine oder slawakische Kirche in der Schlossgasse, das Rathhaus mit dem Stadtthurm und das sogenannte Herrenhaus auf dem Markte, einst von Tökölyschen Hausleuten bewohnt, sind gleichfalls sehenswerthe Gebäude. Etwas unterhalb dieses letzteren Hauses, wo sich einst die Hauptwache des dort garnisonirenden Militärs befand, ist ein neues Gebäude, welches zum Redouten-Saale bestimmt ist, aufgeführt, und bereits 1819 eröffnet worden. Ehedem war hier auch ein Zeughaus,

allein dieses ist in den Rákotzyschen Unruhen absichtlich von den Bürgern demolirt worden.

In der obern Vorstadt, unweit dem Oberthore, haben die Evangelischen eine geräumige hölzerne Kirche, und einige Schritte davon, in eben dem Hofe, befindet sich das von solidem Material aufgeführte Gymnasial-Gebäude. Der berühmte Professor Joseph Benczur, der einst an der hiesigen Schule docirte, hat zu dessen Entstehung unter der Kaiserin Königin Maria Theresia viel beigetragen. Die Zahl der hier Studirenden ist gegenwärtig gross, und noch bedeutender wäre sie, wenn in dem hiesigen sehr gut dotirten Alumnäum für eine bessere Unterkunft der armen Studenten gesorgt wäre. Seit 1805 ist auch ein Lehrstuhl für die Jurisprudenz errichtet worden, der zum Flor der Schule viel beiträgt. Gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts war eine Buchdruckerei hier, allein in dem ersten Viertel des 18ten Jahrhunderts ging sie ein, und seitdem ist keine weiter errichtet worden. Noch befindet sich hier ein Salzverschleissamt.

Käsmark ist eine lebhafte, und die grösste Handelstadt der Zips. Die meisten hier ansässigen Adelichen handeln mit Weinen nach Polen, doch ist dieser Weinhandel seit einigen Jahren nicht mehr so gross, als er einst war, indem es Zeiten gab, wo man jährlich 10—15,000 Fässer an Polen veräusserte. Hingegen wird jetzt der Leinwandhandel mehr als sonst betrieben, auf dem sich meist die hiesigen Färber verlegen, die jährlich 2—300,000 Ellen nach Debreczin und Pest verführen. — Auch die Tuchmacherei fängt an sich seit ein paar Jahren zu heben, und um dieselbe zu einem hohen Grad von Vollkommenheit zu bringen, und vorzüglich den Fleiss der Zipser Tuchmacher zu beleben, berief man geschickte Meister aus Schlesien.

Die Zahl der deutschen Einwohner mag etwas über 5900 Seelen betragen. Die Bürger haben zu ihren Unterhaltungen eine Schiessstadt von 500 Schritten, welche 3 Bäche durchschneiden, die den Schuss ziemlich schwächen. Die Stadt führet in ihrem Wappen ein doppeltes Schwert, vielleicht als Andenken von der Schlacht, welche in dieser Gegend zwischen dem Hunnischen Heerführer Kheve und den Römern vorgefallen seyn soll. — An jährlicher Kriegs-Contribution zahlt dieselbe 6262 fl. 15 kr.

Das Verhältniss zwischen Käsmark und Leutschau ist heut zu Tage gut und ruhig; aber in den alten Zeiten waren ihre Bürger in beständigen Fehden mit einander verwickelt. Zu diesen öffentlichen Zänkereien, welche oft in die blutigsten Schlägereien ausarteten, gab vorzüglich die Behauptung der Niederlagsgerechtigkeit Anlass. Die Leutschauer meinten: Alle fremden Waaren, die nach der Zips gebracht worden, sollten nur bei ihnen entsiegelt werden. Diess nämmliche behaupteten auch die Käsmarker, und so entspann sich der heftigste Streit. Dieses Gegenstandes wegen ward am ärgsten gestritten, als König Ferdinand I. und Johann Zapolya gegen einander zu Felde zogen. Beide Städte machten sich die öffentlichen Gährungen im Reiche zu Nutze, und vertheidigten ihre Rechte mit dem Schwerte in der Hand. Hieronymus Lassky, Wojvod von Syradin, stand den Käsmarkern bei, und gab ihnen 400 Mann wider die Leutschauer zu Hülfe, so dass förmlich Krieg geführt wurde, doch als König Ferdinand I. die Alleinherrschaft über das Königreich Ungern erhielt, stiftete er Frieden, und liess sie auf Verwendung Lassky's beide in dem Genusse ihrer Niederlagsfreiheit.

Um sich einen Begriff von der Rivalität dieser Städte zu machen (die in den Archiven derselben weitläuftig beschrieben sind) darf man nur die folgende Stelle hierüber lesen, die in den *Memorabilibus Urbis* Käsmark vorkommt. Sie lautet folgendermassen:

„*Anno* 1531 *die veneris post festum Corporis Christi pugnarunt Kesmarkiensis cum Leutschoviensibus ad Neudorf, eosque proelio profligarunt. Multi mortui ceciderunt. Leutschoviensium* 114 *Kesmarkinum adducti sunt; et compedibus constricti laborare coacti, postremo se redimerunt. Eodem Anno die Martis post festum Francisci — Leutschovienses egressi, Landekensibus, Pribrunensibus, Roxensibus, equos et vaccarum greges ademerunt, et abegerunt. Cum autem ad Klein-Schlagendorf venissent, ibi Kesmarkienses illos adgressi, profligarunt: ubi multi Leutschovienses caesi manserunt. Est ad Klein-Schlagendorf collis exiguus, ubi* 49 *Leutschovienses in una fovea sepulti jacent: eorum* 54 *capti, Kesmarkinum sunt adducti, quorum octo, quoniam ante captivi anfugerant, decoluti sunt.*“

Kékeder Bad, siehe Kaschau.

Kirchdorf.

Kirchdorf *(Kirchdrauf, Szepes - Várallya, Podkrodz)*, eine der XVI Zipser Kronstädte im Zipser Comitate, auf der Poststrasse, 1 3/4 Stund von Leutschau entfernt, eine kleine, aber hübsch gebaute Stadt, liegt in einem etwas niedern Thale. Im Jahre 1614 ist hier unter Christoph Thurso eine evangelische Synode gehalten worden, wo der Superintendenten-Name zuerst aufkam, ehedem wurden sie von der Reformation an Seniores genannt.

Man findet hier ein Kloster der barmhersigen Brüder, mit einer Kirche und Apotheke, eine katholische Normal- und evangelische Gramatical-Schule, eine katholische Pfarre und grosse Kirche, wovon der Grossprobst des Zipser Capitels der beständige Pfarrer ist; dann eine evangelische Kirche, eine Civil-Apotheke und ein Einkehrwirthshaus. — Der Feldboden ist fruchtbar. Im ganzen Zipser Comitate ist hier der stärkste Flachshandel. Vier Jahrmärkte werden hier abgehalten. Die Einwohner sind Deutsche und Slawen, 2803 an der Zahl.

Kirchdorf gewinnt sehr durch die Aussicht auf das Zipser Dom - Capitel, welches gegen Westen auf einer Anhöhe, nur einen Flintenschuss von der Stadt entfernt, und mit Mauern und Bastionen, nebst zwei Thoren, versehen ist. Von dem untern Thore laufen, in zwei Reihen, die zehn, stockhohe, Domherren-Häuser; am obern Thore ist die bischöfliche Residenz mit einem reitzenden Garten, und der uralten St. Martins-Domkirche mit zwei kleinen Thürmen (in der der Verfasser, Carl Szepesházy, die heilige Taufe erhielt), die unter Bela III. im Jahre 1189 zur Probstei erbauet, und 1776 von Maria Theresia zum Bisthum erhoben wurde, nebst dem zwei Stock hohen, neuerbauten schönen Seminarium; so, dass das Ganze einem Städtchen gleicht. Auch findet man hier ein sehr ansehnliches Archiv.

Das Zipser Schloss, insgemein Zipser-Haus (Szepeshász) genannt, ist gegen Morgen gleichfalls nur eine kurze Strecke von der Stadt entfernt, auf einem hohen spitzigen Granit-Felsen erbaut, und gleichsam aus demselben hervorgewachsen. Ganz isolirt, und ohne von andern Bergen umgeben zu seyn, blickt es herab auf mahlerische, im Umkreise zerstreute Hü-

gel, Städte, Dörfer und Landhäuser. Weiter, als glaubwürdige Nachrichten uns geleiten können, reicht das Alter des Zipserhauses in die unenthüllte Vorzeit, und stellt gegenwärtig einen ehrwürdigen Ruin vor. Von diesem Schlosse trägt das Comitat seinen Namen, denn die erste Erwähnung der Benennung Zips finden wir bei unserm ältesten, einheimischen Geschichtsschreiber Anonimus, Notär des Königs Bela, der zur Zeit der von Arpad vollbrachten Eroberung Ober - Ungerns des Waldes Zepus gedenkt,*) und dass Borsu, der Sohn Bungers, ein festes Schloss an der Gränze desselben gegen Polen errichtet habe.**)

Im dreizehnten Jahrhundert hat König Carl I. durch Hülfe seiner treuen Zipser Sachsen, die das Schloss wacker vertheidigten, hier seinen Gegenkönig, Ladislaus, in einer sehr blutigen Schlacht vollkommen besiegt. Im 15ten und 16ten Jahrhunderte besass dieses Schloss die berühmte Zapolya'sche Familie, und im Jahre 1531 erhielten es die Grafen Thurzo. Mit Michael, Thurzos kinderlosem Tode 1635 erlosch der letzte männliche Zweig dieses mächtigen Geschlechtes, und dessen unermessliche Besitzungen, somit fielen auch das Schloss und die Grafschaft Zips der Krone anheim.

Kaiser Ferdinand III. ertheilte im Jahre 1638 die Zipser Grafschaft sammt dem Schlosse, dem Stephan Csáky, die für seine unerschütterliche, in dem bedenklichen Rákotzyschen Kriege bewiesene Treue, mit dem Titel eines Erbgrafen, und somit die erbliche Obergespans - Würde, welche noch heut zu Tage durch dieses uralte Geschlecht, und zwar jetzt in der Person des als Staatsmann ausgezeichneten Grafen Emanuel Csáky Excellenz, begleitet wird.

Kis-Martonium, siehe Eisenstadt.

*) Cap. 52. Et subjugaverunt sibi (Arpad et sui milites) omnes habitatores terrae a Crisio usque ad fluvium Zogena, et usque ad Silvam Zepus.

**) Cap. 18. Missus est Borsu filius Bunger cum valida manu versus terram Polonorum, qui Confinia Regni conspiceret, et obstaculis confirmaret usque ad montem Tatur, et in loco convenienti castrum construeret causa custodiae regni.

Kissér.

Kissér, ein Dorf im Jazygier Districte, liegt an einem Arme der Theiss, *Kissér* genannt, von welchem es auch den Namen trägt, und ist eine Stunde von Jász-Berény entfernt. Der Boden ist sehr fruchtbar, und trägt besonders reinen und schönen Weitzen; hat Weingärten, und erzeugt besonders viel Rohr an den Ufern des Flusses, dass denen Einwohnern zur Deckung der Häuser dient; auch mangelt es dem Orte an Waldung nicht. — Das Dorf besteht aus 376 Häusern, einer katholischen Kirche und Pfarre, einem Bethhause der Protestanten, und zählt 2,981 ungrische Einwohner.

Kis-Szállás.

Kis-Szállás, *(Praedium)* im Klein-Cumanier Districte, wovon die Hälfte zu Félegyháza, die andere sammt dem Teiche Fejér-tó, der über 1000 Joch Landes einnimmt, zu Also-Szent-György gehört.

Kis-Uj-Szállás.

Kis-Uj-Szállás ist eine freie Ortschaft im Gross-Cumanier Districte, zwei Stunden von Kardszag, ehemals Péter-Szállás genannt. Hier ist der Sitz eines Capitäns und eines eigenen Magistrats; auch hat der Ort eine eigene reformirte Kirche, Pfarre und Schule, so wie auch ein Einkehrwirthshaus.

Der Boden ist äusserst fruchtbar, hat viel Wiesengrund, bedeutende Weingärten, und das Recht, Jahrmärkte zu halten. Die Einwohner sind wohlhabend, Ungern und Protestanten, 6840 an der Zahl, die in 856 Häusern leben.

Im Jahre 1805, beim Vordringen der Franzosen von Wien nach Ungern, wurde das königliche ungrische adeliche Leib-Garde-Corps hierher verlegt, und blieb hier bis zum Wiener Frieden einquartirt.

Zu dieser Epoche diente der Verfasser Carl v. Szepesházy in jenem Corps, und verrichtete den ganzen Feldzug Cou-

rier-Dienste. Als solcher berief er das Corps zum Rückmarsch in die Residenz, da aber der Garde-Pallast in Wien durch die dort einquartirt gewesenen französischen Jäger sehr zerstört worden war, so musste das Corps auf einige Monathe nach Schönbrunn, bei Wien, im kaiserlichen Schlosse einquartirt werden, von wo aus der Hofdienst verrichtet wurde.

Kniesen.

Kniesen *(Gniesen, Gnezda)*, eine der XVI Zipser Krónstädte im Zipser Comitate, am linken Ufer der Popper, $^3/_4$ Stunde von Lublau entfernt; mit einer katholischen Pfarre und Kirche; die Einwohner sind Deutsche, 1273 an der Zahl, die sich vom Ackerbau, Handwerken und Handel nähren.

Königsberg.

Königsberg *(Uj-Bánya, Regiomontum, Nova-Banya)*, eine königliche freie Bergstadt im Barser Comitate, am rechten Ufer des Gran-Flusses, 2 $^1/_2$ Meile von Schemnitz, von Gebirgen eingeschlossen. Gegen Osten ist der Berg Kupa, gegen Westen der Fuchshügel, und gegen Süden der Taubenberg. — Unter dem König Ludwig I. hat sie ihre Freiheit, und unter der Königin Maria eine Erweiterung des Gebiethes erhalten. In den Kriegsunruhen litt die Stadt viel, besonders wütheten die Türken hier 1664 so sehr, dass sie Stroh und andere brennbare Materialien in die Berggruben warfen, solche anzündeten, und dadurch über 500 Menschen durch den Rauch erstickten. Auch sind ungefähr eben so viel mit in die Gefangenschaft geschleppt worden, wodurch denn die deutschen Einwohner ganz ausgerottet wurden.

Vor Zeiten waren die Goldgruben hier überaus ergiebig, so, dass die Hauer nur mit dem Goldstaube bezahlt wurden, welcher sich an ihre Kleider und an ihre Werkzeuge, während der Arbeit angesetzt hatte. Dieser ausserordentliche Bergsegen machte es, dass die Einwohner bei den Königen in grossem Ansehen standen; besonders liess Maria, Ludwig I. Toch-

ter, zu ihrem Aufenthalte ein ansehnliches Gebäude aufführen, und eine Münzstadt errichten. Unter Mathias Corvinus kam diese Stadt noch in grösseren Flor; sie führte auch zum Andenken einen Raben mit einem goldenen Ringe im Schnabel, in ihrem Wappen, welches gleichfalls das Wappen des Corvinus war.

Es befinden sich hier zwei katholische Kirchen, nämlich: die Stadt-Pfarrkirche, welche vom Jahre 1664 leer stand, und um 1725 wieder erneuert wurde; und die Waisenhaus-Kirche, die das Dorf Hochstetten besitzt. Die ansehnlichsten Gebäude der Stadt sind: das Kammerhaus, Rathhaus, und der Pfarrhof. Jedes Haus hat seinen Garten.

3,750 Einwohner, grösstentheils Slawen, verfertigen Glaswaaren, brauen gutes Bier, und zahlen an jährlicher Kriegs-Contribution 1,957 fl. 8 3/8 kr.

Körmöcz-Bánya, siehe Kremnicz.

Köszegh, siehe Günsz.

Komorn.

Komorn *(Comaromium, Komarom)*, ist eine königliche Freistadt im Comitate gleiches Namens, mit einer Festung auf der Insel Schütt, 5 3/4 Posten von Ofen entfernt.

Die von den verschiedenen Königen und Königinnen sich auf die Privilegien der Stadt beziehenden Documente sind alle im Archive der Stadt aufbewahrt, und zwar von der Königin Maria vom Jahre 1388, von Sigismund vom Jahre 1401 und 1411, von Ladislaus vom Jahre 1453, 1456 und 1457, von Mathias vom Jahre 1492, und 1513, von Ludwig II. vom Jahre 1518, von Johann Zapolya vom Jahre 1527, von Ferdinand vom Jahre 1538, 1548 und 1560, von Maximilian vom Jahre 1576, von Rudolph vom Jahre 1578 und 1602, von Mathias vom Jahre 1609, von Ferdinand III. vom Jahre 1651, von Leopold I. vom Jahre 1692, 1694 und 1703, von Joseph I. vom Jahre 1707, von Carl VI. vom Jahre 1737, von Maria Theresia vom Jahre 1745.

Die Festung Komorn ist gegen 2000 Schritte von der Stadt entfernt, auf der südöstlichen Spitze der Insel Schütt, bei der Vereinigung der Wag-Donau mit der sogenannten alten Donau. Die Wag-Donau nimmt eine halbe Meile oberhalb Komorn bei Landor die Nyitra, 3 Meilen davon die Wag bei Gutta auf. In die grosse Donau ergiesst sich die früher mit der Raba und Rabza vereinigte sogenannte Raaber-Donau bei Wének, beinahe 4 Meilen oberhalb Komorn. Schon der Umstand, dass so viele schiffbare Flüsse sich hier vereinigen, macht die Lage Komorns zu einer der bedeutendsten. Schon in früheren Belagerungen berühmt, und nie eingenommen, hatte sie das Schicksal so vieler Festungen, in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, vernachlässiget zu werden. Im Jahre 1808 jedoch, wurde der längst entworfene Plan, Komorn zu einer Hauptfestung zu machen, realisirt, 9 Regimenter arbeiteten rastlos an den weitläuftigen Werken, und so ist es begreiflich, dass diese Festung, zwar noch unvollendet, dennoch schon, im Juni 1809, den französischen Heeren die Spitze biethen konnte.

Da diese Festung noch kein Feind hat erobern können, so erblicket man zum Andenken dieses Umstandes die Figur einer Jungfrau in Stein gehauen. In der einen Hand hält sie einen Kranz, mit der andern zeiget sie die Feige, wobei die Geschichtsschreiber dieses Motto zusetzen, welches die Jungfrau dem Feinde gleichsam zuruft: „Komm Morgen.“

Die hohe Wichtigkeit dieser Festung leuchtet deutlich ein, wenn man bedenkt, dass sie Österreichs Hauptstrom, der das Herz der Monarchie durchströmt, beherrscht, dass sie einer Hauptarmee die nöthigen Operationen an beiden Ufern sichert, dass sie die einzige von Wien nach Ofen gehende Strasse, die im Winter gar nicht, im Sommer aber nur schwer umgangen werden kann, mit ihren Canonen dominirt, endlich, dass sie bei einem unglücklichen Feldzuge einem Heere Schutz gibt, und dem Feinde alle Fortschritte hemmt. Seit dem Feldzuge von 1809 wurde sie gänzlich hergestellt, und wird als heiliges Palladium der Monarchie, besonders aber Ungerns bestens unterhalten. Die Werke selbst haben eine sehr grosse Ausdehnung, die alte, minder bedeutende innere Festung, wird von der neueren starken umgeben, die ganze Vertheidigungs-Linie wird noch durch Flechen, Redouten und andere Ver-

schanzungen verstärkt, überall sind hinlängliche Übergänge über die Ströme, gleichfalls nicht nur mit Brückenköpfen, sondern mit ganzen Reihen Verschanzungen vertheidigt.

Alle diese Werke fordern 10,000 Mann und 400 Kanonen um sie zu besetzen, während andere 10,000 kasernirt, und 10,000 kasamatirt werden können. Die Casernen selbst können bei dringender Gefahr bloss durch Abtragung des Daches in feste Citadellen verwandelt werden, die durch angebrachte Schusslöcher zur längeren Vertheidigung dienen.

Nun zu der Schattenseite Komorns. Diese beschränkt sich auf die Donau-Ergiessungen, von denen jedoch nur für die obere Festung zu fürchten ist. Wichtiger und drohender sind die Erdbeben, denen Komorn häufig ausgesetzt ist.

Aus diesem Grunde sind auch bei den Aussenwerken die Ziegelmauern weggenommen worden.

In der Stadt befinden sich 4 katholische Kirchen, nämlich: die Pfarrkirche, dem heiligen Andreas geweiht, dann die zum heiligen Johann Chrisostomus, und 2 Spitalkirchen; die erste der heiligen Anna, die zweite dem heiligen Joseph gewidmet; desgleichen eine griechische nicht-unirte, eine evangelische, und eine reformirte Kirche, nebst einer Synagoge in der Curia des Grafen Johann v. Zichy, und der Sitz des Comitats.

In der Festung wohnt ein General-Feldmarschall-Lieutenant, als Festungs-Commandant; auch befindet sich hier, zum Behufe der Besatzung, ein grosses Militär-Spital; ausserhalb derselben ist das k. k. Verpflegs-, Salz- und Schiff-Amt, und ein grosses Gymnasium, in welchem die Väter des heiligen Benedictiner-Ordens, der Jugend Unterricht ertheilen.

Der katholische Pfarrer hat zur Aushülfe bei der Seelsorge 4 Franciscaner mit einem Caplan, die in einem besondern städtischen Hause, ausser der Pfarre, wohnhaft sind.

Im Jahre 1807 bildete sich hier eine Schiffahrt-Assecuranz-Gesellschaft, die ihre Geschäfte schon den 9. Februar desselben Jahres anfing.

Ihr Stifter und eifrigster Beförderer war der Advocat Sigismund v. Csepy. Um den Credit der Anstalt zu begründen, führte er selbst die ersten drei Jahre die Direction derselben. Im Jahre 1808 den 29. November erhielt die Gesellschaft ein eigenes königliches Privilegium nebst Wappen und Firma:

Cs. K. Priv. Komdromi Assecur. Társaság. Der Hauptzweck dieses Vereins ist die Beförderung des Handels und der Schifffahrt; der Fond derselben bestehet aus 400 Actien, jede zu 500 fl., also aus einem Capital von 200,000 fl., worüber die Schuldscheine gehörig intabulirt, und in der Gesellschaftslade aufbewahrt werden. Dazu kommen noch die Zinsen des Capitals sowohl, als auch die Tariff-Gebühren der Assecurirung einzelner Schiffe, welches alles gegenwärtig bei 32,000 fl. jährlich einträgt. Die Central-Direction in Komorn bestehet aus einem Director, einem Secretär, einem Cassier und zwei Kanzellisten. Ihre beeideten, und zur Assecurirung der Schiffe bevollmächtigten Commissärs halten sich in verschiedenen Orten, nämlich: in Wieselburg, in Baja, in Monostorszeg, und Török-Becse auf.

Beim Eintritte in die Gesellschaft muss ein jedes Mitglied einen Revers unterzeichnen, vermöge dessen er sich einem besonderem, aus den ersten Comitats- und Stadtgerichtspersonen aus der Central-Direction und zwei Actionären als Beisitzern, bestehenden Compromissional-Gerichte, mit Verzichtleistung auf alle seine Vorrechte unterwirft, und innerhalb drei Tagen Genugthuung zu leisten sich verbindet.

Dieses Gericht befolgt als Richtschnur die aus 27 Punkten bestehenden Statuten der Gesellschaft. Jedes assecurirte Schiff erhält von der Direction nach Erlag der Tariffsgebühr eine Schrift, und ist für jedes Unglück gesichert, denn drei Tage nach geschehener Untersuchung der Verunglückung erhält der Eigenthümer den Werth seines assecurirten Gutes zurück.

Die Gesellschaft versammelt sich jährlich einmal, im Jänner, sieht die Rechnungen durch, und berathet sich untereinander über ihre Geschäfte. Jeder Actionär ist befugt, bei dieser Gelegenheit seinen Austritt aus der Gesellschaft zu erklären.

Die Stadt ist dem Erdbeben sehr stark unterworfen; im Jahre 1822 am 18. Februar, um halb 6 Uhr, fand ein starkes Erdbeben statt, es glich beinahe der schrecklichen Erschütterung vom Jahre 1763. Mehrere Wohnungen sind so stark beschädigt, dass sie völlig abgetragen werden mussten, die St. Andreas-Kirche bekam starke Risse, und der Pavillon der Festung hat bedeutend gelitten.

Die Bevölkerung der Stadt beträgt 17,320 Seelen, Ungern und Deutsche, und zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 7,268 fl. 6 kr.

Zu den Merkwürdigkeiten Komorns rechnet man: dass im Jahre 1440 am 22. Februar die Königin Elisabeth, in Gegenwart mehrerer Landesherren, und namentlich des Reichs-Palatins Lorenz v. Hedervára, bei offenen Thüren, den Prinzen Ladislaus Posthumus gebahr, und selben in einem Alter von wenigen Monathen zu Stuhlweissenburg krönen liess.

Kotsér.

Kotsér *(Praedium)*, im Klein-Cumanier Districte, gehört zu Jász-Apathi, und zählt nur 46 Einwohner, hat einen sandigen, aber guten Weinboden. An Wasser und Waldungen mangelt es hier.

Die Ruinen einer uralten Kirche sind noch zu sehen, und unweit davon ist zur Bequemlichkeit der Reisenden ein Wirthshaus angebracht.

Auch ist in der Nähe des Praediums ein grosser Hügel aufgeworfen, der von mehreren kleinern umgeben, und als Andenken einer hier gelieferten grossen Schlacht merkwürdig ist.

Kremnitz.

Kremnitz *(Cremnicium, Körmötz-Bánya)*, eine königliche freie und Hauptbergstadt im Barscher Comitate, 3 Meilen von Neusohl, und 4 von Schemnitz entfernt, liegt in einem tiefen Thale von 7 hohen Bergen umgeben, die den Anblick der Stadt von Ferne verhindern.

Den eigentlichen Ursprung von Kremnitz kann man aus dem Stadt-Archive nicht erheben, da dieses sowohl in den älteren unruhigen Zeiten, als auch bei Feuersbrünsten viel gelitten hat. Unterdessen leitet man das Entstehen dieser Stadt aus dem grauesten Alterthume her, und zwar seit den Völkerwanderungen der Slawen und Wenden; auch geschieht in der

allgemeinen Weltgeschichte bei Gelegenheit der Einfälle der Hunnen nach Mähren und der Mährer nach Ungern, von derselben bereits Erwähnung, nicht minder ist in dem königlichen ungrischen Hofkammer-Archive ein Document vorhanden, vermöge welches Kremnitz schon unter Stephan dem Heiligen bestand, und für die älteste königliche Stadt angegeben wird, wesswegen auch die Deputirten derselben bei den Reichstagen den ersten Sitz nach denen der Hauptstadt Ofen haben.

Im Jahre 1100, unter dem Könige Coloman, ist der Ort zur königlichen Freistadt erhoben worden, wie man solches aus dem Decrete Carls I., welches derselbe im Jahre 1342 zu Visegrad an die Stadt abgefertigt hat, und in welchem die damalige Kammer, als eine bereits alte Kammer, bezeichnet wird, hinlänglich ersehen kann.

Die erste Anlage von Kremnitz soll zwischen dem Jahre 750 und 776 nach Christi Geburt geschehen, und die Erbauer derselben Sachsen gewesen seyn, welche, wie die Tradition lehrt, zu Sachsenstein, einem an dem Flusse Gran gelegenen Schlosse, auf einem der Gebirge, Haselhühner geschossen, in deren Eingeweide man Goldkörner gefunden hatte, welcher Umstand sie auf die Entdeckung des goldhaltigen Gebirges brachte.

Unter andern wird im Stadt-Archive ein Document vom Jahre 1129 vorgewiesen, durch welches vom Schlosse Likava Hülfstruppen von hier nachgesucht wurden, ein anderes vom Jahre 1222, enthält die Reichs-Constitution, oder die Decrete unter dem Könige Andreas. Die unten angesetzten Jahre, in welchen katholische Kirchen hier erbauet wurden, geben klar an die Hand, dass Kremnitz schon zu der damaligen Zeit, als eine alte, merkwürdige Stadt bekannt war.

Der Name Kremnitz scheint von den sächsischen Urvätern der Stadt, aus Krimnitz und Schimnitz, in Sachsen, an der Pleisse, ihren ehemaligem Wohnort, entlehnt zu seyn. Das Original-Privilegium der Stadt vom Jahre 1328 enthält die Freiheiten, womit dieselbe, nebst einem Umfange von zwei Meilen Gebieth, durch Carl Robert I., beschenkt worden ist.

Die innere Stadt sammt dem Schlosse, von einer Mauer, deren Materiale Gold enthalten soll, umgeben, hat 39 Häuser, von welchen 26 das Weinschanksrecht gegen die Verpflichtung, Bergwerke zu bauen, besitzen; ausserdem sind

in den Vorstädten 582 Häuser, und mehrere Berg- und dahin gehörige Manipulations-Gebäude. Kirchen gibt es 5, nebst 3 Capellen, dann ein evangelisch-lutherisches Bethhaus. Die Schlosskirche zur heiligen Anna, als Schutzpatronin der Stadt, ist ein merkwürdiges gothisches Gebäude, das im Jahre 1481 erneuert und vergrössert wurde; diese und die dabei liegende St. Andreas-Capelle, im Jahre 1250 erbauet, dienen zum Gottesdienste für die grosse, katholische, deutsche Gemeinde. An diese Schlosskirche stösst ein kleiner und ein grosser Thurm, welch letzterer im Jahre 1579 reparirt worden ist.

Die Stadt-Pfarrkirche durch die Stadt-Gewerke im Jahre 1461 gebaut, 1557, 1642, und 1766 erweitert, und mit Gold und schönen Malereien geziert, ist mit Kupfer eingedeckt, und mit zwei, mit Kupfer gedeckten, und reich vergoldeten Thürmen versehen, und gleichfalls der deutschen, katholischen Gemeinde gewidmet. Die Franciscaner-Kirche ist im Jahre 1634 vom Graner Erzbischofe Lippay sammt dem Kloster gestiftet. — Die Spital- oder St. Elisabeth-Kirche, sammt Spital, hat ihren Ursprung um das Jahr 1200. Die Calvarienberg-Kirche, 1735 erbaut, ist neuerdings von der St. Sigismundi-Gewerkschaft dotirt, die Capelle zur heiligen Anna aber, ist von der Familie Flaizl im Jahre 1772 mit Hülfe milder Beiträge errichtet, die Capelle zum heiligen König Stephan endlich von der Familie Körmendy gestiftet worden. Das evangelisch-lutherische Bethhaus wird eben jetzt von solidem Materiale erbaut.

Auf dem Platze prangt die Statue der heiligen Dreifaltigkeit, die auf Kosten der Stadt im Jahre 1769 vollendet wurde, und 19,000 fl. kostete. Auch steht daselbst ein grosser und schöner Springbrunnen, der 1751 erbauet ist.

Von öffentlichen Gebäuden sind merkwürdig: 1) Das St. Josephi-Spital, welches verarmte Bürger und Dienstbothen, unter bischöflicher und des Ortspfarrers Administration unterhält. 2) Das St. Elisabeth-Spital, welches unter Leitung des Stadt-Magistrats 12 arme Bürger im Spital, und mehrere ausser demselben wohnende Bürgerwitwen versorgt. 3) Das königliche, und 4) Das gewerkschaftliche Patienten-Haus, in welchem kranke und beschädigte Bergleute geheilt werden. 5) und 6) Das Gymnasial- und Normal-Schulen-Gebäude. 7) Das Mädchen-Schul-Gebäude. 8) Das Rathhaus. 9) Das k. k. Münz-

Scheidegaaden-Gebäude. 10) and 11) die beiden Berg-Verwaltungs-Häuser, 12) Das Pfarrhaus und 13) das erzbischöfliche Haus.

Nebst der öffentlichen Stadt-Jurisdiction befindet sich hier die k. k. Berggerichts-Substitution, das Münzamt, Berg-Verwalt- und Hüttenamt, wie auch das vereinigte Waldamt.

Beim Berkwerksfache gibt es hier, und auf den sogenannten Berghandlungen, den Leopoldi-, Anna-, Rudolphi-, Mariahülf-, Michaeli-, drei König-, Finsterstern- und Ludovica-Schacht, nebst 12 Pochwerken, wodurch der k. k. Bergbau betrieben wird; dann der Catharina-, Leopoldi- und Johanni-Schacht, sammt vielen Stollen, wodurch der gewerkschaftliche Bergbau mit 6 Pochwerken im Umtriebe gehalten wird.

In den hiesigen Bergwerken wird bloss Gold und Silber erzeugt. Auch gibt es hier eine k. Vitriol-Siederei, dann 2 berühmte Papiermühlen, wovon die eine der königlichen Pester Universität, die andere einem Privaten zugehörig ist, deren schöne Papiersorten stark gesucht werden. Seit einigen Jahren ist eine Steingut-Fabrik errichtet, welche schönes Steingut nach englischer Art verfertigt, welches stark gesucht wird, endlich besteht hier auch eine Zinoberfarbe-Erzeugung.

Eine Merkwürdigkeit der Stadt ist die aus dem Schlecgrunder Thale, längs dem Rücken des Blauflusser Stotsgebirges, auf Kosten der Stadt errichtete Wasserleitung, durch welche jedes Haus in der Stadt ein immerwährend fliessendes Trinkwasser geniesst.

Der hiesige Bergbau und dessen Kosten werden erleichtert,

a) Durch die unermesslichen Stadtwaldungen, in deren Mitgenuss die k. k. Bergkammer seit 1750 contractmässig zum Berg-, Münz- und Hüttenbedarf gesetzt worden, und aus welchen jährlich bei 40,000 Klafter zu diesem Bergwerksbedarfe verabreicht werden.

b) Durch den auf Kosten der Landesstände und der Erzbischöfe aus dem Thurotzer Comitate 2 Meilen weit geleiteten Wasser-Canal, welcher alle Werke und Maschinerien in Bewegung setzet und bespület.

c) Durch die in den Dorfschaften der Stadtherrschaft befindlichen Unterthanen, welche nebst ihren Grund-Ansässigkeiten beim

Berg-, Hütten-, Münz- und Kohlwesen alle Hand- und Fuhr-Arbeiten verrichten.

Der Populationsstand beträgt nach der 1822 vollbrachten Conscription, mit Hinweglassung der Geistlichkeit und der Adelichen, in der Stadt, 3699 Seelen, worunter sich 1317 katholische, und 332 evangelisch-lutherische Männer befinden.

In den nächsten Umgebungen der Stadt, von 9 Dorfschaften, befinden sich lauter Bergleute, deren Urväter Quaden, Gothen, Sachsen und Altfranken gewesen, und deren Mundart sie auch bis dato meistens beibehalten haben, indem man eines jeden Dorfes Einwohner genau nach dem Dialecte unterscheiden kann.

Diese machen einen Populationsstand von 5339 Seelen aus, deren Zahl, als zu den landtäglichen Porten der Stadt gehörig, zur Stadt gezählt werden, somit eine Gesammt-Population von 9038 Seelen ausmachen.

Die Belustigungs-Örter sind: Der grosse, nach englischer Manier angelegte Garten des Herrn v. Aschner, dann die an der Anhöhe der Rennwiese unter dem schrofen Felsen des Stoossgebirges liegende Villa des Herrn v. Jekelfalusy, die, durch ihre romantische Lage sowohl, als durch ihre Gebäude, Capellen und den grossen Fischteich, aller Beachtung werth ist, ferner das zu Schwabenhof von Seiten der Stadt errichtete Gasthaus mit einem schönen Garten, endlich das in der Stadtherrschaft befindliche Stubner warme Bad, das in einer reitzenden Gegend liegt, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, kranken und gesunden Besuchenden volle Befriedigung gewährt.

Die Stadt verehrt die heilige Catharina als Schutzpatronin, und führet solche auch in ihrem Wappen mit einem Schilde in der linken Hand, welches der Erde zugekehrt ist, und einem Schwerte in der Rechten, zu ihren Füssen lehnt ein Rad. Im obern Felde des Schildes, erblicht man ein halbes Rad, über welches der Buchstabe C. steht. Im untern Felde befindet sich das königliche ungrische Wappen, doch nicht mi dem gewöhnlichen Patriarchen-Kreutze, sondern mit 5 Lilien geziert.

An rohen Materialien findet man in Kremnitz:

An vegetabilischen: Fichten-, Tannen-, Kiefern-, Birken-, Eichen-, Nuss-, Birn-, Kirschen- und Zwetschken-Bäume. — Holzkohlen von der Fichte und Tanne in bedeutender Menge, Hanf, Flachs, Harze, zu allerlei Gebrauch.

An thierischen: Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen, Bären, Rehe, Füchse, Dachse, Wölfe, Hasen, Fischottern, Marder, Iltisse.

An mineralischen: Gold, Silber, Blei, Kupfer, vererztes Eisen, Antimonium, Quarz, Kalk, Thon.

An Fabricaten: Gemeine und feine Filzhüte, Pfundleder, Wichsleder, schwarzes Glansleder, Fischleder, grobes und feines Tischzeug, Gradel, Kanefass, Zwillich. Ausser den gewöhnlichen Seiler-Arbeiten werden hier auch die zum Betriebe der Bergwerke erforderlichen Gruben-Schacht-Seile, theils gepicht, theils roh verfertigt; — ferner: Zwirnspitzen von allen Gattungen, Druck-, Post- und Kanzlei-Papier, desgleichen Gefärbtes von allerlei Art, Darmsaiten von allen Sorten.

An Gold- und Silberarbeiten werden hier Kirchen- und Tafelgeräthe, und verschiedene Galanterie-Gegenstände gemacht.

Drahtzieher-Arbeiten werden hier zwar nicht verfertiget, jedoch zu dieser Arbeit aus der hiesigen Münze jährlich 267 Mark 2 Loth Gold und 17,812 ½ Mark Silber nach Wien, in die k. k. Drahtzieherei abgeliefert. Die Gürtler-, Kupferschmied-, Schlosser-, Klämpfner-, Messerschmied- und Glockengiesser-Arbeit wird hier stark betrieben.

Mauer- und Dachziegel-, Steingut, gemeine Töpferwaare, Vitriol und Erdfarben, als; Satinober etc. werden hier gleichfalls erzeugt.

Kúnhegyes.

Kúnhegyes, ein Dorf im Gross-Cumanier Districte, an der Theiss, auf einer kleinen Anhöhe, 3 Stunden von Kardszag, ist ein Filial von Türkeve. Im Jahre 1690 haben die Türken den Ort zerstört, welcher 1700 durch die zurückgebliebenen

Cumaner wieder erbaut wurde. Kúnhegyes ist der Geburtsort des wailand k. k. General-Feldmarschall-Lieutenants Baron v. Mészáros, ehemals Inhaber eines Husaren-Regiments.

Der Boden, der in drei Felder getheilt ist, ist sehr fruchtbar. Das Dorf zählt 630 Häuser, und 6183 Einwohner, Ungern, die der protestantischen Religion zugethan sind.

Kún-Szent-Márton.

Kún-Szent-Márton, Dorf im Gross-Cumanier Districte, am Ufer des Crysius-Flusses, 4 Stunden von Szentes, hat eine katholische Pfarre und schöne Kirche. Hier ist die Überfahrt über den Crysius-Fluss, das Mauthrecht besitzt der Ort mit der adelichen Familie Földváry gemeinschaftlich. Im Jahre 1683 wurde er von den Feinden verwüstet, und 1718 eine halbe Stunde von dem ehemaligen Platze, wieder aufgebaut. Von dem zerstörten vormaligen Orte sind bis jetzt noch Ruinen zu sehen. Er hat einen sehr fruchtbaren Boden, besonders an Weitzen, Weingärten, und am Flusse Crysius einen Weidenwald. Die Einwohner, 5280 an der Zahl, sind Ungern, der katholischen Religion zugethan, und leben in 446 Häusern.

Kún-Szent-Miklos.

Kún-Szent-Miklos, ein Marktflecken im Klein-Cumanier Districte, einst Tatár-Szent-Miklos genannt, an einem Donau-Arme, 22 Stationen von Wien, hat eine katholische und eine protestantische Kirche und Pfarre, die erstere sammt der Pfarre ist von Maria Theresia erbauet worden. Auch ist ein Postamt hier. — Im Jahre 1595 war der Ort mit Gräben umgeben, die durch die Türken zerstört worden sind. — In dem städtischen Archiv ist die Copie eines Vater Unsers zu finden, welches anfängt: *Bezan Attamaz Kevezikte etc.* Einige wollen diese Sprache für die der Cumaner, andere aber für Tartarisch halten. — Das Jahrmarktrecht hat er vom Leopold II. erhalten. Der Boden ist in drei Felder getheilt und sehr

fruchtbar. Die Einwohner sind Ungern, katholischer Religion, sodann Griechen und Protestanten, 4306 an der Zahl, und leben in 602 Häusern.

Ladány.

Ladány, ein Dorf im Jazygier Districte, 2 Stunden von Jász-Berény, am Arme der Theiss, Millér oder Mély ér fok, genannt; den Namen bekam es von dem ungrischen Worte Láda (Kiste), welche es auch im Wappen führt. Der Feldboden ist äusserst fruchtbar, und erzeugt den schönsten Weitzen im Überflusse. Wegen Überschwemmung der Theiss und des Zagyva-Flusses erbaueten die Einwohner rings um das Dorf einen Damm, der gegen zwei Meilen in der Länge hat. Zur Zierde des Dorfes dient die schöne grosse katholische Pfarrkirche. Die Einwohner sind Ungern, 3320 an der Zahl, die zum Theil, wegen der gesunden Luft, ein hohes Alter erreichen.

Lajos.

Lajos, Praedium im Klein-Cumanier Districte, zu Jász-Berény gehörig, mit gutem fruchtbaren Boden und einen Eichenwald, der Lajosi tölgyes genannt wird; zwei Wirthshäusern und einem Postamte, welches zwischen Ketskemét und Örkény stehet.

Laibitz.

Laibitz (*Leibitzium*, *Lubicza*), eine der ältesten XVI Zipser Kronstädte, im Zipser Comitate, 1/4 Meile von Käsmark (auf der Strasse nach Leutschau) entfernt; mit zwei katholischen und einer evangelischen Kirche, enthält 456 grösstentheils grosse zur Ökonomie eingerichtete aber nicht volkreiche Häuser, zählte im Jahre 1822 nur 2403 Einwohner, wovon 983 der katholischen, und 1420 der evangelischen Religion zugethan, sämmtlich aber Deutsche sind. Schon im Jahre 1204

war sie bewohnt. Vor 1433, dem Jahre der Verwüstung und Verheerung durch die Hussiten, soll diese Stadt grösser und weit volkreicher gewesen seyn, da die Zahl der Häuser sich auf 800 belief, davon jetzt noch Spuren, sogar Brunnen im guten Stande, in den ehemaligen Gegenden der alten Stadt Fallthor, Mäuthnersfeld, Schlösschen, Oberring und Judenthor, vorhanden sind. Durch öftere Feuersbrünste und Überschwemmungen des Baches Libitz hat diese Stadt bisher sehr viel gelitten, desshalb sie sich auch nicht leicht erholen kann, besonders, da wegen der benachbarten Stadt Käsmark aller Handel stockt, sogar die mittelst Privilegien verliehenen Jahrmärkte nicht gehörig, die Wochenmärkte aber gar nicht benutzt werden können. Die Stadt hat ein grosses, und ausgedehntes Gebieth auch ansehnliche Waldungen, die zum Theil sehr entlegen, und desswegen nicht einträglich sind; schon als Carl Robert die Freiheiten der Zipser Sachsen im Jahre 1312 bestätigte, und ihre Gränzen bestimmte, wurde in dem Privilegium erwähnt: „*Leibitz cum suis Curiis et Allodiis universis*", welche später in der Volkssprache, Schöppen genannt wurden, deren heute nur einige existiren, von andern aber noch Merkmale ihres Standortes zu finden sind. Ausser dem stehen auf diesem Terrain zwei Stadtdörfer, Majerka mit einer katholischen und evangelischen Kirche und Pfarre, welches erstere von 555 Deutschen, die grosse Betriebsamkeit in der Verfertigung der Schindel, mit welchen sie auch einen Handel treiben, besitzen; letzteres, Schwefelbad genannt, aber von 260 Russniaken bewohnt ist, und ein heilsames Schwefelbad hat, auch während der schönen Jahreszeit ziemlich besucht wird. Majerka soll bald nach der Stadt Laibitz erbaut worden seyn, von welcher es ungefähr 1 1/2 Stunden weit entfernt ist. Laut dem Inhalte einiger Briefe, in welchen die Freiheiten dieser Vorstadt enthalten sind, soll sie erbaut worden seyn, weil sich in der dasigen Gegend in den vielen und dicken Waldungen ganze Banden von Räubern aufhielten. Um also jene waldichte Gegend sicher zu stellen, entstand das Dorf. Mit den Einwohnern dieses Dorfes können sich die Laibitzer Bürger nicht recht vertragen. Man will den Majerkaern theils ihre Ansprüche auf den Genuss der Bürgerrechte, theils aber die Gränzlinie ihres Gebiethes streitig machen, und sucht daher über sie die Rechte der Oberherrschaft auszuüben. Man

will sie als Bauern behandeln. Doch bei allen dem kommen den Einwohnern von Majerka kraft eines Rescripts der königlichen ungrischen Statthalterei, als Vorstädtern, gleiche Freiheiten und gleiche Bürgerrechte mit den Laibitzern zu. —

Das königliche Intimat, das vom 22. May des Jahres 1775 dadirt, an den damaligen königlichen Administrator der XVI Kronstädte, Paul von Tiszta, in Bezug auf die Sicherstellung der Rechte und der bürgerlichen Existenz der Majerkaer Einwohner, gelangte, enthält unter andern folgende Worte:

„*idcirco benigne vult sua Majestas SSma., ut praerepetita „possesio Majerka dicta, tanquam inter metas oppidi Lai- „bitz collocata, eidem, in qualitate Suburbii, omnino in- „gremietur, ea tamen ratione, ut incolae ejusdem Possessio- „nis, in omnibus ea plane modalitate, prout incolae oppidi „tractentur, et per consequens pro ratione qualitatum, habili- „tatisque suae, non tantum ad exteriorem, verum etiam inte- „riorem senatum, aliaque Munia, et Servitia dicti oppidi, „adplicentur etc.*

Der Ackerbau von Laibits ist im besten Flor, und das Land trägt Weitzen, Korn, Gerste, Hafer, besonders aber gute Erbsen und Flachs. Die Einwohner der Stadt nähren sich ausser ihren Professionen grösstentheils vom Ackerbau und einigem geringen Handel; vorzüglich gibt es hier viele Tuchmacher, die allerlei grobe und verschiedene Sorten feinere Tücher verfertigen, auch sind die hiesigen Kunstweber, der künstlichen und dauerhaften Arbeiten wegen, berühmt. Die hiesige National-Schule, die aus drei Classen besteht, ist seit 1788 gemischt, und für katholische und evangelische Kinder bestimmt. Die katholische Pfarre mit dem prächtigen Pfarrhause ist eine der besten in der Zips. Der Richter dieser Stadt, hat vor den übrigen Richtern der XVI Kronstädte in allen Versammlungen den Vorsitz, und die erste Stimme.

Szent-László.

Szent-László, Praedium im Klein-Cumanier Districte, wovon die eine Hälfte zu Jákóhalma und die andere zu Miháltelek, gehöret. Felsö-Sz-György und Dósa haben es in Pacht. Die Gegend bewässert ein Bach, der aus Regenwasser entstehet, in dem viele Schildkröten befindlich sind. Auch ist hier ein Steinbruch und guter Wiesenwachs.

Latzháza.

Latzháza, ein Dorf im Klein-Cumanier Districte, an der Donau, 20½ Posten von Wien und 5 Meilen von Pest entfernt. Der König Ladislaus IV. soll hier ein Lustschloss gehabt haben, welches Latzkoháza genannt wurde, von welchem das Dorf den Namen erhalten hat. Im Jahre 1742 ist das Dorf wegen häufiger Überschwemmungen vom Ufer der Donau entfernt, und auf dem jetzigen Platze gebaut worden, hat wenig fruchtbare Felder, ein Postamt, 2539 Einwohner, die Ungern und Protestanten sind, und 396 Häuser. Leidet Mangel an Weideplätzen.

Leutschau.

Leutschau *(Leutsovia, Lötse, Levocza)*, eine königliche Freistadt im Zipser Comitate, 6¼ Meile von Eperies auf der Poststrasse nach Pressburg, auf einem Hügel gelegen. Sie nahm ihren Anfang um das Jahr 1245, wo sie auch sogleich vom König Bela IV. zur Freistadt erhoben wurde. Vor dem Zeitpuncte ihrer Erbauung war auf dem Orte, wo sie jetzt steht, eine Warte, von der man die, in der Zipser Gegend herumstreifenden Tartaren beobachtete. Daher heisst es, soll auch die auf dieser Stelle erbauete Stadt den Namen Leutschau erhalten haben, weil man von hier aus auf die Leute schaute. — Wie stark sie vor Zeiten befestigt gewesen seyn musste, zeigen noch die, schon grösstentheils verfallenen Mau-

ern, Thürme und Wälle. — Sie war mit 13 Bollwerken versehen, welche die bekannten 13 Zipser Städte zu ihrer eigenen Sicherheit erbauten. Der tiefe Graben, welcher rings um die Stadt gezogen war, ist itzt in lauter Gärten verwandelt worden.

Bald nach ihrem Ursprunge hat die Stadt viel gelitten. Im Jahre 1285 zerstörten sie die Tartaren; im Jahre 1601 ist sie von den Bocskaischen Hajducken, 1602 von Sigismund Báthory, 1605 wieder von den Hajducken, 1619 von Gabriel Bethlen und Georg Rákotzy, und 1682 von Tököly ausgeplündert worden. Im Jahre 1710 ward sie aus den Händen des Franz Rákotzy befreit, der sie sieben Jahre lang unter seiner Bothmässigkeit hatte. — Als in den alten Zeiten der Handel mit dem Orient und dem Norden im Schwunge war, besass Leutschau die Stappelgerechtigkeit. Noch bis auf den heutigen Tag ist die im Stein ausgehauene Inschrift auf dem Rathhause zu lesen: *Respublica Leutschoviensis.* Ihre Freiheiten und Privilegien hat König Ferdinand I. 1550 in einem besondern Diplom erneuert und bestätiget.

In der schönen Epoche ihres politischen Flors, blühten auch Künste und Wissenschaften. Insbesondere ist für die Emporbringung der Buchdruckerkunst vieles geschehen. Schon im Jahre 1586 soll hier eine Buchdruckerei gewesen seyn. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts hatten hier Daniel Scholtz und Jacob Klösch ihre Buchdruckereien. Nach dieser erhob sich die von Lorenz Brever oder Brener errichtete, welche dessen Söhne, Samuel und Johann, lange im besten Zustande erhielten. Der Brenersche Typus war schön, und gab dem deutschen und holländischen Drucke damaliger Zeiten nichts nach. Aus dieser Buchdrucker-Officin traten viele geschätzte Werke ans Tageslicht; im Jahre 1754 ging sie aber durch Feuer zu Grunde. Gegenwärtig sind zwar zwei Buchdruckereien vorhanden, ihre Pressen aber nicht in grosser Bewegung.

Die Stadt ist mit zwei grossen Thoren versehen, zwischen beiden befindet sich gegen Morgen das Mittelthor, durch welches nur Personen zu Fuss passiren können. Sie hat 10 Gassen, einige davon, die sich abwärts ziehen, sind zum Gehen und Fahren unbequem. Desto ansehnlicher aber ist der Platz oder der sogenannte Ring, welcher ein länglichtes Viereck bildet, und 130 Schritte in die Breite und 1120 in die Länge

misst. Der niedere Theil desselben ist mit Schwiebbögen versehen; die man Vorleben nennet, unter welchen man bei Regenwetter trocken gehen kann. Ausser zwei steinernen Cisternen, stehet mitten auf demselben die Pfarrkirche, welche dem heiligen Jacob gewidmet ist, und mit verschiedenen sehenswürdigen Alterthümern, besonders mit einigen Grabmalen der Grafen Thurzo pranget. Durch die Feuersbrünste hat sie von ihrem äusserlichen Ansehen nicht wenig verloren. Einer ihrer schönsten Zierden ist die prächtige Orgel, die von jeden Kenner bewundert wird. Sie ist 1623 von Christoph Komitz verfertiget worden, und soll 13,000 ungrische Gulden (ein ungrischer Gulden macht 17 gute Groschen) gekostet haben. Sie besteht aus lauter zinnernen Pfeifen, welche in 32 Register eingetheilt sind, unter denen zeichnen sich besonders die Register: Pomord, Principal, Hohlflöt, Salicinal, Gemshorn und Rosquint aus. Die Sakristey und das Bibliotheken-Gebäude, wo einige rare Werke der Sicherheit wegen an Ketten befestigt stehen, waren sammt dem prächtigen Thurm, der jetzt abgetragen ist, und davon das Modell auf dem Rathhause aufbewahret wird, mit Kupfer gedeckt. — Auf der Nordseite des Platzes ist die Hauptwache und Normalschule, ein altes, aber schön hergestelltes, stockhohes Gebäude, welches ehedem die Waaren-Niederlage war. Ferner gibt das grosse Rathhaus, welches unweit gedachter Kirche, gegen Mittag stehet, dem Ringe ebenfalls kein geringes Ansehen. — Unter den grösseren Gebäuden zeichnen sich das neu erbaute Comitats-Haus, und die zwei Casernen aus, deren eine für die Besatzungs-Mannschaft, die andere aber für Officiere bestimmt ist. Ausser der Hauptkirche sind hier noch zwei Klosterkirchen, die eine ist dem heiligen Geiste, und die andere der heiligen Jungfrau Maria gewidmet. An die ersteré ist das Minoriten-Kloster gebaut, bei der letzteren aber haben ehedem die Jesuiten-Väter ihre Wohnungen und Schulen gehabt. Dicht an dem Kloster ist das stockhohe königliche Gymnasium, wo die P. P. Prämonstratenser die Jugend unterrichten. Das adeliche Convict mit einer Capelle ist auch eines der schöneren Gebäude dieser Stadt.

Vor dem Mittelthore haben bis jetzt die augsburgischen Confessions-Verwandten ihre Kirche und Schule nur von Holz erbaut, denen jetzt aber der Platz unweit dem Rathhause, wo

die Fleischbänke standen, und den schönen Platz verunstalteten, zur Aufbauung einer Kirche von solidem Materiale bewilligt wurde.

Die Einwohner, Deutsche und Slawen, deren Zahl sich gegen 5000 beläuft, nähren sich ausser Handel und Professionen, grösstentheils vom Ackerbau, welcher mit Vortheil getrieben wird, so steinig und sandig auch der Boden ist. Winter- und Sommerfrucht geräth hier gut, und hat vor vielen andern Gegenden in der Zips den Vorzug, weil es ergiebiger an Mehl ist, als jenes, welches in der Ebene gebaut wird. Die Leutschauer Erbsen haben an Grösse und Geschmack in Ungern ihres gleichen nicht. Wenn ihnen die Witterung günstig ist, hat man schon die Erfahrung gehabt, dass ein Pressburger Metzen 22 andere getragen hat. — An schöne Äcker, Hügel und Thäler schliesst sich die schönste Waldung an, welche an allerlei Gattungen harten und weichen Holz reich ist. — Von dem sogenannten Marienberge, nach welchem am Maria-Heimsuchungstage grosse Wallfahrten in die der heiligen Maria gewidmete Capelle angestellt werden, fällt die Stadt so gut in die Augen, dass man den schönsten Theil derselben übersehen kann, ersteigt man den Berg von der Ostseite, so stellet sie sich dem Auge am besten dar. Von der Abendseite umfliesst die Stadt ein kleines Wasser, welches bei starken Regengüssen grosse Verwüstungen anrichtet, bei Regenmangel aber wieder so abnimmt, dass die Mühlen, deren ausser der Rossmühle auf dem Walle sieben an der Zahl sind, oft stille stehen. Im Winter steigt die Noth aufs höchste, so, dass es nichts ungewöhnliches ist, Wasser fürs Geld zu kaufen. Alsdann nimmt auch das, durch Canäle in die Stadt geleitete Wasser ab, in den Brunnen aber ist es nicht sonderlich gut, in dem es viel Salpeter mit sich führt. Das beste gesündeste und trinkbarste Wasser hat der sogenannte Schulerbrunnen unweit dem evangelischen Bethhause, welches häufig in die Stadt geholet wird. — Zu bemerken ist es, dass in Leutschau ein Meth zubereitet wird, der in ganz Ungern den Vorzug behauptet, und nicht nachgemacht werden kann, so viel man es auch schon in andern Städten versucht hat. Die Polen und Schlesier sind seither die stärksten Abnehmer davon gewesen. Auch ein gutes Bier wird hier von den Bürgern, der Ordnung, gebrauet. Die Schaf- und Bienenzucht wird mit

Nutzen betrieben. Die Stadt ist im Besitze von 6 Dörfern und 2 Meiereien. Das Besondere, was Leutschau vor andern Städten Ungerns hat, ist, dass es hier keine Vorstädte gibt, anstatt derselben sind rings herum die schönsten Gärten mit Meierhöfen und Scheuern. Auch ist hier eine Filial - Cassa des Studien - Fonds, und ein Postamt.

Das Wappen der Stadt zeigt im grossen Schilde zwey gekrönte Löwen, welche ein silbernes Patriarchenkreutz halten. Auf dem gekrönten Helme befindet sich gleichfalls ein ähnliches Kreutz mit 2 Muschelschalen.

Leutschau zahlt an jährlicher Kriegs - Contribution 5479 fl. 59 6/8 kr.

Leutsovia, siehe Leutschau.

Libeth-Bánya, siehe Libethen.

Libethen.

Libethen *(Libeth-Bánya, Libetova)*, eine königliche, freie Bergstadt im Zohler Comitate, 2 Stunden von Neusohl, liegt zwischen Gebirgen, am Flusse des Berges Visoka. Die ersten Einwohner bestanden aus Sachsen, die vom Erzgebirge und andern sächsischen Gegenden nach Neusohl, Libethen, Herrengrund etc. kamen, und sich da ansässig machten, diese sind indessen längst ausgestorben, und Slawen vertreten gegenwärtig ihre Stelle. Einige deutsche Namen, als Messerschmied, Neiderdörfer, und die Benennung mancher bei dem Bergbau nothwendigen Werkzeuge, erinnern noch an die ursprünglichen Bewohner, so wie ein Brief, den Doctor Luther an den Stadt-Magistrat zu Libethen geschrieben haben soll, wo er einen seiner Anverwandten der besonderen Sorge und Obhuth des Magistrates empfiehlt.

Das Original dieses Briefes soll ein gewisser Herr S—y besitzen. So viel ist gewiss, dass drei Brüder und Töpfermeister noch bis zu dieser Stunde leben, welche die Namen: Martin Luther, Johann Luther und Paul Luther führen.

Im Jahre 1382 wurde Libethen aus einem Bergflecken durch den König Ludwig I. zur königlichen Freistadt erho-

ben, und mit allen denen Rechten begnadigt, welche die Stadt Schemnitz besitzt. — Die Worte des Privilegiums lauten hierüber: *(quae sub Jure et Consuetudine Civitatis Schebnitzia esse debeat pro perpetuis temporibus et manere etc.)* Viele andere neue Privilegien und Bestätigungen der alten, erhielt die Stadt von Maria, Sigismund, Barbara, Mathias, Wladislaus, Ludwig II., Ferdinand I., II., III., wie auch von Leopold.

Vor Zeiten haben die Bergwerke bei Libethen viele Ausbeute an Gold gegeben, jetzt aber wird nichts als Eisen und Kupfer gewonnen. Überhaupt ging der Bergbau mehrere Jahre sehr schläfrig, theils weil man nicht auf edle Gänge stiess, dann aber auch wegen der grossen Theurung, während welcher die Gewerkschaften alle Bedürfnisse drei- und vierfach höher bezahlen mussten, als gewöhnlich. Jetzt lässt die königliche Kammer die Kupferbergwerke auf eigene Kosten betreiben, und seit dem hat man gegründete Hoffnung, auf bedeutende Ausbeute. Schon hat man mehrere seltene Fossilien, als: Kupfersmaragd, Kupferglas und Kobalt entdeckt. Auch das Cement-Wasser, welches sich hier befindet, wird emporgebracht, und nach dem Schmölnitzer und Herrengrunder eingerichtet.

Ausserhalb der Stadt stehen zwei neu aufgebaute Pochwerke bereit, und alle Anstrengungen zielen dahin, der Stadt Libethen im Bergbau den alten Ruhm, den sie schon um das Jahr 1370 hatte, wieder zu verschaffen. Die Liebhaber der Mineralogie können hier nachstehende Fossilien sammeln, als: getropften und fasrigen Malachit, Kupfergrün von vorzüglicher Schönheit, Chalcedon, jedoch in kleinen Stücken, gemeine Granaten, die den edlen sehr nahe kommen, und welche von einer Quelle ausgespült werden, gemeinen und Holz-Opal, Kupfersmaragd, Thonschiefer, Kupferlasur etc.

Eisen hat man noch vor wenigen Jahren in Menge gegraben, besonders waren die Gruben bei Tri Wody sehr reich, in welchen der Brauneisenstein mit blaugetropftem Chalcedon, und zwar von besonderer Schönheit, gefunden wurde.

Mitten in der Stadt stehet eine mit 4 viereckigen Thürmen versehene, vom König Mathias erbaute alte Burg, in welcher dermalen die Rathssitzungen gehalten wurden.

Die hiesigen Bäder müssen einst sehr berühmt gewesen seyn, da die Stadt darüber ein specielles Privilegium von der

Königin Barbara vorzuweisen hat. Bei dem Einbruche der Hussiten wurde die Stadt durch Feuer und Schwert beinahe gänzlich zerstört, und erholte sich nur sehr langsam.

Sie zählt nicht mehr als 280 Häuser, 1400 Einwohner, die vom Bergbau, Handwerken, Viehzucht und vom Flachsbau leben, welch letzterer hier der gebirgigen Gegend wegen ganz vorzüglich geräth. An Getreide gebricht es sehr, und die Einwohner sind genöthigt, dasselbe für ihren Bedarf auf den Wochenmärkten zu Neusohl einzukaufen, oder aus den Tauschhandel zu erstehen. Es werden nämlich mehrere Wägen mit verschiedenen hölzernen Küchen- und Hausgeräthen beladen, und in die Gegenden, welche Mangel an Holz haben, verführt, dafür aber Korn, Hülsenfrüchte und andere Victualien nach Hause gebracht.

Nach einer Sage sollen die Einwohner bei einer Steuerauflage von Hundert und so viel Thalern, eben so viel Teller verstanden, und letztere auch wirklich abgeliefert haben. Dieses Missverständniss gefiel so sehr, dass die Libethener statt der geforderten Thaler nur immer eben so viele Teller in die königliche Küche abzuliefern hatten.

Die Häuser dieser Bergstadt sind ganz niedrig erbaut; ausser der katholischen Pfarrkirche, welches ein schönes, massives Gebäude ist, und dem Rathhaus, welches mitten in der Stadt stehet, und in den alten Zeiten gleich einer Festung zur Vertheidigung gedienet hat. Zwei Bäche, die Hutna und Uwodka, fliessen durch die Stadt.

Der Geschichtschreiber Bek gedenket eines reichen Mannes, welcher durch den Bergbau um sein ganzes Vermögen gekommen ist. Er behielt nichts übrig, als einen goldenen Ring und Schulden. Das Glück spielte ihm aber eben so wunderlich mit, dass er sich durch eben diesen von seinen Vorfahren ererbten Ring, den er versetzte, und den Bergbau damit aufs Neue anfing, wieder zu grossem Vermögen hinaufschwang.

Die Protestanten haben seit 1783 hier ein Bethhaus.

Das Wappen war vor Zeiten das Bild des Pabstes Clemens, seitdem aber die Königin Maria die Pfarrkirche erbauete, welche der heiligen Magdalena geweiht wurde, ist das erste Bild mit dem Bilde dieser Heiligen vertauscht worden. Auf beiden Seiten des Schildes sind 2 kleinere, davon das eine

nach der Länge gespalten ist, und in einem Felde 5 Sterne, in dem andern 4 Querbalken führt, das zweite enthält einen kreutzweis gelegten Bergschlägel und eine Harke.

Die Stadt zahlt an jährlicher Contribution 1565 fl. 42 ½ kr.

Lublo.

Lublo *(Lublyo, Lublovia, Lubovna)*, eine der XVI Zipser Kronstädte, im Zipser Comitate, auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Popper, 3 ½ Meile von Käsmark entfernt. In alten Zeiten war diese Stadt in dem Genusse der Privilegien einer königlichen Freistadt, und des wunderthätigen Marienbildes wegen sehr besucht. Sie hat eine katholische, dem heiligen Nicolaus geweihte Kirche und Pfarre. Auf dem linken Ufer der Popper, unweit der Stadt, stehen die schönen Gebäude des königlichen Salzamtes. — Die Einwohner, Katholiken, 3100 an der Zahl, handeln stark nach Polen und Schlesien, vorzüglich mit Weinen und Leutschauer Meth; sprechen zwar deutsch, doch auch gründlich polnisch, indem diese Sprache seit den Zeiten, da die XVI Kronstädte an Polen verpfändet waren, hier einheimisch blieb.

Eine halbe Stunde von der Stadt befindet sich auf dem linken Ufer der Popper, auf einem ziemlich hohen Berge, das im Alterthum berühmt gewesene Lublauer Schloss, welches sich aus der Ferne zwar noch schön ausnimmt, aber seinem Verfalle ganz nahe ist, und zu welchem über den Fluss eine hölzerne Brücke führt. Dieses Schloss fiel in dem Jahre 1772 sammt den Zipser Kronstädten an Ungern zurück. Unter der polnischen Hoheit hatten hier die jedesmaligen, polnischen Gouverneurs ihren Sitz. Unmittelbar nach der Vereinigung des Schlosses mit den Krongütern hielt sich seit 1772 bis 1777 eine Besatzung von k. k. Truppen darin auf, die aber am 7. August 1777 aufgehoben wurde, und von jener Zeit an kam es in die Hände der Civil-Verwaltung. Das Schloss hat in alten Zeiten, vorzüglich durch Kriege, sehr gelitten. Der Graf Matthäus von Trencsin hatte es im Jahre 1308 so stark befestiget, dass es dem König Carl I. viele Mühe kostete, bis er es auf dem Wege der Bestürmung in seine Gewalt bekam.

Im Jahre 1433 fiel es den Hussiten, und 1461 dem grausamen Giskra in die Hände, von welchem es sehr verwüstet wurde. — 1553 entstand auf demselben eine Feuersbrunst, welche alle Documente des Archivs verzehrte, und dem damaligen Gouverneur Balinémeth das Leben kostete. Seit diesem fürchterlichen Brande ist das Schloss nicht mehr zu seinem vorigen Glanze gekommen. Als die Conföderirten Polen beunruhigten, eroberte ein Schwarm derselben unter dem Marschall Dirzinsky, im Jahre 1769, das Schloss; und diese Rebellen verübten innerhalb dessen Mauern die schrecklichsten Verwüstungen und Gräuel, und hätten es wahrscheinlich in einen Schutthaufen verwandelt, wenn sie Pulver und Kanonen mit sich geführt, doch die nöthige Kriegs-Munition fehlte ihnen, und sie ergriffen daher, zum grössten Glücke des Zipser Landes, schnell die Flucht, als sich dem Schlosse einige russische Dragoner und Kosaken, mit zwei Kanonen versehen, zu ihrer Vertreibung näherten.

Unter dem Schlosse, in einer kleinen Entfernung, sind die Wohnungen der königlichen Beamten; und da sich auf dem Schlosse auch noch eine wohl erhaltene Kirche befindet, so hat hier auch ein Pfarrer seinen Sitz, unter dessen Seelsorge zugleich die Dörfer Josephsdorf und Franzensdorf stehen.

Eine Stunde von der Stadt liegt in einem tiefen Thale, von allen Seiten mit Tannen- und Fichtenwäldern umgeben, das Lublauer Bad, mit der berühmten Mineral-Quelle, welches, wenn Gebäude und Einrichtung in einem bessern Zustande wären, immer ein zweites Spaa, Pyrmont etc. vorstellen könnte. Allein daran fehlt es sehr. Wer hier seine eigene Menage führen will, muss sich alles in die Küche mitnehmen, denn weder Bäcker noch Fleischhauer sind da.

Vor e wa 50 Jahren war hier nichts als eine Wüstenei, in die sich nur zuweilen der einsame Hirte verirrte. Man entdeckte zuerst den obern Brunnen, aus dem das Wasser zum Bade in die Wannen genommen wird; später kam man auf die eigentliche saure Mineral-Quelle. Seitdem das Bad in einigem Flore ist, sind kaum 17 Jahre verflossen, und seit dieser Zeit ungefähr wird dasselbe von der Kammer in Pacht gegeben.

Es gibt zwei saure Quellen, oder eigentliche Brunnen, schön in Stein eingefasst, und sehr rein gehalten. Ihr Bassin

mag ungefähr eine Wiener Elle tief, und im Umfange 1½ Klafter seyn.

Doch nur aus einem dieser Brunnen, aus dem obersten nämlich, wird von den Badegästen getrunken; nach dem Urtheile der Meisten soll das Wasser des unbesuchten zweiten Brunnens zum Trinken nicht so schmackhaft seyn; es enthält mehr Salinen, und eine mehr auflösende Kraft, als das des obern Brunnens. Beide Brunnen stehen in einer geraden Linie, und sind kaum 10 Schritte von einander entfernt. Gleich neben dem Brunnen ist ein kleiner, gedeckter Spaziergang angebracht, über welchem sich die Fichtenbäume auf einer kleinen Anhöhe recht schön ausnehmen.

Das Wasser wird weit und breit in mit Harz verpichten Flaschen und in Kisten verführt. Die Flasche von zwei Halben wird am Brunnen mit 40 kr. W. W. bezahlt.

Unstreitig ist das Lublauer Sauerwasser eines der besten und heilsamsten: es übertrifft offenbar an Kraft und Güte die Bartfelder und Krinitzer (in Galizien) mineralischen Wasser. Eine seiner herrlichsten Eigenschaften ist, dass es sich weit verführen, und sehr lange, ohne etwas von seiner Kraft zu verlieren, in Flaschen halten lässt. Die Bestandtheile, Natur- und Heilkräfte desselben haben mehrere Ärzte und Chemiker untersucht und geprüft. Der Comitats-Arzt Jacob v. Engel gibt darüber folgende Nachricht: — *Acidulis his inesse: 1) duplicis ordinis spiritum priorem quidem ac potiorem vivacissimum mineralem acidum; alterum qui ex ejusdem spiritus acidi cum alcalinis conflictu exsurgit, pure aethereum, gazantem elasticum; 2) copiosum martis elementum, quod cum fugacissimo illo minerali acido spiritu, speciem vitrioli martis vaporosi volatilis constituit; 3) Salem alcalinum mineralem delinquescentem; 4) paucam terram calcareae indolis eamque partim nudam, partim acido in gravidatam; 5) Eximiam acidulae hujus praestantiam consistere in singulari illa et nervosa prorsus spirituascentia etc.*

Ausser dem Hause des Grafen Stephan Dessewffy sind hier drei Kammergebäude für die Gäste, eines für den Arendator und Kostgeber, und ein Wirthshaus mit einem Wagenschuppen. Dem Brunnen gegenüber liess die Kammer vor etwa fünf Jahren, ein 30 Klafter langes Gebäude aufführen, das mit einem gedeckten Gange versehen ist, welcher bei Regenwetter zur Promenade dienet. Zwischen jeden 4 Zimmern ist

immer eine Küche angebracht, und aus den Zimmern tritt man durch einen Gang, mit 3 Schritten, in die reinen und bequemen Badekammern. Hinter diesem Gebäude ist das Judenbad und ihre Wohnung. — Unter den Gebäuden dieses Bades befindet sich auch ein Sommer-Tanzsaal, der zugleich zum Speisen benutzt wird.

Auf Verwendung des weiland Zipser Bischofs Grafen v. Révay, ist eine Capelle im neuen Style errichtet worden, die einige Schritte vom Brunnen auf einer Anhöhe, hart am Walde steht, und über ihrem Eingange die Aufschrift: DEO, führt.

Wegen der gebirgigen Gegend ist es hier zuweilen sehr kalt, vorzüglich wenn sich Regenwetter einstellt. Die Morgen sind durchgängig kühl, obgleich oft der schwülste Tag darauf folgt.

Von Ausländern wird das Bad wenig, von Einheimischen stark besucht. An Sonn- und Festtagen pflegt sich hier gewöhnlich die elegante Zipser Welt zu versammeln, die an keinem andern öffentlichen Orte so im Putze erscheint.

Lublauer Bad, siehe Lublo.

Majsa.

Majsa, ein Dorf im Klein-Cumanier Districte, 4 Stunden von Félegyháza, mit einer katholischen Pfarre und Kirche, liegt an dem Sumpf Szék-tó genannt, an dessen Rande ein Stein- und Kalksteinbruch ist. König Mathias Corvinus schenkte 1475 den Ort den Rittmeistern Gebrüdern Ladislaus und Dominik v. Tóth. Der Boden ist sandig, doch zur Viehzucht sehr geeignet. Die Einwohner sind katholische Ungern, 4223 an der Zahl, mit wenigen Griechen, und leben in 400 Häusern.

Maria-Theresienstadt.

Maria-Theresienstadt (*Maria-Theresionopol, Szent-Maria-Szabatka, Szuboticza*), eine königliche Freistadt im Bacser Comitate, 5 Meilen von Szegedin, und 7 von Zombor entfernt, in einer Ebene, Telecska genannt, auf der Poststrasse nach Semlin gelegen. Nach der Schlacht bei Mohács baueten die Türken auf eben der Stelle, wo jetzt die Stadt steht, eine Feste. In Folge der gänzlichen Niederlage dieser Barbaren, bei Zenta, wurde der Ort im Jahre 1693 auf allerhöchste Verordnung mit 14 Schanzen umringt, und den Einwohnern zur Vertheidigung der Gränzen anvertraut. Im Jahre 1743 den 7. Mai aber, aus Rücksicht besonderer militärischer Verdienste, mittelst eines königlichen Privilegiums zu einem freien Cammeral-Marktflecken, unter dem Namen Szent-Maria, mit Beibehaltung des während ihrer militärischen Verfassung erworbenen Terrains erhoben, und bekam zu gleicher Zeit besondere Bauerngründe (Portas Palatinales); da indessen die Bevölkerung derselben durch die aus Dalmatien, Bosnien u. s. w., eingewanderten Katholiken und nicht-unirten Griechen immer wuchs, wurde dieser Marktflecken endlich im Jahre 1779 den 22. Jänner, wegen dessen ausgezeichneter, der weiland glorreich regierenden Königin Maria Theresia erwiesenen Treue, unter oberwähntem Datum zur Freistadt erhoben, und auf den im Jahre 1791 gehaltenen Landtag, Art. 3., inarticulirt.

Nach Debrecsin ist sie, dem Gebiethe nach, unstreitig die grösste in ganz Ungern, indem sich ihr Territorium 5 deutsche Meilen oder 16,000 Joch, jedes zu 2000 Quadrat-Klafter gerechnet, in die Länge und Breite ausdehnt. Die Stadt selbst ist 2000 Klafter lang und 1300 breit, enthält 4200 Häuser, und 40,000 Einwohner, unter denen sich jetzt 200 adeliche Hausväter befinden, ist übrigens im Besitze von 3 Dörfern, Bajonak, Csantaver, Sandor, und 10 Prädien, eines milden, gesunden Klimas und Trinkwassers, und geniesst des freien Fischfangrechtes im Palitscher See.

Der südliche Theil des Stadtgebiethes ist sehr fruchtbar an Weitzen, Gerste, Hafer, Heu und Mais; der nördliche ist sandig, wird aber jetzt unter der Leitung eines Kammeral-Wald-Inspectors mit verschiedenen Baumarten bepflanzt, und

hat bereits gegen 1,300 Joch Waldungen. Die Viehzucht ist im schönsten Flor, und zahlreiche Hornvieh und Schafheerden, desgleichen Pferdgestütte machen den Reichthum dieser Gegend aus. Auch hat die Stadt viele Weingärten, in denen aber nur ein leichter Wein wächst, desto edler sind die Obstgattungen.

Die Stadt enthält drei schöne Kirchen, nämlich die Franciskaner- und Pfarrkirche, und die, der nicht-unirten Griecher, so wie auch eine, im Jahre 1742 dem heiligen Rochus gewidmete, Capelle.

In die erstere brachte man im Jahre 1744 die drei Fahnen, welche die Einwohner des vormaligen verschanzten Dorfes Szabatka, in den Feldzügen geführt haben. An der östlichen Seite des Franciskaner-Klosters findet man folgende Inschrift:

D. M. AVRELVITALIA VIXIT ANNIS XVIII — AVRELIA MVCATRA VIXIT ANNIS XVII — AVRELIA CVSAJA VIXIT ANNIS XIII. AVRELIA PRIMITIVA MATER INFELICISSIMA, FILIIS ET SIBI FECIT.

Die Pfarrkirche ist nach dem Modell der Metropolitan-Kirche zu Kalotscha im vergrösserten Massstabe aufgeführt, und sowohl in Betreff ihrer Bauart als schönen inneren Einrichtung und Verzierung merkwürdig. An der Nordseite derselben lieset man nachstehendes Chronosticon:

HanC tIbI CoeLI ReX eXstrVXerat Vrbs noVa seDeM.

Auch sind die durch das löbliche Bacser Comitat errichtete Militär-Caserne, dann das königliche Gymnasium, die Pfarre und einige wenige Wohnungen der Adelichen, noch sehenswerthe Gebäude.

Die Einwohner sind Ungern, Illyrier und Deutsche, katholischer und griechisch nicht-unirter Religion, nebst einigen Juden. Maria-Theresienstadt zahlt an Contribution 18,005 fl. 41 5/8 kr.

Das grösste Commerz aus dem die Einwohner ihre Einkünfte ziehen, besteht in dem Verkehr mit Hornvieh, Mastochsen, jungen Pferden, Schafen, Wolle und Viehhäuten. Den Waarenhandel haben meistens die Griechen in Händen. Die katholischen und die unirten Raitzen haben einerlei Sprache. Ihre Kleidung ist die ungrische, anstatt der Csismen (ungrische Stiefel) aber tragen sie, sowohl Winter als Sommer,

ein Theil des karpathischen Gebirges im Neograder Comitate, und läuft in verschiedener Höhe fort, die höchste Spitze (bei Gyöngyös) reicht indessen nirgends über 3,500 Fuss hinaus. Er dehnt sich bis ins Gömörer Comitat, 8 Meilen in die Länge aus, und begränzt die grosse Ebenen, die sich vom Fusse dieses Gebirges, bis an die Drav und Marosch erstreckt. Seine nördlichen Theile liegen zwischen den Bächen Zagyva und Tarna; hat grosse Waldungen, Berggruben, zahlreiches Wildpret, und eine ausgedehnte schöne Weide.

Matthaei-Villa, siehe Matzdorf.

Matzdorf.

Matzdorf (*Mattheocs, Matthaei-Villa*), eine der XVI Zipser Kronstädte, am linken Ufer der Popper 1 ½ Stunde von Käsmark entfernt, im Zipser Comitate, mit 120 Häusern, einer katholischen und evangelischen Pfarre und Kirche, und kleiner Trivialschule. Die Einwohner, Deutsche, 860 an der Zahl, nähren sich von Flachsarbeit, Branntweinbrennen und Bierbrauen, Essighandel, Schweinmästen und Pferdezucht. Ausser den Wochenmärkten werden hier vier Jahrmärkte gehalten.

Mehadia-Bäder.

Mehadia-oder Hercules-Bäder; diese schon in der grauen Urzeit bekannten Bäder, erhielten den Namen des mythologischen Heros, bloss wegen ihrer ausnehmenden Kraft und Wirksamkeit. Schon zu den Zeiten der Römer allgemein als wohlthätig berühmt, errichteten ihnen römische Kaiser, Feldherrn und Senatoren, die hier Hülfe und Genesung fanden, Denkmäler und Altäre, von denen noch heut zu Tage sehenswürdige Überbleibsel gefunden worden sind.

Sie liegen an der östlichen Gränze des Banats, im Bezirke des wallachisch-illyrischen Gränz-Regimentes, ungefähr eine halbe Meile von dem Gränzorte Mehadia, zwey Meilen von Orsowa, und zwanzig Meilen von Temeswar, in einem engen,

von hohen und waldigen Bergen eingeschlossenen Thale, durch welches der Fluss Cserna strömt. Nachdem die Römer aus diesen Gegenden vertrieben worden, wurden diese Bäder wahrscheinlich von den barbarischen Völkerschaften, welche von Dacien Besitz nahmen, zerstört, und blieben bis 1735 gänzlich unbenutzt, wo sie endlich aus ihren Ruinen hervorgezogen, und nach und nach hergestellt wurden.

Alle diese Bäder, deren acht an der Zahl, sind zwar von verschiedener Temperatur, jedoch durchgängig so heiss, dass niemand über 10 Minuten darin ausdauern kann. Selbst die Wallachen, die doch lange in den heissesten Bädern verweilen können, halten es in diesen kaum einige Minuten aus, und müssen es vor dem Gebrauche verdünsten lassen.

Die einzelnen Bäder sind:

1) *Die Hercules - Quelle*, oder das Räuberbad, mit einer Temperatur von 30 bis 38° Reaumür. Nach plötzlichen Wolkenbrüchen oder anhaltendem Regen wird diese Quelle kalt, steigt aber bald wieder bis zur alten Temperatur. Der Glaube an die Heilkraft dieses Wassers ist so gross, dass jeder Gast seine Cur damit beschliessen zu müssen glaubt.
2) *Das Ludwigs- oder Schindelbad* hat die ergiebigste Quelle unter allen, und eine Temperatur von 33 bis 40° Reaumür. Das Wasser muss 5 bis 6 Minuten in der Badewanne abkühlen, ehe darin gebadet werden kann.
3) *Das laue Gliederbad* von 29 bis 30° Reaumür, ist in gichtischen und rheumatischen Zuständen äusserst heilsam.
4) *Das alte Gliederbad* und
5) *das Kalkbad* befinden sich unter einem Dache. Beide Quellen entspringen nahe beisammen, und dennoch sind sie in Temperatur, Bestandtheilen und Wirkung sehr verschieden. Das erstere hat 37 bis 39°. Das zweyte 34 bis 36° Reaumür.
6) *Das Franzensbad*, dessen Wärmegrad selten über 30° Reaumür steigt, wird dieser mässigen Temperatur wegen, häufig besucht, und zeigt sich besonders in Krankheiten, welche Folge der Lustseuche sind, sehr wohlthätig.
7) *Das Augenbad*, mit einer Temperatur von 37 bis 39° Reaumür. Seine vermeintliche Wirksamkeit für die Heilung kranker Augen scheint auf einem Vorurtheile zu beruhen.

Botschkoren (ungrische Schuhe), unter welche sie wollene Tücher bis an die Knie winden, welches für die grösste Zierde gehalten wird, diese Tücher sind alle scheckigt, und heissen in ihrer Sprache, Oboike.

Ihre Alten halten sie in Ehren, daher es auch kömmt, dass ganze Familien bei einander wohnen, worunter der Älteste Befehlshaber, die übrigen aber Knechte und Mägde sind. Der Jüngste aus der Familie muss Abends allen übrigen, dem Range nach, die Botschkoren ausziehen und die Oboikes abnehmen, ausstauben, und solche zur Trocknung ausbreiten, frühe aber jedem seinen Antheil zu rechter Zeit einhändigen.

Ihre Weiber, die sie nicht zum besten behandeln, verfertigen alle häuslichen Nothwendigkeiten, als: Leinwand, Tapeten Schürzen, dann die erwähnten Fusstücher u. d. gl.

Hauptsächlich sind sie in der Weberei geschickt, und in ihrer Art kunsterfahren. Von einem grossen Kraute, dessen Namen unbekannt ist, verfertigen sie rothe, grüne und schwarze Farbe, mit welcher sie die gesponnene Wolle, so zu Tapeten und andern Nothwendigkeiten bestimmt ist, so gut und schön färben, als die Perser es nur immer thun können.

Übrigens ist das Völkchen immer aufgeräumt, singend und jubelnd. Schlachten und berühmte Soldaten besingen sie am liebsten, obwohl der Ton und die Melodie für kein musikalisches Gehör ist. Jede Strophe des Liedes fängt mit O an, welches so lange gezogen wird, als es der Athem zulässt, und dann erst kömmt die Erzählung der Sache selbst.

Meistens sind dergleichen Gesänge in Frag und Antworten abgefasst. Viele, besonders alte Weiber, dichten aus dem Stegreife, und man darf ihnen nur eine Geschichte erzählen, so bringen sie solche sogleich in einem Liede vor.

Bei dem Dorfe Horgos auf dem städtischen Gebiethe befindet sich der Palitscher See, der, auf hohe Anordnung, mittelst eines 3,000 Klafter langen Canals durch den Fluss Körös in die Theiss geleitet wird, um einer vielleicht möglichen Überschwemmung zu steuern.

Noch im Jahre 1779 war an dem Orte, wo sich jetzt der Palitscher See befindet, nichts als ein trocknes, sandiges Stück Land, welches Palitsch hiess.

Die grosse, in diesen sandigen Gegenden herrschende Dürre bewog diejenigen, welche grosse Viehheerden halten, in

dieser äusserst niedrig gelegenen Gegend Brunnen zu graben, um ihr Vieh daraus tränken zu können. Dieses trank das Wasser wegen der salzigen Theile, die es enthält, sehr gern, und so wurde die Anzahl der Brunnen immer vermehrt. Endlich kamen einige dieser Brunnengräber auf stärkere Adern, die sich über die Oberfläche derselben ergossen, und so nach und nach einen See bildeten, der in seinem jetzigen Umkreise drei Meilen misst. Dieser See ergiesst sich niemals, sondern bleibt immer in seinen Gränzen, und nimmt auch bei der grössten Dürre fast gar nicht ab.

Die Gestalt des Sees ist einem L ziemlich ähnlich. In dem an den Ufern befindlichen Rohr hält sich viel Federwildpret auf, auch ist er reich an verschiedenen Gattungen Fischen. In den nächsten Umgebungen desselben findet man eine steinharte Erde, welche durch das Wasser beständig ausgespült wird, auch enthält es viel Alkali, und ist daher als Mineralbad sehr brauchbar.

Neben diesem See befindet sich noch ein anderer, den man Vert nennt, ungeachtet beide nicht über fünfzig Schritte von einander entfernt liegen, fliessen sie doch niemals zusammen, obgleich der erstere etwas höher als der letztere liegt.

In geringer Entfernung von diesen Seen findet man einen ziemlich grossen Sumpf, der Ludas heisst, und in demselben die besten Karpfen, Hechte und Schleye in erstaunlicher Menge, deren Fang aber wegen des dicken Rohres und der Wasserwanzen, welche die Ungern Sombokok nennen, sehr beschwerlich ist. In diesem Sumpfe pflegen die Schwäne zu brüten und sodann ihre Jungen in den Palitscher See zu führen. Die Fischerei auf diesen Seen wird von der Stadt beständig in Pachtung gegeben.]

Maria-Theresionopel, siehe Maria-Theresienstadt.

Mathejotz, siehe Matzdorf.

Matra.

Matra, im Heveser Comitate, einer von den drei Hauptbergen, die Ungern im Wappen führt, entspringt schon als

bei reiferem Alter, grosse Ehrenstellen und Reichthümer. Er erhielt sich auch in seinen Glücksumständen unter fünf Königen, und Mathias Corvinus erhob ihn zum Palatin. Nachdem diese Familie in ihrem letzten Stammhalter, Christoph, ausgestorben, fiel der Ort aufs Neue dem königlichen Fiscus anheim. Damit aber derselbe nicht wieder könne verkauft, oder aus königlicher Gnade verschenkt werden, erlegten die Einwohner an den königlichen Fiscus 6000 ungrische Gulden ein für allemal, und verpflichteten sich, jährlich eine Zahlung von 640 fl. zu leisten, auch eine Parthie Hols zur Bedielung der Schiffe zu liefern. Diesen jährlichen Zins erhob erstlich die königliche Schatzkammer selbst, bis 1610, alsdann die Familie Palfy. Von dieser übernahm denselben der Erzbischof, und entrichtete solchen dem Pasmanyschen Seminarium in Wien bis 1687. In diesem Jahre erhielt sodann diese Zinszahlung der Bischof von Erlau, Fenechy, für das rothe Collegium zu Tyrnau. Unter Rudolph II. ist die Stadt auf dem Landtage in die Zahl der übrigen königlichen Freistädte aufgenommen worden, und 1613 kam sie in die Zahl der Tavernical-Städte.

Die Stadt ist von Innen schön, viereckig, jedoch mehr lang als breit. Sie besteht sammt den Vorstädten aus etwa 400 Häusern und 4810 Einwohnern, die Ackerbau, Weinbau und Tuchweberei treiben, ist mit Mauern und einem Wall umgeben. Sie hat drei Thore, und vor jedem eine Vorstadt, und mitten durch dieselbe, von dem Ober- bis zum Unterthore, fliesst der Bach Modra, an dessen Ufern viel Leinwand gebleicht wird. Die vorzüglichen Gassen sind: der Ring sammt der Hauptgasse, dann die Pösinger und Tuchmachergasse, und endlich die Herrengasse, wo sich eine zahlreiche bürgerliche Mädchenschule befindet. Ausser dem Pösingerthore, an der Hafnergasse, findet man die Spitalgasse mit einem Spital. Die meisten Häuser sind hier so gebaut, dass immer das Eck des einen dem andern vorsteht, und daher die Stadt von Einigen Vieleck genannt worden ist. Auch sind die Häuser mit Gärten versehen. Die ansehnlichsten Gebäude sind: das Graf Stahrenberg'sche, das Baron Zay'sche, das Militärhaus, das Rathhaus, das Wirthshaus zum goldenen Hirsch. Noch befindet sich auf dem sogenannten Ring der ansehnliche Thurm mit 47 Zentner Kupfer gedeckt, dessen Werth auf 2246 fl. angegeben wird, und welcher mit einem harmonischen Geläute von

3 bis 4 Glocken versehen ist. Die grösste derselben ist 55 Zentner schwer. Gleich neben diesem Thurme befindet sich die Benedictiner-Kirche sammt dem Kloster für drei Väter dieses Ordens, als den Pater Superior und zwei Patres. Es ist dieses eine Administratur, welche zur Martinsberger Prälatur gehört. Hier befinden sich auch die katholischen Schulen. Das Kirchengebäude, welches vor Erbauung bemeldeten Thurms nur eine Capelle war, hatten die Evangelischen bis 1674 im Besitze, und die böhmische Nation hielt hier zuerst ihren Gottesdienst. Die deutsche Nation erbaute ihr Bethhaus lange vor den Botschkaischen Unruhen, auf der sogenannten Altstadt, oder vor dem Unterthore, und behauptete solches bis 1635. In diesem Jahre wurde dieses Gebäude zur katholischen Pfarrkirche eingeweiht, welche mit einer neuen ansehnlichen Orgel versehen wurde, und die deutsche lutherische Gemeinde besuchte zu ihren Andachten, die schon erwähnte Capelle. Die böhmische Gemeinde hingegen hielt ihren Gottesdienst im Baron Zayschen Hause. Ausserdem sind am Sonnabend volkreiche Wochenmärkte. Es werden jährlich sechs Hauptmärkte gehalten, wozu die Einwohner die Freiheit vom Könige Mathias II. erhielten. Von den Kriegsunruhen und andern Widerwärtigkeiten meldet die Geschichte Folgendes: Im Jahre 1605 hat sich die Stadt an die Botschkayschen ergeben müssen, durch den Frieden zu Wien aber kam sie an den Kaiser Rudolph wieder zurück. 1619 kam sie aufs Neue ins Gedränge. In den Rákotzyschen Unruhen erfuhr sie sieben Jahre hindurch viele Drangsale durch Feuer, Hunger und grosse Tribute. 1705 war die Noth am grössten, denn jedes Haus wurde mit 10 Soldaten, die erhalten werden mussten, belegt. Überdiess musste der Magistrat täglich 3 Zentner Fleisch und 7 Zentner Brod schaffen. Ausser mehreren Feuersbrünsten, durch welche die Stadt gelitten, sind hier auch öfters durch Wolkenbrüche schädliche Überschwemmungen veranlasst worden, wo die Einwohner, bei grosser Ergiessung des Baches, genöthigt waren, mit Fahrzeugen hin und her zu fahren.

Das Stadt-Terrain begreift zwei Meilen im Umfange, und die Gränzen desselben sind schon 1379 berichtigt, und 1702 aufs Neue, besonders wegen der Waldungen, untersucht und festgesetzt worden. In diesen Waldungen befindet sich der ziemlich hohe Berg, Kogel, welcher eine weite Aussicht ge-

währt, und den Einwohnern zum Wetteranzeiger dienet Wenn derselbe heiter ist, und es in der Stadt auch regnet, so erwartet man schöne Witterung, im Gegentheile deutet er, bei der schönsten Witterung, die man in der Stadt hat, Regen und unstätes Wetter an, wenn man daselbst Nebel oder Rauch erblicket. Die Contribution der Stadt beläuft sich jährlich auf 7044 fl. 42 2/4 kr.

Das Wappen der Stadt ist ein in die Länge getheiltes Schild. Im goldenen Felde zur Rechten befindet sich auf einem dreispitzigen Hügel ein mit 3 Trauben beschwerter Weinstock. Im linken rothen Felde deuten die 3 Querbalken die 3 hiesigen Bäche an, deren zwei die Stadt, und einer die Vorstadt bewässern.

Módra, siehe Modern.

Mons St. Georgii, siehe Georgenberg.

Nagy-Bánya.

Nagy-Bánya, eine königliche freie Bergstadt, liegt im östlichen Theile des Szathmarer Comitats, 2 Meilen von den siebenbürgischen Gränzen, und 4 Meilen von Szathmar. Vormals war diese Stadt unter den Namen *Rivuli Dominarum* in lateinischer, und *Frauenbach* in deutscher Sprache bekannt. Gegenwärtig wird in allen Sprachen der ungrische Namen *Nagy-Bánya* gebraucht. Das Wort *Nagy-Bánya* bedeutet grosse Gruben, oder grosses Bergwerk.

Welcher Nation der Ursprung des Nagy-Bányer Bergbaues zu verdanken ist, kann nicht bestimmt werden; einige Spuren scheinen auf Colonien zu deuten. Wahrscheinlich war sie im Anfange (wie diess gewöhnlich bei Bergstädten der Fall gewesen ist) nur ein Berghandel, der nach und nach mehrere Einwohner erhielt, bis er endlich zu einer Stadt herangewachsen ist.

Im Jahre 1142 wurde die Stadt durch Geysa II., König von Ungarn, mit Sachsen bevölkert. Der Bergbau musste daher früher schon betrieben worden seyn; aber der Mangel an geschickten Bergleuten nöthigte vermuthlich den König sich an

sächsischne, die von jeher berühmt waren, zu wenden. — Im Jahre 1347 ertheilte König Ludwig I. dieser Stadt mehrere Privilegien und Freiheiten, besonders dass die Gränzen der Stadt Zazur-Bánya (so hiess Nagy-Bánya vormals in ungrischer Sprache, und zwar von dem vorbeifliessenden Bache Szaszár, der vormals Zazur geheissen haben mag) sich im Umfange auf 3 Meilen erstrecken sollen; es sey denn, dass in diesem Bezirke schon andere adeliche Besitzungen gelegen wären; dass die Bewohner der Stadt das, theils zum Bergbau, theils zu andern Gebäuden, nöthige dicke Stammholz aus den benachbarten privat- grundherrschaftlichen Territorien, ohne dafür einen Zins entrichten zu müssen, beziehen können. Ferner, dass sich die Stadt nach ihrer Willkühr Pfarrer und Richter wählen könne. Die Wahl des Richters soll am Tage der heiligen drei Könige alle Jahre geschehen, und folglich der Dienst des Richters nur ein Jahr hindurch (ausser er wäre neuerdings gewählt worden) dauern. Und dieses wird auch heutiges Tages noch beobachtet; — 1409 erwähnt König Sigmund eines Frauenbacher oder Nagy-Bányer Kammergrafens *(Comes Urburariorum)*. — 1411 schenkte derselbe König die Stadt mit den Bergwerken und der ganzen umliegenden Gegend dem Fürsten Georg Vuchovits. — 1422 musste der hiesige Stadtpfarrer, auf Befehl des Erlauer Bischofs, einen Prediger und 11 Capläne halten. Hieraus liesse sich schliessen, dass damals die Bevölkerung Nagy Bánya's sehr gross, und also auch der Bergbau im vollsten Flor war. — 1459 besass Elisabeth Szilagyi, Mutter Mathias Corvins, das vormals feste, jetzt kaum mehr in Spuren vorhandene Schloss allhier, und bezog die Bergwerkseinkünfte. — 1468 verpachtete Mathias Corvinus den Bergbau, und sogar das Ausmünzen des Geldes an die Stadtbewohner um jährliche 13,000 Goldgulden; und ernannte im Jahre 1476 den Thomas Gobel zum Kammergrafen. Derselbe König erlaubte der Stadt die Umgebung mit Mauern und Schanzen, um sich gegen die aus dem höhern Gebirge oft hereinbrechenden wallachischen Räuberhorden vertheidigen zu können. Überdiess war sie durch zwei Stadtthore, an denen sich Aufziehbrücken befanden, befestiget. Die Entrichtung des Marktpfennigs von den Fremden, zum Wochenmarkte kommenden Verkäufern, ist auch ein Privilegium von Mathias Corvinus. — Im Jahre 1490 ward die Stadt durch den polnischen Prinzen Albert, des Königs Ula

dislaus Bruder, weil er nicht zum ungrischen Könige gewählt wurde, geplündert, die Bergwerke wurden zum ersten Male zerstöret. — 1508 war Johann Thurzo, der Vorsteher der Nagy-Bányer Bergwerke. Auf den Ducaten dieses Jahres stehen die Buchstaben *N. B. J. T.*, welche vermuthlich *Nagy-Bányae Johann Thurzo* bedeuten. — 1530 kam die ganze Gegend mit ihrem Bergbaue, nach der unglücklichen Niederlage bei Mohács, an Johann Zápolya. — Von 1551 bis 1553 war sie der Tummelplatz, der in Siebenbürgen ausgebrochenen Unruhen, bis es dem Bergbeamten Sigmund Gelon gelang, mit Hülfe der, durch die Insurgenten bedrückten Einwohner die Vornehmsten der Rebellen zu tödten, und so die Stadt zu befreien. In dieser Zeit bestanden die hiesigen Grubengebäude aus einem 674 Klafter langen Erbstollen, dann mehrere ober demselben befindlichen Stollen und Tagschachten, welche Neu-Kirschen-, Gäns-, Schwalben-, Nonnen- und Steinwuth-Schach genannt wurden. Hierzu gehörten 14 durch den Fernezelyer Bach in Umtrieb gesetzte Pochwerke mit 206 Schüssern und 5 Schmelzöfen. — 1560 ward Nagy-Bánya und Felsö-Bánya dem Menyhart Balassa durch einen königlichen Schenkungsbrief übergeben. — 1564 wurde beide, Nagy- und Felsö-Bánya, durch Stephan Bathory eingenommen. — 1565 wurden sie durch den kais. General Schwendi wieder erobert, dann in demselben Jahre durch Andreas Kielmann, auf kaiserlichen Befehl, der ganze, bereits verödete Bergbau untersucht, an Gold und Silber sehr ergiebig, aber von allen Arbeitern verlassen gefunden, und zu dessen Aufnahme die Übersiedlung deutscher Bergleuten angerathen. — 1566 berichtete der Bergbeamte Johann Torday, dass die Kapniker Gruben an Gold und Silber sehr reich sind; aber wegen der herumirrenden zahlreichen Räuberhorden nicht betrieben werden könnten, und daher entweder durch Militär bewachet, oder mit Schanzen umgeben werden müssten. — 1567 eroberte Johann Sigmund Zápolya die Stadt Nagy-Bánya, und die Festung, worin das Münzhaus war, mit Sturm, liess letztere ganz schleifen, und vertraute die erstere dem Benedict Bornemisza an; durch dessen türkische Horden aber wurden alle Gruben theils verstürtzt, theils mit vorsätztlich eingeleiteten Tagwässern ertränkt, die Taggebäude verwüstet, und jede Spur eines ehemaligen Bergbaues auf der Oberfläche unkenntlich gemacht. — 1571 ward der Erbstollen (der

oben erwähnt wurde) auf eine Strecke von 447 Klafter gewältiget, 227 Klafter blieben hingegen noch verbrochen; die aufgestiegenen Grubenwässer verhinderten also den ganzen Bau, und nur hältige Schlacken konnten in diesem Zeitpunkte geschmolzen und benutzt werden. In demselben Jahre beklagte sich der Bergbeamte, Andreas Findeisen, über die Unmöglichkeit, wegen überhand genommenen Räubereien der Wallachen, den Bergbau zu betreiben, und gab den Rath, die verwüstete Thurzo-Grube, nach hergestellter Sicherheit, neuer dings zu bebauen. — 1573 untersuchte der Markscheider, Peter Feigl, den Zustand der ertränkten Zechen, und schlug die Erbauung von Wasserhebungsmaschinen, mit dem Anrathen, vor, dass Ober-Ungern die hierzu erforderlichen namhaften Kosten in zweijähriger Frist nach dem Verhältnisse der Palatinalporten beitragen solle. — 1575 rühmet Michael Székely, königlicher Rath, den Reichthum der Frauenbacher und Felsö-Bányer Bergwerke, beklaget sich aber über die Unwissenheit der Schmelzer und sonstigen Arbeiter, welche zur Emporbringung des Bergbaues von Kremnitz herabgesendet werden müssten. — 1588 hat der Siebenbürger Fürst, Sigmund Bathory, Nagy-, Felsö-, Lapos- und Kapnik-Bányer Gold- und Silberbergwerke an den Baron, Felician Herberstein, für jährliche 33,160 Thaler auf drei nach einander folgende Jahre verpachtet. — 1601 sind 81 Mann auswärtiger Bergleute zum Betriebe des Bergbaues hinabgesendet worden. — 1612 übergab Gabriel Fürst Bathory die Verwaltung des Nagy-Bányer Bergwesens dem berühmten Bergmann Lisabona, und bestätigte die Bergwerks-Statuten. — 1614 berichtet der königliche Rath, Lucas Kiss, und der Registrator, Johann Reusz, dass die Grube Göntzvár im guten Zustande sey, der grosse Göpelschacht dagegen den Einsturz drohe, und beim kleinen Göpelschacht 74 Bergleute mit ergiebiger Erzgewinnung beschäftiget, und dass eine zweirädrige neue Zeckmühle, eine Werkschmiede mit 13 Schmieden, und ein Stampfwerk mit 48 Schüssern in stetem Umtriebe wären; Fekete-Bánya aber, der reichen Erzanbrüche ungeachtet, nebst den daselbst befindlichen Pochwerken und Werksschmieden aufgelassen, jedoch durch Lisabona neuerdings aufgenommen wurden; worauf der oben erwähnte Baron Herberstein alle diese Gruben um jährliche 3,000 fl. in Pachtung erhalten hat. — 1624 verpachtete der

Fürst Bethlen die Grossgrube (so heisst der Hauptstollen in Felsö-Bánya) sammt dem Münzwesen ebenfalls wieder an die Stadtbewohner. — 1645 kamen die hiesigen Bergwerke zu Folge des Linzer Friedensschlusses an den Fürsten Georg Rákotzy, dessen Commissär im Jahre 1648 den Pächter der Grossgrube, des kleinen Göpels- und Göntzvárer Schachtes, Doctor Gatty, des Raubbaues, aus dem Grunde, beschuldigten, weil er keine ordentlichen Schläge treibet, sondern nur die zurückgelassenen alten Bergfesten verhauet, und dadurch die Grubenbrüche noch vermehret. Aus dieser Ursache verboth Fürst Rákotzy das Einhauen der Bergfesten unter Todesstrafe. — 1661 mussten die Einwohner Nagy- und Felsö-Bányens, nach der Einnahme der Festung Grosswardein, die gedrohte Verwüstung ihrer Wohnplätze und Gruben von dem Ofner Bassa Seidi Achmet mit 10,000 Thalern abkaufen, um so den Schaden zu verhüthen, ihm überdies Treue und Anhänglichkeit schwören. — 1664 sind diese Bergwerksgegenden durch den Vasvárer Friedensschluss an den König Leopold zurück gekommen, und die Bergwerke, durch lauter Privat-Gewerke, gegen einen, für jede Mark Silbers, an das Aerarium zu entrichtenden halben Thaler, und für die Mark Gold zu zahlende drei Ducaten betrieben worden. — 1669 und 1672 sind die Bergwerke durch die unruhigen Siebenbürger Rebellen neuerdings zerstört, aber 1673 durch die Generale Spank, Spork und Strasoldo, nach mit Sturm eroberter uud geschleifter Festung wieder befreiet worden. — 1674 berichteten der Münzmeister, Leopold Mittermayer, und die Bergbeamten Niclas-Hartung, dann Stephan Jánossy, dass die Fekete-Bányer Grube ertränket sey, und die zusitzenden Wasser durch einen Zubaustollen abgeleitet werden müssen; dass ferner die Gruben Habersack, Kleingöpel, Göntzvár, Steindruth, und Stampfhaus für Se. Majestät übernommen, die übrigen aber ganz verfallen, und zum Bau ungeeignet befunden worden sind. Hingegen dauerte dieser neu begonnene Bergbau nicht lange, weil 1677 Stephan Wesselényi, als Commandant der Siebenbürger Rebellen, mit Hülfe der Franzosen, Polen und Tartaren, diese Gegend neuerdings überfallen, die Städte bezwungen, verwüstet, und die Bergbeamten in Gefängnisse geworfen; dann 1678 mit den Vorgesetzten der Rebellen allhier Berathschlagungen gehalten, und den ganzen Bergbau zu Grunde ge

richtet hat. Im Jahre 1685 sind weiter die Kaiserlichen vorgedrungen, und haben die Rebellen vertrieben. Kaum war jedoch die alte Ordnung hergestellt, so wurde diese Gegend 1703 durch die Franz Rákotzyschen Horden neuerdings überschwemmt. — 1710 entvölkerte eine Pestseuche diese Stadt fast gänzlich. — 1711 wurde sie in einem öden und verwüsteten Zustande von Kaiser übernommen, und endlich 1717 von jenen tartarischen Horden im Durchzuge geplündert, welche im Monate August desselben Jahres, in einem Treffen nahe an der Stadt, von einem gewissen Bagosy Ladislaus geschlagen, und in die Flucht gejagt, und bei ihrem Rückzuge über Borsa in dem tiefen Vissothaler Gebirgsschlunde, durch die umliegenden wallachischen Bewohner, mittelst eines eigends angebrachten Waldverhaues, eingeschlossen, und von den Anhöhen der umliegenden Berge mit herabgelassenen Steinen, bei 15,000 Mann ganz aufgerieben worden sind. Zum Andenken dieser Niederlage der Tartaren wird in Nagy-Bánya heutiges Tages noch der erste August von den Reformirten besonders gefeiert.

In den vorigen Zeiten sind die Nagy-Bányer Bergwerks-Manipulationen durch Kammergrafen geleitet worden. Im Jahre 1748 ist das auch jetzt noch bestehende Ober-Inspectorat-Amt errichtet worden.

Dermalen ist Nagy-Bánya nur eine kleine Stadt, indess als Bergstadt noch immer eine der grösseren und bedeutenderen in Ungern. Die Zahl der Häuser mit Inbegriff der Vorstädte beläuft sich auf 364. Die Gebäude sind grösstentheils klein, und nur einige wenige von mittlerer Grösse.

Die ganze Bevölkerung bestehet gegenwärtig aus 4600 Seelen, wovon die Hälfte Reformirte und die andere Hälfte grösstentheils Katholiken, wenige Protestanten und einige Griechisch-Unirte sind. Jede dieser Religions-Parteien hat ihren eigenen Seelsorger und eine eigene Kirche, die Katholiken haben deren zwei.

Im Jahre 1769 ist die alte katholische Pfarrkirche ein vormals schönes, nach gothischer Bauart aufgeführtes Gebäude, durch einen Blitzstrahl angezündet, und bis auf die jetzt noch stehenden Hauptmauern verbrannt. Vermöge alter Urkunden, war diese Kirche von Ludwig I., König von Ungern, erbaut, und zur Ehre des heiligen Stephans geweihet worden. Im Jahre

1773 wurden die Jesuiten hier aufgehoben, und 1781 die Kirche sammt dem Collegium dieses Ordens (das der Bischof Matyaschovszky gestiftet hatte) vom Kaiser Joseph II. der Stadt zur Pfarrkirche übergeben.

Die Jugend wird hier in einem Gymnasium durch Minoriten, welche ein eigenes Kloster und Kirche haben, und auch Capellan-Dienste verrichten, unterrichtet. Auch für Mädchen ist hier eine kleine Privat-Anstalt.

Es befindet sich in dieser Stadt ein Absats-, Post-, Dreissig- und Salzamt, welches das Salz aus dem Máramaroscher Comitate von der Szigeter Salinen-Administration bezieht. Alles zum Montanistischen Gehörige wird durch das königliche Inspectorats-Amt, das unmittelbar von der hohen Hofstelle in Münz- und Bergwesen abhängt, verwaltet.

Die Einkünfte der Stadt reichen kaum hin, die Senatoren, und andere städtische Beamte zu bezahlen; es scheint indessen blos die sehr mittelmässige Verwaltung der Oeconomie Schuld daran zu seyn; denn die Stadt besitzt nebst den vier Dörfern Also- und Felsö-Ujfalu, Firiza und Lenardfalu, noch die Hälfte des Dorfes Lapos-Bánya. In jedem dieser Dörfer sind städtische Schenkgebäude und Mühlen.

Die Stadt hat ein hübsches Wirthshaus, dann ein Bräuhaus und drei Mühlen. Ausser türkischen Weitzen (Kukurutz) wird hier wenig von gewöhnlichen Getreidarten angebauet; ohnerachtet des schönen, grossen und fruchtbaren Terrains und des sehr guten Klimas. Die hiesigen Berge sind ganz mit guten Kastanienbäumen bewachsen.

Der Haupthandel der Einwohner bestehet in Weinbau, Töpferwaaren und Obst. Einige treiben auch mit der Glätte einen Handel. In der ganzen Stadt ist kein guter Trunk Wasser obwohl ein solches aus den Quellen des nahe an der Stadt liegenden Gebirges mit geringen Kosten hinein geleitet werden könnte. Jetzt müssen die Einwohner ihr Trinkwasser von einer, auf anderthalb Stunden entfernten Sauerbrunnenquelle entweder selbst holen lassen, oder von eigends dazu bestimmten Weibern kaufen. Die Stadt hat vier Jahrmärkte. — Zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 3,327 fl. 8 3/4 kr.

Nagy-Györ, siehe Raab.
Nagy-Szombath, siehe Tyrnau.

Nánás.

Nánás, eine privilegirte Hajducken-Stadt im Szabolcser Comitate, 5 Meilen von Debreczin, und eben so viel von Tokay entfernt; mit einer reformirten Pfarre und Kirche; die katholische Pfarre ist ein Filial von Racz-Uj-Fejérto. Die Einwohner, reformirte Ungern, 7237 an der Zahl, haben einen grossen fruchtbaren Boden, bedeutende Viehzucht aber Mangel an Holz. In der Nähe ist ein grosser, sich über den ganzen westlichen Theil des Hajducken-Districts, und bis an die Theiss, bei Polgar ausbreitender Sumpf.

Neoplanta, *siehe Neusatz.*

Neozolium, *siehe Neusohl.*

Neudorf, *siehe Iglo.*

Neusatz.

Neusatz *(Uj-Videk, Neoplanta, Novy Videk)* eine königliche Freistadt im Bacser Comitate, der Stadt Peterwardein gegenüber, und eine Viertelstunde nordwärts von derselben. Die Donau trennt die Stadt von der Festung Peterwardein, und die stehende Schiffbrücke verbindet beide. Das dermalige Neusatz war ehedem blos eine Schanze, und noch vor hundert Jahren nannte man die Stadt blos den Marktflecken von Peterwardein jenseits der Donau, wie solches aus einem Diplom Carls VI., in welchem er ihnen die Erlaubniss, Jahrmärkte zu halten, ertheilte, hinlänglich erhellet. Endlich wurde die Stadt, aus Rücksicht ihrer während des Türkenkrieges treu geleisteten Dienste, ihrer starken Bevölkerung und ihres bedeutenden Handels, im Jahre 1748 den 1ten Februar, zu einer königlichen Freistadt, unter dem Namen *Neoplanta*, (Neusatz) erhoben.

Nordwärts von der Stadt befindet sich ein grosser Damm (noch von den Zeiten des Kaisers Trajan), der von dem Dorfe Monastorag bis an die Theiss in gerader Linie fortläuft, und gegenwärtig noch immer der Römer-Damm genannt wird, weil er von diesen zu dem Endzwecke erbauet wurde, die Fluth

der Donau abzuhalten, und das Banat und die Bacser Gegend von Überschwemmungen zu schützen. Gleiche Aufmerksamkeit verdient ein zweiter Damm, der von Norden aus gegen die Donau fortläuft, und die Stadt, wie auch einen Theil des Bacser Comitats von den Nassadisten-Bataillon, welches unter Maria Theresia errichtet war, absondert. — Eine halbe Stunde weit von der Stadt sind noch die Ruinen einer römischen befestigten Kirche zu sehen, welche in der damaligen römischen Stadt Onagrinum gestanden haben soll.

Die Stadt ist unregelmässig gebaut, und blos der Haupt- und Marktplatz ist, doch nicht zum besten, gepflastert, und zur Regenzeit sehr kothig. Die Donau- oder Hauptgasse der Stadt, welche viele Kaufmannsläden und Krämerbuden zählt, hat meistens zwei Stock hohe Häuser. Auf dem Marktplatze, der ein unregelmässiges Viereck bildet, steht ein schönes Rathhaus, diesem gegenüber die katholishe Pfarrkirche, und in der Mitte desselben eine kostbare Dreyfaltigkeits-Säule. Gegenwärtig befinden sich hier fünf Kirchen der nicht-unirten Griechen, dann zwei katholische, und eine armenische, wie auch zwei Bethhäuser der lutherischen und calvinischen Glaubensgenossen, endlich eine Synagoge.

Der Bacser griechische, nicht-unirte Bischof hat hier, nebst dem Consistorium seinen Sitz, auch findet man eine griechisch, nicht-unirte Pfarre mit einer Kirche, ein grösseres und kleineres Gymnasium, welche den 26. October 1818, mit allerhöchster Bewilligung, errichtet wurden, griechische, öffentliche Schulen, ein königliches Dreissigst- und Salzamt an der Donau, eine jüdische Normalschule und eine Seiden-Fabrik.

Vor der Kirche der Altgläubigen ist ein prächtiges, aus rothem Marmor gehauenes Kreutz aufgestellt, welches 4000 fl. Conv. Münz kostete. Gegen die Festung Peterwardein hat die Stadt ein Vorwerk, wo sie das Schankrecht ausübt. Die Umgegend erzeugt alle Gattungen Früchte: Melonen, besonders viel Heu, auch ist sie im Besitze von 2 Waldungen.

Gegen die Donau zu befinden sich die Syrmier Weingebirge, die grösstentheils den Einwohnern der Stadt gehören, und den köstlichsten Wein erzeugen. Die Weinreben sollen von dem Kaiser Probus, einem gebornen Syrmier, von der Insel Cypern hierher gebracht worden seyn, und die nämlichen

Reben sind in späteren Zeiten, unter der Regierung des Johann Zápolya, auch nach Tokay verpflanzt worden.

Die Einwohner, in 2700 Häusern wohnend, und 16,952 an der Zahl, sind Deutsche, Griechen, Wallachen und Juden. Aus allen orientalischen Gegenden halten sich hier Kaufleute auf, die durch ihren Handel, Deutschland, und Ungern, mit der Türkey in Verbindung setzen.

Die Stadt versieht die Festung Peterwardein mit allen nöthigen Lebensmitteln. Der Cardinal-Fürst und ehemalige Reichs-Primas Bathyany liess hier mit ausserordentlichen Kosten eine Chaussée, zum grossen Nutzen des Handels und Gewerbfleisses, erbauen.

Neusatz kam vorzüglich in Flor, als Belgrad in türkische Hände kam, denn damals begaben sich die reichsten Kaufleute hierher, und so ist diese Stadt durch Toleranz, Bevölkerung und Industrie eine der ersten und besten Handelsplätze des Königreichs geworden.

Neusatz zahlt an jährlicher Contribution 11,351 fl. 24⅞ kr.

Neusiedler See.

Neusiedler See (*Fertö*, auch *Peiso* genannt), liegt zwischen dem Ödenburger und Wieselburger Comitate; ersteres bildet mit seinen Weingärten, Ackerlande und Waldungen die westlichen, letzteres aber die östlichen Ufer, welche letztere eben, und grösstentheils morastig sind. Sein Umfang beträgt 10 Meilen, die Länge 20,000, die Breite 3,600 Klafter; seine grösste Länge von Schrollen bis Gois beträgt gegen 5, und seine grösste Breite von Wolfs bis Apetlan 2 Meilen. Die grösste Tiefe des Sees ist von 9 bis 13 Schuh; er hat aber süd-ostwärts mehrere Inseln und Sandbänke, aus welcher Ursache er nicht überall zu befahren ist. Die Gestalt des Sees bildet einen Halbmond, dessen convexe Seite süd-westwärts, das längere Horn gegen Norden, das kürzere, gegen Osten steht. — Der Geschmack des Wassers ist von dem einer Quelle, sehr verschieden, inzwischen wird man keine vorwaltenden Salztheile gewahr; demungeachtet trinken es die Menschen nicht. Bei empfindlichen Naturen erregt der Genuss dieses Seewassers Erbrechen. Die Fischer gebrauchen es zuweilen, als ein

Abführungsmittel. Das Vieh trinkt es ohne Schaden. Als Bad gebraucht, ist es ein vortreffliches Mittel gegen Haut-Ausschläge. — An den Ufern des Sees wächst viel Rohr, welches zur Deckung der Häuser und zur Feuerung verwendet wird. — Bei Mörbisch und Kroisbach, noch mehr aber auf der östlichen Seite bei Illmicz, legt der See im Frühlinge, wenn er zurückweicht, ein schönes Cristall-Salz an, welches fleissig zusammen gekehrt, und theils verkauft, theils zur Lecke fürs Vieh gebraucht wird.

In dem Fürst Eszterházyschen Archive ist eine Urkunde vorhanden, nach welcher an der Stelle dieses Sees ehemals 14 Ortschaften gestanden haben, die versunken sind. Eine der ältesten Urkunden des Ödenburger Archivs, die von dem ungrischen Reichs-Palatin, Nicolaus Conth, 1366 ausgestellt ist, führt nachfolgende Dörfer: Egkii, Perpak, Chakan, Hidegséd, Homok, und Boóz, namentlich an; und von dreien derselben ist jetzt keine Spur mehr vorhanden. Auch soll der See Fertö eine unterirdische Verbindung mit der Donau haben.

Das Wasserrecht gehört zur Hälfte dem Grafen v. Szécsényi, die andere Hälfte ganz dem Fürsten v. Eszterházy. An Fischen fängt man hier: Karpfen, Hechte, Schaiden, Korauschen, Barben und mehrere andere Gattungen; und in den grossen Rohrgegenden werden eine Menge wilder Gänse, Enten, Rohrhühner, Schnepfen u. d. gl. gefunden.

Da, wo die offene See aufhört, fängt der Sumpf, oder eigentlich der schwimmende Rasen an, von den Ungern Hanság, von den Deutschen dieser Gegend Wasen genannt, der eigentlich ein Theil, oder eine Fortsetzung des Neusiedler Sees ist, und auf welchem jährlich viele Hundert Fuhren Heu gemähet werden, welches so, wie das Rohr, nur im Winter, bei gefrorenem Boden, weggeführt werden kann. Dieser schwimmende Rasen erstreckt sich Meilen weit, oft bis Lébeny und Baromháza, im Raaber Comitate. In der Länge hat er 16,000, in der Breite 4000 bis 6000 Klafter. Da, wo er sich an den See anschliesst, ist er am schmälsten, und an dieser Stelle liess der Fürst Nicolaus Eszterházy, in den Jahren 1777 bis 1780, einen 10,400 Schritt langen Damm erbauen, auf dessen Rücken eine mit Baumreihen bepflanzte Fahrstrasse von Eszterház bis Pamhacken, im Wieselburger Comitate, führt.

Dieser Rasen oder Hanság ist auch durch die Geschichte eines wilden Knabens merkwürdig geworden, der in dem Kapuvárer Wald von zwei Fischern gefangen wurde, und der in dem Königs-See, Kiraly-tó, einem kleinen See in diesen Morästen, jetzt noch seinen Aufenthalt haben soll.

Zur Bestätigung der Wahrheit dieser Geschichte, wird der Protokoll-Auszug, der bei dieser Gelegenheit durch einen fürstlichen Beamten besorgt, und zur Berichtigung der Urtheile des Publicums in die Wiener Zeitung eingerückt wurde, hier willkommen seyn:

„Es ist im Jahre 1749, den 15ten März, durch die Kapuvá„rer Fischer, Franz Nagy und Michael Molnar (ersterer leb„te noch 1797), ein Knabe, der einem wilden Thiere recht „ähnlich sah, dessen Gestalt aber eine vollkommen menschli„che war, ungefähr in seinem zehnten Jahre gefangen, in das „Kapuvárer Schloss eingebracht, und weil er gar nichts re„den konnte, conditionate getauft. *(Anno 1749 Die 17. Mar„tii baptisatus sub Conditione puer demens repertus in Sylva „Stephanus circiter Annorum 8, cujus patrini Michael Hochsin„ger et Anna Maria Mesnerin).* Der Bube war nackt, hatte „einen sehr runden Kopf, kleine Augen, wenig eingewölbte „Nase, breiten Mund; am ganzen Körper, sogar am Kopfe, „keine gewöhnliche Menschenhaut, sondern eine schuppenar„tige, knotige Rinde, überhaupt lang gestreckte Gliedmas„sen, besonders aber an Händen und Füssen doppelt lange „Finger und Zehen; und frass blos Gras, Heu und Stroh, litt „keine Kleidung, und wenn er keinen Menschen um sich er„blickte, so sprang er alsogleich in das um das Schloss be„findliche Graben-Wasser, und schwamm gleich einem Fische. „Fast ein Jahr war er im Schlosse, ass bereits gekochte Spei„sen, liess sich auch ankleiden, und fing ziemlich an, ein Mensch „zu werden; als eben aus diesem Grunde die Trabanten ihm „zu viel trauten, so, dass dieses Männchen unverhofft in Ver„lust gerathen, und nicht mehr gefunden worden ist. Ver„muthlich ist er in die, unweit vom Schlosse, vorbei fliessen„de Raab gesprungen, und abermals in die Hanság geschwom„men. Amtskanzlei Kapuvár, am 8. August 1803."

Neusohl.

Neusohl *(Neosolium, Besztercze-Bdnya, Banska-Bystricza)*, eine schöne, königliche Frei- und Bergstadt in dem Comitate gleiches Namens, liegt 4 Meilen von Schemnitz, 3 von Kremnitz, und 26 von Kaschau, in einem niedern, von hohen Bergen eingeschlossenem Thale, am Zusammenflusse der Bisztricza und des Granflusses.

Der Anfang des Bergbaues bei dieser Stadt fällt noch in die Zeiten des heiligen Stephans vom Jahre 1106. — Im Jahre 1241 wurde die Stadt durch die Invasion der Tartaren gänzlich verwüstet, durch die des Bergbaues wegen ins Land gerufenen Völker aber völlig wieder hergestellt. König Bela IV. erhob dieselbe im Jahre 1255 zu einer königlichen Frei- und Bergstadt, worüber das Privilegium, nebst vielen päbstlichen Bullen von den Jahren 1323, 1350, 1492 und 1503 im städtischen Archive aufbewahrt wird. Alle Rechte, Privilegien und Freiheiten, welche den Siebenbürger Sachsen von Geisa, Andreas den Hierosolimitaner, und Carl I. ertheilt wurden, gleichen denen der Neusohler Sachsen vollkommen.

Das Wappen der Stadt bestehet in einem runden, ovalen Schilde, welches oben ein Engel hält, nebst 4 Flüssen: der Gran, Bisztricza, Szenitz und Udurna, welche um Neusohl fliessen, mit 2 Falken, als Schildhalter.

Die Stadt ist sehr ansehnlich, und ihre Einwohner wohlhabend, auch fällt sie jedem Reisenden beim ersten Anblicke angenehm in die Augen.

Einzelne zerstreute Dörfer und Castelle, besonders gegen Mittag, wo sich das Neusohler Thal gegen Kozelnik und die Strasse nach Schemnitz öffnet, erheben die ganze Umgebung zu einer romantischen Gegend.

Die Hauptgasse bestehet aus schönen, meistentheils zwei Stock hohen Gebäuden, und wird in die obere und untere Gasse, und in den länglichten grossen Ring, der dazwischen befindlich ist, getheilt. Auch die Seitengassen haben meistens zwei Stock hohe steinerne Gebäude, und nur sehr wenig hölzerne.

In dem hiesigen Schlosse, einem grossen, weitläuftigen Gebäude, welches etwas erhoben liegt, befinden sich zwei katholische Pfarrkirchen, nämlich: eine für die Deutschen, und

eine andere kleinere für die Slawen. Diese deutsche Pfarrkirche war ursprünglich ein gothisches Gebäude, hat aber nach der grossen Feuersbrunst im Jahre 1661 ein Gewölbe im neuern Styl mit einer grossen Kuppel bekommen. Ehemals stand hier auch ein grosses Rathhaus, welches lange Zeit wüste und unbenutzt blieb, bis es in neuern Zeiten ausgebaut, und zu einem katholischen Gymnasium eingerichtet wurde. Das ehemalige Jesuiten-Collegium am Platze ist 1777 zum Sitze des Capitels und zu Wohnungen für die Domherren bestimmt worden. Auch befindet sich hier die schöne Capitular-Kirche. Ausser diesen erwähnten Kirchen gibt es in der Stadt und in den weitläuftigen Vorstädten, die auch Dörfer (Dörfchen) genannt werden, noch 8 Kirchen und 7 Capellen. — Zu den ansehnlichsten Gebäuden rechnet man: 1) Die bischöfliche Residenz, unweit dem berühmten Krebsen-Wirthshause, welches vor Zeiten dem Fürsten Bethlen zur Wohnung diente, als er hier zum ungrischen Könige ausgerufen wurde. 2) Der königliche Kammerhof, ein Durchhaus, wo man durch das Kammerthor am nächsten über die Gran zum Kalvarienberge kommen kann. 3) Das Rathhaus, zwischen dem Kammerhof und dem ehemaligen Jesuiten-Collegium. 4) Das Meerwaldische Haus. 5) Das Comitats-Haus. 6) Das Hospital. 7) Das Salzamt. Unter allen diesen zeichnet sich das Comitats-Haus, als eines der schönsten Gebäude im Lande, welche in neuerer Zeit aufgeführt worden, durch seinen grossen und edlen architectonischen Styl, am meisten aus. Auch die Evangelischen haben hier, seit 1767, eine, von solidem Materiale erbaute Pfarrkirche, nebst einem evangelischen Gymnasium, einer Normal- und Mädchen-Schule.

An Landesstellen und königlichen Ämtern befinden sich hier: der Sitz der Comitatsstände, das königliche Ober-Provincial-Commissariat, der Sitz des Bischofs, dessen Bisthum von Maria Theresia im Jahre 1776 gestiftet, und mit Jesuiten-Gütern dotirt wurde; die königliche Bergkammer unter einem Kammer-Präfecten, das k. k. Ober-Kriegs-Commissariat, die Kriegs-Cassa, die Schiesspulver- und Saliter-Inspectorats-Administration und das Postamt.

Alle hier befindlichen Bergwerke, Eisenhämmer, Schmelz-Öfen, nebst dem Waldamte, stehen gleichfalls unmittelbar unter der königlichen Kammer-Präfectur.

Diese Eisen- und Kupferhämmer, in welchen Kupfer- und Eisendraht gezogen wird, sind äusserst beträchtlich, und werden sämmtlich durch Wasser getrieben. Gleich hinter den Kupferhämmern sind in einem engen Thale, an einem Bache, viele Pulvermühlen, und vor dem Unterthore ist eine Erzröste und königliche Schmelzhütte, in der man das von Schemnitz heraufgeführte Silbererz und den Schlich schmelzet. Obgleich hierzu ungemein viel Kohlen erforderlich sind, indem das Feuer in den Öfen Tag und Nacht, die Sonnabendnacht ausgenommen, fortbrennt, so wird es an denselben dennoch nicht leicht fehlen. Man flösset aus den ungeheuren Wäldern, die an der Gran sehr gross und dicht wachsen, jährlich eine solche Menge Holz herunter, dass nicht allein hinlänglicher Vorrath ist, sondern auch die Quadrat-Klafter desselben zum Privat-Gebrauche um einen billigen Preis verkauft werden kann.

Unter andern, zur Bequemlichkeit der Stadt dienenden Einrichtungen, können die nicht minder nützlichen als kostbaren Wasserleitungen gezählt werden, welche aus zwei, eine Stunde weit entlegenen Quellen das schmackhafteste Trinkwasser der Stadt zuführen. Auch quellen in den Gärten an der Abendseite der Stadt, eine Menge Sauerbrunnen, welche zwar schwefelicht sind, demnach aber mit säuerlichen Wein vermischt, sehr angenehm schmecken. Gegenwärtig dienen diese Sauerbrunnen zu Gesundheitsbädern, die sowohl von den hiesigen Einwohnern, als von Benachbarten, den ganzen Sommer hindurch besucht werden. Die damascener Säbelklingen, welche hier verfertigt werden, sind weit und breit berühmt. Das Geheimniss der Härtung behält die Familie Zubrohlavszky für sich. Die Färberei wird hier ebenfalls mit vielem Fleisse getrieben, und dabei eine ziemliche Quantität Indigo verbraucht.

Die umliegende Gegend ist eine der angenehmsten. Hügel, Berge, Thäler, Wälder, Flüsse, Bäche, und alles, was das Auge eines Freundes der Natur an sich locken kann, wechseln hier ab, und verschaffen den Einwohnern im Sommer viel Vergnügen. — Zu einer kurzen Übersicht der Veränderungen und Begebenheiten, welche sich auf diese Stadt beziehen, folget hier das chronologische Verzeichniss derselben: Bevor die Stadt 1222 angelegt wurde, wohnten die Einwohner, welche meist aus Thüringen von Andreas II. des Berg-

bauens wegen herein berufen wurden, zu Altgebirg, Ulmansdorf und Herrengrund. Die barbarischen Völker beunruhigten sie in ihrem Vorhaben, so, dass sie sich unter Bela IV. sammelten, und ihren Bau des neuen Saals, oder Neusohls begannen.

Andreas III. erweiterte die Stadtgränze gegen Thurotz und Liptau. Das älteste Haus auf dem Ringe soll das ehemalige Weissische gewesen seyn.

Im Jahre 1300 wurde der Bau der Hauptkirche auf dem Schlosse unternommen, und erst nach 40 Jahren vollendet. — 1309 sind die Gränzen des Stadtgebiethes abermals erweitert worden. — 1478 hielt sich Mathias Corvinus, sammt seiner Gemahlinn Beatrix, hier auf. — 1500 entstand eine sehr grosse Feuersbrunst. — 1601 raffte die Pest hier einige Tausend Menschen weg. — 1605 sengten und brannten die Botskaischen Völker unter ihrem Anführer, Franz Rhedei, und der Stadtrichter Zahlwein wird als Geissel weggeführt. Bürger wurden theils niedergesäbelt, theils an die Türken verkauft. — 1620 wird hier, unter Bethlen, Landtag gehalten, und dieser Fürst zum ungrischen Könige ausgerufen. — 1645 raffte die Pest abermals einige tausend Menschen weg, so, dass täglich gegen 26 Menschen starben. — 1680 erpresste Stephan Götzy, ein Tökölyscher Anhänger, von der Stadt bedeutende Summen. — 1703 waren Rákotzische Unruhen, wobei sich Radvanszky patriotisch hervorthut. — 1761 entstand, gleich nach Mitternacht, vom 3. auf den 4. August, in dem 1/4 Stunde vor der Stadt entlegenen Kupferhammer, eine Feuersbrunst, welche einen Schaden von mehr, als 2,000,000 Gulden, anrich. etc. Es wurden dabei 127 Personen erstickt, verbrannt und verschüttet. — 1783 entstand eine ausserordentliche Überschwemmung, die Höhe des Wassers wird durch einen eingemauerten Marmorstein angedeutet.

Auf dem Hauptplatze sind 32 so genannte Ringhäuser, deren Besitzer das Recht des Bierbrauens und Brantweinbrennens geniessen. Um die Stadt giebt es viele einträgliche Gemüsegärten und angenehme Spaziergänge.

An Producten werden hier erzeugt: Silber, doch nicht in der Quantität, als vor Zeiten, Kupfer, unter der Epoche des Königs Ludwig II. und Ferdinand I. ist hier jährlich von 36

bis 40,000 Zentner erzeugt worden; dermalen etwas über 1000 Zentner.

Das Berggrün, von 20 bis 24 Zentner, durch ein Jahr, wird in Fässer gepackt, und an die k. k. Verschleiss-Direction nach Wien versendet; wovon ein Centner am Platze 300 fl. kostet, dann Eisenspath, Eisenwerke von verschiedener Gattung, aus denen Ponikier Gruben. — Holzmaterialien, Kalk, Gyps, Tuffstein, Auripigmentum, Lythargirium und Marmor. — An Manufacturen werden hier verfertigt: Schiesspulver, gröberes Tuch, Leinwand, die hier sehr gut gefärbt wird, Posamentir-Arbeit, Steingut, Lederwerk, feine und ordinäre Hüte.

Die Stadt Neusohl sammt ihren Vorstädten, die Villulae, (Dörfchen), genannt werden, zählt 1273 Häuser, und 9965 deutsche und slawische Einwohner. — Ausser mehreren Regal-Beneficien ist die Stadt im Besitz von 10 ganzen Dörfern, Mühlen und grossen Waldungen.

Auf dem Granflusse, nächst der Stadt, sind zwei Holzrechen erbauet; der eine liegt oberhalb der Stadt, der andere auf der entgegen gesetzten Seite. Der erste ist merkwürdig, weil jährlich einige 30,000 Stabel Scheiterholz aufgeschichtet da stehen. Ein Stabel oder eine Kubik-Klafter besteht aus 120 bis 180 Stück Scheitern.

Neusohl zahlt an jährlicher Kriegs-Contribution 8611 fl. 25 1/8 kr.

Stanford University Libraries
3 6105 013 432 476

DATE DUE

		STANFORD LIBRARIES	
		MAR 04 1986	
		I.L.L.	

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305